

holger SCHWICHTENBERG

Windows Scripting lernen

Von WINDOWS SCRIPT HOST
und VISUAL BASIC SCRIPT bis
zur WINDOWS POWERSHELL



HANSER



Im Internet: Skripte, Windows Add-ons,
Scripting-Komponenten und Editoren

www.IT-Visions.de
Dr. Holger Schwichtenberg

Schwichtenberg

Windows Scripting lernen

Bleiben Sie auf dem Laufenden!



Unser **Computerbuch-Newsletter** informiert Sie monatlich über neue Bücher und Termine. Profitieren Sie auch von Gewinnspielen und exklusiven Leseproben. Gleich anmelden unter



www.hanser-fachbuch.de/newsletter



Hanser Update ist der IT-Blog des Hanser Verlags mit Beiträgen und Praxistipps von unseren Autoren rund um die Themen Online Marketing, Webentwicklung, Programmierung, Softwareentwicklung sowie IT- und Projektmanagement. Lesen Sie mit und abonnieren Sie unsere News unter



www.hanser-fachbuch.de/update   

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

Holger Schwichtenberg

Windows Scripting lernen

Von Windows ScriptHost
und Visual Basic Script
bis zur Windows PowerShell

HANSER

Alle in diesem Buch enthaltenen Informationen, Verfahren und Darstellungen wurden nach bestem Wissen zusammengestellt und mit Sorgfalt getestet. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Aus diesem Grund sind die im vorliegenden Buch enthaltenen Informationen mit keiner Verpflichtung oder Garantie irgendeiner Art verbunden. Autoren und Verlag übernehmen infolgedessen keine juristische Verantwortung und werden keine daraus folgende oder sonstige Haftung übernehmen, die auf irgendeine Art aus der Benutzung dieser Informationen – oder Teilen davon – entsteht.

Ebenso übernehmen Autoren und Verlag keine Gewähr dafür, dass beschriebene Verfahren usw. frei von Schutzrechten Dritter sind. Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch berechtigt deshalb auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdruckes und der Vervielfältigung des Buches, oder Teilen daraus, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) – auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung – reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2016 Carl Hanser Verlag München, www.hanser-fachbuch.de

Lektorat: Sylvia Hasselbach

Copy editing: Petra Kienle, Fürstenfeldbruck

Herstellung: Irene Weilhart

Umschlagdesign: Marc Müller-Bremer, www.rebranding.de, München

Umschlagrealisation: Stephan Rönigk

Gesamtherstellung: Kösel, Krugzell

Ausstattung patentrechtlich geschützt. Kösel FD 351, Patent-Nr. 0748702

Printed in Germany

Print-ISBN: 978-3-446-44800-1

E-Book-ISBN: 978-3-446-44944-2

Inhalt

Vorwort	XVII
Website für Leser	XXII
Über den Autor Dr. Holger Schwichtenberg	XXIII
Hinweise für den Leser	XXV
Schreibweisen in diesem Buch	XXV
Hinweise zu den Listings	XXVI
1 Einführung in den Windows Script Host (WSH)	1
1.1 Der Windows Script Host	1
1.2 Scripting versus Programmierung	2
1.3 Voraussetzungen	2
1.4 Die Sprache Visual Basic Script	4
1.5 Das erste Skript	5
1.6 Scripting im Kommandozeilenfenster	8
1.7 Das zweite Skript: Versionsnummern ermitteln	11
1.8 Ein Wort zur Sicherheit	12
1.9 Wie geht es weiter?	13
1.10 Fragen und Aufgaben	14
2 Scripting-Werkzeuge	15
2.1 Nur zur Not: Notepad	16
2.2 Einer für alles: PrimalScript	18
2.3 Der WSH-Spezialist: SystemScripter	20
2.3.1 Fehlerarten	23
2.3.2 Start des Debuggers	24
2.3.3 Funktionen des Microsoft Script Debuggers	26
2.4 Fragen und Aufgaben	27

3	Scripting und die Benutzerkontensteuerung	29
3.1	Benutzerkontensteuerung	29
3.2	WSH-Skripte arbeiten nicht mit der Benutzerkontensteuerung zusammen	31
3.3	Lösungen des Problems	32
3.4	Start aus dem Admin-Konsolenfenster heraus	33
3.5	Anlegen einer Verknüpfung zu wscript.exe oder cscript.exe	35
3.6	Benutzerkontensteuerung deaktivieren	36
3.7	Änderungen der Benutzerkontensteuerung in Windows 8.x und Windows 10 sowie Windows Server 2012 sowie Windows Server 2016	37
4	Programmieren mit VBScript	39
4.1	Die Visual-Basic-Sprachfamilie	39
4.2	Allgemeines zum Arbeiten mit VBScript	40
4.3	Kommentare	42
4.4	Literale	42
4.5	Konstanten	44
4.5.1	Vordefinierte Konstanten	45
4.5.2	Definieren eigener Konstanten	46
4.5.3	Verwenden von Konstanten	47
4.6	Variablen	47
4.6.1	Verwendung von Variablen	48
4.6.2	Datentypen	50
4.7	Operatoren	51
4.7.1	Arithmetische Operatoren	52
4.7.2	Vergleichsoperatoren	53
4.7.3	Logische Operatoren	54
4.7.4	Bitweise Operationen	55
4.8	Bedingungen	56
4.8.1	If ... Then	57
4.8.2	Select Case	58
4.8.3	Bedingte Ausgaben zur Fehlersuche	59
4.9	Schleifen	61
4.9.1	For ... Next	61
4.9.2	Do ... Loop	62
4.10	Arrays (Variablenmengen)	65
4.10.1	Eindimensionale Arrays	66
4.10.2	Mehrdimensionale Arrays	68
4.11	Eingebaute Funktionen	69
4.11.1	Eingabehilfen	69
4.11.2	Ein- und Ausgabefunktionen	69

4.11.3	Konvertierungsfunktionen	74
4.11.4	Abs() und Int()	76
4.11.5	Rnd()	77
4.11.6	InStr()	78
4.11.7	Left(), Right() und Mid()	78
4.11.8	Replace() und Trim()	79
4.11.9	UCase() und LCase()	80
4.11.10	Split() und Join()	81
4.11.11	Date(), Time() und Now()	82
4.11.12	DateAdd() und DateDiff()	82
4.11.13	Hour(), Minute(), Second(), Day(), Month(), Year() und WeekDay()	84
4.11.14	Format(), FormatNumber() und FormatDateTime()	85
4.11.15	IsDate(), IsNumeric(), IsArray()	87
4.12	Unterroutinen	88
4.12.1	Unterroutine ohne Rückgabewert (Prozedur)	89
4.12.2	Unterroutine mit Rückgabewert (Funktion)	90
4.13	Benutzerdefinierte Fehlerbehandlung	91
4.14	Fragen und Aufgaben	93
5	Programmieren mit Objekten	95
5.1	Was ist ein Objekt?	95
5.2	Was ist eine Klasse?	96
5.3	Objekte haben Beziehungen	99
5.4	Was ist eine Komponente?	100
5.5	Wie arbeitet man mit Objekten?	101
5.5.1	Objektvariablen	102
5.5.2	Instanziierung eines Objekts aus einer Klasse	102
5.5.3	Auslesen des Werts eines Attributs	104
5.5.4	Setzen des Werts eines Attributs	104
5.5.5	Aufruf einer Methode	104
5.5.6	Reagieren auf ein Ereignis	105
5.5.7	Löschen eines Objekts	105
5.5.8	Duplizieren eines Objekts	106
5.5.9	Vergleich zweier Objekte	107
5.5.10	Ermitteln der Klasse, zu der ein Objekt gehört	107
5.6	Eingabehilfen für Objekte	107
5.7	Wie erfahre ich, welche Objekte es überhaupt gibt?	108
5.8	Was passiert, wenn ein Objekt nicht da ist?	110
5.9	Was ist eine Objektmenge?	110
5.9.1	For Each ... Next	111

5.9.2	Zugriff auf einzelne Objekte in einer Objektmenge	112
5.9.3	Verändern einer Objektmenge	113
5.10	Fragen und Aufgaben	114
6	Komponenten für das Scripting	115
6.1	WSH Runtime (WSHRun)	115
6.1.1	Installation	116
6.1.2	Klassen	116
6.1.3	Beispiele	118
6.2	Scripting Runtime (SCRRun)	118
6.2.1	Installation	119
6.2.2	Klassen	119
6.2.3	Objektauswahl	121
6.2.4	Beispiele	121
6.3	ActiveX Data Objects (ADO)	121
6.3.1	Installation	122
6.3.2	Klassen	122
6.3.3	Objektauswahl	123
6.3.4	Beispiele	125
6.4	Active Directory Service Interface (ADSI)	125
6.4.1	Installation	126
6.4.2	Klassen	127
6.4.3	Hilfsmittel	132
6.5	Group Policy Management-Komponente (GPMC Objects)	133
6.5.1	Installation	135
6.5.2	Klassen	135
6.5.3	Hilfsmittel	138
6.5.4	Beispiele	142
6.6	Windows Management Instrumentation (WMI)	142
6.6.1	Installation	143
6.6.2	WMI-Klassen	144
6.6.3	Scripting-Hilfsklassen für WMI	145
6.6.4	Objektauswahl	147
6.6.5	Hilfsmittel	150
6.7	Microsoft XML (MSXML)	151
6.7.1	XML-Grundlagen	151
6.7.2	Installation	154
6.7.3	Klassen	154
6.8	Fragen und Aufgaben	155

7	Datenübergabe und Datenausgabe	157
7.1	Kommandozeilenparameter	158
7.1.1	Komplexere Parameter	159
7.1.2	Kommandozeilenparameter des WSH	161
7.2	Zugriff auf Datendateien	162
7.2.1	Zugriff auf CSV-Dateien	163
7.2.2	Zugriff auf INI-Dateien	166
7.2.3	Zugriff auf Access-Datenbanken	170
7.2.4	Zugriff auf XML-Dateien	175
7.3	Fragen und Aufgaben	180
8	Scripting des Dateisystems	183
8.1	Dateien	183
8.1.1	Auflisten von Dateien	183
8.1.2	Dateieigenschaften bestimmen	184
8.1.3	Dateieigenschaften ändern	186
8.1.4	Anlegen einer Textdatei	187
8.1.5	Lesen einer Textdatei	188
8.1.6	Schreiben von Dateien	191
8.1.7	Umbenennen einer Datei	192
8.1.8	Kopieren einer Datei	192
8.1.9	Verschieben einer Datei	193
8.1.10	Dateien suchen	194
8.1.11	Suchen in Dateiinhalten	196
8.1.12	Dateien löschen	197
8.2	Verzeichnisse	198
8.2.1	Auflisten eines einzelnen Verzeichnisses	198
8.2.2	Auflisten eines Verzeichnisbaums	199
8.2.3	Anlegen eines Verzeichnisses	200
8.2.4	Verzeichnisattribute bestimmen	200
8.2.5	Umbenennen eines Verzeichnisses	202
8.2.6	Löschen von Verzeichnissen	203
8.2.7	Kopieren von Verzeichnissen	204
8.2.8	Verschieben von Verzeichnissen	204
8.2.9	Verzeichnis suchen	205
8.2.10	Eine Verzeichnisstruktur gemäß einer XML-Datei anlegen	207
8.2.11	Eine Verzeichnisstruktur in einer XML-Datei dokumentieren	210
8.3	Papierkorb leeren	213
8.4	Rechte auf Dateien und Verzeichnisse vergeben	215
8.5	Laufwerke	215
8.5.1	Auflisten von Laufwerken	215

8.5.2	Laufwerkstyp bestimmen	217
8.5.3	Dateisystemtyp ermitteln	218
8.5.4	Speicherplatzbelegung anzeigen	219
8.5.5	Mit einem Netzlaufwerk verbinden	222
8.5.6	Netzwerkverbindung trennen	223
8.5.7	Festplattenprüfung (CheckDisk)	223
8.6	Freigaben	224
8.6.1	Anlegen von Freigaben	225
8.6.2	Löschen von Freigaben	226
8.6.3	Rechte auf Freigaben	226
8.7	Fragen und Aufgaben	226
9	Scripting der Benutzerverwaltung	229
9.1	Benutzerverwaltung für lokale Benutzerkonten	230
9.1.1	Anlegen eines Benutzerkontos	230
9.1.2	Umbenennen eines Benutzers	233
9.1.3	Kennwort eines Benutzers ändern	234
9.1.4	Anlegen einer Benutzergruppe	235
9.1.5	Hinzufügen eines Benutzers zu einer Gruppe	237
9.1.6	Entfernen eines Benutzers aus einer Gruppe	238
9.1.7	Deaktivieren eines Benutzerkontos	238
9.1.8	Löschen einer Gruppe	239
9.1.9	Löschen eines Benutzers	240
9.2	Active-Directory-Benutzerverwaltung unter Windows Server	241
9.2.1	Anlegen einer Organisationseinheit	241
9.2.2	Anlegen eines Organisationseinheitenbaums im Active Directory	243
9.2.3	Anlegen eines Benutzerkontos	245
9.2.4	Anlegen von Benutzern aus einer Access-Datenbank	246
9.2.5	Anlegen einer Benutzergruppe	248
9.2.6	Hinzufügen eines Benutzers einer Gruppe	249
9.2.7	Ändern des Kennworts	251
9.2.8	Umbenennen eines Benutzers	251
9.2.9	Ändern der Benutzerdaten	252
9.2.10	Deaktivieren eines Benutzerkontos	253
9.2.11	Entfernen eines Benutzers aus einer Gruppe	254
9.2.12	Löschen eines Benutzerkontos	256
9.2.13	Löschen einer Organisationseinheit	257
9.3	Fragen und Aufgaben	258

10	Scripting der Computerverwaltung	259
10.1	Computer auflisten	259
10.2	Leistung eines Computers ermitteln	261
10.3	Computerkonto erstellen	263
10.4	Computerkonto löschen	264
10.5	Computer zu Domäne hinzufügen	265
10.6	Computer umbenennen	266
10.7	Einen Computer herunterfahren/neu starten	268
10.8	Fragen und Aufgaben	269
11	Scripting der Ereignisprotokolle	271
11.1	Protokolleinträge lesen	272
11.2	Protokolleinträge schreiben	273
11.3	Protokolleinträge auswerten	276
11.4	Datensicherung des Ereignisprotokolls	278
11.5	Ereignisprotokoll anlegen	279
11.6	Ereignisprotokoll löschen	280
11.7	Ereignisprotokoll leeren	281
11.8	Überwachung von Einträgen	282
11.9	Fragen und Aufgaben	283
12	Scripting der Systemdienste	285
12.1	Auflisten aller Dienste	285
12.2	Auflisten aller laufenden Dienste	287
12.3	Status ermitteln	287
12.4	Starten	288
12.5	Beenden eines Dienstes	289
12.6	Neustart eines Dienstes auf mehreren Computern gemäß einer Textdatei	290
12.7	Anhalten eines Dienstes	292
12.8	Fortsetzen eines Dienstes	293
12.9	Daten ändern	294
12.10	Dienste überwachen	296
12.11	Fragen und Aufgaben	297
13	Scripting des Desktops	299
13.1	Desktop verändern	299
13.2	Startmenü verändern	300
13.3	Fragen und Aufgaben	302

14	Scripting der Registrierungsdatenbank	303
14.1	Eintrag lesen	305
14.1.1	Zugriff mit WSHRun	305
14.1.2	Zugriff mit WMI	306
14.2	Wert schreiben	308
14.2.1	Alternative: WMI	309
14.3	Eintrag anlegen	311
14.4	Eintrag löschen	311
14.4.1	Alternative 1: Löschen mit der WSHRun-Komponente	311
14.4.2	Alternative 2: Löschen mit der WMI-Komponente	312
14.5	Unterschlüssel auflisten	312
14.6	Schlüssel anlegen	313
14.6.1	Alternative: WMI	314
14.7	Schlüssel löschen	315
14.7.1	Alternative: Löschen mit der WSHRun-Komponente	316
14.8	Berechtigungen vergeben	316
14.9	Fragen und Aufgaben	317
15	Scripting der Netzwerkkonfiguration	319
15.1	Festlegen einer statischen IP-Adresse	320
15.1.1	Besonderheiten	322
15.2	Standard-Gateway festlegen	322
15.3	DNS-Server festlegen	324
15.4	WINS-Server festlegen	325
15.5	Auf DHCP umstellen	326
15.6	Fragen und Aufgaben	327
16	Scripting der Softwareverwaltung	329
16.1	Installierte Software auflisten (Softwareinventarisierung)	329
16.2	Software (entfernt) installieren	334
16.3	Software auf mehreren Computern installieren (gemäß einer XML-Datei)	335
16.4	Software deinstallieren	337
16.5	Fragen und Aufgaben	337
17	Scripting der Prozessverwaltung	339
17.1	Prozesse auflisten	339
17.2	Prozesse (entfernt) starten	341
17.2.1	Prozesse starten mit WScript.Shell	342
17.2.2	Prozesse starten mit Win32_Process	343

17.3	Prozesse (entfernt) beenden	346
17.3.1	Prozesse beenden mit WScript.Shell	346
17.3.2	Prozesse beenden mit Win32_Process	348
17.4	Fragen und Aufgaben	349
18	Scripting der Gruppenrichtlinien	351
18.1	Informationen über ein einzelnes Gruppenrichtlinienobjekt	351
18.1.1	Suche nach einem GPO	351
18.1.2	Informationen über ein GPO	352
18.1.3	Verknüpfungen auflisten	352
18.1.4	Das komplette Skript	353
18.2	Alle Gruppenrichtlinien und ihre Verknüpfungen auflisten	355
18.3	Eine Gruppenrichtlinie für einen Container auflisten	358
18.4	Eine Gruppenrichtlinie mit einem AD-Container verknüpfen	360
18.5	Eine Gruppenrichtlinienverknüpfung löschen	362
18.6	Eine Gruppenrichtlinie löschen	364
18.7	Sicherungskopien von Gruppenrichtlinien anlegen	366
18.8	Sicherungskopien einer Gruppenrichtlinie auflisten	368
18.9	Wiederherstellung von Gruppenrichtlinien	369
18.10	Weitere Möglichkeiten	371
18.11	Fragen und Aufgaben	371
19	Scripting-Sicherheit	373
19.1	Bedrohungen durch WSH-Skripte	373
19.2	Schutz vor bösen Skripten	374
19.2.1	Globale WSH-Deaktivierung	374
19.2.2	Sperrung auf Skriptdateiebene	375
19.2.3	WSH-Skripte signieren	375
19.2.4	Skriptkontrolle durch Richtlinien für Softwareeinschränkungen ..	386
19.3	Schutz vor dem Einblick in den Quellcode	388
19.4	Ein Skript unter einem anderen Benutzerkontext starten	390
19.4.1	Benutzerwechsel für ein komplettes Skript	390
19.4.2	Benutzerwechsel im Skriptablauf	392
19.5	Fragen und Aufgaben	398
20	Windows PowerShell (WPS) 5.0	399
20.1	Vergleich zwischen WSH und PowerShell	399
20.2	Voraussetzungen und Installation	401
20.3	PowerShell-Werkzeuge	401
20.4	PowerShell-Commandlets	404
20.5	PowerShell-Pipelines	405

20.6	Ausgaben	408
20.7	Navigation in Containern	410
20.8	Hilfe zur PowerShell	412
20.9	PowerShell-Skripte	414
20.9.1	PowerShell-Skript-Editoren	415
20.9.2	Ein Beispiel	416
20.9.3	Sprachkonstrukte	417
20.9.4	Skripte ausführen	419
20.10	Fernausführung von Befehlen (Remoting)	422
20.11	Zusatzkomponenten und Klassen nutzen	424
20.12	Zusätzliche PowerShell-Module mit weiteren Commandlets	424
20.12.1	Module manuell installieren	424
20.12.2	Module automatisch herunterladen und installieren (ab PowerShell 3.0)	425
20.12.3	Module auflisten	431
20.12.4	Module laden	432
20.13	COM-Komponenten, die man auch im WSH mit VBScript nutzen kann	433
20.14	.NET-Klassen	434
20.15	WMI-Klassen	435
20.15.1	Abruf von WMI-Objektmengen	436
20.15.2	Fernzugriffe	437
20.15.3	Filtern und abfragen	437
20.15.4	Filtern mit Get-WmiObject	438
20.15.5	Zugriff auf einzelne WMI-Objekte	438
20.15.6	WQL-Abfragen	440
20.15.7	Ermittlung der Mitglieder des WMI-Objekts	441
20.15.8	Umgang mit WMI-Datumsangaben	443
20.15.9	Zugriff auf Mitglieder von WMI-Klassen	443
20.15.10	Statische Klassenmitglieder	445
20.15.11	Werte setzen in WMI-Objekten	445
20.15.12	Methodenaufrufe mit Invoke-WmiMethod	446
20.15.13	Liste aller WMI-Klassen	446
20.15.14	Neue WMI-Instanzen erzeugen	447
20.15.15	Weitere Möglichkeiten	448
20.16	PowerShell-Commandlets in Aktion	448
20.17	PowerShell-Skripte aus der Praxis	453
20.17.1	Leere Ordner löschen	453
20.17.2	Fotos nach Aufnahmedatum sortieren	454
20.17.3	Papierkorb leeren	456
20.17.4	Freigaben anlegen	456

20.17.5	Netzwerkconfiguration	466
20.17.6	Massenanlegen von Active-Directory-Benutzerkonten	468
20.17.7	Massenanlegen von IIS-Websites	472
20.17.8	Massenanlegen von Registry-Schlüsseln	473
20.17.9	Softwareinstallation	475
20.17.10	Virtuelles System in Hyper-V anlegen	476
21	Wie geht es weiter?	479
Anhang A: Eingebaute Funktionen in VBScript		481
A.1	Numerische Funktionen	481
A.2	Formatierungsfunktionen	482
A.3	Zeichenkettenfunktionen	482
A.4	Datums-/Uhrzeitfunktionen	484
A.5	Array-Funktionen	485
A.6	Funktionen zur Arbeit mit COM-Klassen	485
A.7	Systemfunktionen und Ein-/Ausgabe	486
A.8	Typprüfung und -umwandlung	486
A.9	Sonstige Funktionen	487
Anhang B: Lösungen zu den Übungsaufgaben in diesem Buch		489
B.1	Lösungen zu Kapitel 1	489
B.2	Lösungen zu Kapitel 2	490
B.3	Lösungen zu Kapitel 3	491
B.4	Lösungen zu Kapitel 4	492
B.5	Lösungen zu Kapitel 5	493
B.6	Lösungen zu Kapitel 6	493
B.7	Lösungen zu Kapitel 7	494
B.8	Lösungen zu Kapitel 8	495
B.9	Lösungen zu Kapitel 9	496
B.10	Lösungen zu Kapitel 10	498
B.11	Lösungen zu Kapitel 11	498
B.12	Lösungen zu Kapitel 12	499
B.13	Lösungen zu Kapitel 13	499
B.14	Lösungen zu Kapitel 14	500
B.15	Lösungen zu Kapitel 15	500
B.16	Lösungen zu Kapitel 16	502
B.17	Lösungen zu Kapitel 17	502
B.18	Lösungen zu Kapitel 18	504
B.19	Lösungen zu Kapitel 20	504

Anhang C: Abkürzungsverzeichnis	507
Anhang D: Quellen und weiterführende Literatur	515
Stichwortverzeichnis	519

Vorwort

Vorwort zur sechsten Auflage (2016)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mittlerweile gibt es Windows 10 und Windows Server 2016. Aber den Verlag Addison-Wesley, bei dem dieses Buch zehn Jahre lang in fünf Auflagen erschienen ist, gibt es nicht mehr. Nun hat das Buch im Carl Hanser Verlag eine schöne neue Heimat gefunden.

Neu in dieser Auflage ist die Version 5.0 der Windows PowerShell. Zur PowerShell gibt es viele neue Skripting-Beispiele. Ebenso wurde das Buch auf Windows 10 und Windows Server 2016 aktualisiert. Bewusst sind aber nicht alle Bildschirmabbildungen mit diesen neuesten Betriebssystemen gemacht, da das Buch sich weiterhin als von der Betriebssystemversion unabhängiges Werk versteht, das auch Leser anspricht, die nicht die neueste Betriebssystemversion verwenden können oder wollen.

Viel Erfolg mit diesem Buch wünscht Ihnen

Dr. Holger Schwichtenberg

Essen, im Januar 2016

Vorwort zur fünften Auflage (2012)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Erscheinen von Windows 8 und Windows Server 2012 nehmen wir zum Anlass für eine erneute Aktualisierung dieses Buchs. Auch hier ist der Windows Script Host weiterhin enthalten und ein wichtiges Werkzeug für die automatisierte Systemadministration.

„Windows Scripting Lernen“ ist das letzte verbliebene Buch zum Windows Scripting Host (WSH) auf dem deutschen Markt.

Neben einigen Aktualisierungen zum WSH (insbesondere hinsichtlich der restriktiveren Vergabe administrativer Rechte in Windows 8) bietet diese 5. Auflage Ihnen vor allem mehr Inhalte zum Thema Windows PowerShell. Behandelt wird die PowerShell 3.0, die in Windows 8 und Windows Server 2012 enthalten ist und auf Windows 7 und Windows Server 2008 (inkl. R2) als Zusatz installierbar ist.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue zu diesem Buch.

Dr. Holger Schwichtenberg

Essen, im September 2012

Vorwort zur vierten Auflage (2009)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Erscheinen von Windows 7 und Windows Server 2008 R2 nehmen wir zum Anlass für eine Aktualisierung des Buchs. Die weiterhin hohen Verkaufszahlen im Zeitalter von Vista und PowerShell zeigen, dass der Windows Scripting Host (WSH) in den Unternehmen noch aktiv genutzt wird, selbst wenn er in den letzten Jahren keine großen Veränderungen mehr erfahren hat.

Natürlich ist der Markt kleiner geworden. In Deutschland gab es einmal sechs Bücher zum WSH. Von diesen sind nur noch „Windows Scripting Lernen“ und der große Bruder „Windows Scripting“ übrig geblieben.

Mittelfristig wird die PowerShell größere Bedeutung als der WSH erlangen. In diesem Buch gebe ich Ihnen einen Ausblick auf die PowerShell 2.0. Aber dieser Ausblick ist hier bewusst kurz gewählt. In meinen Büchern „Windows Scripting (6. Auflage)“ und „Windows PowerShell 2.0 – Das Praxishandbuch“ (beide bei Addison-Wesley erschienen) gehe ich genauer auf die PowerShell ein.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue zu diesem Buch.

Dr. Holger Schwichtenberg

Essen, im Oktober 2009

Vorwort zur dritten Auflage (2007)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch mit Erscheinen von Windows Vista und der Windows PowerShell ist der Windows Script Host (WSH) noch aktuell, und er wird es auch für die nächsten Jahre noch bleiben. Windows Vista basiert entgegen früheren Ankündigungen noch nicht auf dem .NET Framework, sondern weiterhin komplett auf dem Component Object Model (COM) und noch älteren C/C++-Techniken. Der WSH und seine COM-basierten Scripting-Komponenten sind also das primäre Instrument für die automatisierte Systemadministration unter Vista.

Die Windows PowerShell, die Microsoft als gemeinsamen Nachfolger von WSH und Windows-Kommandozeilen-Shell ansieht, ist zwar mächtig und einfach, steht aber hinsichtlich des direkt nutzbaren Funktionsumfangs (in Form der Commandlets) noch weit hinter dem WSH zurück. Noch muss man hier in vielen Fällen in die Tiefen von .NET einsteigen. Erst mit kommenden Windows-Versionen und anderen Microsoft-Produkten wird es für die PowerShell einen Funktionsumfang geben, der auch Scripting-Einsteiger anspricht.

Grund genug also, diesem meistverkauften deutschen Scripting-Buch eine neue Auflage zu spendieren. In dieser Neuauflage finden Sie neben vielen kleinen Verbesserungen neue Texte zu folgenden Themen:

- Scripting-Neuerungen in Windows Vista (Kapitel 19)
- Einführung in die Windows PowerShell (Kapitel 20)
- Prozessverwaltung per Skript, insbesondere die Kommunikation zwischen Skripten und Konsolenanwendungen (Kapitel 16)

- Mehr Beispiele zur Verwendung von Text- und XML-Dateien als Ein- und Ausgabeformat für Skripte (in mehreren Kapiteln)

Beim Alten geblieben ist die Website, auf der Sie sich registrieren können für die Foren, Zusatz-Downloads und den Newsletter:

<http://www.Windows-Scripting.de>

Weiterhin viel Spaß beim Skripten wünscht Ihnen

Dr. Holger Schwichtenberg

Essen, im Mai 2007

Vorwort zur zweiten Auflage (2004)

Dass viele Administratoren sich ein Einsteigerbuch zum WSH wünschten, war mir klar, als ich dieses Buch Ende 2002 zusammen mit meinen drei Co-Autoren geschrieben habe. Dass wir damit die Position des Marktführers unter den Scripting-Büchern in Deutschland einnehmen würden, hätte ich nicht erwartet. Natürlich freuen wir uns sehr über die positive Resonanz.

Bereits Ende 2003 ist ein korrigierter Nachdruck erschienen, in dem wir die restlichen kleinen Tippfehler in dem Buch und auf der CD beseitigt haben. Nun liegt eine überarbeitete und erweiterte zweite Auflage vor Ihnen. Komplett neu in diesem Buch sind die Kapitel 16 („Scripting der Gruppenrichtlinien“) und 17 („Sicheres Scripting“).

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen Lesern, die durch ihr Feedback geholfen haben, diese zweite Auflage noch besser zu machen.

Ausdrücklich hinweisen möchte ich Sie auf die Website zu diesem Buch:

<http://www.Windows-Scripting.de>

Aktuell bietet Ihnen diese Website folgende Informationen und Dienste:

- Umfangreiches Windows Scripting-Glossar
- FAQ zum WSH
- Diskussionsforum zum Windows Scripting (Fragen von registrierten Lesern werden von den Autoren dieses Buchs vorrangig beantwortet!)
- Verzeichnis von Scripting-Komponenten
- Klassenreferenz für die Windows Management Instrumentation (WMI)
- Feedback-Fragebogen zu diesem Buch
- Aktualisierungen zu den Skripten in diesem Buch (sofern sich technische Änderungen in Windows ergeben oder Verbesserungen von uns oder den Lesern gefunden werden)
- Skriptarchiv mit über 200 weiteren WSH-Skripten
- Scripting-News und -Newsletter
- Und last, but not least: Informationen zu unseren Scripting-Schulungen und zum Support bei Fragen rund um den WSH.

Ich wünsche Ihnen nun viel Erfolg mit diesem Buch und würde mich freuen, Sie auf meiner Website begrüßen zu dürfen!

Dr. Holger Schwichtenberg

Essen, im Mai 2004

Vorwort zur ersten Auflage (2002)

WSH Zur automatisierten Systemadministration ist der Windows Script Host (WSH) eine sehr mächtige Alternative gegenüber der schon etwas angestaubten Windows-Batch-Programmierung. Unsere Erfahrungen aus Scripting-Schulungen und Beratungsterminen in den letzten vier Jahren haben aber gezeigt, dass es vielen Administratoren schwerfällt, sich in die Welt des Scriptings einzuarbeiten – oft auch gehemmt durch die Tatsache, dass das Scripting zum Bereich Programmierung/Softwareentwicklung gezählt wird.

Zielgruppe

Scripting ohne Vorkenntnisse „Windows Scripting Lernen“ wendet sich an Administratoren ohne Programmierkenntnisse. Dieses Buch enthält eine schrittweise Einführung in die Entwicklung von Skripten. Auch ohne Vorerfahrung in der Programmierung lernen Sie durch dieses Buch die Möglichkeiten zur automatisierten Administration von Unternehmensnetzwerken mit dem Windows Script Host (WSH), Visual Basic Script und verschiedenen sogenannten COM-Komponenten kennen.

Methodik

Didaktischer Aufbau Das Buch hat eine didaktische Struktur mit aufeinander aufbauenden Kapiteln. Bewusst wird darauf verzichtet, detaillierte Hintergründe sowie jede Möglichkeit und jede Option vorzustellen. Dieses Buch fokussiert auf das Wesentliche, um Ihnen einen leichten Einstieg in das Windows Scripting zu ermöglichen.

Einführung Alle grundlegenden Konzepte der Programmierung wie Variablen, Fallunterscheidungen, Schleifen, Fehlerbehandlung und die Arbeit mit Komponenten, Klassen und Objekten werden von Grund auf eingeführt. Außerdem finden Sie eine ausführliche Erklärung zur Installation und Konfiguration der Skripte und Komponenten sowie Hinweise auf mögliche Probleme oder Fehlersituationen.

Die Beispiele sind bewusst einfach gehalten. Dennoch werden Sie lernen, alle wesentlichen Aufgaben der System- und Netzwerkadministration durch Skripte zu lösen. Der deutliche Schwerpunkt dieses Buches liegt nicht auf dem Scripting im Heimeinsatz, sondern auf dem Scripting in Unternehmensnetzwerken. Daher finden Sie hier auch Themen wie das Scripting des Active Directory, der Netzwerkkonfiguration und von Ereignisprotokollen.

Am Ende jedes Kapitels stehen Aufgaben, die Sie einsetzen können, um Ihr Wissen zu vertiefen und praktisch zu üben. Gewisse Wiederholungen sind in diesem Einsteigerbuch übrigens kein Fehler, sondern didaktische Absicht.

Wie Sie dieses Buch lesen sollten

Leseanleitung Aufgrund des didaktischen Konzepts sollten Sie die ersten fünf Kapitel dieses Buches unbedingt sequenziell in der vorgegebenen Reihenfolge lesen. Ab Kapitel 6 werden dann verschiedene Gebiete des Scriptings aufgabenorientiert behandelt. Die Kapitel 6 bis 16 müssen Sie nicht notwendigerweise sequenziell lesen. Hier können Sie durchaus direkt zu den Kapiteln springen, die Sie besonders interessieren. Die von uns gewählte Reihenfolge beinhaltet aber eine Steigerung im Schwierigkeitsgrad.

Am Ende eines jeden Kapitels gibt es einen Aufgabenteil; die passenden Lösungen stehen zusammenhängend im Anhang, sodass das „Spicken“ etwas erschwert wird.

Weitere Unterstützung im WWW

Als Leser dieses Buches haben Sie Zugriff auf einen zugangsbeschränkten Bereich der deutschen Windows Scripting-Website, die Sie unter <http://www.Windows-Scripting.de> finden. Ein Service dieser Website ist, dass Sie den Autoren dieses Buches verbliebene Fragen stellen können.

Website

Der große Bruder „Windows Scripting“

Im Buchhandel werden Sie einen „großen Bruder“ zu diesem Buch finden, der schon zwei Jahre länger auf dem Markt ist: „Windows Scripting“ geht parallel zu diesem „Windows Scripting Lernen“ bei Addison-Wesley in die dritte Auflage. Dieser Titel aus der WinTec-Reihe ist ein umfassendes Nachschlagewerk zu allen Bereichen der Skriptprogrammierung und richtet sich an Entwickler und Administratoren, die bereits Vorkenntnisse in mindestens einer Programmiersprache besitzen. Wenn Sie nach der Lektüre von „Windows Scripting Lernen“ noch Wissensdurst verspüren, dann sollten Sie zum großen Bruder greifen.

Weiterführende Literatur

Dank

Mein herzlicher Dank gilt

- meinen Co-Autoren Sven Conrad, Thomas Gartner und Oliver Scheer, die tatkräftig mitgeholfen haben, den umfangreichen Stoff aus dem „Windows Scripting“-Buch auf die „Lernen“-Reihe herunterzubrechen,
- Ayşe Aruca und Georg Meindl für ihre kritischen Anmerkungen als Testleser dieses Buches,
- meiner Korrektorin Astrid Schürmann, die wieder einmal mit hoher Präzision nicht nur die sprachlichen Fehler aus unserem Text entfernt, sondern uns auch auf inhaltliche Inkonsistenzen hingewiesen hat,
- und meiner Lektorin Sylvia Hasselbach für ihre Geduld bei der doch langwierigen Geburt dieses Werks.

Ich wünsche Ihnen nun viel Erfolg mit diesem Buch.

Holger Schwichtenberg

Essen, im November 2002

■ Website für Leser

Zu diesem Buch gibt es eine eigene Website:

<http://www.windows-scripting.de>

Sie als Leser haben neben den öffentlichen Bereichen auch die Möglichkeit, auf einen geschützten Bereich zuzugreifen, der besondere Informationen enthält:

Downloads: die aktuellen Versionen der in diesem Buch abgedruckten Skripte sowie weitere Skripte und Codebeispiele

Verzeichnis	Inhalt
\Skripte	Alle Skripte aus dem Buch, geordnet nach Kapiteln
\Install	Erweiterungen, Komponenten, Sprachen und Tools für das Windows Scripting (zum Teil als Vollversionen, zum Teil als Demoverionen)
\Weitere Informationen	Dieses Verzeichnis enthält zusätzliche Dokumentationen zu Visual Basic Script, dem WSH und einigen der besprochenen Komponenten.
\Über den Autor	Informationen über den Autor dieses Buchs

Foren: Wenn Sie Fragen haben oder Ihre Meinung zu einem Thema dieses Buchs äußern möchten, dann können Sie hier auf Reaktionen anderer Nutzer hoffen.

Leser-Bewertung: Vergeben Sie Noten für dieses Buch und lesen Sie nach, was andere Leser von diesem Buch halten.

Bug-Report: Melden Sie hier Fehler, die Sie in diesem Buch gefunden haben! Hier können Sie auch nachlesen, welche Fehler anderen nach Drucklegung aufgefallen sind.

Newsletter: Alle registrierten Leser erhalten in unregelmäßigen Abständen einen Newsletter.



Der URL für den Zugang zum Leser-Portal lautet:

<http://www.windows-scripting.de/leser>

Bei der Anmeldung müssen Sie das Erstzugangskennwort Defiance Skies angeben (Defiance ist eine Science-Fiction-Serie).

Bitte beachten Sie, dass das Leser-Portal eine freiwillige, private Leistung des Autors ist, auf die es keinen Rechtsanspruch gibt.

Über den Autor

Dr. Holger Schwichtenberg



www.IT-Visions.de[®]
Dr. Holger Schwichtenberg

5Minds
IT - SOLUTIONS

- Studienabschluss Diplom-Wirtschaftsinformatik an der Universität Essen
- Promotion an der Universität Essen im Gebiet komponentenbasierter Softwareentwicklung
- Seit 1996 selbstständig als unabhängiger Berater, Dozent, Softwarearchitekt und Fachjournalist
- Leiter des Berater- und Dozententeams bei *www.IT-Visions.de*
- Leitung der Softwareentwicklung im Bereich Microsoft/.NET bei der 5minds IT-Solutions GmbH & Co. KG (*www.5minds.de*)
- Lehrbeauftragter an den Fachhochschulen in Münster und Graz
- 60 Fachbücher bei zahlreichen Verlagen und mehr als 800 Beiträge in Fachzeitschriften
- Gutachter in den Wettbewerbsverfahren der EU gegen Microsoft (2006 – 2009)
- Ständiger Mitarbeiter der Zeitschriften iX (seit 1999), dotnetpro (seit 2000) und Windows Developer (seit 2010) sowie beim Online-Portal heise.de (seit 2008)
- Regelmäßiger Sprecher auf nationalen und internationalen Fachkonferenzen (z.B. Microsoft TechEd, Microsoft Summit, Microsoft IT Forum, BASTA, BASTA-on-Tour, .NET Architecture Camp, Advanced Developers Conference, Developer Week, OOP, DOTNET Cologne, VS One, NRW.Conf, Net.Object Days, Windows Forum)

- Zertifikate und Auszeichnungen von Microsoft:
 - Microsoft Most Valuable Professional (MVP)
 - Microsoft Certified Solution Developer (MCSD)
- Thematische Schwerpunkte:
 - Microsoft .NET Framework, Visual Studio, C#, Visual Basic
 - .NET-Architektur/Auswahl von .NET-Technologien
 - Einführung von .NET Framework und Visual Studio/Migration auf .NET
 - Webanwendungsentwicklung mit IIS, ASP.NET und JavaScript sowie TypeScript
 - Verteilte Systeme, Webservices, Enterprise .NET
 - Relationale Datenbanken, XML, Datenzugriffsstrategien
 - Objektrelationales Mapping (ORM), insbesondere ADO.NET Entity Framework
 - Windows PowerShell (WPS) und Windows Management Instrumentation (WMI)
- Ehrenamtliche Community-Tätigkeiten:
 - Vortragender für die International .NET Association (INETA)
 - Betrieb diverser Community-Websites www.dotnetframework.de, www.entwicklerlexikon.de, www.windows-scripting.de, www.aspnetdev.de u. a.
- Weblog: www.dotnet-doktor.de
- Kontakt: buero@IT-Visions.de sowie Telefon 02 01 64 95 90-0

Hinweise für den Leser

■ Schreibweisen in diesem Buch

Alle Skripte sind in nichtproportionaler Schrift geschrieben. Damit Sie Befehle von Fachbegriffen unterscheiden können, sind alle Erwähnungen von Befehlen im Text auch mit nichtproportionaler Schrift ausgezeichnet.

Kursiv gesetzt sind Dateinamen und Pfadangaben sowie Bildelemente wie Registerkarten, Menüeinträge und Schaltflächen.

Wichtige Hinweise und Einschübe sind mit einem grauen Kasten hinterlegt.

Zusätzlich werden vier Symbole verwendet, um Ihre Aufmerksamkeit zu wecken:



Das Achtung-Symbol warnt vor Bugs oder möglichen Schwierigkeiten.



Interessante Hintergrundinformationen werden durch das Hinweis-Symbol gekennzeichnet.



Das Website-Symbol verweist auf die Buch-Website:

www.windows-scripting.de



Dieses Symbol steht für Tipps, die Sie schneller zum Ziel bringen können oder Ihnen helfen, Schwierigkeiten zu vermeiden.

■ Hinweise zu den Listings

Alle Beispiele in diesem Buch sind in Visual Basic Script geschrieben und im Windows Script Host lauffähig. Als Testplattform wurden der Windows Script Host Version 5.7/5.8 und Visual Basic Script 5.7/5.8 auf Windows XP, Windows Vista, Windows 7, Windows 10, Windows Server 2003 R2, Windows Server 2008 R2, Windows Server 2012 R2 und Windows Server 2016 verwendet.

Jedes Listing beginnt mit einem Listing-Header. Darin finden Sie folgende Informationen:

- Name der Skriptdatei in den Downloads zu diesem Buch,
- Kurzbeschreibung zum Zweck des Skripts,
- verwendete Scripting-Komponenten, die zum Funktionieren des Skripts notwendig sind,
- Trennlinie

```
' Dateiname.vbs  
' Beschreibung  
' verwendete Komponenten: WMI, ADSI  
' =====
```



HINWEIS: Wenn Skripte bei Ihnen nicht laufen, beachten Sie folgende Hinweise:

- Stellen Sie sicher, dass Sie den WSH 5.7 oder 5.8 und VBScript 5.7 oder 5.8 installiert haben.
- Vergewissern Sie sich, dass Sie die verwendeten Komponenten in den aktuellsten in diesem Buch beschriebenen Versionen installiert haben.
- Prüfen Sie, ob es im Skript Angaben (Computernamen, Pfade, Benutzernamen) gibt, die in Ihrem Netzwerk möglicherweise nicht gültig sind.

Es ist möglich, dass Sie trotzdem Probleme haben, weil es diverse Unterversionen auf verschiedenen Windows-Versionen der Scripting-Bausteine gibt, die unterschiedliche Funktionen (und Bugs) haben. Im Zweifel stellen Sie bitte eine Frage auf der Leser-Website.

1

Einführung in den Windows Script Host (WSH)

Dieses Kapitel erklärt einige grundlegende Begriffe zum Windows Scripting und zeigt Ihnen schrittweise die Erstellung von zwei einfachen Skripten auf. Lernziele

■ 1.1 Der Windows Script Host

Microsoft hat die automatisierte Systemadministration lange vernachlässigt. Die Windows-Batch-Kommandozeilensprache ist nicht nur kompliziert, sondern auch nicht mächtig genug für viele Aufgaben der Systemadministration. Die Lücke wurde von Drittanbietern gefüllt, die sich aber mangels Bekanntheit und Marktmacht nicht durchsetzen konnten. Dieses fehlende Durchsetzungsvermögen hatte auch die negative Konsequenz, dass es kaum vorgefertigte Automatisierungslösungen gab. DOS-Batch

Ende der Neunzigerjahre hat Microsoft mit dem Windows Script Host (WSH) endlich eine Alternative zur Windows-Kommandozeilenprogrammierung veröffentlicht. Der WSH ist Teil der sogenannten Active-Scripting-Architektur, zu der auch das Scripting im Internet Explorer und die Active Server Pages (ASP) im Internet Information Server (IIS) sowie zahlreiche andere Microsoft-Produkte gehören. In diesem Einsteigerbuch wird aber nur der WSH behandelt. Mehr über andere Scripting-Hosts und die Gesamtarchitektur erfahren Sie in [SCH07a]. WSH



HINWEIS: Der Windows Script Host hieß in seiner ersten Version noch Windows Scripting Host. Sie werden beide Begriffe synonym in Microsoft-Dokumentationen und im Internet finden.

■ 1.2 Scripting versus Programmierung

Gibt es einen Unterschied zwischen den Worten Programmierung und Scripting? Ja und nein, je nach Standpunkt. Scripting ist eine Unterdisziplin der Programmierung, die sich durch folgende Eigenschaften auszeichnet:

Eigen-
schaften
des
Scriptings

- Die Sprache dient dem Ad-hoc-Gebrauch, d. h., es gibt wenige Voraussetzungen (Systemanforderungen) für ein Skript.
- Die Syntax der Sprache ist einfach zu verwenden und zu erlernen.
- Die Sprache wird interpretiert, d. h., es gibt keinen expliziten Übersetzungsvorgang der Sprache in eine andere Sprache. Die Übersetzung der Befehle der Skriptsprache in die Maschinensprache des Computers erfolgt automatisch und ständig während der Ausführung des Skripts.
- Es gibt nur ein sehr schwaches Typsystem; Sie müssen also als Skriptentwickler kaum Unterscheidungen zwischen Zeichenketten, Zahlen und Datumsangaben machen.
- Die Abstraktion von technischen Details der Maschinensprache (der Sprache des Mikroprozessors) ist sehr hoch.
- Eine Skriptsprache ist der Maschinensprache und der Computerhardware ferner als eine normale Programmiersprache und kann daher einen Computer nicht so leicht zum Absturz bringen.

Wenn wir in diesem Buch von Programmierung reden, dann meinen wir immer die Unterdisziplin Scripting. Lassen Sie sich von dem Begriff Programmierung nicht abschrecken, sondern verstehen Sie sich als Entwickler von Skripten als eine Art Programmierer. Scripting ist der beste Einstiegsweg für die Weiterentwicklung zum „richtigen“ Programmierer. Mit „richtigem Programmieren“ sei hier die Entwicklung mit Nicht-Skriptsprachen gemeint.



HINWEIS: Ein Compiler ist das Gegenstück zu einem Interpreter. Während ein Interpreter ein Programm fortlaufend und immer wieder in Maschinensprache übersetzt, führt ein Compiler die Übersetzung einmalig aus und speichert das Ergebnis. Ein interpretiertes Programm ist schneller änderbar als ein kompiliertes Programm, weil der Kompilierungsschritt entfällt.

■ 1.3 Voraussetzungen

WSH-
Install-
ation

Der Windows Script Host (WSH) gehört zum Standardinstallationsumfang der neueren Microsoft-Betriebssysteme. Bei den älteren muss er als Erweiterung installiert werden. Inzwischen sind fünf Versionen des WSH im Umlauf:

- Version 1.0 (interne Versionsnummer 5.0)

- Version 2.0 (interne Versionsnummer 5.5)
- Version 5.6 (entspricht auch der internen Versionsnummer 5.6)
- Version 5.7 (entspricht auch der internen Versionsnummer 5.7)
- Version 5.8 (entspricht auch der internen Versionsnummer 5.8)

Diese Versionsnummern führen zu der berechtigten Frage, wie Microsoft zu solch einer Zählweise kommt. Der Grund dafür ist, dass man sich bei Microsoft oftmals nicht einig sein kann, ob man bei neu eingeführten Betriebssystembestandteilen die Versionszählung des Betriebssystems übernimmt oder aber eine eigene Versionszählung beginnt. Der WSH wurde für Windows 2000 (NT 5.0) entwickelt, und das, was sich im Setup mit WSH 1.0 meldet, versteht sich intern auch als WSH 5.0. Als dann bis zur Veröffentlichung von Windows 2000 eine weitere Version des WSH fällig war, bekam diese die Nummer 2.0 (intern: 5.5). Mit der dritten Version hat Microsoft dann die interne und die externe Versionsnummer angeglichen, wobei die Versionsnummer dann nicht mehr zum Betriebssystem passte, denn Windows XP war NT 5.1.

Microsofts
Versions-
zählung

Tabelle 1.1: Verfügbarkeit des WSH in verschiedenen Betriebssystemversionen

Betriebssystem	Verfügbarkeit des Windows Script Hosts
Windows 95	WSH nicht enthalten; WSH 1.0, 2.0 oder 5.6 können nachträglich installiert werden
Windows 98	WSH 1.0; Aktualisierung auf 2.0 oder 5.6 möglich
Windows ME	enthält WSH 2.0; Aktualisierung auf 5.6 möglich
Windows NT 4.0	WSH nicht enthalten; WSH 1.0, 2.0 oder 5.6 können nachträglich installiert werden
Windows 2000	enthält WSH 2.0; Aktualisierung auf 5.6 möglich
Windows XP	enthält WSH 5.6 (Version 5.6.6626); Aktualisierung auf Version 5.7 verfügbar im Rahmen des Updates „Windows Script 5.7“ (wird installiert mit Service Pack 3)
Windows Server 2003	enthält WSH 5.6 (Version 5.6.8515); Aktualisierung auf Version 5.7 verfügbar im Rahmen des Updates „Windows Script 5.7“ (wird installiert mit Service Pack 3)
Windows Preinstallation Environment (WinPE)	enthält WSH 5.6
Windows Vista	enthält WSH 5.7
Windows Server 2008	enthält WSH 5.7
Windows 7	enthält WSH 5.8
Windows Server 2008 R2	enthält WSH 5.8
Windows 8	enthält WSH 5.8
Windows Server 2012 und Server 2012 R2	enthält WSH 5.8
Windows 10	enthält WSH 5.8
Windows Server 2016	enthält WSH 5.8

Wenn Sie unsicher sind, welche WSH-Version auf Ihrem System installiert ist, dann betrachten Sie die Dateieigenschaften der Datei WScript.exe in Ihrem System- bzw. System32-Verzeichnis. Wenn diese Datei fehlt, ist der WSH nicht installiert. Das sollte aber in moderneren Windows-Versionen gar nicht mehr vorkommen.

Später in diesem Kapitel werden Sie noch ein Skript kennenlernen, mit dem Sie die Versionsnummer des WSH per Programmcode ermitteln können.

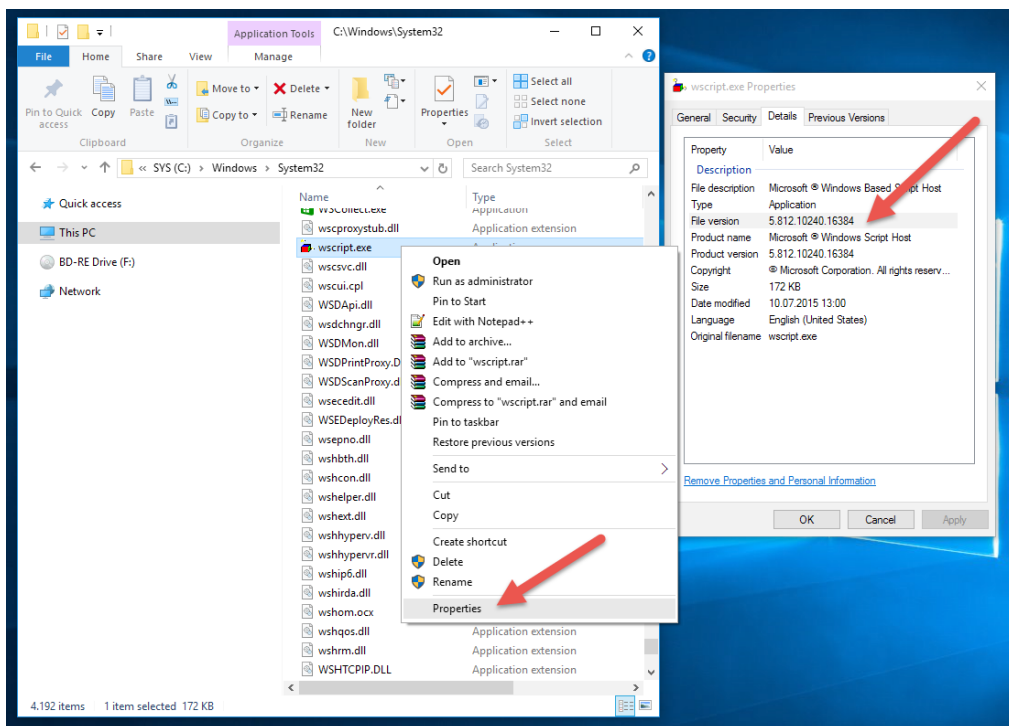


Abbildung 1.1: Ermittlung der Versionsnummer des installierten WSH (hier in Windows 10)

1.4 Die Sprache Visual Basic Script

Sprachen für den WSH

Der Windows Script Host besitzt keine eigene Programmiersprache, sondern arbeitet mit zahlreichen verschiedenen Programmiersprachen zusammen. Microsoft liefert die Sprachen Visual Basic Script (VBScript) und JScript. Von anderen Herstellern kann man Perl, REXX, Python, Haskell und Ruby in Versionen bekommen, die jeweils mit dem WSH zusammenarbeiten.



ACHTUNG: Nicht jede Programmiersprache arbeitet automatisch mit dem WSH zusammen. Eine Programmiersprache muss eine spezielle Schnittstelle zur Active-Scripting-Architektur besitzen, damit sie „WSH-fähig“ ist.

Für dieses Buch kamen nur diejenigen Sprachen infrage, die eine große Verbreitung im Bereich des Windows Scriptings haben. JScript ist eine Variante von JavaScript, das im Bereich des Scriptings in Webbrowsersn marktbeherrschend ist. Im Bereich des WSH sind allerdings schätzungsweise 90% der Skripte, die man von Microsoft bekommt oder im Internet findet, in VBScript geschrieben. Dafür gibt es zwei Gründe:

- VBScript ist einfacher als JScript/JavaScript.
- VBScript ist eine Light-Version der Sprache Visual Basic, die unangefochten die am meisten verwendete Programmiersprache unter Windows ist.

Daher wählt auch dieses Buch VBScript als Programmiersprache. Die Besprechung einer weiteren Programmiersprache kommt für ein Einsteigerbuch wie dieses aus didaktischen Gründen nicht infrage. Dass sich VBScript nicht beim Browser-Scripting durchgesetzt hat, liegt übrigens daran, dass es nicht von allen Webbrowsersn standardmäßig unterstützt wird.



HINWEIS: In der Microsoft-Dokumentation ist auch oftmals der Begriff Visual Basic Scripting Edition zu finden, andere gebräuchliche Abkürzungen sind VBScript und VBS.

VBScript muss nicht separat installiert werden, denn die VBScript.dll, in der die Sprache realisiert ist, wird zusammen mit dem WSH installiert. Es gibt verschiedene Versionen dieser DLL, die aktuelle ist Version 5.8.



HINWEIS: Visual Basic Script ist eine Interpreter-Sprache, dennoch meldet VBScript manchmal einen „Kompilierungsfehler“. Dieser Begriff ist nicht korrekt, es sollte besser „Skriptstruktur-Fehler“ heißen. Das bedeutet, dass Ihr Skript nicht korrekt aufgebaut ist und daher gar nicht erst gestartet werden kann.

■ 1.5 Das erste Skript

Wenn Sie noch nie ein Skript unter Windows erstellt haben, wird Ihnen das folgende Beispiel erste Erfolgserlebnisse bereiten.

Voraussetzung für das erste Beispiel ist, dass Sie den Windows Script Host in der Version 1.0, 2.0 oder 5.6/5.7/5.8 installiert haben. Empfohlen ist, dass Sie die aktuelle Version 5.8 nutzen. Diese ist seit Windows 7 und Windows Server 2008 schon enthalten. Auf älteren Betriebssystemen wird WSH 5.7 empfohlen (siehe Downloads zu diesem Buch [`\\Install\WSH VBScript JScript\WSH 5.7`]). WSH 5.8 ist auf älteren Betriebssystemen nicht verfügbar.

Voraus-
setzung



Das nachfolgende Skript befindet sich – wie alle Skripte in diesem Buch – natürlich in den Downloads zu diesem Buch im Verzeichnis /Skripte. Das /Skripte-Verzeichnis ist nach Kapiteln in Unterverzeichnisse unterteilt, damit man die Beispiele schneller finden kann.

Bei diesem ersten Skript sollten Sie sich aber durchaus die Mühe machen, die Skriptdateien selbst zu erstellen.

Ihr erstes Skript

So erstellen Sie Ihr erstes Skript für den WSH in der Sprache Visual Basic Script:

- Legen Sie eine Textdatei an, indem Sie irgendwo auf dem Desktop oder in einem Verzeichnis im Dateisystem im Kontextmenü Neu|Textdatei wählen. Es erscheint eine Datei Neue Textdatei.txt.
- Benennen Sie die Datei in ErstesSkript.vbs um. Bestätigen Sie die Nachfrage des Betriebssystems, ob die Dateinamenerweiterung wirklich geändert werden soll.
- Wählen Sie aus dem Kontextmenü der Datei Bearbeiten, sodass sich der Windows-Editor „Notepad“ öffnet. (Sofern Sie einen anderen Editor installiert haben, mag jetzt dieser gestartet werden.)
- Geben Sie Folgendes in die erste Zeile ein:

```
WScript.Echo "Ab heute kann ich skripten!"
```

Bitte beachten Sie das Leerzeichen (Leertaste) nach Echo und die Anführungszeichen (").

- Speichern Sie die Änderungen ab. Sie können den Editor schließen, müssen es aber nicht.
- Doppelklicken Sie auf die Datei ErstesSkript.vbs. Wenn Sie alles richtig gemacht haben und das System Ihnen wohlgesonnen ist, wird das nachstehend abgebildete Dialogfenster erscheinen.

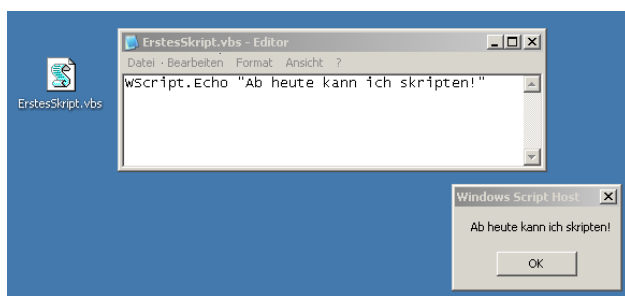


Abbildung 1.2: Skriptdatei, Quellcode und Ausgabe des ersten Skripts in Windows XP

In den neuesten Windows-Betriebssystemen sieht die Anzeige nur leicht anders aus. Sofern Sie dieses einfache Skript von Ihrem lokalen Desktop ausführen, ist die Funktionsweise gleich. Die ab Windows Vista enthaltene erhöhte Sicherheit verhindert jedoch, dass Skripte von Netzwerkläufwerken und Skripte, die Veränderungen im System vornehmen, ohne Weiteres ausgeführt werden können. Bitte lesen Sie dazu das Kapitel 19.2.

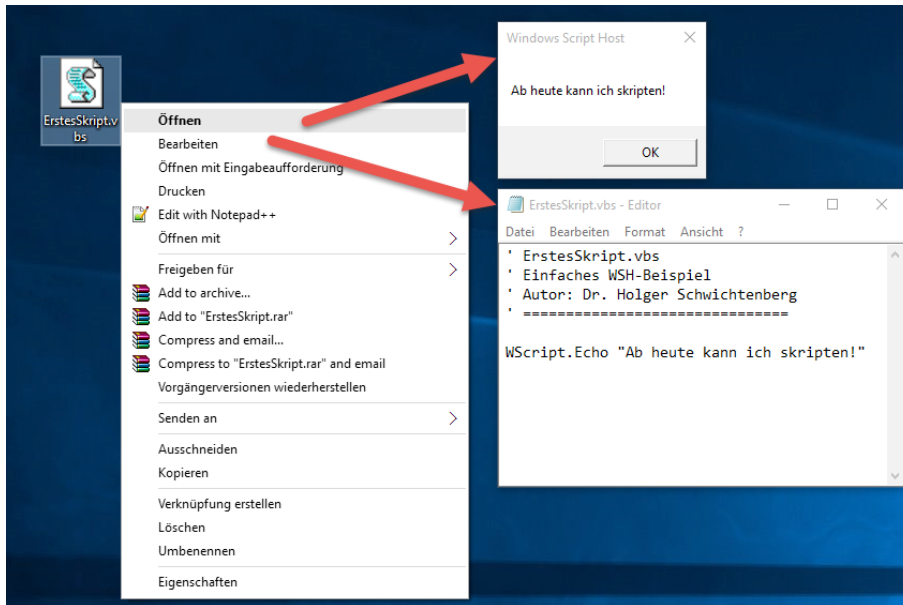


Abbildung 1.3: Skriptdatei, Quellcode und Ausgabe des ersten Skripts in Windows 10

Das Skript besteht nur aus einem einzigen Befehl: `WScript.Echo`. Der Punkt trennt dabei das Objekt `WScript` und die Operation (alias „Methode“) `Echo`. Die Bedeutung des Punkts zwischen den Wörtern `WScript` und `Echo` wird später in diesem Buch noch näher erläutert. Nach dem Befehl folgt ein Leerzeichen, um den Befehl von seinen Parametern zu trennen. Danach folgt ein Parameter, in diesem Fall eine Zeichenkette. `WScript.Echo` erzeugt eine Ausgabe auf dem Bildschirm. Der Parameter gibt an, was ausgegeben werden soll.

Bildschirm-
ausgabe



TIPP: Die Groß- und Kleinschreibung der Befehle ist übrigens irrelevant. Visual Basic Script unterscheidet (im Gegensatz zu einigen anderen Programmiersprachen) nicht zwischen einem Groß- und einem Kleinbuchstaben. Bezüglich der auszugebenden Meldung ist die Unterscheidung natürlich wichtig, weil der WSH die Meldung genau so anzeigt, wie Sie sie eingegeben haben.

In diesem Buch werden Sie an einigen Skripten den Hinweis finden, dass die Groß- und Kleinschreibung doch relevant ist: Eine Komponente des Windows-Betriebssystems verlangt, dass die Begriffe „WinNT“ und „LDAP“ genau so und nicht anders im Skriptcode verwendet werden.

■ 1.6 Scripting im Kommandozeilenfenster

Der WSH ist genau genommen nicht nur ein Scripting Host, sondern er umfasst zwei eng verwandte Scripting Hosts: WScript und CScript. Beide Scripting Hosts sind hinsichtlich ihres Befehlsumfangs fast identisch. Sie unterscheiden sich lediglich darin, wohin die Ausgaben gehen:

WSH für
Windows

- Bei WScript (WScript.exe) erfolgt die Ausführung als Windows-Anwendung. Alle Ausgaben werden in Form von Dialogfenstern dargestellt. Wenn das Skript viele Ausgaben macht, kann dies sehr lästig sein, da jedes Dialogfenster einzeln bestätigt werden muss. Zudem ist jede Dialogbox modal: Das Skript hält an und wartet auf die Bestätigung. WScript eignet sich also für die unbeaufsichtigte Ausführung nur dann, wenn das Skript keine Ausgaben macht. Gut geeignet ist WScript jedoch, wenn der Benutzer über jeden einzelnen Schritt informiert werden und dabei die jeweils erfolgten Veränderungen überprüfen möchte (beispielsweise beim Debugging, also bei der Fehlersuche).

WSH für
die Kommando-
zeile

- Bei CScript (implementiert in CScript.exe) erfolgt die Ausführung des Skripts im Kontext einer Kommandozeile (auch Konsole oder „DOS-Box“ im Administratorenjargon). Die Form der Ausgabe hängt von den verwendeten Ausgabebefehlen ab: Alle Ausgaben über die Methode WScript.Echo erfolgen in das Konsolenfenster. Alle Ausgaben über die spracheigenen Ausgabemethoden (z. B. MsgBox() in VBScript) werden weiterhin als modale Dialogfenster dargestellt. Ein Vorteil von CScript ist, dass es mit der Methode WScript.StdIn.ReadLine das Einlesen von Eingaben des Benutzers im Kommandozeilenfenster unterstützt. Ausgaben können mit dem Kommandozeilenbefehl für Umleitungen (>) in eine Textdatei oder an einen Drucker umgeleitet werden.

Wenn Sie nicht vorher Veränderungen an Ihrem System vorgenommen haben, dann wurde das erste Beispiel mit WScript gestartet. Denn WScript ist auf einem „normalen“ Windows die Standardeinstellung.

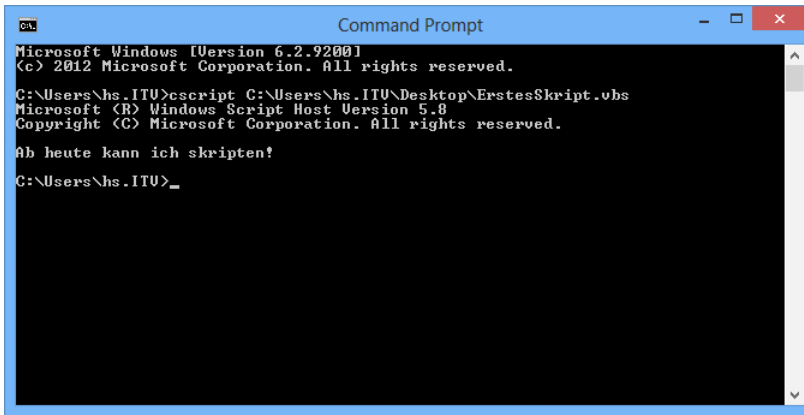
Um das Skript mit CScript zu starten, gehen Sie wie folgt vor:

- Öffnen Sie die Windows-Eingabeaufforderung.
- Tippen Sie „cscript“ ein. Bitte beachten Sie das Leerzeichen (Leertaste) nach dem Befehl!
- Geben Sie dahinter den Pfad zu Ihrem Skript ein, z. B. „b:\code“. Wenn der Pfad Leerzeichen enthält, müssen Sie ihn in Anführungszeichen (") setzen.
- Als Gesamtbefehl erhalten Sie dann:

```
cscript "b:\code\ErstesSkript.vbs"
```

- Führen Sie den Befehl durch Drücken der Eingabetaste (Enter) aus.

Sie werden feststellen, dass die Ausgabe nun in das Kommandozeilenfenster geht.



```
Microsoft Windows [Version 6.2.9200]
(c) 2012 Microsoft Corporation. All rights reserved.

C:\Users\hs.ITU>cscript C:\Users\hs.ITU\Desktop\ErstesSkript.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.8
Copyright (C) Microsoft Corporation. All rights reserved.

Ab heute kann ich skripten!
C:\Users\hs.ITU>_
```

Abbildung 1.4: Ausführung des ersten Skripts mit CScript im Kommandozeilenfenster



TIPP: Sie haben das Skript auf dem Desktop erstellt und das Eintippen des (langen) Pfads zu dem Skript finden Sie sehr lästig? Sie müssen den Pfad nicht eingeben, denn die Windows-Eingabeaufforderung fügt automatisch den Pfad ein, wenn Sie eine Datei per Ziehen & Fallenlassen (Drag & Drop) auf das Kommandozeilenfenster ziehen. Sie tippen also nur „cscript“ gefolgt von einem Leerzeichen (**Leertaste**). Danach ziehen Sie die Datei `ErstesSkript.vbs` mit der Maus auf das Kommandozeilenfenster und lassen die linke Maustaste los. Danach müssen Sie nur noch die Eingabetaste (**Enter**) drücken.

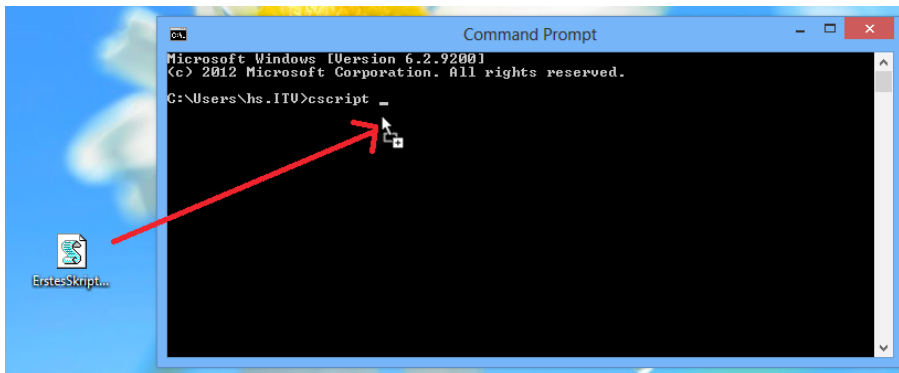


Abbildung 1.5: Ziehen & Fallenlassen einer Skriptdatei in das Konsolenfenster (hier in Windows 8)



ACHTUNG: Leider funktioniert der Ziehen & Fallenlassen-Trick in Windows Vista und Windows 7 nicht, wenn das Konsolenfenster und der Windows-Desktop mit verschiedenen Rechten laufen, z. B. der Desktop unter den Einschränkungen der Benutzerkontensteuerung (siehe Kapitel 6) und das Konsolenfenster mit vollen administrativen Rechten. Hier kann man nur Pfade über den Menüpunkt Bearbeiten/Einfügen einsetzen, wenn man vorher den Pfad (nicht die Datei!) in der Zwischenablage hat.



TIPP: Wenn Sie Gefallen daran gefunden haben, dass Ihre Skripte im Kommandozeilenfenster ausgeführt werden, dann ist Ihnen vielleicht auch das Eintippen von „CScript“ mit der Zeit lästig und Sie möchten CScript zu Ihrem Standard-Scripting-Host machen. Das ist möglich, indem Sie an der Kommandozeile einmalig folgenden Befehl eingeben:

```
cscript //H:cscript (Enter)
```

Standard-
Script-
Host

Danach werden alle Skripte automatisch mit CScript gestartet. Wenn Sie eine Skriptdatei per Doppelklick im Windows Explorer starten, werden Sie sehen, dass sich ein Kommandozeilenfenster öffnet. Dieses Kommandozeilenfenster schließt sich aber auch sofort nach Skriptende wieder. Wenn Sie die Ausgaben betrachten wollen, müssen Sie

- entweder vorher selbst eine Windows-Eingabeaufforderung öffnen und dort das Skript starten (hier brauchen Sie dann kein einleitendes „cscript“ mehr, es reicht der Pfad zum Skript),
- oder Sie stellen den Befehl `MsgBox("Ende")` an das Ende des Skripts. Dann bekommen Sie nach Ablauf des Skripts auf jeden Fall ein Dialogfenster. Das Kommandozeilenfenster ist dann so lange sichtbar, bis Sie das Dialogfenster bestätigt haben.

Die Einstellung von CScript als Standard-Scripting-Host können Sie auch rückgängig machen:

```
cscript //H:wscript (Enter)
```



TIPP: Wenn Sie die Benutzerkontensteuerung eingeschaltet haben, müssen Sie dafür die Eingabeaufforderung als Administrator starten, da Sie sonst nicht die Rechte haben, die Registrierungsdatenbank zu verändern, wo diese Einstellung abgelegt wird.



TIPP: In Windows 10 und Windows Server 2016 kann die Eingabeaufforderung endlich die Zwischenablagefunktionen Kopieren und Einfügen mit den Tastenkombinationen **STRG+C** und **STRG+V** ausführen! Microsoft hat die `conhost.exe` erweitert, die sowohl die Basis für die klassische Eingabeaufforderung (`cmd.exe`) als auch die Windows PowerShell (`PowerShell.exe`) ist. Weiterhin gibt es aber weder Ausschneiden (**STRG+X**) noch Kopieren und

Einfügen über Kontextmenüs, wie man es aus anderen Windows-Anwendungen kennt. Das alte Verfahren zum Kopieren und Einfügen über Markieren und EINGABE-Taste (Kopieren) bzw. rechter Mausklick (Einfügen) geht weiterhin auch in Windows 10.

1.7 Das zweite Skript: Versionsnummern ermitteln

Das zweite Skript dient dazu, die Versionsnummer des installierten WSH und der installierten Sprachversion von Visual Basic Script zu ermitteln.

Listing 1.1: Ermittlung der Versionsnummern

(Dateiname in den Downloads: /Skripte/Kapitel01/wsh-versionsnummer.vbs)

```
' wsh-versionsnummer.vbs
' Ausgabe der Versionsnummern des WSH und von VBScript
' verwendete Komponenten: WSH, VBS
' =====

WScript.Echo _
"Dies ist der " & WScript.Name & _
" Version " & WScript.Version

WScript.Echo _
"Dies ist die Sprache " & ScriptEngine & _
" Version " & _
ScriptEngineMajorVersion & "." & _
ScriptEngineMinorVersion & "." & _
ScriptEngineBuildVersion
```

Geben Sie dieses Skript genauso ein wie das erste. Die ersten vier Zeilen müssen Sie nicht mit eingeben; sie sind nur Kommentare. Sie werden diese vier Kommentarzeilen vor jedem Skript in diesem Buch finden. Die Zeilen sagen Ihnen nicht nur etwas über das Anwendungsgebiet des Skripts, sondern nennen Ihnen auch den Namen des Skripts in den Downloads zu diesem Buch und welche Installationen Sie benötigen, damit das Skript ablaufen kann.

Kommentare

In dem Skript kommen neben dem WScript.Echo-Befehl auch verschiedene andere Befehle vor, die Informationen über die Versionsnummer liefern. Das kaufmännische Und (&) verknüpft dabei die Ausgabertexte mit diesen Befehlen und erzeugt eine gemeinsame Ausgabezeichenkette.

Kaufmännisches Und (&)

Achten Sie aber auf die Unterstriche (_) am Zeilenende: Diese sind notwendig, um den Zusammenhalt der Zeile zu definieren. Das Skript besteht eigentlich nur aus zwei Befehlen und jeder Befehl muss in genau einer Zeile stehen. Mit dem Unterstrich kann man eine Zeile aber aufspalten und dies ist hier sinnvoll, weil man in einem Buch nicht so viel in eine Zeile bekommt wie auf dem Bildschirm im Notepad. Ohne die Unterstriche

Unterstriche

machen Einsteiger an dieser Stelle oft den Fehler, dass sie etwas im Editor in zwei Zeilen tippen, weil es im Buch aus satztechnischen Gründen in zwei Zeilen steht. Um dieses Problem zu vermeiden, sind die Zeilen hier durch die Unterstriche aufgetrennt.

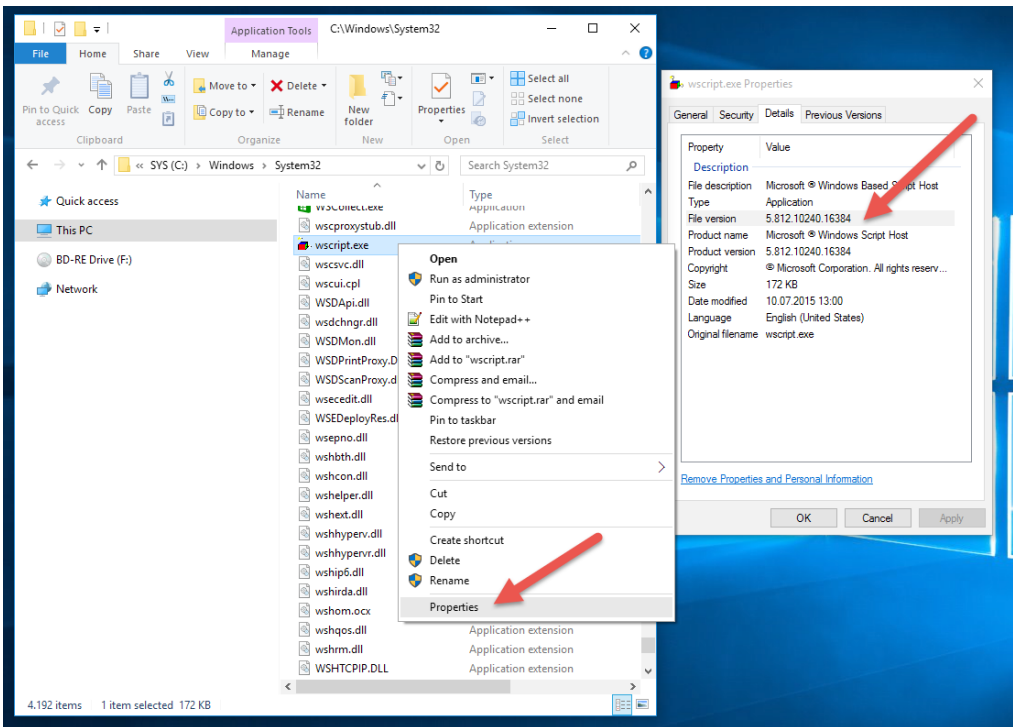


Abbildung 6.6: Ausgabe des Versionsnummern-Skripts (hier in Windows 10)

■ 1.8 Ein Wort zur Sicherheit

Windows-Sicherheit

Eine häufig gestellte Frage ist, welche Aktionen man per Skript ausführen kann. Grundsätzlich gilt: Die Windows-Sicherheit wirkt natürlich auch für Skripte, d. h., ein Benutzer kann per Skript nur die Aktionen ausführen, die er mittels eines geeigneten Werkzeugs auch von der grafischen Benutzerschnittstelle ausführen könnte.

In diesem Buch finden Sie sowohl Aktionen, die unter normalen Rechte-Einstellungen jeder Benutzer ausführen kann (z. B. Dateien beschreiben, Inhalte eines Ordners auflisten, Netzwerklaufwerk verbinden), als auch Aktionen, die Administratoren vorbehalten sind (Benutzer anlegen, Netzwerkkonfiguration ändern).



ACHTUNG: Wenn einige der Skripte in diesem Buch nicht funktionieren, sollten Sie zunächst prüfen, ob Sie Sicherheitsbeschränkungen (z. B. durch System- oder Gruppenrichtlinien) unterliegen, die diese Aktion verbieten.



ACHTUNG: Windows Vista warnt beim Starten und Bearbeiten von Skripten (bei WSH-Skripten ebenso wie bei Skripten in HTML-Anwendungen) von einem Netzlaufwerk und fordert zur expliziten Bestätigung des Skriptstarts auf. Die Warnung erscheint sowohl beim Start an der Windows-Oberfläche als auch beim Start von der Kommandozeile; sie erscheint jedoch nicht bei Skripten, die im lokalen Dateisystem liegen. Dieses Verhalten ist mit Windows Server 2008 und Windows 7 dann wieder abgeschafft worden.

1.9 Wie geht es weiter?

Damit Sie Funktionen des Betriebssystems skripten können, benötigen Sie Wissen in drei Bereichen:

Was Sie wissen müssen

- Editoren, mit denen Sie Befehle eingeben können
- Befehle der Skriptsprache VBScript. VBScript selbst stellt nur allgemeine Befehle zum Programmablauf bereit. Befehle zum Zugriff auf Betriebssystemfunktionen gibt es hier nicht.
- Befehle für den Zugriff auf das Betriebssystem. Diese Befehle werden in sogenannten Klassen bereitgestellt, die in Form von sogenannten Komponenten veröffentlicht werden.

Sie haben in diesem Kapitel den Windows-Editor „Notepad“ verwendet. Sie möchten aber vielleicht einen besseren Editor einsetzen, um mehr Komfort zu haben. Daher folgt zunächst eine Vorstellung verschiedener Editoren.

In welcher Reihenfolge Sie es lernen

Um Klassen nutzen zu können, braucht man Programmierbefehle aus VBScript. Deshalb folgt logischerweise in Kapitel 3 zunächst die schrittweise Einführung in die Befehle von VBScript.

Das vierte und das fünfte Kapitel geben Ihnen einen Überblick über die oben erwähnten Objekte und Komponenten.

Ab Kapitel 6 ist das Buch dann aufgabenorientiert aufgebaut: Sie lernen nacheinander verschiedene Gebiete des Scriptings kennen und werden mit zahlreichen Beispielen versorgt.



HINWEIS: Sie werden wahrscheinlich feststellen, dass dieses Buch nicht alle Aufgaben enthält, die Sie gerne per Skript ausführen möchten. Das hat zwei Gründe:

- Dies ist ein Einsteigerbuch, das darauf fokussiert, Ihnen einen Einstieg in das Windows Scripting zu vermitteln. Dieses Buch kann und will nicht vollständig sein.
- Auch wenn Microsoft inzwischen zahlreiche Scripting-Möglichkeiten bietet, so gibt es immer noch unzählige Funktionen des Betriebssystems, die entweder überhaupt nicht oder nur unter erheblichem zusätzlichem Programmieraufwand in einer professionellen Programmiersprache wie C++ gelöst werden können.

Wenn Sie wissen möchten, ob eine Funktion „skriptbar“ (per Skript steuerbar) ist, sei Ihnen ein Blick in das große „Windows Scripting“-Buch [SCH07a] oder das Microsoft TechNet Script Centers [MST02] empfohlen.

1.10 Fragen und Aufgaben

Nehmen Sie sich bitte etwas Zeit, um die nachfolgenden Fragen zu beantworten. Sie helfen Ihnen, das Wissen aus diesem Kapitel zu wiederholen und praktisch zu üben. Die richtigen Antworten bzw. Musterlösungen finden Sie im Anhang.

1. Wodurch unterscheiden sich der Windows Scripting Host und der Windows Script Host?
2. Wird der WSH 5.8 automatisch mit Windows 10 installiert?
3. Wird Visual Basic Script nur deshalb sehr häufig beim Scripting verwendet, weil es Compiler-Sprache ist?
4. Was ist an diesem Befehl falsch?

```
WScript.Echo Keine Tippfehler machen!"
```

5. Was ist der wesentliche Unterschied zwischen WScript und CScript?
6. Wie erreicht man, dass alle Skripte im Kommandozeilenfenster gestartet werden?
7. Kann sich ein Befehl über mehrere Zeilen erstrecken?
8. Schreiben Sie ein Skript, das ausgibt: „Am Ende dieser Zeile steht die Versionsnummer des installierten WSH: x.x“ (wobei x.x durch die jeweilige Versionsnummer ersetzt wird).

2

Scripting-Werkzeuge

Die Effizienz und der Spaß bei der Entwicklung von Skripten hängen wesentlich davon ab, wie einfach und komfortabel die Erfassung der Skripte und die Fehlersuche in den Skripten sind. In diesem Kapitel stellen wir drei Editoren (das Windows-Werkzeug Notepad sowie die kostenpflichtigen Drittanbieterprodukte PrimalScript und SystemScripter) und den Microsoft Script Debugger zur Fehlersuche vor. PrimalScript und SystemScripter sind leider keine zufällige Auswahl aus einer umfangreichen Produktpalette. Nein, diese beiden Editoren sind die einzige Wahl für alle, die regelmäßig Skripte entwickeln. Alle anderen Editoren auf dem Markt bieten keine erwähnenswerten Funktionen für das Windows Scripting mit dem WSH!

Lernziele



Microsoft lässt die Skriptentwickler im Stich

Auch wenn Produktnamen und Marketing aus Redmond etwas anderes suggerieren: Es gibt keinen WSH-Skripteditor von Microsoft. Der in Microsoft-Office-Produkte integrierte Microsoft Script Editor ist nur eine Entwicklungsumgebung für Skripte in HTML-Seiten. Gleiches gilt für die Entwicklungsumgebung Visual InterDev 6.0, die sich zwar mit ein paar Tricks zu etwas Unterstützung für den WSH hinreißen lässt (vgl. [SCH07a]), aber dennoch weit davon entfernt ist, die Wünsche des Skriptentwicklers zu erfüllen. Zudem hat Microsoft dieses Tool seit Jahren nicht mehr weiterentwickelt.

Der Umgang mit den Editoren Notepad, PrimalScript und SystemScripter wird anhand des folgenden Skripts kurz beschrieben. In diesem Beispiel werden die zwei Konstanten HALLO und WELT in der Zeichenfolgevariablen Ausgabe zusammengeführt. Diese Ausgabe wird dann mithilfe eines Dialogfensters (MsgBox) ausgegeben.

Kein WSH-Skripteditor aus Redmond

Listing 2.1: HalloWelt.vbs

```
' HalloWelt.vbs
' Hallo Welt Beispiel
' =====

Const HALLO = "Hallo"
Const WELT = "Welt"
Dim Ausgabe
' Zusammensetzen des Ausgabetexts
```

```
Ausgabe = HALLO & " " & WELT
```

```
' Die eigentliche Ausgabe  
MsgBox Ausgabe
```

Das Skript ist bewusst sehr einfach gehalten, da der Fokus dieses Kapitels auf den Editor-Funktionen liegt. Schwierigere Skripte lernen Sie in den folgenden Kapiteln kennen.

■ 2.1 Nur zur Not: Notepad

Nur zur
Not

Der „ultimative“ Editor „Visual“ Notepad ist auch in der aktuellen Version immer noch ungeschlagen einfach und unkonventionell. Er „brilliert“ mit Standardfunktionen wie Suchen, Ersetzen und Gehe zu. Dabei lässt er doch geschickt alle wesentlichen Wünsche an eine Skriptentwicklungsumgebung offen. Aber Sie wissen ja, warum der Windows-Editor „Notepad“ heißt? Zur Not ist ein gutes Pad ...

Fangen wir also mit dem einen (einzigen) Vorteil an, den Notepad bietet: Er ist auf allen Windows-Installationen vorhanden. Egal, an welchem PC man gerade arbeitet, man kann sich darauf verlassen, dass Notepad da ist. Das ist in vielen (Not-)Situationen ein nicht zu unterschätzender Vorteil!

Nun zu dem Rest: Notepad unterstützt nicht einmal Standardfunktionen normaler Editoren wie Zeilennummern und Mehrfachfenster. Kenner älterer Windows-Versionen wissen, dass es sich bei der Funktion Gehe zu – zum Springen in eine bestimmte Zeile – um die Luxusfunktion von Notepad schlechthin handelt. Nach speziellen WSH-Funktionen wie der farblichen Markierung der VBScript-Befehle und der direkten Ausführung der Skripte aus der Entwicklungsumgebung heraus braucht man unter diesen Vorzeichen im Notepad gar nicht erst zu suchen.

Die folgende Bildschirmabbildung zeigt denn auch, wie wenig ein Skriptentwickler von Notepad erwarten kann. WSH-Skriptdateien bieten im Kontextmenü den Eintrag Bearbeiten, der direkt in den Notepad führt.

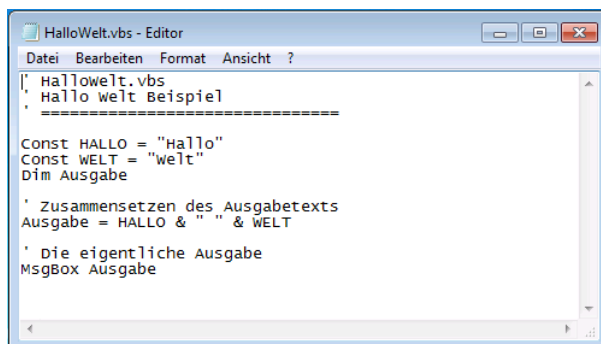


Abbildung 2.1:
Das Hallo Welt-Skript
im Notepad

Um das Skript nach dem Bearbeiten zu starten, muss man mühevoll den Weg über die Kommandozeile oder über eine neue Funktion im Kontextmenü Senden an beschreiten. Über die Kommandozeile muss die Datei als Parameter der entsprechenden WSH-Variante (wscript.exe oder cscript.exe) angegeben werden, um von diesem Host ausgeführt zu werden.

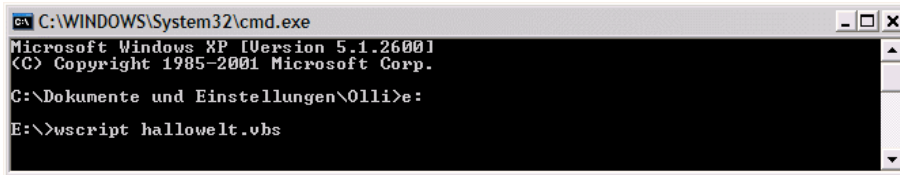


Abbildung 2.2: Starten eines Skripts über die Kommandozeile

Das Behandeln von Fehlern mithilfe des Notepad erweist sich insofern als sehr aufwendig, als es keine direkte Verbindung zwischen Editor-Funktion und dem WSH gibt. Skripte können nicht direkt aus dem Editor gestartet werden; daher erfährt der Editor auch nichts von den Fehlern und kann nicht an die Fehlerstelle springen. Fehlermeldungen, die in der Kommandozeile oder über ein Dialogfenster ausgegeben werden, müssen genau untersucht werden. Die dort angegebene Zeilennummer lässt sich anschließend innerhalb des Notepads dazu verwenden, zumindest in die Zeile zu springen (Bearbeiten | Gehe zu ...), die den Fehler verursacht hat.

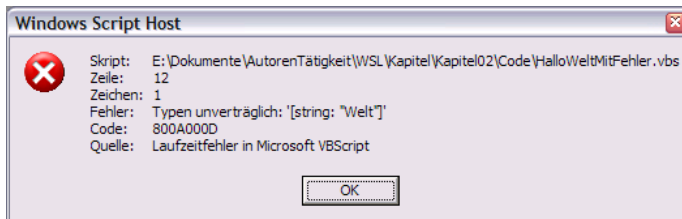


Abbildung 2.3: Mögliche Fehlermeldung eines VBScripts

Da sich Microsoft seit Langem beharrlich weigert, mehr Funktionalität in den Notepad einzubauen, werden in den folgenden Unterkapiteln zwei kommerzielle Alternativen besprochen. Wie bereits eingangs dieses Kapitels gesagt: PrimalScript und SystemScripter sind die beiden einzigen echten WSH-Skripteditoren.



HINWEIS: Wenn Sie keinen speziellen WSH-fähigen Editoren erwerben wollen, aber dennoch etwas mehr Komfort als beim Notepad wünschen, können Sie natürlich auch jeden anderen Texteditor anstelle des Notepads einsetzen. Es existieren zahlreiche kommerzielle und nichtkommerzielle Texteditoren. Einige Beispiele dafür nennt die nachfolgende Tabelle.

Tabelle 7.1: Eine Auswahl von Texteditoren

Editor	Hersteller	Bezugsquelle
Atom	Freeware	https://atom.io/
Eclipse	Eclipse Foundation	http://www.eclipse.org
EditPlus	ES-Computing	http://www.editplus.com
Multiedit	American Cybernetics	http://www.multiedit.com
Notepad++	Freeware	https://notepad-plus-plus.org/
Scintilla	Freeware	http://www.scintilla.org
Textpad	Helios Software Solutions	http://www.textpad.com
UltraEdit	IDM Computer Solutions	http://www.ultraedit.com
VIM	Freeware	http://www.vim.org

■ 2.2 Einer für alles: PrimalScript

Sapien

Bei PrimalScript der Firma Sapien handelt es sich um einen erstklassigen, aber kommerziellen Universal-Editor, der einige spezielle Funktionen für die Entwicklung von WSH-Skripten bietet. PrimalScript (aktuelle Version: „2014“) unterstützt nicht nur direkt den Windows Script Host (WSH) und sogenannte Windows Script Components (WSC), sondern auch eine Vielzahl weiterer Sprachen und Scripting-Umgebungen, wie z. B. Windows PowerShell, REXX, HTML, ASP, XML, Python, Tcl, LotusScript, Batch, KiXtart, C#, Java, SQL, JavaScript etc. Allerdings hat dieser große Funktionsumfang auch seinen Preis (389 Dollar).

PrimalScript bietet sehr umfangreiche Funktionen an, die den Entwickler bei seiner Arbeit unterstützen. Dazu gehört u. a. eine Übersicht vieler Sprachkonstrukte, die sich als Vorlage direkt in das eigene Skript übertragen lassen (vgl. den linken Bereich der folgenden Abbildung). Zusätzlich verfügt PrimalScript über Syntax Coloring (automatische Farbunterscheidung), umfangreiche integrierte Hilfefunktionalitäten und Eingabehilfe. Trotz des sehr breiten Leistungsumfangs benötigt PrimalScript 6 MB auf der Festplatte und ist somit sehr schlank.

Installation/
Bezugs-
quelle

Nach dem Download der selbstentpackenden Installationsdatei von PrimalScript über die Website von Sapien (<http://www.sapien.com/>) führt diese automatisch durch ein Setup, das den Editor vollständig einsatzbereit macht. Anschließend befindet sich ein entsprechender Eintrag im Startmenü.

Beim Anlegen einer neuen Datei hat man die Qual der Wahl des Skript- bzw. Anwendungsformats. Wie bereits erwähnt unterstützt PrimalScript noch weitere Skriptsprachen, in unserem Fall wählt man allerdings VBScript. Abhängig von der gewählten Sprache bietet PrimalScript angepasste Eingabe- und Syntaxhilfen an.

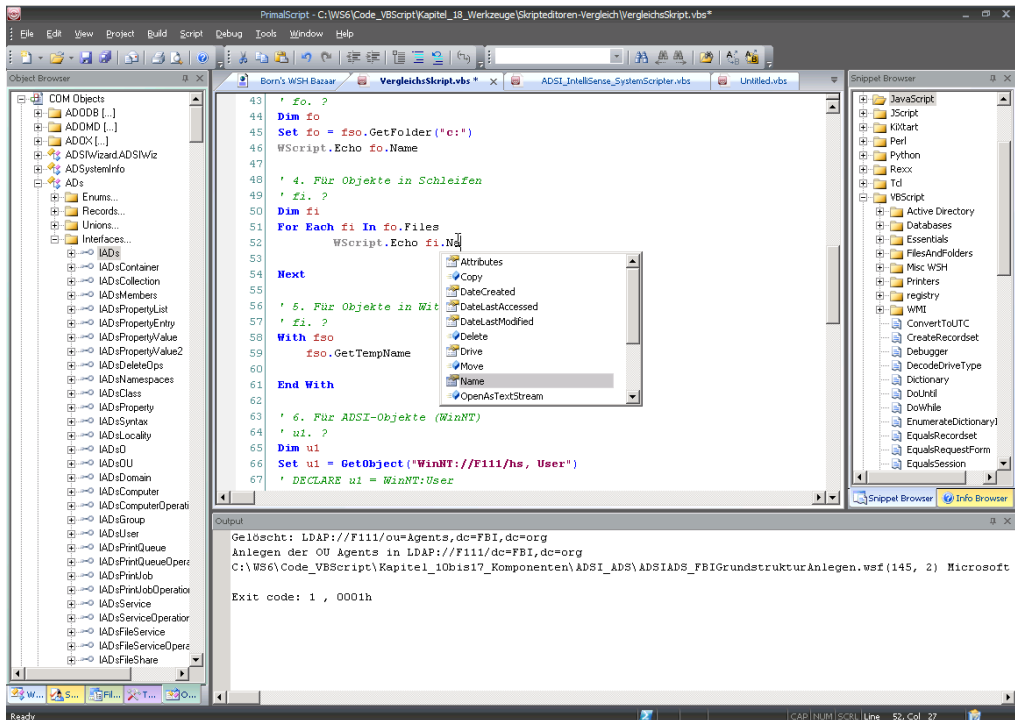


Abbildung 2.4: Editieren eines Skripts mit PrimalScript

PrimalScript verfügt über verschiedene Hilfsfunktionen. Über ein spezielles Fenster, das als Nexus bezeichnet wird (vgl. obige Abbildung links), kann man über mehrere Registerkarten direkt auf das Dateisystem zugreifen, diverse Hilfequellen aufrufen, frei definierbare externe Werkzeuge einblenden, Codeteile übernehmen und die Inhalte von Komponenten betrachten.

Eingabe-
hilfen

HINWEIS: PrimalScript bietet für viele beim Scripting verwendete Objekte eine Auswahlfunktion der jeweils zur Verfügung stehenden Befehle an. Mehr dazu erfahren Sie in Kapitel 4 im Zusammenhang mit Objekten, weil an dieser Stelle die notwendigen Grundbegriffe noch nicht erklärt sind.

Nach der erfolgreichen Eingabe des Skripts muss dieses selbstverständlich gespeichert werden – es sei denn, man will es nicht für die Ewigkeit aufbewahren. Über das Menü Tools|Options lässt sich auch festlegen, ob das Skript bei Ausführung automatisch gespeichert und die vorherige Version in eine .bak-Datei umbenannt werden soll.

Abspei-
chern

Um das Skript auszuführen, reicht anschließend das Drücken der (F7)-Taste oder des entsprechenden Symbols in der Symbolleiste. Vom Skript erzeugte Ausgaben werden automatisch in einem eigenen Ausgabefenster angezeigt. Diese Ausgaben sind auch nach der Ausführung noch verfügbar, sodass sie später ausgewertet werden können.

Start des
Skripts

Ausgabe
von Mel-
dungen

Innerhalb des Ausgabefensters werden alle Meldungen des Skripts ausgegeben. Tritt ein Fehler auf, wird dieser mit einer Meldung und der Angabe der Zeilennummer ebenfalls dort ausgegeben. Mithilfe der Zeilennummer lässt sich dann der Fehler im Code besser finden und untersuchen.

■ 2.3 Der WSH-Spezialist: SystemScripter

Unser deutscher Kollege Dr. Tobias Weltner ist angetreten, PrimalScript Konkurrenz zu machen. Sein SystemScripter ist hervorgegangen aus dem Vorprodukt Scripting Spy und trägt aktuell die Versionsnummer 6.0 aus dem Jahre 2008. Leider ist dies auch die letzte Version. Dafür gibt es die Software inzwischen ohne Kosten [SysScripter].

Vergleich
mit Pri-
malScript

Der SystemScripter unterscheidet sich in den folgenden Punkten von PrimalScript:

- bessere IntelliSense-Funktion für Scripting-Objekte,
- IntelliSense-Funktion auch für Klassen der Windows Management Instrumentation (vgl. Kapitel 5.6),
- Codeprüfung bereits während der Eingabe,
- Laufzeitfehler werden als Tooltips angezeigt,
- Suchfunktion über alle Scripting-Komponenten,
- Generator für Skriptcode-Beispiele,
- Encoding und Decoding von Skripten, um den Skriptcode für Menschen unleserlich zu machen (vgl. Kapitel 18).

Fehlende
Funktio-
nen

Gegenüber PrimalScript existieren aber auch drei Einschränkungen beim SystemScripter:

- Der SystemScripter unterstützt nur VBScript und keine anderen Skriptsprachen.
- Er unterstützt nur den WSH und keine anderen Skriptumgebungen.
- Mit dem Skripteditor können nur einfache Skriptdateien (.vbs) bearbeitet werden. XML-basierte Skriptdateien mit der Dateinamenerweiterung .wsf (die in diesem Einsteigerbuch nicht behandelt werden) und Dokumentenformate wie HTML und XML sind nicht editierbar.

Folglich ist der SystemScripter eine gute Wahl, wenn Sie wirklich nur VBScript-Dateien für den WSH editieren wollen. Universeller, aber für WSH-Skriptentwickler an einigen Stellen auch etwas weniger komfortabel ist PrimalScript.



Bezugsquelle

Den SystemScripter gibt es mittlerweile kostenfrei [SysScripter].

Installat-
ion

Der SystemScripter trägt sich mit dem Punkt mit SystemScripter öffnen in das Kontextmenü von .vbs-Dateien im Windows Explorer ein. Außerdem hängt sich der System-

Scripter als Tooltip für .vbs-Dateien in den Explorer ein und zeigt die ersten Zeilen des Quelltexts eines Skripts schon beim Überfahren mit der Maus.

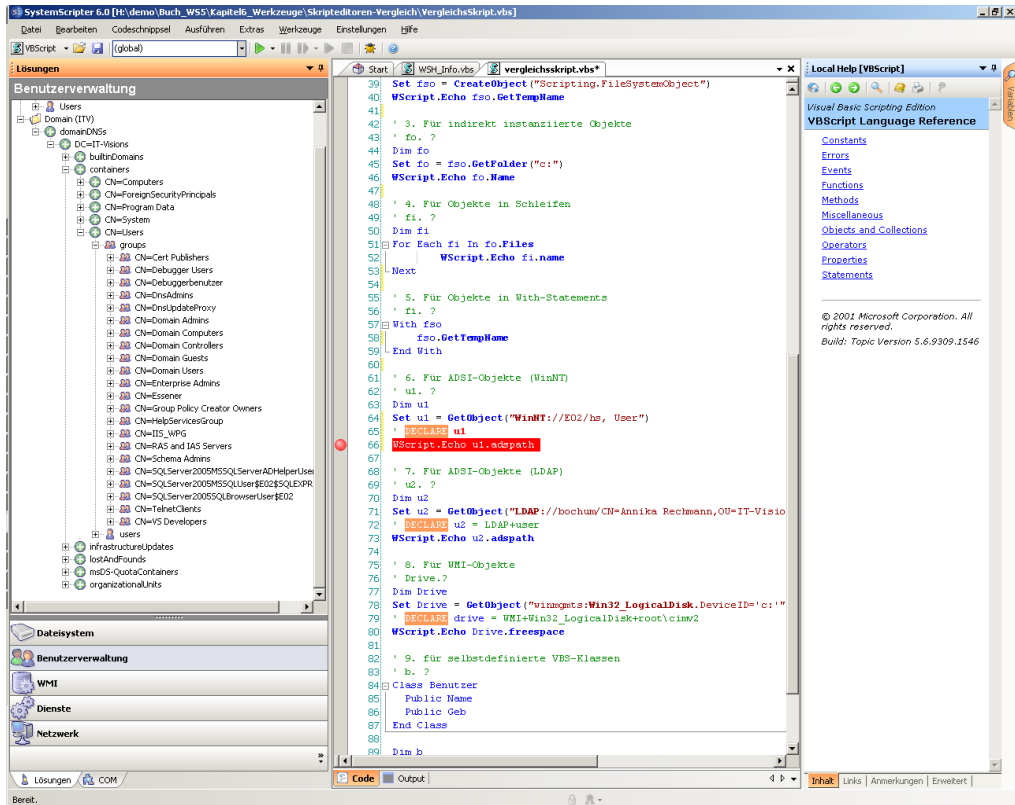


Abbildung 2.5: Skripte editieren im SystemScripter Version 6.0

Der SystemScripter bietet eine Zeilennummerierung und eine gute Farbunterscheidung zwischen VBScript-Sprachbefehlen, Bezeichnern, Operatoren und Literalen. Leider sind die Farben nicht konfigurierbar. In den sehr spärlichen Editor-Optionen kann man nur die Schriftart und die Schriftgröße wählen.

Grund-funktionen

Als Eingabehilfen liefert der SystemScripter Auto-Vervollständigen nicht nur für VBScript-Befehle, sondern auch für bereits verwendete Variablen. Für Objekte bietet der Editor eine Auswahlliste der verfügbaren Befehle, die bei mehr Objekten funktionieren als bei PrimalScript.

Eingabe-hilfen

Der SystemScripter enthält zahlreiche Codegeneratoren, die Skriptfragmente erzeugen. Einige Codegeneratoren sind über den Kontextmenüeintrag Codeschnipsel erreichbar, andere hingegen über die Fensterleiste Lösungen.

Code-generatoren

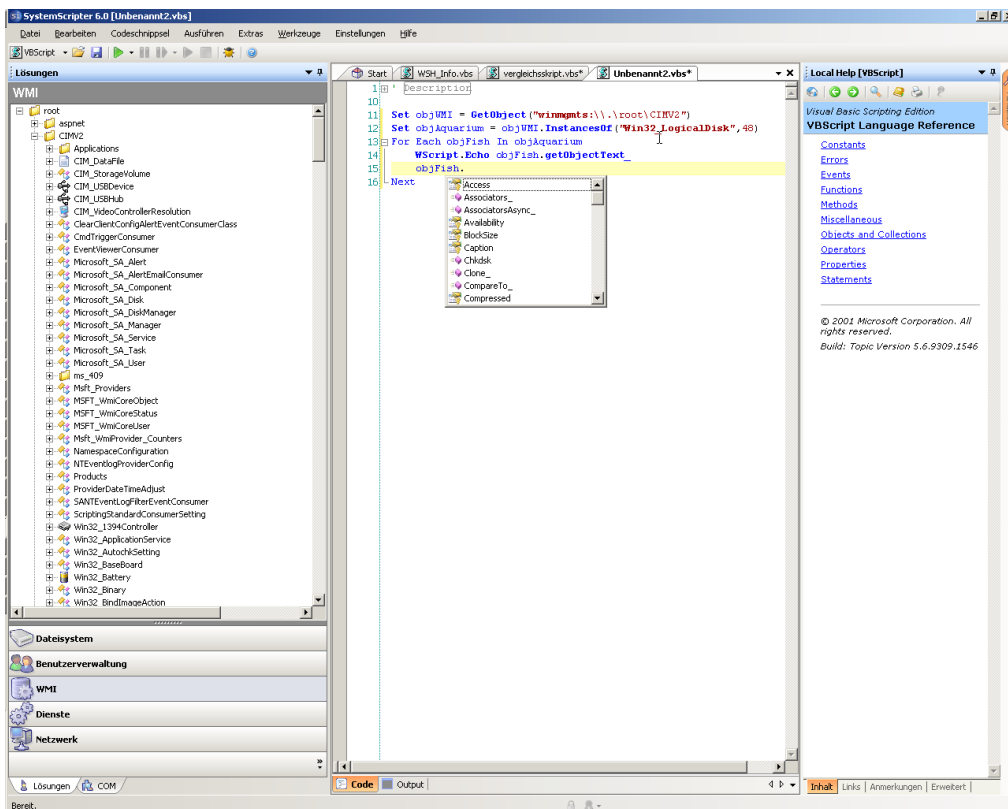


Abbildung 2.6: Der SystemScripter erzeugt Codefragmente durch Ziehen & Fallenlassen (Drag & Drop) aus dem Lösungsfenster.

Durch einen Klick auf den Start-Pfeil in der Symbolleiste oder die Registerkarte Skript ausführen wird ein Skript innerhalb des SystemScripters gestartet. Ausgaben, die eigentlich ins Kommandozeilenfenster gehen würden, landen in der Registerkarte Skript ausführen. Fehler zeigt der SystemScripter direkt im Codefenster an – sehr elegant mithilfe von Tooltips (siehe folgende Abbildung).

Dokumentation Eine Schwachstelle des SystemScripters ist die fehlende Dokumentation: Hier wird nur die WSH-Dokumentation von Microsoft, nicht aber eine Hilfedatei zum Editor selbst mitgeliefert. Lediglich auf der Website gibt es einige Hinweise.

Das Debugging, also das Finden und Entfernen von Bugs (Programmfehlern) in Skripten, ist eine zentrale Aufgabe für den Skriptprogrammierer.

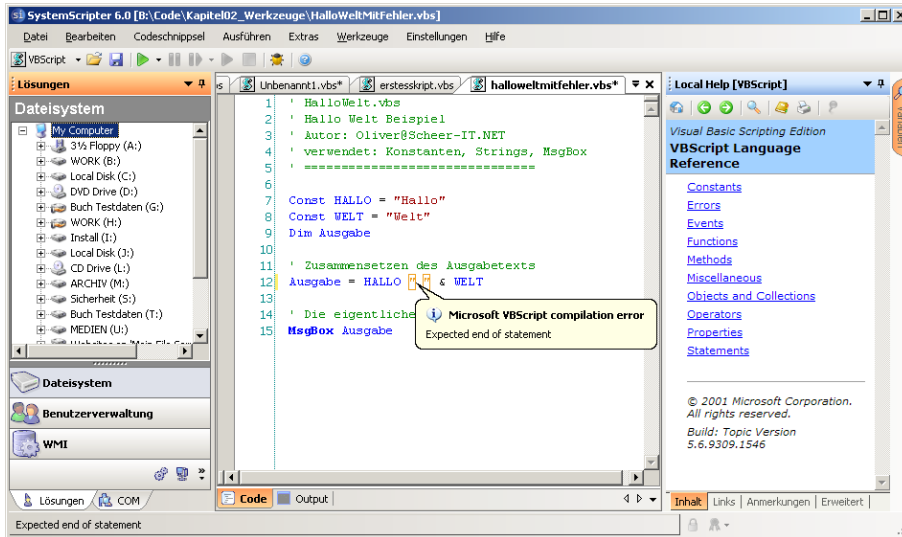


Abbildung 2.7: Anzeige einer Fehlermeldung im SystemScripter 6.0 Microsoft Script Debugger

Der Microsoft Script Debugger (msscrrdbg.exe) ist ein Debugging-Werkzeug, das zusammen mit dem Internet Explorer installiert wird. Mit dem Script Debugger können aber nicht nur Internet-Explorer-Skripte, sondern auch WSH-Skripte auf Fehler untersucht (auf Neudeutsch: debugt) werden.



Auf der Buch-Website finden Sie den Script Debugger auch als Einzel-Setup im Verzeichnis \Install\Werkzeuge\Debugger\Microsoft Script Debugger.



TIPP: Die Editoren PrimalScript und SystemScripter enthalten auch jeweils einen eigenen Skript-Debugger, der aufgrund der Integration in den Editor komfortabler zu bedienen ist. Allerdings sind diese Produkte im Gegensatz zum Microsoft Script Debugger auch kostenpflichtig.

2.3.1 Fehlerarten

Man muss beim Debugging drei Arten von Fehlern unterscheiden.

Kompilierungsfehler: Der Begriff Kompilierungsfehler scheint in einem Buch über Scripting auf den ersten Blick verwunderlich zu sein, da Skriptsprachen ja interpretiert werden. Eine Kompilierung im engeren Sinne findet beim WSH auch nicht statt, doch wird das Skript vor dem Start durch den WSH auf die syntaktische Gültigkeit hin überprüft. Bereits zu diesem Zeitpunkt kann die Vollständigkeit von Sprachkonstrukten kontrolliert werden. Ein Kompilierungsfehler entsteht beispielsweise, wenn Sie im nachfolgenden Listing die Zeile 5 (End If) weglassen. Sofern ein Kompilierungsfehler festgestellt

Kompilierungsfehler

wird, wird die Ausführung des Skripts gar nicht erst begonnen, selbst wenn die ersten Befehle des Skripts fehlerfrei sind.

Listing 2.2: Demo-Skript

```
a = msgbox("Fehler oder kein Fehler?",vbYesNo)
If a = vbYes then
    u = 0
    x = 7 / u ' Laufzeitfehler: Division durch 0
End If ' ohne diese Zeile -> Kompilierungsfehler
Msgbox "Ergebnis: " & X
```



Abbildung 2.8:

Anzeige eines Kompilierungsfehlers im WSH

Laufzeitfehler

Laufzeitfehler: Der Parser findet jedoch nicht alle Fehler (z. B. nicht initialisierte Variablen oder nicht definierte Unterroutinen) und kann auch zahlreiche Fehler gar nicht finden (z. B. Division durch null). Diese Fehler werden erst zur Laufzeit festgestellt, d. h., die Skriptausführung beginnt und wird beim Auftreten des Fehlers angehalten. Sofern die Programmzeile, in der sich der Fehler befindet, nicht durchlaufen wird, tritt der Fehler auch nicht auf. Wenn Sie im obigen Listing mit Nein antworten, tritt der „Division durch null“-Fehler also nicht auf.



Abbildung 2.9:

Laufzeitfehler im WSH

Logische Fehler

Logische Fehler: Das größte Problem sind logische Fehler: Sie werden nicht vom WSH bemerkt, sondern führen zu unerwarteten Ergebnissen bei der Ausführung.

2.3.2 Start des Debuggers

Für den Windows Script Host (WSH) muss das Debugging grundsätzlich mit dem Schlüssel HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\Microsoft\Windows Script Host\Settings\ActiveDebugging = 1 aktiviert sein.

Wenn obige Voraussetzung erfüllt ist, gibt es drei Möglichkeiten, den Microsoft Script Debugger für ein WSH-Skript zu starten:

- Wenn das Skript mit der WSH-Kommandozeilenoption //D aufgerufen wurde, startet der WSH den Debugger bei einem Kompilierungs- oder Laufzeitfehler.
- Wenn das Skript mit der WSH-Kommandozeilenoption //X aufgerufen wurde, startet der WSH den Debugger schon beim ersten Befehl unabhängig davon, ob ein Fehler passiert ist. Diese Option benötigt man zum Finden logischer Fehler.
- In VBScript gibt es einen speziellen Befehl, der den Debugger startet: Stop. Zusätzlich muss der WSH aber auch mit der Kommandozeilenoption //D gestartet werden.

Die folgende Programmzeile startet das Skript MonitorServices.vbs von der ersten Programmzeile an im Debugger:

Beispiel

```
cscript //X H:\CD\Skripte\10_Services\MonitorServices.vbs
```

In der nächsten Grafik sehen Sie das Skript innerhalb des Microsoft Script Debuggers. Die erste Zeile, die einen Befehl enthält (Dim-Anweisungen werden ignoriert), wird vom Debugger gelb unterlegt.

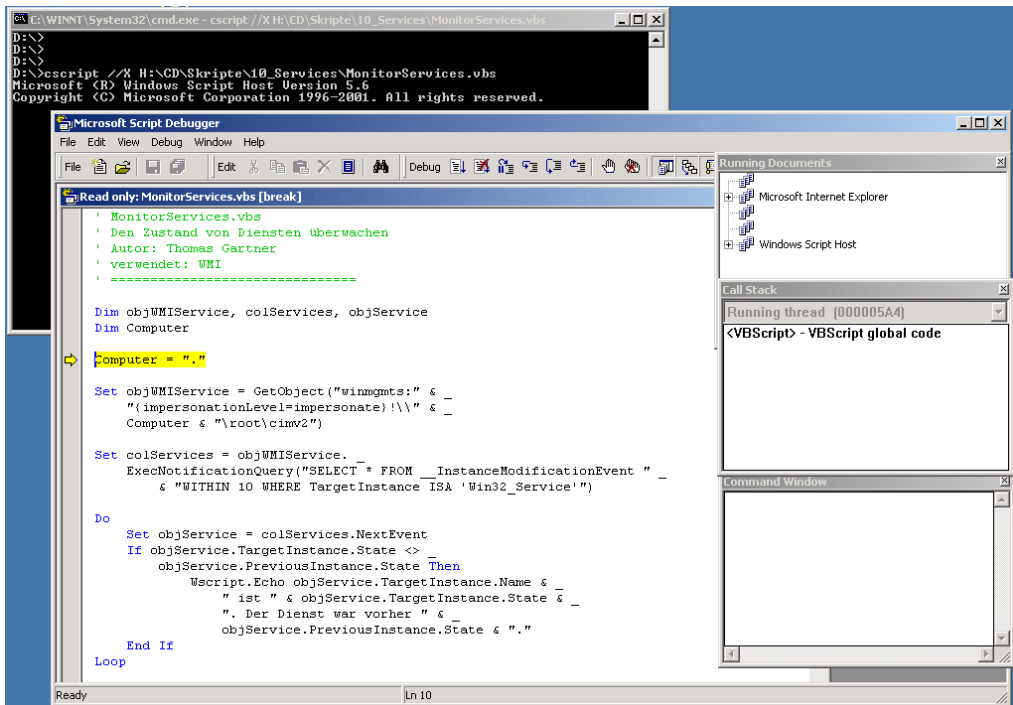


Abbildung 2.10: Start eines Skripts im Microsoft Script Debugger



HINWEIS: Neben dem kostenlosen Microsoft Script Debugger gibt es noch einen WSH-Debugger im kostenpflichtigen Microsoft-Produkt Visual InterDev 6.0. Sind beide Debugger installiert, bietet Windows vor dem Aufruf des Debuggers einen Auswahldialog.

2.3.3 Funktionen des Microsoft Script Debuggers

Innerhalb des Microsoft Script Debuggers stehen folgende Funktionen zur Verfügung:

Funktionen im Debugger-Modus

- Durch Drücken der Taste **F8** gelangen Sie zum nächsten Befehl (Einzelschrittmodus). Die jeweils aktuelle Zeile ist gelb markiert.
- Die Taste **F5** setzt das Programm fort. Es läuft weiter, bis es auf einen Fehler, einen Stop-Befehl oder einen zuvor im Debugger gesetzten Haltepunkt trifft.
- Über die Taste **F9** können Haltepunkte gesetzt werden, an denen das Skript stoppen soll (Zeilen mit Haltepunkt werden vom Debugger rot markiert und mit einem Punkt vor der Zeile versehen).
- In einem sogenannten Direktfenster (Command Window) kann man mit dem Fragezeichen (?) Werte von Variablen abfragen und Unterrouinen direkt aufrufen.
- Die Aufruffreihenfolge der Unterrouinen kann man im Fenster Call Stack betrachten.

Editor

Der Script Debugger besitzt zwar einen eingebauten einfachen Skripteditor (Menü Datei/Neu), jedoch können auch darin erstellte Skripte nicht innerhalb des Debuggers gestartet werden, sondern müssen extern aufgerufen werden und unterliegen damit den gleichen Beschränkungen wie andere Skripte auch.

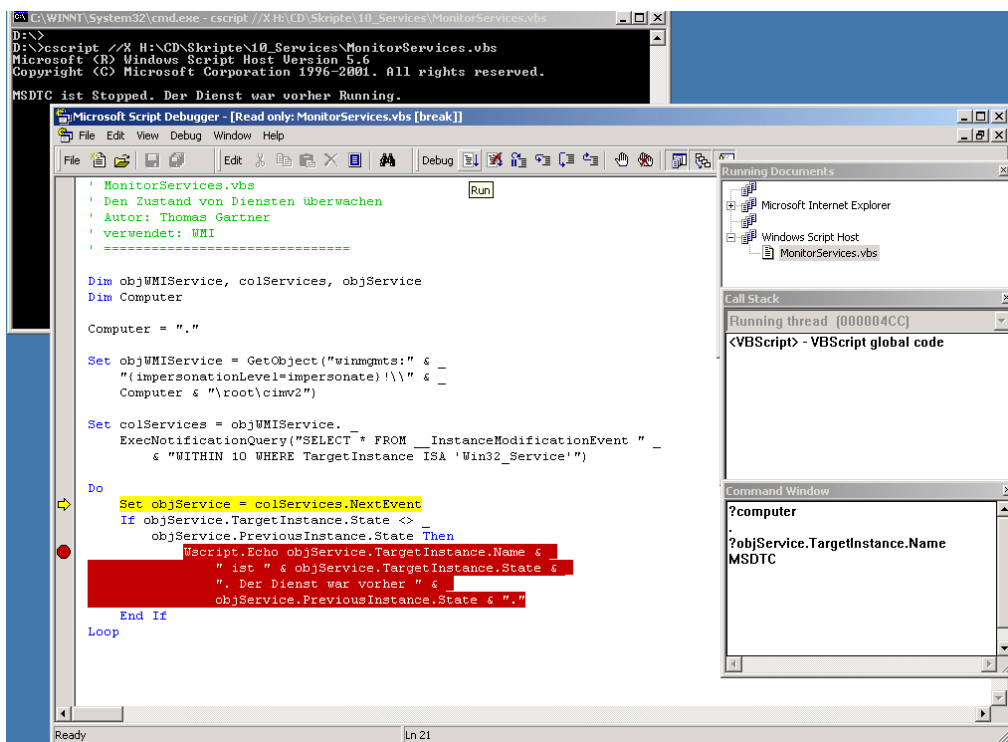


Abbildung 2.11: Analyse eines Skripts im Script Debugger

■ 2.4 Fragen und Aufgaben

1. Welches ist das einfachste Mittel, um eine VBScript-Anwendung zu erstellen?
2. Was versteht man unter dem Begriff Debugging?
3. Welche Arten von Fehlern können innerhalb eines Skripts auftreten?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

3

Scripting und die Benutzerkontensteuerung

Dem Problem, dass ein fortgeschrittener Benutzer, Administrator oder Entwickler in bisherigen Windows-Versionen nur reibungslos arbeiten konnte, wenn er immer als Administrator an seinem Rechner angemeldet war, begegnet Microsoft seit Windows Vista mit einer neuen Funktion, die „Benutzerkontensteuerung“ heißt (engl. User Account Control (UAC), zuvor auch User Account Protection (UAP) genannt).

■ 3.1 Benutzerkontensteuerung

Benutzerkontensteuerung (User Account Control, UAC) bedeutet, dass alle Anwendungen seit Windows Vista immer unter normalen Benutzerrechten laufen, auch wenn ein Administrator angemeldet ist. Wenn eine Anwendung höhere Rechte benötigt (z.B. administrative Aktionen, die zu Veränderungen am System führen), fragt Windows explizit in Form eines sogenannten Consent Interface beim Benutzer nach, ob der Anwendung diese Rechte gewährt werden sollen. UAC

Bei Administratoren reicht zur Bestätigung ein Mausklick („Consent Prompt“), normale Benutzer müssen Name und Kennwort eines administrativen Kontos eingeben („Credential Prompt“). Erst nach der Bestätigung wird die Anwendung mit administrativen Rechten ausgestattet (engl. „elevated“).

Der einfache Wechsel aus dem normalen Benutzerkontext heraus soll Administratoren und Softwareentwickler dazu motivieren, im Standardfall immer als Normalbenutzer zu arbeiten mit der Gewissheit, doch schnell zu mehr Macht zu kommen. Während der Anzeige des sogenannten „Consent Interface“ graut der Rest von Windows aus und steht aus Sicherheitsgründen nicht zur Verfügung.

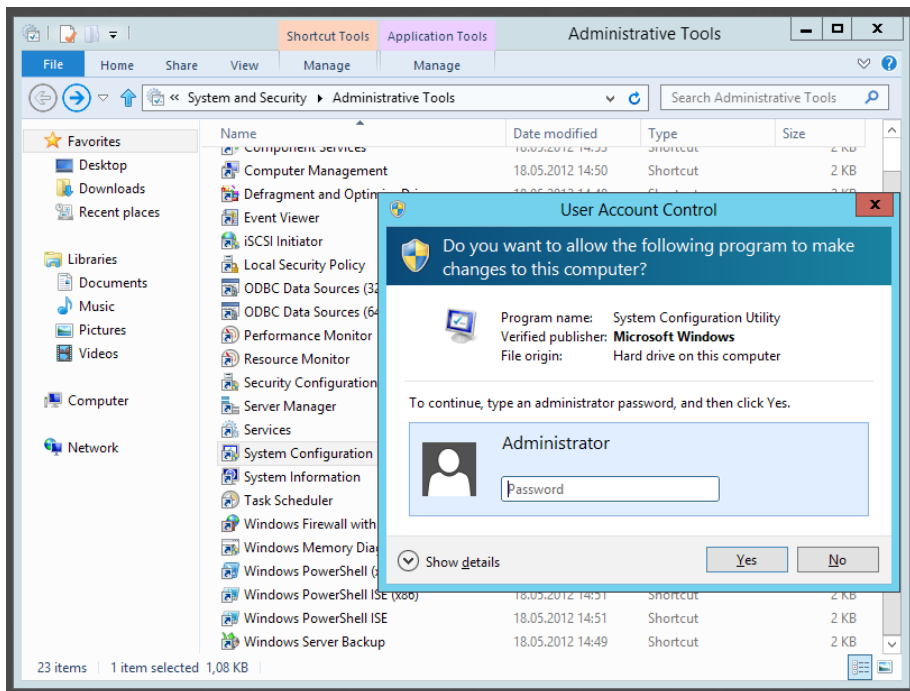


Abbildung 3.1: UAC-Bestätigungsanforderung bei normalen Benutzern



HINWEIS: In Windows Vista kam auch bei der Änderung von Systemeinstellungen durch Administratoren immer eine Nachfrage. Ab Windows 7 wurde dies geändert. Im Standard kommt bei Änderungen mit Hilfe der Systemsteuerung und der Administrativen Werkzeuge keine Nachfrage mehr. Man kann aber durch Einstellen der Benutzerkonteneinstellungen auf die höchste Stufe in der Systemsteuerung erreichen, dass wie bei Vista immer eine Nachfrage kommt.

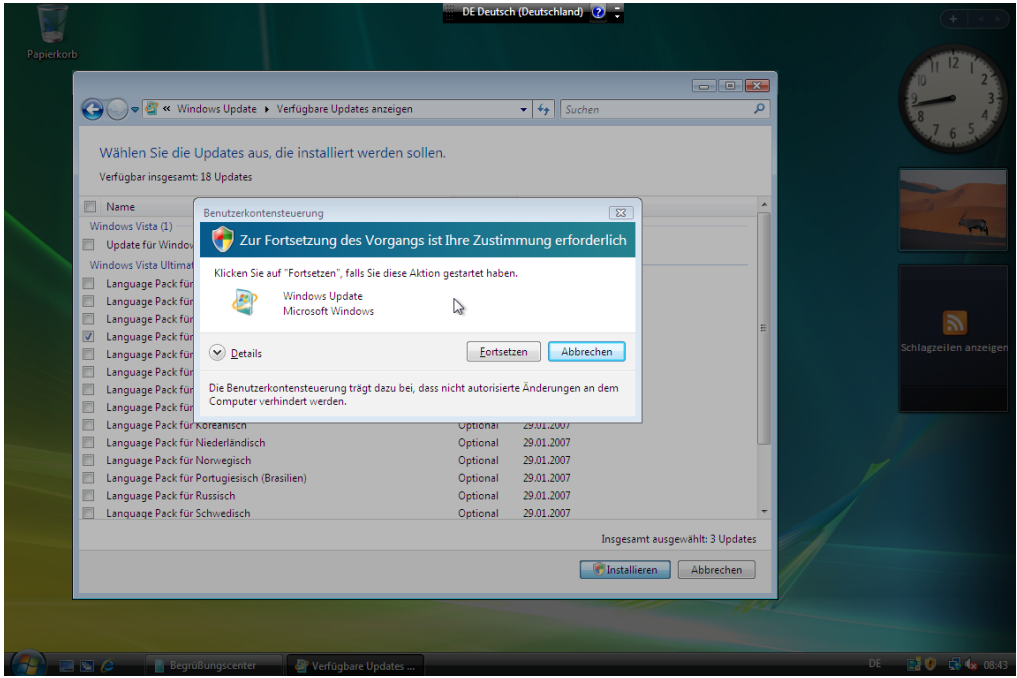


Abbildung 3.2: UAC-Bestätigungsanforderung bei Administratoren (hier in Windows Vista)

HINWEIS: Die Benutzerkontensteuerung führt im Anwender- und Administratorenalltag manchmal zu Problemen, wenn (ältere) Anwendungen nicht mit UAC zurechtkommen und abstürzen.

3.2 WSH-Skripte arbeiten nicht mit der Benutzerkontensteuerung zusammen

Leider hat Microsoft bei der Entwicklung der Benutzerkontensteuerung nicht mehr richtig über den WSH nachgedacht und diesen nicht so verändert, dass er reibungslos mit Vista zusammenarbeitet, also den Consent Prompt oder Credential Prompt präsentiert. Dies bedeutet, dass viele administrative Skripte, die höhere Rechte erfordern (z. B. Starten und Stoppen von Diensten, Benutzerverwaltung), nicht mehr funktionieren können. Viele administrative Skripte brechen daher auch bei Ausführung vom Desktop des Administrators – ohne Nachfrage – mit einer „Zugriff verweigert“-Fehlermeldung ab.

Keine UAC-Unterstützung für WSH

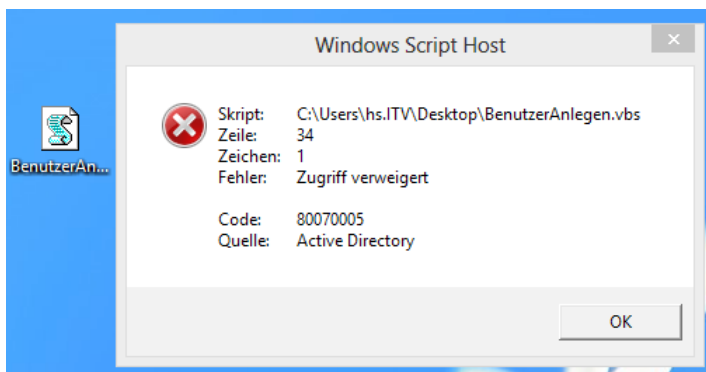


Abbildung 3.3:
Der Administrator kann wegen UAC keinen Benutzer mehr per Skript anlegen.

Ein Administrator wird also bei vielen Skripten mit den bisherigen Strategien für einen Skriptstart (Doppelklick oder Ausführen im Kommandozeilenfenster) scheitern. Das Skript wird mit der Meldung, dass die Rechte nicht ausreichen, abbrechen. Ein WSH-Skript fragt bei Anwendern nicht nach höheren Rechten, weil eine Unterstützung für UAC in den WSH leider nicht eingebaut wurde.

Normale Windows-Anwendungen besitzen im Kontextmenü auch einen Befehl Als Administrator ausführen, mit dem man – nach Bestätigung des entsprechenden UAC-Dialogs – die höheren (normalen) Rechte erzwingen kann. Leider sucht man im Kontextmenü eines Skriptsymbols den Befehl Als Administrator ausführen vergeblich. Microsoft hat auch diese Funktion für WSH-Skripte leider nicht vorgesehen.

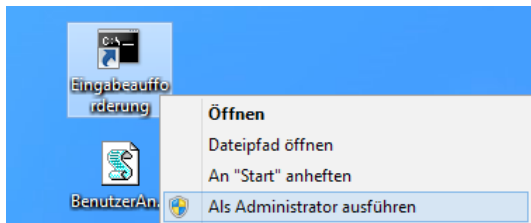


Abbildung 3.4:
Kompilierte Windows-Anwendungen haben im Kontextmenü einen Eintrag „Als Administrator ausführen“ – Skripte leider nicht.

■ 3.3 Lösungen des Problems

Lösungsmöglichkeiten

Ein Administrator hat fünf Möglichkeiten, ein Skript dennoch mit vollen Rechten zu starten:

1. eines Konsolenfensters mit Administratorrechten und Start des Skripts aus dem Konsolenfenster heraus (Details siehe unten).
2. Start des Skripts mit dem Kommandozeilenwerkzeug zur Rechteerhöhung, das es auch schon in Windows 2000/XP und 2003 gab: runas.exe. Der Nachteil dieser Methode ist, dass der Administrator dann bei jedem Skriptstart sein Kennwort neu eingeben muss.

- Erstellen einer Verknüpfung zu einem Skript, wobei in der Verknüpfung dem Skript explizit `cscript.exe` oder `wscript.exe` voranzustellen ist (Details siehe unten).
- Deaktivierung der UAC-Funktion für alle Skripte durch eine Anwendungscompatibilitätskonfiguration mit dem Application Compatibility Toolkit. Da man aber dort die Einstellung nur für `cscript.exe` und `wscript.exe`, nicht aber für einzelne Skripte vornehmen kann, ist dies keine befriedigende Lösung.
- Generelle Deaktivierung der UAC-Funktion für Administratoren durch Änderung der Systemrichtlinie (Details siehe unten). Diese Lösung ist nicht zu empfehlen, weil damit viel von der erhöhten Sicherheit von Windows außer Kraft gesetzt wird.

■ 3.4 Start aus dem Admin-Konsolenfenster heraus

Ein Konsolenfenster kann direkt mit erhöhten Rechten gestartet werden. Diese Funktion ist im Kontextmenü des Symbols für die Eingabeaufforderung (sowohl auf dem Desktop als auch im Startmenü oder in einem Windows-Explorer-Fenster) verfügbar (Als Administrator ausführen).

Ein Konsolenfenster, das unter Administratorrechten läuft, zeigt im Gegensatz zu einem normalen Konsolenfenster auch das Wort „Administrator“ im Fenstertitel.

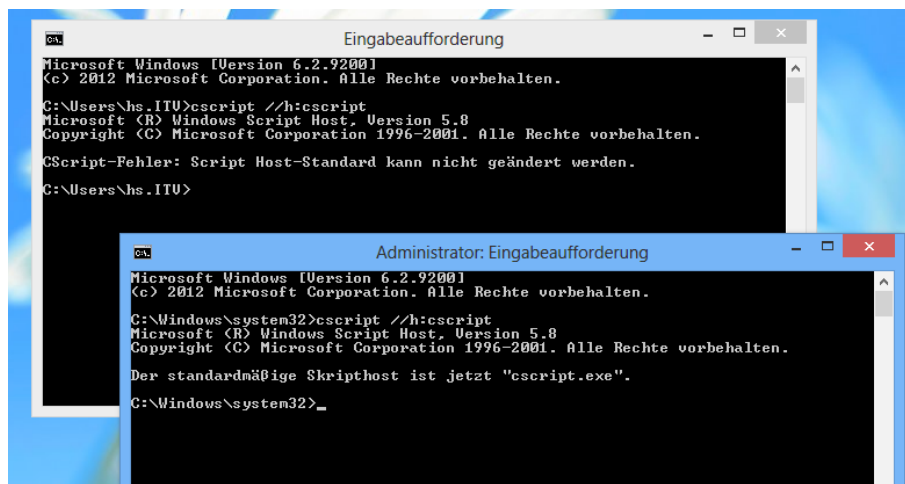


Abbildung 3.5: Zwei Konsolenfenster mit unterschiedlichen Rechten auf einem Desktop: Nur in der Konsole, die mit Administratorrechten gestartet wurde, kann der Befehl ausgeführt werden (hier in Windows 7).

```

C:\Windows\System32\cmd.exe
Microsoft Windows [Version 10.0.10586]
(c) 2016 Microsoft Corporation. All rights reserved.

C:\Windows\system32>cd c:\skripte

c:\skripte>cscript .\WinNT\GruppeAnlegen.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.812
Copyright (C) Microsoft Corporation. All rights reserved.

c:\skripte\WinNT\GruppeAnlegen.vbs(27, 1) Active Directory: Access is denied.

Administrator: Command Prompt
Microsoft Windows [Version 10.0.10586]
(c) 2016 Microsoft Corporation. All rights reserved.

C:\Windows\system32>cd c:\Skripte

c:\Skripte>cscript .\WinNT\GruppeAnlegen.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.812
Copyright (C) Microsoft Corporation. All rights reserved.

Gruppe Finanzbeamte wurde angelegt!

c:\Skripte>_
  
```

Abbildung 3.6: Das Anlegen einer Benutzergruppe geht nur, wenn das Skript mit vollen Administratorrechten läuft (hier in Windows Server 2016)



TIPP: In den Eigenschaften einer .exe-Datei oder einer Verknüpfung auf eine .exe-Datei kann man festlegen, dass dieses Programm immer „als Administrator“ gestartet werden soll. Leider ist dies für Skriptdateien nicht möglich.

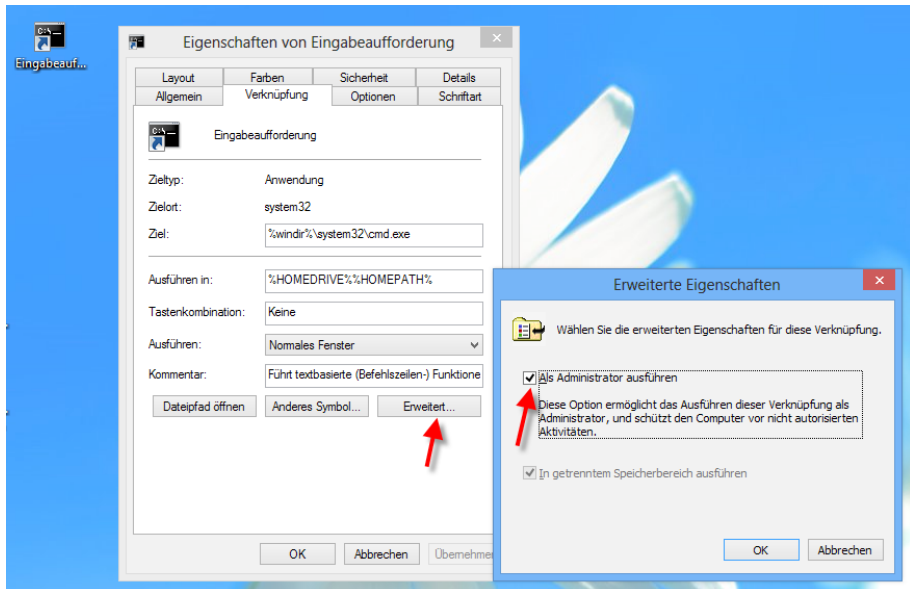


Abbildung 3.7: Festlegung der erweiterten Eigenschaften eines Programms oder eine Verknüpfung zu einem Programm

■ 3.5 Anlegen einer Verknüpfung zu wscript.exe oder cscript.exe

Das Anlegen einer Verknüpfung ist ein Trick, um Windows vorzugaukeln, dass es sich um eine normale Windows-Anwendung handelt. Dadurch kann man zwar immer noch kein Skript per Doppelklick starten, zumindest aber erscheint Als Administrator ausführen im Kontextmenü.

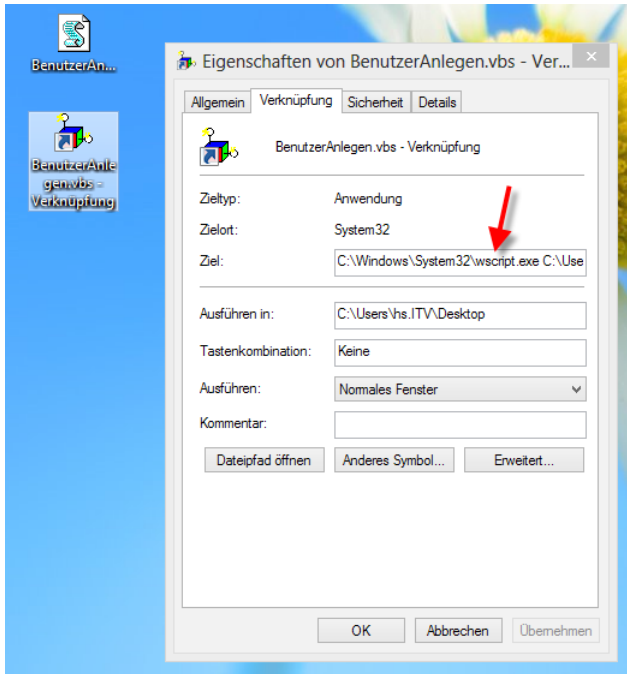


Abbildung 3.8:
Man erstellt eine Verknüpfung zu dem Skript und nennt dabei explizit wscript.exe oder cscript.exe.

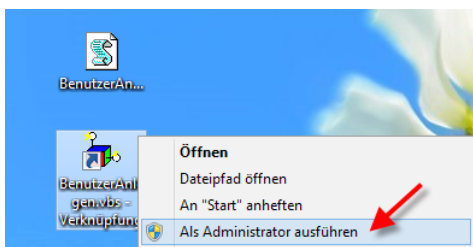


Abbildung 3.9:
Dann erscheint im Kontextmenü „Als Administrator ausführen“.

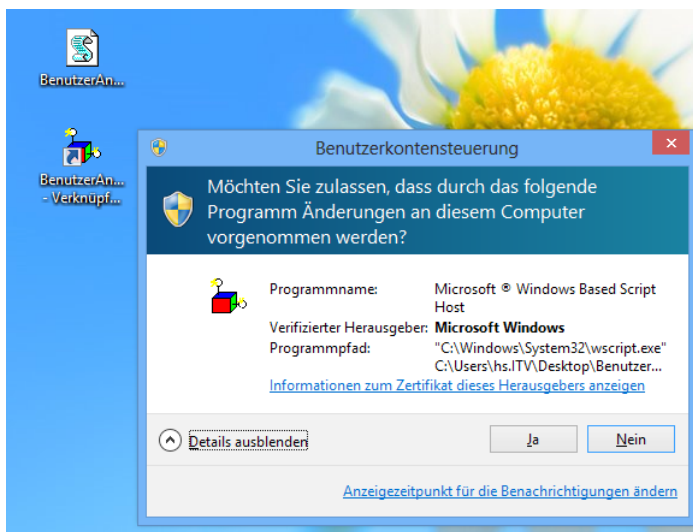


Abbildung 3.10: Und Windows stellt nach Bestätigung des „Consent UI“ die normalen Rechte für diesen Prozess her.

■ 3.6 Benutzerkontensteuerung deaktivieren

UAC aus-
schalten

Eine wohl überlegte Entscheidung muss die Deaktivierung der Benutzerkontensteuerung sein, denn damit verzichtet man auf ein Sicherheitsfeature.

Die Benutzerkontensteuerung kann auf Benutzerebene in der Systemsteuerung deaktiviert werden. Danach startet jede Anwendung mit vollen Rechten.

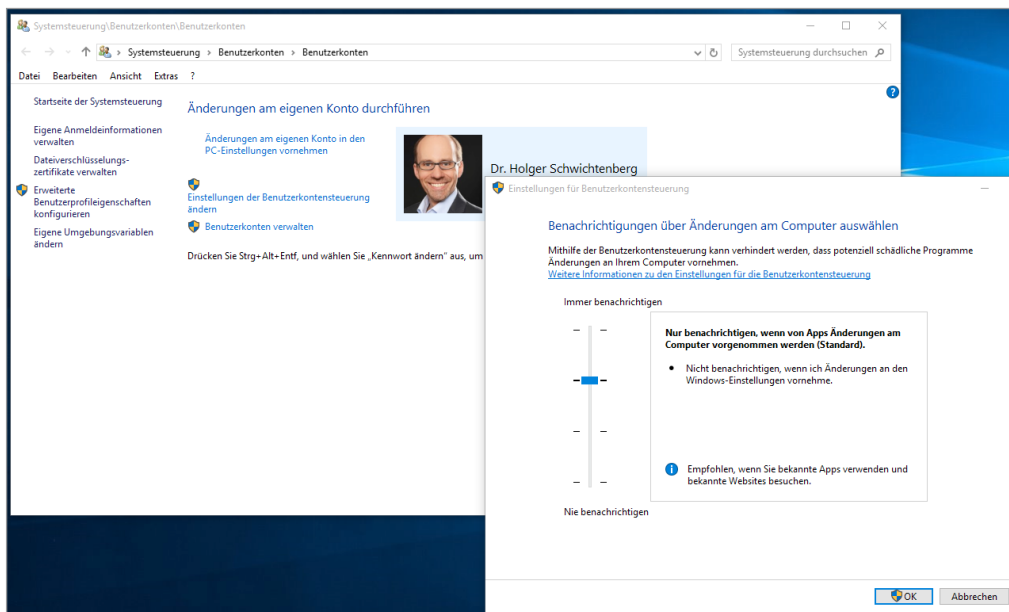


Abbildung 3.11: Feinere Einstellung der Benutzerkontensteuerung (hier in Windows 10)

Alternativ kann man diese Einstellung global für das System setzen, indem man den Registrierungsdatenbank-Eintrag EnableLUA im Schlüssel HKEY_LOCAL_MACHINE\SOFTWARE\Microsoft\Windows\CurrentVersion\Policies\System den Wert „0“ zuweist. Auch über eine lokale Sicherheitsrichtlinie (siehe Bildschirmabbildung) ist dies möglich. Im Windows Server existiert nur dieser Weg. Den oben dargestellten Regler gibt es dort nicht.



ACHTUNG: Die Deaktivierung für alle Benutzer wirkt nur, wenn man danach den Rechner neu startet.

■ 3.7 Änderungen der Benutzerkontensteuerung in Windows 8.x und Windows 10 sowie Windows Server 2012 sowie Windows Server 2016

In Windows 8 und Windows Server 2012 hatte sich Microsoft eine neue Variante der Benutzerkontensteuerung überlegt.

In Windows 8.0, Windows 8.1 und Windows 10 kann die Benutzerkontensteuerung gar nicht mehr komplett deaktiviert werden, auch nicht für Administratoren. Es kann nur noch deaktiviert werden, dass Nachfragen bei Änderungen durch die Systemsteuerung oder die MMC-Verwaltungsanwendungen kommen. Skript und auch die Windows-Eingabeaufforderung sowie andere .exe-Anwendungen laufen auch bei ausgeschalteter UAC unter verminderten Rechten. Man muss explizit „Als Administrator ausführen“ wählen bzw. einen der oben genannten Tricks anwenden, um dies auch für Skripte zu erlauben.

Windows
Client

In Windows Server 2012 (inkl. R2) und Windows Server 2016 startet nur der eingebaute Administrator (Konto „Administrator“) alle Skripte, die Konsole und andere .exe-Anwendungen unter vollen Rechten. Alle anderen Administratoren unterliegen der Benutzerkontensteuerung. Dieses Verhalten kann man in den Sicherheitsrichtlinien ändern, siehe nachstehende Bildschirmabbildung. Die markierte Einstellung („User Account Control: Admin Approval Mode for the Built-in Administrator account“) muss von „Disabled“ auf „Enabled“ gesetzt werden, damit der eingebaute Administrator genauso funktioniert wie die anderen Administratoren. In Windows Server 2016 steht der Eintrag im Standard auf „not defined“. Das Verhalten ist jedoch wie in Windows Server 2012.

Windows
Server

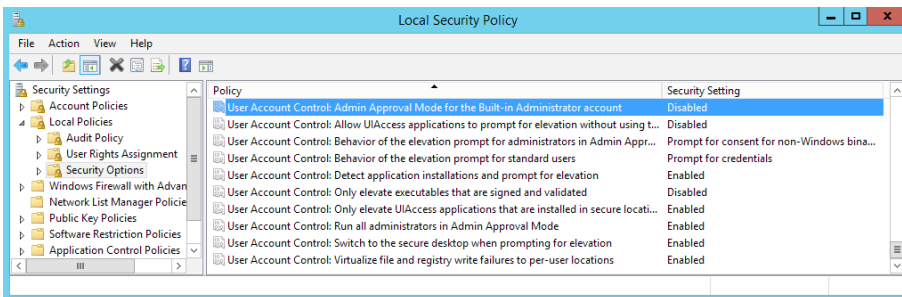


Abbildung 3.12: UAC-Einstellungen in Windows Server 2012 (inkl. R2)

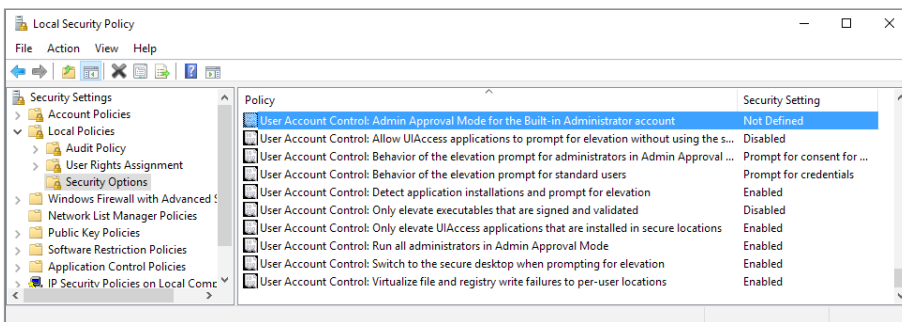


Abbildung 3.13: UAC-Einstellungen in Windows Server 2016

4

Programmieren mit VBScript

In diesem Kapitel werden die Grundlagen für das Programmieren mit VBScript vermittelt. Dazu gehören die grundlegenden Regeln, die beim Erstellen von VBScript-Code notwendig sind, sowie das Arbeiten mit Konstanten und Variablen. Anschließend wird die Verwendung von Bedingungen und Schleifen besprochen, mit denen der Ablauf des Skripts gesteuert werden kann. Weiterhin geht es um eingebaute Funktionen und selbst definierte Unterrouтины. Am Ende wird das Rüstzeug für den Umgang mit Laufzeitfehlern vermittelt. Lernziel



HINWEIS: Ein großes Gebiet der VBScript-Programmierung ist die Arbeit mit Objekten. Dieses wichtige Thema ist in Kapitel 4 ausgelagert.

■ 4.1 Die Visual-Basic-Sprachfamilie

Die Sprache BASIC (Beginners All Purpose Symbolic Instruction Code) hat bei Microsoft eine lange Geschichte, zunächst als QBasic, später als Visual Basic. Innerhalb der Microsoft-Windows-Welt ist Visual Basic die beliebteste Programmiersprache.

Visual Basic gibt es in vier Dialekten:

- das eigentliche Visual Basic zur Entwicklung eigenständiger Anwendungen,
- Embedded Visual Basic zur Entwicklung für Windows CE (das Handheld-Betriebssystem von Microsoft),
- Visual Basic for Applications (VBA) als Makrosprache in Microsoft Office und anderen Endbenutzer-Anwendungen,
- Visual Basic Script (VBS) für den Windows Script Host (WSH) und andere Skriptumgebungen in Windows-Anwendungen.



HINWEIS: VBA und VBScript haben ähnliche Anwendungsgebiete. Der Hauptunterschied liegt darin, dass VBScript kostenlos ist, während Microsoft für die Verbreitung von Anwendungen mit integriertem VBA kräftig Lizenzgebühren kassiert. VBA ist außerdem nicht nur eine Sprache, sondern umfasst auch eine komfortable Entwicklungsumgebung, worin der Hauptgrund für den hohen Preis zu suchen ist.

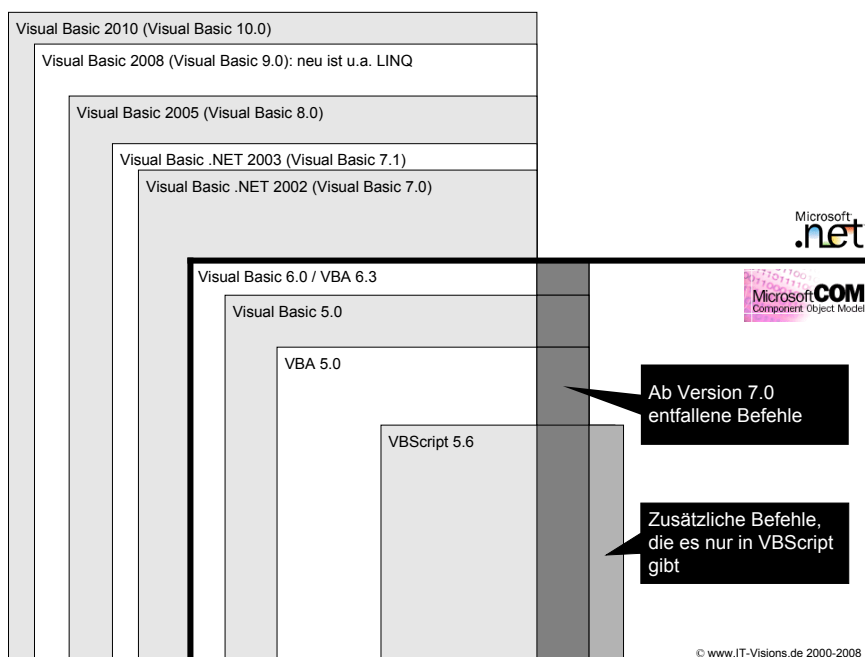


Abbildung 4.1: Sprachumfang der VB-Dialekte

Visual
Basic

Wie in Kapitel 1 bereits erwähnt, ist Visual Basic Script eine Interpretersprache, bei der die Befehle erst während des Ablaufs zeichenweise in Maschinensprachebefehle für den Mikroprozessor umgesetzt werden.

■ 4.2 Allgemeines zum Arbeiten mit VBScript

In diesem Abschnitt geht es um grundlegende Regeln und den Aufbau von VBScript-Dateien. Im Gegensatz zu anderen Sprachen gibt es nur wenige Konventionen, die eingehalten werden müssen.

Als Erstes einige einfache Regeln für die formale Struktur (Syntax) von VBScript:

VBScript-
Syntax

- Grundsätzlich enthält jede Zeile genau einen Befehl.
- Es ist möglich, mehrere Befehle getrennt durch einen Doppelpunkt in eine Zeile zu schreiben. Auf diese Möglichkeit sollten Sie aber aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichten.
- Wenn Befehle sich über mehr als eine Zeile erstrecken sollen, müssen alle Zeilen mit nicht abgeschlossenen Befehlen mit einem Unterstrich „_“ enden.
- Leerzeilen, Leerzeichen und Tabulatoren sind in beliebiger Häufung erlaubt, um den Skriptcode übersichtlicher zu machen.
- VBScript ist nicht case-sensitive: Die Groß- und Kleinschreibung der Schlüsselwörter ist also ebenso ohne Bedeutung wie die Schreibweise Ihrer selbst gewählten Bezeichner für Variablen, Unterrouتين etc.
- Sofern es nicht durch Bedingungen, Schleifen oder Unterrouتين (die Sie später in diesem Kapitel kennenlernen werden) anders bestimmt wurde, wird ein Skript sequenziell ausgeführt. Die Ausführung beginnt in der ersten Zeile. Folglich ist die Reihenfolge der Befehle für die korrekte Ausführung des Skripts grundsätzlich wichtig. In vielen Fällen gibt es jedoch mehrere verschiedene richtige Reihenfolgen. Demnach ist die Reihenfolge nicht beliebig.

Bei der Erstellung von VBScript-Code gibt es also prinzipiell die Möglichkeit, mehrere Anweisungen (Befehle) in eine Zeile zu schreiben. Diese Befehle müssen dazu allerdings mit einem Doppelpunkt (:) voneinander getrennt werden.

Ein Befehl
pro Zeile

```
ErsterBefehl() : ZweiterBefehl() : DritterBefehl()
```

Allerdings entspricht dies nicht ganz der ordentlichen Programmierung. Damit der erstellte Code einfach zu lesen ist, sollte man pro Zeile immer nur einen Befehl verwenden:

```
ErsterBefehl()  
ZweiterBefehl()  
DritterBefehl()
```

Im Gegensatz zu anderen Sprachen, wie z.B. C++ oder Java, hält es VBScript mit der Groß- und Kleinschreibung nicht so genau. Es wird nicht zwischen diesen beiden Schreibweisen unterschieden, sodass die folgenden Codezeilen absolut identisch interpretiert werden:

Groß- und
Klein-
schrei-
bung

```
IF wert1>wert2 THEN wert2 = wert1  
If wert1>wert2 Then wert2 = WERT1  
if Wert1>wert2 then wert2 = Wert1
```

Zwar ist es in VBScript möglich, sehr lange Codezeilen zu schreiben, allerdings sind diese für die Lesbarkeit nicht gerade von Vorteil. Sollte einmal der Fall auftreten, dass eine sehr lange Codezeile entsteht, so kann man zwischen zwei Zeichen (Buchstaben oder Symbolen), die nicht zu einem Befehl oder Wert gehören, durch einen Unterstrich (_) trennen und in der nächsten Zeile fortsetzen. Das folgende Beispiel verdeutlicht diese Möglichkeit.

Zeilenum-
brüche

```
If (Wert1>Wert2) And (Wert2>Wert3) Or (Wert1>Wert3) Then
    ...
End If
```

Dieser Code kann durch Umbrechen von Zeilen mit dem Unterstrich wie folgt dargestellt werden:

```
If (Wert1>Wert2) And _
    (Wert2>Wert3) Or _
    (Wert1>Wert3) Then
    ...
End If
```

■ 4.3 Kommentare

Grundsätzlich sollte man bei der Programmierung dem eigentlichen Programmcode zusätzliche Kommentare hinzufügen, um das Programm für sich selbst und andere verständlich zu machen. Ein gutes Skript zeichnet sich dadurch aus, dass es gut lesbar ist, dass der Code also entsprechend kommentiert wurde. Zwar kann man anhand des Programmcodes oft schon sehen, was innerhalb eines Skripts geschieht, allerdings wird diese Lesbarkeit durch Kommentare wesentlich verbessert. Um einen Kommentar innerhalb eines Codes zu definieren, muss dieser mit einem Hochkomma (') oder mit dem Schlüsselwort REM eingeleitet werden.

Listing 4.1: Kommentare.vbs

```
' Kommentare.vbs
' Kommentieren von Quellcode
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

' Dies ist ein Kommentar

REM Dies ist auch ein Kommentar
```

Dieses Beispiel enthält, wie jedes Beispiel-Listing in diesem Buch, einige Kommentarzeilen, die das Skript beschreiben (Name der Datei, Beschreibung, Autor etc.), sowie zwei beispielhafte Kommentare mittels Hochkomma (') und REM-Befehl.

■ 4.4 Literale

Bei Literalen handelt es sich um statische Werte, die direkt innerhalb des Codes hinterlegt werden. Literale werden zum Beispiel für folgende Aufgaben verwendet:

- Texte, die das Skript ausgeben soll,

- Namen von Dateien, die das Skript auslesen soll,
- Schwellwerte, die für Gültigkeitsprüfungen verwendet werden sollen.

Es gibt verschiedene Arten von Werten:

Ganzzahlige numerische Werte werden einfach durch die Aneinanderreihung von Ziffern dargestellt (z.B. 123). Bei Fließkommazahlen (nicht ganzzahligen numerischen Werten) wird das Dezimaltrennzeichen nicht durch ein Komma dargestellt, sondern – amerikanisch – durch einen Punkt (z.B. 123.456). Zahlen

Neben dem Dezimalsystem unterstützt VBScript noch zwei andere Zahlensysteme: Hexadezimalzahlen werden durch ein vorangestelltes "&h", Oktalzahlen durch ein "&o" kenntlich gemacht. Andere Zahlensysteme



TIPP: Beim Scripting werden manchmal Zahlen als Hexadezimalzahlen oder Oktalzahlen dargestellt, weil die Darstellung einer bestimmten Zahl in diesen Zahlensystemen einfacher ist als im Dezimalsystem.

Zeichenketten werden in Anführungszeichen (") dargestellt. Jeweils am Anfang und am Ende des Textes begrenzt dieses Zeichen die Zeichenketten. Möchte man innerhalb einer Zeichenkette selbst ein Anführungszeichen darstellen, so muss dieses mittels doppelter Anführungszeichen geschehen, z.B. „Hier ist ein Anführungszeichen ""Hallo"" !“. Strings

Datums- und Uhrzeitwerte werden innerhalb von zwei Nummerzeichen (#) dargestellt. Darüber hinaus erfolgt die Darstellung im amerikanischen Format, d.h. mm/dd/yyyy. Für das Datum „11. April 1975“ schreibt man also: #04/11/1975#. Auch die Uhrzeit muss in amerikanischer Schreibweise angegeben werden, z.B. #04/11/1975 11:15:00AM#. Datum und Uhrzeit

Die Wahrheitswerte (boolesche Werte) „Wahr“ und „Falsch“ werden mittels der beiden Wörter True und False dargestellt. True und False

Die Darstellung von Währungswerten ist abhängig von den Währungseinstellungen innerhalb der Systemsteuerung. Für eine auf Euro eingestellte Systemsteuerung wäre folgender Wert möglich: „3.231,59 _“. Dabei muss der Wert innerhalb von Anführungszeichen angegeben werden. Währungsangaben

Der Sonderzustand „noch kein Wert zugewiesen“ wird durch das Wort Empty angezeigt; der Sonderzustand „Variable hat keinen Wert“ wird durch das Wort Null dargestellt. Empty und Null

Die einfachste Möglichkeit der Verwendung von Literalen ist der in Kapitel 1 vorgestellte WScript.Echo-Befehl. Das folgende Beispiel zeigt, wie WScript.Echo die beschriebenen Formen von Literalen ausgibt. In der Ausgabe sieht man, dass Hexadezimalzahlen und Oktalzahlen immer als Dezimalzahlen ausgegeben werden. Ausgabe von Werten

Listing 4.2: Literale.vbs

```
' Literale.vbs
' Ausgabe von Literalen
' =====
'
' Ausgabe von Zahlen
```

```
WScript.Echo(123123)

WScript.Echo(323.923)
WScript.Echo(&o77)
WScript.Echo(&h0AE1)

WScript.Echo("Mein Name ist Oliver")

WScript.Echo(#04/11/1975#)
WScript.Echo(#04/11/1975 11:15:00AM#)

WScript.Echo(True)
WScript.Echo(False)

WScript.Echo("3.412,56 _")

WScript.Echo(Null)
WScript.Echo(Empty)
```



```
C:\WINNT\System32\cmd.exe
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

123123
323,923
63
2785
Mein Name ist Oliver
11.4.1975
11.4.1975 11:15:00
-1
0
3.412,56 ?
null
```

Abbildung 4.2: Literale in der Kommandozeile, ausgeführt mit CScript.exe

4.5 Konstanten

Konstanten

Bei Konstanten handelt es sich um fest definierte Werte, die sich über den gesamten Zeitraum der laufenden Anwendung nicht verändern sollen bzw. die vom Design her auch nicht verändert werden dürfen. Ihr Zweck liegt darin, feste Werte zu definieren, die im laufenden Skript immer wieder verwendet werden können. Diesen Werten wird durch eine Konstantendefinition ein Name gegeben, sodass über diesen Namen auf den Wert zugegriffen werden kann.

Ein typisches Beispiel, das auch immer wieder in diesem Buch vorkommt, ist der Name des anzusprechenden Computers. Dieser muss oft mehrmals in einem Skript verwendet werden. Wenn der Name sich ändert, müsste normalerweise auch das Skript an mehreren Stellen geändert werden. Aus diesem Grund definiert man besser am Anfang des Skripts eine Konstante:

```
Const COMPUTER = "E04"
```

Danach verwendet man nicht mehr das Literal „Sonne“, sondern COMPUTER als Alias für das Literal „Sonne“.

```
Const COMPUTER = "E04"
Wscript.Echo "Zugriff auf den Computer " & COMPUTER
' ... diverse Befehle ...
Wscript.Echo "Computer " & COMPUTER & " wurde neu gestartet."
```

Wichtig ist, dass COMPUTER nicht innerhalb der Anführungszeichen steht, sondern über das kaufmännische Und-Zeichen mit den beiden Literalen „Computer“ und „wurde neu gestartet.“ verbunden ist. Alternativ kann zur Verkettung auch das Pluszeichen verwendet werden.

Kaufmännisches
UND

Würden Sie schreiben „Computer COMPUTER wurde neu gestartet.“, dann würde der WSH genau das buchstabengetreu ausgeben und nicht den Namen „E04“ an der richtigen Stelle einbauen. Eine Ersetzung einer Konstanten durch den zugewiesenen Wert findet nur statt, wenn der Name der Konstante nicht in Anführungszeichen steht.

Das Wort COMPUTER ist ein beliebiger Begriff, der in diesem Zusammenhang Bezeichner genannt wird. Das Wort komplett großzuschreiben, ist kein Muss; in diesem Buch werden aber alle selbst definierten Konstanten großgeschrieben.

Im Gegensatz zu Variablen (diese werden in Unterkapitel 3.6 beschrieben) kann der Wert von Konstanten zur Laufzeit nicht verändert werden. Wird dies versucht, so tritt ein Laufzeitfehler auf.



HINWEIS: Bei Bezeichnern handelt es sich um vom Skriptentwickler vergebene Namen für Konstanten, Variablen und Unterroutinen. Die Namen dürfen relativ flexibel definiert werden, unterliegen allerdings den folgenden Regeln:

- Sie müssen mit einem Buchstaben beginnen.
- Sie dürfen nicht länger als 255 Zeichen sein.
- Sie dürfen nicht mit Schlüsselwörtern der Sprache identisch sein.
- Sie dürfen außer dem Unterstrich keine Satz- oder Sonderzeichen enthalten.

4.5.1 Vordefinierte Konstanten

VBScript enthält bereits ein umfangreiches Repertoire an vordefinierten Konstanten, die in verschiedenen Szenarien eine große Hilfe darstellen. So gibt es beispielsweise für einige Grundfarben Konstanten, die den Zahlenwert für die Farbe kapseln, sodass man sich nicht mehr diese Zahl, sondern nur noch den Namen merken muss.

Konstanten

Die eingebauten Konstanten erkennt man an ihrem Namen. Sie beginnen stets mit „vb“. Das folgende Beispiel zeigt die Konstante vbCrLf (Carriage Return/Line Feed), die bewirkt, dass die Ausgabe in der nächsten Zeile fortgesetzt wird.

Listing 4.3: KonstantenStandard.vbs

```
' KonstantenStandard.vbs
' Arbeiten mit Konstanten
' =====

WScript.Echo("Dies ist ein Beispiel für Standardkonstanten von VBScript.")
WScript.Echo("Eine Zeile." & vbCrLf & "Noch eine Zeile." & vbCrLf & _
    "Und noch eine Zeile.")
```



```
C:\WINNT\System32\cmd.exe
H:\CD\Skripte\03_VBScript>cscript KonstantenStandard.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Dies ist ein Beispiel für Standardkonstanten von VBScript.
Eine Zeile.
Noch eine Zeile.
Und noch eine Zeile.

H:\CD\Skripte\03_VBScript>
```

Abbildung 4.3: Ausgabe des Listings

4.5.2 Definieren eigener Konstanten

Die bisher beschriebenen vordefinierten Konstanten reichen allerdings bei Weitem nicht in allen Fällen aus. Um die Entwicklung von Skripten zu verbessern und durch eigene Konstanten den Skriptcode lesbarer und wartbarer zu gestalten, ist es möglich, eigene Konstanten zu definieren. Dies geschieht mit dem Schlüsselwort Const. Jede beliebige Art von Literalen kann zugewiesen werden.

```
Const conMeinAlter = 27
Const conMeinComputer = "R2D2"
Const conDatum = #08/31/02#
Const MEIN_NAME = "Oliver"
```

Namen
für Kon-
stanten

Für die Entwicklung von Skripten und die Verwendung von Konstanten empfiehlt es sich, eine einheitliche Form für die Vergabe von Konstantennamen zu verwenden. Dabei existieren keine verpflichtenden Vorgaben; allerdings gibt es bereits einige sinnvolle Schreibweisen für Konstanten. Zum einen kann durch das Voransetzen von „con“ für „Const“ ein Bezeichner als Konstante gekennzeichnet werden, z. B. conFesterWert. Eine weitere Möglichkeit wäre aber auch die Großschreibung des Bezeichners, z. B. FESTER_WERT. Dadurch werden Les- und Wartbarkeit wesentlich verbessert. Letztere Notation verwenden wir in diesem Buch.

4.5.3 Verwenden von Konstanten

Das folgende Beispiel definiert zwei Konstanten MEIN_NAME und MEIN_ALTER. Diese beinhalten eine Zeichenkette und eine Zahl. Diese Werte werden innerhalb der Anwendung für eine Ausgabe des Namens und für den Vergleich des Alters des Benutzers verwendet.

Listing 4.4: Konstanten.vbs

```
' Konstanten.vbs
' Arbeiten mit Konstanten
' verwendet: Const
' =====

Const MEIN_NAME = "Oliver"
Const MEIN_ALTER = "27"

' Ausgabe des Namens des Skriptautors
WScript.Echo("Mein Name ist " & MEIN_NAME & ".")

' Ausgabe des Alters des Skriptautors
WScript.Echo("Ich bin " & MEIN_ALTER & " Jahre alt.")
```

■ 4.6 Variablen

Bei Variablen handelt es sich – ähnlich wie bei Konstanten – um Speicher für einzelne Werte. Wie in Konstanten können auch in Variablen beliebige Literale aufgenommen werden. Im Gegensatz zu Konstanten sind die Inhalte von Variablen aber zur Laufzeit des Skripts, wie der Name schon sagt, variabel – sie lassen sich verändern. Die Veränderung kann die Zuweisung eines anderen Literals sein oder die Zuweisung eines Ausdrucks, der ein Ergebnis erreicht. „Ausdruck“ ist ein anderes Wort für eine Formel. Ein Ausdruck besteht aus mindestens einem Operator und mindestens einer Variablen oder Konstanten.

Variablen

Variablen werden innerhalb von Skripten dazu verwendet, dynamisch Werte aufzunehmen, um mit diesen weiterzuarbeiten und sie auf beliebige Weise zu manipulieren, um so zu einem gewünschten Ergebnis zu kommen.

Für die Namen von Variablen gelten die gleichen Regeln wie für die Namen von Konstanten. Variablen schreiben wir in diesem Buch in normaler Groß-/Kleinschreibweise. Um eine Variable von einem Befehl unterscheiden zu können, verwenden wir folgende Vereinbarung:

1. Alle Variablenbezeichner sind auf Deutsch (sofern es nicht nur einfache Namen wie x und y sind).
2. Befehle erhalten als Zusatz immer ein Klammernpaar (). Das ist so üblich, und Sie werden später noch verstehen warum.

4.6.1 Verwendung von Variablen

Eine Variable kann auf der linken oder rechten Seite einer Zuweisung verwendet werden.

Allgemeine Form	Beispiel
Variable = Literal	Name = "Holger Schwichtenberg"
Variable1 = Variable2 Operator Variable3	Name = "Holger " & "Schwichtenberg"

Außerdem kann eine Variable

- in einer Bedingung,
- als Zähler oder Bedingung in einer Schleife oder
- als Parameter für den Aufruf einer Prozedur oder Funktion verwendet werden.

Diese drei Fälle lernen Sie später in diesem Buch noch kennen.

4.6.1.1 Deklaration

Explizite
Deklarie-
rung

Damit Variablen verwendet werden können, sollten sie erst deklariert werden. Deklarieren bedeutet, sie werden dem Skript „offiziell“ bekannt gegeben. Diese Deklaration kann mit dem Schlüsselwort `Dim` geschehen.

```
Dim schleifenZaehler
Dim aktuellesDatum, startDatum, endDatum
```

Es ist möglich, innerhalb einer Deklarationsanweisung eine oder auch mehrere Variablen zu definieren.

Implizite
Deklarie-
rung

Eine Deklaration ist in VBScript nicht unbedingt notwendig; man kann eine Variable auch ohne vorherige Deklaration verwenden.

```
irgendEinDatum = #04/11/75#
eineZahl = 42
```



TIPP: Die Nichtdeklarierung von Variablen wird allerdings als „schlechter“ Stil angesehen. Grundsätzlich ist es übersichtlicher und „ordentlicher“, Variablen immer zu Beginn des Skripts mittels `Dim` zu deklarieren. Eine Deklaration kann auch erzwungen werden, indem man an den Anfang des Skripts den Befehl `Option Explicit` setzt. Alle undeklarierten Variablen führen dann zu einer Fehlermeldung.

4.6.1.2 Beispiel

Zuweisung
von
Werten

Nach der „ordentlichen“ Deklaration einer Variablen kann sie verwendet werden. Das folgende Skript definiert verschiedene Variablen und weist diesen entsprechend Werte zu. Anschließend werden diese Werte ausgegeben.

Listing 4.5: VariablenVerwenden.vbs

```
' VariablenVerwenden.vbs
' Arbeiten mit Variablen
' =====

Dim Zah11, Zah12, Zah13
Dim Text1, Text2, Text3

Zah11 = 4
Zah12 = 3
Zah13 = Zah11 + Zah12
WScript.Echo(CStr(Zah11) + " + " + CStr(Zah12) + " = " + CStr(Zah13))

Text1 = "Hallo"
Text2 = "Welt"
Text3 = Text1 + " " + Text2
WScript.Echo(Text1 + " " + " + Text2 + " = " + Text3)
```



ACHTUNG: Eine Variable, egal ob deklariert oder nicht deklariert, hat vor der ersten Zuweisung den Wert 0 bzw. leere Zeichenkette (""). Wenn Sie auf den Inhalt einer Variablen zugreifen, bevor Sie einen Wert zugewiesen haben, erhalten Sie je nach Kontext die 0 oder die leere Zeichenkette. Hier liegt auch eine besondere Gefahr, wenn man ohne `Option Explicit` arbeitet. In dem folgenden Skript wird aufgrund eines Schreibfehlers nichts ausgegeben. Dem WSH fällt das nicht auf.

```
GesamterName = "Holger Schwichtenberg"
WScript.Echo GesamteName
```

Wenn man dagegen `Option Explicit` und die Variable `GesamterName` verwendet, dann bemerkt der WSH, dass `GesamterName` nicht deklariert ist.

```
' SinnVonOptionExplicit.vbs
' Begründet den Einsatz von Option Explicit
' =====
Option Explicit
Dim GesamterName
GesamterName = "Holger Schwichtenberg"
WScript.Echo GesamteName
```

Es kommt zu folgender Fehlermeldung:

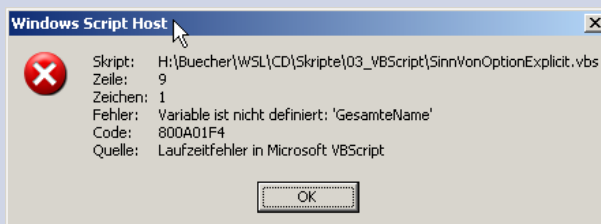


Abbildung 4.4: Fehler, wenn beim Einsatz von „Option Explicit“ eine Variable nicht deklariert ist

4.6.2 Datentypen

Variablen in VBScript (und anderen Programmiersprachen) sind Elemente, die Daten aufnehmen können. Variablen sind ein wichtiges Konzept, damit ein Programm flexibel Informationen aufnehmen und verarbeiten kann. Jede Variable kann Daten einer bestimmten Art aufnehmen, z.B. Zahlen, Texte, Datumswerte. Da diese unterschiedlichen Arten von Daten auch unterschiedlich behandelt werden, spricht man davon, dass jede Variable einen sogenannten Datentyp besitzt.

Variant

Anders als in vielen anderen Programmiersprachen muss man in VBScript nicht statisch festlegen, welchen Datentyp eine Variable hat. Eine einzige Variable kann zur Laufzeit unterschiedliche Werte annehmen, die zu unterschiedlichen Datentypen gehören. Dies bezeichnet man als einen „varianten“ Datentyp.

Das folgende Beispiel zeigt auf, wie sich eine Variable dynamisch an die aktuelle Situation (Zuweisung) anpassen kann. Dieses Skript weist einer Variablen verschiedene Arten von Werten zu. Die in VBScript eingebaute Funktion TypeName() liefert den Datentyp, den der aktuelle Inhalt einer Variablen besitzt.

Listing 4.6: VariablenVariant.vbs

```
' VariablenVariant.vbs
' Bestimmen des Datentyps einer Variablen
' =====

Dim var ' Variable

' Nicht initialisiert
WScript.Echo("var ist vom Typ: " + TypeName(var))

' Zuweisung von Null
var = Null
WScript.Echo("var ist vom Typ: " + TypeName(var))

' Zuweisung eines Datums
var = Now()
WScript.Echo("var ist vom Typ: " + TypeName(var))

' Zuweisung einer Zahl

var = 1104
WScript.Echo("var ist vom Typ: " + TypeName(var))

' Zuweisung von "Kein Wert"
var = null
WScript.Echo("var ist vom Typ: " + TypeName(var))
```

Das Skript erzeugt folgende Ausgabe:

```
var ist vom Typ: Empty
var ist vom Typ: Null
var ist vom Typ: Date
var ist vom Typ: Integer
var ist vom Typ: Null
```

Die folgende Tabelle nennt alle Datentypen, die VBScript kennt.

Tabelle 4.1: Datentypen in VBScript

Untertyp	Beschreibung
Empty	Dieser Datentyp kommt nur vor, wenn der Variablen noch kein Wert zugewiesen wurde.
Null	Dieser Datentyp kommt nur vor, wenn der Variablen explizit das Literal Null zugewiesen wurde. Null steht für „kein Wert“.
Boolean	Entweder True oder False
Integer	Eine Ganzzahl zwischen -32.768 und 32.767
Currency	Ein Währungswert zwischen -922.337.203.685.477,5808 und 922.337.203.685.477,5807
Long	Eine Ganzzahl zwischen -2.147.483.648 und 2.147.483.647
Single	Eine Fließkommazahl mit einfacher Genauigkeit von -3,402823E38 bis -1,401298E-45 für negative Werte und von 1,401298E-45 bis 3,402823E38 für positive Werte
Double	Eine Fließkommazahl mit doppelter Genauigkeit. Wertebereiche: von -1,79769313486232E308 bis -4,94065645841247E-324 für negative Werte und von 4,94065645841247E-324 bis 1.79769313486232E308 für positive Werte
Date	Ein Datum zwischen dem 1. Januar 1000 und dem 31. Dezember 9999
String	Eine Zeichenkette mit variabler Länge. Die maximale Länge kann 2 Milliarden Zeichen betragen.
Object	Ein Objekt. Eine detaillierte Beschreibung dazu findet sich am Ende dieses Kapitels.



HINWEIS: Wenn Sie in anderen Quellen lesen, dass VBScript keine Datentypen besitzt, dann ist das nicht falsch. Technisch gesehen gibt es in VBScript nur einen einzigen Datentyp namens Variant, der die o. g. Untertypen besitzt. Da dies jedoch praktisch keine andere Auswirkung hat als die Tatsache, dass man den Datentyp einer Variablen nicht fest definieren muss, haben wir im vorliegenden Einsteigerbuch etwas von diesen technischen Details abstrahiert.

4.7 Operatoren

Damit Variablen und/oder Konstanten auch miteinander interagieren können, werden Operationen benötigt, die auf diese Variablen und/oder Konstanten angewendet werden können. Operatoren sind ein wesentlicher Baustein der schon zuvor erwähnten Ausdrücke. Innerhalb von VBScript sind drei Formen von Operationen möglich:

- arithmetische Operationen,
- Vergleichsoperationen,
- logische Operationen.

Jede dieser Gruppen verfügt über einen Satz an einzelnen Operatoren, die nun kurz beschrieben werden.

4.7.1 Arithmetische Operatoren

Arithmetische Operatoren

Eine arithmetische Operation liefert immer ein Ergebnis zurück, das basierend auf dem Operator und den Argumenten erstellt wird:

```
Ergebnis = <Wert1> <Operator> <Wert2>
```

Operator	Beschreibung
^	Potenzierung. Das Potenzieren einer Zahl mit einem Exponenten, z. B. 5^3 , wird in VBScript mit 5^3 beschrieben.
/	Division. Zum Dividieren eines Werts durch einen bestimmten Nenner wird der Schrägstrich verwendet: $5/3$.
\	Ganzzahldivision. Liefert den ganzzahligen Anteil des Divisionsergebnisses zurück.
Mod	Modulo-Arithmetik. Liefert den nicht ganzzahligen Anteil des Divisionsergebnisses zurück.
+	Addition
-	Subtraktion und Negation einer Zahl (ein negativer Wert wird mit einem vorangestellten Minus dargestellt, z. B. -5)
&	Zeichenkettenverkettung. Für das Zusammenfügen von Zeichenketten wird das kaufmännische Und („&“) verwendet, z. B. "Hallo " & Name & "!".

Listing 4.7: Operatoren1.vbs

```
' Operatoren1.vbs
' Arithmetische Operatoren
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

' Potenzieren
WScript.Echo("5^3=" & 5^3)
' Unäre Negation
WScript.Echo("-5=" & -5)

' Division
WScript.Echo("5/3=" & 5/3)

' Ganzzahldivision
WScript.Echo("5\3=" & 5\3)
```

```
' Modulo-Arithmetik
WScript.Echo("5 Mod 3=" & 5 Mod 3)

' Addition
WScript.Echo("5+3=" & 5+3)

' Subtraktion
WScript.Echo("5-3=" & 5-3)

' Zeichenkettenverkettung
WScript.Echo("""Hallo" & " " & "Welt"=" & "Hallo" & " " & "Welt")
```

Die letzte Zeile des Skripts gibt zusätzlich zu dem Text „Hallo Welt“ auch Anführungszeichen mit aus. Dazu müssen zwei Anführungszeichen (für die Darstellung der Anführungszeichen innerhalb der Zeichenkette) und ein Anführungszeichen zum Beginn der Zeichenkette verwendet werden.

Dieses Skript erzeugt die folgende Ausgabe:

```
5^3=125
-5=-5
5/3=1,66666666666667
5\3=1
5 Mod 3=2
5+3=8
5-3=2
"Hallo" & " " & "Welt"=Hallo Welt
```

4.7.2 Vergleichsoperatoren

Bei Vergleichsoperationen werden immer zwei Werte miteinander verglichen. Der Aufruf dieser Operation führt einen Vergleich aus, der zurückliefert, ob dieser Vergleich gültig ist oder nicht:

Operato-
ren für
Vergleiche

```
Gueiltig = <Wert1> <Vergleichsoperation> <Wert2>
```

Operator	Beschreibung
=	Gleichheit
<><	Ungleichheit<
Ungleichheit<	Kleiner als
>	Größer als
<=	Kleiner gleich
>=	Größer gleich

Das folgende Listing demonstriert die Verwendung und die Rückgabe der entsprechenden Gültigkeit.

Listing 4.8: Operatoren2.vbs

```
' Operatoren2.vbs
' Arithmetische Operatoren
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
Dim Wert1, Wert2, Gueltig

Wert1 = 4
Wert2 = 11

Gueltig = Wert1 = Wert2
WScript.Echo("Wert1 = Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 <> Wert2
WScript.Echo("Wert1 <> Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 < Wert2
WScript.Echo("Wert1 < Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 > Wert2
WScript.Echo("Wert1 > Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 <= Wert2
WScript.Echo("Wert1 <= Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 >= Wert2
WScript.Echo("Wert1 >= Wert2 = " & Gueltig)
```

Das Resultat dieses Skripts lautet:

```
Wert1 = Wert2 = Falsch
Wert1 <> Wert2 = Wahr
Wert1 < Wert2 = Wahr
Wert1 > Wert2 = Falsch
Wert1 <= Wert2 = Wahr
Wert1 >= Wert2 = Falsch
```

4.7.3 Logische Operatoren

Operatoren für logische Ausdrücke

Bei logischen Operationen handelt es sich um Verknüpfungen von mehreren Vergleichsausdrücken. Das Ergebnis einer logischen Operation ist True oder False.

Operator	Beschreibung
Not	Logische Negation. Negiert einen Wert: Aus True wird False und aus False wird True.
And	Logische Konjunktion. Liefert die Kombination zweier Argumente zurück. True und True ergeben True. True und False jedoch liefern False zurück.
Or	Logische Disjunktion. Liefert True zurück, sobald eins von zwei Argumenten True ergibt.
Xor	Logische Exklusion (Entweder-Oder). Liefert nur dann True zurück, wenn maximal ein Argument True ergibt.

Das folgende Listing verdeutlicht diese Operatoren:

Listing 4.9: Operatoren3.vbs

```
' Operatoren3.vbs
' Arithmetische Operatoren
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
Dim Wert1, Wert2, Gueltig

Wert1 = True
Wert2 = False

Gueltig = Not Wert1
WScript.Echo("Not True = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 And Wert2
WScript.Echo("Wert1 And Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 or Wert2
WScript.Echo("Wert1 or Wert2 = " & Gueltig)

Gueltig = Wert1 XOr Wert2
WScript.Echo("Wert1 XOr Wert2 = " & Gueltig)
```

Dieses Skript liefert folgende Ausgabe:

```
Not True = Falsch
Wert1 And Wert2 = Falsch
Wert1 or Wert2 = Wahr
Wert1 XOr Wert2 = Wahr
```

4.7.4 Bitweise Operationen

Die Operatoren AND, OR und NOT können auch eingesetzt werden, um einzelne Bits in einer Zahl auf 0 oder 1 zu setzen. Wenn man mehrere boolesche Werte speichern muss, fasst man diese – um Speicherplatz zu sparen – häufig zu einer Zahl zusammen. Dabei steht dann jedes einzelne Bit der Zahl für einen booleschen Wert. Jeden einzelnen Wert in einer solchen Zahl nennt man ein Flag.

Tabelle 4.2: Bitweise Operationen

Aktion	Erläuterung	Operator
Setzen auf True	Wechsel von 0 auf 1	Zahl Or 2 ^{Bitnummer}
Setzen auf False	Wechsel von 1 auf 0	Zahl and (not 2 ^{Bitnummer})
Umkehrung aller Flags	Alle 0 auf 1 und alle 1 auf 0	Not Zahl

Diese Operationen veranschaulicht das folgende Skript.

Listing 4.10: BitweiseOperationen.vbs

```
' BitweiseOperationen.vbs
' Verwendung von AND, OR und NOT für Flags
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
Option Explicit
Dim zahl

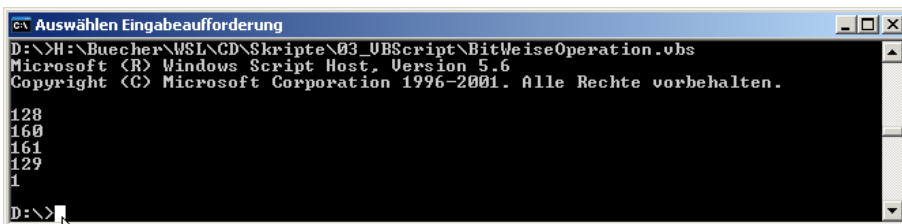
' 7. Bit einschalten
Zahl = Zahl or 2^7
Wscript.Echo zahl

' 5. Bit einschalten
Zahl = Zahl or 2^5
Wscript.Echo zahl

' 0. Bit einschalten
Zahl = Zahl or 2^0
Wscript.Echo zahl

' 5. Bit ausschalten
Zahl = Zahl and (not 2^5)
Wscript.Echo zahl

' 7. Bit ausschalten
Zahl = Zahl and (not 128) '(2^7)
Wscript.Echo zahl
```



```

Auswählen Eingabeaufforderung
D:\>H:\Buecher\WSL\CD\Skripte\03_VBScript\BitWeiseOperation.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

128
160
161
129
1
D:\>
```

Abbildung 4.5: Ausgabe des obigen Skripts

■ 4.8 Bedingungen

VBScript beherrscht, wie viele andere Programmiersprachen auch, die bedingte Programmausführung. Von einer bedingten Programmausführung spricht man, wenn in Abhängigkeit von bestimmten Bedingungen nicht alle Befehle in einem Skript ausgeführt, sondern ein oder mehrere Befehle übersprungen werden. Genau genommen heißt dies für das Skript, dass abhängig davon, ob eine bestimmte Bedingung erfüllt ist oder nicht, ein bestimmter Codeabschnitt verarbeitet bzw. nicht verarbeitet wird.

Innerhalb von VBScript gibt es zwei grundsätzliche Formen für die bedingte Programmausführung. Durch eine Fallunterscheidung wird es ermöglicht, den Programmablauf abhängig von bestimmten Bedingungen zu steuern:

Formen
von Bedin-
gungen

- If ... Then,
- Select Case.

4.8.1 If ... Then

Mittels des Konstrukts `If <Bedingung> Then <Anweisung>` lässt sich abhängig von einer bestimmten Bedingung, z.B. `EingegebeneZahl > 1`, der weitere Verlauf des Skripts steuern. Entspricht die definierte Bedingung der Wahrheit, ist also der Wert der Variablen `EingegebeneZahl` tatsächlich größer 1, so wird die folgende Anweisung ausgeführt.

```
Dim Wert1, Wert2

Wert1 = 4
Wert2 = 20

If Wert1>Wert2 Then
    WScript.Echo("Der erste Wert ist größer als der zweite")

If Wert1<Wert2 Then
    WScript.Echo("Der zweite Wert ist größer als der erste")

If Wert1=Wert2 Then
    WScript.Echo("Beide Werte sind gleich groß")
```

In diesem Beispiel werden zwei Werte miteinander verglichen. Es wird ausgegeben, ob ein Wert größer ist und welcher größer ist. Da die Codezeile zu lang für die Darstellung ist, wird sie mithilfe des Unterstrichs getrennt. Sie hätte aber genauso gut auch wie die folgende `If ... End If`-Anweisung geschrieben werden können.

Möchte man mehrere Anweisungen abhängig von einer Bedingung ausführen, so muss man das folgende Konstrukt verwenden:

```
If Bedingung Then
    Anweisung1
    Anweisung2
    ...
End If
```

Im vorigen Beispiel werden stets alle drei Bedingungen überprüft, obwohl immer nur eine zutreffen kann. Möchte man den Ablauf etwas optimieren, also beim Zutreffen einer Bedingung eine weitere Überprüfung vermeiden, so lässt sich das folgende, erweiterte Konstrukt verwenden:

Else

Listing 4.11: BedingungIfThen.vbs

```
If Bedingung Then
    Anweisung1
    Anweisung2
```

```

...
[ElseIf Bedingung Then
    Anweisungsblock]
[Else
    Anweisungsblock]
End If
Das vorherige Beispiel sähe wie folgt aus:
' BedingungIfThen.vbs
' Prüfen von Bedingungen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Wert1, Wert2

Wert1 = 4
Wert2 = 20

If Wert1>Wert2 Then _
    WScript.Echo("Der erste Wert ist größer als der zweite")

If Wert1<Wert2 Then _
    WScript.Echo("Der zweite Wert ist größer als der erste")

If Wert1=Wert2 Then _
    WScript.Echo("Beide Werte sind gleich groß")

If Wert1>Wert2 Then
    WScript.Echo("Der erste Wert ist größer als der zweite")
Elseif Wert1<Wert2 Then
    WScript.Echo("Der zweite Wert ist größer als der erste")
Else
    WScript.Echo("Beide Werte sind gleich groß")
End If

```

In diesem Skript werden zwei Varianten der If-Bedingung verwendet. Einige Zeilen wurden zur Darstellung mit einem Unterstrich (_) getrennt, haben allerdings die Bedeutung einer Zeile.

4.8.2 Select Case

Als eine Alternative zum If ... Then-Konstrukt steht das Select-Case-Konstrukt zur Verfügung. Mittels dieser Anweisung lassen sich ebenfalls einfache Bedingungen überprüfen, allerdings auf eine etwas übersichtlichere Art und Weise:

```

Select Case Ausdruck
    Case Wert1: Anweisungsblock1
    Case Wert2: Anweisungsblock2
    ...
    Case BedingungN:
[Case Else: Anweisungsblock]
End Select

```

Über diesen Befehl lässt sich eine Variable oder Konstante auf einen bestimmten Inhalt hin prüfen. Das folgende Listing überprüft den Inhalt von Wert1 auf einen bestimmten Inhalt mittels der Select-Case-Bedingung.

Listing 4.12: BedingungSelectCase.vbs

```
' BedingungSelectCase.vbs
' Prüfen von Bedingungen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Wert1

Wert1 = 2

Select Case Wert1
  Case 1:
    WScript.Echo("Sie haben eine 1 eingegeben")
    WScript.Echo("Auf einem Bein kann man nicht stehen")
  Case 2:
    WScript.Echo("Sie haben eine 2 eingegeben")
    WScript.Echo("Tea for Two")
  Case 3:
    WScript.Echo("Sie haben eine 3 eingegeben")
    WScript.Echo("Aller guten Dinge sind drei")
  Case Else:
    WScript.Echo("Sie haben eine Zahl größer 3 eingegeben")
End Select
```

4.8.3 Bedingte Ausgaben zur Fehlersuche

Während der Entwicklung von Skripten ist es oft nützlich, Hilfsinformationen auszugeben, die eine genaue Kontrolle der Verarbeitung ermöglichen. Diese Informationen sollten allerdings nicht in der Endversion enthalten sein. Dafür bietet sich ein einfacher, aber wirkungsvoller Mechanismus an, der es erlaubt, die Ausgabe solcher Zusatzinformationen beliebig zu aktivieren und wieder zu deaktivieren.



HINWEIS: Die Suche nach Fehlern in einem Skript wird Debugging genannt.

Das folgende Listing zeigt, wie man durch eine Konstante (DebugMode) zusätzliche Informationen ausgeben lassen kann, wenn sie gewünscht sind, und wie man sie unterdrücken kann, wenn sie nicht erwünscht sind.

Listing 4.13: Debuggen.vbs

```
' Debuggen.vbs
' Aktivieren und Deaktivieren von Debug-Meldungen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
```

```

Const DebugMode = True      ' Debug-Ausgaben sind aktiviert
'Const DebugMode = False   ' Debug-Ausgaben sind deaktiviert

Dim i, j                    ' Hilfsvariablen
Dim iEingabe                ' Eingabewert
Sub DebugAusgabe(Text)
    Dim sMeldung
    If DebugMode = True Then
        sMeldung = "Debug-Meldung: " & vbCrLf & _
            vbCrLf & Text & vbCrLf
        WScript.Echo sMeldung
    End If
End Sub

DebugAusgabe("Skriptanfang")

iEingabe = InputBox("Bitte eine Zahl eingeben", "Frage")

DebugAusgabe("Es wurde " + CStr(iEingabe) + " eingegeben.")

j = 1
For i = 1 To iEingabe
    j = j * i
    DebugAusgabe("Schleife i=" + CStr(i) + _
        " Wert j=" + CStr(j))
Next

WScript.Echo "Die Fakultät von " + CStr(iEingabe) + _
    " lautet " + CStr(j)

DebugAusgabe("Skriptende")

```

Dieses Skript liefert folgende Ausgabe, wenn die Konstante `DebugMode = True` gesetzt wurde:

```

Debug-Meldung:
    Skriptanfang

Debug-Meldung:
    Es wurde 4 eingegeben.

Debug-Meldung:
    Schleife i=1 Wert j=1

Debug-Meldung:
    Schleife i=2 Wert j=2

Debug-Meldung:
    Schleife i=3 Wert j=6

Debug-Meldung:
    Schleife i=4 Wert j=24

Die Fakultät von 4 lautet 24
Debug-Meldung:
    Skriptende

```

Für den Fall, dass die Konstante `DebugMode` auf `False` gesetzt wurde, reduziert sich die Ausgabe auf Folgendes:

```
Die Fakultät von 4 lautet 24
```

■ 4.9 Schleifen

Bei Schleifen handelt es sich um Konstrukte zur wiederholten Verarbeitung eines oder mehrerer Befehle. Wenn ein bestimmter Befehl beispielsweise fünfmal aufgerufen werden soll, so könnte man natürlich rein theoretisch den Befehl fünfmal nacheinander in das Skript schreiben. Dem WSH ist das egal (er macht brav, was ihm befohlen wird), aber guter Stil ist das nicht. Und diese Vorgehensweise versagt natürlich dann, wenn die Anzahl der Wiederholungen nicht konstant ist, sondern sich aus dem Programmablauf variabel ergibt. Eine Schleife dagegen kann an eine bestimmte Bedingung gebunden werden. Im Fall einer konstanten Menge von Schleifendurchläufen setzt man den Befehl in eine Schleife und lässt diese alle Werte zwischen 1 und 5 durchlaufen. Dadurch wird der gewünschte Befehl fünfmal aufgerufen. Allerdings sind Schleifen noch viel flexibler und es existieren unterschiedliche Formen für verschiedene Ansprüche.

Wiederholte Ausführung

VBScript kennt folgende Formen von Schleifen:

- zählergesteuerte Schleifen,
- bedingungsgesteuerte Schleifen.

Im einfachen Fall der zählergesteuerten Schleifen gibt es eine genau definierte Anzahl von Durchläufen und somit wird der enthaltene Code entsprechend oft ausgeführt. Diese Form von Schleifen ist relativ einfach zu handhaben. Man definiert einen Start- und einen Endwert. Alle Werte einschließlich der beiden angegebenen Werte werden durchlaufen. Zusätzlich ist es möglich, eine bestimmte Schrittweite anzugeben, z.B. eine Schrittweite von zwei. Dadurch wird nur jeder zweite Wert der Schleife durchlaufen.

Zählergesteuerte Schleifen

Im Gegensatz dazu gibt es Schleifen, deren Fortsetzung bzw. Abbruch von einer ganz bestimmten Bedingung abhängig ist. Eine genaue Anzahl von Durchläufen ist deshalb nicht von vornherein steuerbar. Eine solche Bedingung könnte beispielsweise eine bestimmte Zahl innerhalb einer Variablen sein, z. B.: „Die Schleife wird so lange durchlaufen, bis der Inhalt der Variablen `eingegebeneZahl` kleiner als 100 ist.“ Somit kann beispielsweise eine Benutzereingabe so lange wiederholt werden, bis der Benutzer einen korrekten Wert eingegeben hat.

Bedingungsgesteuerte Schleifen

4.9.1 For ... Next

Diese Schleife beginnt bei einem bestimmten Startwert und endet bei einem Endwert. Bei jedem Durchlaufen der Schleife wird der Zähler um einen bestimmten Wert hochgezählt, bis die gewünschte Obergrenze erreicht ist. In der Regel wird der Zähler bei jedem

Durchlauf um eins erhöht. Allerdings ist es auch möglich, jede andere ganzzahlige Schrittweite zu verwenden.

```
For LaufVariable = Start To Ende [Step Schrittweite]
    Anweisungsblock
Next
```

Das folgende Beispiel fragt eine Zahl ab und berechnet daraus deren Fakultät. Dies geschieht durch eine Schleife, die von eins bis zur eingegebenen Zahl durchlaufen wird und die alle auftretenden Werte dieser Schleife multipliziert.

Listing 4.14: SchleifenForNext.vbs

```
' SchleifenForNext.vbs
' Durchlaufen einer Schleife
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim iFakultaetErgebnis, iFakultaet

iFakultaet = 5

iFakultaetErgebnis = 1
For iZaehler = 1 To iFakultaet
    iFakultaetErgebnis = iFakultaetErgebnis * iZaehler
Next

WScript.Echo("Die Fakultät von " + CStr(iFakultaet) + " ist " +
    CStr(iFakultaetErgebnis))
```

Weitere
Möglich-
keiten

Eine andere Schleifenform ist die For Each-Schleife. Diese wird aus didaktischen Gründen erst im Zusammenhang mit Objekten erklärt.

Sie werden vielleicht irgendwo einmal hören, dass es auch bei der For ... Next-Schleife Möglichkeiten gibt, die Anzahl der Durchläufe an eine Bedingung zu knüpfen. Das ist richtig, jedoch wird dies hier bewusst verschwiegen, um nicht von dem Konzept abzukommen, sich auf das Wesentliche zu beschränken. Im nächsten Abschnitt lernen Sie daher die Do ... Loop-Schleife als richtige Alternative für bedingungsgesteuerte Schleifen kennen.

4.9.2 Do ... Loop

Eine andere Schleifenform ist die Do ... Loop-Schleife. Diese wird durch eine bestimmte Bedingung gesteuert. In Abhängigkeit davon, ob die Bedingung erfüllt ist oder nicht, wird die Schleife abgebrochen oder fortgesetzt.

Die Bedingung kann entweder vor dem ersten Durchlauf der Befehle zum ersten Mal ausgeführt werden (eine sogenannte kopfgesteuerte Schleife) oder nach dem ersten Durchlauf (eine sogenannte fußgeprüfte Schleife).

Kopfge-
prüfte
Schleife

Verwendet man die Do ... Loop-Schleife als eine kopfgesteuerte Schleife, prüft man also eine Bedingung vor dem ersten Durchlaufen ab, dann hat die Do ... Loop-Schleife

zwei Ausprägungsformen: Einmal wird mittels `Do While <Bedingung>...Loop` die Schleife so lange ausgeführt, wie die Bedingung gültig ist. Eine andere Form lautet `Do Until <Bedingung>...Loop`; dabei wird die Schleife so lange ausgeführt, wie eine Bedingung nicht erfüllt ist.

```
Do While | Until <Bedingung>
    Anweisungsblock
Loop
```

Diese Syntax wird für eine kopfgesteuerte Prüfung verwendet. Möchte man die Schleife allerdings mindestens einmal durchlaufen und erst am Ende des Durchlaufs die Bedingung prüfen, dann kann man folgende Syntax verwenden:

```
Do
    Anweisungsblock
Loop While | Until <Bedingung>
```

Das folgende Beispiel zeigt eine `Do While <Bedingung>...Loop`-Schleife, die so lange ausgeführt wird, wie die Bedingung gültig ist.

Listing 4.15: SchleifenDoWhile.vbs

```
' SchleifenDoWhile.vbs
' Durchlaufen einer Schleife, solange eine bestimmte Bedingung erfüllt ist
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim zaehler, maxWert

maxWert = 50

zaehler = 0

Do While zaehler < maxWert
    zaehler = zaehler + 1
    WScript.Echo("zaehler = " + CStr(zaehler))
Loop
```

Dieses Beispiel enthält eine Schleife, die so lange ausgeführt wird, wie die Variable `zaehler` kleiner als `maxWert` ist. Da in jedem Schleifendurchlauf `zaehler` um eins erhöht wird, tritt dieser Fall früher oder später ein. Es kann bei einer kopfgesteuerten Schleife der Fall vorkommen, dass der Schleifeninhalt niemals ausgeführt wird. Das passiert dann, wenn die Bedingung das Ergebnis unwahr (False) ist, im obigen Beispiel also dann, wenn `maxwert` entweder 0 oder eine negative Zahl ist.

Das nächste Beispiel zeigt eine `Do Until <Bedingung>...Loop`-Schleife, die so lange ausgeführt wird, wie die Bedingung nicht gültig ist.

Listing 4.16: SchleifenDoUntil.vbs

```
' SchleifenDoUntil.vbs
' Durchlaufen einer Schleife, bis eine bestimmte Bedingung erfüllt ist
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
```

```

Dim eingegebeneZahl

Do Until (eingegebeneZahl <=100) and (eingegebeneZahl>0)
    eingegebeneZahl = _
        CInt(InputBox("Zahl zwischen 0-100", "Bitte eingeben"))
Loop

MsgBox "Sie haben die Zahl " + _
    CStr(eingegebeneZahl) + _
    " eingegeben.", vbOkOnly, _
    "Vielen Dank"

```

Dieses Beispiel fragt so lange vom Benutzer eine Zahl ab, bis diese zwischen 0 und 100 liegt. Dazu wird die Funktion `InputBox()` verwendet, diese wird in Kapitel „Programmieren mit VBScript“ näher erläutert. Liegt die Zahl außerhalb dieses Bereichs, so wird die Schleife wiederholt. Dadurch lassen sich bestimmte Zahlen, die für die weitere Verarbeitung notwendig sind, auf ihre Korrektheit prüfen und erzwingen.

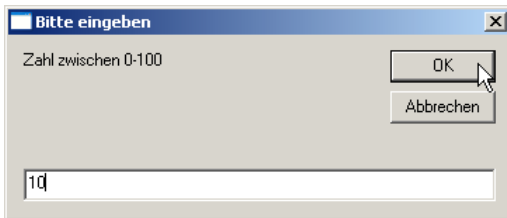


Abbildung 4.6:
Dialogfenster, das `InputBox()` erzeugt

Allerdings ist es auch möglich, die Schleife mitten in einem Durchlauf abbrechen. Dies geschieht durch den Befehl `Break Do`.

Listing 4.17: SchleifenExitLoop.vbs

```

' SchleifenExitLoop.vbs
' Abbrechen einer Schleife
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim maxDurchlaeufe, durchlauf

durchlauf = 0
maxDurchlaeufe = 10000

Do While durchlauf <= maxDurchlaeufe

    durchlauf = durchlauf + 1
    WScript.Echo("Durchlauf Nummer " + CStr(durchlauf))
    If MsgBox("Möchten Sie diese Schleife verlassen?", _
vbYesNo + vbDefaultButton2, "Frage") = vbYes Then
        Exit Do
    End If

Loop

```

Diese Schleife fragt den Benutzer mithilfe eines Dialogfensters, ob er die Schleife verlassen möchte. Dazu wird die Funktion `MsgBox()` verwendet; diese wird im Kapitel „Programmieren mit VBScript“ näher erläutert.



Abbildung 4.7:
Dialogfenster, das `MsgBox()` erzeugt

Eine andere Form der `Do ... Loop`-Schleife prüft die Bedingung zum Durchlaufen der Schleife am Ende eines Durchlaufs. Das hat zur Folge, dass die Schleife mindestens einmal durchlaufen wird, bevor die Bedingung überprüft wird. Das folgende Beispiel verdeutlicht dies:

Fußge-
steuerte
Schleife

Listing 4.18: SchleifenDoUntil2.vbs

```
' SchleifenDoUntil2.vbs
' Fußgesteuerte Schleife
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim zaehler, maxWert

maxWert = 100
zaehler = 100

Do
    zaehler = zaehler + 1
Loop Until zaehler > maxWert

WScript.Echo("Zaehler = " + CStr(zaehler))
```

Die Variable `zaehler` enthält am Ende des Skripts den Wert 101, obwohl die Bedingung der Schleife festlegt, dass die Schleife nur fortgesetzt wird, wenn `zaehler` kleiner als `maxWert` (100) ist. Die Schleife wird mindestens einmal durchlaufen, bevor geprüft wird.

■ 4.10 Arrays (Variablenmengen)

Bisher war von Variablen die Rede, die nur einen Wert aufnehmen können. Um aber mehrere Werte in einer Variablen zu speichern, muss man auf sogenannte Arrays zurückgreifen. Arrays sind Mengen von Variablen, die eine frei wählbare Anzahl von Werten aufnehmen können.

4.10.1 Eindimensionale Arrays

Ein Array wird ähnlich wie eine normale Variable definiert, lediglich die Größe des Arrays sollte mit angegeben werden.

```
Dim ZahlenWerte(9)
```

Ein Array besteht aus einer Auflistung von Feldern, die einen beliebigen Datentyp enthalten können. Die Zahl in Klammern gibt dabei den größten Index an Feldern an. Bei der Dimensionierung des Arrays bedeutet die Zahl 9, dass das Array zehn Felder hat, die von 0 bis 9 durchnummeriert sind.



HINWEIS: Beachten Sie, dass in einem Array nicht jeder Feldeintrag durch einen Wert belegt sein muss. So wird sehr häufig der Feldwert 0 nicht belegt. Vergleichen Sie dazu das übernächste Skript (*VariablenArrayReDim.vbs*).

Um Werte in ein Array zu schreiben, geht man genauso vor wie bei der normalen Zuweisung von Variablenwerten, wobei stets in runden Klammern anzugeben ist, welche Feldnummer adressiert werden soll.

```
ZahlenWerte(0) = 4
ZahlenWerte(1) = 54
ZahlenWerte(2) = 75
ZahlenWerte(3) = 19
ZahlenWerte(4) = 2
ZahlenWerte(5) = 48
ZahlenWerte(6) = 39
ZahlenWerte(7) = 27
ZahlenWerte(8) = 15
ZahlenWerte(9) = 5
```

Die folgende Abbildung zeigt beispielsweise ein Array, das zehn Werte aufnimmt.

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9
4	54	75	19	2	48	39	27	15	5

Abbildung 4.8:
Ein Array mit zehn Werten

Um einzelne Werte aus dem Array auszulesen, kann man wie folgt vorgehen:

```
WScript.Echo(ZahlenWerte(4))
```

Diese Ausgabe liefert den Inhalt des vierten Werts im Array `ZahlenWerte` zurück: 2.

Das folgende Beispiel generiert sieben Zufallszahlen und schreibt diese in ein Array. Das Generieren einer Zufallszahl wird mit dem Befehl `Rnd()` bewältigt. Dies und das Schleifenkonstrukt `For ... Next` werden im weiteren Verlauf dieses Kapitels noch ausführlicher beschrieben.

Listing 4.19: VariablenArrays.vbs

```
' VariablenArrays.vbs
' Verwenden von Arrays
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim zahlenListe(7)
Dim zaehler

For zaehler = 0 To 7
    zahlenListe(zaehler) = Round(rnd(1000)*49)
Next
For zaehler = 0 To 7
    wscript.echo "Zahl " + CStr(zaehler) + " = " + CStr(zahlenListe(zaehler))
Next
```

Die Größe eines Arrays ist mit der Deklaration nicht unveränderlich festgelegt. Es ist durchaus möglich, die Anzahl von Werten in einem Array zu verändern; dazu wird der Befehl `ReDim` verwendet. Die eigentliche Variable muss zu Beginn mittels unbestimmter Array-Größe definiert werden: `Dim Zahlen()`. Anschließend kann jederzeit in der Anwendung die Größe des Arrays über `ReDim Zahlen(x)` verändert werden.

Redimen-
sionieren

Listing 4.20: VariablenArrayReDim.vbs

```
' VariablenArrayReDim.vbs
' Redimensionierung eines Arrays
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Zahlen()
ReDim Zahlen(10)

Dim i

For i = 1 To 10
    Zahlen(i) = Round(Rnd(100)*100, 0)
    WScript.Echo("Zahl " + CStr(i) + " = " + _
        CStr(Zahlen(i)))
Next

WScript.Echo("10 Zahlen generiert")

ReDim Zahlen(100)

For i = 11 To 100
    Zahlen(i) = Round(Rnd(100)*100, 0)
    WScript.Echo("Zahl " + CStr(i) + " = " + _
        CStr(Zahlen(i)))
Next
```

Dieses Skript erzeugt erst zehn Zufallszahlen, gibt anschließend aus, dass diese erzeugt wurden, und generiert dann 90 weitere Zufallszahlen.

4.10.2 Mehrdimensionale Arrays

Die bisherigen Arrays haben immer nur eine Dimension verwendet, z. B. eine Zahlenreihe von 1 bis 10. Allerdings ist es auch möglich, mehrere Dimensionen innerhalb eines Variablen-Arrays zu verwenden. Möchte man Werte für zwei Dimensionen (z. B. x-Achse und y-Achse) speichern, so kann man dies mit einem mehrdimensionalen Array realisieren. Die folgende Abbildung zeigt ein solches zweidimensionales Array.

	1	2	3	4	5
1	20	11	75	4	9
2	2	45	16	78	0
3	99	23	77	91	31
4	35	46	3	98	21
5	38	36	12	5	79

Abbildung 4.9:
Zweidimensionales Array mit 5 x 5 Werten

Um dieses Array zu definieren und anzusprechen, reichen folgende Anweisungen:

```
' Definieren des Arrays
Dim Quadrat(5,5)

' Wert schreiben
Quadrat(2,3) = 16

' Wert lesen
WScript.Echo(Quadrat(2,3))
```

Das folgende Beispiel führt ein Array vor, das 10 x 10 x 10 Werte aufnehmen kann.

Listing 4.21: VariablenArrayMehrdimensional.vbs

```
' VariablenArrayMehrdimensional.vbs
' Verwenden von mehrdimensionalen Arrays
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Wuerfel()
ReDim Wuerfel(10, 10, 10)
Dim x, y, z

For x = 1 To 10
  For y = 1 To 10
    For z = 1 To 10
      Wuerfel(x, y, z) = Round(Rnd(100)*100, 0)
      WScript.Echo(CStr(x) + ":" + CStr(y) + ":" + CStr(z) + " = " + CStr(Wuerfel(x, y, z)))
    Next
  Next
Next
```

Da es programmiertechnisch sehr aufwendig wäre, 10 x 10 x 10 Felder manuell zu füllen, wird dies mithilfe der `For ... Next`-Schleife realisiert. Diese Schleife wird später in diesem Kapitel noch genauer beschrieben.

4.11 Eingebaute Funktionen

Funktionen sind Befehle, die ein Ergebnis zurückliefern. Sie können in Ausdrücken anstelle von Variablen verwendet werden, aber nur auf der rechten Seite einer Zuweisung.

Funktionen in Ausdrücken

- Erlaubt ist: `x = Funktion()`.
- Verboten ist: `Funktion() = x`.

In diesem Abschnitt geht es um Funktionen, die standardmäßig bereits im Sprachumfang von VBScript (und auch in den anderen Visual-Basic-Dialekten) vorhanden sind. Dabei handelt es sich in erster Linie um viele Funktionen aus der Kategorie „Freundliche Helfer“, die Alltagsaufgaben übernehmen, um die sich der Entwickler dann nicht mehr kümmern muss.



HINWEIS: Ebenso wie eine Variable kann auch eine Funktion unterschiedliche Werte haben. Der Unterschied ist der, dass eine Variable nur ein einfacher Speicher ist. Eine Funktion dagegen ist kein Speicher, sondern eine (komplexe) Abfolge von Befehlen. Der Wert wird in der Funktion errechnet.

4.11.1 Eingabehilfen

Für die eingebauten VBScript-Funktionen und im Skript selbst definierte Unterroutinen (vgl. Kapitel 3.12) bietet der Editor PrimalScript während der Eingabe Sprechblasen an, die zeigen, welche Parameter die Methode erwartet.

```
9 Heute = Date()
10 InEinerWoche = DateAdd(DateAdd(interval,number,date))
11 InEinemMonat = DateAdd("m", 1, Heute)
12 InEinemQuartal = DateAdd("q", 1, Heute)
13
```

Abbildung 4.10: Sprechblasen für die Parameter einer VBScript-Funktion im Editor PrimalScript

4.11.2 Ein- und Ausgabefunktionen

Dieses Kapitel bespricht ausführlicher die Funktionen `MsgBox()` und `Input Box()`, die Sie an einigen wenigen Stellen schon kennengelernt haben.

4.11.2.1 MsgBox()

Die Funktion `MsgBox()` (Kurzform für Message Box, zu Deutsch: Dialogfenster) dient dazu, Informationen innerhalb eines kleinen Dialogfensters auszugeben. Anders als der Ausgabebefehl `Wscript.Echo`, dessen Ausgabeform von dem verwendeten Scripting Host (WScript oder CScript) abhängig ist, erzeugt `MsgBox()` immer ein Dialogfenster.

Dabei ist es möglich, diese Methode mit bis zu fünf Parametern aufzurufen und dadurch die Darstellung des Dialogfensters anzupassen.

```
Rückgabewert = MsgBox(Ausgabertext, Buttons, Fenstertitel, Hilfe, Kontext)
```

Der Parameter `Ausgabertext` enthält den eigentlichen auszugebenden Text. Über `Buttons` lässt sich definieren, welches Symbol und welche Schaltflächen angezeigt werden sollen und welche Schaltfläche bereits vorselektiert ist. VBS hat dafür einige Konstanten vordefiniert. Es ist möglich, jeweils eine Konstante für das Symbol, die gewünschten Schaltflächen und die vorselektierten Schaltflächen zu kombinieren. Über `Fenstertitel` lässt sich dem Fenster eine Überschrift zuweisen. Die Parameter `Hilfe` und `Kontext` können für benutzerdefinierte Hilfesysteme verwendet werden; dies wird hier allerdings nicht weiter beschrieben. Die Funktion liefert einen Rückgabewert zurück, der angibt, welche Schaltfläche gedrückt wurde.

Tabelle 4.3: Darstellungskonstanten für `MsgBox()`

Konstante	Wert	Beschreibung
<code>vbOkOnly</code>	0	Nur die OK-Schaltfläche anzeigen
<code>vbOkCancel</code>	1	OK- und Abbrechen-Schaltfläche
<code>vbAbortRetryIgnore</code>	2	Abbrechen, Wiederholen und Ignorieren
<code>vbYesNoCancel</code>	3	Ja, Nein und Abbrechen
<code>vbYesNo</code>	4	Ja und Nein
<code>vbRetryCancel</code>	5	Wiederholen und Abbrechen
<code>vbCritical</code>	16	Stoppsymbol
<code>vbQuestion</code>	32	Fragezeichensymbol
<code>vbExclamation</code>	48	Warnungssymbol
<code>vbInformation</code>	64	Information
<code>vbDefaultButton1</code>	0	Erste Schaltfläche ist standardmäßig selektiert.
<code>vbDefaultButton2</code>	256	Zweite Schaltfläche ist standardmäßig selektiert.
<code>vbDefaultButton3</code>	512	Dritte Schaltfläche ist standardmäßig selektiert.
<code>vbDefaultButton4</code>	768	Vierte Schaltfläche ist standardmäßig selektiert.
<code>vbApplicationModal</code>	0	Das Fenster muss geschlossen werden, bevor das Skript fortgesetzt wird.
<code>vbSystemModal</code>	4096	Bei Win16-Systemen werden alle Anwendungen angehalten, bis das Fenster geschlossen wird. Bei Win32-Systemen steht dieses Fenster immer im Vordergrund.

Das folgende Beispiel demonstriert die Verwendung der beschriebenen Konstanten mit der `MsgBox()`-Funktion. Die Methode `WelcherButtonWurdeGedruickt()` gibt aus, welche Schaltfläche innerhalb des Informationsdialogs gedrückt wurde.

Listing 4.22: KonstantenMsgBox.vbs

```
' KonstantenMsgBox.vbs
' Konstanten für die Verwendung in Nachrichtenfenstern
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
Sub WelcherButtonWurdeGedruickt(tmpButtonKonstante)
    Dim strButtonName
    Select Case tmpButtonKonstante
        Case vbOk
            strButtonName = "OK"
        Case vbCancel
            strButtonName = "Abbrechen"
        Case vbAbort
            strButtonName = "Abbrechen"
        Case vbRetry
            strButtonName = "Wiederholen"
        Case vbIgnore
            strButtonName = "Ignorieren"
        Case vbYes
            strButtonName = "Ja"
        Case vbNo
            strButtonName = "Nein"
        Case Else
            strButtonName = "Unbekannter Button"
    End Select
    MsgBox "Es wurde der " & strButtonName & _
        "-Button gedrückt", vbInformation, "Information"
End Sub

Dim tmpWert

' vbOkCancel + vbCritical
tmpWert = MsgBox("Achtung! Hier ist ein Stoppschild, also bitte anhalten!", _
vbOkCancel + vbCritical, "Stopp-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedruickt(tmpWert)

' vbAbortRetryIgnore + vbQuestion
tmpWert = MsgBox("Dies ist eine Frage", vbAbortRetryIgnore + vbQuestion, _
"Fragezeichen-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedruickt(tmpWert)

' vbYesNoCancel + vbExclamation
tmpWert = MsgBox("Achtung! Dies ist eine Warnung", vbYesNoCancel + _
vbExclamation + vbDefaultButton3s, "Warnung-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedruickt(tmpWert)

' vbRetryCancel + vbInformation
tmpWert = MsgBox("Dies ist nur eine Information", vbRetryCancel + _
vbInformation + vbDefaultButton2, "Information-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedruickt(tmpWert)
```

Die Methode `WelcherButtonWurdeGedueckt()` gibt die gedrückte Schaltfläche in einem Dialogfenster aus. Diese Methode wird nach jedem Dialogfenster im weiteren Skript aufgerufen.

```
Dim tmpWert

' vbOkCancel + vbCritical
tmpWert = MsgBox("Achtung! Hier ist ein Stoppschild, also bitte anhalten!", _
vbOkCancel + vbCritical, "Stopp-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedueckt(tmpWert)
```



Abbildung 4.11:
MsgBox() mit vbCritical-Symbol und
vbOkCancel-Schaltfläche

```
' vbAbortRetryIgnore + vbQuestion
tmpWert = MsgBox("Dies ist eine Frage", vbAbortRetryIgnore + vbQuestion, _
"Fragezeichen-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedueckt(tmpWert)
```

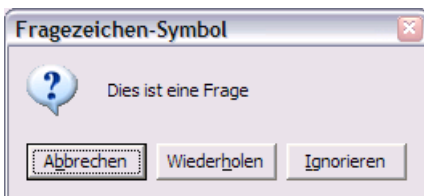


Abbildung 4.12:
MsgBox() mit vbQuestion-Symbol und
vbAbortRetryIgnore-Schaltfläche

```
' vbYesNoCancel + vbExclamation
tmpWert = MsgBox("Achtung! Dies ist eine Warnung", vbYesNoCancel + _
vbExclamation + vbDefaultButton3s, "Warnung-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedueckt(tmpWert)
```

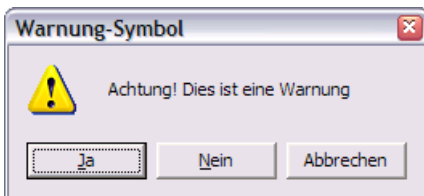
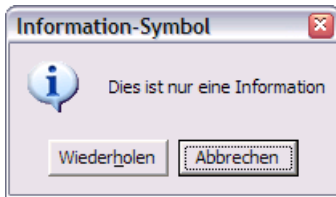


Abbildung 4.13:
MsgBox() mit vbExclamation-Symbol und
vbYesNoCancel-Schaltfläche

```
' vbRetryCancel + vbInformation
tmpWert = MsgBox("Dies ist nur eine Information", vbRetryCancel + _
vbInformation + vbDefaultButton2, "Information-Symbol")
WelcherButtonWurdeGedueckt(tmpWert)
```

**Abbildung 4.14:**

MsgBox() mit vbInformation-Symbol und vbRetryCancel-Schaltfläche

Die folgende Tabelle umfasst alle möglichen Rückgabewerte, die von MsgBox() zurückgeliefert werden können. Die Methode `WelcherButtonWurdeGedrueckt()` gibt für eine dieser übergebenen Konstanten jeweils einen Text in einem Dialogfenster aus.

Tabelle 4.4: Konstanten für Rückgabewerte von MsgBox()

Konstante	Wert	Beschreibung
vbOk	1	OK wurde angeklickt.
vbCancel	2	Abbrechen wurde geklickt.
vbAbort	3	Abbrechen wurde geklickt.
vbRetry	4	Wiederholen wurde geklickt.
vbIgnore	5	Ignorieren wurde geklickt.
vbYes	6	Ja wurde geklickt.
vbNo	7	Nein wurde geklickt.

4.11.2.2 Farbkonstanten

Für die Verwendung von Farben stehen ebenfalls Konstanten zur Verfügung.

Tabelle 4.5: Farbkonstanten

Farbkonstante	Beschreibung
vbBlack	Schwarz
vbRed	Rot
vbGreen	Grün
vbYellow	Gelb
vbBlue	Blau
vbMagenta	Magenta
vbCyan	Cyan
vbWhite	Weiß

4.11.2.3 InputBox()

Die Funktion `InputBox()` ermöglicht die Benutzereingaben mithilfe eines eigenen Dialogs. Innerhalb dieses Dialogs steht ein Eingabefeld zur Verfügung, in das der Benutzer einen beliebigen Wert eingeben kann.

Die Funktion kann wie folgt aufgerufen werden:

```
Rueckgabe = InputBox(prompt, title, default)
```

Das folgende Beispiel fragt den Benutzernamen ab und gibt ihn aus.

Listing 4.23: FunktionInputBox.vbs

```
' FunktionInputbox.vbs
' Die integrierte Funktion InputBox
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Wert

Wert = InputBox("Bitte geben Sie Ihren Namen ein", "Eingabe", "Oliver")

WScript.Echo("Hallo " + Wert + "!")
```

4.11.3 Konvertierungsfunktionen

VBScript kennt zwar nur den Datentyp `Variant`, allerdings kann dieser unterschiedlichste Formen von Werten beinhalten. Im Umgang mit Benutzereingaben werden prinzipiell immer nur Texteingaben vom Benutzer angenommen. Man hat zwar durchaus die Möglichkeit, ein Datum einzugeben, aber VBScript liest dies erst einmal als Zeichenkette ein.

Genau an dieser Stelle werden Konvertierungsfunktionen benötigt, die einen bestimmten Variableninhalt (z. B. eine Zeichenkette) in ein anderes Format (z. B. eine Zahl oder ein Datum) übertragen. Erst wenn Werte ein bestimmtes Format besitzen, können entsprechende Funktionen darauf angewendet werden. Beispielsweise können nur Zahlen miteinander addiert werden, bei Zeichenketten ergibt dies keinen Sinn.

Die folgende Tabelle zeigt die verfügbaren Funktionen zur Konvertierung.

Funktion	Beschreibung
<code>CBool()</code>	Liefert wahr oder falsch zurück, abhängig davon, ob die übergebene Bedingung gültig ist.
<code>CByte()</code>	Konvertierung einer Zeichenkette in einen Byte-Wert, falls möglich
<code>CCur()</code>	Konvertierung einer Zeichenkette in einen Währungswert
<code>CDate()</code>	Konvertierung einer Zeichenkette in einen Datumswert
<code>CDbl()</code>	Konvertierung einer Zeichenkette in eine Double-Variable, also in eine Zahl mit Nachkommastellen
<code>Chr()</code>	Konvertierung eines ANSI-Codes in ein Zeichen
<code>CInt()</code>	Konvertierung einer Zeichenkette in eine Integer-Variable, also einen ganzzahligen Wert
<code>CLng()</code>	Konvertierung einer Zeichenkette in eine Long-Variable, also einen sehr großen ganzzahligen Wert

Funktion	Beschreibung
CSng()	Konvertierung einer Zeichenkette in eine Single-Variable
CStr()	Konvertierung eines Werts in eine Zeichenkette

Das folgende Listing zeigt, wie die Konvertierungsfunktionen verwendet werden können.

Listing 4.24: Konvertierungsfunktionen.vbs

```
' Konvertierungsfunktionen.vbs
' Konvertierungsfunktionen von VBScript
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

On Error Resume Next

' Asc - Konvertierung eines Zeichens in einen ANSI-Wert
WScript.Echo "Asc-Konvertierung von 'A' = " & Asc("A")
WScript.Echo "Asc-Konvertierung von 'Abc' = " & Asc("Abc")
WScript.Echo "Asc-Konvertierung von 'dEF' = " & Asc("dEF")

' CBool - Konvertierung von Bedingungen
WScript.Echo "CBool-Konvertierung von '5 = 5' = " & CBool(5 = 5)
WScript.Echo "CBool-Konvertierung von '0' = " & CBool(0)
WScript.Echo "CBool-Konvertierung von '1' = " & CBool(1)
WScript.Echo "CBool-Konvertierung von '4 = 5' = " & CBool(4 = 5)

' CByte - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Byte-Wert
WScript.Echo "CByte-Konvertierung von '123' = " & CByte("123")
WScript.Echo "CByte-Konvertierung von 'ABC' = " & CByte("ABC")
If Err.Number<>0 Then
    WScript.Echo "Es ist ein Fehler bei dieser Konvertierung aufgetreten"
    Err.Clear()
End If

' CCur - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Währungsbetrag
WScript.Echo "CCur-Konvertierung von '12,34' = " & CCur("12,34")
WScript.Echo "CCur-Konvertierung von '4.321,99' = " & CCur("4.321,99")

' CDate - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Datumswert
WScript.Echo "CDate-Konvertierung von '11.4.1975' = " & CDate("11.4.1975")
WScript.Echo "CDate-Konvertierung von '31.7.02' = " & CDate("31.7.02")

' CDb1 - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Double-Wert
WScript.Echo "CDbl-Konvertierung von '55,43' = " & CDb1("55,43")
WScript.Echo "CDbl-Konvertierung von '2312,32323' = " & CDb1("2312,32323")

' Chr - Konvertierung einer Zahl in das entsprechende ASCII-Zeichen
WScript.Echo "Chr-Konvertierung von '65' = " & Chr(65)
WScript.Echo "Chr-Konvertierung von '123' = " & Chr(123)

' CInt - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Double-Wert
WScript.Echo "CInt-Konvertierung von '65' = " & CInt("65")
WScript.Echo "CInt-Konvertierung von '123,2323' = " & CInt("123,2323")
WScript.Echo "CInt-Konvertierung von '12a' = " & CInt("12a")
If Err.Number<>0 Then
    WScript.Echo "Es ist ein Fehler bei dieser Konvertierung aufgetreten"
```

Konvertierungs-
beispiele

```

    Err.Clear()
End If

' CLng - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Long-Wert
WScript.Echo "CLng-Konvertierung von '65' = " & CLng("65")
WScript.Echo "CLng-Konvertierung von '123' = " & CLng("123")

' CSng - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Single-Wert
WScript.Echo "CSng-Konvertierung von '65' = " & CSng("65")
WScript.Echo "CSng-Konvertierung von '123' = " & CSng("123")

' CStr - Konvertierung einer Zeichenkette in einen String-Wert
WScript.Echo "CStr-Konvertierung von '65' = " & CStr("65")
WScript.Echo "CStr-Konvertierung von '123' = " & CStr("123")

' Hex - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Hex-Wert
WScript.Echo "Hex-Konvertierung von '65' = " & Hex("65")
WScript.Echo "Hex-Konvertierung von '123' = " & Hex("123")

' Oct - Konvertierung einer Zeichenkette in einen Oktal-Wert
WScript.Echo "Oct-Konvertierung von '65' = " & Oct("65")
WScript.Echo "Oct-Konvertierung von '123' = " & Oct("123")

```



TIPP: Bei einigen Scripting-Befehlen kann die Verwendung dieser Funktionen notwendig sein, damit sie korrekt arbeiten.

4.11.4 Abs() und Int()

Absolute
Zahlen

Die Funktion `Abs()` liefert für eine übergebene Zahl den absoluten, also den positiven Wert der Zahl zurück. Der Aufruf kann wie folgt geschehen:

```
Abs(-11.04)
```

Ganz-
zahlen

Die Funktion `Int()` entfernt bei einer Zahl alle Nachkommastellen. Diese Funktion ist nicht mit dem Runden von Zahlen zu verwechseln. Der Aufruf geschieht wie folgt:

```
Int(23.93)
```

Das folgende Listing demonstriert noch einmal die Verwendung der beiden Funktionen.

Listing 4.25: FunktionAbsInt.vbs

```

' FunktionAbsInt.vbs
' Die integrierte Funktion InputBox
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Wscript.echo(CStr(Abs(-11.04)))

WScript.Echo(CStr(Abs(1975)))

WScript.Echo(CStr(Int(23.93)))

WScript.Echo(CStr(Int(1.99)))

```

Dieses Listing liefert folgende Ausgabe zurück:

```
11,04
1975
23
1
```

4.11.5 Rnd()

Um Zufallszahlen zu generieren, steht die Funktion `Rnd()` zur Verfügung. Allerdings liefert diese Funktion nur einen Wert, der sich zwischen folgenden Grenzen befindet: $0 \leq \text{Rnd}() < 1$. Um eine Zufallszahl aus einem bestimmten Wertebereich zu erhalten, verwendet man folgende Formel:

$$\text{Zufallszahl} = \text{Int}((\text{Obergrenze} - \text{Untergrenze} + 1) * \text{Rnd}() + \text{Untergrenze})$$

Dieses Listing erzeugt zwei Zufallszahlen mit unterschiedlichen Ober- und Untergrenzen. Damit der Zufallszahlengenerator auch initialisiert wird und somit immer neue Zufallszahlen liefert, muss vor dem ersten Aufruf von `Rnd()` der Befehl `Randomize()` verwendet werden. Wird dieser nicht benutzt, treten bei jedem Skriptdurchlauf immer wieder dieselben Zahlen auf.

Listing 4.26: FunktionRnd.vbs

```
' FunktionRnd.vbs
' Erstellen von Zufallszahlen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Untergrenze, Obergrenze, Zufallszahl

Randomize()

Untergrenze = 0
Obergrenze = 100
Zufallszahl = Int((Obergrenze - Untergrenze + 1) * Rnd() + Untergrenze)
WScript.Echo("Eine Zufallszahl zwischen " & CStr(Untergrenze) & _
    " und " & CStr(Obergrenze) & " = " & CStr(Zufallszahl))

Untergrenze = 10
Obergrenze = 20
Zufallszahl = Int((Obergrenze - Untergrenze + 1) * Rnd() + Untergrenze)
WScript.Echo("Eine Zufallszahl zwischen " & CStr(Untergrenze) & _
    " und " & CStr(Obergrenze) & " = " & CStr(Zufallszahl))
```


4.11.6 InStr()

Zeichenketten
finden

Um zu überprüfen, ob ein bestimmtes Zeichen oder Wort in einer Zeichenkette vorkommt, verwendet man die Funktion `InStr()`. Diese liefert, falls vorhanden, die genaue Startposition des gesuchten Zeichens oder Worts zurück. Ist das Zeichen oder Wort nicht vorhanden, wird 0 zurückgeliefert.

Der Aufruf der Funktion sieht wie folgt aus:

```
InStr(Startposition, Zeichenkette, Suchtext, Vergleichsart)
```

Der Parameter `Startposition` gibt an, ab welchem Zeichen der Text durchsucht werden soll. `Zeichenkette` beinhaltet den zu durchsuchenden Text. `Suchtext` umfasst das zu suchende Zeichen oder Wort. Über `Vergleichsart` können mittels der Konstanten `vbTextCompare` und `vbBinaryCompare` die Suchoptionen festgelegt werden; dies ist allerdings optional. Wenn `vbTextCompare` verwendet wird, wird kein Unterschied zwischen Groß- und Kleinschreibung gemacht.

Listing 4.27: FunktionInStr.vbs

```
' FunktionInStr.vbs
' Prüfen auf das Vorkommen von Zeichenketten
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Zeichenkette, Wort, Position

Zeichenkette = "Beam me up, Scotty!"
Wort = "up"
Position = InStr(1, Zeichenkette, Wort, vbTextCompare)
WScript.Echo("Die Zeichenkette '" & Wort & _
    "' beginnt an der " & CStr(Position) & ". Stelle")
```

4.11.7 Left(), Right() und Mid()

Bestandteile von
Zeichenketten

Die Methoden `Left()`, `Right()` und `Mid()` liefern einen Teil einer bestimmten Zeichenkette zurück. Je nach Bezeichnung der Funktion wird von links (`Left()`), rechts (`Right()`) oder einem Bereich aus der Mitte `Mid()` ausgegangen. Die genauen Aufrufparameter sehen folgendermaßen aus:

```
Left(Zeichenkette, Anzahlzeichen)
Right(Zeichenkette, Anzahlzeichen)
Mid(Zeichenkette, Anfang, Anzahlzeichen)
```

Dieses Listing zeigt die genaue Verwendung:

Listing 4.28: FunktionLeftRightMid.vbs

```
' FunktionLeftRightMid.vbs
' Prüfen auf das Vorkommen von Zeichenketten
' verwendet: keine weiteren Komponenten
```

```
' =====

Dim Zeichenkette, Teil

Zeichenkette = "Hund, Katze, Maus"
Teil = Left(Zeichenkette, 4)
WScript.Echo("Left = " & Teil)

Teil = Mid(Zeichenkette, 7, 5)
WScript.Echo("Mid = " & Teil)

Teil = Right(Zeichenkette, 4)
WScript.Echo("Right = " & Teil)
```

Das Ergebnis lautet:

```
Left = Hund
Mid = Katze
Right = Maus
```

4.11.8 Replace() und Trim()

Innerhalb einer Zeichenkette ist es möglich, einen bestimmten Teil durch einen anderen Text zu ersetzen. Dies wird von der Funktion `Replace()` durchgeführt.

Texterset-
zungen

```
NeuerText = Replace(AlterText, SuchText, NeuerText)
```

Es kommt vor, dass Text mit führenden oder folgenden Leerzeichen versehen ist. Um auf einfache Weise überflüssige Leerzeichen zu entfernen, stehen drei Funktionen zur Verfügung. Mittels `Trim()` lassen sich Leerzeichen am Anfang und am Ende einer Zeichenkette entfernen. `LTrim()` erledigt dies nur für den Textanfang und `RTrim()` nur für das Ende einer Zeichenkette.

Leerzei-
chen ent-
fernen

```
AlterText = "  Hallo  "
NeuerText = Trim(AlterText)
```

Im folgenden Skript wird dies verdeutlicht:

Listing 4.29: FunktionReplaceTrim.vbs

```
' FunktionReplaceTrim.vbs
' Ersetzen von Text
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim AlteZeichenkette, NeueZeichenkette

' Ersetzen von "Morgen" durch "Abend"
AlteZeichenkette = "Guten Morgen"
NeueZeichenkette = Replace(AlteZeichenkette, "Morgen", "Abend")
WScript.Echo("Replace = " & NeueZeichenkette)
' Abschneiden von Leerzeichen
AlteZeichenkette = "  Guten Tag  "
```

```

NeueZeichenkette = Trim(AlteZeichenkette)
WScript.Echo("Trim = '" & NeueZeichenkette & "'")

NeueZeichenkette = RTrim(AlteZeichenkette)
WScript.Echo("RTrim = '" & NeueZeichenkette & "'")

NeueZeichenkette = LTrim(AlteZeichenkette)
WScript.Echo("LTrim = '" & NeueZeichenkette & "'")

```

Das Ergebnis:

```

Replace = Guten Abend
Trim = 'Guten Tag'
RTrim = '    Guten Tag'
LTrim = 'Guten Tag    '

```

4.11.9 UCase() und LCase()

Groß-
oder
Klein-
schrift

Um einen Text durchweg in Groß- oder Kleinschrift zu halten, kann auf die Funktion UCase() für Großschrift und LCase() für Kleinschrift zurückgegriffen werden. Diese Funktionen werden unter anderem benötigt, wenn man Vergleiche anstellen möchte, bei denen zwischen Groß- und Kleinschreibung nicht unterschieden wird.

Listing 4.30: FunktionUCaseLCase.vbs

```

' FunktionUCaseLCase.vbs
' Groß- und Kleinschreibung
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Zeichenkette

Zeichenkette = "VBScript ist nicht schwer."

WScript.Echo(UCase(Zeichenkette))
WScript.Echo(LCase(Zeichenkette))

```

Das Ergebnis dieses Skripts:

```

VBSCRIPT IST NICHT SCHWER.
vbscript ist nicht schwer.

```



ACHTUNG: Bei allen Vergleichen von Zeichenketten mit dem Gleichheitszeichenoperator wird normalerweise zwischen Groß- und Kleinschreibung unterschieden. Wenn Sie Eingaben des Benutzers prüfen, sollten Sie unbedingt UCase() oder LCase() anwenden, damit nicht ein Unterschied in der Groß- und Kleinschreibung zum Fehlschlagen der Prüfung führt

Beispiel: `if UCase(Kennwort) = UCase("Essen") then ...`

4.11.10 Split() und Join()

Die Funktion `Split()` hat die Aufgabe, eine Zeichenkette in ein Array von Zeichenketten zu zerlegen. Dabei benötigt diese Funktion einen Parameter, der angibt, welches Zeichen die Stelle markiert, an der die Zeichenkette aufgespalten werden soll.

Zeichenkette aufspalten

Ein Aufruf dieser Funktion sieht dabei so aus:

```
Werte = Split("Hund, Katze, Maus", ",")
```

Im folgenden Listing wird dieses Vorgehen verwendet.

Listing 4.31: FunktionSplit.vbs

```
' FunktionSplit.vbs
' Zerlegen einer Zeichenkette
' verwendet: keine weiteren Komponenten()
' =====

Dim MehrereWerte
Dim EinzelneWerte

MehrereWerte = "Hund, Katze, Maus"
EinzelneWerte = Split(MehrereWerte, ",")

WScript.Echo(EinzelneWerte(0))
WScript.Echo(EinzelneWerte(1))
WScript.Echo(EinzelneWerte(2))
```

Die Ausgabe dieses Skripts sieht wie folgt aus:

```
Hund
Katze
Maus
```

Der Gegensatz zur `Split()`-Funktion ist die Funktion `Join()`, sie tut genau das Gegenteil: Sie setzt Zeichen in einem Array wieder zu einem Text zusammen.

Zeichenketten zusammensetzen

Listing 4.32: FunktionJoin.vbs

```
Dieses Listing zeigt die genaue Vorgehensweise.
' FunktionJoin.vbs
' Zusammenfügen einer Zeichenkette
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Woerter(3)
Dim EinSatz

Woerter(1) = "Hund "
Woerter(2) = "Katze "
Woerter(3) = "Maus"

EinSatz = Join(Woerter)
WScript.Echo(EinSatz)
```

4.11.11 Date(), Time() und Now()

Aktuelle
Zeit

Um aktuelle Angaben über den Tag bzw. die Uhrzeit des Computers zu erfahren, stehen gleich mehrere Funktionen zur Verfügung. Mittels `Date()` wird das aktuelle Datum, mit `Time()` die aktuelle Uhrzeit ermittelt. Die Funktion `Now()` liefert sowohl das aktuelle Datum als auch die aktuelle Uhrzeit zurück.

Listing 4.33: FunktionDateTimeNow.vbs

```
' FunktionDateTimeNow.vbs
' Datums- und Zeitfunktionen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Datum, Uhrzeit, Jetzt

Datum = Date()
Uhrzeit = Time()
Jetzt = Now()

WScript.Echo("Datum = " & Datum)
WScript.Echo("Uhrzeit = " & Uhrzeit)
WScript.Echo("Jetzt = " & Jetzt)
```

Die Ausgabe des Skripts:

```
Datum = 14.10.2002
Uhrzeit = 22:57:19
Jetzt = 14.10.2002 22:57:19
```

4.11.12 DateAdd() und DateDiff()

Rechnen
mit Datum
und
Uhrzeit

Wie das aktuelle Datum bzw. die Uhrzeit ermittelt wird, wurde bereits im vorherigen Abschnitt beschrieben. Um auf diesen oder anderen Werten Rechenoperationen durchzuführen, stehen zwei weitere nützliche Funktionen zur Verfügung. Mittels `DateAdd()` lassen sich beliebige Zeitwerte zu einem angegebenen Datum addieren. Ähnliches gilt für die `DateDiff()`-Funktion, die einen bestimmten Zeitwert von einem Datumswert abzieht.

Bei dieser Funktion ist allerdings zu beachten, dass es für die Addition bzw. Subtraktion sehr wichtig ist, das richtige Intervall für die Berechnung anzugeben. Möchte man Sekunden addieren, so muss man die folgenden Angaben machen:

```
NeuesDatum = DateAdd(Intervall, Anzahl, Datum)
```

Die folgende Tabelle zeigt die möglichen Intervalle auf, die verwendet werden können, um einen Zeitwert zu addieren.

Tabelle 4.6: Formate für die Intervalldefinition

Intervall	Beschreibung
yyyy	Jahr
q	Quartal
m	Monat
y	Tag im Jahr
d	Tag
w	Wochentag
ww	Woche im Jahr
h	Stunde
n	Minute
s	Sekunde

Das folgende Listing berechnet basierend auf dem heutigen Datum das Datum in einer Woche, in einem Monat und in einem Quartal.

Listing 4.34: FunktionDateAddDiff.vbs

```
' FunktionDateAddDiff.vbs
' Datums- und Zeitfunktionen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Heute, InEinerWoche, InEinemMonat, InEinemQuartal

Heute = Date()
InEinerWoche = DateAdd("d", 7, Heute)
InEinemMonat = DateAdd("m", 1, Heute)
InEinemQuartal = DateAdd("q", 1, Heute)

WScript.Echo("Heute           = " & Heute)
WScript.Echo("InEinerWoche    = " & InEinerWoche)
WScript.Echo("InEinemMonat     = " & InEinemMonat)
WScript.Echo("InEinemQuartal = " & InEinemQuartal)

TageDazwischen = DateDiff("d", Heute, InEinemQuartal)
WScript.Echo("Tage zwischen " & Heute & " und " & _
InEinemQuartal & " = " & TageDazwischen)
```

Das Ergebnis:

```
Heute           = 14.10.2002
InEinerWoche    = 21.10.2002
InEinemMonat     = 14.11.2002
InEinemQuartal = 14.01.2003
Tage zwischen 14.10.2002 und 14.01.2003 = 92
```

4.11.13 Hour(), Minute(), Second(), Day(), Month(), Year() und WeekDay()

Teile
extra-
hieren

Im vorherigen Unterkapitel wurde beschrieben, wie man die aktuelle Zeit des Systems anhand von `Date()`, `Time()` und `Now()` erhalten kann. Oftmals werden allerdings auch Teile dieser Informationen benötigt. Dafür stehen ebenfalls einige Funktionen zur Verfügung.

Tabelle 4.7: Funktionen zur Zeit- und Datumsberechnung

Funktion	Beschreibung
<code>Hour()</code>	Liefert die Stunde einer übergebenen Uhrzeit zurück.
<code>Minute()</code>	Liefert die Minute einer übergebenen Uhrzeit zurück.
<code>Second()</code>	Liefert die Sekunde einer übergebenen Uhrzeit zurück.
<code>Day()</code>	Liefert den Tag eines übergebenen Datums zurück.
<code>Month()</code>	Liefert den Monat eines übergebenen Datums zurück.
<code>Year()</code>	Liefert das Jahr eines übergebenen Datums zurück.
<code>Weekday()</code>	Liefert eine Zahl zwischen 1 und 7 zurück, die den Wochentag darstellt. Über die Konstanten <code>vbMonday</code> , <code>vbTuesday</code> , <code>vbWednesday</code> , <code>vbThursday</code> , <code>vbFriday</code> , <code>vbSaturday</code> und <code>vbSunday</code> lässt sich zuordnen, um welchen Tag es sich bei dieser Zahl genau handelt.

Die beiden folgenden Skripte veranschaulichen diese Funktionen:

Listing 4.35: FunktionHourMinuteSecond.vbs

```
' FunktionHourMinuteSecond.vbs
' Datums- und Zeitfunktionen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Jetzt

Jetzt = Time()
WScript.Echo("Jetzt = " & Jetzt)
WScript.Echo("Stunde = " & Hour(Jetzt))
WScript.Echo("Minute = " & Minute(Jetzt))
WScript.Echo("Sekunde = " & Second(Jetzt))
```

Die Ausgabe von `Time()`, `Hour()`, `Minute()` und `Second()` sieht folgendermaßen aus:

```
Jetzt = 23:29:24
Stunde = 23
Minute = 29
Sekunde = 24
```

Das gleiche Skript mit den entsprechenden Datumsfunktionen:

Listing 4.36: FunktionDayMonthYear.vbs

```
' FunktionDayMonthYear.vbs
' Datums- und Zeitfunktionen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Heute

Heute = Date()
WScript.Echo("Heute      = " & Heute)
WScript.Echo("Tag        = " & Day(Heute))
WScript.Echo("Monat     = " & Month(Heute))
WScript.Echo("Jahr       = " & Year(Heute))
WScript.Echo("Wochentag = " & Weekday(Heute))
If Weekday(Heute) = vbSunday Then WScript.Echo("Sonntag")
If Weekday(Heute) = vbMonday Then WScript.Echo("Montag")
If Weekday(Heute) = vbTuesday Then WScript.Echo("Dienstag")
If Weekday(Heute) = vbWednesday Then WScript.Echo("Mittwoch")
If Weekday(Heute) = vbThursday Then WScript.Echo("Donnerstag")
If Weekday(Heute) = vbFriday Then WScript.Echo("Freitag")
If Weekday(Heute) = vbSaturday Then WScript.Echo("Samstag")
```

Dieses Listing erzeugt die folgende Ausgabe:

```
Heute   = 17.10.2002
Tag     = 17
Monat   = 10
Jahr    = 2002
Wochentag = 5
Donnerstag
```

4.11.14 Format(), FormatNumber() und FormatDateTime()

Um die Darstellung von Werten anzupassen, z. B. um Zahlen als Währung darzustellen, stehen drei Formatierungsfunktionen zur Verfügung. Mithilfe dieser Funktionen und bestimmter Formatierungsanweisungen lassen sich nahezu beliebige Formatierungen vornehmen.

Für die Formatierung von Zahlen kann der folgende Ausdruck verwendet werden:

```
FormatNumber Ausdruck, AnzDezimalstellen, FuhrendeNull, _
    KlammerNegativeZahl, Zifferngruppieren
```

Zahlen
formatieren

Bei `FormatNumber()` ist lediglich der erste Parameter (Ausdruck) zwingend erforderlich.

Argument	Beschreibung
Ausdruck	Die Zahl, die formatiert werden soll
AnzDezimalstellen	Anzahl der Stellen hinter dem Komma
FuhrendeNull	Folgende Werte sind möglich: <code>TristateTrue</code> , <code>TristateFalse</code> und <code>TristateDefault</code>

(Fortsetzung nächste Seite)

Argument	Beschreibung
KlammerNegativeZahl	Folgende Werte sind möglich: TristateTrue, TristateFalse und TristateDefault
Zifferngruppieren	Folgende Werte sind möglich: TristateTrue, TristateFalse und TristateDefault

Prozent-
zahlenfor-
mation

Um Prozentzahlen ordentlich darzustellen, gibt es die Funktion `FormatPercent()`. Die Parameter sind mit denen der Funktion `FormatNumber()` identisch. Allerdings ist zu beachten, dass die übergebene Zahl einer Prozentzahl entspricht, d. h., die Zahl „1“ entspricht 100%.

```
FormatNumber Ausdruck, AnzDezimalstellen, FührendeNull, _
    KlammerNegativeZahl, Zifferngruppieren
```

Datum
und Zeit
forma-
tieren

Datums- und Zeitwerte lassen sich auf unterschiedliche Weise darstellen. Diese Darstellung ist einerseits abhängig von der länderspezifischen Systemeinstellung des Computers, aber auch von der gewünschten Form (kurz oder lang).

Tabelle 4.8: Konstanten für die `FormatDateTime`-Funktion

Formatierungs- konstante	Beschreibung
<code>vbGeneral</code>	Falls ein Datumsanteil enthalten ist, wird dieser im Kurzformat dargestellt. Falls ein Zeitanteil enthalten ist, wird dieser im Langformat dargestellt.
<code>vbLongDate</code>	Darstellung eines Datums in langer Schreibweise, entsprechend der Ländereinstellung
<code>vbShortDate</code>	Darstellung des Datums in kurzer Schreibweise, entsprechend der Ländereinstellung
<code>vbLongTime</code>	Darstellung der Zeit in langer Schreibweise, abhängig von der Ländereinstellung
<code>vbShortTime</code>	Darstellung der Zeit in kurzer Schreibweise, abhängig von der Ländereinstellung

```
FormatDateTime Wert, Formatname
```

Das folgende Listing demonstriert die Verwendung:

Listing 4.37: FunktionFormat.vbs

```
' FunktionFormat.vbs
' Formatierungen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

' Zahlen
Wscript.echo(FormatNumber(-23.317, 2, TristateFalse, TristateTrue, TristateTrue))
```

```

WScript.Echo(FormatNumber(.429, 2, TristateTrue, TristateTrue, TristateTrue))

' Prozent
WScript.Echo(FormatPercent(.45))
WScript.Echo(FormatPercent(.89157, 2, TristateFalse, TristateTrue, TristateTrue))

' Datums- und Zeitwerte
Dim Jetzt
Jetzt = Now

WScript.Echo(FormatDateTime(Jetzt))
WScript.Echo(FormatDateTime(Jetzt, vbLongDate))
WScript.Echo(FormatDateTime(Jetzt, vbShortTime))

```

4.11.15 IsDate(), IsNumeric(), IsArray()

Ob es sich bei einer Variablen um ein Datum handelt, kann durch die Funktion `IsDate()` Datum? geprüft werden. Als einzigen Parameter erwartet diese Funktion die entsprechende Variable.

Das Gleiche gilt für Zahlen. Die Funktion `IsNumeric()` liefert den Wert `True` (wahr) Zahl? zurück, falls eine gültige Zahl übergeben wurde.

Um zu überprüfen, ob es sich bei einer Variablen um ein Array handelt, kann die Funktion `IsArray()` Array? benutzt werden.

Das folgende Skript weist einer Variablen nacheinander unterschiedliche Variablentypen zu und überprüft diese auf die aufgezählten Eigenschaften.

Listing 4.38: FunktionIsDate.vbs

```

' FunktionIsDate.vbs
' Datums- und Zeitfunktionen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

Dim Wert
Dim WertListe(10)

Wert = 123
WScript.Echo("Wert")
WScript.Echo("IsDate = " & IsDate(Wert))
WScript.Echo("IsNumeric = " & IsNumeric(Wert))
WScript.Echo("IsArray = " & IsArray(Wert))
WScript.Echo("--")

Wert = #11/04/1975#
WScript.Echo("Wert")
WScript.Echo("IsDate = " & IsDate(Wert))
WScript.Echo("IsNumeric = " & IsNumeric(Wert))
WScript.Echo("IsArray = " & IsArray(Wert))
WScript.Echo("--")
WScript.Echo("Wertliste")
WScript.Echo("IsDate = " & IsDate(Wertliste))
WScript.Echo("IsNumeric = " & IsNumeric(Wertliste))

```

```
WScript.Echo("IsArray = " & IsArray(Wertliste))
WScript.Echo("--")
```

Die Ausgabe:

```
Wert
IsDate = Falsch
IsNumeric = Wahr
IsArray = Falsch
--
Wert
IsDate = Wahr
IsNumeric = Falsch
IsArray = Falsch
--
Wertliste
IsDate = Falsch
IsNumeric = Falsch
IsArray = Wahr
```

■ 4.12 Unterroutinen

Um die Übersichtlichkeit eines Skripts zu verbessern und Wiederholungen von Programmcode an mehreren Stellen im Skript zu vermeiden, besteht die Möglichkeit, wiederkehrende Programmzeilen in sogenannte Unterroutinen zu kapseln und anstelle der wiederkehrenden Befehle nur noch die Unterroutinen aufzurufen. Dadurch erhöht sich einerseits die Lesbarkeit; es werden nicht mehr alle Befehle, sondern nur noch eine Funktion aufgerufen. Des Weiteren schlägt sich eine Änderung an der Funktion sofort im gesamten Skript nieder.

Bezeich-
ner für
Unter-
routinen

Der Name (Bezeichner) einer selbst definierten Unterroutine ist genauso (frei) wählbar wie der Name einer Variablen oder einer Konstanten. In diesem Buch verwenden wir zur Unterscheidung von den eingebauten Funktionen immer deutsche Namen. Die nachstehende Tabelle gibt Ihnen einen Überblick über die Benennungskonventionen.

Tabelle 4.9: Konventionen für Bezeichner in diesem Buch

Art	Wählbarer Name	Sprache	Schreibweise
Variable	Ja	Deutsch	Groß + klein
Konstante	Ja	Deutsch	Groß
VBScript-Schlüsselwörter (Befehle + eingebaute Funktionen)	Nein	Englisch	Groß + klein
Selbst definierte Unterroutine	Ja	Deutsch	Groß + klein

4.12.1 Unterroutine ohne Rückgabewert (Prozedur)

Eine Unterroutine, die keinen Wert als Ergebnis ihrer Ausführung zurückliefert, wird oft auch als Prozedur bezeichnet. Innerhalb einer Prozedur lassen sich verschiedene Befehle auf die gewünschte Weise integrieren. Darüber hinaus hat man die Möglichkeit, Parameter zu übergeben.

Proze-
duren

Parameter sind Werte, die an die Unterroutine übergeben werden und dort für diverse Zwecke (z. B. eine Berechnung) verwendet werden können. Die Parameter verändern das Verhalten einer Unterroutine. Eine Unterroutine kann beliebig viele Parameter haben. Diese werden durch Kommata getrennt.

Definition einer Unterroutine ohne Parameter	Definition einer Unterroutine mit Parametern
<pre>Sub Unterroutine1() Anweisung1 Anweisung2 ... AnweisungN End Sub</pre>	<pre>Sub Unterroutine2(a, b) Anweisung1 Anweisung2 ... AnweisungN End Sub</pre>

Um diese Unterroutine innerhalb eines Skripts zu verwenden, reicht es, den Namen der Unterroutine (ggf. mit Werten für die dazugehörigen Parameter) aufzurufen:

Aufruf einer eigenen Routine ohne Parameter	Aufruf einer eigenen Routine mit Parametern
<pre>Unterroutine1</pre>	<pre>Unterroutine2(23, "Hallo")</pre>

Das folgende Listing zeigt dies an einem konkreten Beispiel:

Listing 4.39: Unterroutinen.vbs

```
' Unterroutinen.vbs
' Verwendung von Unterroutinen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
Sub TextAusgabe(sText)
  WScript.Echo("-----")
  WScript.Echo(sText)
  WScript.Echo("-----")
End Sub

Sub NachrichtenDialog(sText)
  MsgBox sText, vbOkOnly + vbInformation, "Information"
End Sub

' Hier beginnt erst das eigentliche Skript

Dim sBeispiel
```

```

TextAusgabe "Dies ist ein Beispieltext"
NachrichtenDialog "Noch ein Beispieltext"
TextAusgabe "Und schon wieder ein Beispieltext"
NachrichtenDialog "Und jetzt der letzte Beispieltext"

```

4.12.2 Unterroutine mit Rückgabewert (Funktion)

Funktion Die im vorherigen Unterkapitel beschriebenen Unterroutinen liefern keinen Wert zurück, d.h., sie führen etwas aus, geben aber kein Ergebnis oder Ähnliches an den aufrufenden Code zurück. Möchte man allerdings eine bestimmte Berechnung wiederholt ausführen, benötigt man Unterroutinen, die einen Wert zurückgeben. Eine Unterroutine mit Rückgabewert ist eine selbst definierte Funktion. Eine selbst definierte Funktion wird genauso aufgerufen wie eine eingebaute Funktion.

Die allgemeine Syntax einer solchen Unterroutine mit Rückgabewert sieht wie folgt aus:

```

Function Unterroutine(a, b)
    Anweisung1
    Anweisung2
    ...
    AnweisungN
    Unterroutine = a + b
End Function

```

Rückgabewert festlegen

Der Rückgabewert einer Unterroutine wird durch die Zuweisung eines Ausdrucks an den Namen der Unterroutine definiert, oben also durch:

```

Unterroutine = a + b

```

Das folgende Beispiel zeigt eine selbst definierte Unterroutine, die es erlaubt, zwei Werte miteinander zu multiplizieren.

Listing 4.40: Unterroutine.vbs

```

' Unterroutine.vbs
' Fußgesteuerte Schleife
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====
Function Multi(wert1, wert2)
    Multi = wert1 * wert2
End Function

Dim zahl1, zahl2, ergebnis

zahl1 = CInt(InputBox("Bitte Zahl 1 eingeben", "Eingabe", 5))
zahl2 = CInt(InputBox("Bitte Zahl 2 eingeben", "Eingabe", 10))
ergebnis = Multi(zahl1, zahl2)

MsgBox() "Das Ergebnis der Multiplikation lautet: " + _
    CStr(ergebnis), vbOkOnly, "Ergebnis"

```

4.13 Benutzerdefinierte Fehlerbehandlung

VBScript hat standardmäßig die grundlegende Eigenschaft, beim Auftreten eines Fehlers das laufende Skript sofort zu beenden und eine Fehlermeldung auszugeben. Das hat den Nachteil, dass die weitere Verarbeitung nicht mehr erfolgen kann.

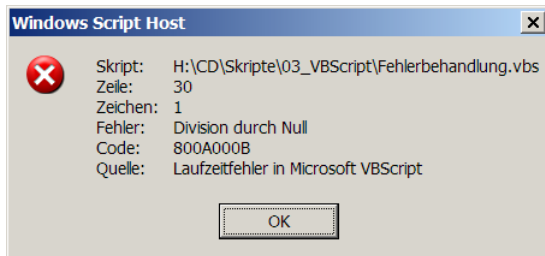


Abbildung 4.15:
Eine Fehlermeldung von
WScript.exe

Dieses Verhalten ist nicht immer hilfreich und auch nicht immer gewünscht, daher gibt es innerhalb von VBScript mehrere Möglichkeiten, mit Fehlern umzugehen. Einerseits kann man Fehlermeldungen und das Abbrechen der Anwendung vollständig unterdrücken, sodass jeder Fehler eiskalt ignoriert wird. Das Ignorieren sämtlicher Fehler geschieht mittels folgender Codezeile:

```
On Error Resume Next
```



Abbildung 4.16: Eine Fehlermeldung von CScript.exe

Möchte man diese Ignorierung von Fehlern wieder deaktivieren und damit wieder das vollständige Abbrechen der Verarbeitung aktivieren, falls ein Fehler auftritt, so funktioniert dies mit folgender Zeile:

```
On Error GoTo 0
```

Allerdings ist es nicht immer sinnvoll, Fehler vollständig zu ignorieren. Oft ergibt es durchaus Sinn, den Fehler näher zu untersuchen und entsprechend darauf zu reagieren. Dafür stellt VBScript ein Objekt zur Verfügung, das alle relevanten Informationen über einen eventuell aufgetretenen Fehler beinhaltet. Diese Informationen sind über das Err-Objekt zugänglich.



HINWEIS: Die Bedeutung des Worts „Objekt“ erfahren Sie gleich im nächsten Hauptkapitel („Programmieren mit Objekten“). Bitte erlauben Sie mir aus Gründen der Übersichtlichkeit diesen Vorgriff.

Listing 4.41: Fehlerbehandlung.vbs

```
' Fehlerbehandlung.vbs
' Abfangen von Fehlermeldungen
' verwendet: keine weiteren Komponenten
' =====

' Ordentliche Fehlerbehandlung
Sub Fehlermeldung
    If Err.Number<>0 Then
        WScript.Echo("Es ist ein Fehler aufgetreten")
        WScript.Echo(vbTab & "Fehlernummer: " & Err.Number)
        WScript.Echo(vbTab & "Beschreibung: " & Err.Description & vbCrLf)
        Err.Description
    End If
End Sub

Dim wert

' Deaktivieren von Fehlerabbrüchen
On Error Resume Next

' Division durch Null
wert = 2 / 0
Fehlermeldung

' Aktivierung des Fehlerabbruchs
On Error GoTo 0

' Division durch Null
wert = 2 / 0
Fehlermeldung
```

Dieses Beispiel der Fehlerbehandlung erzeugt die nachfolgende Ausgabe. Die zweite Fehlermeldung resultiert daraus, dass der zweite Fehler nicht vom Code, sondern von der Laufzeitumgebung abgefangen wird.

```
Es ist ein Fehler aufgetreten. Fehlernummer: 11.
Beschreibung: Division durch Null
E:\Fehlerbehandlung.vbs(30, 1) Laufzeitfehler in Microsoft VBScript:
Division durch Null
```

■ 4.14 Fragen und Aufgaben

1. Welche Möglichkeiten existieren, um den Programmablauf durch bestimmte Bedingungen zu beeinflussen?
2. Mit welcher Funktion kann man dem Benutzer Informationen mitteilen bzw. von ihm abfragen?
3. Mit welcher Funktion lässt sich eine Zahl in eine Zeichenkette konvertieren?
4. Wie kann man einen Anweisungsblock beliebig oft wiederholen lassen?
5. Wie kann überprüft werden, ob eine Variable einen Datumswert oder eine Zahl enthält?
6. Wie müssen eigene Unterrountinen aussehen, die einen Rückgabewert zurückliefern?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

5

Programmieren mit Objekten

Die Active-Scripting-Architektur und die Sprache Visual Basic Script nennt man objektbasiert oder objektorientiert. In diesem Buch ist Ihnen ein Objekt schon vielfach begegnet: WScript als Teil des Befehls `WScript.Echo()`. Sie erinnern sich vielleicht daran, dass in Kapitel 1 darauf hingewiesen wurde, dass die Bedeutung des Punkts zwischen WScript und Echo noch erläutert werden wird. Nun ist es so weit.



ACHTUNG: Ganz genau genommen gibt es zwischen den Begriffen **objektbasiert** und **objektorientiert** einen Unterschied. Dieser Unterschied ist leider nicht in einem Satz zu erklären, und ihn aufzuzeigen, würde weit über das Curriculum eines Einsteigerbuchs hinausführen. Wir möchten Sie dazu auf [SCH07a] verweisen.

■ 5.1 Was ist ein Objekt?

In der Softwareentwicklung hat sich ein Konzept durchgesetzt, das sich Objektorientierung nennt. Dabei programmiert man mit sogenannten Objekten. Dieser Objektbegriff ist hier ähnlich zu sehen wie der Objektbegriff in der menschlichen Sprache:

- Ein Objekt hat Eigenschaften wie beispielsweise einen Namen, eine Farbe und eine Größe.
- Man kann mit einem Objekt Dinge tun, zum Beispiel es bewegen oder seine Farbe verändern.
- Objekte können Signale aussenden, beispielsweise Töne erzeugen.

Bei der objektorientierten Programmierung hat man diesen drei Möglichkeiten, die ein Objekt innehat, Fachbegriffe gegeben:

- Attribute (auch: Eigenschaften),
- Methoden,
- Ereignisse.

Mitglieder
eines
Objekts

Man sagt, ein Objekt hat (oder besitzt) Attribute, Methoden und Ereignisse, wobei ein Objekt jeweils beliebig viele Attribute, Methoden oder Ereignisse besitzen kann. Zusammenfassend werden diese drei Konzepte als Mitglieder eines Objekts bezeichnet, damit man nicht immer „Attribute, Methoden und Ereignisse“ aufzählen muss.



Abbildung 5.1:

Grafische Darstellung eines Objekts mit Attributen, Methoden und Ereignissen

Attribute,
Methoden,
Ereignisse

Attribute können gelesen oder gesetzt werden. Methoden können aufgerufen werden und dabei Parameter übergeben bekommen. Sie können entweder einen, keinen oder mehrere Werte zurückliefern. Ereignisse löst das Objekt selbst aus. Auf Ereignisse kann man reagieren, indem man Programmcode hinterlegt, der im Falle der Auslösung des Ereignisses abgearbeitet werden soll. Diesen Programmcode nennt man eine Ereignisbehandlungsroutine.

Objekte in der realen Welt sind z.B. ein Haus, ein Baum, ein Tisch, ein Auto oder ein Mensch (an dieser Stelle soll der Begriff Objekt als Oberbegriff zu sehen und daher die Versachlichung des Menschen gestattet sein). Bei der objektorientierten Programmierung ist es üblich, Programm-Objekte zu bilden, die realen Objekten entsprechen: ein Haus-Objekt für ein Haus, ein Baum-Objekt für einen Baum etc. Es ist aber natürlich auch möglich, Programm-Objekte zu bilden, die es in der Realität nicht gibt.

Objekte
beim Win-
dows
Scripting

Das Windows Scripting arbeitet mit Objektorientierung und Objekten. Objekte beim Windows Scripting sind zum Beispiel eine Datei (engl. File), ein Benutzer (engl. User), eine Domäne (engl. Domain) oder eine Netzwerkkarte (engl. Network Adapter). Dies sind Objekte, die in der Realwelt „Betriebssystem“ vorkommen. Daneben gibt es beim Windows Scripting auch Objekte wie ADSystemInfo, das verschiedene Funktionen zusammenfasst, die in der Realwelt so nicht zusammengefasst existieren.

■ 5.2 Was ist eine Klasse?

Klassen

Es gibt Objekte (z.B. Datei, Benutzer), von denen es nicht nur ein, sondern mehrere oder sogar beliebig viele Exemplare geben kann. Mit dem Begriff **Klasse** fasst man alle gleichartigen Objekte zusammen. Ein Beispiel: In der Klasse „Datei“ gibt es die Objekte „abc.doc“, „xyz.txt“ und „rst.xls“. Ein Objekt bezeichnet man auch als **Instanz** einer

Klasse. Eine Klasse definiert, welche Mitglieder (Attribute, Methoden und Ereignisse) jede Instanz oder jedes Exemplar der Klasse haben soll. Und eine Klasse enthält auch den Programmcode, der ausgeführt werden soll, wenn eine Methode aufgerufen wird. Dieser Programmcode ist in allen Instanzen einer Klasse gleich (und wird daher auch nur einmal im Speicher abgelegt). Eine Klasse ist eine Schablone zur Erzeugung von Objekten. Synonym zu Klasse wird oft auch der Begriff **Objekttyp** verwendet.

Klasse	Objekt 1	Objekt 2
Klassenname: Datei	Objekt der Klasse: Datei	Objekt der Klasse: Datei
Attribute: - Name - Groesse - Schreibschutz	Attribute: - Name: Brief.doc - Groesse: 15000 - Schreibschutz: Ja	Attribute: - Name: WSL.doc - Groesse: 237777 - Schreibschutz: Nein
Methoden: - Öffnen - Löschen - Umbenennen	Methoden: - Öffnen - Löschen - Umbenennen	Methoden: - Öffnen - Löschen - Umbenennen
Ereignisse: - wird_geöffnet - wurde_gelöscht	Ereignisse: - wird_geöffnet - wurde_gelöscht	Ereignisse: - wird_geöffnet - wurde_gelöscht

© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 5.2: Klasse vs. Objekt

In der objektorientierten Programmierung geht man so vor, dass man zunächst eine Klasse definiert und danach Instanzen einer Klasse erzeugt, die man dann zur Programmierung verwendet. Den Vorgang, aus einer Klasse eine Instanz zu bilden, nennt man *Instanziierung* (teilweise in der Literatur auch mit einem i geschrieben: Instanzierung). Man sagt, eine Klasse wird instanziiert.

Instanzen

Beispiele für Instanzen sind:

- Der Opel mit dem Kennzeichen „E-GO123“ ist eine Instanz der Klasse Auto.
- Der Benutzer mit dem Namen „HS“ ist eine Instanz der Klasse Benutzer.

Eine Instanz kann einen Namen haben; dieser wird beim Windows Scripting auch als Spitzname (engl. **Moniker**) bezeichnet, weil Objekte intern anders angesprochen werden. Der Aufbau dieser Spitznamen ist von Klasse zu Klasse sehr unterschiedlich. In den obigen Beispielen waren die Spitznamen „E-GO123“ und „HS“.

Spitznamen

Beim Windows Scripting arbeiten Sie mit Klassen, die Microsoft (oder andere Hersteller) definiert haben. Das Betriebssystem erzeugt automatisch im laufenden Betrieb unzählige Instanzen dieser Klassen. Ihre Aufgabe als Skriptentwickler ist es lediglich, die gewünschte Instanz zu finden und gemäß Ihren Anforderungen auszulesen oder zu verändern. In vielen Fällen erzeugen Sie auch selbst Instanzen, z.B. wenn Sie eine neue Datei oder einen neuen Benutzer anlegen. Mit der Definition eigener Klassen haben Sie

Klassen beim Windows Scripting

zunächst nichts zu tun: Das ist zwar möglich, führt jedoch weit über dieses einführende Buch hinaus.

Spitzname: c:\hs\dokumente\ brief.doc
Klasse: Datei
Attribute: - Name: Brief.doc - Grosse: 15000 - Schreibschutz: Ja
Methoden: - Öffnen - Löschen - Umbenennen
Ereignisse: - wird_geöffnet - wurde_geöffnet

Abbildung 5.3:
Objekt mit Klasse und Spitzname

Klassen-
namen

Die von Microsoft und anderen Herstellern definierten Klassen haben in der Regel englische Namen, die oftmals aus mehreren Wörtern bestehen und zum Teil abgekürzt sind. Beispiele für Klassennamen sind:

- File,
- FileSystemObject (manchmal werden die Begriffe Class oder Object als Teil des Namens einer Klasse verwendet, was eigentlich überflüssig ist),
- IADsUser (I steht für Interface, ADs für Active Directory Service),
- SwbemObject (S steht für Scripting, Wbem für Web Based Enterprise Management).

Damit Sie Klassennamen im Text sofort erkennen, sind diese (ebenso wie Befehle, Variablen etc.) in diesem Buch in einer anderen Schriftart dargestellt.



HINWEIS: In der objektorientierten Programmierung gibt es einen Unterschied zwischen einer *Schnittstelle* (engl. *Interface*) und einer Klasse/einem Objekt. Da dieser Unterschied jedoch im Rahmen der in diesem Buch vorgestellten Objekte keine Bedeutung hat, wird im Folgenden auf die nähere Erläuterung und Verwendung des Begriffs Schnittstelle verzichtet. Mehr dazu finden Sie in [SCH07a].

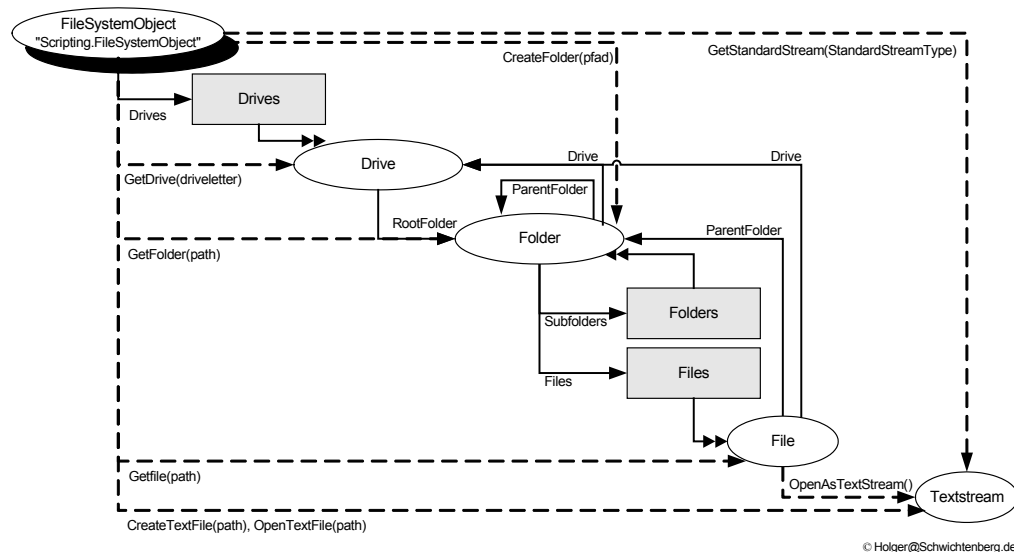
■ 5.3 Objekte haben Beziehungen

In der Realität sind Objekte miteinander verbunden: Ein Baum hat Äste und Zweige, ein Auto hat einen Motor und Räder etc. Auch bei Betriebssystem-Objekten gibt es solche Zusammenhänge: Eine Domäne enthält Benutzer und Computer, ein Computer besteht aus einem Prozessor und mehreren Festplatten usw. Diese Zusammenhänge müssen durch Programmier-Objekte abgebildet werden.

Die Lösung zur Abbildung dieser Zusammenhänge ist einfach: Ein Mitglied eines Objekts kann selbst wieder ein Objekt sein. Zum Beispiel kann ein Attribut ein Objekt beinhalten oder eine Methode ein Objekt als Ergebnis liefern.

Objekte
verweisen
auf andere
Objekte

Daraus ergibt sich eine Objekthierarchie, die man in Form eines Objektbaums darstellen kann. Wir zeigen an einigen Stellen diese Objektbäume, weil sie gut geeignet sind, die Zusammenhänge zwischen den Objekten zu verstehen.



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 5.4: Objektbaum für Objekte, die ein Dateisystem repräsentieren

Die möglichen Zusammenhänge zwischen den Objekten sind in der Definition einer Klasse hinterlegt. In der Regel steht dort geschrieben, welche Arten von Objekten miteinander verbunden sind. Es ist aber auch möglich, dass in einer Klasse definiert ist, dass ein Mitglied ein beliebiges Objekt enthalten kann.

Bei den Mitgliedern einer Klasse muss man zwischen Mitgliedern unterscheiden, die einfache Daten – wie eine Zahl oder eine Zeichenkette – liefern, und Mitgliedern, die ein Objekt liefern. Mitglieder, die selbst wieder Objekte sind, haben nämlich wieder Mitglieder, sodass eine lange Befehlskette entstehen kann.

Befehls-
kette

```
Objekt1.UnterObjekt2.UnterObjekt3.UnterObjekt4.Methode_von_Unterobjekt4()
```



HINWEIS: Die zur Darstellung eines Objektbaums verwendete Notation lässt sich in sechs einfachen Regeln erklären:

- Einzelne Objekte sind durch Ovale dargestellt. In dem Oval steht der Name der Klasse.
- Objektmengen sind durch Rechtecke dargestellt. In dem Rechteck steht der Name der Klasse.
- Durchgezogene Linien sind Attribute, die auf andere Objekte verweisen.
- Gestrichelte Linien sind Methoden, die ein Objekt als Ergebnis liefern.
- Eine einfache Pfeilspitze bedeutet, dass auf genau ein einzelnes Objekt verwiesen wird (1:1-Beziehung). Eine doppelte Pfeilspitze bedeutet, dass eine Objektmenge beliebig viele Objekte dieses Typs enthalten kann (1:n-Beziehung).
- Ovale mit Schatten sind direkt mit `CreateObject()` instanziiierbare Klassen. Alle anderen Objekte sind nur indirekt instanziiierbar.

■ 5.4 Was ist eine Komponente?

Komponenten sind mehrere Klassen

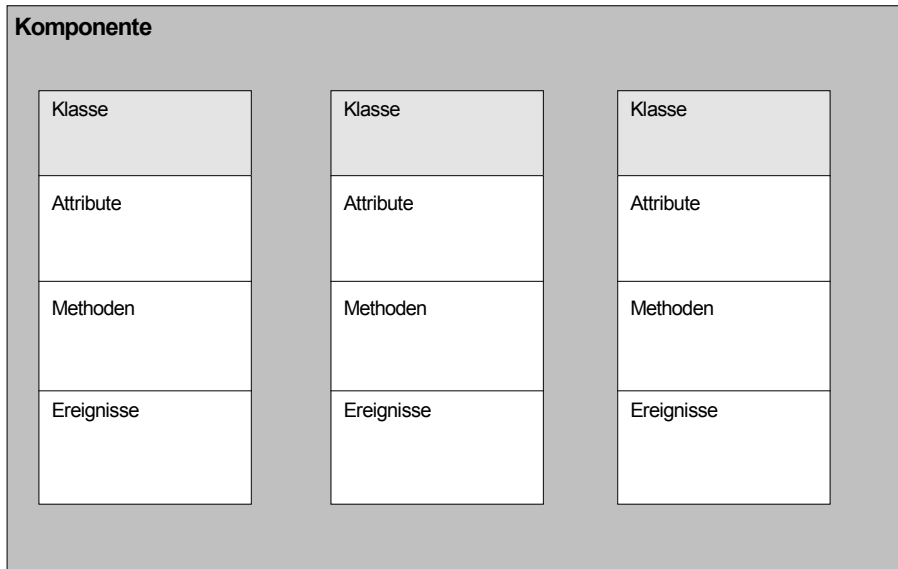
Wir haben ja bereits erwähnt, dass Microsoft und andere Hersteller unzählige Klassen vordefiniert haben. Es stellt sich die Frage, wo diese Definitionen liegen. Klassen sind beim Windows Scripting in sogenannten **Komponenten** definiert. Eine Komponente ist eine Programmdatei im Dateisystem mit der Dateinamenerweiterung `.dll`, `.exe` oder `.wsc`. Eine Komponente ist die kompilierte Form einer Klassendefinition und dient dazu, die Klasse auf einem Computer zu installieren oder an einen anderen Computer weiterzugeben. Eine Komponente enthält mindestens eine Klasse; sie kann aber beliebig viele Klassen enthalten.

Es gibt feste Regeln, wie eine solche Komponente aufgebaut ist. Das ist notwendig, damit die Klassen dieser Komponente

- auf verschiedenen Computern verwendet werden können;
- genutzt werden können, egal von welchem Hersteller sie stammen;
- von verschiedenen Programmiersprachen aus genutzt werden können;
- aus verschiedenen Umgebungen heraus genutzt werden können.

COM

Diese Regeln heißen Component Object Model (COM). Eine Komponente, die diesen Regeln folgt, heißt COM-Komponente. Eine Klasse in einer COM-Komponente heißt folglich COM-Klasse und deren Instanz COM-Objekt.



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 5.5: Eine Komponente mit mehreren Klassen

COM ist eine Technologie, die Microsoft entwickelt hat, die aber von verschiedenen Herstellern verwendet wird. Distributed COM (DCOM) ist eine Erweiterung von COM, um Klassen auf entfernten Rechnern anzusprechen. Der häufig verwendete Begriff ActiveX ist übrigens eine Teilmenge der COM-Technologie. Gleiches gilt für die Begriffe Object Linking and Embedding (OLE), Microsoft Transaction Server (MTS) und COM+. An dieser Stelle werden wir keine weiteren Interna von COM dokumentieren, sondern wir möchten Sie dazu auf [SCH07a] verweisen.

DCOM,
OLE,
ActiveX,
MTS,
COM+

Bereits der Standardinstallationsumfang von Windows enthält unzählige COM-Komponenten. Durch viele Anwendungen werden weitere Komponenten installiert. Die Komponenten liegen entweder im Verzeichnis der Anwendung oder im *%Windows%*-Verzeichnis. Aber: Nicht jede *.dll*- oder *.exe*-Datei ist eine COM-Komponente. Jedoch ist jede *.wsc*-Datei eine Komponente.

In Kapitel 5 finden Sie eine kurze Einführung in die wichtigsten Komponenten für das Windows Scripting.

■ 5.5 Wie arbeitet man mit Objekten?

Jede Programmiersprache hat ihre eigene Art und Weise, mit Objekten umzugehen. Hier soll lediglich beschrieben werden, wie VBScript mit Objekten umgeht.

Eine objektorientierte Sprache muss folgende Aktionen in Bezug auf Objekte unterstützen:

Aktionen mit
Objekten

- Instanziierung eines Objekts aus einer Klasse,
- Auslesen des Werts eines Attributs,
- Setzen des Werts eines Attributs,
- Aufrufen einer Methode,
- Reagieren auf ein Ereignis,
- Löschen eines Objekts,
- Duplizieren eines Objekts,
- Vergleichen zweier Objekte,
- Ermitteln der Klasse, zu der ein Objekt gehört.

In der Literatur werden Sie eine Unterscheidung zwischen objektorientierter und objektbasierter Sprache finden. Visual Basic Script ist genau genommen eine objektbasierte Sprache. Aus Gründen der Vereinfachung sprechen wir in diesem Buch aber nur von Objektorientierung.

5.5.1 Objektvariablen

Variablen
speichern
Objekte

Visual Basic Script speichert ein Objekt, indem es sich einen Zeiger auf den Speicherbereich merkt, in dem das Objekt gespeichert ist. Dieser Zeiger wird in einer Variablen gespeichert, genau wie ein anderer Wert (eine Zahl oder eine Zeichenkette) auch. Man spricht dann von einer **Objektvariablen**. Die Objektvariable kann – wie jede andere Variable auch – einen beliebigen Namen (Bezeichner) haben (ausgenommen sind bestimmte Schlüsselwörter, vgl. Kapitel 3), die nichts mit dem Namen der Klasse oder dem Spitznamen des Objekts zu tun haben müssen. Leichter zu merken ist der selbst vergebene Name aber meistens schon, wenn man den Klassennamen oder den Spitznamen bei der Namenswahl berücksichtigt. In vielen Beispielen in diesem Buch verzichten wir allerdings auf lange Variablenamen, weil die Programmzeilen dadurch sehr lang werden und viele Zeilenumbrüche in einem Buch den Quellcode unübersichtlich machen (horizontal „scrollen“ kann man in einem Buch eben nicht).

5.5.2 Instanziierung eines Objekts aus einer Klasse

Zur Erinnerung: Instanziierung ist der Vorgang der Erzeugung einer Instanz (eines Exemplars) einer Klasse.

Bevor man ein Objekt, das Operationen auf dem Betriebssystem anbietet, verwenden kann, muss man es instanziiert und in einer Objektvariablen speichern. Um an ein Objekt zu kommen, gibt es beim Windows Scripting vier Möglichkeiten:

Create
Object()

- Am häufigsten ist die Verwendung von `CreateObject()`. Bei `CreateObject()` gibt man in Klammern den Namen einer Klasse in Form einer Zeichenkette an, z. B.:

```
Set o = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
```

Wichtig ist, dass man eine Variable bereitstellt (hier `o`), die das Objekt aufnimmt, und dass man `Set` vor diesen Befehl schreibt.

Die Namen der Klassen sind meistens zweigliedrig und durch einen Punkt (.) getrennt. Es gibt aber auch Klassennamen, die aus nur einem Wort bestehen (z. B. `AdsSystem-Info`) oder die eine Zahl als drittes Element besitzen, z. B. `Word.Application.10`.

- In einigen Fällen wird `GetObject()` als Alternative zu `CreateObject()` verwendet. `GetObject()` erwartet als Parameter einen URL oder einen Dateisystempfad. `GetObject()` wird dann angewendet, wenn das Objekt bereits irgendwo im System vorhanden ist.

Get
Object()

Beispiele:

```
set o = GetObject("c:\daten\umsaetze.xls")
```

oder

```
set o = GetObject("WinNT://meinComputer/Benutzername")
```

- Ablaufumgebungen wie der Windows Script Host (WSH) und Sprachen wie VBScript bieten auch eingebaute Objekte (engl. Intrinsic Objects), die nicht mit `CreateObject()` oder `GetObject()` aufgerufen werden müssen und auch nicht so aufgerufen werden dürfen. Eingebaute Objekte werden nicht vom Skriptentwickler, sondern vom WSH selbst automatisch instanziiert. Sie haben einen eindeutigen Namen und stehen automatisch zur Verfügung.

Intrinsic
Objects

Beispiele:

- `WScript` im Windows Script Host
- `Err` in VBScript

Ein eingebautes Objekt kann zur Verwendung in einem Skript mit einem anderen Namen belegt werden, indem es einer Variablen zugewiesen wird.

```
Set WS = WScript
```

- Die letzte Möglichkeit, ein Objekt zu gewinnen, ist der Aufruf einer Operation in einem anderen Objekt. Dies sei hier ein abgeleitetes Objekt genannt. Beispielsweise liefert der Aufruf von `GetFile()` in dem `FileSystemObject` ein Objekt des Typs `File`.
Beispiel:

Abgeleitete
Objekte

```
set o = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
set f = o.GetFile("c:\daten\test.txt")
```

Der Unterschied zwischen `CreateObject()` und `GetObject()` sollte eigentlich der sein, dass man mit Ersterem eine neue Instanz einer Klasse erzeugt und mit Letzterem auf eine bestehende Instanz zugreift. Allerdings ist die Verwendung dieser Befehle nicht konsistent. Um auf eine bestehende Excel-Datei zuzugreifen, verwendet man `GetObject()`. Für den Zugriff auf eine bestehende Textdatei kann man `GetObject()` nicht verwenden (hier kommt `CreateObject()` zum Einsatz). Und sowieso wird im Falle des Zugriffs auf eine Excel-Datei nicht ein bestehendes COM-Objekt verwendet, sondern das COM-Objekt, das die Datei repräsentiert, wird erst beim Aufruf von `GetObject()` erzeugt.

GetOb
ject() vs.
CreateOb
ject()



HINWEIS: Es gibt keine Regeln für die Verwendung von `CreateObject()` oder `GetObject()`, dies ist leider eine Frage des Wissens.

5.5.3 Auslesen des Werts eines Attributs

Wert aus
Eigen-
schaft
auslesen

Nachdem man ein Objekt in einer Objektvariablen abgelegt hat, erfolgen die meisten Zugriffe darauf, indem man das Mitglied durch einen Punkt (.) von der Objektvariablen trennt.

```
Variable = Objektvariable.Attributname
```

Wenn das Attribut keinen einfachen Wert, sondern ein weiteres Objekt liefert, muss `Set` davor gesetzt werden:

```
Set Objektvariable = Objektvariable.Attributname
```

Dies ist eine lästige Ausnahme, die vielen Skriptentwicklern Probleme bereitet, da man auch diese Fälle auswendig lernen muss.

5.5.4 Setzen des Werts eines Attributs

Eigen-
schaft mit
Wert
belegen

Um einen Wert zu setzen, muss man die obige Syntax nur umkehren:

```
Objektvariable.Attributname = Ausdruck
```

Als Ausdruck können wie bei normalen Variablen entweder Literale, Konstanten, Variablen oder berechnete Ausdrücke mit Operatoren verwendet werden.

Es gibt auch den Fall, dass einem Attribut ein anderes Objekt zugewiesen werden soll. Dann ist `Set` zu verwenden.

```
Set Objektvariable.Attributname = Objektvariable
```

Durch die Zuweisung eines Objekts an ein Attribut eines anderen Objekts entsteht eine Objekthierarchie (also ein Objektmodell).

5.5.5 Aufruf einer Methode

Methoden

Der Aufruf einer Methode unterscheidet sich nicht vom Aufruf einer Unterroutine, bis auf die vorangestellte Objektvariable und die Trennung durch den Punkt (.). Man unterscheidet auch hier, ob die Methode Parameter erwartet oder nicht und ob eine Methode einen Rückgabewert liefert oder nicht.

Tabelle 5.1: Beispiele für Methodenaufrufe

Rückgabewert	Parameter	Beispiel
Nein	Nein	Objektvariable.Methode
Nein	Ja	Objektvariable.Methode Parameter1, Parameter2,...
Ja	Nein	Var = Objektvariable.Methode
Ja	Ja	Var = Objektvariable.Methode(Parameter1, Parameter2,...)



HINWEIS: Auch hier ist zu beachten, dass die runden Klammern um die Parameterliste nur dann zu verwenden sind, wenn die Methode einen Rückgabewert hat. dann zu verwenden sind, wenn die Methode einen Rückgabewert hat.

5.5.6 Reagieren auf ein Ereignis

Die Erstellung einer Ereignisbehandlungsroutine unterscheidet sich sehr stark von Klasse zu Klasse. Die Vorgehensweisen werden daher bei den entsprechenden Klassen besprochen.

Ereignisse

5.5.7 Löschen eines Objekts

VBScript besitzt eine automatische Speicherverwaltung. Das heißt, Sie müssen sich als Skriptentwickler normalerweise keine Gedanken darüber machen, dass der Speicher, den Ihre Objekte belegen, wieder freigegeben wird. Spätestens beim Beenden des Skripts wird der verwendete Speicher freigegeben. Er wird auch freigegeben, wenn einer Objektvariablen ein anderes Objekt zugewiesen wird.

Nothing

Dennoch gibt es einen Befehl, um ein Objekt zu vernichten und den Speicher sofort freizugeben. Man weist dabei der Objektvariablen den Wert Nothing zu:

```
Set Objektvariable = Nothing
```

Diesen Befehl müssen Sie nur einsetzen, wenn Sie in Ihrem Programm sehr, sehr viele Objektvariablen verwenden, die im späteren Ablauf des Skripts nicht mehr benötigt werden.

5.5.8 Duplizieren eines Objekts

Man kann ein Objekt in VBScript nicht duplizieren, sondern man kann lediglich den Verweis auf ein Objekt duplizieren. Wenn die Objektvariable O1 auf ein Objekt verweist und Sie sie in Ihr Skript einfügen

```
Set O2 = O1
```

dann verweist O2 danach auf das gleiche Objekt wie O1.

Die Befehle

```
O1.Attributname = "Text"
```

und

```
O2.Attributname = "Text"
```

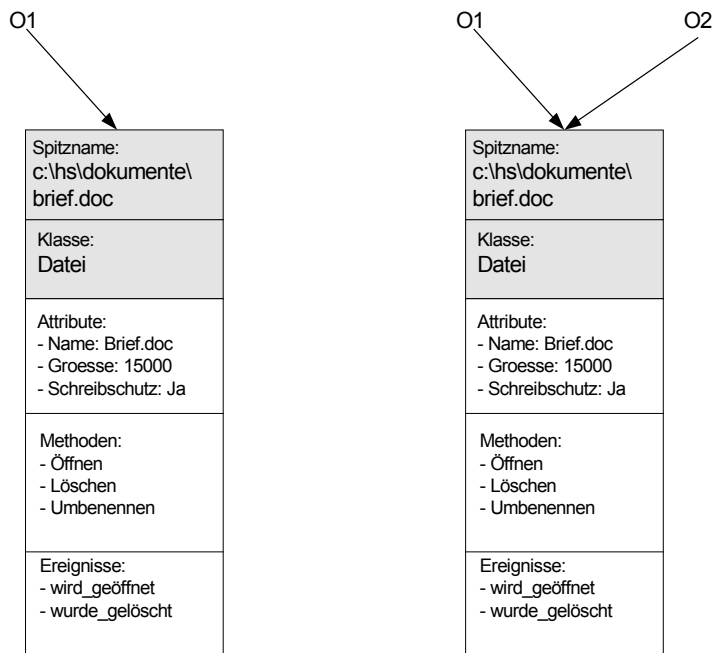
sind dann also völlig synonym.



ACHTUNG: Vergessen Sie auch in diesem Fall nicht das Wort Set. Ohne das Schlüsselwort Set kommt es nicht unbedingt zu einem Fehler, aber möglicherweise zu unerwünschten Ergebnissen.

Set O1 = GetObject("c:\hs\dokumente\brief.doc")

Set O2 = O1



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 5.6: Duplizieren von Objektverweisen

5.5.9 Vergleich zweier Objekte

Sie können vergleichen, ob zwei Objektvariablen auf das gleiche Objekt verweisen. Dafür wird allerdings nicht das Gleichheitszeichen, sondern der Operator `is` verwendet.

```
If o1 Is o2 Then
    WScript.Echo "gleiches Objekt!"
Else
    WScript.Echo "verschiedene Objekte!"
End If
```

5.5.10 Ermitteln der Klasse, zu der ein Objekt gehört

Die Funktion `TypeName()` liefert zu einem Objekt den Namen der Klasse, von der das Objekt abstammt.

```
WScript.Echo "Objekt ist eine Instanz der Klasse: " & _
    TypeName(Objektvariable)
```



HINWEIS: Leider funktioniert die `TypeName()`-Funktion nicht immer so, wie man es sich wünschen würde. Aufgrund der komplexen inneren Architektur des Component Object Model (COM) gibt es mehrere verschiedene Bezeichnungen für ein und dieselbe Klasse. Es würde hier zu weit führen, dies näher zu erklären. Merken Sie sich bitte nur, dass die mit `TypeName()` ermittelten Namen nicht unbedingt den in diesem Buch dokumentierten Namen entsprechen müssen. Leider gibt es keinen anderen Weg, sodass diese Aufgabe nur unbefriedigend gelöst ist beim Windows Scripting.

■ 5.6 Eingabehilfen für Objekte

Ein guter Editor hilft Ihnen bei der Programmierung mit Objekten dadurch, dass er für ein Objekt alle verfügbaren Attribute und Methoden in einer Liste anzeigt. Diese Hilfe bietet Ihnen der Windows-Editor „Notepad“ natürlich nicht. Für das Windows Scripting gibt es überhaupt nur wenige Editoren auf dem Markt, die diese Funktion beherrschen.

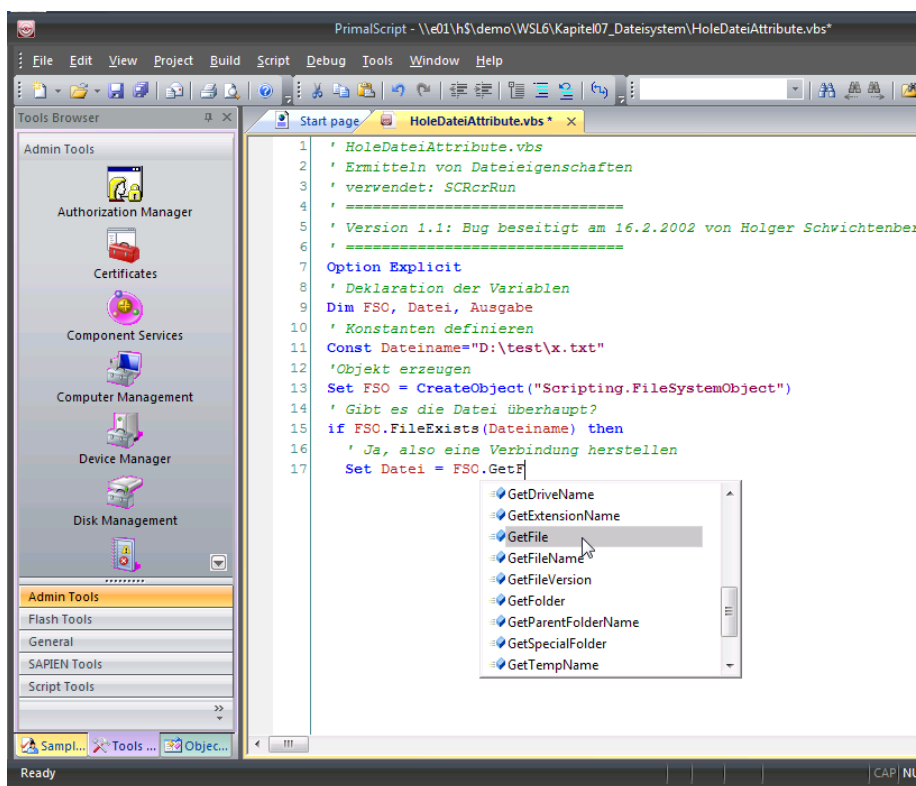


Abbildung 5.7: PrimalScript-Eingabehilfe für das Objekt „Scripting.FileSystemObject“

Auto-Vollständigen für Objekte

PrimalScript und SystemScripter haben wir in Kapitel 2 unter anderem deshalb vorgestellt, weil sie sehr hilfreiche Funktionen bieten. So werden für Objekte nach der Eingabe des Punkts „.“ alle verfügbaren Attribute und Methoden in einem Kontextmenü angezeigt. Der Programmierer muss anschließend nur noch aus einer Liste das gewünschte Element auswählen. Der Code wird dann automatisch vervollständigt.



HINWEIS: Diese Technik bezeichnet Sapien, der Hersteller von PrimalScript, als *PrimalSense*, was der IntelliSense-Funktion von Microsoft entspricht, die Sie aus zahlreichen Microsoft-Produkten kennen.

■ 5.7 Wie erfahre ich, welche Objekte es überhaupt gibt?

Objekte kennen und suchen

Diese Frage ist leider nicht eindeutig und nicht befriedigend beantwortbar. Die globale Antwort lautet: Lesen Sie die Microsoft-Dokumentation oder kaufen Sie sich ein gutes Buch. Es gibt nämlich einige Tausend Objekte auf jedem Windows-System. Es existieren

Werkzeuge, um herauszufinden, welche Objekte auf einem Computer vorhanden sind, und meistens kann man auch ermitteln, was diese Objekte ungefähr anbieten. Jedoch ist diese Suche oft sehr aufwendig und frustrierend, zumal der Name eines Objekts und die Namen seiner Methoden oftmals nur ungenau widerspiegeln, was das Objekt wirklich tut.

Trotz dieser Vorrede hier einige Hinweise:

- Alle Klassennamen, die bei `CreateObject()` verwendet werden können, finden Sie in der Registrierungsdatenbank direkt unterhalb des Hauptschlüssels `HKEY_CLASSES_ROOT`. Schauen Sie dort einmal nach, was Ihr Windows so alles anbietet.
- Welche Protokolle bei `GetObject()` erlaubt sind, findet man ebenfalls in `HKEY_CLASSES_ROOT`, allerdings versteckt zwischen den Klassennamen. Leider ist nicht eindeutig erkennbar, was ein Protokoll und was keines ist. Ein Anhaltspunkt kann sein, dass einige Protokolle den Untereintrag „URL-Protokoll“ besitzen (siehe z.B. `HTTP` und `LDAP`).
- Die eingebauten Objekte findet man nicht in der Registrierungsdatenbank. Dabei hilft nur die jeweilige Dokumentation.
- Welche Objekte von einem anderen Objekt ableitbar sind, erfährt man ebenfalls nicht in der Registrierungsdatenbank. Dazu muss man ein Werkzeug nutzen, das die Innenreien eines Objekts auslesen kann. Solche Werkzeuge sind beispielsweise der Objektkatalog in der Visual-Basic-6.0-Entwicklungsumgebung (auch enthalten in den Microsoft-Office-Visual-Basic-Editoren und in Visual InterDev 6.0) oder `oleview.exe` von Microsoft. Leider haben in diesen Werkzeugen die Klassen oft andere Namen als in der Registrierungsdatenbank, was das Auffinden sehr erschwert.

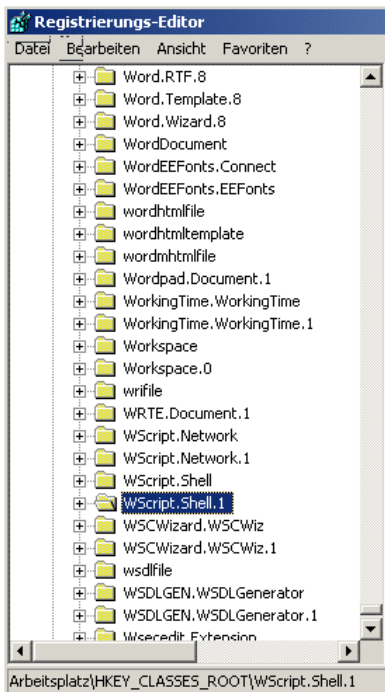


Abbildung 5.8:
Klassen in der Windows-Registrierungsdatenbank

■ 5.8 Was passiert, wenn ein Objekt nicht da ist?

Fehler-
situationen

Wenn Sie ein Objekt aufrufen, das es nicht gibt, bekommen Sie eine Fehlermeldung. Auch hier muss man wieder Fälle unterscheiden:

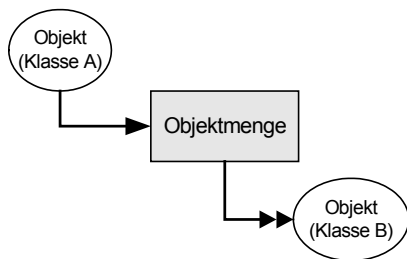
- `CreateObject()` meldet „ActiveX-Komponenten kann kein Objekt erstellen“. (Das „n“ ist übrigens kein Tippfehler, sondern ein Übersetzungsfehler in Windows!)
- `GetObject()` meldet „ungültige Syntax“.
- Beim Zugriff auf ein eingebautes Objekt, das es nicht gibt, kommt „Objekt erforderlich“.
- Beim Aufruf eines nicht vorhandenen abgeleiteten Objekts lesen Sie: „Objekt unterstützt diese Eigenschaft oder Methode nicht.“

■ 5.9 Was ist eine Objektmenge?

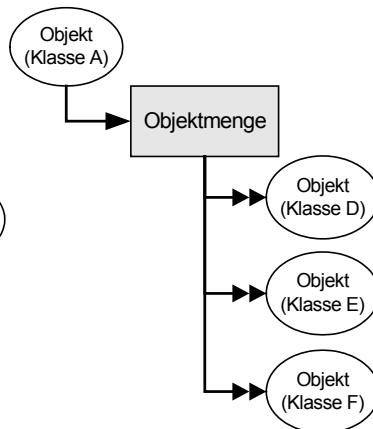
Collec-
tions

In vielen Fällen hat man nicht nur eine einzige Instanz einer Klasse, sondern mehrere Instanzen. Zum Beispiel kann es unzählige Instanzen der Klasse `User` geben. Objekte können zu *Objektmengen* (auch *Auflistung*, *Sammlung* oder engl. *Collection* genannt) zusammengefasst werden, z. B. alle lokalen Benutzer auf einem bestimmten Computer. Diese Objektmenge wäre homogen, weil alle Objekte in der Menge zur Klasse `User` gehören. Es gibt aber auch heterogene Objektmengen mit Objekten aus verschiedenen Klassen. Zum Beispiel enthält eine Domäne Objekte der Typen `User`, `Group` und `Computer`.

Homogene Objektmenge



Heterogene Objektmenge



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 5.9: Typen von Objektmengen

Bei der Skriptprogrammierung haben Sie es sehr oft mit Objektmengen zu tun. Typische Aufgaben sind:

Objekt-
mengen
beim
Scripting

- Schleifen über alle Objekte in einer Objektmenge (z. B. Auflisten aller Benutzer),
- Zugriff auf einzelne Objekte in einer Objektmenge (z. B. Zugriff auf Benutzer „HS“ oder den vierten Benutzer in der Menge),
- Ergänzen oder Entfernen von Objekten aus einer Objektmenge (z. B. Hinzufügen oder Entfernen eines Benutzers).



HINWEIS: Eine Objektmenge ist selbst ein Objekt. Gegenüber einem normalen Objekt besitzt sie nur einige Funktionen zusätzlich, z. B. Objekte auflisten, Objekt ergänzen, Objekt löschen. Die bisherigen Aussagen über die Erzeugung und Verwendung von Objekten treffen auch auf Objektmengen zu.

5.9.1 For Each ... Next

Die For Each ... Next-Schleife ähnelt zwar der For ... Next-Schleife, allerdings werden bei dieser kein Start- und Endwert benötigt. Diese Schleife verwendet man zum Durchlaufen von Objektmengen. Für jedes Element in einer bestimmten Menge wird die Schleife einmal durchlaufen. Bei einer solchen Menge kann es sich beispielsweise um alle Dateien eines bestimmten Verzeichnisses handeln.

Objekt-
mengen
durch-
laufen

```
For Each Objektvariable in Objektmenge
    Anweisungsblock
Next
```

Eine Objektmenge kann man am besten an einem Beispiel veranschaulichen. Dazu ist leider ein kleiner Vorgriff auf Kapitel 7 („Scripting des Dateisystems“) notwendig. Das folgende Skript gibt eine Liste der verfügbaren Laufwerke aus. Es sei schrittweise erklärt:

Beispiel

- Zunächst wird eine Instanz der Klasse `Scripting.FileSystemObject` erzeugt und der Objektvariablen `Dateisystem` zugewiesen.
- Die Klasse `Scripting.FileSystemObject` liefert im Attribut `Drives` eine Objektmenge mit den Laufwerken.
- Über das Attribut `Count` wird die Anzahl der Objekte in der Menge ausgegeben.
- Mit `For Each Laufwerk In Laufwerke...Next` wird dann eine Schleife über alle Laufwerke definiert.
- Innerhalb der Schleife wird geprüft, ob das Laufwerk verfügbar ist. Nur für die verfügbaren Laufwerke werden der Laufwerksbuchstabe (Attribut `DriveLetter`) und der Name des Laufwerks (Attribut `Volume Name`) ausgegeben.

Listing 5.1: SchleifenForEachIn.vbs

```
' SchleifenForEachIn.vbs
' Schleife über eine Menge von Objekten
' verwendet: SCRRun
' =====

' --- Objekt erzeugen
Set Dateisystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

' --- Objektmenge aus dem erzeugten Objekt holen
Set Laufwerke = Dateisystem.Drives

' --- Anzahl der Laufwerke ausgeben
WScript.Echo "Anzahl der Laufwerke: " & Laufwerke.Count

' --- Schleife beginnen
For Each Laufwerk In Laufwerke
If Laufwerk.Isready then
    wscript.echo Laufwerk.DriveLetter & ":" & Laufwerk.VolumeName
End if
Next
```



TIPP: Viele, aber nicht alle Objektmengen bieten Count an. In einigen Objektmengen heißt es Length. Wiederum andere unterstützen die automatische Zählung gar nicht. Da hilft dann nur das Mitzählen in einer Schleife mit For Each...Next.



ACHTUNG: Mit For Each kann auch ein Array (vgl. Kapitel 3) aufgelistet werden.

5.9.2 Zugriff auf einzelne Objekte in einer Objektmenge

Zunächst einmal muss man festhalten, dass nicht alle, aber viele Objektmengen den gezielten Zugriff auf einzelne Objekte ermöglichen. Um auf einzelne Objekte in einer Objektmenge zugreifen zu können, haben alle Objekte in einer Objektmenge einen eindeutigen Schlüsselwert. Normalerweise greift man über die Funktion Item() gezielt auf ein einzelnes Objekt zu:

```
Objektmenge.Item(Schlüsselwert)
```

Diesen Ausdruck kann man oft (aber nicht immer!) auch verkürzen auf:

```
Objektmenge(Schlüsselwert)
```



HINWEIS: Als Schlüsselwert kommen fallweise Zahlen oder Zeichenketten zum Einsatz. Einige Objektmengen unterstützen auch beide Vorgehensweisen. Im Falle des Einsatzes von Zahlen gibt es oft eine sequenzielle Zählung, die meistens bei 0, manchmal aber auch bei 1 beginnt.

Im folgenden Skript wird der gezielte Zugriff auf das Laufwerk D: gezeigt.

Beispiel

```
' Objektmengezugriff.vbs
' Zugriff auf einzelne Elemente einer Objektmenge
' verwendet: SCRRun
' =====
' --- Objekt erzeugen
Set Dateisystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

' --- Objektmenge aus dem erzeugten Objekt holen
Set Laufwerke = Dateisystem.Drives

' --- Objekt einzeln ansprechen (ALTERNATIVE 1)
WScript.echo Laufwerke.Item("D:").VolumeName

' --- Objekt einzeln ansprechen (ALTERNATIVE 2)
WScript.echo Laufwerke("D:").VolumeName

' --- Objekt einzeln ansprechen (ALTERNATIVE 3)
WScript.echo Dateisystem.GetDrive("D:").Volumename
```



HINWEIS: Die dritte Alternative zeigt, dass es auch noch andere Wege zum selben Ziel geben kann. Diese alternativen Vorgehensweisen sind aber von Klasse zu Klasse unterschiedlich.

5.9.3 Verändern einer Objektmenge

Leider gibt es für das Hinzufügen eines Objekts zu einer Objektmenge und das Entfernen eines Objekts aus einer Objektmenge keine allgemeingültige Vorgehensweise. Viele Objektmengen kochen hier ihr eigenes Süppchen, d. h., die Befehle sind in jeder Objektmenge anders. Sie finden die Erläuterungen bei der jeweiligen Objektmenge in den folgenden Kapiteln dieses Buchs.

An dieser Stelle soll nur erwähnt sein, wie es **häufig** funktioniert.

- Ergänzt wird ein Objekt mit der `Add()`-Methode. Dabei sind eine Objektvariable mit dem aufzunehmenden Objekt und der Schlüsselwert, über den das Objekt später identifizierbar sein soll, anzugeben.

```
Objektmenge.Add Objektvariable, Schlüsselwert
```

- Zum Entfernen aus der Liste ist der Schlüsselwert notwendig, der an die Methode `Remove()` übergeben wird.

```
Objektmenge.Remove Schlüsselwert
```



HINWEIS: Statt `Add()` heißt die Methode in manchen Komponenten `Insert()` und statt `Remove()` oft `Delete()`.

■ 5.10 Fragen und Aufgaben

1. Was ist an folgendem Befehl falsch?

```
o = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
```

2. Was ist an folgenden Befehlen falsch?

```
Set Benutzer= Domaene.Create "user", "HolgerSchwichtenberg"  
Benutzer.ChangePassword("rot", "gruen")
```

3. Was wird in diesem Skriptfragment ausgegeben?

```
set k1 = CreateObject("Wahlen.KanzlerKandidat")  
set k2 = CreateObject("Wahlen.KanzlerKandidat")  
k1.Name = "Gerhard"  
k1.Gehalt = 100000  
k2.Name = "Edmund"  
k2.Gehalt = 90000  
set k1 = k2  
k1.Gehalt = 120000  
Msgbox k2.gehalt
```

4. Wie greift man auf das zehnte Element einer Objektmenge mit Namen Benutzer Liste zu?

6

Komponenten für das Scripting

Im vorherigen Kapitel haben Sie gelernt, dass der Zugriff auf Funktionen des Betriebssystems beim Windows Scripting durch Objekte realisiert wird und diese Objekte Instanzen von Klassen sind, die in Komponenten definiert sind. In diesem Kapitel lernen Sie die Komponenten kennen, die in diesem Buch verwendet werden.

Lernziel

Die hinteren Kapitel dieses Buchs (ab Kapitel 6) sind **praxisaufgabenorientiert** aufgebaut, d. h., Sie lernen jeweils das Scripting des Dateisystems, der Benutzerverwaltung, der Hardware usw. in einem eigenen Kapitel kennen. Die Windows-Scripting-Komponenten sind aber nicht derart nach Aufgaben unterteilt. Das bedeutet, dass eine Komponente mehrere Aufgabenbereiche umfassen kann, und für einen Aufgabenbereich benötigt man oftmals Klassen aus mehreren Komponenten.

In diesem Kapitel werden daher zusammenhängend alle Komponenten vorgestellt, damit Sie die einzelnen Aufgabenbereiche in fast beliebiger Reihenfolge lesen können. Dieses Kapitel vermittelt also die Grundlagen zum Verständnis der folgenden Kapitel. Sie sollten es lesen, auch wenn es Ihnen zunächst etwas theoretisch erscheint. Die praktische Nutzung dieser Komponenten folgt im weiteren Verlauf des Buchs.



TIPP: In jedem in diesem Buch vorgestellten Skript finden Sie vier Kopfzeilen. Eine davon beginnt mit „verwendet:“. Dahinter finden Sie die Kürzel der Komponenten, die installiert sein müssen, damit das Skript lauffähig ist. Die häufigste Ursache von nicht funktionierenden Skripten sind fehlende Komponenten oder Komponenten in falschen Versionen. Bitte beachten Sie die Hinweise in diesem Kapitel zu den benötigten Komponenten.

■ 6.1 WSH Runtime (WSHRun)

Die WSH Runtime-Komponente (kurz: WSHRun) ist eine bunte Mischung aus Funktionen, die beim Windows Scripting hilfreich sind.

Gemischt-
waren-
laden

6.1.1 Installation

Die WSH Runtime-Komponente wird in der Datei *wshom.ocx* (eine *.ocx*-Datei ist das Gleiche wie eine DLL) realisiert und diese Datei wird automatisch zusammen mit dem Windows Script Host (WSH) installiert. Sie ist also auf allen Systemen vorhanden, auf denen es den WSH gibt (vgl. Kapitel 1).

Versionsnummer

Die Versionsnummer dieser Komponente entspricht der Versionsnummer des WSH. Nutzen Sie das in Kapitel 1 vorgestellte Verfahren, um die Dateiversion von *wshom.ocx* mit dem Windows Explorer zu ermitteln.

6.1.2 Klassen

WSHRun ist eine sehr einfache Komponente mit zwei zentralen Klassen:

- `WScript.Shell`: Die Shell-Klasse ist eine bunte Sammlung verschiedener Funktionen, die hauptsächlich in Zusammenhang mit der Benutzeroberfläche, den Umgebungsvariablen, der Registrierungsdatenbank und dem Ereignisprotokoll stehen.
- `WScript.Network`: Mit dieser Klasse wird der Zugriff auf Netzwerk- und Druckerverbindungen möglich. Sie ist deshalb dazu geeignet, die nötigen Verbindungen beim Anmelden eines Benutzers vorzunehmen. Außerdem können der Computernamen und der aktuell angemeldete Benutzer ermittelt werden.

Diese beiden Klassen instanziiert man mit `CreateObject()`. Von diesen Klassen aus können Instanzen anderer Klassen erreicht werden, wie die beiden folgenden Abbildungen zeigen.

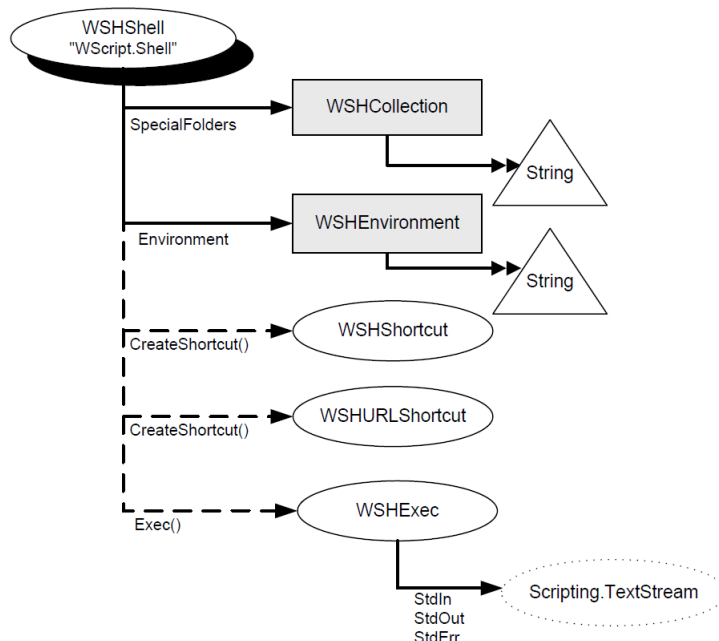
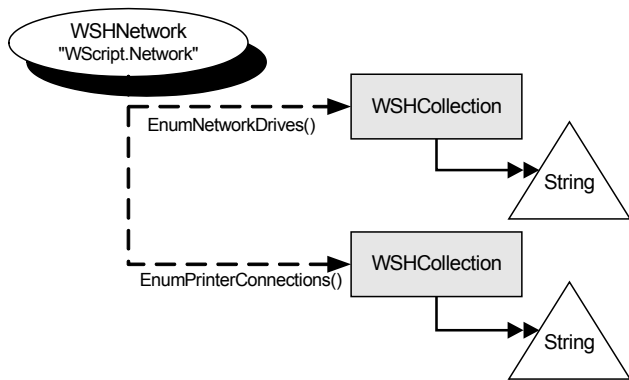


Abbildung 6.1: Objektmodell für WScript.Shell



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 6.2:
Objektmodell für
WScript.Network

Tabelle 6.1: Klassen der WSH-Runtime-Komponente

Klasse	Zugriff	Erläuterung
WScript	Dies ist ein eingebaut-tes Objekt (Intrinsic Object), das nicht instanziiert werden muss. Es kann einfach über seinen Namen angesprochen werden.	Dieses Objekt stellt Basisfunktionen des Windows Script Hosts (WSH) wie die Ausgabe von Text in Dialogfenstern oder Kommandozeilenfenstern und die Auswertung der Kommandozeilenparameter des Skripts bereit. Ganz genau genommen ist diese Klasse nicht Teil der WSH Runtime-Komponente, sondern direkt in den WSH eingebaut. Im Rahmen der Beispiele in diesem Buch macht das aber keinen praktischen Unterschied.
WSHShell	CreateObject ("WScript.Shell")	Die WSHShell-Klasse ist inzwischen eine Mischung sehr verschiedener Funktionalitäten: Zugriff auf Umgebungsvariablen, Schreiben ins Ereignisprotokoll, Lesen und Schreiben der Registrierungsdatenbank, Senden von Tastendrücken an Fenster, Erzeugen und Verändern von Verknüpfungen im Dateisystem, Zugriff auf Spezialordner und Ausgabe von Dialogboxen.
WSHNetwork	CreateObject ("WScript.Network")	Mit dieser Klasse wird der Zugriff auf Netzwerkverbindungen und Drucker möglich. Sie ist daher bestens dafür geeignet, die nötigen Verbindungen beim Anmelden eines Benutzers vorzunehmen. WSHNetwork gehört zu den Klassen, von denen eigene Instanzen angelegt werden können.

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.1: Klassen der WSH-Runtime-Komponente (Fortsetzung)

Klasse	Zugriff	Erläuterung
WSHCollection	Nur über die Klassen WSHShell oder WSHNetwork	Ein WSHCollection-Objekt ist ein Hilfsobjekt zur Verwaltung von Wertemengen, nicht wie üblich von Objekten. Die WSHObjekt mengenklasse ist nicht von außen instanziiert, sondern wird von den Klassen WSHShell (im Attribut SpecialFolders) und WSHNetwork (EnumNetworkDrives, EnumPrinterConnections) verwendet.
WSHEnvironment	Nur über die Klasse WSHShell	Dies ist eine Objektmengenklasse mit mehr Ähnlichkeit mit WSHCollection als mit einer richtigen Objektmengenklasse. Sie speichert Umgebungsvariablen.
WSHShortcut	Nur über die Klasse WSHShell	Ein WSHShortcut-Objekt repräsentiert eine Datei- oder Ordnerverknüpfung. Ein Objekt dieser Klasse wird durch die Methode WSHShell.CreateShortcut() erzeugt.
WSHURLShortcut	Nur über die Klasse WSHShell	Ein WSHURLShortcut-Objekt repräsentiert eine spezielle Verknüpfung zu einem Uniform Resource Locator (URL). Ein Objekt dieser Klasse wird durch die Methode WSHShell.CreateShortcut() erzeugt.
WSHExec	Nur über die Klasse WSHShell	Ein WSHExec-Objekt dient der Überwachung eines externen Programms, das mittels der Methode Exec() auf einem WSHShell-Objekt gestartet wurde.

6.1.3 Beispiele



HINWEIS: Zahlreiche Beispiele zur Verwendung dieser Komponente kommen später in allen Kapiteln in diesem Buch vor.

6.2 Scripting Runtime (SCRRun)

Dateisystemzugriff

Die Scripting Runtime-Komponente dient hauptsächlich dem Zugriff auf das Dateisystem:

- direkter Zugriff auf einzelne Laufwerke, Ordner und Dateien,
- Iteration über Laufwerke und Ordner,
- Zusammensetzung und Aufspaltung von Pfadangaben,
- Anlegen, Verschieben, Kopieren und Löschen von Ordnern,

- Verschieben, Kopieren und Löschen von Dateien jeden Typs,
- Anlegen, Lesen und Beschreiben von Textdateien,
- Lesen und Verändern von Laufwerks-, Ordner- und Dateieigenschaften,
- direkter Zugriff auf Sonderordner,
- Zugriff auf die Standardein- bzw. -ausgabe,
- Ändern von Dateiattributen,
- Zugriff auf Dateilänge und Daten,
- Versionsinformationen von DLLs.

Folgende Funktionen, die in Zusammenhang mit dem Dateisystem anfallen, deckt die SCRRun-Komponente jedoch nicht ab:

- Anlegen, Lesen und Beschreiben von binären Dateien,
- Suchfunktion über das Dateisystem,
- Zugriff auf den Sperrstatus einer Datei,
- Zugriff auf Sicherheitsinformationen,
- Zugriff auf Verzeichnisfreigaben,
- Zugriff auf erweiterte Dateiattribute (z. B. Autorenname bei Word-Dokumenten),
- Zugriff auf die Kontextmenüeinträge einer Datei,
- Überwachung von Dateisystemänderungen (neue Datei, Dateiänderung etc.).

Für einige dieser Anwendungen werden wir in diesem Buch dennoch Lösungen auf Basis anderer Komponenten finden.



HINWEIS: Die SCRRun-Komponente bietet neben dem Dateisystemzugriff auch noch zwei andere Funktionsbereiche (Verschlüsselung von Skripten und Speicherung von Daten in Listen), die in diesem Buch aber nicht verwendet werden.

6.2.1 Installation

Die Scripting Runtime-Komponente wird ebenfalls automatisch zusammen mit dem WSH installiert (*scrrun.dll*).

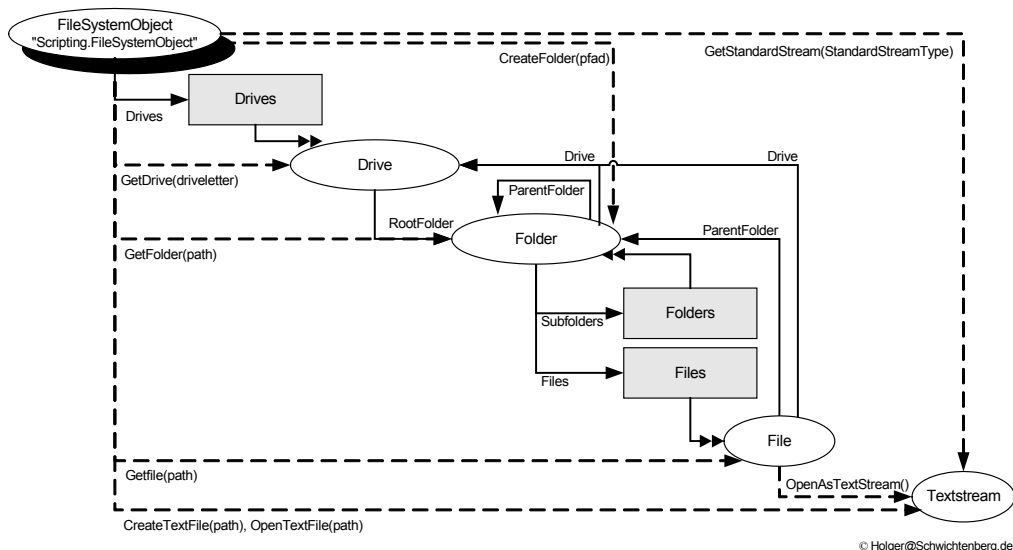
Nutzen Sie das in Kapitel 1 vorgestellte Verfahren, um die Dateiversion von *scrrun.dll* mit dem Windows Explorer zu ermitteln. Die Datei liegt im *%System%*-Verzeichnis Ihrer Windows-Installation.

Versionsnummer ermitteln

6.2.2 Klassen

In diesem Buch wird die SCRRun-Komponente nur zum Zugriff auf das Dateisystem verwendet. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Klassen, die mit dem Dateisystemzu-

griff in Verbindung stehen. Diese Klassen für den Dateisystemzugriff werden oft – entsprechend ihrem Wurzelobjekt – mit *File System Objects (FSO)* bezeichnet.



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 6.3: Objektmodell für die Scripting Runtime-Komponente

Tabelle 6.2: Klassen der Scripting Runtime-Komponente

Klasse	Zugriff	Erläuterung
FileSystemObject	CreateObject("Scripting.FileSystemObject")	Ein Objekt dieser Klasse repräsentiert das komplette Dateisystem, das von dem Rechner aus, auf dem das Skript läuft, erreichbar ist (einschließlich der Netzlaufwerke). Diese Stammklasse ist die einzige instanzierbare Klasse aus dem Bereich Dateisystemzugriff und dient der Erzeugung neuer Instanzen der anderen Klassen.
Drive	Über die Methode GetDrive() aus einer Instanz der Klasse FileSystemObject	Repräsentiert ein Laufwerk.
Drives	Über das Attribut Drives in einer Instanz der Klasse FileSystemObject	Liste aller verfügbaren Laufwerke (nicht nur Festplatten, sondern alle Arten von Laufwerken, die im Windows Explorer angezeigt werden können), also Diskettenlaufwerk, Festplatte, CD, andere Wechselmedien und auch Laufwerksverknüpfungen

Klasse	Zugriff	Erläuterung
File	Über die Methode <code>GetFile()</code> aus einer Instanz der Klasse <code>FileSystemObject</code>	Repräsentiert ein Verzeichnis.
Files	Über das Attribut <code>Files</code> in einer Instanz der Klasse <code>FileSystemObject</code>	Liste aller Dateien in einem Verzeichnis
Folder	Über die Methode <code>GetFolder()</code> aus einer Instanz der Klasse <code>FileSystemObject</code>	Repräsentiert ein Verzeichnis.
Folders	Über das Attribut <code>SubFolders</code> in einer Instanz der Klasse <code>Folder</code>	Liste aller Ordner in einem Laufwerk oder einem übergeordneten Ordner
TextStream	Über die Methode <code>OpenTextStream()</code> oder <code>CreateTextStream()</code> in einer Instanz der Klasse <code>FileSystemObject</code>	Repräsentiert eine Textdatei oder einen Standard-I/O-Stream.

6.2.3 Objektauswahl

Wichtig ist, dass man nicht direkt über `GetObject()` auf ein Laufwerk, eine Datei oder ein Verzeichnis zugreifen kann, sondern dass man immer zunächst eine Instanz von `FileSystemObject` mittels des Befehls `CreateObject("Scripting.FileSystemObject")` erzeugen muss. Diese Klasse bietet dann Methoden wie `GetDrive()`, `GetFile()` und `GetFolder()` zum Zugriff auf die Elemente des Dateisystems.

Hilfs-
routinen

6.2.4 Beispiele



HINWEIS: Beispiele zu dieser Komponente finden Sie später in diesem Buch.

6.3 ActiveX Data Objects (ADO)

Die ActiveX Data Objects (kurz: ADO) ist eine Komponente zum Zugriff auf Daten aller Art (wobei es durchaus richtig ist, im Singular zu sprechen: mehrere Objekte bilden eine Komponente). Hauptsächlich wird ADO jedoch zum Zugriff auf Datenbanken (z. B. Microsoft Access, Oracle oder SQL Server) verwendet. Datenbanken spielen beim Scripting als Quelle und permanenter Speicher für Konfigurationsdaten (z. B. Benutzerlisten) eine wichtige Rolle.

Daten-
bank-
zugriff

6.3.1 Installation

ADO 2.8 ADO gehört nicht zum Installationsumfang der meisten Windows-Versionen, es wird aber mit vielen Zusatzprodukten (z.B. Microsoft Office) installiert. Sie finden die aktuellste Version (zurzeit Version 2.8) von ADO in den Downloads zu diesem Buch im Verzeichnis */install/komponenten*.

Versionsnummer ermitteln Es gibt sehr viele verschiedene Versionen dieser Komponente. Nutzen Sie das in Kapitel 1 vorgestellte Verfahren, um die Dateiversion von *msado15.dll* mit dem Windows Explorer zu ermitteln. Die Datei liegt in der Regel nicht im *%System%*-Verzeichnis Ihrer Windows-Installation, sondern unter *\Programme\Gemeinsame Dateien\system\ado*.



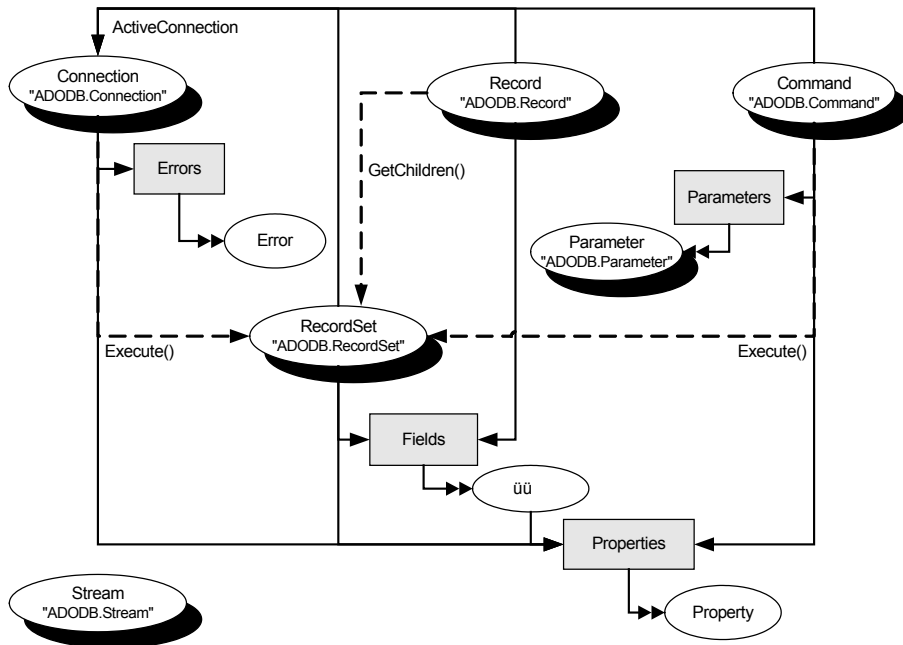
ACHTUNG: Die *msado15.dll* ist ein gutes Beispiel dafür, dass die im Dateinamen enthaltene Zahl nichts über die wirkliche Versionsnummer aussagt. Im Fall von ADO hat sich die *15* seit der Version 1.5 nicht mehr verändert, weil Microsoft sich danach entschlossen hat, nicht mehr in jeder Version einen eigenen Dateinamen zu produzieren.

6.3.2 Klassen

ADO-Klassen ADO ist eine mächtige Komponente. Beim Scripting sind aber im Wesentlichen die in der folgenden Tabelle genannten Klassen relevant.

Tabelle 6.3: Die wichtigsten Klassen in der ADO-Komponente

Klasse	Zugriff	Erläuterung
Connection	CreateObject("ADODB.Connection")	Connection repräsentiert eine Verbindung zu einer Datenbank.
RecordSet	CreateObject("ADODB.RecordSet") oder über ein Connection-Objekt	Recordset repräsentiert eine Menge von Datensätzen, also eine Tabelle in einer Datenbank oder das Ergebnis einer Abfrage mit dem SQL-Befehl SELECT.
Field	Nur über die Klasse RecordSet	Ein Field-Objekt repräsentiert eine einzelne Spalte in einem RecordSet.
Fields	Nur über die Klasse RecordSet	Fields ist die Menge aller Field-Objekte, also aller Spalten in einer Tabelle.



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 6.4: Objektmodell für die ADO-Komponente

6.3.3 Objektauswahl

Mit diesen Objekten kann man auf jede beliebige Tabelle (oder Teilmenge einer Tabelle) in (fast) jeder beliebigen Datenbank zugreifen. Voraussetzung für den Zugriff ist, dass auf dem System ein passender Treiber für die Datenbank vorhanden ist. Als Treiber können sowohl sogenannte ODBC-Treiber als auch sogenannte OLEDB-Provider verwendet werden.

Wenn ein Treiber vorhanden ist, benötigt ADO zwei Angaben von dem Skript:

- eine sogenannte *Verbindungszeichenfolge*, die den Standort der Datenbank und den Datenbanktreiber beschreibt;
- einen Befehl in der Sprache *Structured Query Language (SQL)*, der definiert, welche Tabelle oder Teilmenge einer Tabelle oder Schnitt-/Vereinigungsmenge mehrerer Tabellen aus der Datenbank geholt werden soll.

6.3.3.1 Verbindungszeichenfolgen

Ein Beispiel für eine Verbindungszeichenfolge ist die folgende Spezifikation des Zugriffs auf eine Access-Datenbank mit Namen *Scripting.mdb*:

```
Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.3.51;Persist Security Info=False;User ID=admin;Data Source=D:\buch\scripting.mdb
```

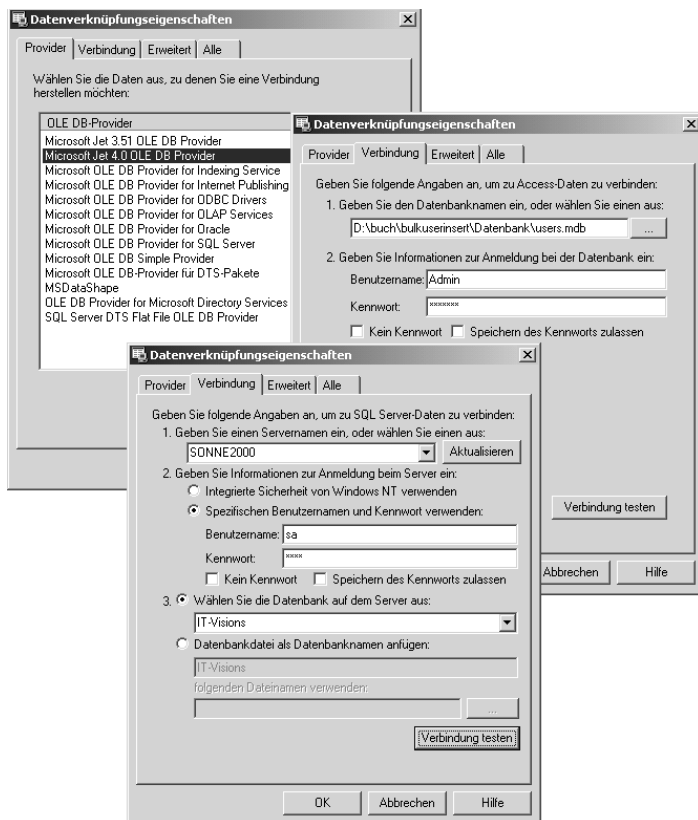


Abbildung 6.5: Auswahl des OLEDB-Providers in einer UDL-Datei und Spezifikation einer Verbindung zu einer Access- bzw. SQL-Server-Datenbank

Man kann ganze Kapitel über Verbindungszeichenfolgen schreiben. Anstatt Ihnen beizubringen, welche Kommandos es dort gibt, zeigen wir Ihnen lieber, wie man sich die Verbindungszeichenfolge von einem Wizard erstellen lassen kann. Dieser Wizard ist das OLEDB-Datenlink-Fenster, das auf jedem Windows vorhanden ist.

Gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Legen Sie eine neue Textdatei im Dateisystem an.
2. Benennen Sie die Datei in einen Namen mit der Dateinamenerweiterung *.udl*, z. B. *MeineDB.udl*. Das Icon verändert sich dadurch.
3. Doppelklicken Sie auf die *.udl*-Datei.
4. Arbeiten Sie sich durch die Registerkarten, beginnend auf der ersten.
5. Schließen Sie danach das Fenster.
6. Öffnen Sie dann die Datei mit dem Windows-Editor *Notepad*, indem Sie *Öffnen mit ...* und dort *Notepad* auswählen. Sie sehen dann einen Inhalt wie den folgenden:

```
[oledb]
; Everything after this line is an OLEDB initstring
Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0;Persist Security Info=False;
User ID=admin;Data Source=D:\buch\data\meier.mdb
```

7. Kopieren Sie den Inhalt der Zeile, die mit „PROVIDER“ beginnt, als Verbindungszeichenfolge in Ihr Skript.

6.3.3.2 SQL-Befehle

SQL ist eine standardisierte Abfragesprache, zu der es viele Bücher gibt. Hier soll nur der wichtigste Befehl – SELECT – kurz erläutert werden.

Die allgemeine Form lautet:

```
SELECT SpaltenListe FROM Tabelle WHERE Bedingung
```

Dabei ist

- SpaltenListe eine durch Kommata getrennte Liste der Spalten, die aus der Tabelle ausgewählt werden sollen;
- Tabelle der Name der Tabelle, die die Daten liefern soll;
- Bedingung eine Einschränkung der Datensätze (Zeilen) der Tabelle.

Beispiel für einen SQL-Befehl:

```
SELECT Vorname, Name FROM Benutzer WHERE Beschreibung = "Neue Mitarbeit"
and Status = 10
```



TIPP: Auch für SQL-Befehle gibt es Wizards, z. B. den Abfrage-Designer in Microsoft Access, der in ähnlicher Form auch in den Microsoft SQL Server Tools und Visual Studio enthalten ist.

6.3.4 Beispiele



HINWEIS: Konkrete Scripting-Beispiele zu ADO folgen in Kapitel 6.

■ 6.4 Active Directory Service Interface (ADSI)

Das Active Directory Service Interface (ADSI) ist eine Komponente für den Zugriff auf Verzeichnisdienste. Ein Verzeichnisdienst ist eine (hierarchische) Objektmenge von Benutzern, Gruppen, Diensten und anderen Ressourcen in einem Netzwerk.

Das „Active Directory“ im Namen suggeriert, dass ADSI nur etwas mit dem Active Directory in Windows Server zu tun hat. Dies ist nicht korrekt. Mit ADSI können folgende Verzeichnisdienste verwaltet werden:

Verzeichnisdienst-zugriff

- Windows-NT4-Benutzerdatenbank und -Dienste (einschließlich der lokalen Benutzerdatenbanken von Windows 2000 Professional, Windows XP, Windows Vista, Windows 7/8 und Windows Server 2000/2003/2008/2012 ohne Active Directory);
- alle Verzeichnisdienste, die das Lightweight Directory Access Protocol (LDAP) verstehen. Dazu gehören insbesondere:
 - Windows Server 2000/2003/2008/2012/2016 Active Directory,
 - Microsoft Exchange Server,
 - Novell NetWare ab Version 3.x,
 - Netware Directory Service ab Version 4.0,
 - Microsoft Internet Information (IIS) Server ab Version 4.0.

6.4.1 Installation

Die folgende Tabelle zeigt die Verfügbarkeit von ADSI. Das erwähnte Add-On finden Sie in den Downloads zu diesem Buch im Verzeichnis */install/komponenten/ADSI*. Die aktuelle Version ist 2.5.

Tabelle 6.4: Verfügbarkeit der ADSI-Komponente

Betriebssystem	Verfügbarkeit von ADSI
Windows 95	Installation des Add-Ons notwendig
Windows 98	Installation des Add-Ons notwendig
Windows ME	Installation des Add-Ons notwendig
Windows NT4	Installation des Add-Ons notwendig
Alle neueren Windows-Versionen	ADSI 2.5 gehört zum Standardinstallationsumfang.

Versionsnummer
ermitteln

Um die Versionsnummer von ADSI auf Ihrem System zu ermitteln, ermitteln Sie die Dateiversion von *activeds.dll* mit dem Windows Explorer. Die Datei liegt in der Regel im *%System%*-Verzeichnis Ihrer Windows-Installation.



HINWEIS: In Windows XP erhalten Sie die Dateiversion 5.1.2600.0 und in Windows Server 2003 5.2.3790.0, in Windows 7 ist die Nummer 6.1.7600. Alle diese Versionen enthalten leichte interne Veränderungen. In Windows 10 und Windows Server 2016 hat Microsoft die Versionsnummer dieser DLL dann mit 10.0 an die Betriebssystemversionsnummer angeglichen. Vom Wesen her handelt es sich jedoch um ADSI 2.5.



ACHTUNG: ADSI kann auf entfernte Computer zugreifen und dort Aktionen ausführen. Es muss aber nur auf dem Computer installiert sein, auf dem das Skript läuft. Eine Installation auf dem anzusprechenden Computer ist nicht notwendig.

ADSI ist keine einzelne DLL, sondern eine Menge von DLLs. Für jeden Verzeichnisdienst gibt es eine DLL. Man spricht von ADSI-Providern. ADSI ist durch andere ADSI-Provider erweiterbar.

Die wichtigsten Provider sind der **LDAP-Provider** und der **WinNT-Provider**. Der LDAP-Provider ermöglicht die komplette Verwaltung jedes LDAP-basierten Verzeichnisdienstes, also z.B. eines Active Directory. Der WinNT-Provider unterstützt die Verwaltung folgender Objekte: NT4-Domänen, Computer, lokale und Domänenbenutzer, lokale und globale Benutzergruppen, Windows-Dienste, Verzeichnisfreigaben, Druckerwarteschlangen, Druckaufträge, Benutzersitzungen und in Benutzung befindliche Dateien.

Provider

6.4.2 Klassen

Welche Klassen ADSI bereitstellt, hängt von dem Verzeichnisdienst ab, der angesprochen wird. Die beiden nachfolgenden Tabellen nennen die wichtigsten Klassen für NT4-basierte Systeme und das Active Directory. In allen Fällen greift man mittels `GetObject()` auf ein konkretes Objekt zu. Nach `GetObject()` ist ein sogenannter ADSI-Pfad anzugeben, der allgemein folgenden Aufbau hat:

```
<Verzeichnisdienst-ID>:<Verzeichnisdienst-spezifischer Teil>
```

Der Hauptteil eines ADSI-Pfads ist also abhängig vom jeweiligen Verzeichnisdienst und dort in der Regel auch vom anzusprechenden Objekttyp. Die Pfade sind die gleichen, wie sie auch bei der Administration der Systeme verwendet werden.

Die Beispiele in den folgenden Tabellen werden Ihnen aber helfen, sich mit den Pfaden zurechtzufinden. Ein Hilfsmittel zur Ermittlung von Pfaden ist der Active Directory Browser, siehe hierzu Kapitel 5.4.3.



ACHTUNG: Beachten Sie unbedingt Folgendes: Die Verzeichnisdienst-ID unterscheidet zwischen Groß- und Kleinschreibung. Bitte schreiben Sie buchstabengenaue „WinNT“ und „LDAP“ und nicht „WINNT“, „winnt“, „ldap“ oder Ähnliches. Dies ist der häufigste Fehler beim Windows Scripting. Zum Glück ist dies auch der einzige Ort, wo die Groß-/Kleinschreibung relevant ist. Um unnötige Support-Anfragen zu vermeiden, werden wir diese Aussage an einigen Stellen wiederholen.

6.4.2.1 Klassen für WinNT-basierte Systeme (WinNT-Provider)

Die nachfolgende Tabelle nennt die wichtigsten ADSI-Klassen für Windows NT 4.0, Windows 2000 Professional, Windows 2000 Server ohne Active Directory, Windows XP, Windows Vista und Windows 7/8 sowie Windows Server 2003/Windows Server 2008/Server 2012 (jeweils inkl. R2) und Windows Server 2016 ohne Active Directory.

Tabelle 6.5: ADSI-Klassen für WinNT-Provider

Klasse	Zugriff	Erläuterung
Domain	GetObject("WinNT://DomainName")	NT4-Domäne
Computer	GetObject("WinNT://DomainName/ ComputerName") oder GetObject("WinNT://ComputerName")	Computer
User	GetObject("WinNT://DomainName/ BenutzerName") oder GetObject("WinNT://PDCName/Benutzer- Name") oder GetObject("WinNT://ComputerName/ BenutzerName")	Benutzerkonto in Domäne oder auf einem Computer
Group	GetObject("WinNT://DomainName/ GruppenName") oder GetObject("WinNT://PDCName/Gruppen- Name") oder GetObject("WinNT://ComputerName/ GruppenName")	Benutzergruppe in Domäne oder auf einem Computer
Service	GetObject("WinNT://ComputerName/ DienstName")	Dienst auf einem Computer der NT-Produktfamilie
Print- Queue	GetObject("WinNT://ComputerName/ Druckername")	Druckerwarteschlange
PrintJob	Nur über eine Instanz von PrintQueue	Ein Druckauftrag in einer Druckerwarteschlange
FileShare	GetObject("WinNT://ComputerName/ lanmanserver/FreigabeName")	Verzeichnisfreigabe



ACHTUNG: Bitte beachten Sie, dass Sie die kursiv geschriebenen Begriffe *DomainName*, *ComputerName*, *BenutzerName*, *FreigabeName* etc. durch konkrete existierende Namen in Ihrem Netzwerk ersetzen müssen. In den Beispielen in diesem Buch sind konkrete Namen genannt, damit die Beispiele Sinn ergeben. Ein häufiger Fehler beim Ausprobieren der Beispiele ist jedoch zu vergessen, die eigenen Namen einzutragen.

Bitte beachten Sie auch, dass „WinNT“ in genau dieser Schreibweise geschrieben werden muss, also nicht „winnt“ oder „WINNT“ oder „Winnt“. Wenn Sie dies nicht beachten, kommt es zu kuriosen Fehlermeldungen.

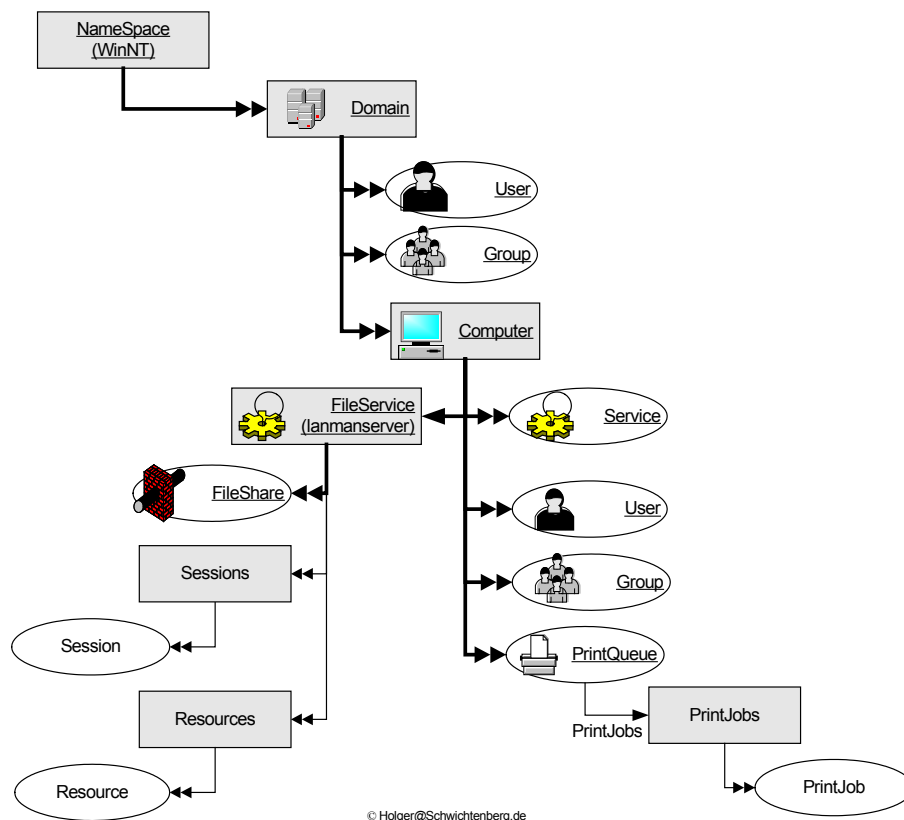


Abbildung 6.6: Objektmodell der ADSI-Klassen für den WinNT-Provider

6.4.2.2 Klassen für das Active Directory (LDAP-Provider)

Die nachfolgende Tabelle nennt die wichtigsten Klassen für das Active Directory in Windows Server. Diese Klassen sind seit Windows 2000 Server vorhanden, auch im aktuellen Windows Server 2016.

Tabelle 6.6: ADSI-Klassen für das Active Directory

Klasse	Zugriff (Beispiel)	Erläuterung
Domain	GetObject ("LDAP://dc=x,dc=y")	Active-Directory-Domäne
Computer	GetObject ("LDAP://cn=PC171,cn=Computers,dc=x,dc=y")	Computer
User	GetObject ("LDAP://cn=HolgerSchwichtenberg,cn=users,dc=x,dc=y")	Benutzerkonto in Domäne
Group	GetObject ("LDAP://cn=Trainer,cn=users,dc=x,dc=y")	Benutzergruppe in Domäne
organizationalUnit	GetObject ("LDAP://ou=Entwickler,dc=x,dc=y")	Dienst auf einem Computer der NT-Produktfamilie
Contact	GetObject ("LDAP://cn=Microsoft Hotline,ou=Entwickler,dc=x,dc=y")	Kontakteintrag

HINWEIS: In den o. g. LDAP-Pfad kann man alternativ auch einen bestimmten Domänencontroller angeben, z. B. `GetObject("LDAP://DomainController/dc=x,dc=y")`.

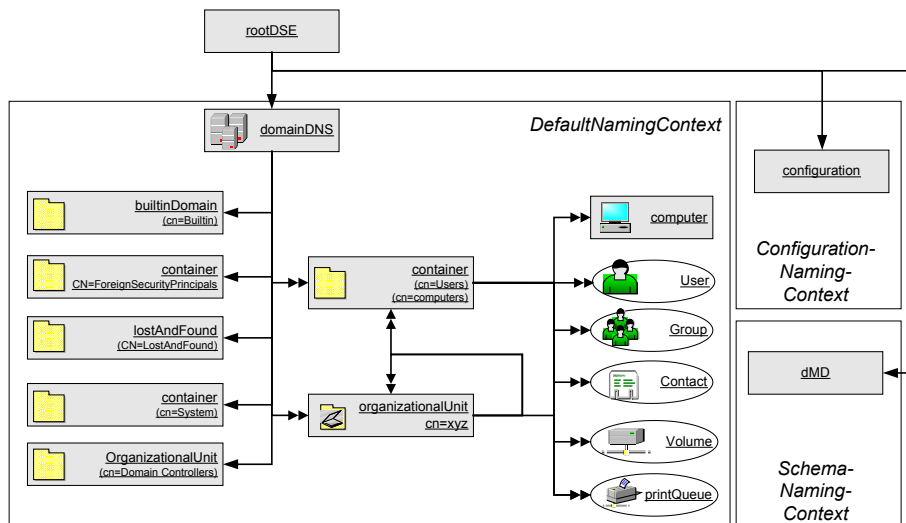


Abbildung 6.7: Objektmodell der ADSI-Klassen für das Active Directory

Für den Zugriff auf das Active Directory werden LDAP-Pfadnamen verwendet. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es über den Umfang dieses Buchs hinausführen würde, LDAP-Pfadnamen zu erklären, weil dies allgemeines Wissen zum Active Directory ist. Nutzen Sie ein Buch über den Aufbau des Active Directory, wenn Sie Informationen über den Aufbau der LDAP-Pfadnamen benötigen. Ersetzen Sie die o. g. Beispielpfade durch eine konkrete Pfadangabe aus Ihrer Umgebung, sodass sich ein Befehl wie

```
Set Benutzer = GetObject("LDAP://ServerE02/CN=Holger Schwichtenberg,
OU=Geschaeftsleitung,DC=IT-VISIONS,DC=local")
```

ergibt, um auf einen Benutzer zuzugreifen.



ACHTUNG: Bitte beachten Sie, dass das Wort LDAP immer komplett in Großbuchstaben geschrieben werden muss.

6.4.2.3 Beispiel

Beispiel

Das folgende Beispiel veranschaulicht die Anwendung eines ADSI-Objekts.

Listing 6.1: Auslesen und Verändern eines Benutzer-Objekts aus dem Active Directory

```
' ADSI_Einzelobjekt.vbs
' Zugriff auf ein Objekt im Active Directory
' verwendet: ADSI
'
'-----
Set Benutzer = GetObject("LDAP://ServerE02/CN=Holger Schwichtenberg,
OU=Geschaeftsleitung,DC=IT-VISIONS,DC=local")
```

```
' --- Objekt auslesen
WScript.Echo(Benutzer.givenname)
WScript.Echo(Benutzer.lastname)
WScript.Echo(Benutzer.telephonenumber)
' --- Objekt beschreiben
Benutzer.Description = "Inhaber www.IT-Visions.de"
Benutzer.SetInfo
WScript.Echo(Benutzer.Description)
```



HINWEIS: Alle Schreibzugriffe müssen mit einem Aufruf der Methode `Set Info()` abgeschlossen werden. Erst dann werden die Änderungen wirksam.

6.4.2.4 Container-Objekte

Verzeichnisdienst-Objekte können andere Objekte enthalten. Sie werden dann Container genannt. Objekte, die keine anderen Objekte enthalten können, heißen Blätter. Der Zugriff auf die Container-Objekte und ihre Attribute ist vollkommen identisch mit dem Zugriff auf Blatt-Objekte. Auf Container kann man aber die `For Each`-Schleife anwenden, um alle Unterobjekte aufzulisten.

Container
und
Blätter

Im folgenden Beispiel werden nicht nur die Namen, sondern auch die Klassenzugehörigkeiten der Unterobjekte aufgelistet.

Listing 6.2: Auflisten eines Container-Objekts

```
' ADSI_Unterobjekte.vbs
' Liste der Unterobjekte eines Computer-Objekts
' verwendet: ADSI
' -----
Set computer = GetObject("WinNT://PC171")
WScript.Echo computer.name
For Each obj In computer
    WScript.Echo obj.class & ":" & obj.name
Next
```

Außerdem kann man auf einen Container die Methoden `Create()` und `Delete()` anwenden. `Create()` erzeugt neue Objekte, `Delete()` löscht bestehende Objekte. In beiden Fällen ist der Klassenname anzugeben.

Create()
und
Delete()

Listing 6.3: Anlegen und Löschen eines Objekts mit ADSI

```
' ADSI_AnlegenLoeschen.vbs
' Anlegen und Löschen eines Objekts mit ADSI
' verwendet: ADSI
' -----
Const COMPUTERTNAME = "PC171"
Set NTDomain = GetObject("WinNT://" & COMPUTERTNAME)
Set Benutzer = NTDomain.Create("user", "HolgerS")
Benutzer.Fullname = "Holger Schwichtenberg"
Benutzer.Description = "Autor"
Benutzer.SetInfo
WScript.Echo("Benutzer angelegt!")
```

```
Set NTDomain = GetObject("WinNT://" & COMPUTERNAME)
NTDomain.Delete "user", "HolgerS"
WScript.Echo("Benutzer wieder gelöscht!")
```

6.4.2.5 Besonderheiten

Besondere Attribute

Es gibt einige Attribute in ADSI-Objekten, die man nicht direkt ansprechen kann. Es würde hier zu weit führen zu erklären, welche Attribute das sind (vgl. [SCH07a]). Nehmen Sie bitte an dieser Stelle einfach hin, dass man in einigen Fällen folgende etwas umständliche Form wählen muss:

```
Objekt.Put "Attributname", Wert
Variable = Objekt.Get("Attributname")
```

Mehrwertige Attribute

Außerdem gibt es mehrwertige Attribute, also Attribute, die mehr als einen Wert haben können. Mehrwertige Attribute werden über Arrays zugewiesen und benötigen die speziellen Methoden `GetEx()` und `PutEx()`. Auch dazu erfahren Sie mehr in [SCH07a], weil dieser Fall in den Beispielen in diesem Buch nicht vorkommt.

Notwendige Typkonvertierungen

Bei bestimmten Konstellationen kann es hinsichtlich des Datentyps zu Problemen bei der Übergabe von Werten an `Put()` kommen. So übergibt VBScript eine Variable vom Datentyp `Variant per Zeiger`; der ADSI-Provider für LDAP unterstützt aber diese Form der Übergabe nicht. Sie müssen VBScript mit einem Trick dazu zwingen, keinen Zeiger, sondern den Wert direkt zu übergeben.

- Eine Möglichkeit ist, beim Aufruf von `Put()` die Variable explizit in den passenden Subtyp zu konvertieren.

```
u.Put "samAccountName", CStr(un)
objRecipient.Put "mailPreferenceOption", CInt(0)
```

- Eine andere Möglichkeit besteht darin, den Wert einfach in Klammern zu setzen. Wie in Kapitel 2 beschrieben, sieht VBScript dann einen Ausdruck, der ausgewertet wird, und ein Ausdruck wird immer als sein Wert übergeben, nicht als Zeiger.

```
u.Put "samAccountName", (un)
```

6.4.3 Hilfsmittel

Active Directory Service Browser

Um die Objekthierarchie eines Verzeichnisdienstes zu erkunden, ist der Microsoft *Active Directory Service Browser (ADB)* ein zweckmäßiges Werkzeug. Der ADB ermöglicht es Ihnen, sich von einem beliebigen Ausgangspunkt ebenenweise durch einen Verzeichnisdienst zu hangeln. Der Wert des ADB für das Scripting liegt in zwei Punkten:

- Der ADB zeigt den kompletten ADSI-Pfad des aktuell ausgewählten Objekts an. Diesen Pfad kann man per Ausschneiden & Einfügen (Cut&Paste) in ein Skript übernehmen.
- Der ADB zeigt in einem Auswahlménü, welche Attribute das aktuell ausgewählte Objekt besitzt. Hier kann man also erkennen, welche Attributnamen man in seinen Skripten verwenden kann.



ACHTUNG: Der ADB ist ein kostenloses Werkzeug von Microsoft, für das es allerdings keinen Support bei Microsoft gibt. Sie finden den ADB auf der Buch-Website unter `/install/Werkzeuge`.

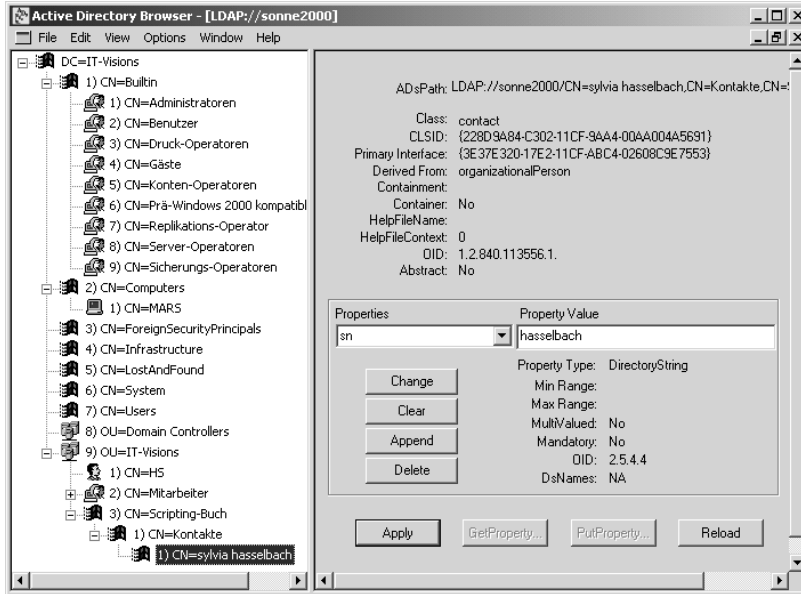


Abbildung 6.8: Ansicht eines Kontakteintrags in einem Active Directory

6.5 Group Policy Management-Komponente (GPMC Objects)

Gruppenrichtlinien sind ein mächtiges Werkzeug zum Anpassen von Windows und für die Rechtebeschränkung von Benutzern in Active-Directory-basierten Windows-Netzwerken. Gruppenrichtlinien wurden mit Windows 2000 Server eingeführt und danach in jeder neuen Serverversion erweitert.

Gruppenrichtlinien

Lange Zeit gab es Defizite in den Administrationswerkzeugen für Gruppenrichtlinien; insbesondere für große Unternehmen mit einer Vielzahl von Organisationseinheiten und einer Vielzahl unterschiedlicher Gruppenrichtlinien war die Verwaltung der Gruppenrichtlinien sehr mühsam und unübersichtlich. Zusammen mit dem Windows Server 2003 hat Microsoft daher eine neue Verwaltungskonsolle für Gruppenrichtlinien entwickelt, die Group Policy Management Console (GPMC). In der deutschen Version findet man sowohl den Begriff GPMC als auch „Gruppenrichtlinienverwaltung“. Die GPMC wurde zwar für Windows Server 2003 entwickelt, funktioniert aber mit Ausnahme einiger weniger Funktionen auch mit Windows-2000-Domänen.

GPMC

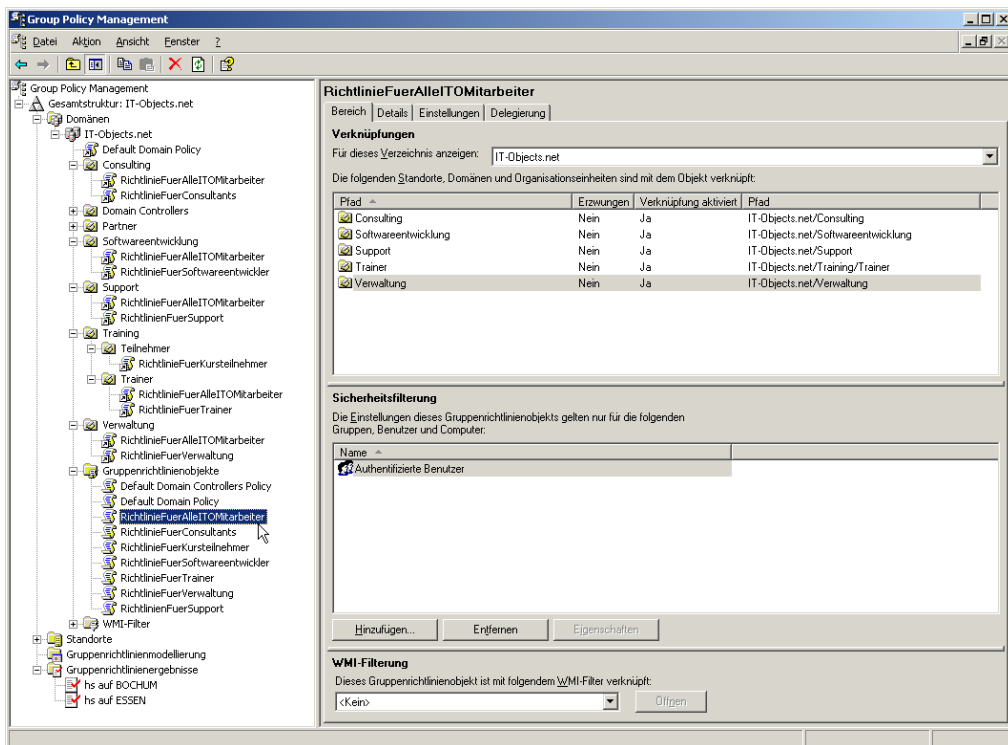


Abbildung 6.9: Gruppenrichtlinien in der GPMC

Die GPMC bietet folgende Funktionen:

- komfortable Zuweisung von Richtlinien zu Organisationseinheiten,
- Berichte in HTML-Form über die auf eine OU, einen Benutzer oder eine Gruppe einwirkenden Richtlinien und Einstellungen,
- Sichern und Wiederherstellen von Gruppenrichtlinienobjekten,
- Importieren und Exportieren sowie Kopieren und Einfügen von Gruppenrichtlinienobjekten.

GPMC-
Scripting

Die GPMC-Funktionen können komplett über eine Scripting-Komponente gesteuert werden, die hier im Folgenden vorgestellt werden soll. Anwendungsbeispiele für die Komponente finden Sie in Kapitel 17.



HINWEIS: Nicht zu den Funktionen der GPMC gehört jedoch die Erstellung von Gruppenrichtlinien; diese Funktion wird wie bisher über den „Gruppenrichtlinien-Editor“ bereitgestellt. Daher können Gruppenrichtlinien weiterhin nicht per Programmcode/Skript definiert werden. Die GPMC-Komponente ermöglicht nur die Zuordnung von vordefinierten Gruppenrichtlinien. Die Funktionen des Gruppenrichtlinien-Editors sind leider nicht scripting-fähig.

6.5.1 Installation

Die Group Policy Management Console (GPMC) ist ein Add-On (*gpmc.msi*), das Sie auf der Buch-Website im Verzeichnis */install/Komponenten/GPMC* finden. Durch die Installation der GPMC wird auch die GPMC-Scripting-Komponente installiert.

gpmc.msi

Das GPMC-Werkzeug läuft nur unter den Betriebssystemen ab Windows XP, kann aber nicht nur Windows Server 2003/2008, sondern auch Windows-2000-Server-basierte Active-Directory-Installationen verwalten. Für die Installation der GPMC auf Windows XP muss dort auch das .NET Framework installiert sein.

Lizenzrechtlich ist der Einsatz der GPMC auf beliebig vielen Systemen kostenlos, sobald man eine Lizenz von Windows 2000 Server oder Windows Server 2003 besitzt.

Nach der Installation der *gpmc.msi* gibt es drei Veränderungen in Ihrem System:

Veränderungen nach der Installation

- Im Ordner *Verwaltung* im Start-Menü findet man ein neues Werkzeug *Gruppenrichtlinienverwaltung*.
- Die Registerkarte *Gruppenrichtlinie* in der MMC-Konsole *Active Directory-Benutzer und -Computer* ist nicht mehr verfügbar und durch einen Hinweis auf die GPMC ersetzt.
- Sie finden im Unterverzeichnis */Programme/GPMC/Script* eine Reihe von Beispielskripten.

6.5.2 Klassen

Die GPMC-Komponente implementiert zahlreiche Klassen, die ein umfangreiches Objektmodell bilden (siehe Abbildung). Der Name einer jeden Klasse beginnt mit den Großbuchstaben GPM. Der Name der Wurzelklasse des Objektmodells besteht nur aus diesen drei Großbuchstaben. Das Wurzelobjekt, von dem alle weiteren Aktionen ausgehen, wird instanziiert mit `CreateObject("GPMgmt.GPM")`.



Begriffserklärungen

Container im Active Directory (Sites, Domänen und Organisationseinheiten) werden innerhalb der GPMC-Komponente Scopes of Management (SOMs) genannt.

Ein Global Unique Identifier (GUID) ist eine Zahl, die die Eigenschaft besitzt, über Raum und Zeit eindeutig zu sein, obwohl sie dezentral erzeugt wird. Ein GUID umfasst 16 Byte (128 Bit), also einen Bereich von rund $3,4028236e+38$ Werten (2 hoch 128). Üblicherweise erfolgt die Darstellung als Hexadezimalzahl in geschweiften Klammern, z. B. {6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04fB984F9}. GUIDs werden an verschiedenen Stellen in Windows eingesetzt, u. a. zur eindeutigen Identifizierung von Gruppenrichtlinien.

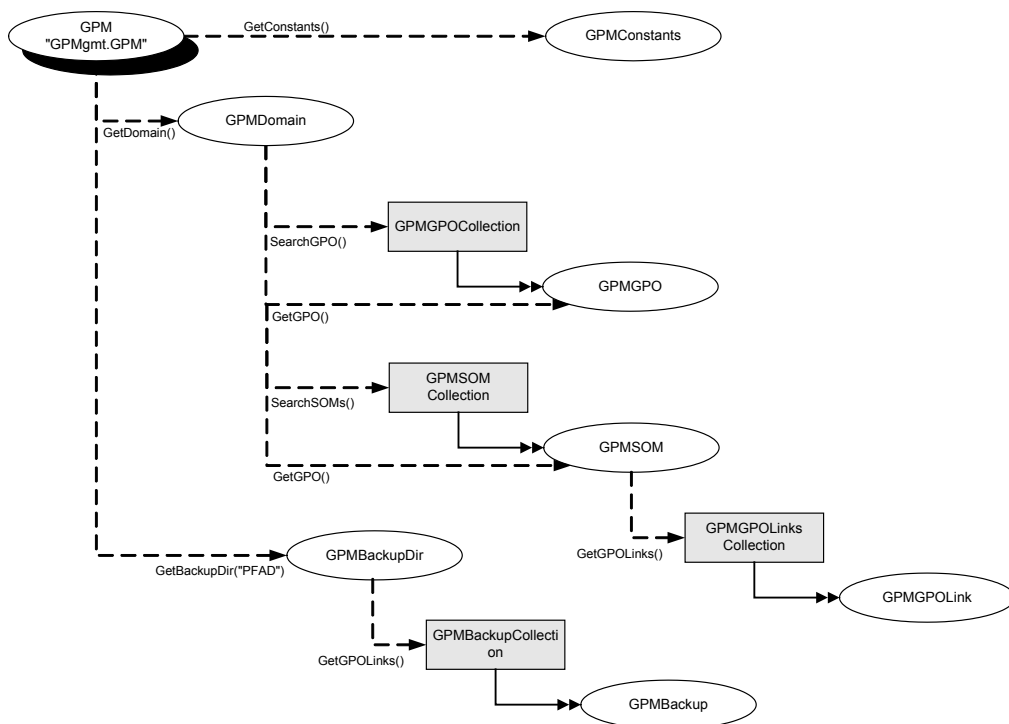


Abbildung 6.10: GPMC-Objektmodell

Wichtige Klassen

Das Objektmodell der GPMC-Komponente ist sehr geradlinig:

- Über `GetDomain()` erhält man von dem GPM-Objekt aus ein `GPMDomain`-Objekt.
- Das `GPMDomain`-Objekt liefert über `SearchGPOs()` eine Liste aller Gruppenrichtlinien in Form einzelner `GPMGPO`-Objekte.
- Das `GPMDomain`-Objekt liefert außerdem über `SearchSOMs()` eine Liste aller AD-Container in Form einzelner `GPMSOM`-Objekte.
- Ein einzelnes `GPMGPO`-Objekt kann über den GUID der Gruppenrichtlinie als Parameter für die Methode `GetGPO()` direkt angesprochen werden.
- Ein einzelnes `GPMSOM`-Objekt kann über den LDAP-Pfad des Containers als Parameter für die Methode `GetSOM()` direkt angesprochen werden.
- Jedes `GPMSOM`-Objekt besitzt eine `GPMGPOLinkCollection` mit einzelnen `GPMGPOLink`-Objekten, die jeweils eine Verknüpfung des Containers mit einer Gruppenrichtlinie repräsentieren.

Verknüpfungen

Ein `GPMGPOLink`-Objekt enthält laut Objektmodell zwar einen Verweis auf ein `GPMSOM`-Objekt, nicht jedoch auf ein `GPMGPO`-Objekt. Die Beziehung zu dem zugehörigen Gruppenrichtlinienobjekt wird hergestellt über die Attribute `GPMDomain` und `GPOID`. `GPMDomain` enthält den voll qualifizierten Domänennamen als Zeichenkette, `GPOID` den GUID des Gruppenrichtlinienobjekts. Diese Informationen reichen aus, um gezielt ein einzelnes `GPMGPO`-Objekt ermitteln zu können. Der nachfolgende Befehl liefert das Objekt für die „Default Domain Controllers Policy“ in der Domäne „it-visions.net“:

```
GPM.GetDomain("it-visions.net", "", Constants.UseAnyDC). _
GetGPO("{6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9}")
```

Tabelle 6.7: Die wichtigsten GPMC-Klassen

Klasse	Zugriff	Erläuterung
GPM	CreateObject ("GPMgmt.GPM")	Wurzelobjekt der GPMC-Komponente
GPMConstants	Über die Methode GetConstants() in einer Instanz der Klasse GPM	GPMConstants ist ein Objekt, das alle für die Arbeit mit der GPMC-Komponente wichtigen Konstanten zusammenfasst.
GPMDomain	GPM.GetDomain(Domänenname)	Eine Active-Directory-Domäne
GPMGPO	Über die Methode GetGPO(GUID) in einer Instanz von GPMDomain oder über die GPMGPOCollection	Ein einzelnes Gruppenrichtlinienobjekt
GPMGPOCollection	Über die Methode SearchGPOs() in einer Instanz von GPMDomain	Menge aller Gruppenrichtlinienobjekte in einer Domäne
GPMGPOLink	Über die GPMGPOLinksCollection	Eine Verknüpfung zwischen einer Gruppenrichtlinie und einem AD-Container
GPMGPOLinksCollection	Über GetGPOLinks() in einer Instanz von GPOSOM	Menge aller Verknüpfungen eines AD-Containers zu Gruppenrichtlinien
GPMGPOSOM	Über die Methode GetSOM(GUID) in einer Instanz von GPMDomain oder über die GPMGPOSOMCollection	Ein Active-Directory-Container
GPMGPOSOMCollection	Über die Methode SearchSOMs() in einer Instanz von GPMDomain	Menge aller Active-Directory-Container in einer Domäne
GPMBackupDir	GetBackupDir("PFAD") in einer Instanz von GPM	Ein Verzeichnis im Dateisystem mit Sicherungskopien von GPOs
GPMBackupCollection	SearchBackups(SearchCriteria) in einer Instanz von GPMBackupDir	Eine Menge von Sicherungskopien von GPOs in einem Verzeichnis im Dateisystem
GPMBackup	Durch For ... Each über eine GPMBackupCollection	Eine einzelne Sicherungskopie eines GPO
GPMSearchCriteria	CreateSearchCriteria() in einer Instanz von GPM	Eine Suchanfrage, die Eingabeparameter für die Methoden SearchBackups(), SearchGPOs() oder SearchSOMs() ist

6.5.3 Hilfsmittel

Wichtige Hilfsmittel für die Arbeit mit der GPMC-Komponente sind die grafische GPMC-Benutzerschnittstelle (MMC-Snap-In „Gruppenrichtlinienverwaltung“) sowie die Kommandozeilenwerkzeuge *secedit.exe* (Windows 2000) bzw. *gpupdate.exe* (ab Windows XP).

6.5.3.1 MMC-Snap-In „Gruppenrichtlinienverwaltung“

GPMC-Benutzer-oberfläche

Das MMC-Snap-In „Gruppenrichtlinienverwaltung“ benötigen Sie, um Gruppenrichtlinienobjekte zu erstellen und den Erfolg Ihrer Skripte betrachten zu können.

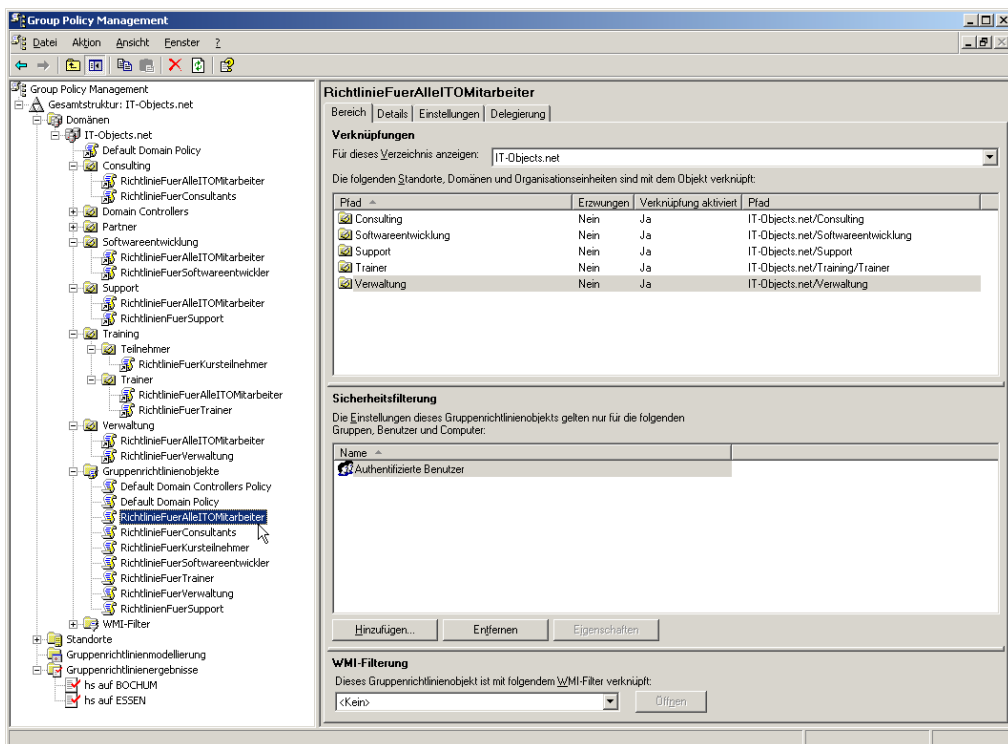


Abbildung 6.11: GPMC-MMC-Snap-In

Richtlinien erzeugen und zuweisen

Gruppenrichtlinien werden nach der Installation der GPMC nicht mehr in der Konsole *Active Directory-Benutzer und -Computer*, sondern in der GPMC angelegt. Wählen Sie dazu die Organisationseinheit bzw. den Container aus, der bzw. dem Sie die Richtlinie zuweisen wollen, und wählen Sie dann im Kontextmenü *Gruppenrichtlinienobjekt hier erstellen und verknüpfen*. Nach der Vergabe eines Namens erscheint die neue Gruppenrichtlinie unterhalb der Organisationseinheit.

Alternativ können Sie eine neue Richtlinie im Ast *Gruppenrichtlinienobjekte* anlegen, indem Sie dort im Kontextmenü *Neu* wählen. In diesem Fall legen Sie eine Gruppenrichtlinie an, die zunächst keiner Organisationseinheit zugewiesen ist. Sie können eine

bestehende Gruppenrichtlinie per Ziehen & Fallenlassen (Drag&Drop) einem Container zuweisen. Da die Reihenfolge der Gruppenrichtlinienobjekte innerhalb eines Containers nicht beliebig ist, kann man in den Eigenschaften eines Containers die Reihenfolge ändern.

Um die Gruppenrichtlinie zu ändern, wählen Sie *Bearbeiten* im Kontextmenü der Richtlinie. Dadurch öffnet sich der Group Policy Object Editor (*GPEdit.dll*), der auch unter Windows 2000 schon vorhanden war.

Ein WMI-Filter ist ein in der WMI Query Language (WQL) festgelegter Suchausdruck (vgl. auch Kapitel 5.6.3). WMI-Filter können dazu verwendet werden, Gruppenrichtlinien fallweise auszuführen. Ein WMI-Filter besteht aus einer oder mehreren WQL-Abfragen. Wenn eine Gruppenrichtlinie an einen WMI-Filter gebunden ist, dann wird sie nur ausgeführt, wenn alle WQL-Abfragen des Filters ein Ergebnis liefern.

WMI-Filter

Auf diese Weise kann man die Ausführung einer Gruppenrichtlinie von einer beliebigen Information im WMI-Repository abhängig machen. Beispielsweise liefert die folgende WQL-Abfrage nur dann ein Ergebnis, wenn sie auf einem Computer mit Windows XP (Windows Build 2600) ausgeführt wird. Die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Buchs aktuelle Version von Windows 10 hat die Versionsnummer 10.0.10240 und die Build-Nummer 10240.

```
SELECT *
FROM Win32_OperatingSystem
WHERE BuildNumber=10240
```

Indem Sie diesen WMI-Filter an eine Gruppenrichtlinie binden, erreichen Sie, dass die Gruppenrichtlinie nur auf Windows-XP-Computern ausgeführt wird.



HINWEIS: Die WMI-Filter-Funktion ist erst seit Windows Server 2003 verfügbar.

Die für einen konkreten Active-Directory-Benutzer oder -Computer geltenden Richtlinien zu ermitteln, ist nicht trivial, weil Container Gruppenrichtlinien an die Untercontainer vererben und weil an jeden Container beliebig viele Gruppenrichtlinien gebunden sein können.

Ergebnismengen

Wenn Sie eine Organisationseinheit anwählen, können Sie auf der Registerkarte *Gruppenrichtlinienvererbung* sehen, welche Gruppenrichtlinien durch die Containervererbung auf eine Organisationseinheit einwirken.

Sie können auch die einzelnen Einstellungen betrachten, die für ein konkretes Objekt auf Basis der Summe der wirkenden Gruppenrichtlinien gelten. Dies nennt man den Resultant Set of Policies (RSoP). Man kann einen RSoP-Bericht sowohl auf der Ebene einer Organisationseinheit (Ast *Gruppenrichtlinienmodellierung*) als auch auf der Ebene eines Benutzers oder einer Gruppe (Ast *Gruppenrichtlinienergebnisse*) einsehen. Im letzteren Fall kann man wählen, für welchen Computer der RSoP angezeigt werden soll.

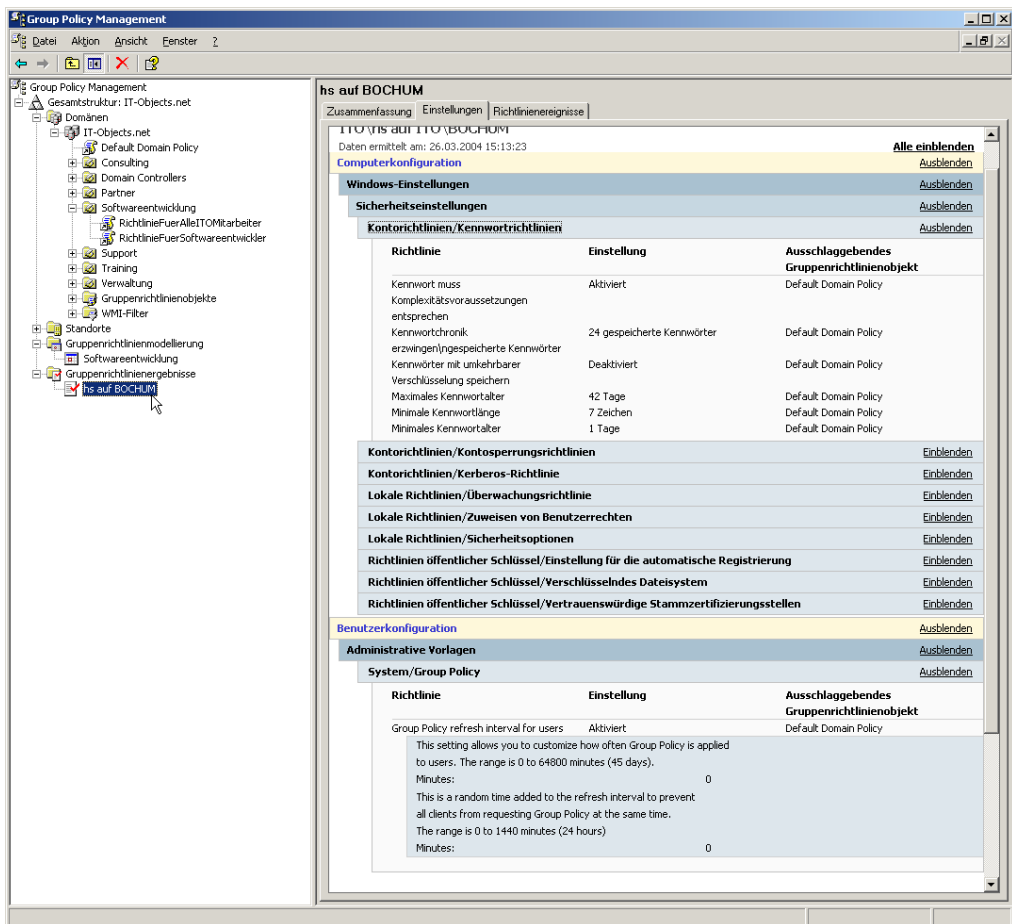


Abbildung 6.12: Beispiel für einen RSoP-Bericht

6.5.3.2 Aktualisierung von Gruppenrichtlinien

secedit.exe
/gpupdate.
exe

Normalerweise werden Gruppenrichtlinien nur in längeren Intervallen (fünf Minuten auf Domänencontrollern, 90 Minuten zzgl. einer zufälligen Verzögerung von 0 bis 30 Minuten auf anderen Computern) aktualisiert. Diese für Testzwecke (und auch einige Realwelt-Situationen) unbefriedigende Wartezeit kann durch die Nutzung der Kommandozeilenwerkzeuge *secedit.exe* bzw. *gpupdate.exe* oder die Reduzierung des Aktualisierungsintervalls manipuliert werden.

Die Kommandozeilenwerkzeuge *secedit.exe* (Windows 2000) bzw. *gpupdate.exe* (ab Windows XP) erzwingen die sofortige Aktualisierung aller Gruppenrichtlinien auf einem System (siehe folgende Tabelle). Leider gibt es keine Skriptbefehle zum Erzwingen der Gruppenrichtlinienaktualisierung. Sie können aber die Werkzeuge *secedit.exe* und *gpupdate.exe* aus einem Skript heraus als externe Prozesse starten (vgl. Kapitel 15.2).

Gruppenrichtlinienaktualisierung in Windows 2000	Gruppenrichtlinienaktualisierung ab Windows XP
<pre>secedit /refreshpolicy user_policy /enforce secedit /refreshpolicy machine_ policy /enforce</pre>	<pre>gpupdate /force</pre>

Eine andere Alternative (nur für Benutzerrichtlinien) besteht darin, das Aktualisierungsintervall herabzusetzen. Es ist möglich, durch die Gruppenrichtlinieneinstellung */Benutzerkonfiguration/Administrative Vorlagen/System/Group Policy/Group refresh interval for users* das Aktualisierungsintervall auf wenige Sekunden (Einstellung 0, vgl. folgende Abbildung) zu reduzieren.

Group
refresh
interval



TIPP: Wenn Sie das Aktualisierungsintervall in der „Default Domain Policy“ ändern, dann wirkt die Aktualisierung sowohl auf Veränderungen in allen bestehenden Gruppenrichtlinien als auch in Bezug auf die Neuordnung von Gruppenrichtlinien oder die Entfernung bereits bestehender Gruppenrichtlinien.

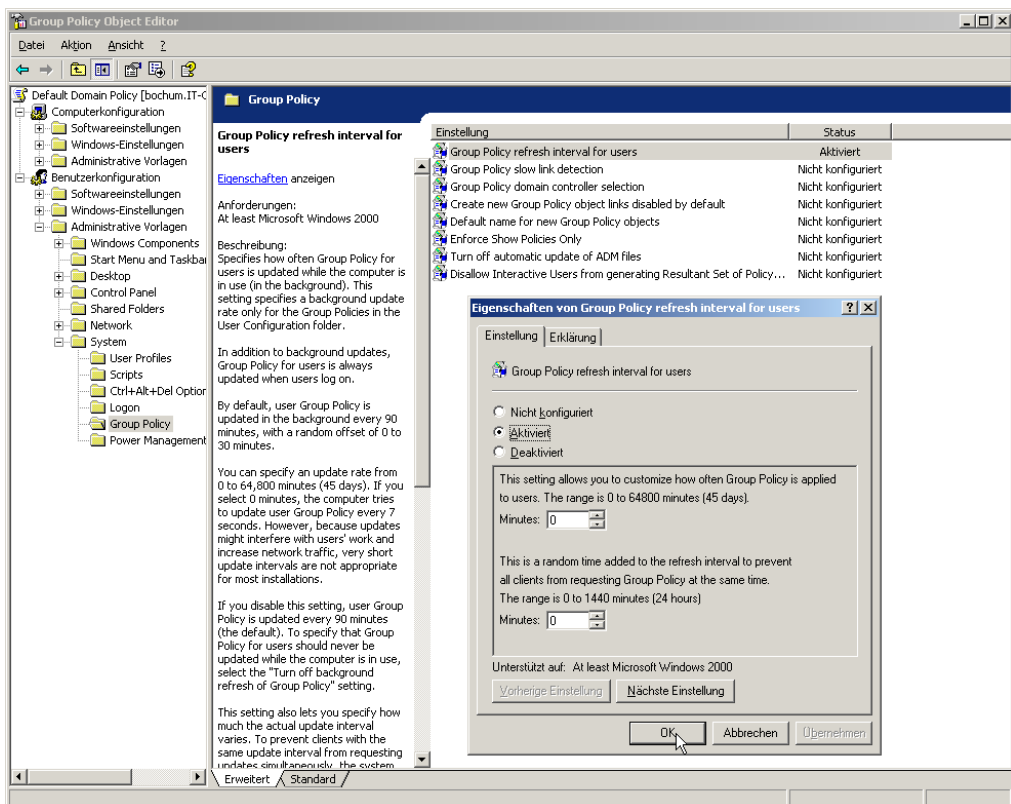


Abbildung 6.13: Setzen des Aktualisierungsintervalls für Gruppenrichtlinien

6.5.4 Beispiele



HINWEIS: Konkrete Scripting-Beispiele zur GPMC-Komponente folgen in Kapitel 17.

6.6 Windows Management Instrumentation (WMI)

- WMI** Die Windows Management Instrumentation (kurz: WMI) ist die größte, mächtigste, umfassendste und komplizierteste Komponente für das Windows Scripting. Die *Windows Management Instrumentation* ist ein übergreifender Ansatz zum Zugriff auf alle möglichen Arten von System- und Netzwerkinformationen. WMI ermöglicht auch den Zugriff auf Informationen aus Quellen wie Registrierungsdatenbank, Dateisystem und Ereignisprotokollen, die durch andere Einzelkomponenten bereits abgedeckt sind. Während WMI den Vorteil der Einheitlichkeit bietet, sind die speziellen Komponenten im konkreten Anwendungsfall oft etwas einfacher zu handhaben. Daneben gibt es aber unzählige Funktionen, die man nur mit WMI realisieren kann.
- WBEM** WMI ist die Microsoft-Implementierung des *Web Based Enterprise Managements (WBEM)*. WBEM ist ein Standard der Desktop Management Task Force (DMTF) für das Netz- und Systemmanagement, also zur Verwaltung von Netzwerk- und Systemressourcen (z. B. Hardware, Software, Benutzer). WBEM wurde ursprünglich von BMC Software, Cisco Systems, Compaq, Intel und Microsoft entwickelt und später an die DMTF übergeben. Aus historischen Gründen findet man in WMI-Tools häufig noch die Bezeichnung WBEM.
- CIM** Kern von WBEM ist das *Common Information Model (CIM)*, das die durch WBEM zu verwaltenden Ressourcen durch objektorientierte Methoden modelliert. CIM ist ein Framework zur Beschreibung sowohl physischer als auch logischer Objekte (alias Managed Objects). Die DMTF versteht CIM als eine Vereinigung bestehender Managementarchitekturen wie dem OSI Management Framework X.700 (Common Management Information Protocol – CMIP) und dem Simple Network Management Protocol.
- Managed Object** Ein Managed Object (MO) ist eine von WMI/WBEM verwaltete und im CIM beschriebene Ressource in einem System oder einem Netzwerk.



ACHTUNG: Der Name *Web Based Enterprise Management* ist irreführend, weil er nahelegt, dass es sich bei WBEM um eine grafische Benutzerschnittstelle auf Webbasis für das Management von Systeminformationen handelt. WBEM ist jedoch lediglich eine Architektur mit Programmierschnittstelle, also weder Tool noch Anwendung.

6.6.1 Installation

WMI ist in vielen verschiedenen Versionen im Umlauf, siehe Tabelle.

Tabelle 6.8: Verfügbarkeit der WMI-Komponente

Betriebssystem	Verfügbarkeit
Windows 95	Nicht enthalten, Add-On für WMI 1.5 kann installiert werden
Windows 98	Version 1.0 enthalten, Add-On für WMI 1.5 kann installiert werden
Windows ME	WMI 1.5 enthalten
Windows NT4	Nicht enthalten, Add-On für WMI 1.5 kann installiert werden
Windows 2000	WMI 1.5 gehört zum Standardinstallationsumfang
Windows XP	WMI 5.1 gehört zum Standardinstallationsumfang
Windows Server 2003	WMI 5.2 gehört zum Standardinstallationsumfang
Windows Vista und Windows Server 2008	WMI 6.0 gehört zum Standardinstallationsumfang
Windows 7 und Windows Server 2008 R2	WMI 6.1 gehört zum Standardinstallationsumfang
Windows 8 und Windows Server 2012	WMI 6.2 gehört zum Standardinstallationsumfang
Windows 10 und Windows Server 2016	WMI hat hier die Versionsnummer 10.0. Der Versionsprung ist aber nur als Angleichung an die Betriebssystemnummer zu verstehen. Funktionale Unterschiede zu WMI 6.2 gibt es nicht, außer, dass es noch einige WMI-Klassen mehr gibt.



ACHTUNG: Im Zuge von Windows 8/Windows Server 2012 entwickelte Microsoft auch eine neue Implementierung von WMI. Microsoft nennt diese Version „WMI 2“. Damit bezieht Microsoft sich aber auf die grundlegende WMI-Infrastruktur, während die Versionszählung 6.x sich auf die Inhalte im WMI-Repository bezieht. Microsoft knüpft für die WMI-Infrastruktur an die alte Versionszählung (1.5) bei Windows 2000 an.

WMI 2 ist für alle Betriebssysteme verfügbar, auf denen auch PowerShell 3.0 oder höher verfügbar ist (also ab Windows 7 und Windows Server 2008) und wird zusammen mit PowerShell als Teil des „Windows Management Framework“ installiert.

Um die Versionsnummer des bei Ihnen installierten WMI zu ermitteln, starten Sie das Skript *WMI-Version.vbs* in den Downloads zu diesem Buch (Verzeichnis */Skripte/Kapitel05/*).

Versionsnummer ermitteln

Listing 6.4: */Skripte/Kapitel05/WMI-Version.vbs*

```
' WMI-Version.vbs
' WMI-Version ermitteln
' verwendet: WMI
' -----
```

```
Dim objW0 ' As WbemScripting.SWbemObject
Set objW0 = GetObject("WinMgmts:root\default:__cimomidentification=@")
Msgbox "WMI-Version: " & objW0.versionusedtocreatedb
```

6.6.1.1 Provider

Provider WMI ist – genau wie ADSI – nicht in einer einzigen DLL realisiert. Für unterschiedliche Systembausteine gibt es unterschiedliche sogenannte WMI-Provider. Für jeden WMI-Provider gibt es eine DLL.



HINWEIS: WMI kann genauso wie ADSI Fernzugriffe auf andere Computer realisieren. Anders als bei ADSI muss dazu aber auf beiden Computern WMI installiert sein.

WinMgmt.
exe

6.6.1.2 WMI starten

WMI wird durch die ausführbare Datei *WinMgmt.exe* implementiert. *WinMgmt.exe* läuft unter NT-basierten Systemen als Dienst unter dem Namen „WinMgmt (Windows-Verwaltungsinstrumentation)“. Auf Windows 9x/Windows ME wird *WinMgmt.exe* beim ersten WMI-Aufruf als normaler Prozess gestartet, wenn ein Aufruf erfolgt.



HINWEIS: Bitte stellen Sie auf NT-basierten Systemen sicher, dass die WMI-Dienste sowohl auf dem aufrufenden als auch auf dem aufgerufenen Rechner nicht deaktiviert sind, weil sonst Ihre Skripte nicht funktionieren können.

6.6.2 WMI-Klassen

WMI 6.2 bietet derzeit mehrere tausend Klassen. Zum Beispiel gibt es auf einem Windows 8 mit installiertem Microsoft Office 2013 25.114 Klassen. Durch die Installation von Zusatzprodukten kommen Dutzende, teilweise sogar Hunderte weiterer Klassen hinzu, da heute viele Softwareprodukte einen WMI-Provider mitliefern.

WMI-Klassen beginnen meistens mit der Vorsilbe „Win32“ oder „CIM“. Spezielle Systemklassen beginnen mit einem doppelten Unterstrich „__“.

Tabelle 6.9: Beispiele für WMI-Klassen

WMI-Klassennamen	Bedeutung
Win32_OperatingSystem	Klasse für das installierte Betriebssystem
Win32_CDROMDrive	CD-ROM-Laufwerk
Win32_Networkadapter	Netzwerkadapter
Win32_LogicalDisk	Laufwerk

WMI-Klassennamen	Bedeutung
Win32_VideoController	Grafikkarte
CIM_DataFile	Datei
CIM_Directory und Win32_Directory	Verzeichnis/Ordner
Win32_Product	Installierte Software
Win32_Process	Laufender Prozess
Win32_WordDocument	Ein Dokument für Microsoft Word
Win32_NTLogEvent	Ereignisprotokolleintrag
Win32_UserAccount	Benutzerkonto (lokales Konto oder Domänenkonto)
Win32_Share	Verzeichnisfreigabe im Netzwerk
Win32_PingStatus	Klasse zur Ausführung eines Ping
__Namespace	WMI-Namensraum
__Event	Basisklasse für WMI-Ereignisse
__InstanceDeletionEvent	Konkretes Ereignis, das ausgelöst wird, wenn ein WMI-Objekt gelöscht wurde

6.6.3 Scripting-Hilfsklassen für WMI

Vom eigentlichen WMI ist die WMI-COM-Komponente abzugrenzen. Sie realisiert ein Metaobjektmodell (vgl. Erläuterungen dazu im Kapitel „COM“), um die sehr große Anzahl von WMI-Grundklassen ansteuern zu können und es zu ermöglichen, dass zusätzliche WMI-Provider ohne Veränderung der WMI-COM-Komponente adressiert werden können.

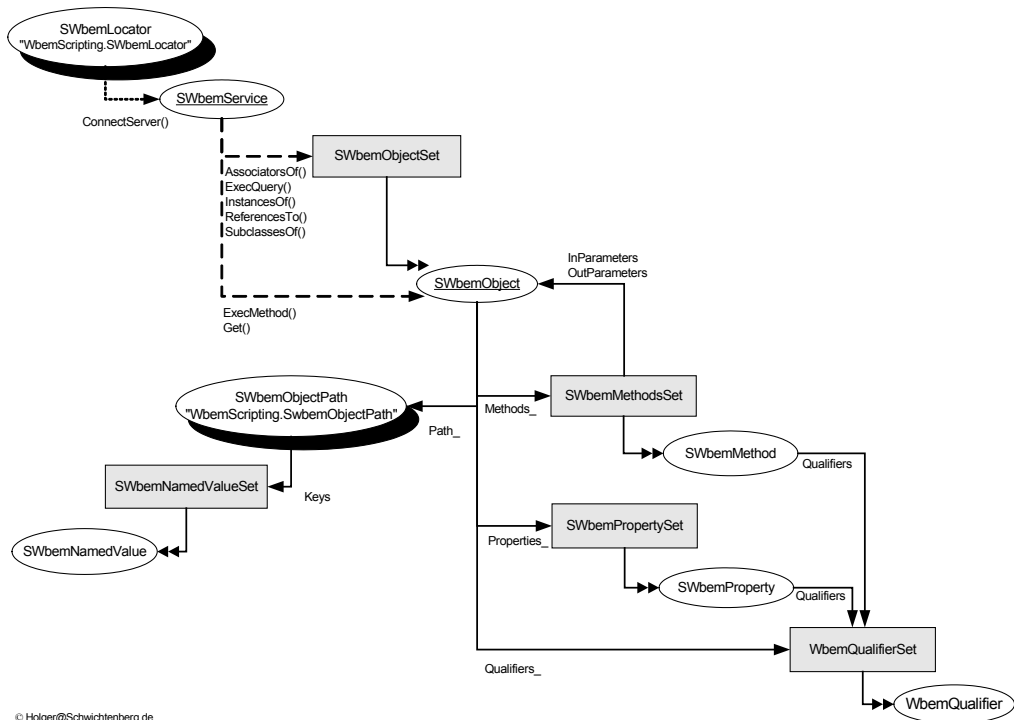
Tabelle 6.10: Klassen der WMI-COM-Komponente

Klasse	Erläuterung
SwbemLocator	Diese Klasse stellt eine (von mehreren) Möglichkeiten dar, die Verbindung zu einem WMI-Server aufzubauen und Zugriff auf einen Namensraum zu nehmen. Diese Klasse ist instanziiierbar durch <code>WbemScripting.SwbemLocator</code> .
SwbemObject	SwbemObject ist die zentrale Metaklasse für den Zugriff auf WMI-Instanzen und WMI-Klassen.
SwbemObjectSet	Eine Objektmenge von Objekten des Typs SwbemObject
SwbemServices	Ein SwbemServices-Objekt repräsentiert einen WMI-Namensraum als Ganzes.
SwbemMethod	Repräsentiert eine Methode in einem MO
SwbemMethodSet	Objektmenge aller Methoden in einem MO
SwbemProperty	Repräsentiert ein Attribut in einem MO
SwbemPropertySet	Objektmenge aller Attribute in einem MO

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6.10: Klassen der WMI-COM-Komponente (*Fortsetzung*)

Klasse	Erläuterung
SWbemObjectPath	Dient dem Lesen und Schreiben von WMI-Pfaden
SWbemNamedValue	Ein SWbemNamedValue speichert ein Attribut-Wert-Paar. Die Klasse besitzt nur zwei Attribute (Name und Value).
SWbemNamedValueSet	Liste von SWbemNamedValue-Objekten, repräsentiert also eine Liste von Attribut-Wert-Paaren. Dieses Instrument wird z. B. eingesetzt, um die Schlüsselwerte eines MO zu ermitteln und um bei asynchronen Aufrufen Informationen an die Ereignisbehandlungsroutinen zu übermitteln.
SWbemPrivilege	Repräsentiert ein einzelnes Privileg
SWbemPrivilegeSet	Liste aller Privilegien
SWbemQualifier	Repräsentiert einen Qualifier
SWbemQualifierSet	Repräsentiert eine Liste von Qualifiern
SWbemSecurity	Sicherheitseinstellungen, die aber auch über den WMI-Pfad vorgenommen werden können. Die Klassen SWbemLocator, SWbemServices, SWbemObject, SWbemObjectSet, SWbemObjectPath, SWbemLastError und SWbemEventSource besitzen ein Attribut Security_ vom Typ SWbemSecurity.
SWbemEventSource	Ein Objekt dieser Klasse ist das Ergebnis der Methode ExecutionQuery() aus der Klasse SWbemServices. Nach der Ausführung einer Aktion dient das SWbemEventSource-Objekt dazu, die auftretenden Ereignisse nacheinander abzugreifen.
SWbemLastError	Informationen über den letzten Fehler. Der Aufbau der Klasse entspricht exakt dem der Klasse SWbemObject.
SWbemSink	SWbemSink dient COM-Clients dazu, Benachrichtigungen von Ereignissen und im Rahmen von asynchronen WMI-Operationen zu empfangen.



© Holger@Schwichtenberg.de

Abbildung 6.14: Das komplette Objektmodell der WMI-Scripting-Hilfsklassen

6.6.4 Objektauswahl

Grundsätzlich verwendet WMI den `GetObject()`-Befehl. Bei `GetObject()` anzugeben ist eine Zeichenkette in einer speziellen Form, ein sogenannter WMI-Pfad.

Ein WMI-Pfad ist folgendermaßen aufgebaut:

```
WinMgmts:\\Computer\Namensraum:Klasse.Schluesselel='wert'
```

Aufbau
der WMI-
Pfade

Dabei bedeuten die jeweiligen Elemente Folgendes:

- `WinMgmts` ist ein feststehender Begriff, der dem WSH sagt, dass nun WMI zu verwenden ist. Anders als bei ADSI ist die Groß-/Kleinschreibung egal.
- `Computer` steht für den Namen des anzusprechenden Computers. Ein Punkt in Anführungszeichen (" ") steht dabei für den lokalen Computer, auf dem das Skript läuft.
- `Namensraum`: Da WMI so viele Klassen besitzt, sind diese in einen hierarchischen Baum einsortiert. Der Pfad in dem Baum wird Namensraum (engl. Namespace) genannt.
- `Klasse` ist der Name der Klasse, die angesprochen werden soll.
- Mit `Schluesselel='wert'` wird festgelegt, welche Instanz der Klasse angesprochen werden soll. Dabei ist `Schluesselel` der Name des Schlüsselattributs der Klasse und `Wert` der Wert dieses Schlüsselattributs in der gesuchten Instanz.

Die folgende Tabelle zeigt Beispiele für den Zugriff auf WMI-Objekte am Beispiel der Klasse `Win32_LogicalDisk`, die ein Laufwerk repräsentiert. Die Klasse liegt im Namensraum `\root\cimv2`. Wie Sie der Tabelle entnehmen können, sind viele Bestandteile der Pfadangabe optional.

Tabelle 6.11: Beispiele für WMI-Zugriffe

Objekt	Pfad
Die Instanz der Klasse <code>Win32_LogicalDisk</code> aus dem Namensraum <code>\root\cimv2</code> : mit dem Namen „D:“ auf dem lokalen Computer	<code>GetObject("WinMgmts:\\.\root\cimv2:Win32_LogicalDisk.DeviceID='D:')</code>
Die Instanz der Klasse <code>Win32_LogicalDisk</code> aus dem Namensraum <code>\root\cimv2</code> : mit dem Namen „D:“ auf dem Computer <i>ServerE02</i>	<code>GetObject("WinMgmts:\\SERVERE02\root\cimv2:Win32_LogicalDisk.DeviceID='D:')</code>
Die Instanz der Klasse <code>Win32_LogicalDisk</code> aus dem Standardnamensraum mit dem Namen „D:“ auf dem lokalen Computer	<code>GetObject("WinMgmts:Win32_LogicalDisk.DeviceID='D:')</code>



TIPP: Der sogenannte Standardnamensraum, in dem die Klasse gesucht wird, wenn kein Namensraum explizit genannt wurde, ist in der Registrierungsdatenbank festgelegt (`HKEY_LOCAL_MACHINE\Software\Microsoft\WBEM\Scripting\Default Namespace`). Die Standardeinstellung ist `\root\cimv2`. Sie sollten diese Einstellung nicht ändern.

6.6.4.1 Beispiel

Einzelobjekt ansprechen

Ein Beispiel hilft, die Anwendung zu veranschaulichen. Das folgende Skript gibt den Namen eines Laufwerks aus und ändert ihn dann. Wichtig ist der Aufruf der Methode `Put_()`. Änderungen in WMI-Objekten werden erst nach Aufruf dieser Methode wirksam.

Listing 6.5: Verwendung eines einzelnen WMI-Objekts

```
' WMI_EinzelObjekt.vbs
' Ändern des Namens eines Laufwerkes
' verwendet: WMI
' -----
Const COMPUTERTNAME = "ServerE02"
Set Laufwerk = GetObject("WinMgmts:\\\" & COMPUTERTNAME & _ "\root\cimv2:Win32_LogicalDisk='C:')
WScript.Echo "Name vorher: " & Laufwerk.VolumeName
Laufwerk.VolumeName = "Laufwerk C"
Laufwerk.Put_
WScript.Echo "Änderung ausgeführt!"
WScript.Echo "Name nachher: " & Laufwerk.VolumeName
```

6.6.4.2 Mengenzugriffe: Alle Instanzen

Eine schöne Besonderheit von WMI besteht darin, dass man nicht nur ein bestimmtes Objekt ansprechen kann, sondern auch alle Instanzen einer Klasse bzw. eine beliebige Teilmenge aus den Instanzen einer Klasse wählen kann.

Dazu nennt man bei `GetObject()` nur „WinMgmts“ und den Namen des anzusprechenden Computers. Auf dem zurückgelieferten Objekt ruft man `InstancesOf()` unter Nennung des Klassennamens auf. Mit `For Each` kann man dann alle Instanzen auflisten.

Alle Instanzen ansprechen

Listing 6.6: Beispiel für das Auslesen aller Instanzen einer WMI-Klasse

```
' WMI_Menge1.vbs
' Größe der Laufwerke ermitteln
' verwendet: WMI
' -----

Set Computer = GetObject("WinMgmts:\\COMPUTERNAME")
Set menge = Computer.InstancesOf("Win32_LogicalDisk")
For Each o In menge
    WScript.Echo o.name & " Größe:" & o.size
Next
```



TIPP: Neu seit Windows Vista ist, dass man in einer WMI-Objektmenge über die Eigenschaft `ItemIndex()` direkt ein Element der Liste ansprechen kann. Beispielsweise ist `Menge.ItemIndex(1)` das zweite Element, weil die Zählung bei 0 beginnt.

6.6.4.3 Mengenzugriffe: Ausgewählte Instanzen (Einsatz von WQL)

Will man die Menge auf einige ausgewählte Instanzen einschränken, reicht die Änderung einer Zeile. Bei Verwendung von `ExecQuery()` statt `InstancesOf()` kann man über die Sprache WMI Query Language, eine abgewandelte Form der Structured Query Language (SQL, vgl. Kapitel 5.3.3), angeben, welche Instanzen man haben möchte.

Ausgewählte Instanzen ansprechen

```
SELECT AttributListe FROM Klasse WHERE Bedingung
```

Dabei ist `Klasse` ein beliebiger WMI-Klassenname. `AttributListe` ist ein `*` (stellvertretend für alle Attribute) oder eine durch Kommata getrennte Liste von Attributnamen, die in der Klasse vorkommen.

Die Ergebnismenge lässt sich durch die Angabe von Attributnamen und die Verwendung einer `FROM`-Klausel hinsichtlich der Breite und Länge einschränken. Andere Schlüsselwörter werden nicht unterstützt.

Tabelle 6.12: Beispiele für WQL-Abfragen

WQL-Abfrage	Erläuterung
SELECT * FROM Win32_Service WHERE state='running' and startmode='manual'	Alle NT-Dienste, die laufen, aber manuell gestartet wurden
SELECT IPAddress FROM Win32_NetworkAdapterConfiguration WHERE IPEnabled=TRUE	Das mehrwertige Attribut IPAddress einer Netzwerkkarte, die für das IP-Protokoll zugelassen ist
SELECT RecordNumber, Message FROM Win32_NTLogEvent WHERE Logfile='Application'	Eintragsnummer und Nachricht aller Einträge in das Anwendungs-Ereignis- protokoll

Beispiel

Es folgt ein Beispiel, das alle Laufwerke auflistet, deren Laufwerksbuchstabe nicht A: oder B: ist (also größer als B:). Zu jedem Laufwerk wird die Größe angezeigt.

Listing 6.7: Beispiel für das Auslesen ausgewählter Instanzen einer WMI-Klasse

```
' WMI_Menge2.vbs
' Größe der Laufwerke ermitteln, deren Laufwerksbuchstabe größer B ist
' verwendet: WMI
' -----
Set Computer = GetObject("WinMgmts:\\ServerE02")
Set menge = Computer.ExecQuery("SELECT * FROM Win32_LogicalDisk WHERE Name>'b:'.")
For Each o In menge
    WScript.Echo o.name & " Größe:" & o.size
Next
```

Bitte beachten Sie, dass **b:** in einfachen Anführungszeichen stehen muss, da das Attribut Name eine Zeichenkette erwartet.



HINWEIS: WQL ist eine abgespeckte und in Teilen ergänzte Version der Standardsprache SQL. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir in diesem Buch SQL nicht erklären können. Sie werden im Handel zahlreiche Bücher zu SQL finden. WQL ist in [SCH07a] erklärt.

6.6.5 Hilfsmittel

WMI
Object
Browser

Ähnlich wie für ADSI gibt es auch für WMI ein Werkzeug, um die vorhandenen Objekte zu betrachten und entlang der Hierarchie der Objekte das System zu erforschen, mit dem Ziel, geeignete Objekte und Attribute für das Scripting zu finden. Das Werkzeug heißt *WMI Object Browser* und läuft innerhalb des Internet Explorers.

Der WMI Object Browser ist ein kostenloses Werkzeug von Microsoft. Sie finden ihn als Teil der „WMI Tools“ auf der Buch-Website unter */Werkzeuge*.

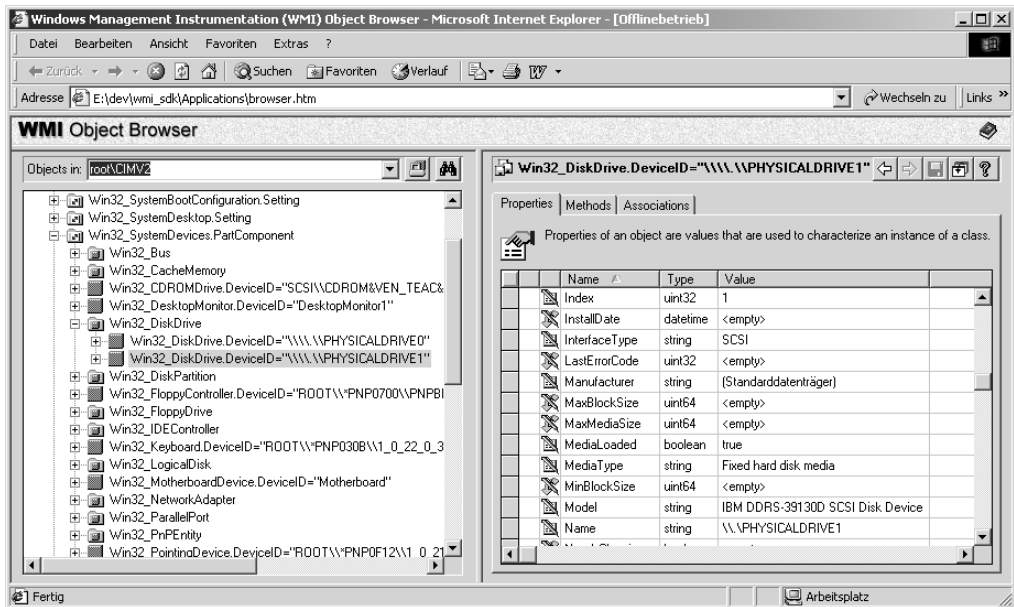


Abbildung 6.15: Der WMI Object Browser zeigt an, dass der Computer zwei Festplatten besitzt, wobei die angewählte zweite Festplatte eine IBM-DDRS-Festplatte mit SCSI-Schnittstelle ist.

6.7 Microsoft XML (MSXML)

Die Extensible Markup Language (XML) ist eine Metasprache zur Definition von Auszeichnungssprachen. XML gilt als die neue Universallösung für die Darstellung von Daten.

Document
Object
Model

XML ist für das Scripting als Speicher für Konfigurationsdaten für Skripte und als Ausgabeformat für die Ergebnisse eines Skripts relevant. Es folgt zunächst eine kurze Einführung in XML.

6.7.1 XML-Grundlagen

XML ist kein Binärformat, sondern wird in Form von druckbaren Zeichenketten („im Quellcode“) gespeichert. Ebenso wie die Hypertext Markup Language (HTML) besteht auch XML aus Tags mit Attributen und Informationen zwischen diesen Tags. Ein XML-Element besteht aus einem öffnenden und einem schließenden Tag. Tags werden wie in HTML mit „<“ und „>“ begrenzt. Attributwerte stehen in einfachen oder doppelten Anführungszeichen. Die Syntax eines Elements mit einem Attribut sieht so aus:

Elemente
und
Attribute

```
<Elementname Attributname="Information">
Information
</Elementname>
```

Ein Element, das keinen Inhalt hat (ein sogenanntes leeres Element), kann statt durch `<Elementname></Elementname>` auch durch die Kurzform `<Elementname/>` geschlossen werden. Dies ist in HTML nicht möglich.

```
- <BENUTZER>
- <USERS>
  - <USER>
    <BENUTZERNAME>HugoHastig</BENUTZERNAME>
    <VORNAME>Hugo</VORNAME>
    <NACHNAME>Hastig</NACHNAME>
    <GEBURTSDATUM>01.08.1935</GEBURTSDATUM>
    <ABTEILUNGSNUMMER>1</ABTEILUNGSNUMMER>
  </USER>
  - <USER>
    <BENUTZERNAME>WilliWinzig</BENUTZERNAME>
    <VORNAME>Willi</VORNAME>
    <NACHNAME>Winzig</NACHNAME>
    <GEBURTSDATUM>27.05.1944</GEBURTSDATUM>
    <ABTEILUNGSNUMMER>1</ABTEILUNGSNUMMER>
  </USER>
  - <USER>
    <BENUTZERNAME>StefanDerrick</BENUTZERNAME>
    <VORNAME>Stefan</VORNAME>
    <NACHNAME>Derrick</NACHNAME>
    <GEBURTSDATUM>23.12.1912</GEBURTSDATUM>
    <ABTEILUNGSNUMMER>2</ABTEILUNGSNUMMER>
  </USER>
  - <USER>
    <BENUTZERNAME>HarryKlein</BENUTZERNAME>
    <VORNAME>Harry</VORNAME>
    <NACHNAME>Klein</NACHNAME>
    <GEBURTSDATUM>14.02.1958</GEBURTSDATUM>
    <ABTEILUNGSNUMMER>3</ABTEILUNGSNUMMER>
  </USER>
</USERS>
</BENUTZER>
```

Abbildung 6.16:

Beispiel für eine XML-Datei, die in diesem Buch verwendet wird

6.7.1.1 Informationsspeicherung

In XML können Informationen auf drei verschiedene Weisen abgelegt werden:

- eingeschlossen zwischen dem Anfang und dem Ende des Elements

```
<Element>
Wert
</Element>
```

- in einem Attribut

```
<Element Attribut=Wert>
</Element>
```

- Schließlich kann auch die Anordnung der Elemente selbst Träger der Information sein.

```
<Element>
  <HatKeinenWert/>
</Element>
```

6.7.1.2 Regeln

Anders als HTML erwartet XML jedoch eine Wohlgeformtheit der Dokumente. Die XML-Parser sind in der Regel so eingestellt, dass ein Verstoß gegen die Regeln der Wohlgeformtheit zu einem Fehler führt. Die Wohlgeformtheit wird durch die in der folgenden Tabelle genannten Regeln definiert.

Wohlgeformtheit

Tabelle 6.13: XML-Wohlgeformtheit versus HTML

XML-Regel	zum Vergleich: HTML
Jedes Element muss geschlossen werden. Die Auslassung des schließenden Tags führt zu einem Fehler.	In HTML gibt es auch einige Tags, die nicht geschlossen werden müssen. Die Auslassung des schließenden Tags führt jedoch nicht zu einem Fehler.
Elementnamen sind case-sensitive.	Zwischen Groß- und Kleinschreibung wird in HTML nicht unterschieden.
Elementnamen dürfen keine Leerzeichen enthalten.	Gilt auch in HTML.
Elemente dürfen sich nicht kreuzweise überlappen.	Das sollte auch in HTML nicht vorkommen, führt aber allenfalls zu einer unerwünschten Darstellung, nicht zu einem Fehler.
Die Anführungszeichen um Attributwerte sind verpflichtend.	Dies ist in HTML nur dann verpflichtend, wenn der Attributwert Leerzeichen enthält.
Jeder Attributname darf pro Element nur einmal vorkommen. Allerdings darf jedes Element mehrfach das gleiche Unterelement besitzen.	Gilt auch in HTML.
Jedes XML-Dokument besitzt genau einen obersten Knoten, dem alle anderen Knoten untergeordnet sein müssen. Der oberste Knoten heißt in XML Document Element.	In HTML sollte ein Dokument mit <HTML> beginnen und mit </HTML> enden, eine Verletzung ist aber kein Fehlergrund.

6.7.1.3 DOM und MSXML

Das *XML Document Object Model (DOM)* ist eine Programmierschnittstelle für XML-Dokumente. DOM ist die Repräsentation eines XML-Dokuments in Form eines Objektmodells, das die logische Struktur des Dokuments widerspiegelt. Mit DOM lassen sich per Programmcode folgende Funktionen ausführen:

DOM

- Navigation durch die Struktur und den Inhalt eines Dokuments,
- Veränderung der Struktur durch Einfügen und Löschen von Elementen,
- Veränderungen der Eigenschaften von Strukturelementen,
- Veränderung der Inhalte,
- Erstellung kompletter Dokumente von Grund auf.

Das Document Object Model liegt in der Verantwortung der DOM Working Group des World Wide Web Consortium (W3C). Den Zugriff auf das Document Object Model (DOM) eines XML-Dokuments ermöglicht die Komponente Microsoft XML (MSXML).

MSXML

6.7.2 Installation

MSXML wird zusammen mit dem Microsoft Internet Explorer installiert. Jede Version des Internet Explorers enthält eine neue Version von MSXML. Aktuell ist die Version 4.0 im Internet Explorer 6.0.

Versionsnummer ermitteln

Um die Versionsnummer von MSXML zu ermitteln, betrachten Sie die Dateiversion der *msxml3.dll* im *%System%*-Verzeichnis Ihres Systems.

6.7.3 Klassen

Zwölf Knotentypen

XML kennt zwölf verschiedene Knotentypen und entsprechend gibt es in MSXML zwölf verschiedene Klassen.

Tabelle 6.14: Die wichtigsten MSXML-Klassen

Klasse	Zugriff	Erläuterung
DOMDocument	CreateObject ("Microsoft.XMLDOM")	Ein DOMDocument repräsentiert den im XML-Quelltext unsichtbaren Startknoten eines XML-Baums, der stets den Namen „document“ und den gleichnamigen Knotentyp besitzt. Eine Umbenennung ist nicht möglich. DOMDocument stellt zahlreiche Basisfunktionen wie das Erzeugen neuer Knoten und das Laden und Speichern des Dokuments bereit. Jedes DOMDocument besitzt genau ein sogenanntes DocumentElement, das nicht mit dem unsichtbaren Startknoten verwechselt werden darf. Das DocumentElement ist der sichtbare oberste Knoten eines XML-Dokuments.
XMLDOM- ParseError	Nur über die Klasse DOMDocument	Ein Objekt dieser Klasse ist über das Attribut parseError des DOMDocument erreichbar. XML-DOM ParseError enthält detaillierte Informationen über den letzten Fehler, der beim Parsen aufgetreten ist.
XMLDOM Implementation	Nur über die Klasse DOMDocument	Diese Klasse stellt lediglich eine Methode bereit: Mit HasFeature(feature, version) kann überprüft werden, ob der Parser bestimmte Features unterstützt. In Version 1.0 unterstützt MSHTML die Features „XML“, „DOM“ und „MS-DOM“.
XMLDOMNodeList	Nur über die Klasse DOMDocument	Ist eine Objektmenge von XMLDOMNode-Objekten.

Klasse	Zugriff	Erläuterung
XMLDOM NamedNodeMap	Nur über die Klasse DOMDocument	Ist eine spezielle Objektmenge für Knoten des Typs XMLDOMAttribute, also für die Attribute von XML-Elementen. Unterstützt im Gegensatz zu XMLDOM NodeList den Zugriff auf enthaltene Attribute über ihren Namen (u. a. durch <code>getNamedItem(name)</code> und <code>setNamedItem(name)</code>).
XMLDOMNode	Nur über die Klasse DOMDocument	Repräsentiert einen Knoten in einem XML-Baum. Dabei sind viel mehr Dinge ein Knoten als nur die Elemente (Tags). Auch der Inhalt der Tags, die Attribute und das Dokument selbst sind Knoten. Jedes Node-Objekt enthält zwei Collections: <code>childNodes</code> ist eine XMLDOM NodeList-Objektmenge der untergeordneten Knoten. <code>Attributes</code> ist eine XMLDOM NamedNodeMap der Attribute des Knotens.

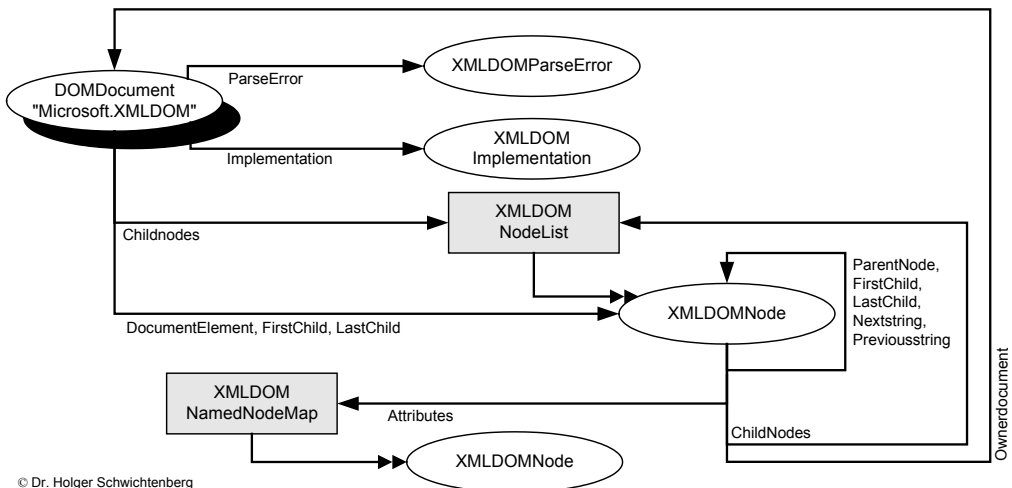


Abbildung 6.17: Das Objektmodell der MSXML-Komponente

6.8 Fragen und Aufgaben

1. Wie installiert man die WSH Runtime-Komponente und die Scripting Runtime-Komponente?
2. Wie instanziiert man ein File-Objekt?
3. Was ist die einfachste Möglichkeit, eine Verbindungszeichenfolge für den Zugriff auf eine Access-Datenbank zu ermitteln?

4. Was ist falsch an dem Befehl `set o = GetObject("ldap://ServerE01")`?
5. Was können Sie ausprobieren, wenn es zu einer Fehlermeldung kommt beim Versuch, ein Verzeichnisattribut mit `obj.Attributname = Wert` zu verändern?
6. Wie kann man alle Laufwerke ausgeben, deren freier Speicher mehr als 1 000 000 Byte beträgt?

7

Datenübergabe und Datenausgabe

Man kann den Wert von Skripten erheblich steigern, indem man die Skripte parametrisierbar macht. Wenn Sie zum Beispiel ein Skript schreiben, das einen Benutzer anlegt, dann können Sie den Kontonamen und die Detaildaten durch Konstanten im Skript ablegen, wie wir das bisher getan haben. Wollen Sie aber einen anderen Benutzer anlegen, so müssen Sie das Skript erneut im Editor öffnen und die Konstantendefinitionen ändern. Das ist vielleicht noch ein akzeptables Vorgehen, sofern Sie selbst als Autor des Skripts der einzige Nutzer sind. Es ist jedoch nicht akzeptabel, wenn Sie das Skript an andere weitergeben möchten oder wenn das Skript sehr häufig mit unterschiedlichen Eingabemengen verwendet wird. Lernziel

WSH-Skripte können mit Kommandozeilenparametern aufgerufen werden. Dies ist eine adäquate Vorgehensweise, solange nur sehr wenige Daten benötigt werden. Wenn Sie ein Skript schreiben, das hundert Benutzer anlegt, dann werden Sie sich wünschen, die Daten dieser hundert Benutzer in einer Datei speichern und dem Skript einfach den Pfad zu der Datei übergeben zu können.

Auch wenn ein Skript große Datenmengen ausgibt (z. B. eine Liste aller vorhandenen Benutzer), bietet sich die Speicherung in Dateien an.

In diesem Kapitel lernen Sie daher zwei Vorgehensweisen:

- Aufruf von WSH-Skripten mit Kommandozeilenparametern,
- Lesen und Speichern von Daten in Dateien unterschiedlichen Typs (wir zeigen Textdateien, Access und XML).

Eine andere Alternative der Datenübergabe an Skripte ist die Interaktion mit dem angemeldeten Benutzer. Diese Möglichkeit wurde bereits in Kapitel 3 (Befehle `MsgBox()` und `InputBox()`) vorgestellt. Auch die Registrierungsdatenbank kann als Konfigurationspeicher für Skripte verwendet werden. Mehr dazu in Kapitel 13.



ACHTUNG: Die Skripte in diesem Kapitel führen keine Aktion im Betriebssystem aus. Sie dienen lediglich der Demonstration der Datenübergabe und -ausgabe. Die Routinen, die diese Daten weiterverarbeiten können (also z. B. Benutzer anlegen), lernen Sie aus didaktischen Gründen erst später in diesem Buch kennen.

7.1 Kommandozeilenparameter

Ein WSH-Skript kann beim Aufruf Kommandozeilenparameter übergeben. Die Form der Kommandozeilenparameter ist dabei fast beliebig. Sie haben die Möglichkeit, die Kommandozeilenparameter mit einem Sonderzeichen (z. B. Minus oder Schrägstrich) einzuleiten. Dies ist üblich für optionale Parameter. Sie können Attribut-Wert-Paare bilden, wobei die Trennung auch durch ein beliebiges Sonderzeichen erfolgen kann.

```
-datei test.txt /benutzer:hs
```

Kommandozeilenparameter können sowohl bei *WScript.exe* (der Windows-Version des WSH) als auch bei *CScript.exe* (der Kommandozeilenversion des WSH, vgl. Kapitel 1) übergeben werden. Bei der Kommandozeilenversion muss man die Parameter einfach nur hinter den Skriptnamen hängen:

```
Skriptname2.vbs -datei test.txt /benutzer:hs
```

Bei *WScript.exe* kann man Argumente in einer Dateiverknüpfung angeben.

Argu-
ments

Das aufgerufene Skript selbst kann über das eingebaute Objekt `WScript` (das nicht instanziiert werden muss) auf die übergebenen Kommandozeilenparameter zugreifen. Bei dem Unterobjekt `WScript.Arguments` handelt es sich um eine Objektmenge von Werten, die über die Kommandozeile übergeben wurden.

Argu-
ments-
Eigen-
schaften

Die `Arguments`-Objektmenge verfügt selbst über zwei Attribute, die genauere Auskunft über die übergebenen Argumente liefern können. Mittels `Arguments.Count` lässt sich feststellen, wie viele Argumente übergeben wurden. Über `Arguments.Item(x)` kann man auf ein bestimmtes Argument zugreifen, das x -te Argument, wobei das erste Argument mit 0, das zweite mit 1 usw. angesprochen wird.

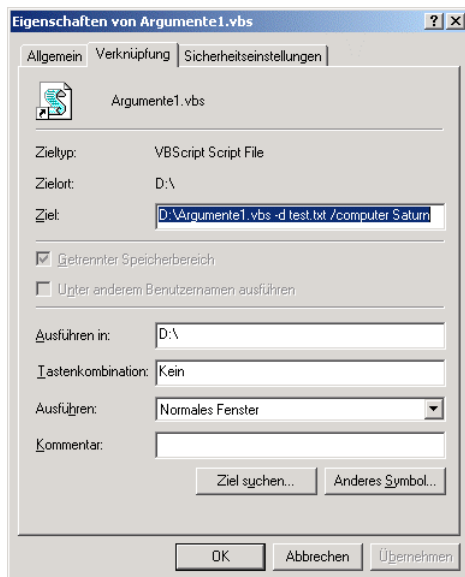


Abbildung 7.1:
Kommandozeilenparameter in einer Verknüpfung angeben

Listing 7.1: Argumente1.vbs

```
' Argumente1.vbs
' Auslesen von Kommandozeilenargumenten
' =====

Option Explicit

Dim i
Dim oArgumente

Set oArgumente = WScript.Arguments

WScript.Echo("Es wurden " + _
    CStr(oArgumente.Length) + _
    " Argumente übergeben.")

For i = 0 To oArgumente.Count - 1
    WScript.Echo("Argument " + _
        CStr(i) + " = " + _
        oArgumente(i))
Next
```

Dieses Skript liefert die Anzahl der übergebenen Argumente und listet diese auf. Diese Möglichkeit der Übergabe von Werten eignet sich jedoch nur für Skripte, bei denen ein bestimmtes Argument immer an einer exakten Position oder aber eine Liste von gleichartigen Argumenten übergeben wird. Ein möglicher Aufruf sähe wie folgt aus:

```
CmdArgumente.vbs 44 23 23 12
```

7.1.1 Komplexere Parameter

Möchte man allerdings ein Skript erstellen, das unterschiedliche Argumente für unterschiedliche Zwecke aufnehmen kann, muss man eine Fallunterscheidung für die Argumente integrieren. Das folgende Skript bietet die Möglichkeit, ein oder mehrere Argumente zu übergeben. Allerdings sollte vor dem eigentlichen Argumentwert eine Beschreibung für das entsprechende Argument übergeben werden.

Ein beispielhafter Aufruf des nachstehenden Skripts sieht folgendermaßen aus:

```
Argumente2.vbs -d test.txt /computer Compi32
Argumente2.vbs -verzeichnis c:\temp
```

Gibt man keines der drei Argumente (-d, -v, -c) an, so erscheint ein Hilfe-Dialogfenster, das anzeigt, wie das Skript zu verwenden ist.

Listing 7.2: Argumente2.vbs

```
' Argumente2.vbs
' Auslesen von Kommandozeilenargumenten
' verwendet: WSHRun
' Übergabe unterschiedlicher Argumente
```

```

'   Dabei muss jedes Argument mit einer Kennzeichnung
'   übergeben werden.
'   =====

Option Explicit

Dim i
Dim oArgumente

Dim sDatei
Dim sVerzeichnis
Dim sComputer

Set oArgumente = WScript.Arguments

' Bei Argument 0 beginnen
i = 0

If oArgumente.Count > 0 Then
    Do
        If UCase(oArgumente(i)) = "-V" Or _
            UCase(oArgumente(i)) = "-VERZEICHNIS" Then
            ' --- Verzeichnisargument
            i = i + 1
            sVerzeichnis = oArgumente(i)

        ElseIf UCase(oArgumente(i)) = "-D" Or _
            UCase(oArgumente(i)) = "-DATEI" Then
            ' --- Dateiarargument
            i = i + 1
            sDatei = oArgumente(i)

        ElseIf UCase(oArgumente(i)) = "/C" Or _
            UCase(oArgumente(i)) = "/COMPUTER" Then
            i = i + 1
            sComputer = oArgumente(i)

        End If
        i = i + 1
    Loop Until i>=oArgumente.Count
End If

If sDatei = "" And sVerzeichnis = "" And sComputer = "" Then
    ' Es wurde kein Argument übergeben
    WScript.Echo("Es wurden keine oder falsche Argumente übergeben.")
    WScript.Echo(vbTab + _
        "-d dateiname oder -datei dateiname")
    WScript.Echo(vbTab + _
        "-v verzeichnisname oder -verzeichnis verzeichnisname")
    WScript.Echo(vbTab + _
        "-c computername oder -computer computername")
Else
    If sDatei <> "" Then
        WScript.Echo("Datei = " + sDatei)
        ' Aktionen für die übergebene Datei
    End If

```

```

If sVerzeichnis <> "" Then
    WScript.Echo("Datei = " + sVerzeichnis)
    ' Aktionen für das übergebene Verzeichnis
End If

If sComputer <> "" Then
    WScript.Echo("Computer = " + sComputer)
    ' Aktionen für den übergebenen Computer
End If

End If

```

7.1.2 Kommandozeilenparameter des WSH

Sie haben weiter oben gelernt, dass Sie sehr flexibel bezüglich des Aufbaus Ihrer Parameter sind. Sie erinnern sich hoffentlich noch, dass dort einschränkend „fast beliebig“ stand, denn Sie dürfen Ihre Kommandozeilenparameter nicht mit einem doppelten Schrägstrich einleiten. Parameter, die mit einem doppelten Schrägstrich beginnen, betrachtet der WSH nämlich als Anweisungen an sich selbst, nicht an das Skript. Die folgende Tabelle zeigt die definierten Kommandozeilenparameter des WSH.

Tabelle 7.1: WSH-Kommandozeilenparameter

Kommandozeilenoption	Bedeutung
//B	Batch-Modus: Alle Ausgaben von <code>WScript.Echo()</code> werden unterdrückt. Dies gilt nicht für Ausgaben, die von Sprachen direkt erzeugt werden (z. B. <code>MsgBox()</code> in VBScript).
//I	Interaktiver Modus: Ausgaben werden dargestellt. (Dies ist die Standardeinstellung.)
//D	Debugging wird aktiviert: Bei einem Fehler wird der Debugger gestartet, sofern einer installiert und das Debugging durch die Registrierungsdatenbankeinstellungen grundsätzlich zugelassen ist.
//X	Skript wird im Debugger gestartet. Der Unterschied zur Option //D besteht darin, dass das Skript in diesem Fall nicht auf einen Fehler wartet, sondern von der ersten Zeile an im Debugger startet.
//E:Engine	Unabhängig von der Dateinamenerweiterung wird eine bestimmte Skriptsprache zur Ausführung der Skriptdatei verwendet.
//H:CScript	Einstellung der WSH-Variante, die verwendet wird, wenn ein Doppelklick oder Ziehen & Fallenlassen (Drag&Drop) auf eine Datei erfolgt. Standard ist WScript. Diese Option verändert auf einfache Weise die Shell-Verknüpfung für zum WSH gehörende Dateinamenerweiterungen auf CScript.
//H:WScript	Zurücksetzen der Standardstartoption auf <code>wscript.exe</code>

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 7.1: WSH-Kommandozeilenparameter (*Fortsetzung*)

Kommandozeilenoption	Bedeutung
//T:nn	Timeout: Hinter //T: kann angegeben werden, wie viele Sekunden das Skript maximal laufen darf. Mit //T:2 wird das Skript nach zwei Sekunden – sofern es nicht vorher regulär beendet wurde – mit der Meldung „Die Skriptausführungszeit wurde überschritten“ zwangsweise beendet.
//Logo	WSH-Version und der Copyright-Vermerk werden bei <i>cscript.exe</i> angezeigt. (Dies ist die Standardeinstellung.)
//NoLogo	Die Ausgabe der WSH-Version und des Copyright-Vermerks in der Kommandozeile wird bei CScript unterdrückt. Bei WScript hat diese Option keine Relevanz, weil dort sowieso kein „Logo“ gezeigt wird.
//S	Speicherung der aktuellen Kommandozeileneinstellungen für diesen Benutzer
//Job: jobname	Aus der angegebenen Skriptdatei wird nur ein bestimmter Job ausgeführt. (Diese Option gehört zu einer Funktion des WSH, die in diesem Buch nicht erläutert wird.)



ACHTUNG: Wenn Sie ein Skript mit einem Kommandozeilenparameter aufrufen, der mit einem Doppelschrägstrich beginnt und nicht in obiger Tabelle vorkommt, erhalten Sie eine Fehlermeldung.

7.2 Zugriff auf Datendateien

Wenn größere Datenmengen zu lesen sind oder ein Skript unbeaufsichtigt laufen soll, dann sind die bisherigen Ein- und Ausgabewege für Skripte ungeeignet. In diesem Unterkapitel stellen wir Ihnen vor, wie Sie Textdateien, Microsoft-Access-Datenbanken und XML-Dateien als Eingabe- oder Ausgabedatei für Skripte nutzen können.

Das `TextStream`-Objekt nutzt für die Textbearbeitung die folgenden drei Modi, die durch entsprechende Konstanten definiert werden:

- `ForReading`: Die Datei wird zum Lesen geöffnet. Der Wert ist 1.
- `ForWriting`: Die Datei wird zum Schreiben geöffnet. Der Wert ist 2.
- `ForAppending`: Die Datei wird zum Anhängen von Text geöffnet. Der Wert ist 8.

Außer beim Zugriff auf die INI-Dateien (siehe Kapitel 6.2.2) nutzen alle Verfahren für den Zugriff auf Datendateien dieselbe Datenbasis. Es wird eine Benutzerliste mit den Attributen Benutzername (Text), Vorname (Text), Nachname (Text), Geburtsdatum (Datum) und Abteilungsnummer (Zahl) verwendet.

7.2.1 Zugriff auf CSV-Dateien

Eine CSV-Datei (CSV steht für Comma Separated Value) ist eine Textdatei, in der Werte enthalten sind, die durch eindeutige Trennzeichen voneinander getrennt sind. Eine CSV-Datei kann auch die Feldnamen enthalten, diese stehen dann in der ersten Zeile. Als Trennzeichen wird meistens das Semikolon oder das Komma verwendet.

Die Scripting-Runtime-Komponente ermöglicht die Bearbeitung von Textdateien über die `TextStream`-Klasse. Ein `TextStream`-Objekt repräsentiert eine geöffnete Textdatei.



ACHTUNG: Es ist zwar möglich, mit dieser Klasse auch binäre Dateien zu öffnen, jedoch gibt es in FSO keine Verfahren, um binäre Dateien korrekt zu verarbeiten. Daher sollten Sie die `TextStream`-Klasse nur auf Textdateien anwenden.



TIPP: Moderner als INI-Dateien ist die Verwendung von XML-Dateien.

7.2.1.1 Anlegen einer CSV-Datei

Dieses Beispiel beschreibt das Anlegen einer CSV-Datei. Zur Ausführung des Skripts wird ein vollständig installierter Windows Script Host (WSH) vorausgesetzt. Da es sich bei einer CSV-Datei um eine Textdatei handelt, erfolgt die Anlage einer solchen Datei über das `TextStream`-Objekt der Scripting-Runtime-Komponente.

Das Skript erzeugt eine Referenz auf eine Instanz von `FileSystemObject` durch den Aufruf von `CreateObject()` und speichert diese Referenz in der Variablen `FSO`. Die Methode `CreateTextFile()` erzeugt eine neue Datei mit dem Namen *Benutzerliste.csv*. Zusätzlich wird die Zeile mit den Feldnamen in der ersten Zeile der Datei durch die `WriteLine()`-Funktion eingetragen. Anschließend wird die Datei durch `Close()` geschlossen.

Listing 7.3: /Skripte/Kapitel06/CSVDatei_Erzeugen.vbs

```
' CSVDatei_Erzeugen.vbs
' Anlegen einer CSV-Datei und Speichern der Feldnamen
' verwendet: SCRRun
' -----
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO,Datei
Const Dateiname="Benutzerliste.csv"
'Erzeugen einer Objektreferenz
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Erzeugen der Datei
Set Datei = FSO.CreateTextFile(Dateiname)
' Schreiben der Spaltennamen
Datei.WriteLine("Benutzername;Vorname;Nachname;Geburstag;Abteilungsnummer")
Datei.Close
```

Das Auslesen einer solchen Datei ist noch nicht sinnvoll, da augenblicklich keine Daten enthalten sind. Das Schreiben von Daten in eine CSV-Datei wird im nächsten Abschnitt erklärt.

7.2.1.2 Schreiben einer CSV-Datei

CSV-Datei
beschrei-
ben

Jede Spalte einer CSV-Datei ist durch ein Trennzeichen (hier: Semikolon) von der Nachbarspalte getrennt. Um eine Benutzerliste in einer CSV-Datei abzulegen, werden im folgenden Beispielskript die benötigten Variablen deklariert und anschließend über die `Array()`-Funktion mit Werten gefüllt.

Über `CreateObject()` wird ein Verweis auf das `FileSystemObject` erzeugt und in der Variablen `FSO` gespeichert. Anschließend wird durch die `Create TextFile()`-Methode die im vorherigen Beispiel erzeugte Textdatei geöffnet und die Objektreferenz in der Variablen `Datei` gespeichert. Neu in diesem Beispiel ist der Öffnungsmodus `ForAppending`; er erlaubt das Anhängen von Daten an bestehende Dateien. Mittels einer `For`-Schleife werden alle Werte der entsprechenden Arrays in der Datei abgelegt. Die `Close()`-Methode schließt die Datei am Ende des Skripts.

Anzahl der
Einträge

Eine Besonderheit in der Schleife ist die Funktion `UBound()`, welche die Anzahl von Einträgen eines Arrays zurückliefert.

Listing 7.4: /Skripte/Kapitel06/CSVDatei_Beschreiben.vbs

```
' CSVDatei_Beschreiben.vbs
' Schreiben von Werten in eine CSV-Datei
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Benutzername, Vorname, Nachname, Geburtstag, Abteilungsnummer
Dim FSO,Datei,i
Const ForWriting = 2
Const ForAppending=8
' Arrays mit Werten füllen
Benutzername=Array("HugoHastig","WilliWinzig", _
    "StefanDerrick","HarryKlein")
Vorname=Array("Hugo","Willi","Stefan","Harry")
Nachname=Array("Hastig","Winzig","Derrick","Klein")
Geburtsdag=Array("01.08.1935","27.05.1944","23.12.1912","14.02.1958")
Abteilungsnummer=Array("1","1","2","3")

'Erzeugen eines FSO-Objekts
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Erzeugen der Datei
Set Datei = fso.OpenTextFile("Benutzerliste.csv",ForAppending)
'Schreiben der einzelnen Werte
For i=0 to UBound(Benutzername)
    Datei.Write Benutzername(i) & ";"
    Datei.Write Vorname(i) & ";"
    Datei.Write Nachname(i) & ";"
    Datei.Write Geburtsdag(i) & ";"
    Datei.Writeline Abteilungsnummer(i)
Next
Datei.Close
```



HINWEIS: Ein erneutes Anlegen der Datei ist nicht notwendig, weil die Datei im Modus ForAppending geöffnet wurde. Dadurch werden die zu schreibenden Daten am Ende der Datei angehängt.

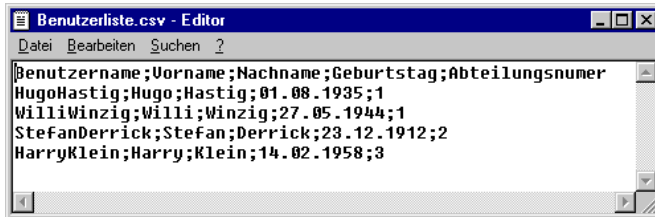


Abbildung 7.2:
Werte in der CSV-Datei

7.2.1.3 Lesen einer CSV-Datei

Wenn sich Daten in einer CSV-Datei befinden, können sie mit den Methoden eines `TextStream`-Objekts ausgelesen werden. Nach der Erzeugung der Referenz auf das `FileSystemObject` und dem Speichern desselben in der Variablen `FSO` wird eine CSV-Datei zum Lesen durch die `OpenText File()`-Methode geöffnet. Um die Daten nun zeilenweise einzulesen, wird die `ReadLine()`-Methode des `FileSystemObject` verwendet. Dies geschieht in einer `While`-Schleife, die als Abbruchkriterium die Eigenschaft `AtEndOfStream` überprüft. Diese Eigenschaft liefert den Wert `True` zurück, sobald das Ende der Datei erreicht ist.

Aufteilen
von Zeilen

Jede gelesene Zeile wird in der Variablen `TextZeile` zur Weiterverarbeitung abgelegt. Das Aufteilen der Zeile in die einzelnen Werte erfolgt durch die `Split()`-Funktion, welche die aufzuteilende Zeichenkette und das verwendete Trennzeichen (hier: Semikolon) als Parameter erwartet. Als Rückgabewert liefert die Funktion ein Array mit den Werten der Zeile. Dieses Array ist *nullbasiert*, d. h., das erste Element erhält den Index 0, das zweite den Index 1 und das letzte Element den Index `AnzahlEinträge-1`. Das Array wird durch die Variable `Benutzer` repräsentiert.

Anschließend werden in jedem Schleifendurchlauf die ermittelten Werte mit der `Echo()`-Methode des `WScript`-Objekts ausgegeben.

Ist das Ende der Datei erreicht, wird sie geschlossen und der Zugriff auf die Datei freigegeben. Diese Aufgabe erfüllt die `Close()`-Methode des `TextStream`-Objekts.

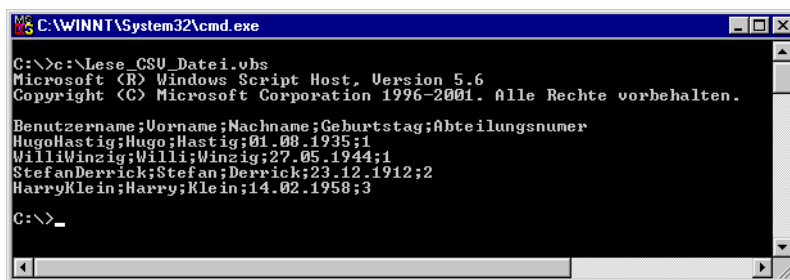
Freigabe
des Datei-
zugriffs

Listing 7.5: /Skripte/Kapitel06/CSVDatei_Lesen.vbs

```
' CSVDatei_Lesen.vbs
' Lesen einer CSV-Datei und Ausgabe der gelesenen Werte
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Konstanten definieren
Const ForReading = 1
Const Dateiname="Benutzerliste.csv"
' Variablen deklarieren
Dim FSO, Datei, Benutzer
Dim TextZeile
```



```
'Objekt erzeugen
Set FSO=CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Öffnen der Datei zum Lesen
Set Datei = FSO.OpenTextFile(Dateiname, ForReading, False)
'Datei bis zum Ende durchlaufen
While not Datei.AtEndOfStream
'Lesen einer Zeile
TextZeile=Datei.Readline()
'Zeile an Semikolon trennen und die Werte
'in einem Array speichern
Benutzer=Split(TextZeile, ";")
'Ausgabe der Benutzerdaten
Wscript.echo Benutzer(0) & ";" & Benutzer(1) & ";" & Benutzer(2) & _
    ";" & Benutzer(3) & ";" & Benutzer(4)
Wend
'Schließen der Datei
Datei.Close
```



```
C:\WINNT\System32\cmd.exe
C:\>c:\Lese_CSU_Datei.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Benutzername;Uornname;Nachname;Geburtstag;Abteilungsnummer
HugoHastig;Hugo;Hastig;01.08.1935;1
WilliWinzig;Willi;Winzig;27.05.1944;1
StefanDerrick;Stefan;Derrick;23.12.1912;2
HarryKlein;Harry;Klein;14.02.1958;3

C:\>_
```

Abbildung 7.3: Ausgabe der gelesenen Werte

7.2.2 Zugriff auf INI-Dateien

INI-Dateien werden zum Speichern von Konfigurationseinstellungen unter Windows benutzt. Zwar speichern das Windows-Betriebssystem und viele Anwendungen Konfigurationsdaten inzwischen in der Windows-Registrierungsdatenbank, aber INI-Dateien sind noch nicht ausgestorben, weil sie sich einfacher zusammen mit einer Anwendung verbreiten lassen als Registrierungsdatenbankeinstellungen, für die oft ein eigenes Setup-Programm notwendig ist.

INI-Dateien sind Textdateien mit einem speziellen Aufbau. Sie haben üblicherweise die Dateinamenerweiterung *.ini*. Im Rahmen des Scriptings ist der Zugriff auf INI-Dateien wichtig, um auf existierende INI-Dateien von Alt-Anwendungen zuzugreifen oder für die Skripte eigene INI-Dateien anzulegen.

Der Aufbau einer INI-Datei wird im Folgenden kurz beschrieben: Es existieren Gruppen, die durch eckige Klammern gekennzeichnet sind. Unterhalb dieser Gruppen, die auch *Sektionen* genannt werden, werden die einzelnen Einträge und Werte aufgelistet. Die einzelnen Sektionen können Einträge enthalten oder auch leer sein. Die Trennung von Eintrag und Wert erfolgt über ein Gleichheitszeichen. Ein Eintrag endet immer am Ende der Zeile; Einträge, die sich über mehrere Zeilen erstrecken, sind nicht möglich.

Aufbau
einer INI-
Datei

Im nachfolgenden Listing ist beispielhaft ein Auszug aus der Datei *Win.ini* dargestellt.

```
[fonts]
[extensions]
[mci extensions]
[files]
[Mail]
MAPI=1
CMC=1
```

Da der Windows Script Host keine Methoden zur Verwaltung von INI-Dateien zur Verfügung stellt, müssen diese von Hand erstellt werden, wobei das Lesen und Schreiben von INI-Dateien am aufwendigsten ist.

Keine
Methoden
vorhanden

7.2.2.1 Anlegen einer INI-Datei

Bei einer INI-Datei handelt es sich um eine normale Textdatei. Leider gibt es von Microsoft keine spezielle Klasse für INI-Dateien, die die spezielle Struktur einer INI-Datei beherrscht. Eine INI-Datei kann nur über die allgemeine Klasse `TextStream` gelesen und bearbeitet werden.

7.2.2.2 Lesen einer INI-Datei

Um nun auf einen Wert in der INI-Datei lesend zuzugreifen, muss die Datei zeilenweise gelesen werden. Dann wird jede Zeile daraufhin untersucht, ob es sich um eine Sektion handelt. Dies erfolgt über den Vergleich des ersten Zeichens einer Zeile. Das erste Zeichen einer Sektionszeile muss eine eckige Klammer (`[`) sein. Wenn es sich bei dem Eintrag um eine Sektion handelt, muss überprüft werden, ob der Name mit dem gesuchten Sektionsnamen übereinstimmt. Ist dies der Fall, werden die einzelnen Einträge durchlaufen. Auch hier erfolgt ein Vergleich, ob der gesuchte Eintrag in der Zeile enthalten ist. Ist auch dieser Schritt erfolgreich abgeschlossen, d. h. der richtige Eintrag in der richtigen Sektion gefunden, wird der Wert dadurch ermittelt, dass die Position des Gleichheitszeichens in der Zeile bestimmt wird. Hinter dem Gleichheitszeichen befindet sich der gesuchte Wert. Dieser wird durch die `Right()`-Funktion ermittelt. Diese Funktion ermittelt einen Wert, indem eine gegebene Anzahl von Zeichen von rechts aus einer Zeichenkette extrahiert wird.

Suchen
nach
Sektionen

```
' INIDatei_Lesen.vbs
' Lesen eines bestimmten Eintrags aus einer INI-Datei
' Verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim FSO, IniDatei, Zeile, EintragWert, Zeichen
Dim EintragGefunden, SektionGefunden
Dim I
' Konstanten definieren
Const ForReading = 1
Const Dateiname="C:\boot.INI"
Const Sektion="boot loader"
Const Eintrag="default"
```

```

' Erzeugen eines FSO-Objektes
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' INI-Datei zum Lesen öffnen
Set IniDatei = FSO.OpenTextFile(Dateiname, ForReading)
' Durchlaufe die gesamte Datei
Do While Not IniDatei.AtEndOfStream
    Zeile=IniDatei.readline
    ' Wenn die aktuelle Zeile eine Sektion kennzeichnet
    If Left(Zeile,1)="[" Then
        ' Ist es die gesuchte Sektion?
        If UCase(Mid(Zeile,2,Len(Sektion)))=UCase(Sektion) Then
            ' Ja
            SektionGefunden=True
        Else
            ' Nein
            SektionGefunden=False
        End If
    Else
        If SektionGefunden Then
            'Ist die aktuelle Zeile der gesuchte Eintrag?
            If UCase(Left(Zeile,Len(Eintrag)))=UCase(Eintrag) Then
                I = Len(Eintrag)+1
                ' So lange wiederholen, bis der Eintrag gefunden wurde
                Do While I<Len(Zeile)
                    Zeichen = Mid(Zeile,I,1)
                    ' Suche das Gleichheitszeichen
                    If Zeichen="=" Then
                        ' Ermitteln des Wertes
                        EintragWert=Right(Zeile,Len(Zeile)-I)
                        ' Abbruchbedingung setzen
                        I=Len(Zeile)
                        EintragGefunden=True
                    Else
                        I=I+1
                    End If
                Loop
            End If
        End If
    End If
End If
Loop
' Datei schließen
IniDatei.close
' Wert zurückgeben
WScript.Echo "Der gesuchte Wert ist: " & Trim(EintragWert)
/Skripte/Kapitel06/INIDatei_Lesen.vbs

```

7.2.2.3 Schreiben einer INI-Datei

Beim Schreiben macht sich stärker als beim Lesen einer INI-Datei bemerkbar, dass es keine speziellen Klassen für die Bearbeitung solcher Dateien gibt. Deshalb nutzt das Skript in diesem Kapitel eine temporäre Datei, um Werte in einer INI-Datei zu verändern. Die Originaldatei wird zeilenweise gelesen. Die erste If-Abfrage überprüft, ob es sich bei der gelesenen Zeile um eine Sektion handelt. Ist dies der Fall, wird überprüft, ob es sich um die gesuchte Sektion handelt. Im Erfolgsfall wird die Variable `SektionGefunden` auf den Wert `True` gesetzt.

Nun erfolgt eine Überprüfung, ob die gelesene Zeile den zu ändernden Wert enthält; ist dies der Fall, wird der Wert des Eintrags abgeschnitten. Dies übernimmt die `Left()`-Funktion, die den Eintragsnamen extrahiert. Als Parameter erwartet `Left()` die Zeichenkette, aus der der Wert entnommen werden soll, sowie die Anzahl der zu entnehmenden Zeichen. Anschließend wird die Variable `AlterEintrag` auf den Wert `True` gesetzt, um zu kennzeichnen, dass eine Veränderung stattgefunden hat. Die Zeile wird nun durch `WriteLine()` in die temporäre Datei übertragen.

Wenn nach dem Durchlauf durch die Datei die Variable `AlterEintrag` immer noch den Wert `False` enthält, handelt es sich um einen neuen Eintrag, der in die Datei eingefügt werden muss. Es wird überprüft, ob die Variable `Sektion` gefüllt ist. Dann wird die Sektion in die temporäre Datei eingetragen. Es werden nun die Inhalte der Variablen `Eintrag` und `Inhalt` mit einem Gleichheitszeichen als Zeichenkette verknüpft und ebenfalls in die temporäre Datei geschrieben.

Zum Schluss wird die Originaldatei gelöscht und die temporäre Datei an den Speicherplatz der Originaldatei verschoben und entsprechend umbenannt.

Das Skript verwendet für die Verwaltung der temporären Datei die Funktion `GetTempName()` und zur Ablage im `/Temp`-Verzeichnis die Funktion `GetSpecialFolder()`. Der Funktion `GetSpecialFolder()` wird der Wert „2“ übergeben, woraufhin der Pfad zum `/Temp`-Verzeichnis des aktuell angemeldeten Benutzers zurückgegeben wird. Die Funktion `GetTempName()` erzeugt nun einen eindeutigen Dateinamen. Mit diesen beiden Werten wird die temporäre Datei durch die Funktion `CreateTextFile()` angelegt und geöffnet.

Temporäre
Dateien

Listing 7.6: WScript.Echo„Neue INI-Datei wurde erzeugt!“

```
/Skripte/Kapitel06/INIDatei_Schreiben.vbs

' INIDatei_Schreiben.vbs
' Schreiben in eine INI-Datei
' Verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit

' Variablen deklarieren
Dim FSO, IniDatei, TempDatei
Dim temp, TempFolder
Dim Zeile,AlterEintrag
Dim SektionGefunden
'Konstanten deklarieren
Const ForReading = 1
Const ForWriting = 2
Const Dateiname="g:\test\ITVisions.ini"
Const Eintrag="Website"
Const Inhalt="www.IT-Visions.de"
Const Sektion="Internet"
' -- Werte vorbelegen
AlterEintrag=False
SektionGefunden=False
' Erzeugen des FSO-Objektes
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' INI-Datei öffnen
Set IniDatei = FSO.OpenTextFile(Dateiname, ForReading)
```

```

' Temporären Dateinamen erzeugen
temp = FSO.GetTempName
' Ermitteln des Temp-Verzeichnisses
TempFolder=FSO.GetSpecialFolder(2)
' Erzeugen der temporären Datei und gleichzeitiges Öffnen
Set TempDatai = FSO.CreateTextFile(TempFolder & "\" & temp, True)
' Solange das Ende der Datei nicht erreicht ist
Do While Not IniDatei.AtEndOfStream
  ' Zeilenweise einlesen
  Zeile=IniDatei.Readline
  ' Sektionsbeginn suchen
  If Left(Zeile,1)="[" Then
    If InStr(UCCase(Zeile), "[" + UCCase(Sektion) + "]") > 0 Then
      ' Ja
      SektionGefunden=True
    Else
      ' Nein
      SektionGefunden=False
    End If
  Else
    If SektionGefunden Then
      If UCCase(Left(Zeile,Len(Eintrag)))=UCCase(Eintrag) Then
        ' Eintrag gefunden
        ' Neuen Eintrag in Variable schreiben
        Zeile=Eintrag & "=" & Inhalt
        ' Merker setzen
        AlterEintrag=True
      End If
    End If
  End If
  ' Zeile in temp. Datei schreiben
  TempDatai.WriteLine(Zeile)
Loop
' Wenn es ein neuer Eintrag ist, dann Sektion und Eintrag schreiben
If Not AlterEintrag Then
  If Sektion <> "" Then TempDatai.WriteLine "[" + Sektion + "]"
  TempDatai.WriteLine(Eintrag + "=" + Inhalt)
End If

' Temporäre Datei schließen
TempDatei.Close
' INI-Datei schließen
IniDatei.Close

' Temporäre Datei kopieren und alte Datei überschreiben
FSO.CopyFile TempFolder & "\" & temp,Dateiname,True
' Temporäre Datei löschen
FSO.DeleteFile TempFolder & "\" & temp, True

```

7.2.3 Zugriff auf Access-Datenbanken

Kleinere Datenmengen lassen sich in den bisher beschriebenen Dateiarnten bequem verwalten. Sollen aber größere Datenmengen verarbeitet werden, bietet sich die Verwendung von Datenbankdateien an. Diese speichern Informationen in Tabellen, die durch

Zeilen und Spalten definiert sind. Neben dem sequenziellen Zugriff unterstützen Datenbanken über die Abfragesprache SQL (Structured Query Language) auch den gezielten Zugriff auf einzelne Zeilen und Spalten.

Datenbanken enthalten Informationen in Gestalt von Strukturdaten und Inhaltsdaten. Die Strukturdaten bilden den statischen Informationsanteil (Tabellennamen, Spaltenüberschriften) einer Informationseinheit, die Inhaltsdaten sind der dynamische Anteil.



HINWEIS: In diesem Kapitel wird als Datenbank Microsoft Access verwendet, weil diese Datenbank weit verbreitet, einfach und kostengünstig ist. Die in diesem Kapitel verwendeten Skripte setzen nicht voraus, dass Microsoft Access auf dem Computer, auf dem das Skript läuft, installiert ist. Die kostenlose Komponente ADO enthält alles, um eine Datenbank per Skript zu lesen oder zu beschreiben. Sie müssen dafür keine Lizenzgebühren an Microsoft zahlen. Sie benötigen allerdings Microsoft Access oder ein fortgeschrittenes Skript, das über dieses Buch hinausführen würde, wenn Sie eine andere Datenbank als die in den Downloads zu diesem Buch mitgelieferte verwenden oder diese Datenbank in ihrer Struktur verändern wollen.

Das grundlegende Objekt einer Access-Datenbank ist die Tabelle. Darin werden alle Daten gespeichert. Eine Tabelle unterteilt sich in Datensätze, die in Zeilen dargestellt werden. Jede Zeile enthält eine Anzahl von Feldern, die die Spalten darstellen. Diese Spalten werden über einen Feldnamen angesprochen, wie etwa Vorname oder Abteilungsnummer.

Gitterstruktur



ACHTUNG: Voraussetzung für dieses Kapitel ist die Installation der ActiveX Data Objects (ADO), die in Version 2.8 Service Pack 1 in den Downloads zu diesem Buch enthalten sind. Neuere Windows-Versionen enthalten bereits ADO im Standard.

7.2.3.1 Lesen in einer Access-Datenbank

Ziel dieses Kapitels ist der Zugriff auf Informationen, die in Form von Tabellen in einer Access-Datenbank vorliegen. Für den lesenden Zugriff auf Access-Datenbanken werden die Objekte `Connection` und `RecordSet` verwendet.

Um auf eine Datenbankdatei zugreifen zu können, wird eine Verbindung zu dieser Datenquelle erstellt. Dies geschieht über das `Connection`-Objekt. Um eine Verbindung aufzubauen, sind der Name des passenden Datenbanktreibers und der Pfad zur Datenbankdatei anzugeben. Dafür wird eine spezielle Notation verwendet, die sich Verbindungszeichenfolge nennt. `Provider` kennzeichnet hier den verwendeten Datenbanktreiber, während in `Data Source` der Pfad und Dateiname der zu verwendenden Datenbankdatei übergeben werden.

Verbindung aufnehmen

```
"Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data Source=C:\user.MDB;"
```

Diese Verbindungszeichenfolge wird über die `Open()`-Methode an das `Connection`-Objekt übergeben.

```
DBConnection.Open "Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data Source=C:\user.MDB;"
```

Ausführen
einer
Abfrage

Die `Open()`-Methode öffnet nun die Verbindung zur Datenquelle, und mittels der `Execute()`-Methode wird eine SQL-Anfrage an das Datenbanksystem gesendet, das eine Auflistung in Form eines `RecordSet`-Objekts zurückgibt. Der SQL-Befehl ruft alle Zeilen und Spalten der Tabelle „Benutzer“ ab:

```
SqlString="SELECT * FROM Benutzer"
```

Zur Sicherheit wird der Datensatzzeiger durch Aufruf der `MoveFirst()`-Methode auf den ersten Datensatz positioniert. Das Durchlaufen des kompletten `RecordSet` erfolgt in einer `While`-Schleife. Nach jedem Schleifendurchlauf muss der Datensatzzeiger mit `MoveNext()` unbedingt auf den nächsten Datensatz gesetzt werden, da es sonst zu einer Endlosschleife kommt. Das Dateieinde wird über die `EOF()`-Eigenschaft abgefragt, die `False` liefert, solange das Dateieinde noch nicht erreicht ist. Liefert die Eigenschaft `True`, wird die Schleife sofort verlassen.



TIPP: Es gehört zum guten Programmierstil, am Ende des Skripts das `RecordSet`- sowie das `Connection`-Objekt zu schließen, um die verwendeten Ressourcen freizugeben.

Listing 7.7: /Skripte/Kapitel06/DatenbankTabelle_Lesen.vbs

```
' DatenbankTabelle_Lesen.vbs
' Lesen der Benutzerliste aus einer Access-Datenbank
' verwendet: ADO
' =====
'Deklarieren der Variablen
Dim DBConnection, SqlString, Ergebnismenge
'Definieren der Konstanten
Const Verbindung="Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data Source=.\User.MDB;"
' Erstellen eines Connection-Objekts
Set DBConnection = CreateObject("ADODB.Connection")
' Öffnen der Verbindung zur Datenbank
' Die MDB-Datei muss im selben Verzeichnis liegen wie das Skript
DBConnection.Open Verbindung
' Abfrage der Tabelle Benutzer
SqlString="SELECT * FROM Benutzer"
' Ausführen der Abfrage und Rückgabe eines Recordsets
Set Ergebnismenge = DBConnection.Execute(SqlString)
' An den Anfang des Recordsets springen
Ergebnismenge.MoveFirst
' Durchlaufen des gesamten Ergebnisses
Do While Not Ergebnismenge.eof
' Ausgabe der Daten
WScript.Echo "Ausgabe der Daten für " & Ergebnismenge("Benutzername")
WScript.Echo Ergebnismenge("Vorname")
WScript.Echo Ergebnismenge("Nachname")
WScript.Echo Ergebnismenge("Geburtsdatum")
```

```
WScript.Echo Ergebnismenge("Abteilungsnummer")
WScript.Echo "#####"
' Datensatzzeiger auf den nächsten Datensatz positionieren
Ergebnismenge.MoveNext
Loop
' Recordset schließen
Ergebnismenge.Close
' Verbindung schließen
DBConnection.Close
```

7.2.3.2 Schreiben in eine Access-Datenbank

Nun sollen in Datenbanken nicht nur Werte ausgelesen, sondern auch neue Werte hinzugefügt oder geändert werden. Auch dieses Feature wird durch die ADO-Komponente unterstützt. Das folgende Beispielskript schreibt Werte in die Datenbanktabelle „Benutzer2“, die aus der CSV-Datei „Benutzerliste“ ausgelesen werden.

Werte
eintragen

Nach der Variablendeklaration und der Konstantendefinition erfolgt die Erstellung der für den Einlesevorgang benötigten Objekte. Es werden ein `FileSystemObject`-, ein `File`-, ein `Connection`- sowie ein `Recordset`-Objekt benötigt.

Das `FileSystemObject` wird mittels der `CreateObject()`-Methode erzeugt und in der Variablen `FSO` abgelegt, während das `File`-Objekt durch die `OpenTextFile()`-Methode instanziiert wird.

Eingabe-
daten aus
Datei

Die beiden Datenbankobjekte `Connection` und `Recordset` werden ebenfalls durch `CreateObject()` erzeugt und in den entsprechenden Variablen abgelegt.

Das Öffnen der `Connection` erfolgt über die `Open()`-Methode unter Angabe der Verbindungszeichenfolge. Die `Connection` wird der `ActiveConnection`-Eigenschaft des `Recordset` zugeordnet. In `Source` wird der Name der zu beschreibenden Tabelle angegeben.

Die Angaben zum `LockType` und `CursorType` schließen die Definition der vom `Recordset` benötigten Parameter ab. Die genaue Erläuterung dieser Parameter würde den Rahmen dieses Buchs sprengen. Daher sei hier nur erklärt, dass die gewählten Parameter Ihnen den uneingeschränkten Schreib- und Lesezugriff auf die Datenbank ermöglichen und eine parallele Bearbeitung der Datenbank durch eine andere Anwendung möglich bleibt. So können Sie das Skript testen und die Ergebnisse direkt in Microsoft Access betrachten. Die Öffnung des `Recordset` erfolgt dann über die `Open()`-Methode.

Gemein-
samer
Zugriff

Nun wird die Textdatei zeilenweise bis zum Ende gelesen; jede Zeile wird über die `Split()`-Funktion an den Positionen der Semikola aufgetrennt und in der `Array`-Variablen `Benutzer` abgelegt.

Um neue Datensätze zu einer Tabelle hinzuzufügen, stellt das `Recordset` die `AddNew()`-Methode bereit, die eine temporäre leere Zeile in der Tabelle anlegt. Durch Setzen der einzelnen Spaltenwerte gelangen die Daten in diese temporäre Zeile. Das Setzen der Werte kann auf zwei Arten erfolgen: Das `Recordset` erlaubt den Zugriff auf die einzelnen Spalten einmal über den Spaltennamen oder über den Spaltenindex. Aus Gründen der Verständlichkeit benutzt dieses Beispiel den Zugriff über den Spaltennamen. Zum Zugriff wird der Spaltenname als Zeichenkettenliteral in runden Klammern an den Variablennamen `Tabelle` des `Recordset`-Objekts angehängt. In der Datenbank gespeichert werden diese Werte durch den Aufruf der `Update()`-Funktion.

Temporäre
Zeilen

Nachdem die Daten in die Tabelle eingetragen wurden, werden die File-, RecordSet- und Connection-Objekte durch Aufruf der Close()-Methode geschlossen.

Listing 7.8: /Skripte/Kapitel06/SchreibeDatenbankTabelle.vbs

```
' SchreibeDatenbankTabelle.vbs
' Schreiben von Werten in eine Datenbanktabelle
' verwendet: SCRRun, ADO
' =====

' Variablen deklarieren
Dim DBConnection
Dim Tabelle
Dim FSO
Dim Datei,TextZeile,Ausgabe, Zaehler
' Konstanten für Datenzugriffe definieren
Const Verbindung="Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data Source=.\User.MDB;"
Const adOpenDynamic = 2
Const adLockOptimistic = 3
Const ForReading = 1
Const adOpenKeyset = 1

' FSO erstellen
Set FSO=CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Datei zum Einlesen öffnen
Set Datei = FSO.OpenTextFile("Benutzerliste.csv", ForReading, False)
' Connection-Objekt erstellen
Set DBConnection = CreateObject("ADODB.Connection")
' Connection öffnen
' Die MDB-Datei muss im selben Verzeichnis liegen wie das Skript
DBConnection.Open Verbindung
' Recordset-Objekt erstellen
Set Tabelle = CreateObject("ADODB.Recordset")' verwendete Connection festlegen
Tabelle.ActiveConnection = DBConnection
' Zugriffsart festlegen
Tabelle.CursorType = adOpenDynamic
' Sperrart festlegen
Tabelle.LockType = adLockOptimistic' verwendete Quelle angeben
Tabelle.Source="Benutzer2"
' Tabelle öffnen
Tabelle.Open
Zaehler=0
' Gesamte Textdatei durchlaufen
While not Datei.AtEndOfStream
' Erste Zeile überlesen, enthält die Feldnamen
if Zaehler=0 then TextZeile=Datei.Readline()
' Zeilenweise einlesen
TextZeile=Datei.Readline()
' Werte trennen
Benutzer=Split(TextZeile,",")
' Hinzufügen einer neuen Tabellenzeile
Tabelle.AddNew
' Spalten mit Werten besetzen
Tabelle("Benutzername") = Benutzer(0)
Tabelle("Vorname") = Benutzer(1)
Tabelle("Nachname") = Benutzer(2)
Tabelle("Geburtsdatum") = CDate(Benutzer(3))
Tabelle("Abteilungsnummer") = CInt(Benutzer(4))
```

```
' Änderungen schreiben
Tabelle.Update
Zaehler=Zaehler+1
Wend
'Objekte schließen
Tabelle.Close
DBConnection.Close
Datei.Close
```

Benutzername	Vorname	Nachname	Geburtsdatum	Abteilungsnumj
				0

Abbildung 7.4:
Tabelle vor dem Einfügen
der Daten

Nach dem Einfügen stehen die Daten in der Access-Tabelle, wie die nachstehende Abbildung zeigt.

Benutzername	Vorname	Nachname	Geburtsdatum	Abteilungsnumj
HugoHastig	Hugo	Hastig	01.08.1935	1
WilliWinzig	Willi	Winzig	27.05.1944	1
StefanDerrick	Stefan	Derrick	23.12.1912	2
HarryKlein	Harry	Klein	14.02.1958	3
*				0

Abbildung 7.5:
Tabelle nach dem Einfügen
der Daten

7.2.4 Zugriff auf XML-Dateien

Den Zugriff auf das Document Object Model (DOM) eines XML-Dokuments ermöglicht die Komponente MSXML. Diese erweitert das standardisierte XML-DOM um zusätzliche Funktionalitäten zum Parsen des Dokuments und zum Laden eines Dokuments in den XML-Parser. Erst durch diese Erweiterungen wird es möglich, MSXML unabhängig vom Internet Explorer in eigene Anwendungen zu integrieren.



HINWEIS: Es ist modern, eine XML-Datei anstelle von INI-Dateien oder der Registrierungsdatenbank zu verwenden. Das Microsoft .NET Framework verwendet zur Konfiguration nur XML-Dateien.

Der Aufbau eines XML-Dokuments erfolgt in Baumstruktur: Das Dokument enthält einen eindeutigen Wurzelknoten, der die anderen enthaltenen Knoten umschließt. Die den Knoten umschließenden Bezeichner werden Tags genannt. Jedes Knoten-Tag muss vollständig sein; wird also ein Tag geöffnet, muss es auch wieder geschlossen werden.

Aufbau
einer XML-
Datei

```
<BENUTZERNAME>HugoHastig</BENUTZERNAME>
```

Für Knoten, die keine Werte enthalten, ist eine besondere Notation zugelassen. Das Knoten-Tag muss nur einmal aufgeführt werden, aber am Ende einen Schrägstrich „/“

enthalten. Ist beispielsweise von einem Benutzer der Vorname nicht bekannt, kann man auch schreiben:

```
<VORNAME/>
```

Alternativ wäre die Schreibweise

```
<VORNAME></VORNAME>
```

Jede XML-Datei enthält zusätzlich zum Wurzelknoten evtl. mehrere Kinderknoten, die auch wiederum eigene Kinderknoten enthalten können. Diese Knotenstruktur wird über die Auflistung `XMLDOMNodeList` verwaltet. Ein gültiges XML-Dokument muss wenigstens den Wurzelknoten enthalten.

Zusätzlich kann jeder Knoten noch Attribute aufnehmen, die Eigenschaften des Knotens beschreiben. Die Angabe von Attributen ist nur im Start-Tag des Knotens erlaubt. So lässt sich im Tag `<Abteilungsnummer>` auch der Name der Abteilung definieren:

```
<ABTEILUNGSNUMMER Name="Vertrieb">1</ABTEILUNGSNUMMER>
```

Das folgende Listing zeigt die XML-Datei, die in diesem Kapitel angelegt und gelesen wird.

Listing 7.9: /Skripte/Kapitel06/Benutzer.xml

```
<BENUTZER>
  <USERS>
    <USER>
      <BENUTZERNAME>HugoHastig</BENUTZERNAME>
      <VORNAME>Hugo</VORNAME>
      <NACHNAME>Hastig</NACHNAME>
      <GEBURTSDATUM>01.08.1935</GEBURTSDATUM>
      <ABTEILUNGSNUMMER>1</ABTEILUNGSNUMMER>
    </USER>
    <USER>
      <BENUTZERNAME>WilliWinzig</BENUTZERNAME>
      <VORNAME>Willi</VORNAME>
      <NACHNAME>Winzig</NACHNAME>
      <GEBURTSDATUM>27.05.1944</GEBURTSDATUM>
      <ABTEILUNGSNUMMER>1</ABTEILUNGSNUMMER>
    </USER>
    <USER>
      <BENUTZERNAME>StefanDerrick</BENUTZERNAME>
      <VORNAME>Stefan</VORNAME>
      <NACHNAME>Derrick</NACHNAME>
      <GEBURTSDATUM>23.12.1912</GEBURTSDATUM>
      <ABTEILUNGSNUMMER>2</ABTEILUNGSNUMMER>
    </USER>
    <USER>
      <BENUTZERNAME>HarryKlein</BENUTZERNAME>
      <VORNAME>Harry</VORNAME>
      <NACHNAME>Klein</NACHNAME>
      <GEBURTSDATUM>14.02.1958</GEBURTSDATUM>
      <ABTEILUNGSNUMMER>3</ABTEILUNGSNUMMER>
    </USER>
  </USERS>
</BENUTZER>
```

7.2.4.1 Anlegen einer XML-Datei

Wie ein XML-Dokument angelegt wird, zeigt das folgende Skript. Zunächst wird eine Instanz von `Msxml.DOMDocument` erstellt und in der Variablen `XMLDokument` abgelegt. Der Aufruf der `CreateElement()`-Methode erzeugt ein `Node`-Objekt mit dem als Parameter übergebenen Namen. Dieses `Node`-Objekt wird in der Variablen `XMLWurzel` abgelegt. Nun erfolgt das Hinzufügen des `Node`-Objekts zum eigentlichen Dokument; dies übernimmt die `AppendChild()`-Methode, die das `Node`-Objekt an das `DOMDocument` bindet. Das Speichern der Datei durch `Save()` legt die XML-Datei auf dem Datenträger ab.

Wurzelknoten erzeugen

Listing 7.10: /Skripte/Kapitel06/XMLDatei_Erzeugen.vbs

```
' XMLDatei_Erzeugen.vbs
' Erzeugen einer XML-Datei
' verwendet: XML
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim XMLDokument
Dim XMLWurzel
' XML-Dokument erzeugen
Set XMLDokument = CreateObject("Msxml.DOMDocument")
' Wurzelement erzeugen
Set XMLWurzel = XMLDokument.CreateElement("BENUTZER")
' Wurzelement an das Dokument anhängen
XMLDokument.AppendChild XMLWurzel
' Datei speichern
XMLDokument.Save "User.xml"
```

Um die Beispieldaten in einer XML-Datei zu speichern, werden sie aus der CSV-Datei gelesen und in ein XML-Dokument überführt. Das Erzeugen eines Knotens innerhalb eines XML-Dokuments vollzieht sich in zwei Schritten, weil die `XMLDOMNodeList`-Auflistung keine `Add()`-Methode bereitstellt.

Knoten erzeugen

Zunächst muss eine Instanz der entsprechenden Knotentyp-Klasse erzeugt werden. Da die Knotentyp-Klassen nicht von außen instanziiierbar sind, kann dies nur über eine Methode der Stammklasse erfolgen. `DOMDocument` bietet Methoden der Form `create{KnotentypName}()` an, also z.B. `CreateElement()` und `createProcessingInstruction()`.

Danach muss das Element an die gewünschte Stelle in den Baum eingehängt werden. Dafür stehen die Methoden `AppendChild()` und `InsertBefore()` in der `Nodes`-Klasse zur Verfügung. `AppendChild()` fügt den neuen Knoten am Ende der Liste der Kinderknoten an. Bei `InsertBefore()` kann ein Kinderknoten angegeben werden, von dem aus gesehen links der neue Knoten angefügt werden soll.

Listing 7.11: /Skripte/Kapitel06/XMLDatei_Schreiben.vbs

```
' XMLDatei_Schreiben.vbs
' Lesen einer CSV-Datei und Ausgabe in ein XML-Dokument
' verwendet: XML, SCRRun
' =====
Option Explicit
' Konstanten definieren
Const ForReading = 1
```

```
' Variablen deklarieren
Dim FSO, Datei, Benutzer
Dim TextZeile
Dim XMLDokument, XMLWurzel, XMLBenutzer, XMLBenutzerliste
Dim XMLBenutzername, XMLVorname, XMLNachname, XMLGeburtsdatum,
XMLAbteilungsnummer
'Objekt erzeugen
Set FSO=CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Öffnen der Datei zum Lesen
Set Datei = FSO.OpenTextFile("c:\Benutzerliste.csv", ForReading, False)
' Erzeugen des XML-Dokuments
Set XMLDokument = CreateObject("Msxml.DOMDocument")
' Erzeugen des Wurzelements
Set XMLWurzel = XMLDokument.createElement("BENUTZER")
' Hinzufügen des Wurzelements zum Dokument
XMLDokument.appendChild XMLWurzel
' Aufzügen der Benutzerliste - Auflistung
Set XMLBenutzerliste = XMLDokument.createElement("USERS")
XMLWurzel.appendChild XMLBenutzerliste
' Überlesen der Feldnamen
Datei.SkipLine()
'Datei bis zum Ende durchlaufen
while not Datei.AtEndOfStream
' Erzeugen der Benutzer-Collection
Set XMLBenutzer=XMLDokument.createElement("USER")
XMLBenutzerliste.appendChild XMLBenutzer
'Lesen einer Zeile
TextZeile=Datei.Readline()
'Zeile an Semikolon trennen und die Werte
'in einem Array speichern
Benutzer=Split(TextZeile, ";")
'Ausgabe der Benutzerdaten in ein XML-Dokument
Set XMLBenutzername = XMLDokument.createElement("BENUTZERNAME")
XMLBenutzername.Text = Benutzer(0)
XMLBenutzer.appendChild XMLBenutzername
Set XMLVorname = XMLDokument.createElement("VORNAME")
XMLVorname.Text = Benutzer(1)
XMLBenutzer.appendChild XMLVorname
Set XMLNachname = XMLDokument.createElement("NACHNAME")
XMLNachname.Text = Benutzer(2)
XMLBenutzer.appendChild XMLNachname
Set XMLGeburtsdatum = XMLDokument.createElement("GEBURTSDATUM")
XMLGeburtsdatum.Text = Benutzer(3)
XMLBenutzer.appendChild XMLGeburtsdatum
Set XMLAbteilungsnummer = & _
XMLDokument.createElement("ABTEILUNGSNUMMER")
XMLAbteilungsnummer.Text = Benutzer(4)
XMLBenutzer.appendChild XMLAbteilungsnummer
Wend
' XML-Datei speichern
XMLDokument.Save "Benutzer.xml"
'Schließen der Datei
Datei.Close
```



TIPP: Es besteht auch die Möglichkeit, mithilfe der ActiveX Data Objects (ADO) beliebige Datenquellen in XML-Form umzuwandeln, zu speichern bzw. entsprechend strukturierte XML-Dateien in Form eines RecordSet zu laden.

7.2.4.2 Lesen einer XML-Datei

Ein XML-Dokument kann auf drei Weisen in den Speicher geladen werden:

- aus einer externen Datei mithilfe der Methode `Load()`,
- durch Übergabe einer XML-Quelltext-Zeichenkette an die Methode `LoadXML()`,
- durch schrittweise Erzeugung des XML-Baums.

`Load()`
und
`LoadXML()`

Standard im XML-DOM ist das asynchrone Laden, d. h., nach der Ausführung von `Load()` wird die Kontrolle direkt an den Aufrufer zurückgegeben und das Dokument im Hintergrund in das Objekt geladen. Mithilfe des Attributs `ReadyState` kann der Zustand des Ladevorgangs überwacht werden. `ReadyState` durchläuft die Werte von 0 bis 4. Der Wert 4 bedeutet, dass das Dokument komplett geladen wurde.

Synchrones und asynchrones Laden

```
Do While XMLDokument.readyState < 4
    wscript.echo "Warte..." & XMLDokument.readyState
Loop
```

Sie können dies vermeiden, indem Sie den Ladevorgang auf „synchron“ setzen. Dazu müssen Sie dem Attribut `async` den Wert `False` zuweisen.

Async

```
XMLDokument.async = False
```

Das Beispielskript liest die vorhandene XML-Datei *Benutzer.xml* ein, die mit dem vorherigen Beispiel erstellt wurde. Dazu wird über `CreateObject()` ein Verweis auf ein `DOMDocument` erzeugt und in der Variablen `XMLDokument` abgelegt. Die Eigenschaft `Async` wird auf `False` gesetzt, um den Ladevorgang synchron auszuführen. Danach wird die Datei über `Load()` geladen. Es erfolgt eine Abfrage der Knotenauflistung `User`, die sich in der dritten Ebene befindet. Dies wird gekennzeichnet durch den Abfrageparameter „*/*/USER“. In einer For-Schleife werden die Text-Eigenschaften aller Unterknoten an der Konsole ausgegeben. Die Anzahl der Unterknoten bildet die obere Grenze für die For-Schleife, die durch die `Length`-Eigenschaft repräsentiert wird. Da die Auflistung der Unterknoten nullbasiert ist, muss die Auflistung von 0 bis `Length-1` durchlaufen werden.

Listing 7.12: /Skripte/Kapitel06/XMLDatei_Lesen.vbs

```
' XMLDatei_Lesen.vbs
' Lesen einer XML-Datei und Ausgabe der Werte an der Konsole
' verwendet: XML
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim XMLDokument
Dim Benutzerknoten
Dim Zaehler
```

```
' Erzeugen des Verweises
Set XMLDokument = CreateObject("Msxml2.DOMDocument")
' Asynchrones Laden ausschalten
XMLDokument.async = False
' Datei laden
XMLDokument.load("C:\Benutzer.xml")
' Knoten-Auflistung auswählen
Set Benutzerknoten = XMLDokument.selectNodes("*/*/USER")
' Alle Knoten durchlaufen
For Zaehler=0 to Benutzerknoten.length-1
' Daten ausgeben
Wscript.echo Benutzerknoten.item(Zaehler).childNodes.item(0).Text & ";" _
& Benutzerknoten.item(Zaehler).childNodes.item(1).Text & ";" _
& Benutzerknoten.item(Zaehler).childNodes.item(2).Text & ";" & _
Benutzerknoten.item(Zaehler).childNodes.item(3).Text & ";" & _
Benutzerknoten.item(Zaehler).childNodes.item(4).Text
Next
```

```
C:\WINNT\System32\cmd.exe
C:\>LeseXMLDatei.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

HugoHastig;Hugo;Hastig;01.08.1935;1
WilliWinzig;Willi;Winzig;27.05.1944;1
StefanDerrick;Stefan;Derrick;23.12.1912;2
HarryKlein;Harry;Klein;14.02.1958;3

C:\>
```

Abbildung 7.6: Ausgabe der XML-Datei

■ 7.3 Fragen und Aufgaben

1. Mit welcher Methode können Zeilen an einem beliebigen Trenner aufgeteilt werden?
2. Welche Öffnungsmodi unterstützt das `TextStream`-Objekt bei der Textbearbeitung?
3. Unterstützt der Windows Script Host die Verwaltung von INI-Dateien? Wenn ja, wie heißen die Methoden?
4. Kann die Eigenschaft `Provider` des `Connection`-Objekts nach dem Erzeugen des Objekts geändert werden?
5. Müssen mit `AddNew()` hinzugefügte Zeilen eines `RecordSet`-Objekts explizit gespeichert werden? Wenn ja, wie heißt die dazu benötigte Methode?
6. Lassen sich Excel-Dateien mit den Methoden der `SCRRUN`-Komponente lesen und schreiben?

7. Wird für den Zugriff auf Excel-Dateien Microsoft Excel benötigt?
8. Lassen sich leere XML-Knoten erstellen? Wenn ja, welche Möglichkeiten bietet XML an?
9. Was lässt sich durch XML-Attribute definieren?
10. Das nachfolgende Skript enthält einen Fehler. Beschreiben Sie diesen.

```
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim FSO,Datei
'Konstanten definieren
Const ForReading = 1
Const ForWriting = 2
Const ForAppending=8

'Erzeugen eines FSO-Objekts
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Erzeugen der Datei
Set Datei = FSO.OpenTextFile("Benutzerliste.csv",ForReading)
    'Spaltennamen schreiben
    Datei.WriteLine("Hier wird ein Fehler ausgelöst")
Datei.Close
```

11. Auch das folgende Listing enthält einen „beliebten“ Programmierfehler. Finden Sie diesen und ergänzen Sie das Skript um eventuell fehlende Zeilen.

```
Dim DBConnection, SqlString, Ergebnismenge
Const Verbindung="Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data _ Source=.\User.MDB;"
Set DBConnection = CreateObject("ADODB.Connection")
DBConnection.Open Verbindung
SqlString="SELECT * FROM Benutzer"
Set Ergebnismenge = DBConnection.Execute(SqlString)
Ergebnismenge.MoveFirst
Do While Not Ergebnismenge.eof
WScript.echo Ergebnismenge("Benutzername")
Loop
```


Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

8

Scripting des Dateisystems

Dieses Kapitel vermittelt das Wissen im Umgang mit dem Dateisystem aus der Sicht der Skriptprogrammierung. Hierbei werden Themen wie Laufwerke, Ordner und Dateien behandelt. Der Dateisystemzugriff baut im Wesentlichen auf den Klassen der Scripting-Runtime-Komponente auf. Lernziele

■ 8.1 Dateien

Um auf die äußeren Attribute einer Datei zuzugreifen, etwa um sie zu kopieren oder zu löschen, wird ein `File`-Objekt benötigt. Dieses Objekt stellt die Scripting-Runtime-Komponente zur Verfügung. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, an ein `File`-Objekt und damit an eine bestimmte Datei heranzukommen. Die gebräuchlichste ist die `GetFile()`-Methode in der `FileSystemObject`-Klasse, an die der Pfad der gewünschten Datei übergeben werden muss. Zugriff auf Dateien

Die Bearbeitung des Inhalts von Textdateien ermöglicht die Scripting-Runtime-Komponente über eine `TextStream`-Klasse. Eine `TextStream`-Klasse ist mit einer geöffneten Textdatei gleichzusetzen. Streams



ACHTUNG: Es gibt in der Scripting-Runtime-Komponente leider keine Methoden, um binäre Dateien korrekt zu verarbeiten.

8.1.1 Auflisten von Dateien

Eine der häufigsten Aufgaben beim Umgang mit Dateien ist sicherlich das Auflisten der Dateien in einem Ordner im Dateisystem.

Das nachfolgende Listing listet alle Dateien des Verzeichnisses `/temp` auf dem Laufwerk `C:` auf. Nach der Variablendeklaration wird ein `FileSystemObject`-Objekt erstellt und die Referenz in der Variablen `FSO` gespeichert. Nun wird durch die `GetFolder()`- Dir-Befehl

Methode des `FileSystemObject` eine Referenz auf das Verzeichnis in Form eines Folder-Objekts in der Variablen `Verzeichnis` gespeichert. Die nachfolgende For Each-Schleife durchläuft die `Files`-Objektmenge des Folder-Objekts und gibt die Namen der Dateien aus. Die `Files`-Objektmenge enthält für jede einzelne im Ordner vorhandene Datei einzelne `File`-Objekte. Dabei wird durch die `Echo()`-Methode des `WScript`-Objekts das Attribut `Name` jedes einzelnen `File`-Objekts ausgegeben.

Listing 8.1: /Skripte/Kapitel07/DateienAuflisten.vbs

```
' DateienAuflisten.vbs
' Auflisten von Dateien
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Konstanten
Const Verzeichnis = "C:\temp"
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Verzeichnis, Datei
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Referenz auf ein Verzeichnis holen
Set Verzeichnis = FSO.GetFolder(Verzeichnis)
'Über alle Dateien im Verzeichnis iterieren
For Each Datei In Verzeichnis.Files
    WScript.Echo Datei.Name
Next
```

8.1.2 Dateieigenschaften bestimmen

Die Bestimmung von Dateieigenschaften wird durch die `File`-Klasse der Scripting-Run-time-Komponente unterstützt. Dateien können unterschiedliche Attribute besitzen; manche werden durch das Betriebssystem vergeben, andere durch den Anwender.

File Exists() Das folgende Skript überprüft nach der obligatorischen Variablendeklaration und der Erstellung der `FileSystemObject`-Referenz, ob der in der Konstante `Dateiname` definierte `Dateiname` existiert (`FileExists()`-Methode). Ist dies der Fall, wird durch die `GetFile()`-Methode in der Variablen `Datei` eine Referenz auf die Datei gespeichert.

Größe, Datum Durch die `Echo()`-Methode des `WScript`-Objekts erfolgt die Ausgabe der Attribute des `File`-Objekts. In diesem Fall sind das die Attribute `Size`, das die Dateigröße ermittelt, sowie `DateCreated`, `DateLastAccessed` und `DateLastModified` für die Datumsinformationen des `File`-Objekts.

Dateiattribute Außerdem wird die `Attributes`-Eigenschaft ausgegeben, welche die Ja-/Nein-Eigenschaften (engl. *Flags*) der Datei enthält. Das Attribut `Attributes` enthält eine Zahl, die die Summe der gesetzten Dateieigenschaften enthält.

Die folgende Tabelle listet die verfügbaren Attribute und die zugehörigen Konstanten auf. Die Tabelle ist so zu verstehen: Eine Datei, die schreibgeschützt, versteckt und komprimiert ist, enthält in `Attributes` den Wert 131 (1+2+128). Sie werden merken, dass jeder Wert genau einem Bit entspricht.

Tabelle 8.1: Dateieigenschaften

Attributwert	Beschreibung
1	schreibgeschützt
2	versteckt
4	System
8	Laufwerk
32	Archiv
64	Verknüpfung
128	komprimiert

Um die eigentlichen Attribute zu ermitteln, wird der numerische Attributwert mit dem logischen AND-Operator in die einzelnen Werte zerlegt. Für jeden gefundenen Wert wird eine passende Zeichenkette in der Variablen Ausgabe abgelegt. Am Schluss des Skripts werden störende Leerzeichen durch die Trim()-Funktion entfernt und die Attributwerte ausgegeben.

Numerische
Eigen-
schaft

Listing 8.2: /Skripte/Kapitel07/HoleDateiAttribute.vbs

```
' HoleDateiAttribute.vbs
' Ermitteln von Dateieigenschaften
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Datei, Ausgabe
' Konstanten definieren
Const Dateiname="C:\docs\WSL_Kapitel07.doc"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Gibt es die Datei überhaupt?
if FSO.FileExists(Dateiname) then
    ' Ja, also eine Verbindung herstellen
    Set Datei = FSO.GetFile(Dateiname)
    WScript.Echo "Größe der Datei: " & Datei.Size & " Bytes."
    WScript.Echo "Typ der Datei: " & Datei.Type
    WScript.Echo "Attribute der Datei: " & Datei.Attributes
    WScript.Echo "Erstellt am " & Datei.DateCreated
    WScript.Echo "Geändert am " & Datei.DateLastAccessed
    WScript.Echo "Letzter Zugriff " & Datei.DateLastModified
    ' Dateiattribute ermitteln
    If Datei.attributes and 0 Then Ausgabe = Ausgabe & "Normal "
    If Datei.attributes and 1 Then Ausgabe = Ausgabe & "Nur-Lesen "
    If Datei.attributes and 2 Then Ausgabe = Ausgabe & "Versteckt "
    If Datei.attributes and 4 Then Ausgabe = Ausgabe & "System "
    If Datei.attributes and 32 Then Ausgabe = Ausgabe & "Archiv "
    If Datei.attributes and 64 Then Ausgabe = Ausgabe & "Link "
    If Datei.attributes and 128 Then Ausgabe = Ausgabe & "Komprimiert "
else
    WScript.Echo "Datei " & Dateiname & " nicht gefunden!"
end if
WScript.Echo "Die Datei " & Dateiname & _
" hat die Attributwerte [" & Trim(Ausgabe) & "]"
```

8.1.3 Dateieigenschaften ändern

Entfernen Die Änderung von in Flags gespeicherten Dateieigenschaften geschieht auf zwei Wegen durch Veränderung von Attributes: Das Entfernen von Attributen erfolgt durch die logische Verknüpfung des aktuellen Attributwerts mit dem zu invertierenden Attributwert (NOT x) durch den AND-Operator, während das Setzen von Attributen durch die logische Verknüpfung über den OR-Operator erfolgt. Das Beispiel erzeugt ein FileSystemObject und prüft über die FileExists()-Methode, ob die Datei überhaupt existiert. Ist dies der Fall, wird durch die GetFile()-Methode in der Variablen Datei eine Referenz auf die Datei abgelegt. Sollte die Datei nicht vorhanden sein, verzweigt die oben angesprochene FileExists()-Methode in den Else-Zweig der Prüfung und gibt eine entsprechende Meldung aus.

Nun erfolgt die Ausgabe des numerischen Werts des Attributes-Attributs. Um die eigentlichen Attribute zu ermitteln, wird die Hilfsfunktion HoleAttribute() aufgerufen. Dieser Funktion wird die Objektreferenz auf die Datei als Parameter übergeben.

Auswertung der Attribute Die Hilfsfunktion ermittelt durch die Auswertung des numerischen Attributwerts mit dem logischen AND-Operator die einzelnen Eigenschaften und gibt diese als Zeichenkette an das aufrufende Skript zurück.

Attribute setzen Nachdem die aktuellen Attribute ausgegeben wurden, werden alle Werte zurückgesetzt, und die HoleAttribute()-Funktion wird erneut aufgerufen. Anhand der Ausgabe ist zu erkennen, dass keine Attribute mehr gesetzt sind. Im nächsten Schritt werden der Datei alle zugewiesen und wiederum durch HoleAttribute() ermittelt. Die Ausgabe zeigt die gesetzten Werte.

Listing 8.3: /Skripte/Kapitel07/SetzeDateiAttribute.vbs

```
' SetzeDateiAttribute.vbs
' Setzen von Dateieigenschaften
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Datei, Attributwerte
' Konstanten definieren
Const Dateiname="C:\boot.ini"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Gibt es die Datei überhaupt?
If FSO.FileExists(Dateiname) Then
    ' Ja, also eine Verbindung herstellen
    Set Datei = FSO.GetFile(Dateiname)
    WScript.Echo "Größe der Datei: " & Datei.Size & " Bytes."
    WScript.Echo "Typ der Datei: " & Datei.Type
    WScript.Echo "Attribute der Datei: " & Datei.Attributes
    WScript.Echo "Erstellt am " & Datei.DateCreated
    WScript.Echo "Geändert am " & Datei.DateLastAccessed
    WScript.Echo "Letzter Zugriff " & Datei.DateLastModified
    Attributwerte=HoleAttribute(Datei)
    WScript.Echo "Die Datei " & Dateiname & " hat die Attributwerte
    [" & _ Attributwerte & "]"
    ' Entfernen der Attribute
```

```

Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 0
Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 1
Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 2
Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 4
Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 32
Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 64
Datei.Attributes = Datei.Attributes and not 128
Attributwerte=HoleAttribute(Datei)
WScript.Echo "Die Datei " & Dateiname & " hat die Attributwerte
[" & _ Attributwerte & "]"
Attributwerte=""
'Setzen der Attribute
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 0
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 1
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 2
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 4
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 32
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 64
Datei.Attributes = Datei.Attributes or 128
Attributwerte=HoleAttribute(Datei)
WScript.Echo "Die Datei " & Dateiname & " hat die Attributwerte
[" & _ Trim(Attributwerte) & "]"
Else
WScript.Echo "Datei " & Dateiname & " nicht gefunden!"
End If

Private Function HoleAttribute(Handle)
' Hilfsroutine : Aufschlüsseln von Dateieigenschaften
' Deklaration der Variablen
Dim Ausgabe
' Normal-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 0 Then Ausgabe = Ausgabe & "Normal "
' Nur-Lesen-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 1 Then Ausgabe = Ausgabe & "Nur-Lesen "
' Versteckt-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 2 Then Ausgabe = Ausgabe & "Versteckt "
' System-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 4 Then Ausgabe = Ausgabe & "System "
' Archiv-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 32 Then Ausgabe = Ausgabe & "Archiv "
' Alias-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 64 Then Ausgabe = Ausgabe & "Link "
' Komprimiert-Flag gesetzt
If Datei.attributes and 128 Then Ausgabe = Ausgabe & "Komprimiert "
' Werte zurückgeben
HoleAttribute=Trim(Ausgabe)
End Function

```

8.1.4 Anlegen einer Textdatei

Das Anlegen von Dateien erfolgt durch die Klasse `FileSystemObject`. Hier steht mit `CreateTextFile()` eine Möglichkeit zur Verfügung, eine neue Textdatei zu erzeugen. Das Ergebnis dieser Methode ist ein Objekt vom Typ `TextStream`.

Überschreiben erlaubt

Nach der Variablendeklaration und der Erzeugung des `FileSystemObject`-Objekts wird durch die `CreateTextFile()`-Methode die Textdatei *Beispiel.txt* erzeugt und die Referenz auf diese Datei in der Variablen `Datei` abgelegt. Der boolesche Parameter (`True/False`), der ebenfalls an die Methode übergeben wird, erlaubt das Überschreiben einer vorhandenen Datei mit demselben Dateinamen. Die `WriteLine()`-Methode des `File`-Objekts schreibt nun eine Zeile Text in die Datei und danach wird die Datei durch die `Close()`-Methode geschlossen.

Listing 8.4: /Skripte/Kapitel07/ErzeugeDatei.vbs

```
' ErzeugeDatei.vbs
' Erzeugen einer Textdatei
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO
Dim Datei
' Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Datei Beispiel.txt erzeugen
Set Datei = FSO.CreateTextFile("Beispiel.txt", True)
'Eine Zeile in die Datei schreiben
Datei.WriteLine("Dies ist meine erste automatisch erzeugte Datei")
'Datei schließen
Datei.Close
```

8.1.5 Lesen einer Textdatei

Mit der Methode `OpenTextFile()` auf der Ebene der `FileSystemObject`-Klasse kann eine Datei direkt über ihren Pfad geöffnet werden. Das Ergebnis dieser Methode ist ein `TextStream`-Objekt.

Viele Wege führen nach Rom

Dem Auslesen dienen die nachfolgenden Methoden im `TextStream`-Objekt, die alle eine Zeichenkette (`String`) zurückliefern:

- `ReadAll()` liest die komplette Textdatei in einen `String` ein.
- `ReadLine()` liest dagegen nur eine Zeile.
- Noch feiner granuliert werden kann das Einlesen mit `Read(AnzahlZeichen)`: Der Parameter `AnzahlZeichen` bestimmt die Anzahl der Zeichen, die eingelesen werden sollen. Die nachfolgenden Skripte veranschaulichen jeweils eine Methode zum Lesen von Textdateien.

8.1.5.1 Beispiel 1: Zeichenweises Einlesen

Zeichenweise lesen

Das erste Skript liest die Textdatei zeichenweise ein. Dazu wird ein `FileSystemObject` erzeugt und in einer Variablen abgelegt. Nach dem Prüfen auf Existenz der Datei mit der `FileExist()`-Methode wird die Datei mit der `OpenTextFile()`-Methode geöffnet. Sie wird nun in einer `Do-Until`-Schleife bis zum Ende durchlaufen, wobei die Prüfung auf

das Dateiende durch das `atEndOfStream`-Attribut erledigt wird. Das `atEndOfStream`-Attribut liefert den booleschen Wert `True`, wenn das Dateiende erreicht ist.

In der Schleife wird mit `Read(1)` jeweils ein Zeichen aus der Datei gelesen und in der Variablen `Zeichen` gespeichert. Um das zeichenweise Einlesen zu zeigen, werden der Variablen `Inhalt` dieses gelesene Zeichen sowie ein Zeilenumbruch zugewiesen. Das Schließen der Datei übernimmt die `Close()`-Methode. Danach wird der Inhalt der Textdatei am Bildschirm ausgegeben.

Listing 8.5: /Skripte/Kapitel07/LeseDateiZeichenweise.vbs

```
' LeseDateiZeichenweise.vbs
' Eine Textdatei zeichenweise lesen
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FS0, DateiInhalt, Zeile, Inhalt, Zeichen
' Konstanten definieren
Const Dateiname="beispiel.txt"
'Objekt erzeugen
Set FS0 = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Gibt es die Datei überhaupt?
If FS0.FileExists(Dateiname) then
    ' Ja, also eine Verbindung herstellen
    Set DateiInhalt = FS0.OpenTextFile(Dateiname)
    'Solange das Ende der Datei nicht erreicht ist
    Do Until DateiInhalt.atEndOfStream
        'Ein Zeichen lesen
        Zeichen = DateiInhalt.Read(1)
        Inhalt=Inhalt + Zeichen + vbCrLf
    Loop
    'Datei schließen
    DateiInhalt.Close
    'Inhalt ausgeben
    WScript.Echo Inhalt
Else
    WScript.Echo "Datei " & Dateiname & " nicht gefunden!"
End If
```

8.1.5.2 Beispiel 2: Zeilenweises Einlesen

Das nächste Skript liest die Datei zeilenweise ein. Nach der Erstellung eines `FileSystemObject` und der Überprüfung, ob die Datei existiert, erfolgt das Öffnen der Datei durch `OpenTextFile()`. Auch in diesem Skript wird die Datei in einer Schleife bis zum Ende durchlaufen. Allerdings wird nun durch die `ReadLine()`-Methode immer eine ganze Zeile gelesen und in der Variablen `Zeile` gespeichert. Wenn das Ende der Datei erreicht ist, wird die Datei geschlossen und der Inhalt am Bildschirm ausgegeben.

Zeilen-
weise
lesen



TIPP: Enthält die Datei als Zeilenende anstelle von Zeilenumbruch und Zeilenvorschub lediglich einen Zeilenvorschub, wird die gesamte Datei beim ersten Lesen durch `ReadLine` eingelesen, da `ReadLine()` immer bis zum Auftreten eines Zeilenumbruchs liest.

Listing 8.6: /Skripte/Kapitel07/LeseDateiZeilenweise.vbs

```
' LeseDateiZeilenweise.vbs
' Eine Textdatei zeilenweise lesen
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, DateiInhalt, Zeile, Inhalt
' Konstanten definieren
Const Dateiname="beispiel.txt"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Gibt es die Datei überhaupt?
If FSO.FileExists(Dateiname) Then
    ' Ja, also eine Verbindung herstellen
    Set DateiInhalt = FSO.OpenTextFile(Dateiname)
    Do Until DateiInhalt.atEndOfStream
        Zeile = DateiInhalt.ReadLine
        Inhalt=Inhalt + Zeile + vbCrLf
    Loop
    DateiInhalt.Close
    WScript.Echo Inhalt
Else
    WScript.Echo "Datei " & Dateiname & " nicht gefunden!"
End If
```

8.1.5.3 Beispiel 3: Datei komplett einlesen

Alles
lesen

Am einfachsten ist das Einlesen der gesamten Textdatei mit einem einzigen Befehl. Dies wird mit dem nächsten Skript demonstriert. Das Skript ist vom Aufbau her identisch zu den vorherigen, weshalb eine erneute Beschreibung unterlassen wird. Lediglich beim Einlesen treten Unterschiede zutage: Der Einlesevorgang wird hier nicht mehr in einer Schleife vorgenommen, sondern beschränkt sich auf eine Codezeile. Der Variablen `Inhalt` wird das Ergebnis der `ReadAll()`-Methode zugewiesen. Diese Methode liest den gesamten Inhalt der Textdatei auf einmal ein.

Listing 8.7: /Skripte/Kapitel07/LeseDateiKomplett.vbs

```
' LeseDateiKomplett.vbs
' Eine Textdatei komplett lesen
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, DateiInhalt, Zeile, Inhalt
' Konstanten definieren
Const Dateiname="beispiel.txt"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Gibt es die Datei überhaupt?
if FSO.FileExists(Dateiname) then
    ' Ja, also eine Verbindung herstellen
    set DateiInhalt = FSO.OpenTextFile(Dateiname)
    'Gesamte Datei auf einmal lesen
```

```

    Inhalt=DateiInhalt.ReadAll()
    'Datei schließen
    DateiInhalt.Close
    'Inhalt ausgeben
    WScript.Echo Inhalt
else
    WScript.Echo "Datei " & Dateiname & " nicht gefunden!"
end if

```

8.1.6 Schreiben von Dateien

Analog zu den Lese-Methoden gibt es Methoden für den Schreibzugriff.

- Write("Text")
- WriteLine("Text")
- WriteBlankLines(AnzahlLeerzeilen)

Es ist möglich, eine Textdatei zeilenweise (WriteLine()) oder zeichenweise (Write()) zu schreiben. Es gibt jedoch keine explizite Methode, um eine komplette Textdatei mithilfe eines Methodenaufrufs zu speichern. WriteBlankLines() schreibt eine beliebige Anzahl von Leerzeilen. Das folgende Skript schreibt die Buchstaben des deutschen Alphabets (a bis z und A bis Z) in eine Zeile einer Textdatei. Würde Write() durch WriteLine() ersetzt, stünde jeder Buchstabe in einer eigenen Zeile.

Zeile oder
Zeichen

Das Beispielskript zeigt das Schreiben in eine Datei anhand der Write()-Methode. Die Datei wird durch OpenTextFile() geöffnet, aber anders als beim Lesen wird der Öffnungsmodus nicht auf dem Standardwert ForReading belassen, sondern es wird als zusätzlicher Parameter ForWriting übergeben. Dieser Parameter erlaubt das Schreiben in die geöffnete Datei. In einer For-Schleife werden alle 26 Klein- und Großbuchstaben des Alphabets zeichenweise in die Datei geschrieben. Zum Schluss wird die Datei durch die Close()-Methode geschlossen.

Listing 8.8: /Skripte/Kapitel07/SchreibeDatei.vbs

```

' SchreibeDatei.vbs
' Eine Textdatei schreiben
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
'Konstantendefinitionen
Const ForWriting = 2
Const Dateiname="beispiel.txt"
' Deklaration der Variablen
Dim FS0, DateiInhalt, Zaehler
'Objekt erzeugen
Set FS0 = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
set DateiInhalt = FS0.OpenTextFile(Dateiname, ForWriting)
'Alle Buchstaben des Alphabets in die Datei schreiben
For Zaehler = 1 To 26
    'Kleinbuchstaben beginnen an Position 97
    DateiInhalt.Write Chr(96 + Zaehler)
    'Großbuchstaben beginnen an Position 65

```

```

DateiInhalt.Write Chr(64 + Zaehler)
Next
'Datei schließen
DateiInhalt.Close

```

8.1.7 Umbenennen einer Datei

Keine
eigene
Methode

Für das Umbenennen von Dateien stellt die Klasse `FileSystemObject` – entgegen der Erwartung – keine entsprechende Methode bereit. Die Benennung einer Datei ist einfach möglich, indem man schreibend auf das Attribut `Name` zugreift.



ACHTUNG: Wichtig ist, dass dabei als neuer Name nur der Dateiname, nicht der komplette Pfad anzugeben ist.

Listing 8.9: /Skripte/Kapitel07/DateiUmbenennen.vbs

```

' DateiUmbenennen.vbs
' Umbenennen einer Datei
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Dateisystem, Datei
' Konstanten definieren
Const DateiPfadAlt="c:\ausgabe.xml"
Const DateiNameNeu="Skriptausgabe.xml"
'FSO-Objekt erzeugen
Set Dateisystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'File-Objekt gewinnen
Set Datei = Dateisystem.GetFile(DateiPfadAlt)
'Neuen Namen setzen
Datei.Name = DateiNameNeu
'Erfolgsmeldung ausgeben
MsgBox "Datei wurde umbenannt!"

```

8.1.8 Kopieren einer Datei

Über-
schreiben
erlaubt

Für das Kopieren von Dateien stellt das `FileSystemObject` die Methode `CopyFile()` zur Verfügung: `CopyFile(QuellPfad, ZielPfad, ÜberschreibenJaNein)`

Der `CopyFile()`-Methode werden die Dateinamen für die Quell- und Zieldatei übergeben sowie als dritter Parameter ein boolescher Wert, der angibt, ob eine bereits bestehende Datei mit gleichem Namen überschrieben werden soll.

Listing 8.10: /Skripte/Kapitel07/KopiereDatei.vbs

```

' KopiereDatei.vbs
' Eine Datei kopieren

```

```
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO
' Konstanten definieren
Const DateiNameQuelle="beispiel.txt"
Const DateiNameZiel="beispiel2.txt"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
If FSO.FileExists(DateiNameQuelle) Then
    'Kopieren mit CopyFile
    FSO.CopyFile DateiNameQuelle, DateiNameZiel, True
    WScript.Echo DateiNameQuelle & " wurde nach " & _
        DateiNameZiel & " kopiert."
Else
    WScript.Echo DateiNameQuelle & " ist nicht vorhanden."
End If
```

8.1.9 Verschieben einer Datei

Auch das Verschieben von Dateien lässt sich genauso wie das Kopieren über eine integrierte Methode erreichen. Das `FileSystemObject` stellt hierfür die Methode

Kein Überschreibmodus

```
MoveFile("QuellPfad", "ZielPfad")
```

zur Verfügung. Auch die `MoveFile()`-Methode bekommt als Parameter die Namen für die Quell- und Zieldatei übergeben.



ACHTUNG: Allerdings ist das Überschreiben bereits bestehender Dateien nicht möglich. Wenn die Datei schon vorhanden ist, erscheint ein Laufzeitfehler.

Listing 8.11: /Skripte/Kapitel07/VerschiebeDatei.vbs

```
' VerschiebeDatei.vbs
' Eine Datei verschieben
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, DateiNameQuelle, DateiNameZiel
' Konstanten definieren
Const DateiNameQuelle="beispiel.txt"
Const DateiNameZiel="beispiel3.txt"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
If FSO.FileExists(DateiNameQuelle) Then
    ' Verschieben mit MoveFile
    FSO.MoveFile DateiNameQuelle, DateiNameZiel
    ' Ausgabe
```

```

WScript.Echo DateinameQuelle & " wurde nach " & _
DateinameZiel & " verschoben."
Else
' Fehlermeldung ausgeben
WScript.Echo DateinameQuelle & " ist nicht vorhanden"
End If

```

Über-
schreiben
selbst
gemacht

Besser ist eine zweite Methode, die aber etwas mehr Programmieraufwand erfordert. Hierbei wird die Datei kopiert und dann die Quelldatei durch die Methode `DeleteFile()` gelöscht. Der zweite Vorteil des Skripts liegt darin, dass sich so auch schreibgeschützte Dateien verschieben lassen.

Listing 8.12: /Skripte/Kapitel07/VerschiebeDatei2.vbs

```

' VerschiebeDatei2.vbs
' Eine Datei sicher verschieben
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, DateinameQuelle, DateinameZiel
' Konstanten definieren
Const DateinameQuelle="beispiel.txt"
Const DateinameZiel="beispiel3.txt"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
If FSO.FileExists(DateinameQuelle) Then
' Kopiere die Datei
FSO.CopyFile DateinameQuelle, DateinameZiel, True
' Nun löschen, auch schreibgeschützt
FSO.DeleteFile DateinameQuelle, true
' Ausgabe
WScript.Echo DateinameQuelle & " wurde nach " & _
DateinameZiel & " verschoben."
Else
' Fehlermeldung ausgeben
WScript.Echo DateinameQuelle & " ist nicht vorhanden"
End If

```

8.1.10 Dateien suchen

Die Scripting-Runtime-Komponente stellt keine Methode zur Verfügung, um Dateien oder Verzeichnisse zu suchen. Um Dateien in einem Laufwerk zu suchen, muss selbst ein Skript geschrieben werden, das beginnend im Startverzeichnis des Laufwerks die gesamte Verzeichnisstruktur durchläuft. Die Inhalte der Verzeichnisse – Datei- und Verzeichnisnamen – werden mit der angegebenen Suchmaske verglichen. Ist die Suchmaske in dem Namen enthalten, wird eine Meldung ausgegeben.

Rekursive
Suche

Um eine beliebige hierarchische Verzeichnisstruktur durchsuchen zu können, muss man die sogenannte *Rekursion* einsetzen: Rekursion bedeutet, dass eine Unterroutine sich selbst aufruft und diesen Selbstaufruf erst bei einer bestimmten Bedingung abbricht. In dem nachfolgenden Skript steckt die Rekursion in `ListeOrdner()`. Übergeben werden der Pfad eines Ordners und der Suchbegriff.

Listing 8.13: /Skripte/Kapitel07/SucheDateien.vbs

```

' SucheDateien.vbs
' Suchen von Dateien
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
Dim Start, Suchwort
If WScript.Arguments.Count = 2 Then
    ' Werte von der Kommandozeile lesen
    Start = WScript.Arguments(0)
    Suchwort=WScript.Arguments(1)
    ' Aufruf der Hilfsroutine
    ListeOrdner Start, Suchwort
else
    'Syntax ausgeben
    WScript.Echo "Syntax: SucheDateien.vbs Startverzeichnis Suchwort"
End If
' Hilfsroutine: Rekursion über Ordnerinhalte
Sub ListeOrdner(Ordner, Suchmaske)
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Verzeichnis, Datei, Unterverzeichnis
' Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Referenz auf Verzeichnis erzeugen
Set Verzeichnis = FSO.GetFolder(Ordner)
' Alle Dateien im Verzeichnis durchlaufen
For Each Datei In Verzeichnis.Files
    ' Wenn Dateiname mit Suchwort übereinstimmt
    If InStr(UCase(Datei.Name),UCase(Suchmaske))>0 Then
        ' Ausgabe des Pfades und des Dateinamens
        WScript.Echo "Gefunden: " & Datei.path
    End If
Next
' Durchlaufe alle Unterverzeichnisse
For Each Unterverzeichnis In Verzeichnis.SubFolders
    ' Wenn Verzeichnisname mit Suchwort übereinstimmt
    If InStr(UCase(Unterverzeichnis.Name),UCase(Suchmaske))>0 then
        ' Ausgabe des Pfades und des Verzeichnisnamens
        WScript.Echo Unterverzeichnis.Name
    End If
    'Rekursiver Aufruf der Routine
    ListeOrdner Unterverzeichnis.Path, Suchmaske
Next
End Sub

```

Dieses Skript wird mit Parametern an der Kommandozeile aufgerufen. Die Syntax ist folgende:

```
cscript.exe SucheDateien.vbs Startverzeichnis Suchwort
```

Die Hauptroutine des Skripts ist sehr kurz gehalten. Es erfolgt eine Prüfung, ob zwei Parameter übergeben wurden. Ist dies der Fall, wird die `ListeOrdner()`-Methode mit den übergebenen Parametern aufgerufen. Wurden nicht genügend Parameter übergeben, erfolgt eine Ausgabe mit der genauen Syntax.

Beginne bei null	Die Arguments-Auflistung ist nullbasiert, deshalb stehen die Parameter in Arguments (0) und Arguments (1). Allerdings ist die Count-Eigenschaft der Arguments-Auflistung eins-basiert, weshalb im Skript auf Arguments.Counts=2 geprüft wird.
Files	In der ListeOrdner()-Methode wird die Referenz auf ein FileSystemObject erzeugt und mittels der GetFolder()-Methode wird ein Verweis auf das Folder-Objekt des Startverzeichnisses in der Variablen Verzeichnis gespeichert. In den beiden For Each-Schleifen werden die Files()- und die SubFolders()-Auflistungen des FileSystem-Object durchlaufen, welche die im referenzierten Verzeichnis enthaltenen Dateien und Unterverzeichnisse enthalten. Über die InStr()-Funktion wird der Datei- oder Verzeichnisname mit dem gesuchten Begriff verglichen. Ist der gesuchte Begriff in der Zeichenkette enthalten, liefert die InStr()-Funktion einen Wert größer 0 zurück, ansonsten wird der Index des gesuchten Begriffs in der Zeichenkette zurückgeliefert. Jede gefundene Datei und jedes gefundene Verzeichnis werden ausgegeben.
Sub-Folders	In der For Each-Schleife der Verzeichnissuche wird für jedes Unterverzeichnis der SubFolders-Auflistung des Folder-Objekts rekursiv die ListeOrdner()-Methode erneut aufgerufen. Um Fehler bei der Suche auszuschließen, werden sowohl die Verzeichnisnamen als auch das Suchkriterium durch die UCase()-Funktion in Großbuchstaben umgewandelt.

8.1.11 Suchen in Dateiinhalten

Datei-inhalte suchen	Eine weitere Suchvariante ist das Suchen von Dateiinhalten in Dateien. Das nachfolgende Skript durchsucht alle Dateien innerhalb eines Verzeichnisbaums nach dem Vorkommen einer Zeichenkette. Da das Skript nahezu identisch mit dem obigen Beispiel ist, beschränken sich die Erläuterungen lediglich auf die abweichenden Teile.
Zeichen-folge enthalten?	Beim Durchlaufen der Files()-Auflistung wird jede Datei im Textmodus geöffnet. Die ReadAll()-Methode liest den gesamten Inhalt der Datei in eine Variable. Die InStr()-Funktion von Visual Basic vergleicht nun den gesuchten String mit dem Dateiinhalt. Wird ein Wert größer als 0 zurückgegeben, ist die gesuchte Zeichenfolge in der Datei enthalten. Es erfolgt eine Ausgabe des Dateinamens inklusive Pfad.

Listing 8.14: /Skripte/Kapitel07/SucheInDatei.vbs

```
' SucheInDatei.vbs
' Suchen in Dateien
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Verzeichnis, Unterverzeichnis
Dim SuchText, FSO

' Suchtext aus der Kommandozeile lesen
SuchText = WScript.Arguments(0)
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Zu durchsuchendes Verzeichnis aus der Kommandozeile lesen
Set Verzeichnis = FSO.GetFolder(WScript.Arguments(1))
```

```

' Aufruf der Suchfunktion
WScript.Echo "Der Text " & SuchText & " wurde gefunden in:"
Suche Verzeichnis,SuchText

Function Suche(Verzeichnis,SuchText)
Dim Dateien,TextStream,Dateiinhalt
For Each Dateien in Verzeichnis.Files
    Set TextStream = FSO.OpenTextFile(Dateien.Path,1)
    Dateiinhalt = TextStream.ReadAll
    If InStr(1, Dateiinhalt, SuchText, 1) then
        WScript.Echo Dateien.Path
    End If
    TextStream.Close
Next

' Unterverzeichnis durchsuchen
For Each Unterverzeichnis in Verzeichnis.SubFolders
    Suche Unterverzeichnis,SuchText
Next
End Function

```

8.1.12 Dateien löschen

Das folgende Skript nutzt die `Delete()`-Methode der `File`-Klasse, um alle Dateien mit der Erweiterung `.wmf` aus `C:\temp` zu löschen.

Es wird ein neues Objekt erzeugt, das in der Objektvariablen `FSO` gespeichert wird. Anschließend erzeugt die Methode `GetFolder()` ein `Folder`-Objekt und speichert dieses in der Variablen `Verzeichnis`. Mittels einer `For Each`-Schleife wird nun die `Files`-Auflistung des `Folder`-Objekts durchlaufen und das Attribut `Name` der Datei überprüft. Entspricht die Erweiterung dem geforderten Muster, wird die Datei gelöscht.

Ohne
Rückfrage

Listing 8.15: /Skripte/Kapitel07/LoescheDatei.vbs

```

' LoescheDatei.vbs
' Löschen von Dateien
' verwendet: SCRRUN
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Datei, Verzeichnis
' FSO erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Referenz auf Verzeichnis holen
Set Verzeichnis = FSO.GetFolder("c:\inetpub")
' Alle Dateien bearbeiten
For Each Datei In Verzeichnis.Files
    ' Wenn Dateiendung .WMF dann
    If UCase(Right(Datei.Name, 4)) = ".WMF" Then
        ' Ausgabe
        WScript.Echo "Loesche " & Datei.Name
        ' Lösche Datei
        Datei.Delete
    End If
Next

```


■ 8.2 Verzeichnisse

Maximal
255 Ein-
träge

Verzeichnisse (alias Ordner) dienen der Strukturierung eines Dateisystems. Der Zugriff auf Ordner erfolgt auf die gleiche Weise wie der Zugriff auf Dateien, nur, dass anstelle eines File-Objekts ein Folder-Objekt im Spiel ist, das ebenfalls in der Scripting Runtime-Komponente zur Verfügung gestellt wird. Genau wie es eine `GetFile()`-Methode gibt, steht auch eine `GetFolder()`-Methode zur Verfügung, die ein Folder-Objekt liefert, über das ein beliebiger Ordner über seinen Dateisystempfad angesprochen werden kann.

8.2.1 Auflisten eines einzelnen Verzeichnisses

Das folgende Listing zeigt, wie die in einem bestimmten Ordner enthaltenen Dateien und Unterordner aufgelistet werden. Dieses Beispiel listet nur die erste Ebene innerhalb eines Verzeichnisses auf.

Files und
SubFolder

Zu Beginn werden entsprechende Variablen deklariert und ein Verweis auf das `FileSystemObject` erzeugt. Der Verweis auf das Verzeichnis erfolgt über die `GetFolder()`-Methode, die den Verweis in der Variablen `Verzeichnis` speichert. Nun wird in der ersten `For Each`-Schleife die Files-Objektmenge des Folder-Objekts durchlaufen und alle Dateinamen werden ausgegeben. In der nächsten `For Each`-Schleife wird die SubFolders-Objektmenge durchlaufen, welche die im Verzeichnis enthaltenen Unterverzeichnisse enthält. Auch die Verzeichnisnamen werden an der Konsole ausgegeben.

Listing 8.16: /Skripte/Kapitel07/LeseOrdner.vbs

```
' LeseOrdner.vbs
' Lesen eines Verzeichnisses
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Verzeichnis, UnterVerzeichnis
Dim Datei
' Konstanten definieren
Const VerzeichnisName="INetPub"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'Referenz auf ein Verzeichnis holen
Set Verzeichnis = FSO.GetFolder(VerzeichnisName)
' Ausgabe
WScript.Echo "-- Dateien:"
' Alle Dateien
For Each Datei In Verzeichnis.Files
    WScript.Echo Datei.Name
Next
WScript.Echo "-- Ordner:"
' Alle Unterverzeichnisse
For Each UnterVerzeichnis In Verzeichnis.SubFolders
    WScript.Echo UnterVerzeichnis.Name
Next
```

8.2.2 Auflisten eines Verzeichnisbaums

Um einen Verzeichnisbaum mit allen seinen Unterverzeichnissen aufzulisten, benötigt man Rekursion. Hierbei wird ausgehend von einem Verzeichnis durch den gesamten untergeordneten Verzeichnisbaum traversiert. Das Skript unterscheidet sich lediglich im rekursiven Aufruf der `ListeVerzeichnisseRek()`-Prozedur. Als Parameter wird ein Verzeichnis-Objekt an die Hilfsfunktion übergeben.

Rekur-
sives Auf-
listen

Listing 8.17: /Skripte/Kapitel07/ListeVerzeichnisseRek.vbs

```
' ListeVerzeichnisseRek.vbs
' Auflisten von Verzeichnissen
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Aufruf der Routine
' Konstanten definieren
Const VerzeichnisBezeichner="."

ListeVerzeichnisseRek VerzeichnisBezeichner

Sub ListeVerzeichnisseRek(Verzeichnisname)
' Deklaration der Variablen
Dim FS0, Verzeichnis, UnterVerzeichnis
'Objekt erzeugen
Set FS0 = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Wenn das Verzeichnis existiert
if FS0.FolderExists(Verzeichnisname) then
' Ordner holen
Set Verzeichnis = FS0.GetFolder(Verzeichnisname)
' Alle Unterverzeichnisse auflisten
for each UnterVerzeichnis in Verzeichnis.subfolders
WScript.Echo UnterVerzeichnis.Name
' Erneuter Aufruf mit dem Unterverzeichnis
ListeVerzeichnisseRek UnterVerzeichnis
next
end if
End Sub
```



HINWEIS: Neben absoluten Verzeichnisnamen lassen sich auch (wie in den Beispielen demonstriert) relative Verzeichnisangaben nutzen. So ist der Zugriff auf das aktuelle Verzeichnis durch die Zuweisung von „.“ möglich, während das übergeordnete Verzeichnis durch „..“ repräsentiert wird. Auch ist ein Zugriff auf das Wurzelverzeichnis durch die Zuweisung von „\“ möglich.

8.2.3 Anlegen eines Verzeichnisses

Create
Folder()

Die Methode `CreateFolder()` in der Klasse `FileSystemObject` dient dem Anlegen eines Ordners. Durch das Anlegen eines Verzeichnisses wird der Grundstock für die weitere Arbeit mit Verzeichnissen gelegt. Das Beispielskript erzeugt durch `CreateObject()` einen Verweis auf eine Instanz von `FileSystemObject`, der in der Variablen `FSO` gespeichert wird. Die Überprüfung auf Existenz des Verzeichnisses mittels `FolderExists()` wird durch den Not-Operator negiert. Nur wenn das Verzeichnis nicht existiert, wird es durch die `CreateFolder()`-Methode angelegt; andernfalls erscheint ein Hinweis, dass das Verzeichnis bereits vorhanden ist.

Listing 8.18: /Skripte/Kapitel07/ErzeugeOrdner.vbs

```
' ErzeugeOrdner.vbs
' Erzeugen eines Verzeichnisses
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Verzeichnis
' Konstanten definieren
Const VerzeichnisName="Test"
' Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Prüfung, ob das Verzeichnis bereits existiert
if Not FSO.FolderExists(VerzeichnisName) then
    ' Verzeichnis anlegen
    FSO.CreateFolder(VerzeichnisName)
else
    ' Fehlermeldung ausgeben
    WScript.Echo "Verzeichnis " & VerzeichnisName & " existiert bereits"
End If
```



TIPP: Die Existenz des gerade angelegten Verzeichnisses kann mit dem Skript des nächsten Abschnitts überprüft werden.

8.2.4 Verzeichnisattribute bestimmen

Verzeich-
nis-
attribute

Neben Dateien können auch Verzeichnisse über Eigenschaften verfügen (vgl. Kapitel 7.1.2). Diese sind teilweise identisch. Lediglich die Eigenschaft `Verzeichnis` kommt hinzu.

Tabelle 8.2: Verzeichniseigenschaften

Wert	Bedeutung
16	Verzeichnis
1	schreibgeschützt
2	versteckt

Wert	Bedeutung
4	System
8	Laufwerk
32	Archiv
64	Verknüpfung
128	komprimiert

Der Zugriff erfolgt über das Attributes-Attribut des Folder-Objekts. Nach der Erzeugung der FileSystemObject-Referenz und der Überprüfung, ob das Verzeichnis existiert, wird durch die GetFolder()-Methode ein Verweis auf das Verzeichnis erzeugt und in der Variablen Verzeichnis abgespeichert. Anschließend erfolgt die Ausgabe einzelner Attribute des Folder-Objekts. Dies sind im Beispiel die Attribute Type, ParentFolder, ShortName, DateCreated, DateLastAccessed, DateLastModified und das Attributes-Attribut. Letzteres Attribut wird durch einen numerischen Wert repräsentiert, der durch Addition einzelner Attribute entsteht (vgl. die Erläuterungen zu Dateieigenschaften in Kapitel 7.1.2).

Die Zerlegung dieses numerischen Werts in seine einzelnen Bestandteile erfolgt über die logische Operation AND.

Numerischer Wert

Listing 8.19: /Skripte/Kapitel07/VerzeichnisAttribute.vbs

```
' VerzeichnisAttribute.vbs
' Attribute eines Verzeichnisses
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FS0, Verzeichnis
' Konstanten definieren
Const VerzeichnisName="INetPub"
'Objekt erzeugen
Set FS0 = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Gibt es das Verzeichnis überhaupt?
if FS0.FolderExists(VerzeichnisName) then
    ' Ja, also eine Verbindung herstellen
    Set Verzeichnis = FS0.GetFolder(VerzeichnisName)
    WScript.Echo "Typ des Objekts      : " & Verzeichnis.Type
    WScript.Echo "Elternverzeichnis   : " & Verzeichnis.ParentFolder
    WScript.Echo "ShortName           : " & Verzeichnis.ShortName
    WScript.Echo "Erstellt am         : " & Verzeichnis.DateCreated
    WScript.Echo "Geändert am        : " & _
        Verzeichnis.DateLastModified
    WScript.Echo "Letzter Zugriff    : " & _
        Verzeichnis.DateLastAccessed
    WScript.Echo "Attribute des Objekts : " & Verzeichnis.Attributes
    WScript.Echo "-----"
    If Verzeichnis.Attributes AND 2 Then
        WScript.Echo "Versteckter Ordner"
    End if
    If Verzeichnis.Attributes AND 4 Then
        WScript.Echo "Systemordner"
```

```

End if
If Verzeichnis.Attributes AND 16 Then
    WScript.Echo "Ordner"
End if
If Verzeichnis.Attributes AND 32 Then
    WScript.Echo "Archive Bit gesetzt"
End if
If Verzeichnis.Attributes AND 2048 Then
    WScript.Echo "Komprimierter Ordner"
End if
else
    WScript.Echo "Verzeichnis " & VerzeichnisName & " nicht gefunden!"
end if

```

Die folgende Abbildung zeigt die Ausgabe des Skripts.

```

C:\>C:\VerzeichnisAttribute.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Typ des Objektes       : Dateiordner
Elternverzeichnis     : C:\
ShortName              : INETPUB
Erstellt am            : 05.01.2002 22:20:43
Geändert am           : 05.01.2002 22:20:44
Letzter Zugriff       : 19.10.2002
Attribute des Objektes : 50

-----
Versteckter Ordner
Ordner
Archive Bit gesetzt

C:\>

```

Abbildung 8.1: Verzeichnisattribute ausgeben

8.2.5 Umbenennen eines Verzeichnisses

Für das Umbenennen von Verzeichnissen stellt das `FileSystemObject` wie beim Umbenennen von Dateien keine explizite Methode zur Verfügung. Auch hier kann einfach schreibend auf das Attribut `Name` eines `Folder`-Objekts zugegriffen werden.



ACHTUNG: Ebenso wie beim Umbenennen einer Datei mit dem `File`-Objekt ist es wichtig, dass als neuer Name nicht der komplette Pfad angegeben wird.

Listing 8.20: /Skripte/Kapitel07/OrdnerUmbenennen.vbs

```

' OrdnerUmbenennen.vbs
' Umbenennen eines Dateisystemordners
' verwendet: SCRRun
' =====

```

```

Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Dateisystem, Ordner
' Konstanten definieren
Const OrdnerPfadAlt="c:\test"
Const OrdnerNameNeu="Skripte"
'FSO-Objekt erzeugen
Set Dateisystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
'File-Objekt gewinnen
Set Ordner = Dateisystem.GetFolder(OrdnerPfadAlt)
'Neuen Namen setzen
Ordner.Name = OrdnerNameNeu
'Erfolgsmeldung ausgeben
MsgBox "Ordner wurde umbenannt!"

```

8.2.6 Löschen von Verzeichnissen

Für das Löschen von Verzeichnissen wird die Methode `DeleteFolder()` in der Klasse `FileSystemObject` genutzt. Diese Methode erwartet als Parameter den Pfad und den Namen des Verzeichnisses. Als optionalen zweiten Parameter kann man angeben, ob das Verzeichnis auch gelöscht werden soll, wenn es einen Schreibschutz gibt.

Vorhandene
Ordner
löschen

Im nachfolgenden Skript wird ein Verweis auf das `FileSystemObject` erzeugt und in der Variablen `FSO` gespeichert. Nachdem durch die `Folder Exists()`-Methode erfolgreich überprüft wurde, ob das Verzeichnis existiert, wird das Verzeichnis durch die `DeleteFolder()`-Methode gelöscht. Ist das Verzeichnis nicht vorhanden, wird eine Fehlermeldung an der Konsole ausgegeben.

Listing 8.21: /Skripte/Kapitel07/LoescheVerzeichnis.vbs

```

' LoescheVerzeichnis.vbs
' Löschen eines Verzeichnisses
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO
Const VerzeichnisName="w:\alteDokumente"
'Objekt erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Wenn es das Verzeichnis gibt, dann ...
If FSO.FolderExists(VerzeichnisName) Then
    ' löschen
    FSO.DeleteFolder Verzeichnisname, true
    ' Ausgabe
    WScript.Echo "Das Verzeichnis " & VerzeichnisName & " wurde gelöscht."
Else
    ' sonst Fehlermeldung ausgeben
    WScript.Echo "Das Verzeichnis " & VerzeichnisName & _
        " existiert nicht."
End If

```

8.2.7 Kopieren von Verzeichnissen

Unter-
schied-
liche Ver-
zeichnisse

Für das Kopieren von Verzeichnissen stellt das `FileSystemObject` die Methode `CopyFolder()` zur Verfügung.

Im Beispieldskript wird der Verweis auf das `FileSystemObject` wie üblich in der Variablen `FSO` gespeichert. Nun wird die `CopyFolder()`-Methode mit dem Namen des Quell- und Zielverzeichnisses aufgerufen. Dadurch wird der Ordner kopiert. Quell- und Zielverzeichnis sollten auf unterschiedliche Verzeichnisse zeigen, da sonst keine Kopieroperation durchgeführt wird. Es wird allerdings auch keine Fehlermeldung erzeugt.

Listing 8.22: /Skripte/Kapitel07/KopiereOrdner.vbs

```
' KopiereOrdner.vbs
' Kopieren eines Verzeichnisses
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO
' Konstanten definieren
Const VerzeichnisNameQuelle="Test"
Const VerzeichnisNameZiel="Test1"
' FSO-Objekt erstellen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Zielordner bereits vorhanden?
if not FSO.FolderExists(VerzeichnisNameZiel) then
    ' Quellverzeichnis vorhanden?
    if FSO.FolderExists(VerzeichnisNameQuelle) then
        ' Kopieren des Ordners
        FSO.CopyFolder VerzeichnisNameQuelle,VerzeichnisNameZiel
        WScript.echo "Ordner " & VerzeichnisNameQuelle & " wurde nach " & _
            VerzeichnisNameZiel & " kopiert"
    else
        WScript.echo "Quellordner " & VerzeichnisNameQuelle & _
            " existiert nicht"
    end if
else
    WScript.echo "Zielordner " & VerzeichnisNameZiel & " existiert bereits"
end if
```

8.2.8 Verschieben von Verzeichnissen

Das Verschieben eines Verzeichnisses erfolgt durch die `MoveFolder()`-Methode, die den Pfad auf das Quell- und Zielverzeichnis erwartet.

Im Beispiel wird nach der Erzeugung des `FileSystemObject` und der Überprüfung, ob das Quellverzeichnis existiert, die `MoveFolder()`-Methode aufgerufen. Sollte das Quellverzeichnis nicht existieren, wird eine Fehlermeldung an der Konsole ausgegeben.



ACHTUNG: Sollte das Zielverzeichnis bereits vorhanden sein, wird die etwas merkwürdige Meldung „Die Datei ist bereits vorhanden.“ ausgegeben.

Listing 8.23: /Skripte/Kapitel07/VerschiebeOrdner.vbs

```
' VerschiebeOrdner.vbs
' Verschieben eines Verzeichnisses
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO
' Konstanten definieren
Const VerzeichnisNameQuelle="Test"
Const VerzeichnisNameZiel="Test1"
' FSO-Objekt erstellen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Wenn die Quelle existiert, dann
if FSO.FolderExists(VerzeichnisNameQuelle) then
' Verschieben des Ordners
FSO.MoveFolder VerzeichnisNameQuelle,VerzeichnisNameZiel
WScript.Echo "Ordner " & VerzeichnisNameQuelle & _
" wurde nach " & VerzeichnisNameZiel & " verschoben"
else
WScript.Echo "Quelle " & VerzeichnisNameQuelle & " existiert nicht"
end if
```

8.2.9 Verzeichnis suchen

Das FileSystemObject stellt für die Suche nach Verzeichnissen keine eigene Methode zur Verfügung. Deshalb demonstriert das nachfolgende Beispiel das Vorgehen, um Verzeichnisse im Dateisystem zu suchen.

Nach der Deklaration der Variablen wird ein Verweis auf ein FileSystemObject durch die CreateObject()-Methode erstellt und in der Variablen FSO abgelegt. Nun wird ein Verweis auf das Verzeichnis erzeugt, das bei der Suche als Startverzeichnis fungieren soll. Dieser Verweis wird durch die GetFolder()-Methode ermittelt und in der Variablen Verzeichnis gespeichert. Anschließend wird in einer For Each-Schleife die SubFolders-Objektmenge des Folder-Objekts durchlaufen. Jeder Verzeichnisname wird durch die InStr()-Funktion mit dem Suchwort verglichen. Sollte das Suchwort in dem Verzeichnisnamen vorkommen, liefert InStr() einen Wert größer 0. In diesem Fall erfolgt die Ausgabe des Verzeichnisnamens.

Verzeichnis-
suche

Eine Besonderheit an diesem Skript ist der rekursive Aufruf der SucheOrdner()-Methode mit dem Namen des aus der SubFolder-Auflistung ermittelten Verzeichnisnamens und der gesuchten Zeichenkette. Dadurch wird der gesamte Verzeichnisbaum unterhalb des Startverzeichnisses durchlaufen.

Rekursive
Suche**Listing 8.24:** /Skripte/Kapitel07/VerzeichnisSuche.vbs

```
' VerzeichnisSuche.vbs
' Suchen eines Verzeichnisses (rekursiv)
' verwendet: SCRRun
' =====
```


8.2.10 Eine Verzeichnisstruktur gemäß einer XML-Datei anlegen

Das Erstellen einzelner Verzeichnisse wurde in diesem Kapitel bereits gezeigt. Allerdings ist der Aufbau großer und komplexer Verzeichnisbäume mit dieser Methode nur unzureichend zu bewerkstelligen. Deshalb wird in diesem Beispiel eine komplexe Aufgabe vorgestellt, die eine Verzeichnisstruktur aus einer XML-Datei aufbaut. Da eine Verzeichnisstruktur hierarchisch ist, ist es am besten, für die Definition der Verzeichnisstruktur eine XML-Datei zu verwenden, weil diese es auf einfache Weise erlaubt, hierarchische Strukturen abzubilden.

Große Verzeichnisbäume



HINWEIS: Die Verwendung von XML-Dateien wurde bereits in Kapitel 6 besprochen.

Das Skript durchläuft den in einer XML-Datei gespeicherten Verzeichnisbaum und erstellt die darin definierten Verzeichnisse. Das XML-Dokument, das als Eingabe für das Skript dient, besteht unterhalb des Wurzelknotens „VerzeichnisStruktur“ aus hierarchisch angeordneten „Verzeichnis“-Einträgen.

```
- <VerzeichnisStruktur>
  <!-- Firma -->
  - <Verzeichnis Name="IT-Visions.de">
    - <Verzeichnis Name="Leistungen">
      <Verzeichnis Name="Schulungen" />
      <Verzeichnis Name="Beratung" />
      <Verzeichnis Name="Entwicklung" />
    </Verzeichnis>
    <Verzeichnis Name="Kunden" />
    <Verzeichnis Name="Lieferanten" />
    <Verzeichnis Name="Internes" />
  </Verzeichnis>
  <!-- Websites -->
  <Verzeichnis Name="Websites">
    <Verzeichnis Name="www.windows-scripting.de" />
    <Verzeichnis Name="www.dotnetframework.de" />
    <Verzeichnis Name="www.dotnet-doktor.de" />
    <Verzeichnis Name="www.IT-Visions.de" />
    <Verzeichnis Name="www.komponenten.Info" />
    <Verzeichnis Name="www.dotnet-camp.de" />
    <Verzeichnis Name="www.powershell-doktor.de" />
  </Verzeichnis>
</VerzeichnisStruktur>
```

Abbildung 8.3:
XML-Datei zur Beschreibung einer Verzeichnisstruktur

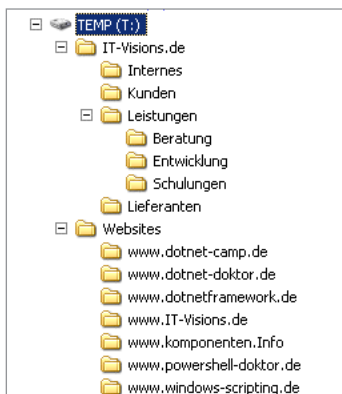


Abbildung 8.4:
Diese Abbildung zeigt das Ergebnis der Anwendung des Skripts auf die obige XML-Datei.

8.2.10.1 Das Skript

Das Skript erwartet, dass die XML-Datei mit Namen *Verzeichnisstruktur.xml* im gleichen Verzeichnis wie das Skript liegt. Das Basisverzeichnis wird durch einen dem Skript zu übergebenden Parameter festgelegt. Da das Skript eine Ausgabezeile für jedes Verzeichnis erzeugt, sollte es mit *cscript.exe* gestartet werden, um eine Vielzahl von Dialogfenstern zu vermeiden:

```
cscript.exe VerzeichnisstrukturAnlegen.vbs
```

Das Skript besteht aus zwei Teilen: aus dem Hauptprogramm, das die Pfade ermittelt und das XML-Dokument lädt, sowie aus der Unterroutine *VerzeichnisseAnlegen()*, die den Durchlauf durch das XML-Dokument durch rekursiven Selbstaufruf durchführt und entsprechend die Verzeichnisse mit der Scripting-Runtime-Komponente anlegt. Nach dem Anlegen eines Verzeichnisses ruft sich die Routine selbst wieder auf, um die Unterknoten des aktuellen Knotens abzuarbeiten. Damit unterstützt das Skript eine beliebig tiefe Verzeichnishierarchie.

Die Hauptroutine übergibt beim Aufruf der Unteroutine das Wurzelement des geladenen XML-Dokuments (*XMLDocument.documentElement*). Die Unteroutine führt dann eine Schleife über alle Kinderknoten (*childNodes*) des übergebenen Elements aus. Die Anzahl der untergeordneten XML-Elemente kann man mit *Length* ermitteln. Wichtig ist, dass nur Knoten des Typs 1 verarbeitet werden, da die in dem XML-Eingabedokument enthaltenen XML-Kommentare ignoriert werden müssen. Den Namen des anzulegenden Verzeichnisses findet man in dem XML-Attribut „Name“ des aktuellen XML-Elements: *NeuerName = Unterknoten.Item(i).GetAttribute("Name")*.

Listing 8.25: /Skripte/Kapitel07/ErzeugeVerzeichnisbaumXML.vbs

```
' -----
' Skriptname: VerzeichnisstrukturAnlegen.vbs
' -----
' Dieses Skript legt im Dateisystem eine
' Verzeichnisstruktur gemäß den Vorgaben einer
' XML-Datei an.
' -----
' Verwendet SCRRun, MSXML, WSH-Objekte
' -----

Option Explicit

' Deklaration der Variablen
Dim FSO
Dim XMLDocument
Dim WSHShell
Dim Eingabedatei
Dim StartKnoten

' Parameter
Const Basisverzeichnis = "T:\\"

' Notwendige COM-Objekte erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
Set XMLDocument = CreateObject("Msxml2.DOMDocument")
```

```

XMLDocument.async = False
Set WSHShell = CreateObject("Wscript.shell")

' Basisverzeichnis erzeugen, wenn nicht vorhanden
If Not FS0.FolderExists(Basisverzeichnis) Then
    WScript.Echo "Basisverzeichnis " & Basisverzeichnis & " wird erzeugt..."
    FS0.CreateFolder(Basisverzeichnis)
End If

Eingabedatei = WSHShell.CurrentDirectory & "/Verzeichnisstruktur.xml"
' Lade die XML-Datei
WScript.echo "Lade " & Eingabedatei
XMLDocument.Load Eingabedatei
XMLDocument.async = False
' Rekursion starten mit Wurzelknoten
Set StartKnoten = XMLDocument.documentElement
' ALTERNATIV:
'Set StartKnoten = XMLDocument.SelectSingleNode("/Verzeichnisstruktur
/Verzeichnis[@Name='Websites']")
If Not StartKnoten Is Nothing Then
    VerzeichnisseAnlegen StartKnoten,Basisverzeichnis
Else
    WScript.Echo "Kein Startknoten!"
End If
' === Rekursive Hilfsroutine zum Anlegen der Verzeichnisse
Sub VerzeichnisseAnlegen(AktKnoten, AktVerz)
    Dim Unterknoten
    Dim NeuerName
    Dim NeuerPfad
    Dim i
    Dim Knoten
    Dim Ordner

    ' Schleife über alle Unterknoten
    Set Unterknoten = AktKnoten.childNodes
    For i = 0 To Unterknoten.length - 1
        Set Knoten = Unterknoten.Item(i)
        If Knoten.nodeType = 1 Then
            ' Knoten auslesen und neuen Verzeichnisnamen erzeugen
            NeuerName = Knoten.GetAttribute("Name")
            NeuerPfad = AktVerz & "\" & NeuerName
            If Not FS0.FolderExists(NewerPfad) Then
                ' Verzeichnis erzeugen
                WScript.Echo "Verzeichnis " & NeuerPfad & " wird erzeugt..."
                Set Ordner = FS0.CreateFolder(NewerPfad)
            Else
                WScript.Echo "Verzeichnis " & NeuerPfad & " ist bereits vorhanden!"
            End If
            ' Rekursion
            VerzeichnisseAnlegen Knoten, NeuerPfad
        End If
    Next
End Sub

```

8.2.10.2 Selektion einzelner Elemente

Natürlich will man nicht immer den kompletten Baum durchlaufen, um ein bestimmtes Element zu finden. Das `DOMDocument`-Objekt bietet daher mit `SelectNodes()` und `SelectSingleNode()` zwei Suchmethoden an. `SelectNodes()` findet alle Knoten, die einer bestimmten Pfadangabe entsprechen. `SelectSingleNode()` findet nur einen einzelnen Knoten. Gibt es mehrere Knoten, die der Pfadangabe entsprechen, so wird der erste genommen. Die Angabe des Pfads erfolgt in beiden Fällen mit XPath-Ausdrücken. Auf einfache Weise kann man das Skript zum Anlegen der Verzeichnisstruktur so manipulieren, dass nur noch ein Teilbereich angelegt wird.

Der folgende XPath-Ausdruck macht den Verzeichnisknoten, der ein XML-Attribut „Name“ mit dem Wert „Websites“ besitzt, zum Startknoten der Rekursion.

```
Set StartKnoten = XMLDocument.SelectSingleNode("/VerzeichnisStruktur/Verzeichnis[@Name='Websites']")
```

8.2.10.3 Einsatz im Netzwerk

Das Erzeugen von Verzeichnisstrukturen beschränkt sich nicht nur auf den lokalen Computer, sondern kann ebenfalls im Netzwerk genutzt werden. Dazu ist nicht einmal das Verbinden mit dem entfernten Computer notwendig. Das Skript verarbeitet auch UNC-Namen im Netzwerk. So legt das Skript auch dann die Verzeichnisstruktur an, wenn in der Konstanten `Basisverzeichnis` ein UNC-Name wie z. B. „\\ServerE02\d\$\WSLBuch“ abgelegt wurde. Lediglich das Verzeichnis, das die Verzeichnisstruktur aufnehmen soll, muss vorhanden sein.

8.2.11 Eine Verzeichnisstruktur in einer XML-Datei dokumentieren

Im letzten Unterkapitel wurde gezeigt, wie man eine komplexe Verzeichnisstruktur mithilfe von XML beschreiben und aus einem XML-Dokument erzeugen kann. In diesem Abschnitt soll nun die gegensätzliche Aufgabe gelöst werden: Eine vorhandene Verzeichnisstruktur soll in XML-Form dokumentiert werden. Es geht also um das Erstellen und Verändern von XML-Dokumenten via Skript.

Die Aufgabe wird durch die Bildschirmabbildungen 8.3 und 8.4 skizziert: Die in Abbildung 8.4 dargestellte Verzeichnisstruktur soll in Form der in Abbildung 8.3 dargestellten XML-Datei dokumentiert werden. Für das Scripting mit XML kommt die COM-Komponente `MSXML` zum Einsatz.

Das Erzeugen eines Knotens innerhalb eines XML-Dokuments vollzieht sich in zwei Schritten, weil die `XMLDOMNodeList`-Objektmenge keine Methode zum direkten Hinzufügen eines Unterknotens bereitstellt.

- Zunächst muss eine Instanz der entsprechenden Knotentyp-Klasse erzeugt werden. Da die Knotentyp-Klassen nicht von außen instanzierbar sind, kann dies nur über eine Methode der Stammklasse erfolgen. Die Klasse `DOMDocument` bietet Methoden der Form `create 'KnotentypName'()` an, also z. B. `CreateElement()` und `CreateProcessingInstruction()`.

- Danach muss das Element an die gewünschte Stelle in den Baum eingehängt werden. Dafür stehen die Methoden `AppendChild()` und `InsertBefore()` in der `XMLDOMNodeList`-Klasse zur Verfügung. `AppendChild()` fügt den neuen Knoten am Ende der Liste der Kinderknoten an. Bei `InsertBefore()` kann ein Kinderknoten angegeben werden, von dem aus gesehen links der neue Knoten eingefügt werden soll.

8.2.11.1 Das Skript

Das folgende Listing zeigt das Skript, das anschließend erläutert wird.

Listing 8.26: VerzeichnisstrukturDokumentieren.vbs

```
' -----
' Skriptname: VerzeichnisstrukturDokumentieren.vbs
' -----
' Dieses Skript dokumentiert die Struktur
' eines Dateisystemverzeichnisses in XML-Form
' -----
' verwendet SCRRun, MSXML
' -----

Option Explicit

' Deklaration der Variablen
Dim FSO
Dim XMLDocument
Dim StartKnoten

Const MaxEbene = 3
Const Basisverzeichnis = "T:\\"
Const Ausgabedatei = "T:\verzeichnisstruktur.xml"

' Notwendige COM-Objekte erzeugen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
Set XMLDocument = CreateObject("Msxml.DOMDocument")

' Prüfen, ob Basisverzeichnis vorhanden
If Not FSO.FolderExists(Basisverzeichnis) Then
    WScript.Echo "Verzeichnis " & Basisverzeichnis & " existiert nicht!"
WScript.Quit
End If

' Processing Instruction erzeugen
Dim pi
Set pi = XMLDocument.createProcessingInstruction("xml", " version=""1.0""")
XMLDocument.InsertBefore pi, XMLDocument.childNodes.Item(0)
' -- Erzeuge Root-Element
Dim Wurzel
Set Wurzel = xml_add(XMLDocument, XMLDocument, "VerzeichnisStruktur", "")
' Rekursion
VerzeichnisseDokumentieren Basisverzeichnis, Wurzel, 1

' Speichern
XMLDocument.save Ausgabedatei
WScript.Echo "Ausgabedatei wurde erfolgreich gespeichert!"

' === Rekursive Hilfsroutine zum Anlegen der XML-Knoten für jeden Ordner
```

```

Sub VerzeichnisseDokumentieren(Pfad, XmlKnoten,Ebene)
Dim Ordner
Dim Unterordner
Dim ele
' Ordner holen
Set Ordner = FSO.GetFolder(Pfad)
WScript.Echo "Dokumentiere Ordner: " & Ordner.Path
' Element für Ordner erzeugen
Set ele = xml_add(xmlDocument, XmlKnoten, "Verzeichnis", "")
ele.setAttribute "Name", Ordner.Name
' Maximale Dokumentationstiefe erreicht?
if Ebene = MaxEbene then Exit Sub
' Schleife über die Unterordner
For Each Unterordner In Ordner.SubFolders
VerzeichnisseDokumentieren Unterordner.Path,ele, Ebene+1
Next
End Sub
' == Einzelnes Element erzeugen
Function xml_add(xdoc, xparent, name, value)
Dim xele ' Neues Element
' -- Unterelement erzeugen
Set xele = xdoc.createElement(name)
' -- Wert setzen
xele.text = value
' -- Element anfügen
If xdoc.documentElement Is Nothing Then ' root-Element?
Set xdoc.documentElement = xele ' Ja
Else
xparent.appendChild xele ' Nein
End If
Set xml_add = xele
End Function

```

Das Skript beginnt mit dem Erzeugen der notwendigen COM-Objekte. Danach wird mit `FSO.FolderExists()` sichergestellt, dass das zu dokumentierende Verzeichnis überhaupt existiert. An das mit `CreateObject("Msxml.DOMDocument")` erzeugte neue XML-Dokument hängt das Skript dann die XML Processing Instruction und den Wurzelknoten `<VerzeichnisStruktur>` an, bevor die Routine `VerzeichnisseDokumentieren()` mit dem Wurzelknoten als Parameter angestoßen wird.

Als Eingabeparameter erwartet die Routine `VerzeichnisseDokumentieren()` drei Informationen:

1. den Pfad des zu dokumentierenden Verzeichnisses,
2. einen Objektverweis auf einen Knoten in einem XML-Dokument,
3. eine Zahl mit der laufenden Verzeichnistiefe, da man die Dokumentationstiefe durch eine Konstante begrenzen kann.

`VerzeichnisseDokumentieren()` erzeugt jeweils einen Unterknoten für das aktuelle Verzeichnis unter dem aktuellen Knoten und iteriert dann über alle Unterordner, sofern die maximale Dokumentationstiefe noch nicht erreicht ist. Innerhalb der Schleife über die Unterordner erfolgt der rekursive Selbstaufruf der Routine. In der Routine kommen `xml_add()` und `SetAttribute()` zum Einsatz.

Die Hilfsroutine `xml_add()` in dem Listing dient der Erzeugung neuer Elemente in einem bestimmten Dokument am Ende der Liste der Kinderknoten eines übergebenen

Vaterknotens. Man beachte die Fallunterscheidung für das Wurzelement eines XML-Dokuments: Dies kann nicht durch `InsertBefore()` oder `AppendChild()` angefügt werden, sondern nur durch direkte Zuweisung an das Attribut `documentElement` der Klasse `XmlDocument`. Die Hilfsroutine gibt dem Aufrufer einen Objektverweis auf das neu erzeugte XML-Element zurück, damit der Aufrufer das Element weiterbearbeiten kann.

Wenn man das gewünschte Ausgabeformat betrachtet, sieht man, dass die Verzeichnisnamen nicht im Inhalt des XML-Elements, sondern in einem Attribut „Name“ stehen sollen. Für das Hinzufügen eines XML-Attributs zu einem XML-Element benötigt man nur eine einzige Programmcodezeile:

```
ele.setAttribute "Name", "Wert"
```

Nach der Rückkehr der Routine ins Hauptprogramm wird das erzeugte XML-Dokument mit der Methode `Save()`, die in der `XmlDocument`-Klasse angeboten wird, im Dateisystem als XML-Datei abgespeichert.

■ 8.3 Papierkorb leeren

Um den Papierkorb des angemeldeten Benutzers zu löschen, ist neben der COM-Klasse `Scripting.FileSystemObject` auch die COM-Klasse `Shell.Application` notwendig. Letztere liefert über die Methode `Namespace()` unter Angabe des Wertes Hexadezimalwertes `&Ha&` (Dezimal: 10) den Standort und Inhalt des Papierkorbs.

Listing 8.27: Löschen des Papierkorbs des angemeldeten Benutzers

```
' LoescheVerzeichnis.vbs
' Leeren des Papierkorbs des angemeldeten Benutzers
' verwendet: Shell.Application und Scripting.FileSystemObject
' =====

Dim objShell, objFolder, ssfBITBUCKET

' COM-Objekt für Shell erzeugen
Set objShell = CreateObject("Shell.Application")
' COM-Objekt für Dateisystem erzeugen
Set Dateisystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

' Zugriff auf Papierkorb
BITBUCKET = 10 ' Konstante für den Papierkorb
Set objFolder = objShell.Namespace(BITBUCKET)

' Elemente im Papierkorbs holen
Set Elemente = objFolder.Items

' Schleife über alle Elemente mit Fallunterscheidung zwischen Ordner und Datei
For Each Element In Elemente
    WScript.Echo "Typ: " + Element.Type
    If (Element.Type = "File folder" Or Element.Type = "Dateiordner" ) Then
        WScript.Echo "Lösche Ordner: " + Element.Path
```



```

DateiSystem.DeleteFolder Element.Path, True
Else
  WScript.Echo "Lösche Datei: " + Element.Path
  DateiSystem.DeleteFile Element.Path
End If
Next

```



TIPP: Auch andere Sonderordner können Sie über `Namespace()` ermitteln, z. B.

- Windows-Ordner: &H24& bzw. 36,
- Desktop-Ordner: &H24& bzw. 36,
- Programme-Ordner: &H2& bzw. 2,
- Anwendungsdaten-Ordner: &H1A& bzw. 26.

Den Pfad zu einem dieser Ordner kann man dann so ausgeben:

```

ORDNERID = &H1a&
SET objFolder = objShell.Namespace(OrdnerID)
WSCRIPT.ECHO OrdnerID & ": " & objFolder.Self.Path

```

Um den Papierkorb für alle Benutzer zu leeren, würde man einfach den Inhalt des ganzen Papierkorb-Oberordners (unter Windows 7 und 8: `c:\$recycle.bin`) löschen (siehe folgendes Skript).



ACHTUNG: Das Löschen aller Papierkörbe kann nur gelingen, wenn das Skript wirklich als Administrator läuft. Bitte beachten Sie die Restriktionen der Benutzerkontensteuerung (vgl. Kapitel „Scripting und die Benutzerkontensteuerung“).

Listing 8.28: Löschen des Papierkorbs aller Benutzer

```

' LoescheVerzeichnis.vbs
' Leeren des Papierkorbs für alle Benutzer
' verwendet: Shell.Application
' =====

Set DateiSystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

' Zugriff auf Papierkorb
Set objFolder = DateiSystem.GetFolder("c:\$recycle.bin\")

' Unterordner im Papierkorb holen
Set Ordnerliste = objFolder.SubFolders

' Schleife über alle Elemente mit Fallunterscheidung zwischen Ordner und Datei
For Each Element In Ordnerliste
  WScript.Echo "Lösche Ordner: " + Element.Path
  On Error Resume Next
  DateiSystem.DeleteFolder Element.Path, True

```

```
If Err.number > 0 Then
    WScript.Echo "Fehler: " & Err.Description
    Err.Clear
End If
Next
```

■ 8.4 Rechte auf Dateien und Verzeichnisse vergeben



HINWEIS: Die Vergabe von Rechten auf Dateien im Dateisystem wird vom `FileSystemObject` nicht direkt unterstützt. Dafür wird die Komponente `AdsSecurity` benötigt. Die Verwendung dieser Komponente ist derart komplex, dass sie den Rahmen dieses Buchs sprengt. Details zur Rechtevergabe erfahren Sie in [SCH07a].

■ 8.5 Laufwerke

Neben den Dateien und Ordnern gibt es als dritte Kategorie von Objekten, die über die Scripting-Runtime-Komponente zur Verfügung gestellt werden, Laufwerke. Für jedes Laufwerk des Computers gibt es ein `Drive`-Objekt, das über die `Drives`-Auflistung angeboten wird. Um ein einzelnes Laufwerk ansprechen zu können (etwa um den freien Speicherplatz zu ermitteln), wird die `GetDrive()`-Methode des `FileSystemObject` aufgerufen.



HINWEIS: Für einige Aktionen werden zusätzliche Klassen benötigt:

- Netzlaufwerke verbinden und trennen über die Klasse `WSHShell` aus der `WSH` Runtime-Komponente,
- Ausführung der Festplattenprüfung über die Klasse `WIN32_LOGICALDISK` in `WMI`.

8.5.1 Auflisten von Laufwerken

Das folgende Skript listet alle Laufwerke eines Computers auf. Wie das Beispiel zeigt, gibt es nur wenige Attribute, die auf jeden Fall ausgelesen werden können (`DriveLetter`, `DriveType`, `ShareName` und `Path`). Der Zugriff auf medienabhängige Attribute `Drives()`

ist dagegen nur möglich, wenn sich auch ein lesbares Medium im Laufwerk befindet. Dies sollte mit `IsReady` überprüft werden, bevor ein Zugriff auf die medienabhängigen Attribute erfolgt. `IsReady` liefert den Wert `True`, wenn sich ein Datenträger im Laufwerk befindet.

Die Beschreibung der einzelnen Attribute kann der Ausgabe des Skripts entnommen werden.

Listing 8.29: /Skripte/Kapitel07/ListeLaufwerke.vbs

```
' ListeLaufwerke.vbs
' Auflisten aller Laufwerke eines Computers
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Laufwerk
' FSO-Objekt erstellen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Alle Laufwerke durchlaufen
For Each Laufwerk In FSO.Drives
  WScript.Echo "Laufwerksbuchstabe: " & Laufwerk.DriveLetter
  WScript.Echo "Laufwerkstyp: " & Laufwerk.DriveType
  WScript.Echo "Freigabename: " & Laufwerk.ShareName
  WScript.Echo "Pfad: " & Laufwerk.Path
  ' Wenn ein Datenträger im Laufwerk ist, dann können diese
  ' Attribute zusätzlich ausgegeben werden
  If Laufwerk.IsReady Then
    WScript.Echo "IsReady: " & Laufwerk.IsReady
    WScript.Echo "Seriennummer: " & Laufwerk.SerialNumber
    WScript.Echo "Dateisystem: " & Laufwerk.FileSystem
    WScript.Echo "Volumenname: " & Laufwerk.VolumeName
    WScript.Echo "--- Mediengröße"
    WScript.Echo "Gesamtgröße: " & Laufwerk.TotalSize
    WScript.Echo "Freier Speicher: " & Laufwerk.FreeSpace
    WScript.Echo "Verfügbare Speicher: " & Laufwerk.AvailableSpace
  End If
Next
```

```
C:\>listeLaufwerke.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Laufwerksbuchstabe: A
Laufwerkstyp: 1
Freigabename:
Pfad: A:
Laufwerksbuchstabe: C
Laufwerkstyp: 2
Freigabename:
Pfad: C:
IsReady: Wahr
Seriennummer: 619976480
Dateisystem: FAT32
Volumenname:
--- Mediengröße
Gesamtgröße: 4186664960
Freier Speicher: 2722586624
Verfügbare Speicher: 2722586624
Laufwerksbuchstabe: D
Laufwerkstyp: 2
Freigabename:
```

Abbildung 8.5: Auflistung der vorhandenen Laufwerke

8.5.2 Laufwerkstyp bestimmen

Abhängig von der Art des Datenträgers lassen sich einige Operationen nur auf bestimmten Datenträgern durchführen. So ist beispielsweise die Formatierung einer Diskette mit dem NTFS-Dateisystem nicht möglich. Um nun überprüfen zu können, von welcher Art ein Datenträger ist, wird im nachfolgenden Skript die Information über den Datenträgertyp in verständlicher Form ausgegeben.

Daten-
trägerart

Nach der Deklaration zweier Variablen wird eine Referenz auf das `FileSystemObject`-Objekt erzeugt und in der Variablen `FSO` gespeichert. Aus dem im Skript als Konstante definierten Laufwerksbuchstaben wird über die `GetDrive()`-Methode ein Verweis auf das `Drive`-Objekt erzeugt und in der Variablen `Laufwerk` abgelegt. Nun wird durch eine Fallunterscheidung in einer `Select Case`-Anweisung der numerische Wert der Eigenschaft `DriveType` ausgewertet. Nach der Ausgabe des Ergebnisses an der Konsole wird das Skript beendet. Das Ergebnis ist in Abbildung 8.6 dargestellt.

Listing 8.30: /Skripte/Kapitel07/HoleLaufwerkstyp.vbs

```
' HoleLaufwerkstyp.vbs
' Datenträgertyp ermitteln
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Laufwerk, Laufwerkstyp
Const Laufwerksbezeichnung="C:"
' FSO-Objekt erstellen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Referenz auf Laufwerk ermitteln
Set Laufwerk=FSO.GetDrive(Laufwerksbezeichnung)
' Fallunterscheidung über die Laufwerksarten
Select Case Laufwerk.DriveType
Case 0: Laufwerkstyp = "Unbekannt"
Case 1: Laufwerkstyp = "Wechsel Datenträger"
Case 2: Laufwerkstyp = "Lokaler Datenträger"
Case 3: Laufwerkstyp = "Netzwerklaufwerk"
Case 4: Laufwerkstyp = "CD-ROM-Laufwerk"
Case 5: Laufwerkstyp = "Virtuelles Laufwerk"
End Select
' Ausgabe des Ergebnisses
WScript.Echo Laufwerksbezeichnung & " " & Laufwerkstyp
```

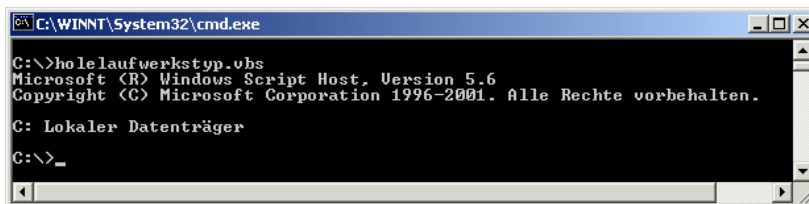


Abbildung 8.6: Darstellung des Laufwerkstyps

8.5.3 Dateisystemtyp ermitteln

Die Ermittlung des auf einem Laufwerk verwendeten Dateisystems kann über zwei verschiedene Technologien geschehen. Das erste Beispielskript beschreibt den Lösungsweg über WMI, während das zweite Skript dieselben Informationen über das FileSystem-Object-Objekt erhält.

8.5.3.1 Lösung über WMI

WMI

Die Ermittlung des Dateisystems über WMI erfolgt über die Abfrage der Klasse Win32_LogicalDisk. Diese Klasse stellt für jedes Laufwerk unter anderem das verwendete Dateisystem zur Verfügung.



HINWEIS: Bitte stellen Sie sicher, dass WMI installiert ist und läuft. Dies ist nicht auf allen Systemen automatisch der Fall (vgl. Kapitel 5).

Das Skript erzeugt nach der Deklaration der verwendeten Variablen mittels `GetObject()` einen Verweis auf das Objekt des Computers und speichert es in der Variablen `WMIService`. Anschließend werden über eine WQL-Abfrage alle Laufwerke der Klasse `Win32_LogicalDisk` abgefragt. Diese Klasse stellt unter anderem die benötigten Attribute `DeviceID` und `FileSystem` zur Verfügung. `DeviceID` kennzeichnet den Laufwerksbuchstaben und `FileSystem` das verwendete Dateisystem.

Alle Dateisysteme im Überblick

Das Skript durchläuft in einer `For Each`-Schleife das Ergebnis der WQL-Abfrage und gibt alle Laufwerke mit dem verwendeten Dateisystem aus.

Listing 8.31: /Skripte/Kapitel07/ErmittleSystem_WMI.vbs

```
' ErmittleSystem_WMI.vbs
' Dateisystem aller Laufwerke eines Rechners ermitteln, Variante 1
' verwendet: WMI
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim WMIService, Disks, Disk
' Konstanten definieren
Const Computer="Laptop"
Set WMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\" & Computer & "\root\cimv2")
Set Disks = WMIService.ExecQuery ("Select * from Win32_LogicalDisk")
For Each Disk in Disks
    WScript.Echo "Das auf Laufwerk " & Disk.DeviceID & _
        " verwendete Dateisystem ist " & Disk.FileSystem
Next
```

8.5.3.2 Lösung über SCRRun

FSO

Die Ermittlung des verwendeten Dateisystems mittels der Scripting-Runtime-Komponente stellt das folgende Skript vor. Es erstellt nach der Deklaration der benötigten Variablen einen Verweis auf das `FileSystemObject` und speichert ihn in der Variablen `FSO`. Mittels einer `For Each`-Schleife über die `Drives`-Auflistung des `Drive`-Objekts wird nun

für jedes Laufwerk die Methode `GetDrive()` aufgerufen. Der Verweis auf das Laufwerk wird in der Variablen `Platte` abgelegt. Nach der Überprüfung, ob das Laufwerk bereit ist, wird eine Ausgabe erzeugt, in der das Attribut `FileSystem` des `Drive`-Objekts ausgegeben wird.

Listing 8.32: /Skripte/Kapitel07/ErmittleSystem_FS0.vbs

```
' ErmittleSystem_FS0.vbs
' Dateisystem aller Laufwerke eines Rechners ermitteln, Variante 2
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Platte, Laufwerk
' FSO-Objekt erstellen
Set FSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
' Referenz auf das Laufwerk ermitteln
For Each Laufwerk In FSO.Drives
    Set Platte=FSO.GetDrive(Laufwerk)
    ' Wenn das Laufwerk bereit ist
    if Platte.isReady then
        WScript.Echo "Das auf Laufwerk " & Laufwerk & _
            " verwendete Dateisystem ist " & Platte.FileSystem
    else
        WScript.Echo "Laufwerk " & Laufwerk & " ist nicht bereit"
    end if
Next
```

```
C:\WINNT\System32\cmd.exe
C:\>ErmittleSystem_FS0.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Laufwerk A: ist nicht bereit
Das auf Laufwerk C: verwendete Dateisystem ist FAT32
Das auf Laufwerk D: verwendete Dateisystem ist NTFS
Das auf Laufwerk E: verwendete Dateisystem ist NTFS
Das auf Laufwerk Z: verwendete Dateisystem ist CDFS

C:\>_
```

Abbildung 8.7: Ermittlung des Dateisystems

8.5.4 Speicherplatzbelegung anzeigen

Die Anzeige aller Informationen zur Speicherplatzbelegung eines Datenträgers wird durch das `Drive`-Objekt der `Scripting-Runtime`-Komponente unterstützt.

Das `Drive`-Objekt stellt die Attribute `TotalSize` (Gesamtkapazität), `FreeSpace` (Freier Speicherplatz) und `AvailableSpace` (verfügbarer Speicherplatz) zur Verfügung. Diese Informationen werden als Byte-Angaben ausgegeben, was bei der Größe heutiger Datenträger sehr lange Zahlen mit sich bringt. Außerdem fehlt eine Eigenschaft für den belegten Speicherplatz.

Angaben
in Byte

Verweis
auf Lauf-
werk

Im nachfolgenden Beispiel wird die Ermittlung aller Speicherplatzangaben eines Laufwerks demonstriert. Zu Beginn werden alle benötigten Variablen deklariert. Danach wird das `FileSystemObject` durch `CreateObject()` erzeugt und in der Variablen `FSO` gespeichert. Fällt die Überprüfung, ob das Laufwerk existiert, positiv aus, wird durch die `GetDrive()`-Methode ein Verweis auf das Drive-Objekt in der Variablen `Laufwerk` abgelegt.

Als letzte Prüfung wird durch `IsReady` die Bereitschaft des Laufwerks ermittelt. Sind alle Prüfungen positiv verlaufen, werden sowohl der Gesamtspeicher durch das Attribut `TotalSpace` als auch der freie Speicherplatz durch das Attribut `FreeSpace` ermittelt. Der belegte Speicherplatz wird aus den beiden Werten berechnet. War die Prüfung der `IsReady`-Eigenschaft negativ, wird die Variable `Speicher` auf den Wert 0 gesetzt.

In der nächsten If-Abfrage wird diese Variable überprüft, um die Berechnungen durchführen zu können. Hat die Variable `Speicher` den Wert 0, wird eine Fehlermeldung ausgegeben; andernfalls erfolgt die Ausgabe der Daten.

Umrech-
nung

Um die ermittelten Daten sinnvoll darstellen zu können, verwendet das Skript die Hilfsroutine `BerechneSpeicher()`. Diese Routine überprüft die Größe des Speicherplatzes und gibt den formatierten Wert in der korrekten Dimension zurück.

Listing 8.33: /Skripte/Kapitel07/Speicherplatz.vbs

```
' Speicherplatz.vbs
' Ermitteln des freien Speicherplatzes eines Laufwerks
' verwendet: SCRRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim FSO, Laufwerk
Dim Speicher,BelegterSpeicher,FreierSpeicher
Const Laufwerksbezeichnung="C:"
' Objekt referenzieren
Set FSO = CreateObject ("Scripting.FileSystemObject")
' Laufwerk existiert?
if FSO.DriveExists("C:") then
    ' Verbindung aufnehmen
    Set Laufwerk = FSO.GetDrive(Laufwerksbezeichnung)
    ' Laufwerk bereit
    if Laufwerk.IsReady then
        ' Freier Speicher
        FreierSpeicher = Laufwerk.FreeSpace
        ' Gesamtspeicher
        Speicher=Laufwerk.TotalSize
        ' Belegung berechnen
        BelegterSpeicher=Speicher-FreierSpeicher
    else
        ' Wenn Laufwerk nicht bereit, Speicher=0
        Speicher=0
    End if
    ' Wenn Speicher größer 0
    if Speicher>0 then
        ' Bytes
        if Speicher<1024 then
            WScript.Echo " Das Laufwerk " & Laufwerksbezeichnung & _
                " enthält :" & vbCrLf & _
```

```

" Gesamtspeicher      : " & BerechneSpeicher(Speicher) & vbCrLf & _
" Belegten Speicher   : " & BerechneSpeicher(BelegterSpeicher) & _
vbCrLf & " Freien Speicher   : " & _
BerechneSpeicher(FreierSpeicher)
End if
' Kilobytes
if Speicher<1024^2 then
WScript.Echo " Das Laufwerk " & Laufwerksbezeichnung & _
" enthält : " & vbCrLf & _
" Gesamtspeicher      : " & BerechneSpeicher(Speicher) & vbCrLf & _
" Belegten Speicher   : " & BerechneSpeicher(BelegterSpeicher) & _
vbCrLf & " Freien Speicher   : " & _
BerechneSpeicher(FreierSpeicher)
end if
' Megabytes
if Speicher<1024^3 then
WScript.Echo " Das Laufwerk " & Laufwerksbezeichnung & _
" enthält : " & vbCrLf & _
" Gesamtspeicher      : " & BerechneSpeicher(Speicher) & vbCrLf & _
" Belegten Speicher   : " & BerechneSpeicher(BelegterSpeicher) & _
vbCrLf & " Freien Speicher   : " & _
BerechneSpeicher(FreierSpeicher) & " Megabytes"
else
' sonst Gigabytes
WScript.Echo " Das Laufwerk " & Laufwerksbezeichnung & _
" enthält : " & vbCrLf & _
" Gesamtspeicher      : " & BerechneSpeicher(Speicher) & vbCrLf & _
" Belegten Speicher   : " & BerechneSpeicher(BelegterSpeicher) & _
vbCrLf & " Freien Speicher   : " & BerechneSpeicher(FreierSpeicher)
end if
else
WScript.Echo "Das Laufwerk " & Laufwerk & " ist nicht bereit"
end if
else
WScript.Echo "Das Laufwerk " & Laufwerk & " existiert nicht"
end if

Function BerechneSpeicher(RAM)
' Umrechnung von Bytes in andere Größen
' Zahlen werden mit 4 Nachkommastellen geliefert
if RAM<1024 then BerechneSpeicher=FormatNumber(RAM,4) & " Bytes"
if RAM<1024^2 then BerechneSpeicher=FormatNumber(RAM/1024,4) & _
" Kilobytes"
if RAM<1024^3 then
BerechneSpeicher=FormatNumber(RAM/1024^2,4) & " Megabytes"
else
BerechneSpeicher=FormatNumber(RAM/1024^3,4) & " Gigabytes"
end if
End Function

```



```

C:\WINNT\System32\cmd.exe

C:\>speicherplatz.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Das Laufwerk C: enthält :
Gesamtpeicher      : 3.8991 Gigabytes
Belegten Speicher  : 1.3637 Gigabytes
Freien Speicher    : 2.5355 Gigabytes

C:\>

```

Abbildung 8.8: Anzeige des Speicherplatzes eines Laufwerks

8.5.5 Mit einem Netzlaufwerk verbinden

Um auf ein Netzlaufwerk zugreifen zu können, muss das Laufwerk erst mit dem lokalen Computer verbunden werden. Das Beispiel demonstriert die Vorgehensweise anhand eines Skripts.

Map
Network
Drive()

Nachdem die im Skript verwendeten Variablen deklariert wurden, wird über die `CreateObject()`-Methode ein `WSHNetwork`-Objekt (aus der WSH Runtime-Komponente) angelegt und die Referenz auf dieses Objekt der Variablen `Network` zugewiesen. Dann wird über die `MapNetworkDrive()`-Methode des `WSHNetwork`-Objekts eine Verbindung zu einem Netzlaufwerk angelegt:

```
Network.MapNetworkDrive Laufwerk, Share, True, Benutzer, Kennwort
```

Als Parameter erwartet das Skript die folgenden Werte:

Tabelle 8.3: Parameter für `MapNetworkDrive()`

Parameter	Beschreibung
Laufwerk	Kennzeichnet den Laufwerksbuchstaben, auf dem die Verbindung abgelegt wird
Verbindung	Freigabe, die verbunden werden soll
Benutzer	Benutzer, mit dessen Rechten die Verbindung hergestellt wird
Kennwort	Kennwort des Benutzers

Listing 8.34: /Skripte/Kapitel07/ErzeugeNetzFreigabe.vbs

```

' ErzeugeNetzFreigabe.vbs
' Verbinden eines Netzwerklaufwerks
' verwendet: WSHRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Network
' Netzwerk-Objekt erstellen

```

```

Set Network = WScript.CreateObject("WScript.Network")
' Laufwerk verbinden
Network.MapNetworkDrive "X:", _
  "\\Laptop\TestFreigabe", True, "HugoHastig", "hugoh"
' Ausgabe
WScript.Echo "Verbindung hergestellt"

```

8.5.6 Netzwerkverbindung trennen

Das Trennen einer bestehenden Netzwerkverbindung erfolgt über die Methode `RemoveNetworkDrive()` des `WSHNetwork`-Objekts. Als Parameter wird der Laufwerksbuchstabe des zu trennenden Laufwerks angegeben. Das Beispielskript führt diese Aufgaben durch und gibt eine Meldung an der Konsole aus, nachdem die Verbindung getrennt wurde.

Remove
NetWork
Drive()

Listing 8.35: /Skripte/Kapitel07/LoescheNetzFreigabe.vbs

```

' LoescheNetzFreigabe.vbs
' Verbindung zu einem Netzwerklaufwerk trennen
' verwendet: WSHNetwork
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Network
' Netzwerk-Objekt erstellen
Set Network = WScript.CreateObject("WScript.Network")
' Verbindung trennen
Network.RemoveNetworkDrive "X:"
' Ausgabe
WScript.Echo "Verbindung wurde getrennt"

```



ACHTUNG: Sollte das angegebene Laufwerk nicht verbunden sein oder es sich um keine gültige Netzwerkverbindung handeln, wird die Fehlermeldung „Diese Netzwerkverbindung existiert nicht.“ ausgegeben.

8.5.7 Festplattenprüfung (CheckDisk)

Für Datenträgerprüfungen stellt jedes Microsoft-Betriebssystem das Konsolenprogramm `Chkdsk` zur Verfügung. Auch in der Skriptprogrammierung steht eine Methode gleichen Namens in der WMI-Klasse `Win32_LogicalDisk` bereit. Das Beispielskript zeigt den Umgang mit diesem Kommando auf.



TIPP: Bitte stellen Sie sicher, dass WMI (vgl. Kapitel 5) auf Ihrem Computer installiert ist und läuft.

Zugriff auf
Fest-
platten

Nach der obligatorischen Variablendeklaration werden drei Konstanten festgelegt. Anschließend wird durch `GetObject()` ein Verweis auf den `cimv2`-Namensraum des in der Konstanten `Computer` angegebenen Rechners erzeugt. Ergebnis dieser Operation ist ein Objekt vom Typ `SWbemService`. Dieser Verweis wird in der Variablen `WMIService` abgelegt. Anschließend wird durch die `Get()`-Methode ein Verweis auf das angegebene Laufwerk aus der Menge der Instanzen der Klasse `Win32_LogicalDisk` geholt und in der Variablen `Platte` gespeichert. Der Zugriff auf das Laufwerk erfolgt durch die Angabe der `DeviceID`. Der Aufruf der Methode `Chkdsk()` mit der Konstanten `FIX_ERRORS = False` schließt das Skript ab.



HINWEIS: Dieses Skript ist nur ab Windows XP lauffähig, weil die WMI-Implementierung in der früheren Version 1.5 die Methode `Chkdsk()` nicht anbietet.

Listing 8.36: /Skripte/Kapitel07/ChkDsk.vbs

```
' CheckDriveType.vbs
' Festplattenprüfung (Chkdsk) mit WMI ausführen
' verwendet: WMI
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim WMIService, Platte
' Konstanten definieren
Const FIX_ERRORS = False
Const Laufwerk="C:"
Const Computer="Laptop"
' Service-Objekt erstellen
Set WMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\" & Computer & "\root\cimv2")
' Laufwerksobjekt erstellen
Set Platte = WMIService.Get("Win32_LogicalDisk.DeviceID=\"" & _
    Laufwerk & "\"")
' Chkdsk aufrufen und Ergebnis darstellen
WScript.Echo Platte.Chkdsk(FIX_ERRORS)
```

8.6 Freigaben

Ein `FileShare`-Objekt repräsentiert eine Verzeichnisfreigabe. Der Zugriff auf diese Objekte erfolgt ausschließlich über den Windows-Systemdienst `ntlanmanserver`. Eine Freigabe ist direkt über einen ADSI-Pfad der Form `WinNT://ComputerName/lanman server/Freigabename` erreichbar.



HINWEIS: Hinweis: Die Klasse `FileShare` wird über die ADSI-Komponente bereitgestellt. Bitte vergewissern Sie sich, dass auf dem Computer, auf dem das Skript laufen soll, ADSI installiert ist (vgl. Kapitel 5).

8.6.1 Anlegen von Freigaben

Das Anlegen von Freigaben wird im nachfolgenden Beispiel dargestellt. Das Skript erzeugt nach der Variablendeklaration über die `GetObject()`-Methode einen Verweis auf den Fileservice *LanManServer* und speichert diesen in der Variablen `Netzwerk`. Nach dem Instanziiieren des `FileShare`-Objekts über die `Create()`-Methode des Fileservice wird das Attribut `Path` des `Fileshare`-Objekts auf das freizugebende Verzeichnis gesetzt. Der explizite Aufruf von `SetInfo()` schließt die Freigabe ab. Am Schluss erfolgt die Ausgabe einer Meldung.

Einfache
Freigaben

Listing 8.37: /Skripte/Kapitel07/Freigabe_ErzeugenOhneRechte.VBS

```
' ErzeugeFreigabe.vbs
' Erzeugen einer Freigabe
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Netzwerk, Freigabe
Const Freigabepfad="T:\Websites"
Const Freigabename="Websites"
Const Computer="Laptop"
' Netzwerk-Objekt erstellen
Set Netzwerk = GetObject("WinNT://" & Computer & "/lanmanserver")
' Freigabe erzeugen
Set Freigabe = Netzwerk.create("Fileshare",Freigabename)
' Attribute setzen
' Freizugebendes Verzeichnis
Freigabe.path = Freigabepfad
' Werte festschreiben
Freigabe.Setinfo
' Ausgabe
WScript.Echo "Freigabe wurde erstellt!"
```

Die neu erstellte Freigabe kann dann auf einem Rechner im Netzwerk mit einem Laufwerksbuchstaben verbunden werden.

Listing 8.38: /Skripte/Kapitel07/Netzlaufwerk_Mappen.vbs

```
' ErzeugeNetzFreigabe.vbs
' Verbinden eines Netzwerklaufwerks
' verwendet: WSHRun
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Network
' Netzwerk-Objekt erstellen
Set Network = WScript.CreateObject("WScript.Network")
' Laufwerk verbinden
Network.MapNetworkDrive "X:",
"\\PC171\Websites",True,"HolgerSchwichtenberg","geheim-123"
' Ausgabe
WScript.Echo "Verbindung hergestellt"
```

8.6.2 Löschen von Freigaben

Entfernen Ist eine Freigabe erstellt, muss sie auch wieder zu entfernen sein. Dazu wird die `Delete()`-Methode des Windows-Systemdienstes `ntlanmanserver` verwendet. Dieser Methode wird der Name der zu löschenden Freigabe als Parameter übergeben. Das folgende Skript erzeugt einen Verweis auf das `FileService`-Objekt und ruft nun die `Delete()`-Methode auf. Ein Aufruf von `SetInfo()` ist nicht notwendig.

Listing 8.39: /Skripte/Kapitel07/LoescheFreigabe.vbs

```
' LoescheFreigabe.vbs
' Löschen einer Freigabe
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Deklaration der Variablen
Dim Netzwerk
Const Freigabename="TempDateien"
Const Computer="Laptop"
' Netzwerk-Objekt erstellen
Set Netzwerk = GetObject("WinNT://" & Computer & "/lanmanserver")
' Freigabe löschen
Netzwerk.Delete "fileshare", Freigabename
' Ausgabe
WScript.Echo "Freigabe wurde gelöscht!"
```

8.6.3 Rechte auf Freigaben

Rechte über WMI Die Vergabe von Rechten auf Freigaben wird durch die Verwendung von WMI unterstützt. Allerdings ist der Vorgang derart komplex, dass er den Rahmen dieses Buchs sprengt. Ein Skript dazu finden Sie in den Downloads zu diesem Buch (*/Skripte/07_Dateisystem/Freigabe_ErzeugenMitRechten.vbs*). Weitere Skripte und Hintergrundinformationen zur Rechtevergabe gibt es in [SCH07a].

■ 8.7 Fragen und Aufgaben

1. Wie ist das Überschreiben von Textdateien beim Öffnen möglich?
2. Unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Methoden ist das Anhängen von an bestehende Textdateien möglich?
3. Ist die Vergabe von Rechten auf Dateiebene möglich? Wenn ja, welche Komponenten werden dazu benötigt?
4. Stellt das `FileSystemObject` Methoden zur Verfügung, die das Suchen von Dateiinhalten erlauben?

5. Welche der folgenden Methoden erlaubt das Löschen schreibgeschützter Dateien: `Delete()` oder `DeleteFile()`?
6. Auf Laufwerk *C:* soll die Verzeichnisstruktur `\ErsterOrdner\ZweiterOrdner` erzeugt werden. Ist dies mit der `CreateFolder()`-Methode möglich?
7. Welche Fehlermeldung erzeugt die `CopyFolder()`-Methode, wenn das Zielverzeichnis bereits vorhanden ist?
8. Bietet das `Drive`-Objekt eine Eigenschaft zur Bestimmung des belegten Speicherplatzes? Wenn ja, wie heißt diese Methode?
9. Kann ein Laufwerk mit einer Methode des `FileSystemObject` auf Fehler überprüft werden?
10. Steht die Klasse `FileSystemObject` nach der Installation des WSH automatisch zur Verfügung? Wenn nicht, welche Komponenten müssen zusätzlich installiert werden?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

9

Scripting der Benutzerverwaltung

Dieses Kapitel versetzt den Administrator in die Lage, selbst komplexere Vorgänge in der Benutzerverwaltung durch das Zusammenführen einzelner Vorgänge zu vereinfachen. Benutzerverwaltung soll hier im weiteren Sinne auch Benutzergruppen und Benutzercontainer umfassen.

Lernziele

Die Verwaltung von Benutzerkonten in Unternehmensnetzen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Während das Verwalten einzelner Benutzer durch den Administrator noch in endlicher Zeit erledigt werden kann, gestaltet sich das Verwalten der Benutzerkonten in komplexen Netzwerken sehr aufwendig. Hier verschafft die Skriptprogrammierung dem Administrator die Möglichkeit, lästige Aufgaben durch einfaches Aufrufen von Skripten zu erledigen.

Vereinfachte
Admini-
stration

HINWEIS: Aufgrund unterschiedlicher Anforderungen und Vorgehensweisen ist dieses Kapitel getrennt in die Benutzerverwaltung für lokale Benutzerkonten und Active-Directory-basierte Systeme. Die Benutzerverwaltung für lokale Benutzer in Windows-Clients und Windows Server erfolgt heute in allen Windows-Betriebssystemen bis hin in Windows 10 und Windows Server 2016 noch auf die gleiche Weise wie einst in Windows NT. Die Active-Directory-Benutzerverwaltung kann wirklich nur auf das Active Directory angewendet werden.

ADSI

Die Benutzerverwaltung basiert auf der Komponente ADSI. Es gibt zwar auch einige Klassen in WMI für die Benutzerverwaltung, die Verwaltung mit ADSI ist jedoch einfacher und vollständiger, sodass sie hier verwendet wird.

ADSI



HINWEIS: Als wichtige Begriffe seien noch einmal wiederholt: Ein Container ist ein Verzeichnisobjekt, das andere Verzeichnisobjekte enthalten darf. Über einen Container kann man mit `For Each` eine Schleife bilden. Ein Blatt ist ein Verzeichnisobjekt, das keine Unterobjekte enthält; somit ist eine `For Each`-Schleife nicht möglich.

■ 9.1 Benutzerverwaltung für lokale Benutzerkonten

Flache Strukturen

Die Frage, ob nicht Active-Directory-basierte Windows-Versionen überhaupt einen Verzeichnisdienst haben, führt gewöhnlich zu hitzigen Diskussionen, da diese Betriebssysteme alle Verzeichnisobjekte in flachen Strukturen verwalten. Es existieren nur einige wenige Container und auch das Anlegen von eigenen Untercontainern wird nicht unterstützt. Aus Gründen der Einfachheit verwenden wir hier jedoch den Begriff Verzeichnisdienst auch für NT4-Domänen.



HINWEIS: Ebenfalls aus Gründen der Vereinfachung wird in diesem Kapitel immer von der NT4-Benutzerverwaltung gesprochen.

Die hier vorgestellten Verfahren gelten für:

- Windows-NT-Domänen (vor Windows 2000),
- Windows-Client ab Version 2000 Professional bis zum heute aktuellen Windows 10,
- Windows Server ab Version 2003 (bis einschließlich des heute aktuellen Windows Server 2016), die nicht Domänencontroller sind.

9.1.1 Anlegen eines Benutzerkontos

Benutzer erzeugen

Vor dem Anlegen eines neuen NT-Benutzerkontos muss zunächst die Bindung an den übergeordneten Domain- oder an einen Computer-Container hergestellt werden. Dazu wird bei `GetObject()` ein ADSI-Pfad zu einem Computer oder einer Domäne angegeben. Der Pfad ist sehr einfach:

`WinNT://COMPUTERNAME` oder `WinNT://DOMÄNENNAME`



ACHTUNG: Auch wenn dies in Kapitel 5 schon mehrfach erwähnt wurde, sei hier dennoch erneut die Warnung ausgesprochen: WinNT müssen Sie mit großen (W), (N), (T) und kleinem (i), (n) schreiben. Die häufigste Ursache für nicht funktionierende ADSI-Skripte ist die falsche Schreibweise dieses Begriffs. Dieser Fehler tritt so häufig auf, weil die Relevanz der Groß- und Kleinschreibung in der VBScript-Programmierung sehr selten ist.



TIPP: Die zusätzliche Angabe des Klassennamens im ADSI-Pfad beschleunigt den Aufruf, weil ADSI dann genau weiß, wonach es suchen soll. Der Klassenname kann am Ende des Pfads durch ein Komma getrennt angegeben werden:

`WINNT://COMPUTERNAME, Computer` oder `WinNT://DOMÄNENNAME, Domain`

Grundsätzlich wird in ADSI ein Objekt mit der Methode `Create()` angelegt. Bei der Methode `Create()` sind der Klassenname `user` und als zweiter Parameter der gewünschte Benutzername anzugeben. Erst mit dem Aufruf von `SetInfo()` wird der Benutzer tatsächlich angelegt. Create()

Die User-Klasse verlangt keine Pflichtattribute; im Skript werden allerdings die folgenden optionalen Attribute verwendet: Attribute

- `FullName`: kennzeichnet den Anzeigenamen des Benutzers
- `Description`: eine Beschreibung des Benutzers
- `HomeDirectory`: der Pfad zu dem Verzeichnis, in dem der Benutzer seine Daten ablegt
- `AccountExpirationDate`: Datum, an dem das Konto ungültig wird
- `PasswordExpirationDate`: Datum, an dem das Kennwort des Kontos abläuft. `PasswordExpirationDate` kann aber nicht beschrieben werden. Das Ablaufdatum kann nur beeinflusst werden über `MaxPasswordAge` auf Domänen- bzw. Computerebene. Damit der Benutzer nach dem Anmelden sein Kennwort ändern muss, setzt man `Benutzer.PasswordExpired = 1`.
- `LoginScript`: das bei der Anmeldung des Benutzers auszuführende Skript



TIPP: Tipp: Bitte passen Sie in diesem Skript unbedingt den Namen des Containers an, bevor Sie es testen. Tragen Sie in die Konstante `CONTAINERNAME` den Namen eines Computers oder einer Domäne ein, die bei Ihnen erreichbar ist. Selbstverständlich müssen Sie Administratorrechte auf dem Computer bzw. der Domäne besitzen, um das Skript ausführen zu können.

Listing 9.1: /Skripte/Kapitel08/WinNT/BenutzerAnlegen.vbs

```
' BenutzerAnlegen.vbs
' Anlegen eines Benutzerkontos
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Benutzer
Dim Domaene
' Name des Containers, in dem der Benutzer angelegt werden soll
Const CONTAINERNAME = "PC171" ' Computername oder Domänenname
Const KLASSE = "Computer" ' oder: Domain
' Zugriff auf Domain-Objekt
Set Domaene = GetObject("WinNT://" & CONTAINERNAME & "," & KLASSE)
' Benutzer anlegen
Set Benutzer= Domaene.Create("user", "WilliWinzig3")
' Setzen von Eigenschaften
' Voller Name
Benutzer.FullName = "Willi Winzig"
' Beschreibung des Benutzers
Benutzer.Description = "Herr Willi Winzig ist unser neuer Mitarbeiter."
' Home-Verzeichnis des Benutzers
Benutzer.HomeDirectory = "e:\homes\winzig"
' Ablaufdatum des Kontos: 1 Jahr
```

```

Benutzer.AccountExpirationDate = Now() + 365
' Verweis auf das Login-Skript
Benutzer.LoginScript = "benutzer.bat"
' Kennwort setzen
Benutzer.SetPassword "SehrGeheim123"
' Kennwortänderung bei erster Anmeldung erzwingen
Benutzer.PasswordExpired = 1
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzer angelegt!"

```

In den folgenden Bildschirmabbildungen werden bewusst verschiedene neuere Betriebssysteme verwendet, um zu beweisen, dass diese Vorgehensweise auch in modernen Betriebssystemen und im Zeitalter des Active Directory noch relevant ist. Viele Administratoren glauben fälschlicherweise, die Benutzerkontenverwaltung in einem Netzwerk mit Active Directory würde komplett über LDAP laufen.

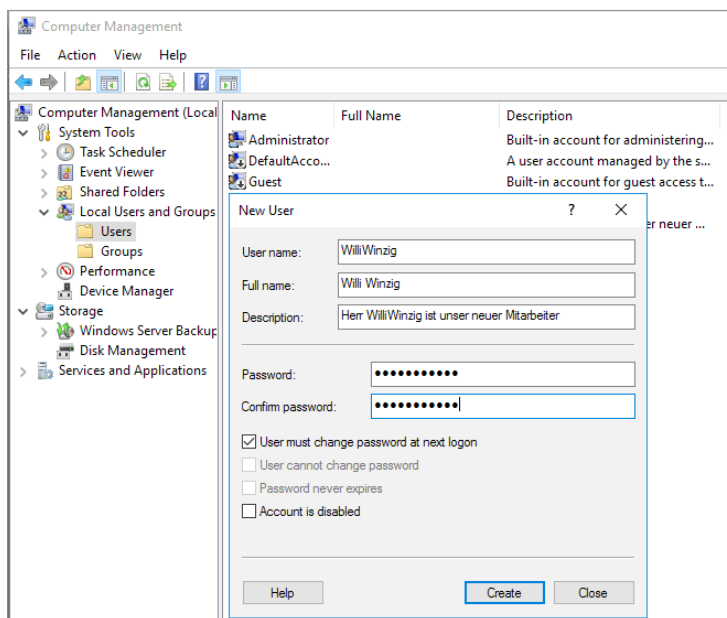


Abbildung 9.1: Anlegen des Benutzers Willi Winzig als lokalen Benutzer

Der neue Benutzer WilliWinzig erscheint aber nicht in der Benutzerkontenverwaltung der Systemsteuerung, weil er nicht Mitglied der Standardgruppe „Benutzer“ ist. Der neu angelegte Benutzer gehört zunächst zu keiner Gruppe und er hat auch noch kein Kennwort. Diese beiden Schritte erfolgen in den nächsten Skripten.

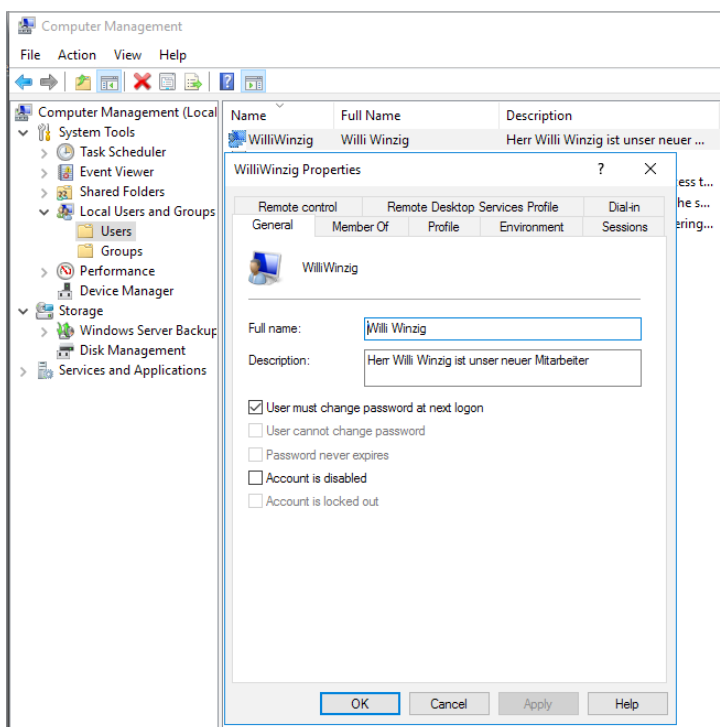


Abbildung 9.2: Anzeige des neuen Benutzerkontos (hier: Windows Server 2016)

9.1.2 Umbenennen eines Benutzers

Der NT4-Verzeichnisdienst erlaubt die Umbenennung eines Benutzerkontos nach dem Anlegen, da für die eindeutige Identifizierung nicht der Kontoname, sondern der Security Identifier (SID) des Kontos maßgeblich ist. Das Konto verliert also nicht seine Gruppenzuordnungen oder Rechte. Die Methode zur Umbenennung heißt in ADSI `MoveHere()`. Diese Methode wird sowohl von der `Computer-` als auch von der `Domain-` Klasse unterstützt.

Namens-
änderung



ACHTUNG: Es ist nicht möglich, ein lokales Benutzerkonto zu verschieben, weil es pro Computer nur einen Container für Benutzer geben kann. Eine Verschiebung zwischen Containern ist nicht möglich.

Das Skript deklariert die benötigten Variablen für die Objekte. Durch den Aufruf von `GetObject()` wird eine Instanz des `Domain`-Objekts erzeugt und der Variablen `Container` zugewiesen. Als Parameter werden der WinNT-Provider und der Name des Computers angegeben, auf dem sich das Benutzerkonto befindet.

Umbenennen durch Verschieben

Der Aufruf der `MoveHere()`-Methode des `Domain`-Objekts mit dem ADSI-Pfad des Benutzers sowie dem neuen Benutzernamen führt die Umbenennung durch. Die erfolgreiche Umbenennung wird durch eine Meldung angezeigt.

Listing 9.2: /Skripte/Kapitel08/WinNT/BenutzerUmbenennen.vbs

```
' BenutzerUmbenennen.vbs
' Umbenennen eines Benutzerkontos
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit

' Konstanten - bitte anpassen!!!
Const CONTAINERNAME = "PC171" ' Computername oder Domänenname
Const ALTERNAME = "WilliWinzig"
Const NEUERNAME = "WilliWichtig"

' Notwendige Variablen deklarieren
Dim Container
' Zugriff auf Domain-Objekt
Set Container = GetObject("WinNT://" & CONTAINERNAME)
' MoveHere ausführen
Container.MoveHere _
"WinNT://" & CONTAINERNAME & "/" & ALTERNAME,NEUERNAME
' Meldung ausgeben
Wscript.Echo "Benutzer umbenannt!"
```

Wie Sie in nachfolgender Bildschirmabbildung sehen können, wird durch die `MoveHere()`-Methode nur der Benutzername selbst, nicht aber die anderen Attribute wie `FullName` und `Description` beeinflusst.



ACHTUNG: Bitte beachten Sie, dass nach Ausführung dieses Skripts das Benutzerkonto „WilliWinzig“ nicht mehr existiert. Da die nachfolgenden Skripte „WilliWinzig“ verwenden, sollten Sie mithilfe des ersten Skripts in diesem Kapitel „WilliWinzig“ wieder anlegen.

9.1.3 Kennwort eines Benutzers ändern

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, ein Kennwort mit ADSI zu setzen:

Set
Password()

- Bei `SetPassword()` ist die Angabe des bisherigen Kennworts nicht nötig.
- Bei der Methode `ChangePassword()` muss das bisherige Kennwort angegeben werden.

Change
Password()

`ChangePassword()` sollte angewendet werden, wenn sichergestellt werden soll, dass nur der betreffende Benutzer selbst das Kennwort ändert. Die Methode lässt sich nur ausführen, wenn die Kontorichtlinien dies erlauben (wenn Sie das Skript ausgeführt haben, das die minimale Kennwortdauer auf zehn Tage setzt, dann kann `ChangePassword()` erst nach zehn Tagen zum ersten Mal ausgeführt werden!).



TIPP: Für den Administrator ist die Methode `SetPassword()` gedacht, da das alte Kennwort nicht bekannt sein muss. `SetPassword()` kann nicht nur beim erstmaligen Setzen, sondern zu beliebiger Zeit ausgeführt werden.



ACHTUNG: In älteren Windows-Versionen (vor Windows Server 2003 und Windows XP mit Service Pack 2) konnte das Kennwort beim Anlegen eines neuen Benutzers erst gesetzt werden, nachdem das Anlegen mit `SetInfo()` vollzogen wurde. Damit ist eine potenzielle Sicherheitslücke geschlossen. Für den LDAP-Provider gilt jedoch die Aussage „Erst Konto komplett anlegen, dann Kennwort setzen“ immer noch. Das potenzielle Risiko kann hier dadurch umgangen werden, dass das Konto, das im Standard deaktiviert ist, erst nach der Kennwortvergabe aktiviert wird!

Listing 9.3: /Skripte/Kapitel08/WinNT/KennwortAendern1.vbs

```
' KennwortAendern1.vbs
' Setzen eines Kennworts für ein Benutzerkonto
' verwendet: ADSI
' =====
Dim Benutzer
' Bitte ADSI-Pfad anpassen: WinNT://CONTAINER/BENUTZERNAME
Set Benutzer = GetObject("WinNT://PC171/WilliWinzig,user")
Benutzer.SetPassword "Helmut"
Msgbox "Kennwort gesetzt!"
```

Listing 9.4: /Skripte/Kapitel08/WinNT/KennwortAendern2.vbs

```
' KennwortAendern2.vbs
' Ändern eines Kennworts für ein Benutzerkonto
' verwendet: ADSI
' =====
Dim Benutzer
' Bitte ADSI-Pfad anpassen: WinNT://CONTAINER/BENUTZERNAME
Set Benutzer = GetObject("WinNT://PC171/WilliWinzig,user")
Benutzer.ChangePassword "Helmut", "Gerhard"
Msgbox "Kennwort geändert!"
```



TIPP: Um den Benutzer zu veranlassen, sein Kennwort bei der nächsten Anmeldung zu ändern, wird die Eigenschaft `AccountExpirationDate` auf das aktuelle Datum und die aktuelle Uhrzeit gesetzt.

9.1.4 Anlegen einer Benutzergruppe

Das Einrichten einer Gruppe erfolgt analog zur Erstellung eines User-Objekts. Beachten Sie aber den bei `Create()` anzugebenden Klassennamen `Group`.

Andere
Klasse

Lokal oder
global

GroupType ist ein Pflichtattribut des lokalen Benutzerkontos, das aber automatisch auf den Wert 2 (globale Gruppe) gesetzt wird, wenn der ADSI-Client keinen Wert vorgibt. Das Beispielskript allerdings erzeugt eine lokale Gruppe (Wert 4).

Listing 9.5: /Skripte/Kapitel08/WinNT/GruppeAnlegen.vbs

```
' GruppeAnlegen.vbs
' Anlegen einer lokalen Gruppe
' verwendet: ADSI
' =====

Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
Dim Gruppe
' Konstanten definieren
Const GRUPPENNAME = "Finanzbeamte"
' Name des Containers, in dem der Benutzer angelegt werden soll
Const CONTAINERNAME = "PC171" ' Computername oder Domänenname

' Zugriff auf Domain-Objekt
Set Container = GetObject("WinNT://" & CONTAINERNAME)
' Erzeugen der Gruppe
Set Gruppe = Container.Create("group", GRUPPENNAME)
' Gruppentyp setzen
' 4 = Lokale Gruppe, 2= Globale Gruppe
Gruppe.Put "GroupType", 4
' Beschreibungstext setzen
Gruppe.Description = "Beispielgruppe für das Buch 'Windows Scripting lernen'"
' Festschreiben der Änderungen
Gruppe.SetInfo
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Gruppe " & GRUPPENNAME & " wurde angelegt!"
```

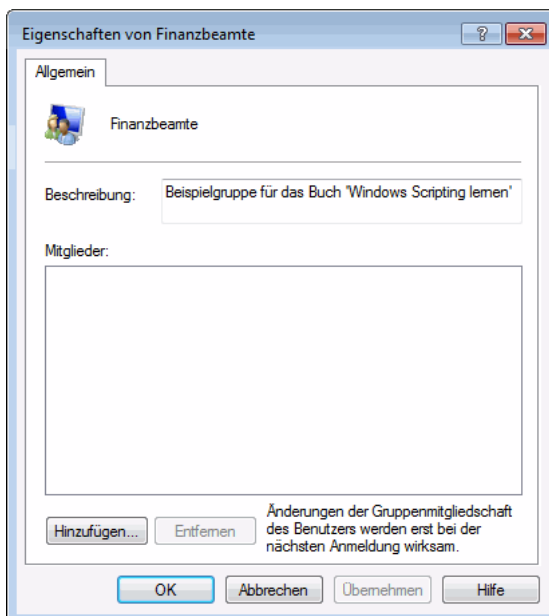


Abbildung 9.3:
Neue Gruppe erstellt

9.1.5 Hinzufügen eines Benutzers zu einer Gruppe

Das folgende Skript ordnet einen bestehenden Benutzer einer existierenden Gruppe zu. Das Skript deklariert die benötigte Variable für das Group-Objekt. Durch den Aufruf von `GetObject()` wird eine Instanz des Group-Objekts erzeugt und der Variablen `Gruppe` zugewiesen. Durch Aufruf der `Add()`-Methode des Group-Objekts wird der als Parameter übergebene Benutzer der Gruppe zugeordnet.

Grup-
pieren

Der Befehl `SetInfo()` ist hier nicht notwendig, die Änderung wird sofort wirksam.



ACHTUNG: Der Benutzer muss bereits vorhanden sein, ansonsten wird die Fehlermeldung „Ein Mitglied konnte in der lokalen Gruppe nicht hinzugefügt oder entfernt werden, da das Mitglied nicht vorhanden ist.“ ausgegeben.

Listing 9.6: /Skripte/Kapitel08/WinNT/BenutzerzuGruppe.vbs

```
' BenutzerzuGruppe.vbs
' Hinzufügen eines Benutzers zu einer Gruppe
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Gruppe
' Zugriff auf das Gruppen-Objekt
Set Gruppe = GetObject("WinNT://PC171/Finanzbeamte,Group")
' Hinzufügen des Benutzer-Objekts zur Gruppe
Gruppe.Add ("WinNT://PC171/WilliWinzig")
' Meldung ausgeben
Wscript.Echo "Benutzer WilliWinzig zur Gruppe 'Finanzbeamte' hinzugefügt!"
```

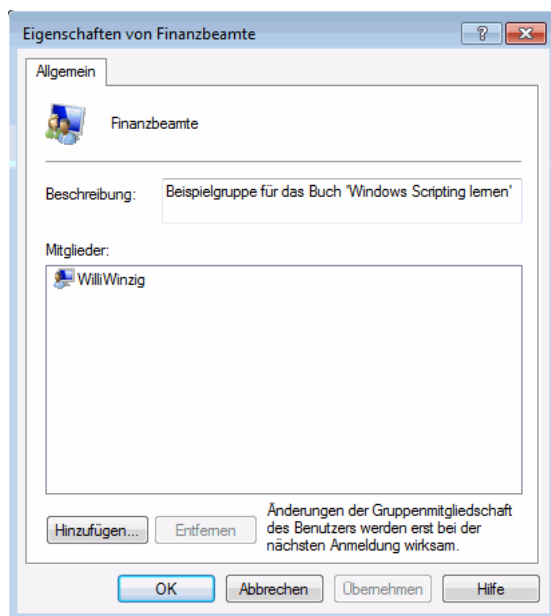


Abbildung 9.4:
Benutzer in die Gruppe eingefügt

9.1.6 Entfernen eines Benutzers aus einer Gruppe

Benutzer entfernen Das nachfolgende Skript *LoescheBenutzerausGruppe.vbs* entfernt einen Benutzer aus einer Benutzergruppe. Zentraler Befehl ist die Methode `Remove()`, die auf einem `Group`-Objekt ausgeführt wird. Als Parameter erwartet `Remove()` den ADSI-Pfad des Benutzers, der aus der Gruppe entfernt werden soll.

Identifikation Der Variablen `Gruppe` wird durch `GetObject()` ein Verweis auf das `Group`-Objekt der betreffenden Gruppe zugewiesen. Danach wird `Remove()` ausgeführt. Der Befehl `SetInfo()` ist hier nicht notwendig, die Änderung wird sofort wirksam.

Listing 9.7: /Skripte/Kapitel08/WinNT/LoescheBenutzerausGruppe.vbs

```
' LoescheBenutzerausGruppe.vbs
' Löschen eines Benutzerkontos aus einer Gruppe
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
Dim Benutzer
Dim Gruppe
' Zugriff auf das Gruppen-Objekt
Set Gruppe = GetObject("WinNT://PC171/Finanzbeamte,group")
' Benutzer-Objekt aus der Gruppe entfernen
Gruppe.Remove("WinNT://PC171/WilliWinzig,user")
Wscript.Echo "Der Benutzer WilliWinzig wurde aus der " & _
    "Gruppe Finanzbeamte entfernt."
```

9.1.7 Deaktivieren eines Benutzerkontos

Konto sperren Soll einem Benutzer der Zugang zum Netzwerk nur kurzfristig entzogen werden, muss das Konto nicht gelöscht, sondern es kann deaktiviert werden. Ein Konto kann auch gesperrt werden. Dies hat denselben Effekt wie die Deaktivierung.

Das nachfolgende Beispiel zeigt, wie mithilfe des Attributs `AccountDisabled` ein Benutzer deaktiviert wird, sodass er sich nicht mehr am Netz anmelden kann. Dazu wird mit `GetObject()` ein Verweis auf das `User`-Objekt erstellt und in der Variablen `Benutzer` gespeichert. Durch Setzen der Eigenschaft `AccountDisabled` auf den Wert `True` wird das `User`-Objekt angewiesen, das Konto zu sperren. Die Sperrung erfolgt erst mit dem Aufruf von `SetInfo()`.

Entsperrung Die Umkehrung der Aktion ist mit der Zuweisung des booleschen Werts `False` an die Eigenschaft `AccountDisabled` möglich.

Listing 9.8: /Skripte/Kapitel08/WinNT/DeaktiviereKonto.vbs

```
' DeaktiviereKonto.vbs
' Deaktivieren eines Benutzerkontos
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Benutzer
```

```
' Zugriff auf User-Objekt
Set Benutzer= GetObject("WinNT://PC171/WilliWinzig,user")
' Deaktivierung
Benutzer.AccountDisabled = True ' = False zum Reaktivieren!
' Cache schreiben
Benutzer.SetInfo
' Meldung ausgeben
Wscript.Echo "Benutzer WilliWinzig deaktiviert!"
```

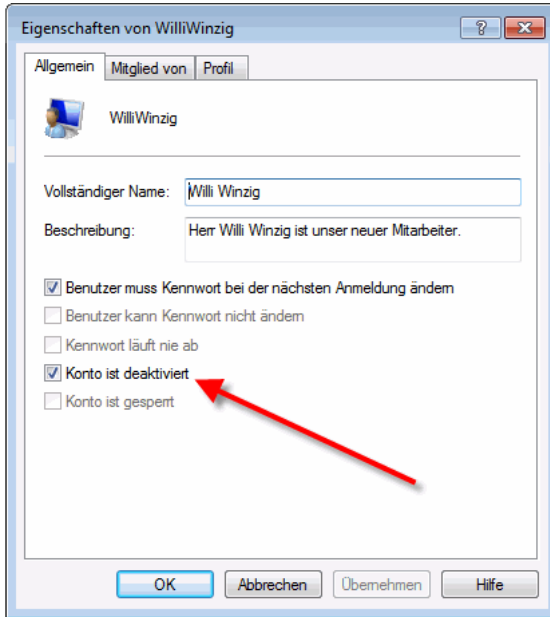


Abbildung 9.5:
Benutzerkonto ist deaktiviert.

9.1.8 Löschen einer Gruppe

Zentraler Befehl beim Löschen eines Objekts ist die Methode `Delete()`, die nur von Container-Objekten (also den Klassen `Domain` und `Computer`) bereitgestellt wird. `Delete()` erwartet nicht nur den Namen des zu löschenden Objekts, sondern zuvor im ersten Parameter auch den Klassennamen. `Delete()`

Im nächsten Beispiel wird das Löschen einer Gruppe demonstriert. Dazu wird nach der Variablendeklaration der Variablen `Container` der Verweis auf das durch `GetObject()` erzeugte `Domain`- oder `Computer`-Objekt zugewiesen. Unter Angabe des Klassennamens `Group` und des Gruppennamens löscht die `Delete()`-Methode die Gruppe aus dem Container.



ACHTUNG: Bitte verwechseln Sie nicht die Methoden `Remove()` und `Delete()`. `Remove()` entfernt einen Benutzer aus einer Gruppe. Eine Gruppe gilt nicht als ein Container-Objekt, weil die Gruppe den Benutzer im engeren Sinne nicht enthält, sondern nur einen Verweis auf den Benutzer speichert.

Ein Objekt kann immer nur in einem Container sein. Wäre die Gruppe ein Container, könnte der Benutzer nur Mitglied einer einzigen Gruppe sein. Nach einem `Remove()` ist das Benutzerkonto immer noch vorhanden. `Delete()` dagegen entfernt einen Benutzer aus einem Container, sodass er permanent gelöscht wird.

Sofortige
Löschung

Ein expliziter Aufruf von `SetInfo()` ist hier nicht notwendig. Die Löschung wird sofort durchgeführt.

Listing 9.9: /Skripte/Kapitel08/WinNT/LoescheGruppe.vbs

```
' LoescheGruppe.vbs
' Löschen einer Gruppe
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
' Konstanten definieren
Const GRUPPENNAME ="Finanzbeamte"
' Zugriff auf Domain-Objekt
Set Container = GetObject("WinNT://ServerE02")
' Löschen der Gruppe
Container.Delete "group", GRUPPENNAME
' Meldung ausgeben
Wscript.Echo "Gruppe " & GRUPPENNAME & " wurde gelöscht!"
```

9.1.9 Löschen eines Benutzers

Verwechslungen
möglich

Ein Benutzer wird gelöscht durch den Aufruf der `Delete()`-Methode des Containers, in dem er enthalten ist. Das folgende Beispiel zeigt das Löschen eines Domänenbenutzers. Bei der `Delete()`-Methode ist – wie beim Erzeugen – der Klassenname `User` anzugeben, um Verwechslungen mit eventuell gleichnamigen `Group`-Objekten zu vermeiden. Der Aufruf von `SetInfo()` ist nicht notwendig; `Delete()` wird sofort ausgeführt!

Listing 9.10: /Skripte/Kapitel08/WinNT/LoescheBenutzer.vbs

```
' LoescheBenutzer.vbs
' Löschen eines Benutzerkontos
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variable deklarieren
Dim Container
' Zugriff auf Domain-Objekt
Set Container = GetObject("WinNT://ServerE02")
' Benutzer löschen
Container.Delete "user", "WilliWinzig"
' Meldung ausgeben
Wscript.Echo "Benutzer gelöscht!"
```

■ 9.2 Active-Directory-Benutzerverwaltung unter Windows Server

Die folgenden Beispiele demonstrieren den Umgang mit der Benutzerverwaltung in einem Active Directory (kurz: AD) unter Windows Server (ab Version Windows 2000 Server bis einschließlich Windows Server 2016). Alle Beispiele setzen die im ersten Unterkapitel erzeugte Organisationseinheit *WSH-Scripting* voraus.



ACHTUNG: Weil dieser Fehler sehr häufig gemacht wird, seien Sie an dieser Stelle noch einmal gewarnt: Sie können mit den folgenden Skripten wirklich nur die Objekte in einem Active Directory im engeren Sinne verwalten. Benutzer und Gruppen, die lokal auf einem Windows-Client oder Windows-Server, der nicht Domänencontroller ist, existieren, gehören nicht zum Active Directory. Diese Objekte werden wie ein NT4-System verwaltet (vgl. vorheriges Unterkapitel). Gleiches gilt für einen Windows 2000 Server oder einen Windows Server 2003 (inkl. R2) oder einen Windows Server 2008 (inkl. R2), auf dem das Active Directory nicht installiert ist.

Microsoft hat in der Vergangenheit leider viele Benutzer mit einer zu globalen Verwendung des Begriffs Active Directory Service in die Irre geführt. Dies zeigt sich zum Beispiel auch am Namen der Komponente Active Directory Service Interface (ADSI). Wie bereits in Kapitel 5 geschildert, ist diese Komponente keineswegs nur für das Active Directory zuständig.

9.2.1 Anlegen einer Organisationseinheit

Eine hervorstechende Eigenschaft des Active Directory (gegenüber der NT4-Benutzerverwaltung) besteht darin, beliebige Organisationsstrukturen in Form von Containern abbilden zu können. Ein solcher Container heißt im Active Directory `Organizational Unit`.

Ver-schach-telte Ein-heiten

Das Beispielskript erstellt eine Organisationseinheit im Active Directory. Dazu wird nach der Variablendeklaration ein Verweis auf das `RootDSE`-Objekt erzeugt und in der Variablen `Wurzel` abgelegt. `RootDSE` kennzeichnet das oberste Element in einem Active Directory.

Oberste Ebene



ACHTUNG: Wichtig ist auch hier, dass Sie LDAP komplett in Großbuchstaben schreiben. Die Schreibweise der nachfolgenden Wörter ist jedoch egal (`rootdse`, `ROOTDSE`, `rootDSE` etc.).

Nun wird der LDAP-Pfad des Wurzelverzeichnis vom Active Directory durch Abfrage der Eigenschaft `defaultNamingContext` ermittelt und in der Variablen `Domaene` gespeichert.



TIPP: Die Verwendung des RootDSE-Objekts bringt den Vorteil, dass Sie nicht den kompletten LDAP-Pfad zu Ihrem Active Directory wissen müssen. Selbstverständlich können Sie den Pfad aber auch manuell angeben. Dies ist in vielen der folgenden Skripte gezeigt.

Beachten Sie beim Anlegen von Organisationseinheiten den Klassennamen (`organizationalUnit`) im ersten Parameter und das dem eigentlichen Containernamen vorangestellte `OU=` im zweiten Parameter bei `Create()`.

Viele
Eigen-
schaften

Die Organisationseinheiten stellen neben vielen Eigenschaften unter anderem die Eigenschaft `Description` zur Verfügung, die eine Beschreibung des Objekts zulässt. Erst durch den Aufruf von `SetInfo()` wird das Objekt im Active Directory abgelegt.

Listing 9.11: /Skripte/Kapitel08/LDAP/ErzeugeOU.vbs

```
' ErzeugeOU.vbs
' Erzeugen einer Organisationseinheit im Active Directory
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Wurzel, Domaene, OrgEinheit
' Konstanten definieren
Const OUName="WSH-Scripting"
' Oberstes Element des AD holen
Set Wurzel = GetObject("LDAP://RootDSE")
' Wurzelverzeichnis bestimmen
Set Domaene = GetObject("LDAP://" & Wurzel.Get("defaultNamingContext"))
' OU anlegen
Set OrgEinheit = Domaene.Create("organizationalUnit", "OU=" & OUName)
' Beschreibung setzen
OrgEinheit.Description = "Dies ist eine OU für das Scripting-Buch"
' Werte festschreiben
OrgEinheit.SetInfo
' Ausgabe
WScript.Echo "OU wurde angelegt:" & OrgEinheit.AdsPath
```

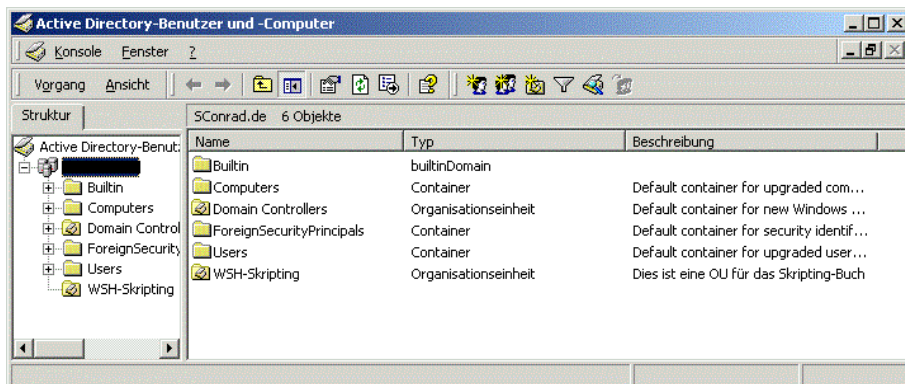


Abbildung 9.6: Die Organisationseinheit WSH-Scripting wurde erzeugt.

9.2.2 Anlegen eines Organisationseinheitenbaums im Active Directory

Durch den hierarchischen Aufbau ist das Active Directory in der Lage, Container-Objekte auf mehreren Ebenen aufzunehmen. Das Beispiel in diesem Abschnitt zeigt, wie man aus einer XML-Datei eine Organisationseinheitenhierarchie anlegt.

Das Finden der richtigen Organisationsstruktur ist oftmals ein Politikum beim Aufbau einer Active-Directory-Infrastruktur. Benötigt wird ein Instrument, mit dem man eine umfangreiche Hierarchie von Organisationseinheiten auf einfache Weise definieren und mit dessen Hilfe man die Organisationseinheiten nachher schnell implementieren kann.

Für hierarchische Daten hat sich der XML-Standard inzwischen durchgesetzt. Die folgende Abbildung zeigt, wie man eine Organisationsstruktur in XML-Form definieren könnte. Wenn man eine solche Hierarchie einmal definiert hat, liegt es nahe, ein Skript zu verwenden, das diese Hierarchie automatisch in das Active Directory einfließen lässt.

Unter-geordnete Organisations-einheit anlegen

```
<?xml version="1.0" encoding="utf-8" ?>
- <OUstruktur>
- <OU Name="www.IT-Visions.de">
  <OU Name="Geschäftsführung" />
  <OU Name="Experten">
    <OU Name="DOTNET" />
    <OU Name="Scripting" />
  - <OU Name="Windows">
    <OU Name="Client" />
    <OU Name="Server" />
  </OU>
  </OU>
  <OU Name="Verwaltung" />
</OU>
</OUstruktur>
```

Abbildung 9.7:

Eingabedatei für das Anlegen einer AD-OU-Struktur

9.2.2.1 Das Skript

Das Skript ist trotz seiner Mächtigkeit überschaubar. Neben dem Active Directory Service Interface (ADSI) kommt eine weitere Scripting-Komponente, das Microsoft XML Document Object Model (MSXML), zum Einsatz, um die XML-Datei zu lesen. Durch rekursive Programmierung (die Routine ParseXMLDokument() ruft sich immer wieder selbst auf, wenn es noch eine Unterebene gibt) kann man das Skript sehr prägnant halten. Das Ergebnis des Skripts ist in der nachfolgenden Bildschirmabbildung zu sehen.

Listing 9.12: /Skripte/Kapitel08/LDAP/OUs_AusXmlDateiAnlegen.vbs

```
' -----
' Skriptname: OUs_AusXmlDateiAnlegen.vbs
' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg 2006-2007
' -----
' Dieses Skript erstellt eine OU-Struktur aus einer XML-Datei
' -----
' Verwendet SCRRun, MSXML, ADSI
' -----
```

Option Explicit

```

' Parameter
Const WURZEL = "LDAP://E02/dc=it-visions,dc=local"
Const EINGABEDATEI = "OUstruktur.xml"

' Deklaration der Variablen
Dim Datei, WSHShell
Dim XMLDokument
Dim wurzelknoten

' COM-Objekte erstellen
Set WSHShell = CreateObject("Wscript.shell")
Set XMLDokument = CreateObject("Msxml2.DOMDocument")

' Pfad zur Eingabedatei
Datei = WSHShell.CurrentDirectory & "/" & EINGABEDATEI

' Asynchrones Laden ausschalten
XMLDokument.async = False
' Datei laden
XMLDokument.load(DATEI)
WScript.Echo "Dokument geladen"
' Fehler?
If XMLDokument.parseError.reason <> "" Then MsgBox XMLDokument.parseError.reason,
,"Fehler"
' Wurzel-Knoten auswählen
Set wurzelknoten = XMLDokument.selectSingleNode("OUstruktur")
' Durchlauf starten bei Wurzel
ParseXMLDokument 0, wurzelknoten, WURZEL

' === Alle Kind-Knoten durchlaufen
Sub ParseXMLDokument(ByVal ebene, ByVal wurzelknoten, ByVal ouwurzel)
Dim OUKnoten, neuou
ebene = ebene + 1
For Each OUKnoten In wurzelknoten.Childnodes
WScript.echo "OU gefunden in XML-Datei: " & Space(ebene) & OUKnoten.
getAttribute("Name")
neuou = OUAnlegen(ouwurzel,OUKnoten.getAttribute("Name"))
ParseXMLDokument ebene, OUKnoten, neuou ' Rekursion
Next
End Sub

' === OU anlegen
Function OUAnlegen(Vater,OUName)
Dim Domain, OrgEinheit
' Verweis auf die bestehende OU holen
Set Domain = GetObject(Vater)
' Neue OU anlegen
Set OrgEinheit = Domain.Create("organizationalUnit", "OU=" & OUName)
' Beschreibung setzen
OrgEinheit.Description = "Angelegt mit dem Skript von Holger Schwichtenberg!"
' Werte festschreiben
OrgEinheit.SetInfo
' Ausgabe
WScript.Echo "OU wurde angelegt:" & OrgEinheit.ADsPath
OUAnlegen = OrgEinheit.ADsPath
End Function

```

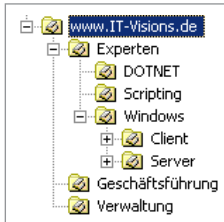


Abbildung 9.8:
Ergebnis der Skriptausführung

9.2.3 Anlegen eines Benutzerkontos

Ähnlich, aber dennoch nicht identisch zu NT4 ist das Anlegen eines Benutzers im Active Directory. Neben dem Verzeichnisnamen benötigt jeder AD-Benutzer als Pflichtattribut einen SAMAccountName. Da bei LDAP anders als bei NT4 der Attributname des Schlüsselattributs (hier „cn“) Teil des Verzeichnisnamens ist, muss dem neuen Benutzernamen in der Create()-Methode getrennt durch ein Gleichheitszeichen der Attributname vorangestellt werden, der der Identifizierung der Instanzen dieser Klasse dient (also: „cn=“).

Andere
Attribute

Das Beispielskript legt einen neuen Benutzer innerhalb der Organisationseinheit *WSH-Scripting* an. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass nicht alle Attribute besprochen werden können, aber das würde den Rahmen dieses Buches sprengen. Die verwendeten Attribute sind:

Benutzer
in Con-
tainer

- SamAccountName: kennzeichnet den Benutzer
- AccountDisabled: aktiviert oder deaktiviert das Konto des Benutzers

Listing 9.13: /Skripte/Kapitel08/LDAP/BenutzerAnlegen.vbs

```
' BenutzerAnlegen.vbs
' Erzeugen eines Benutzerkontos im AD
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
Dim Benutzer
' Konstanten definieren
Const BenutzerName="HugoHastig"
' Bindung an Container
Set Container =
GetObject("LDAP://ServerE02/OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Erzeugen des neuen Benutzers
Set Benutzer = Container.Create("user", "CN=" & BenutzerName)
' Attribute setzen
Benutzer.Put "samAccountName", BenutzerName
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Konto aktivieren
Benutzer.AccountDisabled = False
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzer " & Benutzer.AdsPath & " angelegt"
```


Die folgende Darstellung zeigt den Benutzer innerhalb der Organisationseinheit „WSH-Scripting“.

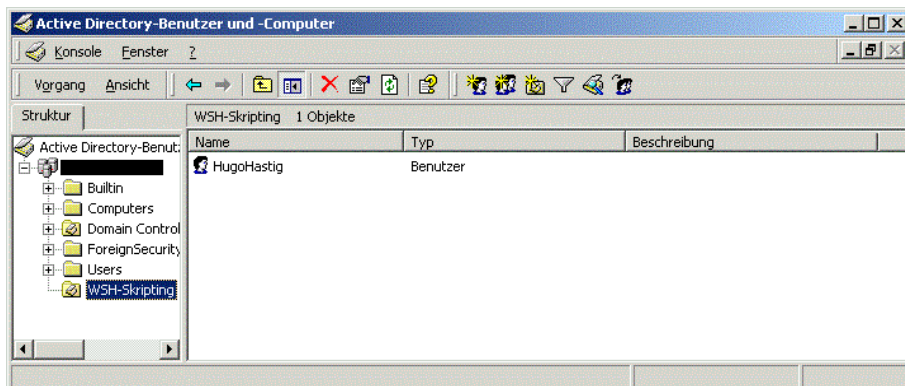


Abbildung 9.9: Der erzeugte Benutzer „HugoHastig“ in der Organisationseinheit „WSH-Scripting“

9.2.4 Anlegen von Benutzern aus einer Access-Datenbank

Große
Netzwerke

Das Verwalten einzelner Benutzer kann noch in endlicher Zeit erledigt werden; kritisch wird die Verwaltung der Benutzer in großen Netzwerken. Als Datenbasis für das Anlegen von großen Benutzermengen eignet sich Microsoft Access bestens. Die Daten können über Formulare in einer Access-Anwendung verwaltet werden. Das folgende Skript liest alle in der Tabelle „Benutzer“ in der Datenbank *BenutzerDB.mdb* enthaltenen Benutzer aus und legt diese im Active Directory an.

Wieder-
verwend-
barer
Code

Zum Anlegen der Benutzer wird das Skript aus dem vorherigen Kapitel benutzt. Lediglich die Methode `SetPassword()` wird hier zusätzlich verwendet. Die Methode erlaubt das Setzen des Kennworts beim Anlegen eines Benutzerkontos (vgl. Kapitel 8.2.2).



HINWEIS: Die Verwendung von Access-Tabellen wird in Kapitel 6 beschrieben.

The screenshot shows the Microsoft Access application window titled 'Microsoft Access - [Benutzer: Tabelle]'. The table 'Benutzer' is displayed with the following data:

Fullname	Benutzername	Beschreibung	Kennwort	KenwortAenderungNextLogin	KenwortNotChange	KenwortKannNichtAblaufen	KontoDeak
HugoHastig	HugoHastig	Dritter Benutzer	hugo	0	0	0	0
StefanDerrick	StefanDerrick	Hauptkommissar	stefan	0	0	0	0
HarryKlein	HarryKlein	Fahrer	auto	0	0	0	0
SvenConrad	SvenConrad	Erster Benutzer	willi	0	0	0	0
WilliWinzig	WilliWinzig	Zweiter Benutzer	sven	0	0	0	0
*				0	0	0	0

Abbildung 9.10: Die Tabelle „Benutzer“, die als Datenbasis dient

Listing 9.14: /Skripte/Kapitel08/LDAP/BenutzerAnlegenAusDatenbank.vbs

```

' BenutzerAnlegenAusDatenbank.vbs
' Erzeugen von AD-Benutzern aus einer Datenbank
' verwendet: ADSI, ADO
' =====
Option Explicit
' Variablendeklaration
Dim DatenQuelle
Dim DBConnection, SqlString, Ergebnismenge
Dim Container, Benutzer
' Konstanten definieren
Const Verbindung="Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data Source=BenutzerDB.MDB;"
' Connection-Objekt erzeugen
Set DBConnection = CreateObject("ADODB.Connection")
' Verbindung öffnen
DBConnection.Open Verbindung
' Alle Benutzer verwenden
SqlString="SELECT * FROM Benutzer"
' SQL-Statement ausführen
Set Ergebnismenge = DBConnection.Execute(SqlString)
On Error Resume Next
' An den Anfang des Abfrageergebnisses springen
Ergebnismenge.MoveFirst
' Bindung an Container
Set Container = GetObject("LDAP://ServerE02/OU=WSH-Scripting,
DC=IT-Visions,DC=de")
' Durchlaufe gesamte Datenbasis
Do While Not Ergebnismenge.eof
' Aufruf der Hilfsroutine
BenutzerAnlegen Container, Ergebnismenge("Fullname"), _
Ergebnismenge("Kennwort")
' Nächsten Satz aus der Ergebnismenge holen
Ergebnismenge.MoveNext
Loop
' Schließen der Abfrage
Ergebnismenge.Close
' Schließen der Verbindung
DBConnection.Close

Sub BenutzerAnlegen (Container, Benutzername,Passwort)
' Hilfsroutine: Erzeugen eines Benutzerkontos unter Windows 2000
' Variablen deklarieren

Dim Benutzer
' Erzeugung des neuen Benutzers
Set Benutzer = Container.Create("user", "cn=" & Benutzername)
' Attribute setzen
Benutzer.Put "samAccountName", CStr(Benutzername)
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Konto aktivieren
Benutzer.AccountDisabled = false
Benutzer.SetInfo
' Kennwort des Benutzers setzen
Benutzer.SetPassword Passwort
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzer " & Benutzer.AdsPath & " angelegt"

```

```
' Freigeben der Objekte
End Sub
```

9.2.5 Anlegen einer Benutzergruppe

Um Benutzer in Gruppen verwalten zu können, müssen diese erst angelegt werden. Eine Zuweisung von Benutzern an nicht vorhandene Gruppen erzeugt den Laufzeitfehler „Ein solches Objekt ist auf dem Server nicht vorhanden.“.

Kompati-
bilität

Das nachfolgende Skript generiert nach der Konstantendefinition und Variablendeklaration ein Domain-Objekt durch den Zugriff auf das LDAP-Verzeichnis. Die Create()-Methode erzeugt ein Group-Objekt und legt es in der Variablen Gruppe ab. Dem Namen der Gruppe muss cn= vorangestellt werden.

Im nächsten Schritt werden zwei Eigenschaften des Group-Objekts gesetzt. Die Eigenschaft samAccountName kennzeichnet den Gruppennamen sowohl für die Windows-NT-3.51- bzw. -4.0-Welt als auch für das Active Directory.

Group
Type

Die Eigenschaft GroupType gibt den Gruppentyp an. Für die Gruppentypen existieren nachfolgende Werte, die bitweise verknüpft werden können (OR-Operator):

```
Const GLOBAL_GROUP = 2
Const LOCAL_GROUP = 4
Const UNIVERSAL_GROUP = 8
Const SECURITY_ENABLED = -2147483648
```

Beispiele:

- 4 ist eine lokale Verteilergruppe.
- -2147483644 (=4 or -2147483648) ist eine lokale Sicherheitsgruppe.

Der Aufruf von SetInfo() schreibt die Änderungen im Active Directory fest.

Listing 9.15: /Skripte/Kapitel08/LDAP/GruppeAnlegen.vbs

```
' GruppeAnlegen.vbs
' Erzeugen einer Gruppe im Active Directory
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Konstantendefinition
Const ADS_GROUP_TYPE_DOMAIN_LOCAL_GROUP = &H4
Const ADS_GROUP_TYPE_SECURITY_ENABLED = &H80000000
Const GruppenName="ScriptingGruppe"
' Variablendeklaration
Dim Gruppe
Dim Domaene
' Domain-Objekt erzeugen
Set Domaene = GetObject _
("LDAP://ServerE02/OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
'Erzeugen des Group-Objekts
Set Gruppe = Domaene.Create("group", "CN=" & GruppenName)
' Name für WinNT
Gruppe.Put "samAccountName", GruppenName
```

```
' Gruppentyp setzen
Gruppe.Put "groupType", ADS_GROUP_TYPE_DOMAIN_LOCAL_GROUP _
Or ADS_GROUP_TYPE_SECURITY_ENABLED
' Werte festschreiben
Gruppe.SetInfo
' Ausgabe
WScript.echo "Die Gruppe " & Gruppe.AdsPath & " wurde angelegt."
```

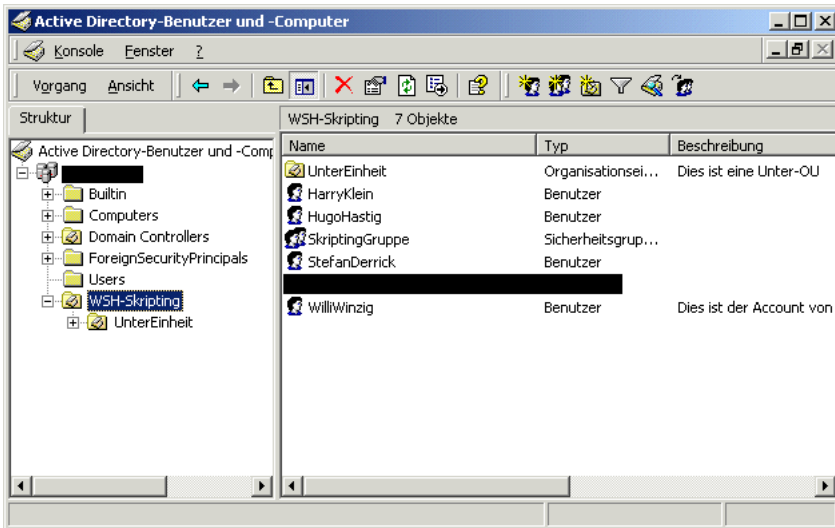


Abbildung 9.11: Die Gruppe „ScriptingGruppe“ wurde angelegt.

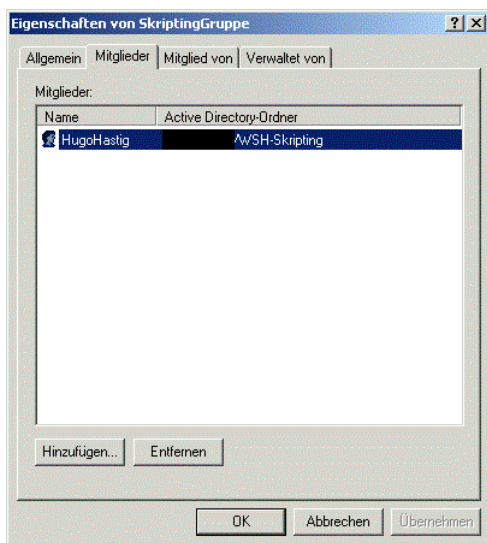


TIPP: Das Attribut samAccountName und der Name der Gruppe müssen nicht gleich sein. Hier sind unterschiedliche Zuweisungen möglich.

9.2.6 Hinzufügen eines Benutzers einer Gruppe

Das Verwalten von Benutzern in Gruppen erleichtert dem Administrator die Zuweisung von Rechten an eine Auswahl von Personen. Ein Benutzer kann einer beliebigen Anzahl von Gruppen zugeordnet werden. Das Beispielskript demonstriert eine solche Zuordnung eines Benutzers zu einer Gruppe.

Rechte-
zuweisung

**Abbildung 9.12:**

Benutzer „HugoHastig“ zur „ScriptingGruppe“ hinzugefügt

LDAP-
Identifi-
kation

Durch `GetObject()` wird eine Referenz auf das Group-Objekt der angegebenen Gruppe erzeugt und anschließend wird mittels `Add()` der Benutzer der Gruppe zugeordnet. Hierbei ist sowohl die Identifikation der Gruppe als auch die des Benutzers über den kompletten LDAP-Pfad notwendig.

Listing 9.16: /Skripte/Kapitel08/LDAP/BenutzerzuGruppe.vbs

```
' BenutzerzuGruppe.vbs
' Hinzufügen eines Benutzerkontos zu einer Gruppe im AD
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Gruppe
' Konstanten definieren
Const GruppenName="ScriptingGruppe"
Const BenutzerName="HugoHastig"
' Bindung an Gruppen-Container
Set Gruppe = GetObject("LDAP://ServerE02/CN=" & GruppenName & _
",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Hinzufügen eines Benutzers zur Gruppe
Gruppe.Add ("LDAP://ServerE02/CN=" & BenutzerName & _
",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Ausgabe
WScript.Echo "Der Benutzer " & BenutzerName & " wurde der Gruppe " _
& GruppenName & " hinzugefügt."
```

9.2.7 Ändern des Kennworts

Das Ändern von Kennwörtern ist eine der am häufigsten vergessenen Aufgaben eines Benutzers. In diesem Beispiel wird dem Administrator ein Skript an die Hand gegeben, mit dem Kennwörter von Benutzern geändert werden können.

Auch hier werden wie bei der Benutzerverwaltung von Windows NT 4.0 zwei Methoden für den Kennwortwechsel angeboten:

Wie
NT 4.0

- Mit der Methode `ChangePassword()` kann das Kennwort nur unter Angabe des bisherigen Kennworts geändert werden.
- Bei `SetPassword()` ist die Angabe des bisherigen Kennworts nicht erforderlich.



TIPP: Bitte beachten Sie auch die Hinweise zur Kennwortänderung bei der NT4-Benutzerverwaltung (Kapitel 8.2.2).

Im Skript wird durch `GetObject()` ein Verweis auf das Benutzerkonto erzeugt, dessen Kennwort geändert werden soll. Als Parameter ist der komplette LDAP-Pfad auf das User-Objekt anzugeben. Anschließend erfolgt der Aufruf der Methode `SetPassword()`, die das Kennwort auf den neuen Wert setzt. Diese Änderung wird sofort durchgeführt.

Sofortige
Änderung

Listing 9.17: /Skripte/Kapitel08/LDAP/KennwortAendern.vbs

```
' KennwortAendern.vbs
' Ändern eines Benutzerkennwortes im AD
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
Dim Benutzer
' Konstanten definieren
Const BenutzerName="HugoHastig"
Const Kennwort="williw"
' Zugriff auf das Benutzer-Objekt
Set Benutzer = GetObject("LDAP://laptop/CN=" & BenutzerName & _
",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Kennwort ändern
Benutzer.SetPassword(Kennwort)
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Kennwort für Benutzer " & Benutzer.AdsPath & " wurde geändert"
```

9.2.8 Umbenennen eines Benutzers

Die Umbenennung eines Benutzers wird in diesem Beispiel anhand des folgenden Skripts demonstriert. Dazu wird die Methode `MoveHere()` verwendet.

Nicht über
Attribute



HINWEIS: Eine Umbenennung über die Zuweisung an die im User-Objekt vorhandenen Attribute ist nicht möglich. So ist es nicht möglich, den Namen, der in der „Active Directory-Benutzer und -Computer“-Konsole angezeigt wird, zu verändern, sondern lediglich die Eigenschaften givenName, samAccountName und displayName. Keines dieser drei Attribute steuert allerdings die Anzeige in besagter Konsole.

Umbenennen durch Verschieben

Um nun einen Benutzer umzubenennen, wird erst ein Verweis auf ein bestehendes Benutzerkonto erzeugt. Dies geschieht durch die Zuweisung des kompletten LDAP-Pfads und den anschließenden Aufruf von `GetObject()`. Nun werden der `MoveHere()`-Methode der LDAP-Pfad zu dem zu ändernden Benutzerkonto sowie der neue Name des Benutzers übergeben.

Listing 9.18: /Skripte/Kapitel08/LDAP/BenutzerUmbenennen.vbs

```
' BenutzerUmbenennen.vbs
' Umbenennen eines Benutzers im Active Directory
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Domaene
' Konstanten definieren
Const NeuerName="WilliRiesig"
Const BenutzerName="HugoHastig"
' Bindung an Domain-Container
Set Domaene = GetObject("LDAP://ServerE02/OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Setzen der Attribute
Domaene.MoveHere "LDAP://ServerE02/CN=" & BenutzerName & _
                 ",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de", "CN=" & NeuerName
Wscript.Echo "Benutzer wurde umbenannt"
```



ACHTUNG: Eine Gesamtübersicht über die Attribute des User-Objekts würde den Rahmen dieses Kapitels sprengen. Um einen Überblick über die einzelnen Attribute von Objekten zu erhalten, hat sich der Microsoft Active Directory Service Browser (ADB) als sehr nützlich erwiesen. Sie finden ihn in den Downloads zu diesem Buch im Verzeichnis */Install/Werkzeuge/ADSI*.

9.2.9 Ändern der Benutzerdaten

Datenänderung

Das folgende Skript zeigt, wie man verschiedene Eigenschaften eines vorhandenen Benutzers ändern kann. Die Attributnamen sind sprechend und daher verständlich.

Listing 9.19: /Skripte/Kapitel08/LDAP/BenutzerdatenAendern.vbs

```
' BenutzerdatenAendern.vbs
' Ändern von Benutzerdaten im Active Directory
' verwendet: ADSI
```

```
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Benutzer
' Bindung an Benutzer-Container
Set Benutzer = GetObject("LDAP://ServerE02/CN=WilliRiesig, _
OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Setzen der Attribute
Benutzer.Put "samAccountName", "WilliRiesig"
Benutzer.Put "givenName", "Willi"
Benutzer.Put "sn", "Riesig"
Benutzer.Put "displayName", "WilliRiesig"
Benutzer.Put "physicalDeliveryOfficeName", "Zimmer 4711"
Benutzer.Put "telephoneNumber", "555-789877"
Benutzer.Put "mail", "williRiesig@IT-Visions.de"
Benutzer.Put "description", "Dies ist der Account von Willi Riesig"
Benutzer.Put "WWWHomePage", "http://www.IT-Visions.de"
' Werte werden festgeschrieben
Benutzer.SetInfo
Wscript.Echo "Benutzer " & Benutzer.AdsPath & " wurde geändert!"
```

9.2.10 Deaktivieren eines Benutzerkontos

Soll einem Benutzer der Zugang zum Netzwerk nur kurzfristig entzogen werden, muss man das Konto nicht löschen, sondern kann es kurzfristig deaktivieren. Sperrung

Das nachfolgende Beispiel zeigt, wie mithilfe des Attributs `userAccountControl` ein Benutzer deaktiviert wird, sodass er sich nicht mehr am Netz anmelden kann. Dazu wird mit `GetObject()` ein Verweis auf das User-Objekt erstellt und in der Variablen `Benutzer` gespeichert. Die Referenz auf den Benutzer erfordert den kompletten LDAP-Pfad zur Identifikation.

Nun wird in der Variablen `UserAccountData` der aktuelle Wert der Eigenschaft `userAccountControl` abgelegt. Durch Verknüpfung des aktuellen Status von `userAccountControl` mit dem Wert der Konstanten `ADS_UF_ACCOUNTDISABLE` (2) über den OR-Operator und die Zuweisung des Werts mittels `Put()` wird das Konto zur Sperrung vorbereitet. Die eigentliche Sperrung erfolgt erst mit dem Aufruf von `SetInfo()`. Deakti-
vierung

Listing 9.20: /Skripte/Kapitel08/LDAP/DeaktiviereKonto.vbs

```
' DeaktiviereKonto.vbs
' Deaktivieren eines Benutzerkontos im Active Directory
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
Dim Benutzer
Dim UserAccountData
' Konstanten definieren
Const BenutzerName="WilliRiesig"
Const ADS_UF_ACCOUNTDISABLE = 2
' Zugriff auf das Benutzer-Objekt
```



```

Set Benutzer = GetObject("LDAP://ServerE02/CN=" & BenutzerName & _
    ",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Benutzerdaten ermitteln
UserAccountData = Benutzer.Get("userAccountControl")
' Daten ändern
Benutzer.Put "userAccountControl", UserAccountData OR ADS_UF_ACCOUNTDISABLE
' Änderungen festschreiben
Benutzer.SetInfo
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzerkonto " & Benutzer.AdsPath & " wurde deaktiviert"

```



HINWEIS: Das Aktivieren des gesperrten Kontos ist ebenfalls möglich. Allerdings existiert hierfür keine Konstante. Das Konto kann durch die Verknüpfung der Eigenschaft `userAccountControl` mit dem Wert 4 durch den AND-Operator wieder aktiviert werden. Auch hier ist der Aufruf von `SetInfo()` notwendig.

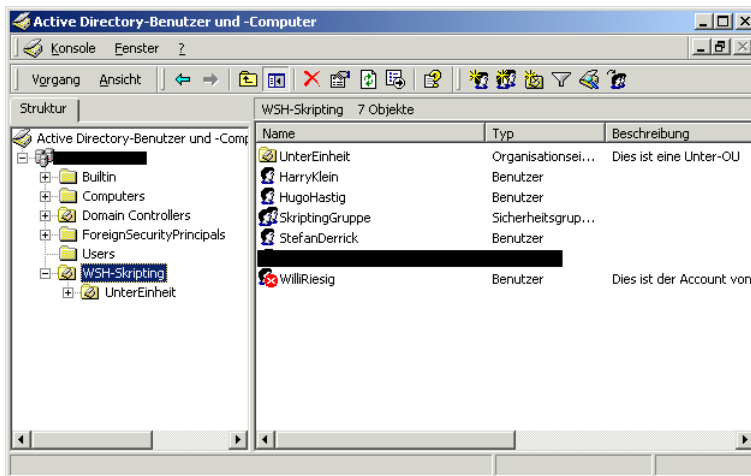


Abbildung 9.13: Benutzerkonto für „WilliRiesig“ ist deaktiviert.

9.2.11 Entfernen eines Benutzers aus einer Gruppe

Rechte-
entzug

Durch Entfernen eines Benutzers aus einer Gruppe können Rechte und Beschränkungen bequem entfernt bzw. hinzugefügt werden. Im Beispiel wird ein Verweis auf das Group-Objekt der angegebenen Gruppe erzeugt und durch die `Remove()`-Methode des Group-Objekts wird der Benutzer aus der Gruppe entfernt. Sowohl die Identifikation des Group-Objekts als auch die des User-Objekts erfolgt über einen gültigen LDAP-Pfad.

Listing 9.21: /Skripte/Kapitel08/LDAP/LoescheBenutzerausGruppe.vbs

```

' LoescheBenutzerausGruppe.vbs
' Löschen eines Benutzerkontos aus einer Gruppe im AD

```

```
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Gruppe
' Konstanten definieren
Const GruppenName="ScriptingGruppe"
Const BenutzerName="HugoHastig"
' Bindung an Gruppen-Container
Set Gruppe = GetObject("LDAP://ServerE02/CN=" & GruppenName & _
",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Entfernen des Benutzers
Gruppe.Remove ("LDAP://ServerE02/CN=" & BenutzerName & _
",OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Ausgabe
WScript.Echo "Der Benutzer " & BenutzerName & _
" wurde aus der Gruppe " & GruppenName & " entfernt."
Löschen einer Gruppe
```

Werden Gruppen nicht mehr benötigt, weil beispielsweise Abteilungen aufgelöst wurden, lassen sich diese Objekte auch wieder aus dem Active Directory entfernen.

Das Beispiel demonstriert das Vorgehen an der aus den vorherigen Kapiteln bekannten Gruppe „ScriptingGruppe“. Um diese Gruppe zu löschen, wird durch `GetObject()` ein Verweis auf das Users-Objekt angelegt. Ein anschließender Aufruf der `Delete()`-Methode löscht die Gruppe. Als Parameter werden der Klassenname `Group` sowie der Name des Group-Objekts (mit vorangestelltem `CN=`) erwartet.

Gruppen-
löschung



HINWEIS: Die `Delete()`-Methode gibt kein Objekt zurück, und ein Aufruf von `SetInfo()` ist nicht notwendig, da die Aktion sofort ausgeführt wird.

Listing 9.22: /Skripte/Kapitel08/LDAP/LoescheGruppe.vbs

```
' LoescheGruppe.vbs
' Entfernen einer Gruppe im AD
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablendeklaration
Dim Domaene
' Konstanten definieren
Const GruppenName="ScriptingGruppe"
' Domain-Objekt erzeugen
Set Domaene = GetObject _
("LDAP://ServerE02/OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Löschen der Gruppe
Domaene.Delete "group", "CN=" & GruppenName
' Ausgabe
WScript.echo "Die Gruppe " & GruppenName & " wurde entfernt."
```

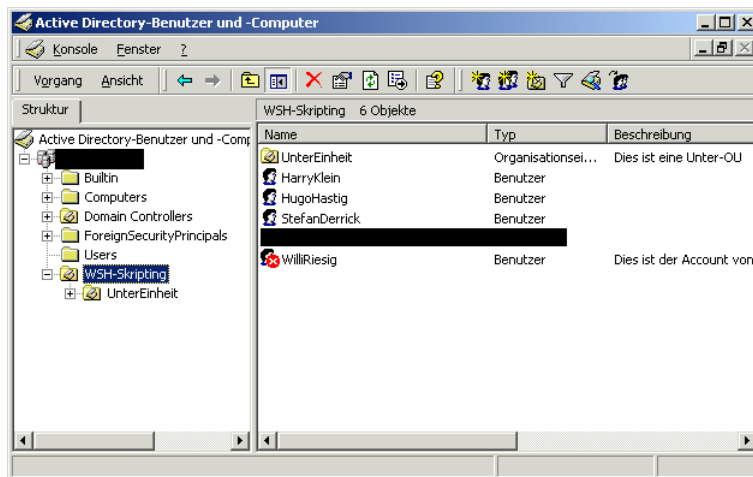


Abbildung 9.14: Die Gruppe wurde gelöscht.

9.2.12 Löschen eines Benutzerkontos

Benutzer
loswerden

Da nicht alle Benutzer im Unternehmen verbleiben, muss gelegentlich auch mal einer gelöscht werden. Um nun einen angelegten Benutzer wieder loszuwerden, nutzt das Beispielskript die `Delete()`-Methode des übergeordneten Containers. Der Verweis auf den Container, in diesem Fall die Organisationseinheit *WSH-Scripting*, wird über den LDAP-Pfad referenziert und durch den Aufruf von `GetObject()` erzeugt. Anschließend wird die `Delete()`-Methode mit dem Klassennamen `User` und dem Namen des Benutzers (mit vorangestelltem `CN=`) aufgerufen. Die `Delete()`-Methode löscht den Benutzer sofort und ohne Nachfrage.

Listing 9.23: /Skripte/Kapitel08/LDAP/LoescheBenutzer.vbs

```
' LoescheBenutzer.vbs
' Löschen eines Benutzerkontos im AD
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
' Konstanten definieren
Const BenutzerName="HugoHastig"
' Zugriff auf das Container-Objekt
Set Container = GetObject _
("LDAP://ServerE02/OU=WSH-Scripting,DC=IT-Visions,DC=de")
' Benutzer löschen
Container.Delete "User", "CN=" & BenutzerName
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzer " & BenutzerName & " wurde gelöscht"
```

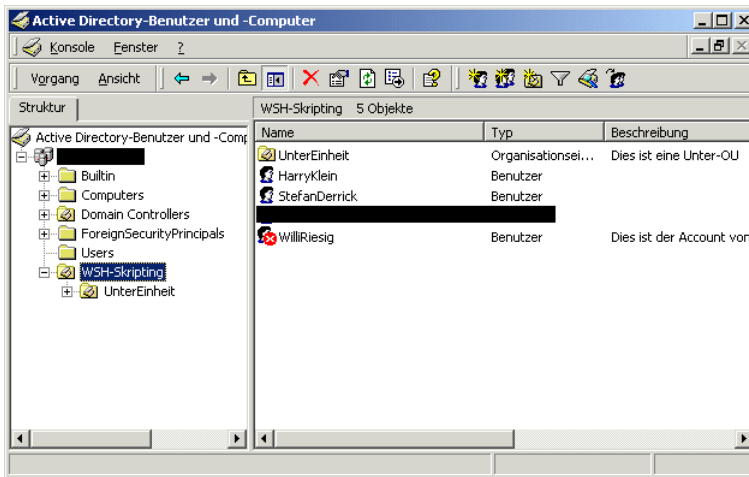


Abbildung 9.15: Der Benutzer HugoHastig wurde gelöscht.

9.2.13 Löschen einer Organisationseinheit

Analog zur Erstellung von Organisationseinheiten lassen sich diese auch wieder aus dem Active Directory entfernen. Die Vorgehensweise ist identisch mit dem Löschen eines Benutzers oder einer Gruppe. Anstelle der Create()-Methode wird zum Löschen die Delete()-Methode aufgerufen.

Container
löschen



ACHTUNG: Die Organisationseinheit kann nur gelöscht werden, wenn sie keine Unterobjekte mehr enthält.

Listing 9.24: /Skripte/Kapitel08/LDAP/LoescheOU.vbs

```
' LoescheOU.vbs
' Löschen einer Organisationseinheit im AD
' verwendet: ADSI
' =====
' Variablendeklaration
Dim Root
Dim Domain
' Konstanten definieren
Const OUName="WSH-Skripting"
' Oberstes Element des AD holen
Set Wurzel = GetObject("LDAP://RootDSE")
' Wurzelverzeichnis bestimmen
Set Domaene = GetObject("LDAP://" & Wurzel.Get("defaultNamingContext"))
' OU löschen
Domaene.Delete "organizationalUnit", "OU=" & OUName
' Ausgabe
WScript.Echo "OU " & OUName & " wurde gelöscht"
```

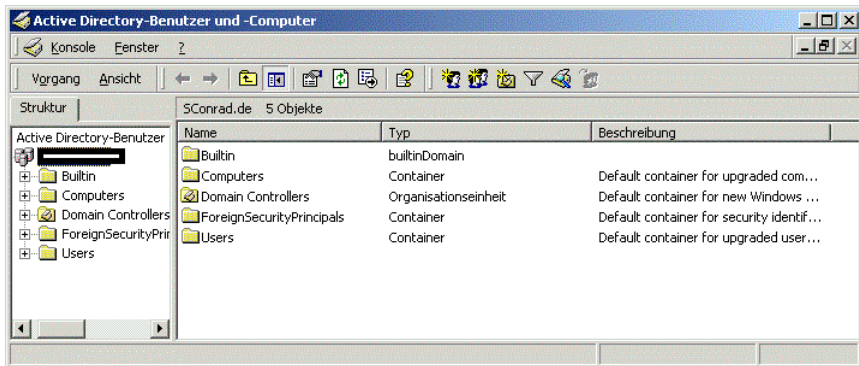


Abbildung 9.16: Nun ist die OU auch wieder weg.

■ 9.3 Fragen und Aufgaben

1. Verliert ein Benutzer nach der Umbenennung seines Kontos seine zugewiesenen Berechtigungen?
2. Wird beim Zuordnen eines Benutzers zu einer Gruppe dieser Benutzer automatisch angelegt, wenn er nicht vorhanden ist?
3. Aktiviert eine Zuweisung des Werts True an die Eigenschaft AccountDisabled das Konto eines Benutzers oder deaktiviert sie es?
4. Können Benutzer in der NT4-Benutzerdatenbank wie im Active Directory auf andere Ebenen verschoben werden?
5. Wenn eine Gruppe gelöscht wird, werden dann automatisch die darin enthaltenen Benutzer gelöscht?
6. Ist eine Organisationseinheit ein Container oder ein Blatt-Objekt?
7. Kann das Kennwort eines Benutzers ohne Kenntnis des alten Kennworts geändert werden? Wenn ja, mit welcher Methode?
8. Was kennzeichnet der nachfolgende LDAP-Pfad genau? `LDAP://ServerE02/CN=Trainer, OU=Scripting, DC=IT-Visions, DC=de`
9. Ist die Verschachtelung von Container-Objekten einer Beschränkung unterworfen?
10. Lassen sich Container-Objekte mit einem einfachen `Delete()` rekursiv löschen?

10

Scripting der Computerverwaltung

In diesem Kapitel erfolgt die Betrachtung der Verwaltung eines Rechners in einer Domäne. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine Windows-NT-4.0-Domäne oder um eine Active-Directory-basierte Verzeichnisstruktur von Windows 2000 Server und Windows Server 2003/2008 handelt.

Lernziele

Die Domäne bildet die Ausgangsbasis zur Sammlung aller Informationen über Rechner und Benutzer und stellt somit das zentrale Verwaltungselement dar. Alle Skripte in diesem Kapitel setzen voraus, dass sich der zu verwaltende Rechner in einer Domäne befindet.

■ 10.1 Computer auflisten

Zur Ermittlung aller Computer einer Domäne bzw. zur Ermittlung von deren Benutzern und weiteren Einstellungen der Rechner können mehrere Ansätze herangezogen werden. Generell wird ein ADSI-Provider verwendet, bei dem es sich um eine Programmierschnittstelle zum einheitlichen Zugriff auf den Verzeichnisdienst – die NT-Domäne oder das Active Directory – handelt.

Die Nutzung des ADSI-Providers für Domänen stellt eine einfache Möglichkeit dar, anhand des Domänennamens auf Rechner und Benutzer Einfluss zu nehmen. Durch das Skript wird zunächst ein ADSI-Objekt erzeugt. Der Provider WinNT liefert eine Auflistung aller Domänen, die von dem Rechner, auf dem das Skript ausgeführt wird, erreichbar sind. Von dieser Auflistung ausgehend werden die Rechner in den einzelnen Domänen ermittelt und dort die eingerichteten Benutzer und Gruppen aufgeführt.

Lösung

Listing 10.1: /Skripte/Kapitel09/EnumerateDomains.vbs

```
' EnumerateDomains.vbs
' Listet alle Benutzer, Gruppen, Rechner und Domänen auf; Variante 1
' verwendet: ADSI
' =====
Dim Domaenen, Domaene
Dim DomaenenComputer, GruppenBenutzer, Mitglied
```

```

Set Domaenen = GetObject("WinNT:")

For Each Domaene In Domaenen
    WScript.Echo Domaene.Name

    Set DomaenenComputer = GetObject ("WinNT://" & Domaene.Name)
    DomaenenComputer.filter = Array("Computer")

    For Each Computer In DomaenenComputer
        Wscript.Echo "-> " & Computer.Name

        Set GruppenBenutzer = GetObject ("WinNT://" & Computer.Name)
        GruppenBenutzer.Filter = Array("User", "Group")

        For Each Mitglied In GruppenBenutzer
            WScript.Echo "  -> " & Mitglied.Name & _
                " (" & Mitglied.Class & ")"
        Next
    Next
Next

```

Die nachfolgende Active-Directory-spezifische Lösung erledigt im Grunde genommen dieselbe Aufgabe wie das vorherige Skript. Allerdings liegt hier der Fokus auf der Nutzung des erweiterten Informationsgehalts des Active Directory.

Zunächst wird der LDAP-Pfad der aktuellen Domäne über das RootDSE-Objekt ermittelt.



TIPP: In LDAP stellt das RootDSE-Objekt die Wurzel des Active Directory dar und dient dazu, Informationen über die Domäne bereitzustellen. Das Attribut `defaultNamingContext` des RootDSE-Objekts liefert den ADSI-Pfad zur aktuellen Active-Directory-Domäne. Damit entfällt die starre Festlegung des eigenen ADSI-Pfads im Skript.

ADO

Nachdem der *LDAP-Pfad* der Domäne ermittelt wurde, setzt die Lösung die ActiveX Data Objects (ADO) ein, um einen einfach zu handhabenden Container für die aus dem Active Directory gewonnenen Informationen zu erhalten. Allerdings wird die Verbindung nicht zu einer Datenbank, sondern zu einem Active Directory aufgebaut.



TIPP: Die beiden Komponenten ADSI und ADO können zusammenarbeiten, da es einen OLEDB-Provider für LDAP gibt. Dieser Provider heißt `AdsDSO0b-object`. Der Provider versteht SQL, als Tabellename im `SELECT`-Befehl ist jedoch ein ADSI-Pfad anzugeben, z. B.:

```

"SELECT Name, Location FROM 'LDAP://' & varDomainNC & "' " & _
    "WHERE objectClass='Computer'"

```

In einer `Do Loop`-Schleife können diese Datensätze – wie die Einträge in einer Datenbank – durchlaufen und ausgegeben werden.

Listing 10.2: /Skripte/Kapitel09/EnumerateDomainsAD.vbs

```
' EnumerateDomainsAD.vbs
' Listet alle Benutzer, Gruppen, Rechner und Domänen auf; Variante 2
' verwendet: ADSI, ADO
' =====
Const ADS_SCOPE_SUBTREE = 2

Set objRootDSE = GetObject("LDAP://rootDSE")
varDomainNC = objRootDSE.Get("defaultNamingContext")

Set objConnection = CreateObject("ADODB.Connection")
Set objCommand = CreateObject("ADODB.Command")

objConnection.Provider = "AdsDSOObject"
objConnection.Open "Active Directory Provider"

Set objCommand.ActiveConnection = objConnection
objCommand.CommandText = _
    "SELECT Name, Location FROM 'LDAP://'" & varDomainNC & "' " & _
    "WHERE objectClass='Computer'"

objCommand.Properties("Page Size") = 1000
objCommand.Properties("Timeout") = 30
objCommand.Properties("Searchscope") = ADS_SCOPE_SUBTREE
objCommand.Properties("Cache Results") = False

Set objRecordSet = objCommand.Execute

objRecordSet.MoveFirst

Do Until objRecordSet.EOF
    Wscript.Echo "Computer Name: " & objRecordSet.Fields("Name").Value
    Wscript.Echo "Standort: " & objRecordSet.Fields("Location").Value
    objRecordSet.MoveNext
Loop
```

■ 10.2 Leistung eines Computers ermitteln

Windows Vista und Windows 7/8 enthalten in der Systemsteuerung ein Systembewertungswerkzeug (*Windows System Assessment Tool - WinSAT*), das für Prozessor, Speicher, Grafikkarte und Festplatte eine Note vergibt und den Benutzer durch einen Link auf www.WindowsMarketplace.com führt, wo er für sein System geeignete Software finden kann. Bei schlechten Leistungen liefert das Werkzeug „Zuverlässigkeits- und Leistungsüberwachung“ eine detaillierte Systemanalyse. Unter Windows 10 gibt es die Funktion immer noch, aber nur an der Kommandozeile:

Leistung
des Com-
puters

```
winsat formal -v -xml c:\winstatresults.xml
```


Das WinSAT-Werkzeug führt auf Ihrem Computer eine Reihe von Tests durch und bewertet ihn anschließend auf einer Skala von 1 bis 7,9 (wobei 1 das schlechteste und 7,9 das beste Ergebnis ist). Genau genommen bewertet das Werkzeug Komponenten Ihres Computersystems, so z. B. den Prozessor und den Speicher, die primäre Festplatte, die Grafikleistung und die Qualität von Gaming-Grafiken. Mit diesen Werten und einem speziellen Algorithmus (keine einfache Durchschnittsrechnung) wird dann die Gesamtleistung des Windows-Systems bewertet. Deshalb kann es leicht vorkommen, dass die Gesamtnote niedriger ist als der Durchschnitt der einzelnen Komponentenbewertungen (siehe Abbildung 10.1).

Das WinSAT-Werkzeug wird während der Installation von Windows automatisch ausgeführt und stellt dabei einen Ausgangswert für den Computer auf. Wenn Sie die Hardwarekonfiguration ändern oder einfach die Bewertung überprüfen möchten, können Sie das Systembewertungswerkzeug jederzeit erneut ausführen. Entweder geben Sie an der Eingabeaufforderung *winsat.exe* ein oder Sie rufen die Systemsteuerung auf und klicken unter *System Maintenance* (Systemwartung) auf *Performance Ratings and Tools* (Leistungsbewertungen und Werkzeuge).

The screenshot shows the Windows Performance Index (WPI) interface in Windows 7. The main window, titled "Bewertung und Verbesserung der Leistung des Computers", displays a score of 4.2. Below the score is a table of component scores:

Komponente	Was wurde bewertet	Teilbewertung	Gesamtbewertung
Prozessor:	Berechnungen pro Sekunde	5,6	4,2 Ergibt sich aus der niedrigsten Teilbewertung
Arbeitsspeicher (RAM):	Speichervorgänge pro Sekunde	5,6	
Grafik:	Desktopleistung für Windows Aero	4,2	
Grafik (Spiele):	3D-Business- und Gaminggrafikleistung	4,2	
Primäre Festplatte:	Datentransferrate	5,5	

A secondary dialog box titled "Windows-Leistungsinde" shows the progress of a "Bewertung Direct3D 9 Aero" test. The progress bar is partially filled, and the "Abbrechen" button is visible.

Abbildung 10.1: Bewertung der Leistung eines Computersystems in Windows 7

In WMI stehen diese Daten in der Klasse `Win32_WinSAT` zur Verfügung. Es gibt immer nur eine Instanz der Klasse, dennoch verwendet das folgende Skript nicht `ItemIndex()`, sondern die klassische Iterationsmethode, sodass das Skript auch von einem älteren System aus abfragen kann.

Listing 10.3: [/Skripte/Kapitel09/WinSat_Leistungsdaten.vbs]

```
' WinSat_Leistungsdaten.vbs
' Abrufen der Daten des Windows System Assessment Tool - WinSAT '
' Läuft nur ab Vista
' verwendet: WMI
' =====
' Parameter
Server = "PC171"
Username = "hs"
Password = "geheim-123"
NAMESPACE = "root\CIMV2"
' --- WMI-Zugriff
Set objLoc = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
Set objServ = objLoc.ConnectServer(Server, NAMESPACE, Username, Password)
' -- Instanzen einlesen
Set Menge = objServ.InstancesOf("Win32_WinSAT ")
' -- Instanzen auflisten
For Each objWO In Menge
wscript.echo "Bewertung des Prozessors: " & objWO.CPUScore
wscript.echo "Bewertung des Speichers: " & objWO.MemoryScore
wscript.echo "Bewertung der primären Festplatte: " & objWO.DiskScore
wscript.echo "Bewertung der Grafikkarte: " & objWO.GraphicsScore
wscript.echo "Bewertung der Grafikkarte in Bezug auf Spiele: " & objWO.D3DScore
wscript.echo "Gesamtbewertung: " & objWO.WinSPRLevel
Next
```

■ 10.3 Computerkonto erstellen

Das Hinzufügen eines Rechners zur Domäne setzt sich genau genommen aus zwei Arbeitsschritten zusammen. Zum einen muss der Client-Rechner mitgeteilt bekommen, dass nun die Rechteprüfung durch die Domäne erfolgt, zum anderen wird für diesen Rechner ein spezielles Computerkonto im Active Directory erstellt.

Den Eintrag zur Nutzung einer Domäne kann jeder lokale Administrator an seinem Rechner vornehmen; das Hinzufügen zum Active Directory bleibt in der Regel den Domänenadministratoren vorbehalten. Die hier besprochene Lösung beschränkt sich auf das Erzeugen des Computerkontos – das Hinzufügen des Rechners zur Domäne muss gesondert erfolgen.

Das folgende Skript ermittelt über ein RootDSE-Objekt den Namen der aktuellen Domäne, mit dem anschließend das Container-Objekt für Rechner im Active Directory ermittelt wird. Durch die Methode Create() des Container-Objekts kann eine neue Instanz eines Rechners erzeugt und mit weiteren Parametern versehen werden. Dabei ist das Setzen des Parameters SAMAccountName obligatorisch.

Lösung

Listing 10.4: /Skripte/Kapitel09/CreateCompAccount.vbs

```
' CreateCompAccount.vbs
' Fügt ein Computerkonto zum Active Directory hinzu
```

```
' verwendet: ADSI
' =====

Dim Computer
Dim objRootDSE, objContainer, objComputer

Const ADS_UF_PASSWD_NOTREQD = &h0020
Const ADS_UF_WORKSTATION_TRUST_ACCOUNT = &h1000

Computer = "WORKSTATION"

Set objRootDSE = GetObject("LDAP://rootDSE")
Set objContainer = GetObject("LDAP://cn=Computers," & _
    objRootDSE.Get("defaultNamingContext"))

Set objComputer = objContainer.Create("Computer", "cn=" & Computer)
objComputer.Put "sAMAccountName", Computer & "$"
objComputer.Put "userAccountControl", _
    ADS_UF_PASSWD_NOTREQD Or ADS_UF_WORKSTATION_TRUST_ACCOUNT
objComputer.SetInfo
```

■ 10.4 Computerkonto löschen

Das Löschen eines Computerkontos ist nötig, wenn ein Rechner aus der Domäne entfernt werden soll. Hierbei ist es aus Sicht des Administrators ausreichend, wenn der entsprechende Verweis aus dem Active Directory entfernt wird. Selbst wenn der Client-Rechner noch als Domänenmitglied konfiguriert ist, wird für eine korrekte Mitgliedschaft in der Domäne stets das entsprechende Computerkonto benötigt.

Lösung

Diese Lösung zum Entfernen des Computerkontos aus dem Active Directory verwendet denselben Ansatz, wie er bereits beim Erzeugen des Computerkontos beschrieben wurde. Zunächst wird über das LDAP-Standardattribut `rootDSE` die Wurzel des Verzeichnisdienstes ausgelesen, um den Namen der aktuellen Domäne zu ermitteln. Über den Domänennamen wird das mit dem Rechner korrespondierende `Computer`-Objekt ermittelt. Dieses `Computer`-Objekt kann über seine Methode `DeleteObject()` entfernt werden. Der anzugebende Parameter ist für die Verwendung der Methode irrelevant. In diesem Skript wird daher eine `0` als Parameter eingetragen.

Listing 10.5: /Skripte/Kapitel09/DeleteCompAccount.vbs

```
' DeleteCompAccount.vbs
' Entfernt ein Computerkonto aus dem Active Directory
' verwendet: ADSI
' =====

Dim Computer
Dim objRootDSE, objComputer

Computer = "WORKSTATION"
```

```

Set objRootDSE = GetObject("LDAP://rootDSE")
Set objComputer = GetObject("LDAP://cn=" & _
    Computer & ",cn=Computers," & _
    objRootDSE.Get("defaultNamingContext"))

objComputer.DeleteObject(0)

```

■ 10.5 Computer zu Domäne hinzufügen

Das Hinzufügen eines Computers zu einer Domäne stellt einen der häufigsten Arbeitsschritte bei der Rechnerverwaltung in der zentral verwalteten Struktur einer Domäne dar. Erst durch die Mitgliedschaft in der Domäne kann ein Rechnersystem von der zentralisierten Benutzerverwaltung Gebrauch machen und Ressourcen auf einfache Weise anderen Nutzern zur Verfügung stellen.

Nachdem bereits in Kapitel 9.3 gezeigt wurde, wie Computerkonten in der Domäne erzeugt werden, steht hier die eigentliche Konfiguration des Clients zur Domänenzugehörigkeit im Vordergrund.

Die Konfiguration des lokalen Rechners erfolgt über das WMI-Objekt Win32_ComputerSystem. Zunächst ist es notwendig, den Rechnernamen des lokalen Systems zu ermitteln. Zur Namensermittlung wird die Eigenschaft ComputerName des WSHNetwork-Objekts herangezogen.

Lösung

Durch die Konstruktion eines WMI-Pfads mit dem Computernamen lässt sich die Methode JoinDomainOrWorkgroup() des so ermittelten Computer-Objekts aufrufen. Die JoinDomainOrWorkgroup()-Methode erwartet als Parameter zwingend den Domänennamen sowie ein Benutzerkonto und das Kennwort eines Administrators.

Join
Domain
OrWork
group()

Listing 10.6: /Skripte/Kapitel09/JoinDomain.vbs

```

' JoinDomain.vbs
' Fügt einen Rechner einer Domäne hinzu
' verwendet: WMI, WSHRun
' =====
Const JOIN_DOMAIN           = 1
Const ACCT_CREATE           = 2
Const ACCT_DELETE           = 4
Const WIN9X_UPGRADE         = 16
Const DOMAIN_JOIN_IF_JOINED = 32
Const JOIN_UNSECURE         = 64
Const MACHINE_PASSWORD_PASSED = 128
Const DEFERRED_SPN_SET      = 256
Const INSTALL_INVOCATION    = 262144

Dim objNetwork, objComputer, Computer, Reboot
Dim Domain, User, Password, Computer

User      = "Administrator"
Password  = "password"
Domain    = "WSL"

```

```

Set objNetwork = CreateObject("WScript.Network")
Computer = objNetwork.ComputerName

Set objComputer = _
  GetObject("WinMgmts:{impersonationLevel=Impersonate}!\\\" & _
    Computer & "\root\cimv2:Win32_ComputerSystem.Name='" & _
    Computer & "'")
ReturnValue = objComputer.JoinDomainOrWorkGroup(Domain, _
  Password, Domain & "\" & User, _
  NULL, JOIN_DOMAIN + ACCT_CREATE)

```

■ 10.6 Computer umbenennen

Das Umbenennen eines Computers erfordert nahezu dieselben Arbeitsschritte wie das Hinzufügen des Rechners zu einer Domäne. Grundsätzlich ist bei einem Rechner als Domänenmitglied dessen Name an zwei unterschiedlichen Orten zu ändern: auf dem lokalen System und auf dem Domänencontroller.

Die beiden Schritte zum Umbenennen des Computers werden zur Vereinfachung in zwei verschiedenen Skripten untergebracht. Neben dem Skript zur Umbenennung im Active Directory existieren zwei Möglichkeiten, einen lokalen Rechner mit einem neuen Namen zu versehen.

10.6.1.1 Schritt 1: Umbenennen im Active Directory

Zum Umbenennen eines Rechners im Active Directory wird die Methode `MoveHere()` verwendet, die das Verschieben von Elementen in der Verzeichnisstruktur erlaubt. Durch Angabe eines neuen Zielnamens entspricht das Verschieben – bei gleichbleibendem Container – einer Umbenennung.

Das Verschieben eines Eintrags erfordert die Angabe von Quelle und Ziel des Computereintrags im Active Directory. Diese Einträge werden auf Basis des aktuellen Namensbezugs `defaultNamingContext` erstellt. Die Angaben von Quelle und Ziel unterscheiden sich nur dadurch, dass bei der Quelle der Name des Rechners mit spezifiziert wird.

Die Methode `MoveHere()` des Zielobjekts wird mit zwei Parametern aufgerufen. Zunächst erwartet die Methode das Quellobjekt, das über den Eintrag mit dem Computerkonto verfügt. Der neue Name des Rechners wird in Form einer Zeichenkette als zweiter Parameter übergeben.

Move
Here()

Listing 10.7: /Skripte/Kapitel09/RenameWkstAD.vbs

```

' RenameWkstAD.vbs
' Umbenennen einer Arbeitsstation im Active Directory
' verwendet: WMI
' =====

Dim objNewOU, objMoveComputer

```

```

Dim Source, Destination, NewName

Set objNetwork = CreateObject("WScript.Network")
Computer = objNetwork.ComputerName

Set objRootDSE = GetObject("LDAP://rootDSE")

Source = ("LDAP://cn=" & _
    Computer & ",cn=Computers," & _
    objRootDSE.Get("defaultNamingContext"))
Destination = ("LDAP:// cn=Computers," & _
    objRootDSE.Get("defaultNamingContext"))
NewName = "WORKSTATION"

Set objNewOU = GetObject(Destination)
Set objMoveComputer = objNewOU.MoveHere _
    (Source, NewName)

```

10.6.1.2 Schritt 2: Lokales System umbenennen

Nach der Veränderung im Active Directory ist es zusätzlich noch notwendig, das lokale Rechnersystem umzubenennen. Hierbei gibt es zwei unterschiedliche Ansätze, die allerdings durch die Wahl des Betriebssystems vorgegeben sind.

- Bei allen Windows-Versionen vor Windows XP erfolgt die Änderung des Namens in der Registrierung und erfordert einen Neustart des Systems.
- Für die beiden neuesten Betriebssystemversionen ist eine Methode `Rename()` im WMI-Objekt `Win32_ComputerSystem` vorgesehen, die einen Neustart überflüssig macht.

Um den Namen eines Rechners zu ändern, ist es notwendig, zwei Schlüssel

- `HKLM\SYSTEM\CurrentControlSet\Control\ComputerName\ComputerName\ComputerName` und
- `HKLM\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\Tcpip\Parameters\NV Hostname`

in der Registrierungsdatenbank zu modifizieren. Dazu verwendet die vorgestellte Lösung die Methode `RegWrite()` aus dem `WScript`-Objekt in der `WSHRun`-Komponente, deren Eigenschaften in einem späteren Kapitel erläutert werden.

Lösung für
NT4, 9x,
2000 und
ME

Listing 10.8: /Skripte/Kapitel09/RenameWkst.vbs

```

' RenameWkst.vbs
' Ändern des lokalen Rechnernamens
' verwendet: WSHRun
' =====

Dim Computer, WSHShell

Computer = InputBox("neuer Rechnername: ")
If Computer <> "" Then
    Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")

    WSHShell.RegWrite "HKLM\SYSTEM\CurrentControlSet\Control\" & _
        "ComputerName\ComputerName\ComputerName", Computer
    WSHShell.RegWrite "HKLM\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\" & _

```

```

    "Tcpip\Parameters\NV Hostname", Computer
    WScript.Echo "Der Rechner wurde in '" & Computer & "' umbenannt."
    WScript.Echo "Bitte starten Sie jetzt den Rechner neu!"
End If

```

Lösung für
XP und
Windows
Server
2003

Ab Windows XP ist bei der Verwendung von WMI zur Umbenennung eines Rechners die Methode `Rename()` implementiert, die in einem Parameter den Zielnamen des Rechners enthält. Die Methode selbst kann über das `Win32_ComputerSystem`-Objekt aufgerufen werden, das durch eine WQL-Abfrage gewonnen wird.



TIPP: Die Syntax einer WQL-Anfrage ist im Aufbau einer SQL-Anfrage sehr ähnlich, die an eine Datenbank gestellt wird. Weitere Details zum Aufbau der Anfrage können Kapitel 5 entnommen werden.

Listing 10.9: /Skripte/Kapitel09/RenameWkstXP.vbs

```

' RenameWkstXP.vbs
' Umbenennen einer Arbeitsstation (ab Windows XP)
' verwendet: WMI
' =====

Const COMPUTERALT = "ServerE02"
Const COMPUTERNEU = "ServerE01"

Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & _
    COMPUTERALT & "\root\cimv2")

Set colComputers = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_ComputerSystem")

For Each objComputer in colComputers
    err = ObjComputer.Rename(COMPUTERNEU)
    Wscript.Echo err
Next

```

10.7 Einen Computer herunterfahren/ neu starten

Nach der Installation von Software oder der Konfiguration des Systems kann es notwendig werden, das System neu zu starten. Durch die Verwendung von WMI besteht nun die Möglichkeit, den lokalen oder einen beliebigen entfernten Rechner durch ein Skript gesteuert herunterzufahren bzw. neu zu starten.

Voraus-
setzung

Um einen Rechner herunterzufahren oder neu zu starten, werden Administratorrechte vorausgesetzt. Alternativ kann der Benutzer auch gesondert das Recht zum Herunterfahren des Systems erhalten. Zusätzlich ist es notwendig, dass auf dem zu verwaltenden Rechner WMI installiert ist.

Die skriptbasierte Lösung bedient sich der Methode `Reboot()` bzw. `Shutdown()`, um einen Rechnerneustart auszulösen oder den Rechner herunterzufahren. Zur Verwendung dieser Methoden ist es nötig, mithilfe von WMI ein `Win32_OperatingSystem`-Objekt des zu verwaltenden Rechnersystems zu ermitteln. Zunächst wird hierzu ein WMI-Dienstobjekt durch Verwendung des Computernamens und des WMI-Namensraums `\root\cimv2` erzeugt, über das in einem zweiten Schritt das Betriebssystem-Objekt geholt wird. Durch die Variable `Computer` kann bestimmt werden, welches Rechnersystem bearbeitet wird; die Variable `Reboot` spezifiziert die durchzuführende Aktion: entweder `Reboot()` oder `Shutdown()`.

Lösung



TIPP: Der Ausdruck `"."` bezeichnet in WMI den lokalen Computer, also den Computer, auf dem das Skript läuft.

Listing 10.10: /Skripte/Kapitel09/ShutdownRestart.vbs

```
' ShutdownRestart.vbs
' Führt einen Rechner herunter (und startet ihn neu)
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, objOperatingSystem, Computer, Reboot

Computer = "."
Reboot = True

Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    & "{impersonationLevel=impersonate,(Shutdown)}!\\" & _
    Computer & "\root\cimv2")

Set colOperatingSystems = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_OperatingSystem")

For Each objOperatingSystem in colOperatingSystems
    If Reboot Then
        objOperatingSystem.Reboot()
    Else
        objOperatingSystem.Shutdown()
    End If
Next
```

10.8 Fragen und Aufgaben

1. Bei einem Rechner, der Domänenmitglied ist, wird der Name verändert. Wo muss der neue Name angepasst werden?
2. Wann wird der neue Rechnername auf einem Client-Rechner wirksam?
3. Wo werden Computerkonten erstellt und gelöscht?

4. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Erstellen eines Computerkontos und dem Hinzufügen eines Rechners zu einer Domäne?
5. Welches Objekt bietet die Möglichkeit, einen Rechner herunterzufahren oder ihn neu zu starten?
6. Welche Komponenten können zum Auflisten von Benutzern und Gruppen auf einem Rechner verwendet werden?
7. Entwerfen Sie ein Skript, das für den lokalen Rechner ein Computerkonto erzeugt und ihn direkt zur Domäne hinzufügt.
8. Entwerfen Sie ein Skript, das einen Rechner nach dem Umbenennen nach Benutzeranforderung neu startet.

11

Scripting der Ereignisprotokolle

Das Ereignisprotokoll bzw. die Ereignisanzeige ist ein elementarer Bestandteil aller Microsoft-Betriebssysteme, die auf der Windows-NT-Linie aufsetzen. Mithilfe der Ereignisanzeige können verschiedene Hardware- und Softwareaktivitäten angezeigt werden. Die Ereignisanzeige führt die Überprüfung anhand von Protokolldateien durch, in denen die Ereignisse aufgezeichnet werden.

Lernziele

Die Informationen zu den Ereignissen werden in drei Protokolltypen aufgezeichnet:

Protokolltypen

- Anwendungsprotokoll

Das Anwendungsprotokoll enthält Ereignisse, die von Anwendungen oder Programmen aufgezeichnet werden. Beispielsweise könnte von einem Datenbankprogramm ein Dateifehler im Anwendungsprotokoll vermerkt werden. Der Entwickler entscheidet, welche Ereignisse aufgezeichnet werden.

- Systemprotokoll

Das Systemprotokoll enthält alle Ereignisse, die von den Windows-Systemkomponenten aufgezeichnet wurden. So wird beispielsweise im Systemprotokoll aufgezeichnet, wenn das Laden eines Gerätetreibers oder einer anderen Systemkomponente während des Starts fehlschlägt. Die von den Systemkomponenten aufgezeichneten Ereignisarten werden im Voraus bestimmt.

- Sicherheitsprotokoll

Das Sicherheitsprotokoll enthält Sicherheitsereignisse wie gültige und ungültige Anmeldeversuche und Ereignisse zur Ressourcennutzung, wie beispielsweise das Erstellen, Öffnen oder Löschen von Dateien. Der Administrator kann festlegen, welche Ereignisse im Sicherheitsprotokoll aufgezeichnet werden. Wenn Sie z. B. die Anmeldeüberwachung aktiviert haben, werden alle Anmeldeversuche am System im Sicherheitsprotokoll aufgezeichnet.

Neben der Möglichkeit, eigene Protokolltypen zu erstellen (die im weiteren Verlauf des Kapitels gezeigt werden), existieren auf einem Domänencontroller, der ein Active Directory verwaltet, weitere Protokolltypen:

- Directory Service
- DNS-Server
- Dateireplikationsdienst

Der Ereignisprotokolldienst wird beim Starten von Windows automatisch ausgeführt. Anwendungs- und Systemprotokolle können von allen Benutzern, Sicherheitsprotokolle nur von Administratoren eingesehen werden.

Ereignis-
typen

Die Meldungen in der Ereignisanzeige werden in fünf unterschiedliche Ereignistypen kategorisiert, die jeweils ganz bestimmte Einsatzgebiete abdecken:

- Fehler: ein schwerwiegendes Problem wie Datenverlust oder Funktionsausfall. Wenn z.B. ein Dienst während des Systemstarts nicht geladen wird, wird ein Fehler aufgezeichnet.
- Warnung: ein Ereignis, das an sich nicht schwerwiegend ist, aber auf künftig auftretende Probleme hindeuten kann. Eine Warnung wird beispielsweise aufgezeichnet, wenn der Speicherplatz auf dem Datenträger knapp wird.
- Informationen: ein Ereignis, das die erfolgreiche Ausführung einer Anwendung, eines Treibers oder eines Dienstes beschreibt. Ein Informationsereignis wird z.B. aufgezeichnet, wenn ein Netzwerktreiber erfolgreich geladen werden konnte.
- Erfolgsüberwachung: ein erfolgreich verlaufener, überwachter Sicherheitszugriff. Die erfolgreiche Anmeldung eines Benutzers am System wird z.B. als Erfolgsüberwachungsereignis aufgezeichnet.
- Fehlerüberwachung: ein fehlgeschlagener, überwachter Sicherheitszugriff. Der vergebliche Versuch eines Benutzers, auf ein Netzlaufwerk zuzugreifen, wird beispielsweise als Fehlerüberwachungsereignis aufgezeichnet.

Diese Unterscheidung in Typen ist besonders zur Filterung von Ereignissen bei der Anzeige geeignet, weil damit der Umfang der angezeigten Meldungen erheblich verringert werden kann.

■ 11.1 Protokolleinträge lesen

Voraus-
setzung

Damit das Skript seine Aufgabe (Auslesen der Ereignisprotokolle) erfüllen kann, ist darauf zu achten, dass es dem Benutzer, der das Skript ausführt, auch erlaubt ist, die entsprechende Operation durchzuführen. Einem einfachen Benutzer ist es lediglich erlaubt, das Anwendungs- und Systemprotokoll auszulesen. Für das Sicherheitsprotokoll sind Administratorrechte notwendig.

Zur Ausführung des Skripts ist es zusätzlich notwendig, dass auf dem ausführenden Rechner auch die WMI-Komponente installiert ist. Dies ist seit Windows NT 4.0 Service Pack 4 in der Regel der Fall.

Lösung

Zur Ermittlung der Ereignisprotokolleinträge wird eine WQL-Anfrage an den Namensraum `\root\cimv2` abgesetzt. Die Anfrage wird durch die `ExecQuery()`-Methode des WMI-Objekts ausgeführt und liefert als Rückgabewert eine Objektmenge aus `Win32_NTLogEvent`-Objekten. Die WMI-Klasse `Win32_NTLogEvent` enthält mehrere Attribute, die über das einzelne Ereignis detailliert Auskunft geben.

Durch eine `For Each`-Schleife werden alle Objekte der Objektmenge durchlaufen und die wichtigsten Charakteristika des `Win32_NTLogEvent`-Objekts ausgegeben.

Listing 11.1: /Skripte/Kapitel10/ReadEventlog.vbs

```
' ReadEventlog.vbs
' Liest alle Ereignisse eines Protokolls aus
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, colLoggedEvents, objEvent
Dim Computer, LogName

Computer = "."
LogName = "Application"

Set objWMIService = GetObject("WinMgmts: " & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

Set colLoggedEvents = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_NTLogEvent WHERE Logfile = '" & _
    LogName & "'")

For Each objEvent in colLoggedEvents
    Wscript.Echo "Kategorie: " & objEvent.Category
    Wscript.Echo "Computername: " & objEvent.ComputerName
    Wscript.Echo "Ereignis-ID: " & objEvent.EventCode
    Wscript.Echo "Beschreibung: " & objEvent.Message
    Wscript.Echo "Datensatznummer: " & objEvent.RecordNumber
    Wscript.Echo "Quelle: " & objEvent.SourceName
    Wscript.Echo "Datum/Uhrzeit: " & objEvent.TimeWritten
    Wscript.Echo "Typ: " & objEvent.Type
    Wscript.Echo "Benutzer: " & objEvent.User
    Wscript.Echo ""
Next
```

■ 11.2 Protokolleinträge schreiben

Das Schreiben von Einträgen aus Programmen und Skripten heraus erlaubt eine genaue Aufzeichnung der Ereignisse bei deren Ablauf. So kann über die Möglichkeiten der Fernverwaltung der Status einer durchgeführten Operation ermittelt werden, ohne dass hierzu selbst erzeugte Protokolldateien durchlaufen werden müssen.

Die Betriebssysteme Windows 9x/Windows ME besitzen keine Ereignisanzeige, doch ist auch hier eine skriptbasierte Erzeugung von Einträgen möglich. Allerdings werden diese Einträge lediglich in der Textdatei *WSH.log* abgelegt, die sich im %Windows%-Verzeichnis befindet.

Während die WMI-Funktionen zum Auslesen der Ereignisprotokolle sehr umfangreich gestaltet sind, ist zum Schreiben von Ereignissen keine Methode implementiert. Daher wird zur Erzeugung von Meldungen auf das *WSHShell*-Objekt des Windows Script Hosts zurückgegriffen.

Voraus-
setzung

- Lösung** Das WSHShell-Objekt bietet mit der Methode `LogEvent()` die Möglichkeit, einen benutzerdefinierten Eintrag in das Anwendungsprotokoll zu schreiben. Die Methode erwartet mindestens zwei Parameter: Der erste Parameter gibt den Typ der Meldung in Form einer Integer-Zahl an und bestimmt damit auch indirekt das Symbol, das in der Ereignisanzeige verwendet wird. Der zweite obligatorische Parameter bestimmt mithilfe einer Zeichenkette die ausführliche Meldung, die im Ereignisprotokoll zu diesem Ereignis hinterlegt werden soll. Durch einen optionalen dritten Parameter kann durch Angabe eines UNC-Pfads ein Eintrag auch auf einem entfernten Rechner erzeugt werden.
- Hinweis** Bei der Verwendung der Methode `LogEvent()` ist zu beachten, dass lediglich Einträge in dem Anwendungsprotokoll vorgenommen werden können. Für das Sicherheits- und das Systemprotokoll sowie für etwaige selbst definierte Protokolle können keine Einträge erzeugt werden. Weiterhin wird als Quelle der Ereignisse pauschal der Windows Script Host (WSH) angenommen, sodass in der Ereignisanzeige eine Zuordnung von Meldungen und ausgeführten Skripten nicht offensichtlich ist.

Listing 11.2: /Skripte/Kapitel10/AddEvent.vbs

```
' AddEvent.vbs
' Schreibt einen Eintrag in das Anwendungsprotokoll
' verwendet: WSHRun
' =====

Const EVENT_SUCCESS = 0
Const EVENT_ERROR = 1
Const EVENT_WARNING = 2
Const EVENT_INFORMATION = 4
Const EVENT_SUCCESSAUDIT = 8
Const EVENT_FAILUREAUDIT = 16

Const MessageSeparator = ": "

Dim objShell, Message

Message = "Aktion erfolgreich durchgeführt!"

Set objShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")

objShell.LogEvent EVENT_SUCCESS, WScript.ScriptName & _
    MessageSeparator & Message
```

Meldungen im Anwendungsprotokoll unterscheiden

Die folgende Abbildung zeigt die beispielhaft erzeugten Meldungen im Anwendungsprotokoll eines Rechners mit der Detailansicht einer Meldung. Hierbei ist zu erkennen, dass durch Hinzufügen des Skriptnamens in der Beschreibung eine Unterscheidung verschiedener ausführender Skripte vorgenommen werden kann. Dieses Verfahren wird auch vom Microsoft Installer (MSI) verwendet.

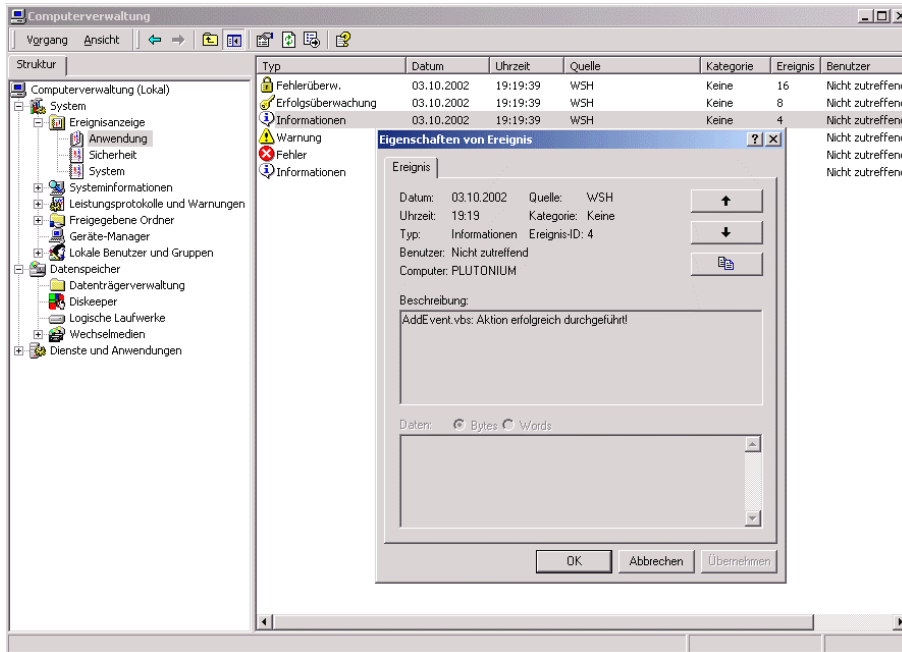


Abbildung 11.1: Selbst erzeugte Einträge im Anwendungsprotokoll der Ereignisanzeige

Unter den Betriebssystemen ab Windows XP kann zur Erzeugung eines Ereignisprotokolleintrags das Kommandozeilenwerkzeug *EventCreate.exe* herangezogen werden. Durch die Verwendung dieses Werkzeugs kann in jedem beliebigen Protokoll der Ereignisanzeige ein Eintrag vorgenommen werden.

Verbesserung ab Windows XP

Um *EventCreate.exe* aus einem WSH-Skript heraus zu nutzen, werden zunächst die benötigten Parameter definiert und zu einem Kommandozeilenbefehl zusammengesetzt. Dieser Kommandozeilenbefehl wird dann durch eine Instanz des WSHShell-Objekts aus der WSH-Runtime-Komponente unter Verwendung der *Run()*-Methode ausgeführt, die das Ausführen eines beliebigen Kommandozeilenbefehls erlaubt.

Lösung

Listing 11.3: /Skripte/Kapitel10/AddEventXP.vbs

```
' AddEventXP.vbs
' Schreibt einen Eintrag in das benutzerdefinierte
' Protokoll "Anwendung"
' verwendet: WSHRun, EventCreate.exe
' =====

Dim WSHShell
Dim LogName, Message, Typ, ID, Command

Set WSHShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")

LogName = "Application"
Message = "Aktion erfolgreich durchgeführt!"
Typ = "Error"
ID = "100"
```

```

Command = "eventcreate.exe " & _
    " /T " & Typ & _
    " /ID " & ID & " " & _
    " /L " & LogName & " " & _
    " /SO "" & WScript.ScriptName & "" "" & _
    " /D "" & Message & "" ""

```

```
WScript.Echo "Führe aus: " & Command
```

```
WSHShell.Run Command
```

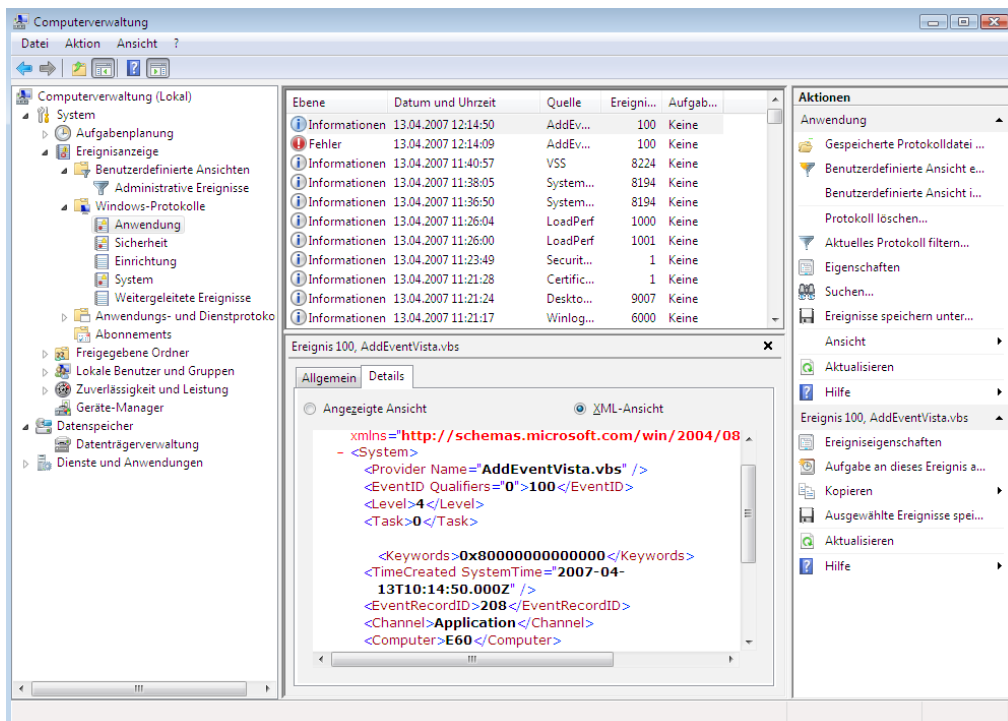


Abbildung 11.2: Auch das komplexere Ereignisprotokollsystem seit Windows Vista kann die mit EventCreate.exe gesendeten Meldungen richtig verarbeiten und darstellen.

■ 11.3 Protokolleinträge auswerten

Die Anzahl der im Anwendungsprotokoll eines Rechners hinterlegten Einträge wird schnell sehr umfangreich, sodass das einfache Auslesen der Einträge selten zum Ziel führt. In der Regel steht die Betrachtung einer bestimmten Anwendung im Vordergrund, sodass eine komprimierte Darstellung der relevanten Ereignisse notwendig wird.

Neben den allgemeinen Voraussetzungen – WMI und Rechte –, die auch für das Auslesen der Einträge erforderlich sind, ist der Aufbau der Beschreibung der Meldung ausschlaggebend. Die Beschreibung beginnt stets mit dem Skriptnamen und einem Doppelpunkt, an den sich die eigentliche Meldung anschließt. Das Skript *AddEvent.vbs* aus dem vorhergehenden Kapitel erzeugt die entsprechenden Einträge.

Voraus-
setzung

Die Lösung für die zusammenfassende Darstellung von Meldungen liegt in der detaillierten Selektion von Ereignissen. Zum einen werden alle WSH-Einträge des Anwendungsprotokolls eines bestimmten Typs ausgewählt. Aus diesen Bedingungen wird eine WQL-Abfrage konstruiert und durch die *ExecQuery()*-Methode des WMI-Objekts ausgeführt. Zum anderen wird die durch die *ExecQuery()*-Methode zurückgegebene Objektmenge von *Win32_NTLogEvent*-Objekten durchlaufen. Durch diese Schleife werden nur die Ereignisse bearbeitet, die durch das in der Variablen *SourceScriptName* angegebene Skript erzeugt wurden.

Lösung

Listing 11.4: /Skripte/Kapitel10/AnalyseEvents.vbs

```
' AnalyseEvents.vbs
' Ermittelt aus dem Anwendungsprotokoll diejenigen Ereignisse,
' die bestimmten Kriterien entsprechen
' verwendet: WMI
' =====

Const EVENT_ERROR = 1
Const EVENT_WARNING = 2
Const EVENT_INFORMATION = 3
Const EVENT_SUCCESSAUDIT = 4
Const EVENT_FAILUREAUDIT = 5

Const Source = "WSH"
Const LogName = "Application"
Const MessageSeparator = ": "

Dim objWMIService, colLoggedEvents, objEvent
Dim Computer, SourceScriptName, EventType, SeparatorPosition

Computer = "."
SourceScriptName = "AddEvent.vbs"
EventType = EVENT_ERROR
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

Set colLoggedEvents = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_NTLogEvent WHERE " & _
    "Logfile = '" & LogName & "' AND " & _
    "SourceName=''" & Source & "' AND " & _
    "EventType=" & EventType)

Wscript.Echo "Das Skript '" & SourceScriptName & _
    "' lieferte folgende Ereignisse:"

For Each objEvent in colLoggedEvents
    SeparatorPosition = InStr(objEvent.Message, MessageSeparator)
    If LCase(Left(objEvent.Message, _
        SeparatorPosition - 1)) _
```



```

    = LCase(SourceScriptName) Then

    Wscript.Echo " Datum/Zeit: " & objEvent.TimeWritten
    Wscript.Echo " Meldung: " & Mid(objEvent.Message, _
        SeparatorPosition + Len(MessageSeparator))
    Wscript.Echo ""
End If
Next

```

■ 11.4 Datensicherung des Ereignisprotokolls

Der zur Speicherung der Ereignisse bereitgestellte Speicher ist in der Regel begrenzt, sodass nicht jedes Ereignis über einen größeren Zeitraum aufbewahrt werden kann. Um trotzdem eine lückenlose Historie aller Ereignisse zu ermöglichen, kann der Inhalt der Protokolle in Dateien gespeichert werden.



HINWEIS: Das erzeugte Dateiformat bei der Sicherung der Protokolldateien ist spezifisch und kann nur korrekt durch die Ereignisanzeige eingesehen werden.

Voraussetzung	Zur Speicherung eines Ereignisprotokolls in einer Datei gelten dieselben Voraussetzungen wie beim Auslesen von Einträgen – das Auslesen wird durch die Windows Management Instrumentation (WMI) übernommen. Zusätzlich sind Schreibrechte im Dateisystem erforderlich, um das Backup des Protokolls zu speichern.
Lösung	Zur Speicherung des gesamten Protokolls wird auf die WMI-Methode <code>BackupEventLog()</code> der <code>Win32_NTEventLogFile</code> -Klasse zurückgegriffen. Diese Methode erwartet einen Parameter in Form einer Zeichenkette und spezifiziert einen Dateinamen, der zur Aufnahme der Ereigniseinträge verwendet wird. Allerdings schlägt die Methode fehl, wenn der Dateiname bereits existiert. Um dies zu vermeiden, wird aus dem Namen des Protokolls, der aktuellen Uhrzeit und dem Datum ein Dateiname erstellt.
Rückgabewert	Die Methode <code>BackupEventLog()</code> liefert einen Rückgabewert in Form einer Integer-Zahl. Ist der Rückgabewert 0, war die Operation erfolgreich. Andere Zahlen bedeuten, dass ein Fehler aufgetreten ist, wobei jede Zahl einen unterschiedlichen Fehler bedeutet (21: Ungültiger Parameter; 183: Der Archivdateiname ist bereits vorhanden. Datei kann nicht erstellt werden; 8: Unbekannter Fehler).

Listing 11.5: /Skripte/Kapitel10/BackupLog.vbs

```

' BackupLog.vbs
' Sichert ein Protokoll in eine Datei
' verwendet: WMI
' =====
Dim objWMIService, colLogFiles, objLogFile

```

```

Dim Computer, LogName, FileName
Dim LogDate, LogTime
Dim errBackupLog

Computer = "."
LogName = "Application"
LogDate = Replace(FormatDateTime(Date, 0), ".", "")
LogTime = Replace(FormatDateTime(Time, 3), ":", "")
FileName = "C:\" & LogName & "_" & LogDate & "_" & LogTime & ".evt"

Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    & "{impersonationLevel=impersonate,(Backup)}!\\" & _
    Computer & "\root\cimv2")
Set colLogFiles = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_NTEventLogFile WHERE " & _
    "LogFileName="" " & LogName & """)
For Each objLogFile in colLogFiles
    errBackupLog = objLogFile.BackupEventLog(FileName)
    If errBackupLog <> 0 Then
        Wscript.Echo "Das Ereignisprotokoll '" & LogName & "' & _
            "konnte nicht gesichert werden."
    Else
        Wscript.Echo "Das Ereignisprotokoll '" & LogName & "' & _
            "wurde in der Datei '" & FileName & "' gesichert."
    End If
Next

```

■ 11.5 Ereignisprotokoll anlegen

Ab Windows 2000 ist es möglich, eigene Ereignisprotokolle zu erzeugen, die spezifische Meldungen entgegennehmen können. Dadurch kann eine individuelle Strukturierung selbst erzeugter Ereignisse vorgenommen werden. Allerdings kann lediglich mit der *EventCreate.exe*-Anwendung in diese Protokolle geschrieben werden.

Zur Erzeugung eines benutzerdefinierten Protokolls ist die Erzeugung eines Registrierungsschlüssels ausreichend. Durch die Methode *RegWrite()* des *WShell*-Objekts wird der entsprechende Schlüssel generiert.

Lösung

Listing 11.6: /Skripte/Kapitel10/CreateLog.vbs

```

' CreateLog.vbs
' Legt ein benutzerdefiniertes Ereignisprotokoll an
' verwendet: WSHRun
' =====

Const NO_VALUE = Empty

Dim LogName, WShell

LogName = "Scripts"

Set WShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")

```

```
WSHShell.RegWrite "HKLM\System\CurrentControlSet\" & _
  "Services\EventLog\" & LogName & "\", NO_VALUE
```

Das Hinzufügen eines einzigen Schlüssels in der Registrierungsdatenbank ist ausreichend, um ein benutzerdefiniertes Ereignisprotokoll zu erzeugen. Die nachfolgende Abbildung zeigt beispielhaft, wie das Ergebnis des Skripts aussehen könnte.

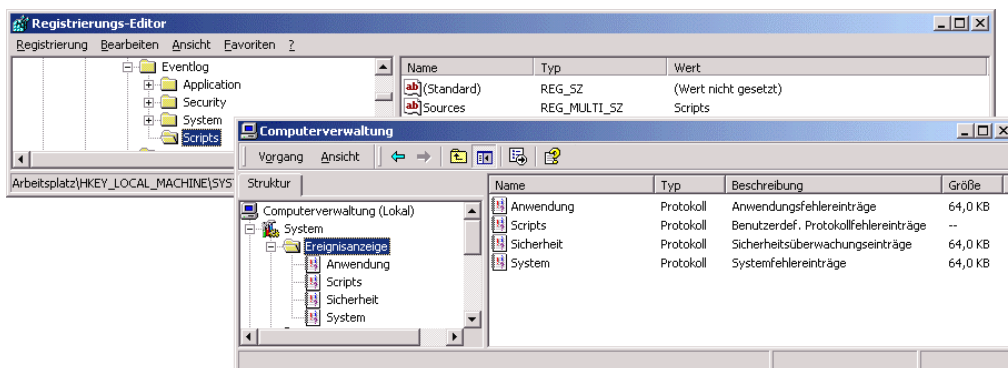


Abbildung 11.3: Ein benutzerdefiniertes Ereignisprotokoll wurde angelegt.

11.6 Ereignisprotokoll löschen

Werden die benutzerdefinierten Protokolle, die durch das Skript *CreateLog.vbs* erzeugt wurden, nicht mehr benötigt, so können sie auch skriptbasiert wieder entfernt werden.

Lösung Das Entfernen von Protokolldateien erfolgt – analog zur Erzeugung – durch Bearbeitung der Registrierungsdatenbank. Mithilfe der Methode `RegDelete()` des `Wsh-Shell`-Objekts kann ein beliebiger Schlüssel aus der Registrierungsdatenbank entfernt werden.

Hinweis Es ist darauf zu achten, dass die Anwendungs-, Sicherheits- und Systemprotokolle nicht entfernt werden, da dies zu Fehlfunktionen des Systems führen kann, weil auch der Verweis auf diese Protokolle durch Schlüssel in der Registrierungsdatenbank erfolgt.

Listing 11.7: /Skripte/Kapitel10/DeleteLog.vbs

```
' DeleteLog.vbs
' Löscht ein Ereignisprotokoll
' verwendet: WSHRun
' =====

Dim LogName, WSHShell

LogName = "Scripts"

Set WSHShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")
```

```
WSHShell.RegDelete "HKLM\System\CurrentControlSet\" & _
  "Services\EventLog\" & LogName & "\"
```

■ 11.7 Ereignisprotokoll leeren

Das Leeren eines Ereignisprotokolls stellt eine Erweiterung zur Sicherung der Einträge dar und darf nicht mit dem Löschen des Protokolls verwechselt werden. Bei einem Leeren des Protokolls werden lediglich die vorhandenen Einträge entfernt, der Verweis und die Einstellungen in der Registrierungsdatenbank bleiben erhalten.

Wie bei allen Lesezugriffen auf die Ereignisprotokolle wird eine Installation der Windows Management Instrumentation (WMI) vorausgesetzt. Lösung

Das WMI-Objekt `Win32_NTEventLogFile` besitzt die Methode `ClearEventLog()`, die die Einträge eines bestimmten Ereignisprotokolls ohne Erstellung einer Sicherheitskopie leert.

Listing 11.8: /Skripte/Kapitel10/ClearLog.vbs

```
' ClearLog.vbs
' Leert den Inhalt eines Ereignisprotokolls
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, colLogFiles, objLogFile
Dim Computer, LogName

Computer = "."
LogName = "Application"

Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
  & "{impersonationLevel=impersonate,(Backup)}!\\" & _
  Computer & "\root\cimv2")

Set colLogFiles = objWMIService.ExecQuery _
  ("SELECT * FROM Win32_NTEventLogFile WHERE " & _
  "LogFileName="" & LogName & """)

For Each objLogFile in colLogFiles
  objLogFile.ClearEventLog()
Next
```

■ 11.8 Überwachung von Einträgen

Bei der Systemverwaltung wird es häufig notwendig, auf bestimmte Ereignisse in einem Rechnersystem zu reagieren und dadurch vordefinierte Aktionsschritte zu initiieren, um die Funktionalität des Systems zu gewährleisten.

Lösung

Durch die Verwendung der Methode `ExecNotificationQuery()` des WMI-Objekts wird eine Anfrage zum Empfang von Ereignissen abgesetzt. Dazu wird die Klasse `__InstanceCreationEvent` abgefragt, die anzeigt, ob ein neues WMI-Objekt erzeugt wurde. Zusätzlich ist es notwendig, den Typ des neu erzeugten Objekts festzulegen. Zur Überwachung von Einträgen im Ereignisprotokoll ist dies die Klasse `Win32_NTLogEvent`. Abschließend wird, um nicht bei jedem Neueintrag im Ereignisprotokoll eine Nachricht zu erhalten, die Liste der Einträge durch `TargetInstance.EventCode` gefiltert.

Next
Event()

Die Ausgabe erfolgt in einer Endlosschleife, die durch `Do ... Loop` ohne Abbruchbedingung realisiert wird. Diese Form der Schleife ist notwendig, weil nicht im Voraus bekannt ist, wann ein Ereignis eintreten wird. Durch die Methode `NextEvent()` wird das nächste Ereignis, das der Beschreibung in der WQL-Anfrage entspricht, ermittelt und ausgegeben.

Listing 11.9: /Skripte/Kapitel10/LogEvent.vbs

```
' LogEvent.vbs
' Überwachen von Einträgen im Ereignisprotokoll
' verwendet: WMI
' =====

strCOMPUTERConst strCOMPUTER = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate, (Security)}!\\" & _
    strCOMPUTER & "\root\cimv2")

Set colMonitoredEvents = objWMIService.ExecNotificationQuery _
    ("SELECT * FROM __InstanceCreationEvent WHERE TargetInstance ISA" & _
    "'Win32_NTLogEvent' AND TargetInstance.EventCode = '11707' ")

Do
    Set objLatestEvent = colMonitoredEvents.NextEvent
    strAlertToSend = "Die Installation mit dem" & _
        " MSI-Installer war erfolgreich. " & vbCrLf
    strAlertToSend = objLatestEvent.TargetInstance.Message
    Wscript.Echo strAlertToSend
Loop
```

■ 11.9 Fragen und Aufgaben

1. In welches Ereignisprotokoll können Sie mit der WSHRun-Komponente neue Ereignisse eintragen?
2. Wo werden die Einträge im Anwendungsprotokoll auf einem Windows 9x/ME-Rechner abgelegt?
3. Welche unterschiedlichen Formen von Ereignissen gibt es?
4. Wie lautet das WMI-Objekt zum Zugriff auf die Ereignisprotokolle?
5. Wo können neue Ereignisprotokolle angelegt werden?
6. Wodurch können Ereignisse, die vom WSH angelegt wurden, unterschieden werden?
7. Wie erfolgen Einträge in selbst erzeugte Ereignisprotokolle?
8. Mit welchem Programm können in einer Datei gesicherte Ereignisprotokolle sinnvoll betrachtet werden?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

12

Scripting der Systemdienste

In diesem Kapitel steht die Verwaltung von Diensten im Vordergrund. Bei Diensten handelt es sich um Prozesse und Programme, die im Hintergrund – d.h. ohne Benutzerschnittstelle – ausgeführt werden. Hieraus ergeben sich Vorteile: Diese Anwendungen sind bereits ab dem Start des Betriebssystems verfügbar und müssen nicht manuell gestartet werden. Zusätzlich laufen Dienste gänzlich unabhängig von einem eventuell am System angemeldeten Benutzer.

Lernziele

Die Verwaltung von Diensten stellt bei NT-basierten Rechnersystemen ein wesentliches Mittel zu deren Administration dar. Daher umfasst dieses Kapitel die Anzeige, die Statusüberprüfung und das Starten bzw. Beenden von Diensten.

Die skriptbasierte Verwaltung der Dienste setzt eine Installation der Windows Management Instrumentation (WMI) voraus, da erst mit WMI ein Zugriff auf die Eigenschaften eines Dienstes möglich wird.

Voraussetzungen

■ 12.1 Auflisten aller Dienste

Eine Übersicht über die Dienste bildet die Ausgangsbasis zu deren Verwaltung, da nicht jeder Dienst auf jedem beliebigen Rechnersystem verfügbar sein muss. Die Lösung besteht in der Formulierung einer WQL-Abfrage, die an jedes beliebige Rechnersystem gerichtet werden kann.

Zur Auflistung aller Dienste wird die WQL-basierte Anfrage so formuliert, dass sie aus der Tabelle `Win32_Service` sämtliche Einträge auswählt.

Lösung

Durch die Methode `ExecQuery()`, die vom WMI-Objekt bereitgestellt wird, wird die WQL-Abfrage ausgeführt. Der Rückgabewert stellt eine Sammlung (Objektmenge, Collection) aus `Win32_Service`-Objekten dar, deren Eigenschaft `DisplayName` im Folgenden aufgelistet wird.

ExecQuery()

Listing 12.1: /Skripte/Kapitel11/ListServices.vbs

```

' ListServices.vbs
' Liste aller Dienste eines Rechners ermitteln und ausgeben
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, objService, colListOfServices, Computer

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" &
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service")

For Each objService in colListOfServices
    WScript.Echo objService.DisplayName
Next

```

Win32_
Service-
Objekt

Das Objekt Win32_Service bietet zahlreiche Attribute, die über den Zustand der Dienste Auskunft geben und zur Verwaltung eines Rechners herangezogen werden können.

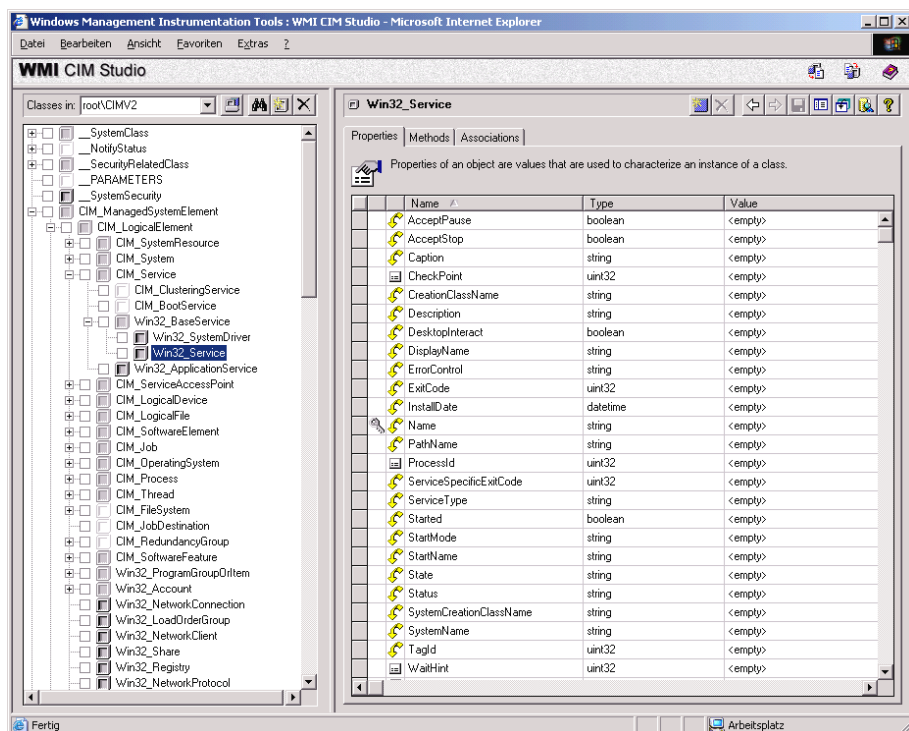


Abbildung 12.1: Eigenschaften des Win32_Service-Objekts

■ 12.2 Auflisten aller laufenden Dienste

Die Verwaltung der Dienste wird in der Regel nicht alle in einem System installierten Dienste betreffen, sondern sich hauptsächlich auf die gerade laufenden Dienste beschränken.

Um aus der Liste aller Dienste die laufenden herauszufiltern, muss die WQL-Anfrage aus dem vorherigen Unterkapitel um eine Bedingung ergänzt werden. Die Selektion erfolgt gemäß der SQL-Syntax durch die WHERE-Klausel, mit der alle Datensätze ausgewählt werden, bei denen der Zustand des Dienstes laufend – also Running – ist. Lösung

Listing 12.2: /Skripte/Kapitel11/ListRunningServices.vbs

```
' ListRunningServices.vbs
' Liste aller laufenden Dienste eines Rechners ermitteln und ausgeben
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, objService, colListOfServices, Computer

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE State=""Running""")

For Each objService in colListOfServices
    WScript.Echo objService.DisplayName
Next
```

■ 12.3 Status ermitteln

Der Status eines Dienstes beschreibt seinen Zustand, also ob der Dienst noch arbeitsfähig ist und seine Aufgabe erfüllen kann. Dabei spielt die Eigenschaft, dass der Dienst läuft, nur eine untergeordnete Rolle – ein beendeter Dienst hat stets den Zustand *OK*.

Die Anzeige eines Dienstzustands wird durch Verwendung des entsprechenden Status-Attributs des Objekts Win32_Service realisiert. Lösung

Listing 12.3: /Skripte/Kapitel11/ListRunningSvcStatus.vbs

```
' ListRunningSvcStatus.vbs
' Liste aller laufenden Dienste eines Rechners ermitteln und Status ausgeben
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, objService, colListOfServices, Computer
```

```

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" &
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")
Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE State=""Running""")
For Each objService in colListOfServices
    WScript.Echo objService.Status & vbTab & objService.DisplayName
Next

```

■ 12.4 Starten

Die Möglichkeit zum manuellen Starten eines Dienstes stellt eine wesentliche Anforderung an die skriptbasierte Administration der Dienste dar. Hiermit kann einerseits erreicht werden, dass für bestimmte Anwendungszwecke die benötigten Dienste stets verfügbar sind und dass andererseits ein durch einen Fehler beendeter Dienst erneut gestartet werden kann.

Lösung

Das Starten eines Dienstes erfolgt über die `StartService()`-Methode des `Win32_Service`-Objekts. Um das Dienst-Objekt eines konkreten Dienstes zu ermitteln, ist es notwendig, eine entsprechende WQL-Anfrage zu konstruieren, die durch die Variable `ServiceName` parametrisiert wird. Diese Variable nimmt den Namen des zu startenden Dienstes auf. Hierbei ist zu beachten, dass es sich um den Namen des Dienstes handelt – in der Regel eine Kurzform – und nicht um den ausführlichen Anzeigenamen. Der Vorteil in der Verwendung des Dienstnamens besteht darin, dass diese Bezeichnung auf Windows-Systemen nicht sprachabhängig andere Ausprägungen haben kann.

On Error
Resume
Next

Durch die Anweisung `On Error Resume Next` wird die Ausführung des Skripts im Fehlerfall beim nachfolgenden Befehl fortgesetzt. Bezogen auf das Skript zum Starten eines Dienstes geht es bei der Verwendung der Anweisung darum, nach Abschluss der Operation herauszufinden, ob diese auch erfolgreich war, da die WMI-Methoden keine Rückgabewerte liefern.



HINWEIS: Beim Starten eines Dienstes muss auch dessen Startmodus (z. B. automatisch, manuell oder deaktiviert) beachtet werden. Ohne der Diskussion der Starttypen im Unterkapitel 11.9 vorzugreifen, ist es wichtig hervorzuheben, dass ein deaktivierter Dienst ohne eine Änderung des Starttyps nicht gestartet werden kann.

Listing 12.4: /Skripte/Kapitel11/StartService.vbs

```

' StartService.vbs
' Einen Dienst starten
' verwendet: WMI
' =====

```

```
On Error Resume Next

Dim objWMIService, colListOfServices, objService, ServiceName, Computer

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

ServiceName = "netlogon"

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE Name="" & ServiceName & """)

For Each objService in colListOfServices
    objService.StartService()
Next

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Starten des Dienstes ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Das Starten des Dienstes war erfolgreich."
End If
```

■ 12.5 Beenden eines Dienstes

Das Beenden eines Dienstes verfolgt den Ansatz, dass Situationen denkbar sind, in denen bestimmte Dienste nicht benötigt werden, um z. B. Systemressourcen zu sparen oder um skriptbasierte Konfigurationen am System vorzunehmen, die erst bei einem Neustart des Dienstes verwendet werden.

Der verfolgte Lösungsansatz in diesem Kapitel entspricht im Aufbau dem aus dem vorhergehenden Kapitel zum Starten der Dienste. Durch die Methode `StopService()` des `Win32_Service`-Objekts aus dem WMI-Namensraum `\root\cimv2` wird der entsprechende Dienst beendet, der durch die Variable `ServiceName` spezifiziert wurde.

Lösung



HINWEIS: Allerdings ist hierbei zu beachten, dass nicht jeder Dienst beendet werden kann. So finden zahlreiche Dienste unter Windows Verwendung, die für die Systemintegrität zuständig sind. Diese können auf keinen Fall beendet werden. Daher wird bei der Ermittlung des `Win32_Service`-Objekts bereits die Eigenschaft `AcceptStop` überprüft, die darüber Auskunft gibt, ob sich der Dienst überhaupt beenden lässt.

Listing 12.5: /Skripte/Kapitel11/StopService.vbs

```
' StopService.vbs
' Einen Dienst beenden
' verwendet: WMI
' =====
On Error Resume Next

Dim objWMIService, colListOfServices, objService, ServiceName, Computer

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

ServiceName = "netlogon"

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE Name=""" & ServiceName & _
    """"AND AcceptStop=True")

For Each objService in colListOfServices
    objService.StopService()
Next

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Beenden des Dienstes ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Das Beenden des Dienstes war erfolgreich."
End If
```

■ 12.6 Neustart eines Dienstes auf mehreren Computern gemäß einer Textdatei

Bei der Konfiguration mehrerer Rechnersysteme in einem lokalen Netz ist es sinnvoll, diese von einem zentralen Arbeitsplatz aus zu verwalten. Im Rahmen der Dienste kann es sich daher als nützlich erweisen, auf mehreren Rechnern unterschiedliche Dienste neu zu starten.

Lösung

Der in diesem Kapitel gewählte Lösungsansatz baut auf den Skripten der beiden vorhergehenden Kapitel zum Starten und Beenden der Dienste auf. Ergänzt wird die Verwaltung der Dienste durch eine Textdatei, die Rechnernamen und Dienstnamen des Dienstes enthält, der neu gestartet werden soll.

Zunächst wird mithilfe der Klasse `FileSystemObject` aus der `SCRRun`-Komponente die Textdatei geöffnet, bevor diese dann zeilenweise in der `Do-Until`-Schleife durchlaufen wird. Jede Zeile der Datei ist eine Textzeile und enthält zwei durch Semikola getrennte Werte, die mithilfe der `Split()`-Funktion in ein Array umgewandelt werden. Aus die-

sem Array werden dann Rechnername und Dienstname entnommen und durch Trim() eventuelle Leerzeichen vor und hinter dem Namen entfernt.

Der weitere Ablauf des Skripts wurde bereits in den vorherigen Kapiteln erläutert. Allerdings ist beim Beenden des Dienstes zu beachten, dass dieser nicht sofort beendet ist und neu gestartet werden kann. Diesem Umstand trägt die Methode Sleep() aus dem WScript-Objekt Rechnung, die es erlaubt, ein Skript für einen bestimmten Zeitraum anzuhalten – in diesem Fall für 3000 Millisekunden.

Listing 12.6: /Skripte/Kapitel11/RestartServices.vbs

```
' RestartServices.vbs
' Dienste anhand einer Textdatei neu starten
' verwendet: WMI, SCRRun
' =====
On Error Resume Next

Dim objWMIService, colListOfServices, objService, ServiceName, Computer
Dim arrFile()

Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
Set objFile = objFSO.OpenTextFile("AdminService.txt", 1)

Do Until objFile.AtEndOfStream
    arrLine = Split(objFile.ReadLine, ";")
    Computer = Trim(arrLine(0))
    ServiceName = Trim(arrLine(1))

    WScript.Echo "Der Dienst " & ServiceName & _
        " auf Rechner " & Computer & _
        " wird neu gestartet"
    Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
        "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & _
        Computer & "\root\cimv2")
    Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
        ("SELECT * FROM Win32_Service " & _
        "WHERE Name=""" & ServiceName & _
        """"AND AcceptStop=True")
    For Each objService in colListOfServices
        objService.StopService()
        WScript.Sleep 3000
        objService.StartService()
    Next
Loop
objFile.Close

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Neustart eines Dienstes ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Der Neustart aller Dienste war erfolgreich."
End If
```

Der Aufbau der Steuerdatei für das Skript ist sehr einfach gehalten. In jeder Zeile steht der NetBIOS-Name des Rechners und durch ein Semikolon getrennt der Name des Dienstes, der bearbeitet werden soll.

Listing 12.7: /Skripte/Kapitel11/AdminService.txt

```

PLUTONIUM; Browser
PLUTONIUM; DHCP
KRYPTON; W32Time
XENON; DHCP

```

■ 12.7 Anhalten eines Dienstes

Das Anhalten eines Dienstes entspricht in den Grundzügen etwa seinem Beenden. Der Dienst wird grundsätzlich keine Dienstleistung mehr erbringen. Allerdings befindet er sich in einem pausierten Zustand, sodass er im Bedarfsfall wesentlich schneller wieder fortgesetzt werden kann.

Lösung

Das Anhalten eines Dienstes erfolgt über die `PauseService()`-Methode des WMI-Objekts `Win32_Service`. Zu beachten ist hierbei, dass nur die wenigsten Dienste angehalten und wieder fortgesetzt werden können. Daher ist eine Überprüfung der Eigenschaft `AcceptPause` notwendig.

Listing 12.8: /Skripte/Kapitel11/PauseService.vbs

```

' PauseService.vbs
' Einen Dienst anhalten
' verwendet: WMI
' =====
On Error Resume Next
Dim objWMIService, colListOfServices, objService, ServiceName, Computer
Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")
ServiceName = "netlogon"

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE Name="" & ServiceName & _
    "" AND AcceptPause=True")
For Each objService in colListOfServices
    objService.PauseService()
Next
If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Anhalten des Dienstes ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Das Anhalten des Dienstes war erfolgreich."
End If

```

Die nachfolgende Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus dem WMI Object Browser, der sich mit der Auflistung der Dienste in Form von `Win32_Service`-Objekten beschäftigt. Hierbei ist deutlich zu erkennen, dass nicht alle Dienste beendet bzw. angehalten werden können.

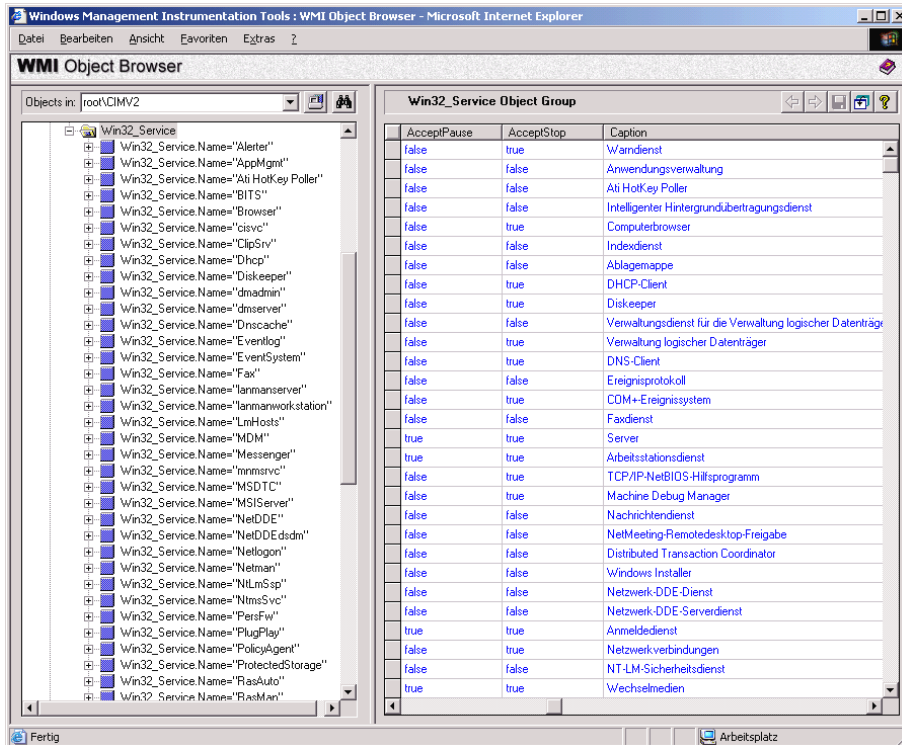


Abbildung 12.2: Vergleich der Dienstmerkmale zum Beenden und Anhalten von Diensten

12.8 Fortsetzen eines Dienstes

Das Skript *ResumeService.vbs* bildet das Gegenstück zum Skript aus dem vorhergehenden Kapitel, das zum Anhalten der Dienste verwendet wird.

Der Aufbau ist ähnlich dem Starten bzw. Beenden eines Dienstes. Der Unterschied besteht in der Formulierung der Anfrage, da ein angehaltener Dienst nicht unbedingt wieder fortgesetzt werden kann. Daher ist die Überprüfung des Attributs `AcceptResume` des `Win32_Service`-Objekts notwendig. Anschließend kann die Methode `ResumeService()` des WMI-Objekts `Win32_Service` aufgerufen werden.

Lösung

Listing 12.9: /Skripte/Kapitel11/ResumeService.vbs

```
' ResumeService.vbs
' Einen Dienst fortsetzen
' verwendet: WMI
' =====

On Error Resume Next
Dim objWMIService, colListOfServices, objService, ServiceName
```



```

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

ServiceName = "netlogon"

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE Name=""" & ServiceName & _
    """"AND AcceptResume=True")

For Each objService in colListOfServices
    objService.ResumeService()
Next

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Fortsetzen des Dienstes ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Das Fortsetzen des Dienstes war erfolgreich."
End If

```

■ 12.9 Daten ändern

Neben der grundlegenden Funktionalität zum Starten und Beenden können bei Diensten auch verschiedene Eigenschaften skriptbasiert angepasst werden. Dazu gehören neben vielen sehr dienstspezifischen Eigenschaften unter anderem auch die Einstellungen zu Fehlertyp, Startmodus und Anzeigenamen.

Lösung

Die Konfiguration der Dienstparameter erfolgt wiederum über das `Win32_Service`-Objekt des WMI-Namensraums `\root\cimv2`. Durch die Methode `Change()` des Objekts, das bis zu elf Parameter erwartet, wird auf die Eigenschaften des Dienst-Objekts zugegriffen.

Die wichtigsten Eigenschaften betreffen den Startzeitpunkt eines Dienstes bezogen auf den Systemstart. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die unterschiedlichen Startmodi. Zur Veränderung des Startzeitpunkts eines Dienstes übergeben Sie den in der Spalte „Wert“ angegebenen Befehl als Zeichenkette in die Variable `StartMode`.

Tabelle 12.1: Startmodi eines Dienstes

Wert	Bedeutung
Boot	Gerätetreiber, die durch den Loader des Betriebssystems geladen werden
System	Gerätetreiber, die durch die Methode <code>IoInitSystem()</code> gestartet werden. Dieser Wert ist nur für Treiberdienste gültig.
Automatic	Dienste, die automatisch durch den Dienstkontrollmanager beim Systemstart ausgeführt werden

Wert	Bedeutung
Manual	Dienste, die erst durch Ausführen der Methode StartService() des Dienstkontrollmanagers gestartet werden
Disabled	Dienste, die nicht gestartet werden können



HINWEIS: Beachten Sie bitte, dass nicht jeder Dienst zum Boot- oder System-Zeitpunkt geladen werden kann. Sollten Sie sich unsicher sein, so verwenden Sie stets Automatic, um einen Dienst automatisch zu starten. Ein deaktivierter Dienst kann niemals gestartet werden.

Ein Dienst besitzt keine Benutzerschnittstelle und hat somit nur rudimentäre Möglichkeiten, seine Fehlfunktion mitzuteilen. Die meisten Dienste verwenden die Einstellung „Normal“, mit der der Benutzer bei einer Fehlfunktion eine Meldung des Dienstmanagers erhält. Genauere Informationen können dann in der Ereignisanzeige nachgeschlagen werden.

Tabelle 12.2: Überblick über die Fehlerprotokollmöglichkeiten eines Dienstes

Wert	Bedeutung
0	Ignorieren: Der Benutzer wird nicht benachrichtigt.
1	Normal: Der Benutzer wird benachrichtigt.
2	Severe: Das System wird mit der letzten als gut bekannten Konfiguration gestartet.
3	Critical: Das System wird mit einer guten Konfiguration neu gestartet.



HINWEIS: Beachten Sie, dass das Verändern der Fehlerkontrolle das Gesamtsystem im Fehlerfall erheblich beeinträchtigen kann.

Listing 12.10: /Skripte/Kapitel11/ModifyService.vbs

```
' ModifyService.vbs
' Bei einem Dienst bestimmte Eigenschaften ändern
' verwendet: WMI
' =====

On Error Resume Next
Dim objWMIService, colListOfServices, objService, ServiceName, Computer

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
    "\root\cimv2")

ServiceName = "W32Time"
StartMode = "Manual"
```

```

Set colListOfServices = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE Name="" & ServiceName & """)

For Each objService In colListOfServices
WScript.Echo "Ändere Starttyp für: " & objService.Name
    objService.ChangeStartMode(Starttyp)
Next

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Bei der Änderung des Starttyps ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Die Änderung des Starttyps war erfolgreich."
End If

```

■ 12.10 Dienste überwachen

Die Dienste unter Windows arbeiten im Hintergrund und stets ohne Benutzerschnittstelle. Daher ist es oftmals schwierig zu erkennen, ob ein Dienst noch funktionsfähig ist oder ob er aufgrund eines Fehlers beendet wurde. Deshalb erweist es sich als sinnvoll, den Zustand von Diensten zu überwachen und bei Veränderungen den Administrator zu benachrichtigen.

Lösung Das Skript zur Zustandsüberwachung von Diensten erzeugt durch Verwendung der Methode `ExecNotificationQuery()` eine Objektmenge von WMI-Ereignisobjekten, deren Auswahl in der WQL-Abfrage genauer spezifiziert wird. Überwacht werden alle Ereignisse, die die Veränderung einer Instanz (`__InstanceModificationEvent`) bewirken und einen `Win32_Service` betreffen. Durch die Angabe von `WITHIN` wird die Granularität der Ereignissammlung zeitlich festgelegt. `WITHIN 10` bedeutet, dass alle zehn Sekunden auf eine Veränderung der Dienstzustände hin geprüft wird.

Next Event() Durch die Endlosschleife `Do ... Loop` wird jeweils mit `NextEvent()` ein neues Ereignis aus der mit `ExecNotificationQuery()` ermittelten Objektmenge ausgelesen. Sofern es sich bei dem neu eingetretenen Ereignis um eine Veränderung des Dienstzustands handelt, wird eine Meldung über die Art des Zustandswechsels ausgegeben.

Listing 12.11: /Skripte/Kapitel11/MonitorServices.vbs

```

' MonitorServices.vbs
' Den Zustand von Diensten überwachen
' verwendet: WMI
' =====

strCOMPUTERConst strCOMPUTER = "."

Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    & "{impersonationLevel=impersonate}!\\\" & _
    strCOMPUTER & "\root\cimv2")

Set colServices = objWMIService. _

```

```
ExecNotificationQuery("SELECT * FROM __InstanceModificationEvent " _  
    & "WITHIN 10 WHERE TargetInstance ISA 'Win32_Service'")  
  
Do  
    Set objService = colServices.NextEvent  
    If objService.TargetInstance.State <> _  
        objService.PreviousInstance.State Then  
        Wscript.Echo objService.TargetInstance.Name _  
            & " is " & objService.TargetInstance.State _  
            & ". The service previously was " & _  
            objService.PreviousInstance.State & "."  
    End If  
Loop
```

■ 12.11 Fragen und Aufgaben

1. Welches WMI-Objekt erlaubt den Zugriff auf die Dienste eines Rechnersystems?
2. Wie wird ein Dienst neu gestartet?
3. Was ist bei einem Neustart des Dienstes zu beachten?
4. Worin besteht der Unterschied zwischen dem Anhalten eines Dienstes und einem Neustart?
5. Was ist zu beachten, wenn ein Dienst angehalten werden soll?
6. Warum ist es bei der Überwachung von Diensten sinnvoll, die Ereignisse über einen gewissen Zeitraum (z. B. zehn Sekunden) zu sammeln?
7. Kann jeder Dienst beendet werden?
8. Welche unterschiedlichen Startzeitpunkte für Dienste gibt es?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

13

Scripting des Desktops

Bei der Verwaltung des Desktops sind sehr viele Ansatzpunkte denkbar. Hauptsächlich wird die skriptbasierte Verwaltung eines benutzerdefinierten Desktops zur Umsetzung einer Corporate Identity verwendet werden. Durch einfache Skripte ist es möglich, Einstellungen auf unterschiedliche Rechnersysteme eines Netzwerks anzuwenden.

Lernziele

Das Ziel dieses Kapitels ist es, eine Auswahl an Aufgaben aufzuzeigen, die bei der Verwaltung des Desktops skriptbasiert gelöst werden können.

■ 13.1 Desktop verändern

Das Ändern des Hintergrundbilds ist eine der visuell offensichtlichsten Veränderungen am Aussehen des Desktops eines Benutzers.

Hintergrundbild ändern

Die hier gewählte Lösung erlaubt es, ein beliebiges Hintergrundbild, das als Bitmap-Datei (*.bmp) gespeichert wurde, für den aktuell angemeldeten Benutzer zu verwenden. Dazu werden zwei Registrierungsschlüssel angepasst.

Lösung



ACHTUNG: Allerdings kann der Desktop per Skript nicht dynamisch aktualisiert werden, sodass der Benutzer erst nach der nächsten Neuanmeldung das neue Hintergrundbild zu sehen bekommt.

Listing 13.1: /Skripte/Kapitel12/Wallpaper.vbs

```
' Wallpaper.vbs
' Ändert/setzt das Hintergrundbild für den angemeldeten Benutzer
' verwendet: WSHRun
' =====

Dim Computer, WSHShell

Wallpaper = "C:\Winnt\Seifenblase.bmp"

Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")
```

```

WSHShell.RegWrite "HKEY_CURRENT_USER\Control Panel\" & _
    "Desktop\Wallpaper", Wallpaper
WSHShell.RegWrite "HKEY_CURRENT_USER\Control Panel\" & _
    "Desktop\TileWallpaper", 1

WScript.Echo "Das Hintergrundbild wurde eingerichtet."
WScript.Echo "Bitte melden Sie sich neu an!"

```

■ 13.2 Startmenü verändern

Ordner im
Startmenü
anlegen

Das Startmenü eines Benutzers kann individuell angepasst werden. Es handelt sich um eine Sammlung von Unterverzeichnissen mit Verweisen auf Programme. Diese Ordner können auch skriptbasiert erzeugt werden.

Lösung

Die Lösung verwendet das WSHShell-Objekt, um mit der Eigenschaft SpecialFolders den Verzeichnispfad zu dem allgemeinen Programmverzeichnis aller Benutzer eines Rechners zu ermitteln. Bei Betriebssystemen, bei denen diese Pfadangabe nicht existiert (z. B. Windows 95), wird das benutzerspezifische Programmverzeichnis verwendet.

Zu diesem Verzeichnis wird durch Verwendung der FileSystemObject-Klasse ein Unterverzeichnis erstellt, dessen Bezeichnung aus der Variablen FolderName kommt.

Listing 13.2: /Skripte/Kapitel12/CreateStartMenuFolder.vbs

```

' CreateStartMenuFolder.vbs
' Erzeugt ein Verzeichnis im Startmenü des Benutzers
' verwendet: WSHRun, SCRRun
' =====

Dim WSHShell, objFSO
Dim strProgramsMenu, FolderName

FolderName = "WSL - Windows Scripting Lernen"

Set WSHShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")

strProgramsMenu = WSHShell.SpecialFolders("AllUsersPrograms")
If strProgramsMenu = "" Then
    strProgramsMenu = WSHShell.SpecialFolders("Programs")
End If

Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

If objFSO.CreateFolder(strProgramsMenu & "\" & FolderName) <> "" Then
    WScript.Echo "Das Verzeichnis wurde erfolgreich erzeugt."
End If

```

Verknüp-
fung
anlegen

Neben der Möglichkeit, die Verzeichnisstruktur im Startmenü zu erweitern, stellt die skriptbasierte Erzeugung von Verweisen ein wesentliches Element bei der Erweiterung des Menüs dar.

Die nachfolgende Lösung generiert für jede Datei, die sich im selben Verzeichnis befindet und auf `.vbs` endet, einen Verweis im Startmenü. Lösung

Dazu wird zunächst durch Verwendung der Methode `FolderExists()` in der Klasse `FileSystemObject` festgestellt, ob das Zielverzeichnis bereits existiert. Ist dies der Fall, dann wird aus dem Verzeichnisnamen durch die Methode `GetFolder()` ein Verzeichnisobjekt erzeugt, über das in einer `For Each`-Schleife über alle Dateien iteriert wird. Da nur für Dateien mit der Dateierweiterung `.vbs` eine Verknüpfung erstellt werden soll, wird zunächst mit den Zeichenkettenfunktionen `Right()` und `InStrRev()` die Erweiterung des Dateinamens extrahiert.

Stimmt die ermittelte Dateierweiterung mit der Zeichenkette „`vbs`“ überein, wird mit der `WShell`-Objektmethode `CreateShortcut()` ein Verknüpfungsobjekt erzeugt. Die Eigenschaften dieses Verknüpfungsobjekts werden nachfolgend mit Informationen gefüllt, bevor das Objekt gespeichert wird.

Listing 13.3: /Skripte/Kapitel12/CreateLinks.vbs

```
' CreateLinks.vbs
' Erzeugt Verknüpfungen im Startmenü des Benutzers
' verwendet: WSHRun, SCRRun
' =====

Dim WSHShell, objFSO
Dim strProgramsMenu, FolderName

Set WSHShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")
Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

FolderName = WSHShell.SpecialFolders("AllUsersPrograms") & _
    "\WSL - Windows Scripting Lernen"

If objFSO.FolderExists(FolderName) Then

    Set ScriptFile = objFSO.GetFile (WScript.ScriptFullName)
    Pathname = Replace(Scriptfile.Path, Scriptfile.Name, "")

    Set objFolder = objFSO.GetFolder(Pathname)

    For Each objFile In objFolder.Files
        FileExtension = Right(objFile.Name, Len(objFile.Name) - _
            InStrRev(objFile.Name, "."))
        If LCase("vbs") = LCase(FileExtension) Then
            set oShellLink = WSHShell.CreateShortcut(FolderName & _
                "\\" & objFile.Name & ".lnk")
            oShellLink.TargetPath = objFile.Path
            oShellLink.WindowStyle = 1
            oShellLink.Hotkey = ""
            oShellLink.IconLocation = "notepad.exe, 0"
            oShellLink.Description = objFile.Name
            oShellLink.WorkingDirectory = objFolder.Path
            oShellLink.Save

            WScript.Echo "Verweis zur Datei: '" & _
                objFile.Name & "' wurde erzeugt." _
        End If
```



```
Next
Else
  WScript.Echo "Bitte führen Sie zuerst das Skript " & _
    "'CreateStartMenuFolder.vbs' aus"
End If
```

■ 13.3 Fragen und Aufgaben

1. Wie wird die Dateierweiterung von Dokumenten ermittelt?
2. Wo sind die Einstellungen des Benutzer-Desktops abgelegt?
3. Wie kann man skriptbasiert die besonderen Verzeichnisse von Windows, wie Desktop oder Startmenü, ansprechen?
4. Warum muss sich der Benutzer nach einer skriptbasierten Änderung des Hintergrundbilds neu anmelden?

14

Scripting der Registrierungs- datenbank

Die Registrierungsdatenbank (alias: Registry) unter Windows stellt die zentrale Datenbank zur Ablage von Informationen zum Betriebssystem und einzelnen Anwendungen dar. Historisch gesehen bildet sie den Nachfolger der dezentralen Datenhaltung durch *.ini*-Dateien.

Lernziele

Durch die Tatsache, dass nahezu die komplette Konfiguration eines Windows-Betriebssystems über die Registrierungsdatenbank erfolgt, erlaubt deren skriptbasierte Bearbeitung eine umfassende und automatisierte Steuerung der Systemeigenschaften. Manipulationen an den Betriebssystemeigenschaften oder an Einstellungen für Anwendungen können so einfach auf andere Rechnersysteme übertragen werden und führen zu deren einheitlicher Konfiguration.

Grundsätzlich besteht die Bearbeitung der Registrierungsdatenbank aus drei Aufgabebereichen:

- Erzeugen von Schlüsseln und Einträgen,
- Auslesen von Schlüsseln und Einträgen,
- Löschen von Schlüsseln und Einträgen.

Zur Bearbeitung der Registrierungsdatenbank wird die `WSHShell`-Klasse verwendet, die eine bunte Sammlung verschiedenster Funktionen darstellt, die neben der Bearbeitung der Registrierungsdatenbank hauptsächlich im Zusammenhang mit der Benutzeroberfläche, den Umgebungsvariablen und dem Ereignisprotokoll verwendet wird. Die Klasse `WSHShell` ist Grundbestandteil des Windows Script Hosts (WSH).

Lösung

Alternativ zur Benutzung der `WSHShell`-Klasse kann die Bearbeitung der Registrierungsdatenbank auch durch die Verwendung der WMI-Klasse `StdRegProv` aus dem Namensraum `\root\default` erfolgen. Hierbei sind die verfügbaren Methoden wesentlich umfangreicher als bei der Nutzung der `WSHShell`-Klasse.

Bei der Beschreibung der Aufgaben werden, sofern diese mit beiden Klassen erledigt werden können, auch Beispiele für deren Verwendung gezeigt.

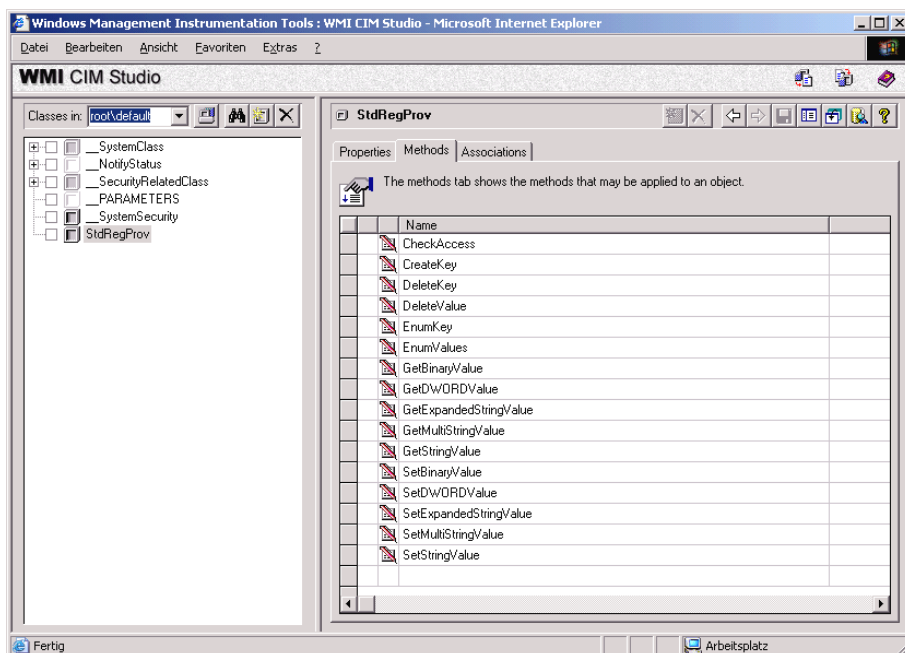


Abbildung 14.1: Übersicht über die Methoden der WMI-StdRegProv-Klasse

Aufteilung
der Regis-
trierungs-
datenbank

Bevor zur Bearbeitung der Registrierungsdatenbank übergegangen werden kann, ist es zunächst notwendig, kurz über die Struktur dieser Datenbank zu sprechen: Die Registrierungsdatenbank besteht aus einer Liste von Registrierungsschlüsseln, die wiederum andere Schlüssel enthalten können. Ein Schlüssel kann auch Werte enthalten. Die Registrierungsdatenbank arbeitet mit benannten Werten, bei denen jeder Wert einen Namen besitzt, um ihn von anderen Werten innerhalb desselben Schlüssels unterscheiden zu können.

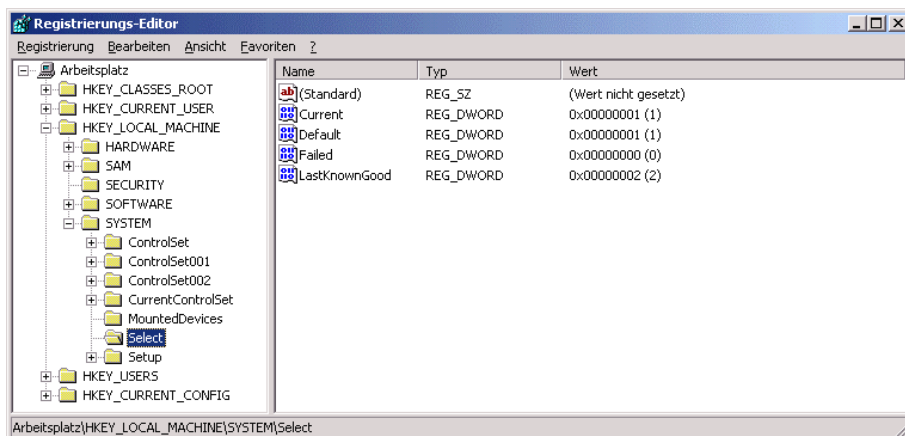


Abbildung 14.2: Einblick in die Registrierungsdatenbank

Die oberste Ebene der Registrierungsschlüssel wird durch die Wurzelschlüssel (Hives) gebildet, wobei es für einige dieser Schlüssel Abkürzungen gibt, die in den nachfolgenden Skripten verwendet werden.

Wurzelschlüssel

Tabelle 14.2: Abkürzungen für die Registrierungsdatenbank-Wurzelschlüssel

Kürzel	Schlüssel
HKCR	HKEY_CLASSES_ROOT
HKCU	HKEY_CURRENT_USER
HKLM	HKEY_LOCAL_MACHINE

Darüber hinaus werden in der Registrierungsdatenbank noch die nachfolgenden Datentypen unterschieden, die die einzelnen Werte charakterisieren, wobei der Typ REG_EXPAND_SZ lediglich von Betriebssystemen unterstützt wird, die auf der NT-Plattform aufsetzen.

Datentypen

- REG_SZ
- REG_DWORD
- REG_BINARY
- REG_EXPAND_SZ
- REG_MULTI_SZ

■ 14.1 Eintrag lesen

Die einfachste Form des Zugriffs auf die Registrierungsdatenbank besteht im lesenden Zugriff auf Einträge. Generell sind hier keine Probleme zu erwarten, allerdings ist es möglich, dass auf Betriebssystemen der NT-Familie die entsprechenden Zugriffsrechte gesetzt sein müssen.

Voraussetzungen

Es gibt zwei Möglichkeiten, einen einzelnen Wert aus der Registrierungsdatenbank zu lesen:

- mit der WSHRun-Komponente oder
- mit der WMI-Komponente.

14.1.1 Zugriff mit WSHRun

Für den lesenden Zugriff auf die Registrierungsdatenbank mit der WSHRun-Komponente wird eine Instanz der WScript.Shell-Klasse benötigt. Dieses Objekt bietet eine Methode RegRead() an, die einen lesenden Zugriff erlaubt.

Lösung

Die Methode RegRead() benötigt einen Parameter, der aus einer einfachen Zeichenkette besteht und den exakten Pfad zu einem Eintrag in der Registrierungsdatenbank de-

RegRead()

finiert. Beim Zusammensetzen der Pfadangaben müssen folgende Hinweise beachtet werden:

- Die Pfadangabe muss stets mit einem der fünf Wurzelschlüssel begonnen werden.
- Die einzelnen Schlüssel werden durch Backslashes (\) voneinander getrennt.
- Auf den Wertnamen darf kein Backslash folgen.

Rückgabewert

Die Methode `RegRead()` liefert den Wert des Eintrags zurück, der durch den Parameter `Path` angegeben wurde. Ist der Wertname nicht vorhanden oder handelt es sich um einen Schlüssel, so wird eine Fehlermeldung erzeugt.

Listing 14.1: /Skripte/Kapitel13/RegRead.vbs

```
' RegRead.vbs,
' Registrierungsschlüssel auslesen
' verwendet: WSHRun
' =====
Dim WSHShell, Path, Value

Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")
Path = "HKLM\SOFTWARE\Microsoft\Windows NT\CurrentVersion\ProductName"

Value = WSHShell.RegRead(Path)
MsgBox Value
```

14.1.2 Zugriff mit WMI

Nutzung von WMI

Mit der Unterstützung von WMI kann ebenfalls auf die Registrierungsdatenbank zugegriffen werden. Zunächst gestaltet sich diese Form des Zugriffs aufwendiger, sie bietet aber zusätzlich die Möglichkeit, auf die Datenbank eines entfernten Rechners zuzugreifen. Darüber hinaus muss bereits beim lesenden Zugriff bestimmt werden, welcher Datentyp erwartet wird.

Die Klasse `StdRegProv` im Namensraum `\root\default` bietet für jeden Datentyp eine spezielle Methode für den Lesezugriff.

- `GetStringValue()`
- `GetDWORDValue()`
- `GetBinaryValue()`
- `GetExpandedStringValue()`
- `GetMultiStringValue()`

Rückgabewert

Bei der Lösung mithilfe der WMI ist zu beachten, dass die oben genannten Methoden keine Rückgabewerte liefern. Der Wert des Registrierungsdatenbankeintrags wird stattdessen als Referenzparameter im Methodenaufruf zurückgegeben. Zusätzlich ist es notwendig, die Wurzelschlüssel nicht über ihren Namen (wie beim WSH-Beispiel gesehen) zu identifizieren, sondern über eine Konstante im Long-Format.



HINWEIS: `GetMultiStringValue()` liefert ein Array zurück. Das Array kann mit `For Each` ausgegeben werden. Mehr über Arrays haben Sie in Kapitel 11 erfahren.

Listing 14.2: /Skripte/Kapitel13/RegReadWMI.vbs

```
' RegReadWMI.vbs
' Registrierungsschlüssel mithilfe von WMI auslesen
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."

Dim KeyPath, ValueName, Value, ValueArray
Dim objReg

Set objReg = _
    GetObject("WinMgmts:\\\" &
        COMPUTER & "\\root\default:StdRegProv")

KeyPath = "SOFTWARE\Microsoft\Windows Script Host\Settings"
ValueName = "DisplayLogo"
objReg.GetStringValue HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, _
    ValueName, Value
WScript.Echo "Anzeige des Logos: " & Value

KeyPath = "Console"
ValueName = "HistoryBufferSize"
objReg.GetDWORDValue HKEY_CURRENT_USER, KeyPath, _
    ValueName, Value
WScript.Echo "Befehlsspeicher: " & Value

KeyPath = "SOFTWARE\Microsoft\Windows NT\CurrentVersion"
ValueName = "DigitalProductId"
objReg.GetBinaryValue HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, _
    ValueName, Value

For i = lBound(Value) to uBound(Value)
    WScript.Echo Value(i)
Next
KeyPath = "SOFTWARE\Microsoft\Windows NT\CurrentVersion\ProfileList"
ValueName = "ProfilesDirectory"
objReg.GetExpandedStringValue HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, _
    ValueName, Value
WScript.Echo "Profilverzeichnis: " & Value

KeyPath = "SYSTEM\CurrentControlSet\Services\Eventlog\System"
ValueName = "Sources"
objReg.GetMultiStringValue HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, _
```

```
ValueName, ValueArray
```

```
For Each Value In ValueArray
```

```
WScript.Echo Value
```

```
Next
```

■ 14.2 Wert schreiben

Neben dem Auslesen von Werten aus der Registrierungsdatenbank gehört das Schreiben von Werten in Einträge zu den Hauptaufgaben bei der skriptgestützten Administration.

Voraus-
setzungen

Wie beim Auslesen von Werten aus der Registrierungsdatenbank ist sowohl eine Lösung mit dem WScript-Objekt als auch eine mithilfe von WMI denkbar. Zunächst wird mithilfe der WSH Runtime Library das Schreiben von Werten in der Registrierungsdatenbank gezeigt.

Neben dem Vorhandensein des Windows Script Hosts auf dem Rechner, der für die Ausführung des Skripts zuständig ist, ist bei Betriebssystemen, die auf der NT-Plattform basieren, zu beachten, dass auch für die Registrierungsdatenbank Zugriffsrechte definiert sein können. So ist es sehr häufig „normalen“ Benutzern untersagt, schreibend auf den Schlüssel HKEY_LOCAL_MACHINE zuzugreifen.

Zugriffs-
rechte

Die Überprüfung der entsprechenden Rechte kann allerdings nicht durch den Windows Script Host erfolgen. Eine Diskussion der Rechtevergabe und -überprüfung erfolgt in Kapitel 13.8.

RegWrite()

Das Shell-Objekt der WSH Runtime Library enthält eine Methode `RegWrite()`, die das Schreiben beliebiger Werte übernimmt. Die Methode `RegWrite()` erwartet drei Parameter, die den Eintrag in der Registrierungsdatenbank, den Wert und optional den Wertyp enthalten. Beim Schreiben eines Werts ist darauf zu achten, dass der Pfadname mit einem Backslash (\) endet, damit auch der entsprechende Wertname angesprochen wird. Nicht vorhandene Wertnamen sowie Schlüssel bzw. Unterschlüssel werden automatisch erzeugt. Bei der Angabe des Datentyps ist darauf zu achten, dass es sich bei dessen Beschreibung nicht um vordefinierte Konstanten handelt, sondern um Zeichenketten, deren Ausprägung bereits in der Einleitung beschrieben ist.

Listing 14.3: /Skripte/Kapitel13/RegWrite.vbs

```
' RegWrite.vbs
' Wert in die Registrierungsdatenbank schreiben
' verwendet: WSHRun
' =====
On Error Resume Next
Dim WSHShell, Path, Value, Type

Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")

Path = "HKCU\Software\Microsoft\Internet Explorer\Main\Start Page"
Value = "http://www.it-visions.de"
Type = "REG_SZ"
```

```

WSHShell.RegWrite Path, Value, Type

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Bearbeiten der Registrierungsdatenbank ist ein " & _
    "Fehler aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Die Registrierungsdatenbank wurde erfolgreich bearbeitet"
End If

```

14.2.1 Alternative: WMI

Neben der Möglichkeit, durch das WScript-Objekt Registrierungsschlüssel zu erzeugen, kann diese Arbeit durch WMI erfolgen. Analog zum Auslesen von Werten werden in der Klasse StdRegProv verschiedene Methoden unterschieden, mit denen Werte aufgrund ihres Datentyps geschrieben werden.

Lösung
mit WMI

Die Klasse StdRegProv bietet die folgenden Methoden für den Schreibzugriff:

- SetStringValue()
- SetDWORDValue()
- SetBinaryValue()
- SetExpandedStringValue()
- SetMultiStringValue()

Zu beachten ist bei der Verwendung der WMI-Methoden zum Schreiben von Werten, dass abweichend von den Eigenschaften des WSHShell-Objekts keine Schlüssel automatisch erzeugt werden.

Listing 14.4: /Skripte/Kapitel13/RegWriteWMI.vbs

```

' RegWriteWMI.vbs
' Registrierungsschlüssel mithilfe von WMI schreiben
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."

Dim KeyPath, ValueName, Value
Dim objReg, objAdapter

Set objReg = _
GetObject("WinMgmts:\\." & _
COMPUTER & "\root\default:StdRegProv")

KeyPath = "Software\Microsoft\Internet Explorer\Main\"
ValueName = "Start Page"

```



```
Value = "http://www.it-visions.de"
```

```
objReg.SetStringValue HKEY_CURRENT_USER, KeyPath, _
ValueName, Value
```

Mehrwertige Registrierungsschlüssel

Mithilfe von WMI besteht die Möglichkeit, mehrwertige Registrierungsschlüssel zu bearbeiten und zu schreiben. Damit mehrwertige Attribute mit einem Methodenaufruf geschrieben werden können, ist es wie beim Auslesen der Werte notwendig, diese in Form eines Arrays anzuordnen (zu Arrays siehe Kapitel 11).

Listing 14.5: /Skripte/Kapitel13/RegWriteMultiStringWMI.vbs

```
' RegWriteMultiStringWMI.vbs
' Mehrwertige Registrierungsschlüssel mithilfe von WMI schreiben
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."

Dim KeyPath, ValueName, ValueArray, ReturnVal
Dim objReg, objAdapter

Set objReg = _
GetObject("WinMgmts:\\\" & _
COMPUTER & "\\root\default:StdRegProv")

KeyPath = ""
ValueName = "SetMultiString"
ValueArray = Array("Bearbeiten", "der", "Registrierung", "mit", "WMI")

objReg.SetMultiStringValue HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, _
ValueName, ValueArray
```

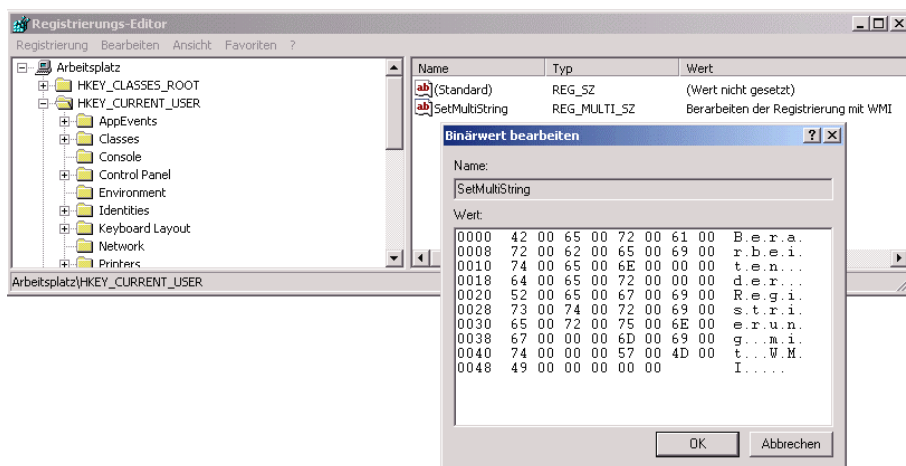


Abbildung 14.3: Mehrwertige Registrierungsschlüssel

■ 14.3 Eintrag anlegen

Das Anlegen eines Eintrags entspricht von der Herangehensweise an die Problemstellung her exakt dem Schreiben von Werten in der Registrierungsdatenbank. Durch die Methoden der WMI-Klasse `StdRegProv` und der Klasse `WScript.Shell`, die im vorangehenden Kapitel vorgestellt wurden, wird stets ein eventuell fehlender Wertname automatisch erzeugt.

■ 14.4 Eintrag löschen

Jeder Wert in der Registrierungsdatenbank kann nicht nur erstellt oder geändert werden; es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, einzelne Werte zu löschen. Beim Löschen eines Werts werden die anderen Wertnamen eines Schlüssels nicht verändert. Die Aufgabe des Löschens kann sowohl vom `WScript.Shell`-Objekt als auch von der WMI-Klasse `StdRegProv` übernommen werden.

14.4.1 Alternative 1: Löschen mit der WSHRun-Komponente

Zunächst wird die Löschung eines Registrierungsdatenbankeintrags mithilfe der Klasse `WScript.Shell` betrachtet. Hierbei wird die Methode `RegDelete()` verwendet, die den zu löschenden Wertnamen als Parameter erwartet. Zu beachten ist, dass der Pfad, der den Wertnamen beschreibt, nicht mit einem Backslash (`\`) enden darf.

Reg
Delete()

Listing 14.6: /Skripte/Kapitel13/RegDelete.vbs

```
' RegDelete.vbs
' Registrierungsschlüssel löschen
' verwendet: WSHRun
' =====
On Error Resume Next
Dim WSHShell, Path, Value

Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")

Path = "HKCU\Software\Microsoft\Internet Explorer\Main\Start Page"

WSHShell.RegWrite Path

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Bearbeiten der Registrierungsdatenbank ist ein " & _
    "Fehler aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Die Registrierungsdatenbank wurde erfolgreich bearbeitet"
End If
```

14.4.2 Alternative 2: Löschen mit der WMI-Komponente

Delete
Value()

Unter WMI steht in der Klasse StdRegProv die Methode `DeleteValue()` zur Verfügung, die drei Parameter erwartet. Der erste Parameter gibt in Form eines hexadezimalen Werts den zu bearbeitenden Wurzelschlüssel an. Die zwei nachfolgenden Parameter definieren als Zeichenketten den Pfad bzw. den Wertnamen selbst.

Zu beachten ist an dieser Stelle, dass die Methoden zur Bearbeitung der Registrierungsdatenbank keine Auskunft über den Erfolg liefern. Das Ergebnis wird weder durch einen Rückgabewert noch durch einen Laufzeitfehler angezeigt.

Listing 14.7: /Skripte/Kapitel13/RegDeleteWMI.vbs

```
' RegDeleteWMI.vbs
' Registrierungsschlüssel mit WMI löschen
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."

Dim KeyPath, ValueName
Dim objReg

Set objReg = _
GetObject("WinMgmts:\\\" &
COMPUTER & "\\root\default:StdRegProv")

KeyPath = "Software\Microsoft\Internet Explorer\Main"
ValueName = "Start Page"

objReg.DeleteValue HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, ValueName
```

■ 14.5 Unterschlüssel auflisten

Es sind viele Fälle denkbar, in denen der komplette Pfad zu einem Registrierungsschlüssel nicht von vornherein bekannt ist. In solchen Situationen ist es hilfreich, skriptbasiert alle relevanten Unterschlüssel aufzulisten.

Voraus-
setzungen

Die Möglichkeiten der `WScript`-Klasse sind nur auf das Auslesen eines exakt spezifizierten Werts aus der Registrierungsdatenbank beschränkt. Eine Lösung stellt nur die Verwendung von WMI dar. Zur Nutzung wird eine Installation der Windows Management Instrumentation (WMI) auf dem Rechner, der das Skript ausführen soll, vorausgesetzt.

Lösung
und Rück-
gabewert

WMI bietet in der Klasse `StdRegProv` die Methode `EnumerateSubkeys()`, die als Rückgabewert ein Array mit allen zu einem Schlüssel existierenden Unterschüsseln liefert.

Wie bei allen WMI-Methoden zur Bearbeitung der Registrierungsdatenbank werden die Rückgabewerte als Referenzparameter übergeben.

Listing 14.8: /Skripte/Kapitel13/RegReadSubkeysWMI.vbs

```
' RegReadSubkeysWMI.vbs
' Registrierungsschlüssel mithilfe von WMI auslesen
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."

Dim KeyPath, ValueName, ValueArray, Value
Dim objReg

Set objReg = _
GetObject("WinMgmts:\\\" &
COMPUTER & "\\root\default:StdRegProv")

KeyPath = "System\CurrentControlSet\Services"
objReg.EnumKey HKEY_LOCAL_MACHINE, KeyPath, ValueArray

For Each Value In ValueArray
    WScript.Echo Value
Next
```

■ 14.6 Schlüssel anlegen

Neben dem Anlegen und Verändern von Werten stellt das Anlegen von Schlüsseln eine weitere wichtige Eigenschaft der Bearbeitung der Registrierungsdatenbank dar. Die Schlüssel dienen der Strukturierung der Einträge, ähnlich wie Verzeichnisse eine Strukturierung von Dateien auf Datenträgern erlauben.

Für diese Aufgabe stehen wieder zwei unterschiedliche Lösungswege bereit. Zunächst wird die Shell-Methode `RegWrite()` zur Erstellung von Schlüsseln herangezogen.

Die Methode `RegWrite()` des `WSHShell`-Objekts (aus der `WSH Runtime Library`) kam bereits in einem vorangegangenen Kapitel zum Anlegen von Werten zum Einsatz. Die Besonderheit dieser Methode ist, dass bei der Belegung von Wertnamen mit Werten die entsprechenden Unterschlüssel automatisch erzeugt werden. Darüber hinaus kann an jeder beliebigen Stelle – selbst wenn der übergeordnete Schlüssel nicht existiert – ein neuer Schlüssel angelegt werden. Der entsprechende Pfad wird automatisch erzeugt.

Von der Methode `RegWrite()` werden drei Parameter erwartet, wobei der erste Parameter den Pfad des zu erzeugenden Schlüssels angibt. Hierbei ist darauf zu achten, dass die

`RegWrite()`

Lösung

Pfadbezeichnung mit einem Backslash (\) endet, da ansonsten ein Wertname erzeugt wird. Die beiden weiteren Parameter der Methode definieren einen Wert bzw. den Datentyp des Werts. Für einen korrekten Methodenaufruf sind diese notwendig, können aber durch beliebige Werte, sofern diese gültig sind, belegt werden. Sehr häufig werden leere Zeichenketten verwendet.

Listing 14.9: /Skripte/Kapitel13/RegCreateKey.vbs

```
' RegCreateKey.vbs
' Schlüssel in der Registrierungsdatenbank erzeugen, mit WSH Runtime
' verwendet: WSHRun
' =====
On Error Resume Next
Dim WSHShell, Path, Value, Type

Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")

Path = "HKCU\Software\Windows Scripting Lernen\"
Value = ""
Type = "REG_SZ"

WSHShell.RegWrite Path, Value, Type

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Bearbeiten der Registrierungsdatenbank ist ein " & _
        "Fehler aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Die Registrierungsdatenbank wurde erfolgreich bearbeitet."
End If
```

14.6.1 Alternative: WMI

Create
Key()

Mithilfe der Methode `CreateKey()` aus der WMI-Klasse `StdRegProv` ist es ebenfalls möglich, Schlüssel in der Registrierungsdatenbank zu erzeugen. Diese Methode erwartet zwei Parameter: Der Wurzelschlüssel wird – wie bei allen WMI-Methoden – durch einen Long-Wert definiert; der zu erzeugende Schlüssel wird durch eine Zeichenkette, die den Pfad beschreibt, bestimmt.

Listing 14.10: /Skripte/Kapitel13/RegCreateKeyWMI.vbs

```
' RegCreateKeyWMI.vbs
' Registrierungsschlüssel mithilfe von WMI erzeugen
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."
```

```
Dim KeyPath
Dim objReg

Set objReg = _
GetObject("WinMgmts:\\\" & _
COMPUTER & "\\root\default:StdRegProv")

KeyPath = "Software\Windows Scripting Lernen"
objReg.CreateKey HKEY_CURRENT_USER, KeyPath
```

■ 14.7 Schlüssel löschen

Das Löschen von Registrierungsschlüsseln kann ebenfalls wieder auf zwei unterschiedliche Arten erfolgen. Zunächst bietet die Methode `RegDelete()` des `WShell`-Objekts nicht nur die Möglichkeit, Wertnamen zu entfernen, sondern diese Methode erlaubt es auch, Schlüssel zu entfernen.

Die Methode `RegDelete()` erwartet einen Parameter, der den zu löschenden Schlüssel angibt. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Zeichenkette, die den Pfad zum Registrierungsschlüssel beschreibt, stets mit einem Backslash (`\`) endet. Erst so wird der Methode mitgeteilt, dass es sich um einen Schlüssel und nicht um einen Wertnamen handelt.

Reg
Delete()

Listing 14.11: /Skripte/Kapitel13/RegDeleteKey.vbs

```
' RegDeleteKey.vbs
' Schlüssel in der Registrierungsdatenbank löschen
' verwendet: WSHRun
' =====
On Error Resume Next
Dim WShell, Path, Value, Type

Set WShell = CreateObject("WScript.Shell")

Path = "HKCU\Software\Windows Scripting Lernen\"

WShell.RegDelete Path

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Bearbeiten der Registrierungsdatenbank ist ein " & _
        "Fehler aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Die Registrierungsdatenbank wurde erfolgreich bearbeitet"
End If
```



ACHTUNG: Weiterhin ist es notwendig zu erwähnen, dass durch diese Methode nur Schlüssel entfernt werden können, die keine Unterschlüssel mehr besitzen. Die Existenz von Wertnamen spielt für das Entfernen des Schlüssels keine Rolle. Um einen Schlüssel mit Unterschlüsseln zu löschen, existieren im WSHShell-Objekt keine geeigneten Methoden. Hier müssen Sie auf WMI ausweichen (siehe unten).

14.7.1 Alternative: Löschen mit der WSHRun-Komponente

Delete
Key()

Dieselbe Aufgabe kann auch durch Verwendung der Methode `DeleteKey()` der WMI-Klasse `StdRegProv` erledigt werden. Hierbei gelten die gleichen Beschränkungen wie bei der WSHShell-Methode `RegDelete()`: Es können keine Registrierungsschlüssel gelöscht werden, die noch Unterschlüssel enthalten.

Listing 14.12: /Skripte/Kapitel13/RegDeleteKeyWMI.vbs

```
' RegDeleteKeyWMI.vbs
' Registrierungsschlüssel mithilfe von WMI löschen
' verwendet: WMI
' =====
Const HKEY_CLASSES_ROOT = &H80000000
Const HKEY_CURRENT_USER = &H80000001
Const HKEY_LOCAL_MACHINE = &H80000002
Const HKEY_USERS = &H80000003
Const HKEY_CURRENT_CONFIG = &H80000005
Const HKEY_DYN_DATA = &H80000006

Const COMPUTER = "."

Dim KeyPath
Dim objReg

Set objReg = _
GetObject("WinMgmts:\\\" & _
COMPUTER & "\\root\default:StdRegProv")

KeyPath = "Software\Windows Scripting Lernen"
objReg.DeleteKey HKEY_CURRENT_USER, KeyPath
```

14.8 Berechtigungen vergeben

Auch die Vergabe von Rechten auf Registrierungsdatenbank-Einträge ist ein sehr komplexer Vorgang, der daher nicht in diesem Buch, sondern in dem weiterführenden Werk [SCH07a] besprochen wird.

■ 14.9 Fragen und Aufgaben

1. Welche beiden Komponenten können für einen Zugriff auf die Registrierungsdatenbank herangezogen werden?
2. Welche Werttypen werden in der Registrierungsdatenbank unterschieden?
3. Welcher Werttyp von Schlüssel kann durch die WSHRun-Komponente nicht erzeugt werden?
4. Wie wird bei einem Zugriff auf die Registrierungsdatenbank mit der WSHRun-Komponente zwischen Werten und Schlüsseln unterschieden?
5. Welcher Namensraum wird bei einem WMI-Zugriff auf die Registrierungsdatenbank verwendet?
6. Was sind Registrierungsdatenbank-Hives?
7. Wie adressiert man Wurzelschlüssel mit WMI und der WSHRun-Komponente?
8. Wie viele Wurzelschlüssel kann es geben?
9. Wofür steht HKCU und was bedeutet es?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

15

Scripting der Netzwerkkonfiguration

Das Einrichten der Netzwerkkonfiguration betrifft einen zentralen Aspekt in der Verwaltung von Rechnersystemen in verteilten Umgebungen. In diesem Kapitel steht die Manipulation der Einstellungen des einzusetzenden Netzwerkprotokolls im Vordergrund. Es existieren zwar Netzwerkprotokolle, die keiner Konfiguration bedürfen, doch stellt heute selbst in einfachen Netzstrukturen das Protokoll TCP/IP die erste Wahl dar.

Aufgrund des erhöhten Konfigurationsbedarfs von TCP/IP existieren mit dem Dynamic Host Configuration Protocol (DHCP) bzw. der automatischen Adressvergabe privater IP-Adressen von Windows zwei Mittel, um den administrativen Eingriff an einem Rechner zu minimieren, doch sind diese Dienste unter Umständen nicht an jedem Standort verfügbar. Oft wird in Unternehmensnetzen auf den Einsatz von DHCP verzichtet, um aus Sicherheitsgründen nicht jedem beliebigen angeschlossenen Rechnersystem automatisch eine gültige IP-Adresse zuzuweisen. Daher stellt die skriptbasierte Konfiguration der Netzwerkkarte eine berechnete Alternative dar.

Sehr hilfreich kann sich diese Form der Konfiguration für Nutzer eines Notebooks erweisen, die zwischen verschiedenen Netzen pendeln, weil die zahlreichen Parameter des Netzwerkprotokolls auf Tastendruck verfügbar sind, ohne sich unterschiedliche Zahlenkombinationen merken zu müssen.

Die folgenden Aufgabenfelder gilt es bei der Konfiguration von TCP/IP abzudecken:

Lernziele

- Festlegen einer statischen IP-Adresse,
- Festlegung eines Standard-Gateways,
- Festlegung von DNS-Servern,
- Festlegung von WINS-Servern,
- Nutzung von DHCP.

Darüber hinaus kann im Zusammenhang mit der Konfiguration des Netzwerkprotokolls ab Windows 2000 noch Einfluss auf die Einträge in der Netzwerkkonfiguration genommen werden. Zusätzlich ist an dieser Stelle zu beachten, dass in einem Rechnersystem durchaus mehr als eine Netzwerkkarte installiert sein kann, sodass es unter Umständen notwendig ist, zunächst die richtige zu ermitteln.

Durch die unterschiedlichen Möglichkeiten der Manipulation der Registrierungsdatenbank, die Sie bereits in Kapitel 13 kennengelernt haben, wäre es denkbar, auch die Eigenschaften des Netzwerkprotokolls zu modifizieren. Dies stellt zwar einen gangbaren

Weg zur Einrichtung dar, eleganter ist hier allerdings die Nutzung von WMI, weil hierbei die Einstellungen sofort und ohne Neustart verfügbar sind.

■ 15.1 Festlegen einer statischen IP-Adresse

Wenn kein DHCP verwendet wird, müssen die IP-Adressen auf den einzelnen Computern statisch gesetzt werden. Neben der eigentlichen IP-Adresse ist stets auch die Verwendung einer Subnetz-Maske zur Trennung zwischen Rechner- und Netzadresse notwendig. Erst über diese beiden obligatorischen Informationen kann ein Rechnersystem in einem Netzwerk korrekt adressiert werden. Ergänzt wird die Konfiguration schließlich durch die Verwendung eines Standard-Gateways zur Weiterleitung von Datenpaketen an andere Rechnersysteme.

Voraussetzungen

Damit das Skript seine Aufgabe der Netzwerkkartenkonfiguration erfüllen kann, sind in den Microsoft-Betriebssystemen, denen die NT-Architektur zugrunde liegt, auf jeden Fall lokale Administrationsrechte notwendig. Einem einfachen Benutzer ist es nicht erlaubt, die Einstellungen der Netzwerkkonfiguration zu verändern.

Zusätzlich ist es erforderlich, dass auf dem Computer, auf dem das Skript ausgeführt werden soll, auch die WMI-Komponente installiert ist.

Lösung

WMI bietet die Klasse `Win32_NetworkAdapterConfiguration`, von der es mehrere Instanzen geben kann, die durchnummeriert sind. Schlüsselattribut ist `Index`. In dem Beispiel wird der erste Netzwerkadapter gebunden. Dies können Sie über die Konstante `ADAPTERINDEX` ändern. Auf welchem Rechner die Aktion ausgeführt werden soll, bestimmen Sie durch die Konstante `COMPUTER`.

EnableStatic()

Danach wird die Methode `EnableStatic()` aufgerufen, die im ersten Parameter ein Zeichenketten-Array der IP-Adressen und im zweiten Parameter ein Zeichenketten-Array für die zugehörigen Subnetz-Masken enthält.

Wichtig ist, dass

- immer ein Zeichenketten-Array übergeben werden muss, auch wenn nur eine IP-Adresse zu setzen ist;
- die Anzahl der Elemente in beiden Arrays immer gleich sein muss.

Rückgabewerte

Wenn `EnableStatic()` den Wert 0 zurückliefert, war die Operation erfolgreich. Andere Zahlen bedeuten, dass ein Fehler aufgetreten ist (z. B. 70 = fehlerhafte IP-Adresse; 90 = ungleiche Anzahl von Elementen in den beiden Arrays).

Listing 15.1: /Skripte/Kapitel14/WMI_IP.vbs

```
' WMI_IP_lokal.vbs
' IP-Adresse einstellen
' verwendet: WMI
' =====
```

```
Dim IP, SubNetMask, Ergebnis
Dim objServ, objAdapter
```

```

' Parameter
Const COMPUTER = "ServerE02"
Const ADAPTERINDEX = "1"

wscript.echo "IP-Adresse einstellen:"

IP = Array("192.168.123.2", "192.168.123.40", "192.168.123.41")
SubNetMask = Array("255.255.255.0", "255.255.255.0", "255.255.255.0")

Set objServ = _
GetObject("WinMgmts://" & COMPUTER)
Set objAdapter = objServ.Get _
    ("Win32_NetworkAdapterConfiguration.index=" & ADAPTERINDEX)

Ergebnis = objAdapter.EnableStatic(IP, SubNetMask)

If Ergebnis = 0 Then
    MsgBox "IP-Adresse(n) erfolgreich eingestellt."
Else
    MsgBox "Fehler: " & Ergebnis
End If

```

Jede Instanz von Win32_NetworkAdapterConfiguration ist einer Instanz von Win32_NetworkAdapter zugeordnet, die im Schlüsselattribut DeviceID eine Zahl besitzt, die die Win32_NetworkAdapterConfiguration im Attribut Index hat.

Weitergehende Informationen

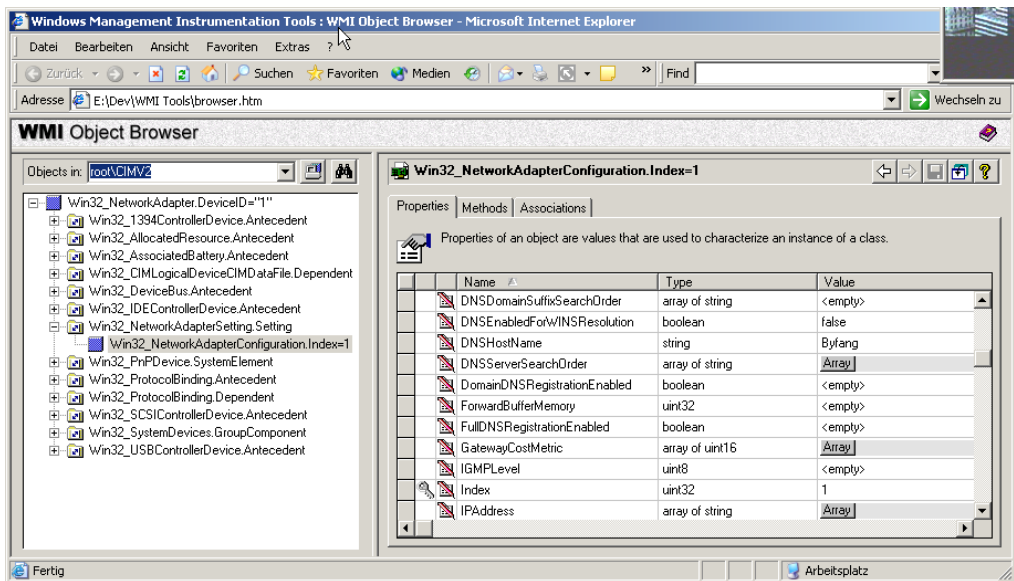


Abbildung 15.1: Win32_NetworkAdapterConfiguration im WMI Object Browser

15.1.1 Besonderheiten

Im Fall der Änderung der IP-Adresse eines entfernten Systems kommt es beim Aufruf von `EnableStatic()` immer zu einer Fehlermeldung. Dies ist das korrekte Verhalten, weil das Skript von dem entfernten Rechner keine Rückmeldung mehr erhalten kann, da durch das Ändern der IP-Adresse die DCOM-Verbindung zwischen beiden Rechnern sofort verloren geht. Hier muss man mit einem `on error resume next` die Fehlerbehandlung ausschalten.

Listing 15.2: Statische IP-Adresse einstellen auf einem entfernten (!) Computer

```
' WMI_IP_Remote.vbs
' Statische IP-Adresse einstellen auf einem ENTFERNTEN Computer
' verwendet: WMI
' =====

Dim IP, SubNetMask, Ergebnis
Dim objServ, objAdapter

' Parameter
Const COMPUTER = "ServerE02"
Const ADAPTERINDEX = "1"

MsgBox "IP-Adresse einstellen:"
IP = Array("192.168.123.2", "192.168.123.40", "192.168.123.41")
SubNetMask = Array("255.255.255.0", "255.255.255.0", "255.255.255.0")

Set objServ = GetObject ("WinMgmts://" & COMPUTER)
Set objAdapter = objServ.Get _
    ("Win32_NetworkAdapterConfiguration.index=" & ADAPTERINDEX)
on error resume next
objAdapter.EnableStatic IP, SubNetMask
' Leider kann man den Erfolg in diesem Fall nicht direkt ermitteln
msgBox "Befehl übermittelt, Erfolg kann nicht automatisch festgestellt werden!"
```



HINWEIS: Bei der skriptbasierten Konfiguration einer statischen IP-Adresse kann der Einrichtungsvorgang unter Umständen bis zu eine Minute in Anspruch nehmen. Ist das Rechnersystem auf den dynamischen Bezug einer IP-Adresse eingestellt, ist es notwendig, dass der Vorgang zur Anforderung einer IP-Adresse abgeschlossen wird, selbst wenn kein DHCP-Server vorhanden ist.

15.2 Standard-Gateway festlegen

Notwendigkeit
des
Standard-
Gateways

Bei TCP/IP handelt es sich um ein routingfähiges Netzwerkprotokoll, das auch in Weitverkehrsnetzen wie dem Internet Anwendung findet. Damit ein Rechner die Entscheidung treffen kann, ob sich ein Ziel-Host im selben Subnetz befindet, wird die Subnetzmaske des Rechners auf die IP-Adresse des Ziel-Hosts angewendet. Die so ermittelten

Netzadressen werden verglichen, wobei der Rechner bei Ungleichheit daraus schließt, dass es sich um einen weiter entfernten Rechner handelt. In der Regel wird der Rechner nicht selbst in der Lage sein, die Datenpakete an den Empfänger zuzustellen, sondern er wird diese zur Vermittlung an einen Router weiterreichen. Ein Router in einem Netzwerk wird daher zu einem Standard-Gateway „ernannt“, das alle Pakete erhält, die nicht für das lokale Netz bestimmt sind.

Aus diesem kurzen Exkurs in die Paketvermittlung wird die Notwendigkeit zur Konfiguration eines Standard-Gateways bei der Nutzung statischer IP-Adressen ersichtlich. Die Lösung erfolgt über die Methode `SetGateways()` der WMI-Klasse `Win32_NetworkAdapterConfiguration`, mit deren Hilfe eine Reihe von Gateways festgelegt werden kann.

Lösung

Die Methode `SetGateways()` erwartet zwei Zeichenketten-Arrays, wobei das erste die IP-Adressen der Router definiert und der zweite Parameter die Entfernungskosten angibt. Zur Verwendung eines Standard-Gateways sind die Kosten auf 1 zu setzen. Bei dem zweiten Parameter handelt es sich um einen optionalen Parameter, der lediglich ab Windows 2000 verfügbar ist, weil nur diese Betriebssysteme eine Konfiguration mit mehreren Gateways erlauben.

SetGateways()

Bei diesen ist es wichtig, dass

- immer ein Zeichenketten-Array übergeben werden muss, auch wenn nur ein Router zu setzen ist;
- die Anzahl der Elemente in beiden Arrays immer gleich sein muss.

Die Rückgabewerte der `SetGateway()`-Methode geben über die erfolgreiche Konfiguration Auskunft. Durch einen von 0 verschiedenen Wert wird angezeigt, dass ein Fehler aufgetreten ist (z. B. 71 = fehlerhafte Gateway-Adresse; 90 = ungleiche Anzahl von Elementen in den beiden Arrays).

Rückgabewerte

Das nachfolgende Skript basiert auf Listing 13.1 und konfiguriert den lokalen Rechner mit einer IP-Adresse, einer Subnetz-Maske und einem Standard-Gateway.

Listing 15.3: /Skripte/Kapitel14/WMI_IPGW.vbs

```
' WMI_IPGW.vbs
' IP-Adresse und Gateway einstellen
' verwendet: WMI
' =====

Dim IP, SubNetMask, Gateway, Metric, Ergebnis
Dim objServ, objAdapter

' Parameter
Const COMPUTER = "."
Const ADAPTERINDEX = "1"

Set objServ =
GetObject("WinMgmts://" & COMPUTER)
Set objAdapter = objServ.Get _
("Win32_NetworkAdapterConfiguration.index=" & ADAPTERINDEX)
IP = Array("192.168.0.1")

SubNetMask = Array("255.255.255.0")
```

```

Ergebnis = objAdapter.EnableStatic(IP, SubNetMask)

If Ergebnis = 0 Then
    Gateway = Array("192.168.0.254")
    Metric = Array("1")
    Ergebnis = objAdapter.SetGateway(Gateway, Metric)
    If Ergebnis = 0 Then
        MsgBox "IP-Adresse(n) und Gateway(s) erfolgreich eingestellt."
    Else
        MsgBox "Fehler bei der Einstellung des Gateways: " & Ergebnis
    End If
Else
    MsgBox "Fehler bei der Einstellung der IP-Adresse: " & Ergebnis
End If

```

■ 15.3 DNS-Server festlegen

Aufgabe
eines
DNS-
Servers

Die Nutzung von DNS-Servern stellt ein wesentliches Merkmal bei der Kommunikation von Weitverkehrsnetzen wie dem Internet dar. Die Aufgabe eines DNS-Servers besteht in der Umwandlung von vollqualifizierten Domännennamen (FQDN), wie z.B. *www.it-visions.de*, in die dazugehörige IP-Adresse. Erst mit dieser Adresse kann eine Verbindung zum Host aufgebaut werden.

Lösung

Zur Einrichtung eines oder mehrerer DNS-Server wird ebenfalls wieder WMI herangezogen. Durch die Methode `EnableDNS()` können umfassende Einstellungen an der DNS-Konfiguration eines Rechners vorgenommen werden. Allerdings ist es nicht immer notwendig, den Host-Namen oder die DNS-Domäne zu setzen. Die Konfiguration der Netzwerkkarte beschränkt sich daher auf das Setzen der Suchreihenfolge der DNS-Server mithilfe der Methode `DNSServerSearchOrder()`.

DNS
Server
Search
Order()

Die Methode `DNSServerSearchOrder()` erwartet einen Parameter, der ein Zeichenketten-Array darstellt und die Liste der IP-Adressen der DNS-Server enthält. Wie bereits aus der Konfiguration der IP-Adresse und des Standard-Gateways bekannt ist, ist die Konstruktion eines aus Zeichenketten bestehenden Arrays selbst dann notwendig, wenn nur ein einziger DNS-Server gesetzt werden soll.

Rückgabe-
werte

Ist der von der Methode `DNSServerSearchOrder()` zurückgelieferte Rückgabewert von 0 verschieden, so ist dies ein Hinweis darauf, dass bei der Konfiguration der Liste der DNS-Server ein Fehler aufgetreten ist.

Listing 15.4: /Skripte/Kapitel14/WMI_DNS.vbs

```

' WMI_DNS.vbs
' DNS-Server einstellen
' verwendet: WMI
' =====
Dim DNSServer, Ergebnis
Dim objServ, objAdapter
' Parameter

```

```

Const COMPUTER = "."
Const ADAPTERINDEX = "1"

Set objServ = _
GetObject("WinMgmts://" & COMPUTER)
Set objAdapter = objServ.Get _
    ("Win32_NetworkAdapterConfiguration.index=" & ADAPTERINDEX)

DNSServer = Array("192.168.0.250", "192.168.0.254")

Ergebnis = objAdapter.SetDNSServerSearchOrder(DNSServer)

If Ergebnis = 0 Then
    MsgBox "DNS-Server erfolgreich eingestellt."
Else
    MsgBox "Fehler: " & Ergebnis
End If

```

■ 15.4 WINS-Server festlegen

Während ein DNS-Server für die Umwandlung von FQDN in IP-Adressen zuständig ist und somit als Verzeichnis in IP-basierten Weitverkehrsnetzen fungiert, übernimmt ein WINS-Server die Umwandlung von NetBIOS-Namen in IP-Adressen. Diese NetBIOS-Namen werden von Windows für die Netzwerkumgebung verwendet und erlauben die Nutzung von Freigaben auf entfernten Systemen. Allerdings werden diese Namen mithilfe von Broadcasts propagiert, sodass diese in gerouteten Netzwerken nicht verwendet werden können. Dieser Nachteil wird durch die Verwendung eines WINS-Servers dahingehend gelöst, indem dieser jedem Rechner ein NetBIOS-Namensverzeichnis zur Verfügung stellt.

Aufgabe
eines
WINS-
Servers

Zur Konfiguration der WINS-Server wird ebenfalls wieder eine Methode der WMI-Klasse Win32_NetworkAdapterConfiguration verwendet. Neben der Möglichkeit, über WMI verschiedene Parameter bezüglich der Nutzung von WINS zu bestimmen, bietet die Methode SetWINSsServer() die Möglichkeit, im Rahmen der skriptbasierten TCP/IP-Konfiguration die WINS-Server zu setzen.

Lösung

Über die Methode SetWINSsServer(), die zwei Parameter vom Typ Zeichenkette erwartet, können für TCP/IP bis zu zwei WINS-Server eingerichtet werden. Entgegen der bisher besprochenen Methoden zum Konfigurieren des Netzwerkprotokolls werden hier keine Zeichenketten-Arrays zur Wertübergabe verwendet. Als Besonderheit ist hierbei noch anzumerken, dass ab Windows 2000 mehr als zwei WINS-Server eingestellt werden können.

SetWINS
Server()

Ist der von der Methode SetWINSsServer() zurückgelieferte Rückgabewert von 0 verschieden, so ist das ein Hinweis darauf, dass bei der Konfiguration der WINS-Server ein Fehler aufgetreten ist.

Rückgabe-
wert

Listing 15.5: /Skripte/Kapitel14/WMI_WINS.vbs

```
' WMI_WINS.vbs
' WINS-Server einstellen
' verwendet: WMI
' =====

Dim WINSServer1, WINSServer2, Ergebnis
Dim objServ, objAdapter

' Parameter
Const COMPUTER = "."
Const ADAPTERINDEX = "1"

Set objServ = _
GetObject("WinMgmts://" & COMPUTER)
Set objAdapter = objServ.Get _
("Win32_NetworkAdapterConfiguration.index=" & ADAPTERINDEX)
WINSServer1 = "192.168.0.220"
WINSServer2 = ""
Ergebnis = objAdapter.SetWINSServer(WINSServer1, WINSServer2)

If Ergebnis = 0 Then
    MsgBox "WINS-Server erfolgreich eingestellt."
Else
    MsgBox "Fehler: " & Ergebnis
End If
```

■ 15.5 Auf DHCP umstellen

Die Konfiguration eines Rechners wird durch die Verwendung des DHCP-Protokolls zur automatischen Einrichtung des TCP/IP-Protokolls erheblich vereinfacht, da hierbei lediglich eine Option – zur Nutzung von DHCP – gesetzt werden muss.

Lösung Ebenso wie in dem vorangegangenen Skript zur Einrichtung einer statischen IP-Adresse wird bei der Nutzung von DHCP wieder auf die WMI-Klasse `Win32_NetworkAdapterConfiguration` zurückgegriffen. Hierbei ist ebenfalls wieder zu beachten, dass in einem Rechner verschiedene Netzwerkkarten installiert sein können, sodass es notwendig ist, durch die Konstante `ADAPTERINDEX` die gewünschte Karte zu selektieren.

Enable DHCP() Durch den Aufruf der Methode `EnableDHCP()` wird der Rechner angewiesen, eine IP-Adresse von einem DHCP-Server anzufordern. Diese Methode erwartet keine Parameter. Der Erfolg der Methode wird ebenfalls wieder durch Rückgabewerte signalisiert, wobei die Ausprägung der Werte exakt der der `EnableStatic()`-Methode entspricht.

Weitergehende Informationen Bei der Verwendung ist zu beachten, dass durch DHCP nicht nur die IP-Adresse, sondern auch weitere Einstellungen von TCP/IP wie Standard-Gateway, DNS- und WINS-Server vorgenommen werden können. Allerdings muss dies nicht der Fall sein. So ist durchaus ein Szenario denkbar, in dem die IP-Adresse von einem DHCP-Server bezogen wird, andere Einstellungen allerdings statisch erfolgen. Der skriptbasierte Wechsel von

einer statischen zu einer dynamischen IP-Adresse durch die `EnableDHCP()`-Methode liefert das eben geschilderte Szenario, weil durch die verwendete Methode `EnableDHCP()` keine weiteren Einstellungen an der TCP/IP-Protokoll-Suite modifiziert werden.



ACHTUNG: Daher ist es notwendig, die Einstellungen an Gateway, DNS- und WINS-Servern vor einem Aufruf von `EnableDHCP()` zu entfernen, um eine umfassende automatische Konfiguration zu erreichen.

Listing 15.6: /Skripte/Kapitel4/WMI_DHCP.vbs

```
' WMI_DHCP.vbs
' IP-Adresse über DHCP beziehen
' verwendet: WMI
' =====

Dim DNSServer, WINSServer, Gateway, Ergebnis
Dim objServ, objAdapter

' Parameter
Const COMPUTER = "."
Const ADAPTERINDEX = "1"

Set objServ = GetObject("WinMgmts://" & COMPUTER)
Set objAdapter = objServ.Get _
    ("Win32_NetworkAdapterConfiguration.index=" & ADAPTERINDEX)

Gateway = Array("")
Ergebnis = objAdapter.SetGateway(Gateway)

DNSServer = Array("")
Ergebnis = objAdapter.SetDNSServerSearchOrder(DNSServer)

WINSServer = ""
Ergebnis = objAdapter.SetWINSServer (WINSServer, WINSServer)

Ergebnis = objAdapter.EnableDHCP()
If Ergebnis = 0 Then
    MsgBox "DHCP erfolgreich eingestellt."
Else
    MsgBox "Fehler: " & Ergebnis
End If
```

15.6 Fragen und Aufgaben

1. Welche TCP/IP-Einstellungen werden zwingend für eine Kommunikation in einem lokalen Netz benötigt?
2. Welches WMI-Objekt erlaubt den Zugriff auf die TCP/IP-Konfiguration?
3. Wie viele WINS-Server können skriptbasiert konfiguriert werden?

4. Was ist bei der skriptbasierten Konfiguration von DHCP zu beachten?
5. Bei wie vielen Netzwerkkarten kann TCP/IP konfiguriert werden?
6. Wie werden verschiedene, in einem Rechner installierte Netzwerkkarten unterschieden?
7. Welche Parameter erwartet die Methode `EnableDHCP()`?

16

Scripting der Softwareverwaltung

In diesem Kapitel steht die Verwaltung der Softwareeigenschaften eines Rechnersystems im Vordergrund. Sehr häufig wird in Unternehmensnetzwerken die Möglichkeit gesucht, sich auf einfache Weise einen Überblick über die eingesetzten Softwareprodukte zu verschaffen. Auf diese Art kann gewährleistet werden, dass stets die korrekte Anzahl an Softwarelizenzen vorhanden ist.

Lernziel

Auch die Möglichkeit, auf entfernten Rechnersystemen Software zu installieren bzw. zu deinstallieren, ist eine Funktion, die in großen Netzwerken den Administrationsaufwand vereinfacht. Hier ist es nicht mehr notwendig, sich von einem Rechnersystem zum anderen zu bewegen, um ein neues Softwareprodukt zu installieren.

Damit die Installation von Software auf einem Rechner erfolgreich durchgeführt werden kann, sind auf dem Zielrechner Administratorrechte notwendig. Ebenso setzt die Verwendung von WMI zur Verwaltung der Software Administratorrechte voraus.

Voraussetzung

■ 16.1 Installierte Software auflisten (Softwareinventarisierung)

Um sich zunächst einen Überblick über die installierte Software auf einem Rechner zu verschaffen, exportiert das nachfolgende Skript umfassende Informationen der einzelnen Softwareprodukte in eine Textdatei.

Zur Auflistung der installierten Softwareprodukte eines Rechners wird mittels einer WQL-definierten WMI-Anfrage eine Auflistung von Win32_Product-Objekten erzeugt, deren Eigenschaften in eine Datei geschrieben werden.

Lösung

Zunächst ermittelt das Skript mithilfe der Klasse FileSystemObject den Pfadnamen des Verzeichnisses, in dem das Skript ausgeführt wird. Dieses Verzeichnis wird zur Ablage der gesammelten Softwareinformationen verwendet. Hierzu wird zunächst durch die Methode GetFile() aus dem Skriptnamen, der durch das WScript-Objekt verfügbar ist, ein Objekt erzeugt. Über die Replace()-Methode wird dann aus der Zeichenkette mit der vollständigen Pfadbeschreibung des Skripts der Skriptname entfernt,

Aktuelles Verzeichnis ermitteln

sodass der Variablen Pathname lediglich der Pfad zugewiesen wird. Hieraus wird der Name der Softwareinventarisierungsdatei erzeugt.

Erzeugen
der Text-
datei

Die Protokolldatei wird durch die Methode CreateTextFile() des FileSystemObject generiert. Die einzelnen Einträge werden im weiteren Verlauf des Skripts durch Tabulatoren getrennt in diese Datei geschrieben. Zur späteren Ansicht der Datei empfiehlt sich allerdings ein Import in Excel, um den großen Umfang an Informationen zu den einzelnen Softwareprodukten in gegliederter Weise darzustellen.

Ermittlung
der Soft-
warepro-
dukte

Die installierten Softwareprodukte werden durch die Verwaltungsschnittstelle WMI aufgelistet. Hierzu werden alle Einträge aus der Tabelle Win32_Product ausgewählt und anschließend durch Iteration in einer For Each-Schleife bestimmte Eigenschaften, wie Name, Installationsdatum und Version, in die Textdatei geschrieben.

Listing 16.1: /Skripte/Kapitel15/Software_Inventar1.vbs

```
' Skriptname: Software_inventar1.vbs
' Dieses Skript erstellt eine Liste der installierten Software
' Verwendet: ScrRun, WMI
' -----

Const Trennzeichen = ";" ' Trennzeichen für Spalten in der Ausgabedatei

Dim objFSO, objTextFile, colSoftware
Dim Computer, Filename

Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

Set ScriptFile = objFSO.GetFile(WScript.ScriptFullName)
Pathname = Replace(ScriptFile.Path, ScriptFile.Name, "")
Filename = Pathname & "software.csv"

WScript.Echo "Die Auflistung erfolgt in der Datei: " & _
vbCrLf & Filename & vbCrLf

Set objTextFile = objFSO.CreateTextFile(Filename, True)

Computer = "."
Set objWMIService = GetObject("winmgmts:" & _
"{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & _
"\root\cimv2")

Set colSoftware = objWMIService.ExecQuery _
("SELECT * FROM Win32_Product")

WScript.Echo "Der Inventarisierungsvorgang beginnt."

objTextFile.WriteLine "Überschrift" & trennzeichen & _
"Beschreibung" & trennzeichen & _
"Identifikationsnummer" & trennzeichen & _
"Installationsdatum" & trennzeichen & _
"Installationsverzeichnis" & trennzeichen & _
"Zustand der Installation" & trennzeichen & _
"Name" & trennzeichen & _
"Paketzwischenspeicher" & trennzeichen & _
"SKU Nummer" & trennzeichen & _
"Hersteller" & trennzeichen & _
"Version"
```

```

For Each objSoftware in colSoftware
objTextFile.WriteLine objSoftware.Caption & trennzeichen & _
objSoftware.Description & trennzeichen & _
objSoftware.IdentifyingNumber & trennzeichen & _
objSoftware.InstallDate & trennzeichen & _
objSoftware.InstallLocation & trennzeichen & _
objSoftware.InstallState & trennzeichen & _
objSoftware.Name & trennzeichen & _
objSoftware.PackageCache & trennzeichen & _
objSoftware.SKUNumber & trennzeichen & _
objSoftware.Vendor & trennzeichen & _
objSoftware.Version

```

Next

```
objTextFile.Close
```

```
WScript.Echo "Der Inventarisierungsvorgang ist beendet."
```

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	
Überschrift	Beschreibung	Identifikationsnummer	Installationsdatum	Installationszustand	der	Name	Paketwzsch	SKU	Numme	Hersteller	Version
1	Skype for Business Web App Plug-in	{5EEFC600-CE9E-4DCE-862A-...}	20151021	C:\Users\hs\		5 Skype for Bu	C:\Windows\Installe	1ba	Microsoft Co	15.8.20020.369	
2	tangible T4 editor plus modeling tools V2 (VS2015)	tangible T4 editor plus model {F9561900-1FF5-4DFE-A65A-...}	20150812			5 tangible T4 e	C:\Windows\Installe	1af	tangible eng	02.03.2000	
3	MainConcept DTV Decoder Pro	MainConcept DTV Decoder Pr {793FCE60-DE5E-4977-A942-A7B69A45B17D}				1 MainConcept	DTV Decoder Pro				
4	JetBrains ETW Host Service	JetBrains ETW Host Service {9456ECE6-16C2-4885-A1D6-...}	20150810			5 JetBrains ET	C:\Windows\Installe	11c	JetBrains s.r.	102.0.4.0	
5	Node.js	Node.js {69735688-F8BC-4E9A-839A-4...}	20150729			5 Node.js	C:\Windows\Installe	61a	Joyent, Inc.	4.0.12.2	
6	Microsoft Application Error Reporting	Microsoft Application Error R {95120000-9089-0409-0000-0}	20150729			5 Microsoft Ap	C:\Windows\Installe	28f	Microsoft Co	12.0.6012.5000	
7	Microsoft Office File Validation Add-in	Microsoft Office File Validat {90140000-2005-0000-0000-0}	20150901			5 Microsoft Of	C:\Windows\Installe	10d	Microsoft Co	14.0.5130.5003	
8	Microsoft DCF MUI (German) 2013	Microsoft DCF MUI (German) ; {90150000-0090-0407-0000-0}	20151015	C:\Program f		5 Microsoft DC	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
9	Microsoft OneNote MUI (German) 2013	Microsoft OneNote MUI (Ger) ; {90150000-00A1-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Or	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
10	Microsoft Office OSM MUI (German) 2013	Microsoft Office OSM MUI (G) ; {90150000-00E1-0407-0000-0}	20151015	C:\Program f		5 Microsoft Of	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
11	Microsoft Office OSM UX MUI (German) 2013	Microsoft Office OSM UX MUI ; {90150000-00E2-0407-0000-0}	20151015	C:\Program f		5 Microsoft Of	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
12	Microsoft InfoPath MUI (German) 2013	Microsoft InfoPath MUI (Ger) ; {90150000-00A4-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft In	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
13	Microsoft Visio MUI (German) 2013	Microsoft Visio MUI (German) ; {90150000-005A-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Vi	C:\Windows\Installe	48f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
14	Microsoft Access MUI (German) 2013	Microsoft Access MUI (Germa) ; {90150000-0015-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Ac	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
15	Microsoft Excel MUI (German) 2013	Microsoft Excel MUI (German) ; {90150000-0016-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Ex	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
16	Microsoft PowerPoint MUI (German) 2013	Microsoft PowerPoint MUI (G) ; {90150000-0018-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Po	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
17	Microsoft Publisher MUI (German) 2013	Microsoft Publisher MUI (Ger) ; {90150000-0019-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Pu	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	
18	Microsoft Outlook MUI (German) 2013	Microsoft Outlook MUI (Germe) ; {90150000-001A-0407-0000-0}	20151111	C:\Program f		5 Microsoft Ou	C:\Windows\Installe	14f	Microsoft Co	15.0.4569.1506	

Abbildung 16.1: Softwareinventar nach dem Import in Excel

Das obige Beispiel kann man noch in einigen Punkten erweitern:

- Es wird nicht nur ein einzelner Computer abgefragt, sondern man hinterlegt in einer Textdatei eine Liste von Computernamen (oder IP-Adressen), die nacheinander abgefragt werden sollen.
- Man prüft vor dem Zugriff auf den Computer mit einem Ping, ob der Computer überhaupt erreichbar ist, um die lange Timeout-Zeit von WMI zu vermeiden.

Beide Erweiterungen sind zusammen mit einer stärkeren Strukturierung des Codes in Unterroutinen in dem folgenden Listing enthalten.

Listing 16.2: /Skripte/Kapitel15/ Software_Inventar2.vbs

```

' Skriptname: Software_inventar2.vbs
' Dieses Skript erstellt eine Liste der installierten Software
' Verwendet: WMI
' -----
Option Explicit

' --- Vorgabewerte
Const Trennzeichen = ";" ' Trennzeichen für Spalten in der Ausgabedatei
Const Eingabedateiname = "computernamen.txt"

```

```

Const Ausgabedateiname = "softwareinventar.csv"
Const Bedingung = "SELECT * FROM Win32_Product where not Vendor like '%Microsoft%'"

Dim objFSO ' Dateisystem-Objekt
Dim objTX ' Textdatei-Objekt für die Liste der zu durchsuchenden Computer
Dim i ' Zähler für Computer
Dim computer ' Name des aktuellen Computers
Dim Eingabedatei ' Name und Pfad der Eingabedatei
Dim Ausgabedatei ' Name und Pfad der Ausgabedatei

' --- Startmeldung
WScript.Echo "Softwareinventar.vbs"
WScript.Echo "(C) Dr. Holger Schwichtenberg, http://www.Windows-Scripting.de"

' --- Global benötigtes Objekt
Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")

' --- Ermittlung der Pfade
Eingabedatei = GetCurrentPfad & "\" & Eingabedateiname
Ausgabedatei = GetCurrentPfad & "\" & Ausgabedateiname

' --- Auslesen der Computerliste
Set objTX = objFSO.OpenTextFile(Eingabedatei)

' --- Meldungen
WScript.Echo "Eingabedatei: " & Eingabedatei
WScript.Echo "Ausgabedatei: " & Ausgabedatei

' --- Überschriften einfügen
Ausgabe _
"computer" & Trennzeichen & _
"Name" & Trennzeichen & _
"Beschreibung" & Trennzeichen & _
"Identifikationsnummer" & Trennzeichen & _
"Installationsdatum" & Trennzeichen & _
"Installationsverzeichnis" & Trennzeichen & _
"Zustand der Installation" & Trennzeichen & _
"Paketzwischenspeicher" & Trennzeichen & _
"SKU Nummer" & Trennzeichen & _
"Hersteller" & Trennzeichen & _
"Version"

' --- Schleife über alle Computer
Do While Not objTX.AtEndOfStream
    computer = objTX.ReadLine
    i = i + 1
    WScript.Echo "=== Computer #" & i & ": " & computer
    If Not Ping(computer) Then
WScript.echo "Computer " & computer & " nicht erreichbar!"
    Else
        GetInventar computer
    End If
Loop

' --- Eingabedatei schließen
objTX.Close
' --- Abschlussmeldung
WScript.echo "Softwareinventarisierung beendet!"

```

```
' === Softwareliste für einen Computer erstellen
Sub GetInventar(computer)

Dim objProduktMenge
Dim objProdukt
Dim objWMIDienst

' --- Zugriff auf WMI
Set objWMIDienst = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\" & computer & _
    "\\root\cimv2")
' --- Liste anfordern
Set objProduktMenge = objWMIDienst.ExecQuery _
    (Bedingung)
' --- Liste ausgeben
WScript.Echo "Auf " & computer & " sind " & _
objProduktMenge.Count & " Produkte installiert."
For Each objProdukt In objProduktMenge
    Ausgabe _
    computer & Trennzeichen & _
    objProdukt.Name & Trennzeichen & _
    objProdukt.Description & Trennzeichen & _
    objProdukt.IdentifyingNumber & Trennzeichen & _
    objProdukt.InstallDate & Trennzeichen & _
    objProdukt.InstallLocation & Trennzeichen & _
    objProdukt.InstallState & Trennzeichen & _
    objProdukt.PackageCache & Trennzeichen & _
    objProdukt.SKUNumber & Trennzeichen & _
    objProdukt.Vendor & Trennzeichen & _
    objProdukt.Version
WScript.Echo    objProdukt.Name
Next
End Sub

' === Ausgabe
Sub Ausgabe(s)
Dim objTextFile
' Ausgabedatei öffnen
Set objTextFile = objFSO.OpenTextFile(Ausgabedatei, 8, True)
objTextFile.WriteLine s
objTextFile.Close
'WScript.Echo s
End Sub

' === Ping ausführen
Function Ping(computer)
Dim objPing
Set objPing = GetObject("WinMgmts:Win32_PingStatus.address=\"" & computer & "\"")
Ping = (objPing.StatusCode = 0)
End Function

' === Pfad ermitteln, in dem das Skript liegt
Function GetCurrentPfad
GetCurrentPfad = objFSO.GetFile (WScript.ScriptFullName).ParentFolder
End Function
```


■ 16.2 Software (entfernt) installieren

Die entfernte Installation von Software stellt ein einfaches und effizientes Mittel zur Softwareverteilung dar. Auf diese Weise ist eine Aktualisierung von Software möglich, so z. B. die Verteilung von Service Packs.

- Lösung** Das Skript zur Installation von Software verwendet wieder die Möglichkeiten der Windows Management Instrumentation. Im Unterschied zum Auslesen der installierten Software eines Rechners wird hier das Objekt `WbemLocator` aus der WMI-Komponente verwendet, um zunächst eine Verbindung zum Zielrechner aufzubauen. Über dieses Verbindungsobjekt wird auf dem entfernten Rechner eine Instanz des `Win32_Product`-Objekts ermittelt.
- Install()** Das `Win32_Product`-Objekt besitzt die Methode `Install()`, die drei Parameter erwartet. Der erste Parameter spezifiziert in einer Zeichenkette das zu installierende Softwareprodukt. Durch eine weitere Zeichenkette können der Installationsroutine Parameter in Form von `Attribut=Wert`-Paaren übergeben werden. Der dritte Parameter gibt an, ob das zu installierende Softwareprodukt für alle Benutzer des Rechners verfügbar sein soll.
- Rückgabewert** Der Erfolg der Softwareinstallation wird durch einen Rückgabewert signalisiert, sofern dieser den Wert 0 hat. Alle davon verschiedenen Werte zeigen einen Fehler an (z. B. 2 = Installationsdatei ist nicht vorhanden).

Listing 16.3: /Skripte/Kapitel15/Install_Software.vbs

```
' Install_Software.vbs
' Installiert Software auf einem entfernten Rechner
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWbemLocator, objConnection, objSoftware
Dim User, Password, Computer, Software, Error

User = "Administrator"
Password = "password"
Computer = "Webserver"
Software = "C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe"

Set objWbemLocator = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
Set objConnection = objWbemLocator.ConnectServer _
    (Computer, "root\cimv2", User, _
    Password)

Set objSoftware = objConnection.Get("Win32_Product")

Error = objSoftware.Install(Software, True)

If Error = 0 Then
    WScript.Echo "Die Installation war erfolgreich."
Else
    WScript.Echo "Bei der Installation ist " & _
        "folgender Fehler aufgetreten: " & Error
End If
```

■ 16.3 Software auf mehreren Computern installieren (gemäß einer XML-Datei)

Um mehrere Softwareprodukte auf demselben oder auf unterschiedlichen Rechnern zu installieren, ist das Skript aus dem vorhergehenden Kapitel zu starr. Durch die Parametrisierung des Skripts mittels einer XML-Datei kann der Installationsprozess flexibler gestaltet werden.

Das Skript basiert im Kern sehr stark auf der im vorhergehenden Kapitel entwickelten Struktur zur Installation von Software. Durch die For ... Next-Schleife wird dieser Teil der Installationsroutine mit Rechnernamen und Software versorgt.

Lösung

Der Rechnername und die Installationsdatei des Softwareprodukts werden in Anlehnung an die in Kapitel 5 besprochene Vorgehensweise (Komponente MSXML) zum Auslesen der XML-Dateien gewonnen.

Listing 16.4: /Skripte/Kapitel15/Install_Software_XML.vbs

```
' Install_Software_XML.vbs
' Installiert Software auf einem entfernten Rechner anhand einer XML-Datei
' verwendet: MSXML, SCRRun, WMI
' =====

Dim XMLDoc
Dim SoftInstallNode
Dim objWBemLocator, objConnection, objSoftware
Dim User, Password, Computer, Software, Error

User = "Administrator"
Password = "password"

' Erzeugen des Verweises
Set xmlDoc = CreateObject("Msxml2.DOMDocument")

' Asynchrones Laden ausschalten
xmlDoc.async = False

' Datei laden
Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
Set ScriptFile = objFSO.GetFile (WScript.ScriptFullName)

Pathname = Replace(Scriptfile.Path, Scriptfile.Name, "")
Filename = Pathname & "SoftInstall.xml"
xmlDoc.load(Filename)

' Knoten-Auflistung auswählen
Set SoftInstallNode = xmlDoc.selectNodes("*/**")

' Alle Knoten durchlaufen
For i=0 To SoftInstallNode.length-1
    ' Software installieren
    Computer = SoftInstallNode.item(i).childNodes.item(0).Text
    Software = SoftInstallNode.item(i).childNodes.item(1).Text
```

```

Set objWbemLocator = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
Set objConnection = objWbemLocator.ConnectServer _
    (Computer, "root\cimv2", User, _
    Password)

Set objSoftware = objConnection.Get("Win32_Product")

Error = objSoftware.Install(Software,,True)

If Error = 0 Then
    WScript.Echo "Die Installation war erfolgreich."
Else
    WScript.Echo "Bei der Installation ist " & _
    "folgender Fehler aufgetreten: " & Error
End If
Next

Set SoftInstallNode=Nothing
Set xmlDoc=Nothing

```

XML-Datei Das XML-Dokument, das von dem Skript zur Installation der Software auf den unterschiedlichen Rechnersystemen verwendet wird, hat einen sehr einfachen Aufbau. In den Elementen mit Namen <SoftwareInstallation> sind die beiden Elemente <Computer> und <Software> definiert, die über das auf einem Rechnersystem zu installierende Softwareprodukt Auskunft geben.

Listing 16.5: /Skripte/Kapitel15/SoftInstall.xml

```

<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<Installation xmlns:xsi="http://www.w3.org/2001/XMLSchema-instance" xsi:
    noNamespaceSchemaLocation="SoftInstall.xsd">
    <SoftwareInstallation>
        <Computer>Webserver</Computer>
        <Software>C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe</Software>
    </SoftwareInstallation>
    <SoftwareInstallation>
        <Computer>Server</Computer>
        <Software>C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe</Software>
    </SoftwareInstallation>
    <SoftwareInstallation>
        <Computer>Server</Computer>
        <Software>C:\Temp\Q321599_W2K_SP4_X86_de.exe</Software>
    </SoftwareInstallation>
    <SoftwareInstallation>
        <Computer>Workstation</Computer>
        <Software>C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe</Software>
    </SoftwareInstallation>
</Installation>

```

■ 16.4 Software deinstallieren

Neben der Installation von Software, die in den beiden vorangegangenen Kapiteln ausführlich erläutert wurde, hat sehr häufig die Deinstallation einen ebenso hohen Stellenwert.

Diese Lösung setzt, wie auch die letzten beiden Skripte, das SWbemServices-Objekt ein, um mithilfe von Anmeldeinformationen eine Verbindung zu einem entfernten Rechner aufzubauen. Durch die Methode ConnectServer() wird eine Verbindung zum Zielrechner geöffnet, die im Objekt objConnection gespeichert wird. Auf Basis dieser Verbindung kann dann die WQL-basierte Abfrage zur Ermittlung des zu deinstallierenden Softwareprodukts ausgeführt werden.

Lösung

Zur Deinstallation eines Softwareprodukts wird die Uninstall()-Methode des Win32_Product-Objekts verwendet.

Listing 16.6: /Skripte/Kapitel15/Deinstall_Software.vbs

```
' Deinstall_Software.vbs
' Deinstalliert Software auf einem entfernten Rechner
' verwendet: WMI
' =====

Dim objWMIService, colSoftware, objSoftware
Dim Computer, ProductName

User = "Administrator"
Password = "password"
Computer = "."
ProductName = "Windows 2000 - Verwaltungsprogramme"

Set objWbemLocator = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
Set objConnection = objWbemLocator.ConnectServer _
    (Computer, "root\cimv2", User, _
    Password)

Set colSoftware = objConnection.ExecQuery ("SELECT * FROM" & _
    Win32_Product WHERE Name = "" & ProductName & """)

For Each objSoftware in colSoftware
    objSoftware.Uninstall()
Next
```

■ 16.5 Fragen und Aufgaben

1. Welches Objekt wird zum Zugriff auf Softwareprodukte eines Rechners verwendet?
2. Welche Methode wird verwendet, um mit einem anderen als dem aktuellen Benutzerkonto eine Verbindung zu einem entfernten Rechner über WMI aufzubauen?
3. Erweitern Sie das Skript zum Verteilen von Software auf mehreren Systemen so, dass auch Benutzername und Kennwort aus der XML-Datei gewonnen werden.

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

17

Scripting der Prozessverwaltung

Die Prozessverwaltung umfasst das Auflisten der auf einem System laufenden Prozesse, das Starten eines neuen Prozesses und das Beenden ausgewählter Prozesse. Lernziel

Das Auflisten der Prozesse ist sinnvoll, um zu beobachten, welche Anwendungen auf einem System aktiv sind und wie viel Speicher sie verbrauchen.

Das Starten von Windows-Prozessen gehört zu den häufigen Aufgaben im Rahmen des Scriptings, weil einige Aufgaben nicht oder nicht einfach per Skript gelöst werden können und man in diesen Fällen besser ein vorhandenes Kommandozeilenwerkzeug oder Windows-Programm startet.

Das Beenden von Windows-Prozessen per Skript wird oft eingesetzt, um zahlreiche Instanzen einer Anwendung auf einem oder mehreren Systemen auf einfache Weise beenden zu können.

Für die Prozessverwaltung sind nur teilweise Administratorrechte erforderlich. Über das `WScript.Shell`-Objekt können auch normale Benutzer Prozesse starten und beenden. Voraussetzung

■ 17.1 Prozesse auflisten

Zum Auflisten der laufenden Prozesse auf einem System verwendet man die WMI-Klasse `Win32_Process`.

Mit der Abfrage

```
Select * from Win32_Process
```

in der WMI Query Language (WQL) kann man eine Liste der laufenden Prozesse auf dem Computer erhalten. Dabei kann man sich auch mit dem WMI-Dienst eines entfernten Systems verbinden. Ein Blick in den WMI Object Browser (siehe Bildschirmabbildung) verrät, dass ein `Win32_Process`-Objekt zahlreiche sinnvolle Informationen über einen Prozess offenbart.

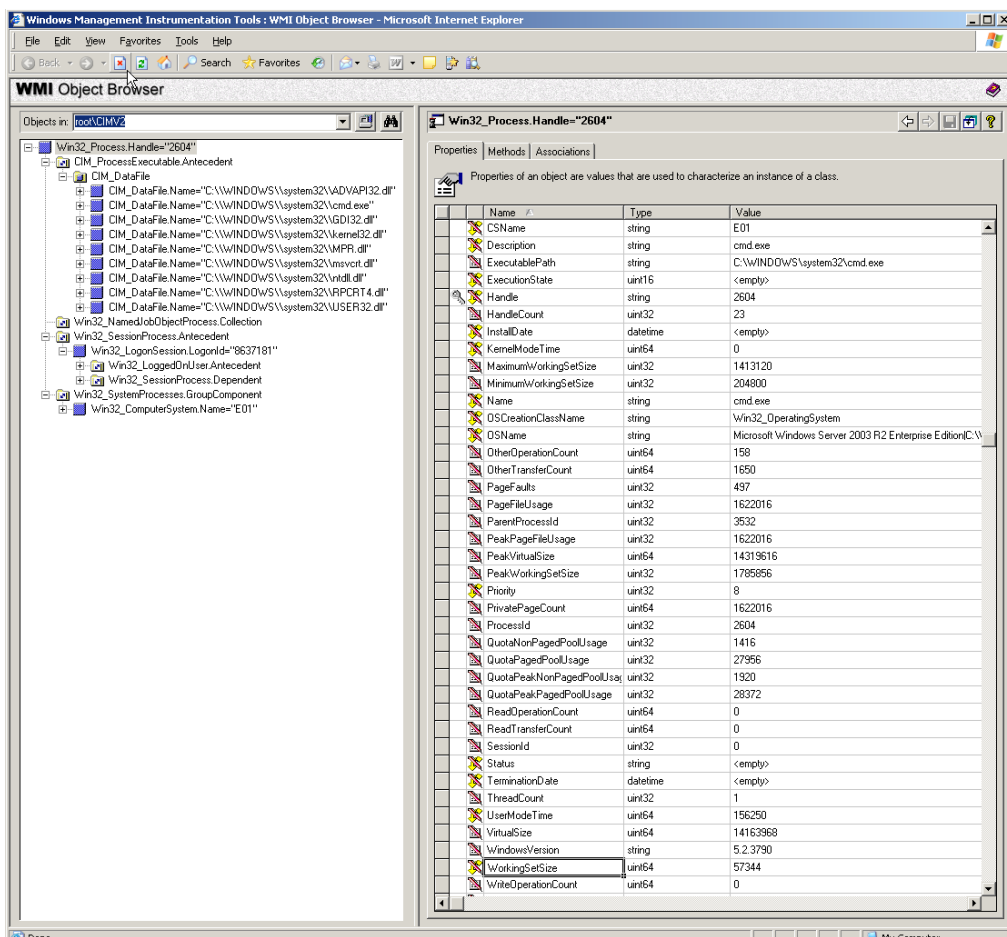


Abbildung 17.1: Die Klasse Win32_Process im WMI Object Browser

Das folgende Skript zeigt, wie man auf einfache Weise alle Prozesse auflisten kann. Die Auflistung erfolgt durch eine WQL-Abfrage, deren Ergebnis in einer For Each-Schleife durchlaufen wird. Durch die Konstante COMPUTER am Skriptanfang kann das Skript auch andere Systeme abfragen.



TIPP: Durch eine Abänderung der WQL-Abfrage kann man die Liste auch auf Instanzen bestimmter Anwendungen beschränken, z.B. alle Instanzen des Internet Explorers:

```
Const WQL = "Select * from Win32_Process where name = 'iexplore.exe'"
```

Listing 17.1: /Skripte/Kapitel16/Prozessliste.vbs

```
' Prozessliste.vbs
' Prozesse auflisten
' verwendet: WMI
' =====
```

Option Explicit

```

' Parameter
Const COMPUTER = "PC171"
Const WQL = "Select * from Win32_Process"
'Const WQL = "Select * from Win32_Process where name = 'iexplore.exe'"

' Variablen
Dim process, Menge

' --- WMI-Anfrage: Alle Prozesse
Set Menge = WMI_query(WQL,COMPUTER,"/root/cimv2")
If Err.number <> 0 Then ' Fehler?
MsgBox Err.Description,vbOKOnly + vbError, "Fehler bei der Abfrage"
HoleProzessListe = Err.Description
On Error Goto 0
WScript.Quit
End If

For Each process In Menge
WScript.Echo(process.name & ";" & process.handle & ";" & process.workingsetsize)
Next

' ### Ausführen einer WQL-Abfrage
Function WMI_query(Query, COMPUTER, NAMESPACE)
Dim objServ As WbemScripting.SWbemServices
Dim Menge As WbemScripting.SWbemObjectSet
Set objServ = GetObject("WinMgmts:\\\" & COMPUTER & NAMESPACE)
Set Menge = objServ.ExecQuery(Query)
Set WMI_query = Menge
End Function

```

■ 17.2 Prozesse (entfernt) starten

Zum Starten von Prozessen gibt es drei Möglichkeiten:

- Methode Run() in der Klasse WScript.Shell,
- Methode Exec() in der Klasse WScript.Shell,
- Methode Create() in der WMI-Klasse Win32_Process.

Da Exec() in allen Punkten Run() überlegen ist, wird hier auf die Darstellung von Run() ganz verzichtet. Eine Beschreibung von Run() finden Sie in [SCH07a].



ACHTUNG: Beim Starten eines neuen Prozesses ist der Umstand zu beachten, dass eine Interaktion mit dem lokal angemeldeten Benutzer lediglich dann erfolgt, wenn dieses Benutzerkonto auch zum Starten des Prozesses verwendet wird. Ansonsten wird der Prozess ohne Benutzerschnittstelle ausgeführt. Beim Fernstart einer Anwendung durch einen anderen Benutzer ist diese Voraussetzung nicht erfüllt. Die Anwendung läuft dann zwar, ist aber nicht sichtbar!

17.2.1 Prozesse starten mit WScript.Shell

In der Klasse `WScript.Shell` bietet die Methode `Exec()` im Gegensatz zu `Run()` die Möglichkeit, den Status des erzeugten Prozesses („läuft noch“ oder „ist beendet“) abzufragen. Außerdem kann der Entwickler auf die Standardein- und -ausgabe des Kindprozesses zugreifen. Der Vaterprozess darf in die Standardeingabe des Kindprozesses schreiben und die Standardeingabe des Kindprozesses lesen. Der Vaterprozess darf den Kindprozess auch vorzeitig beenden. `Exec()` liefert zu diesem Zweck ein Objekt vom Typ `WSHExec` zurück. Das `WSHExec` beinhaltet die Attribute `ProcessID`, `Status`, `StdErr`, `StdIn`, `StdOut` und `ExitCode` sowie die Methode `Terminate()`. Sowohl mit `Run()` als auch mit `Exec()` können nur lokale Programme gestartet werden. Um entfernte Programme zu starten, muss man WMI einsetzen.

Im folgenden Beispiel wird das Kommandozeilenprogramm `Ping.exe` aufgerufen. Die Ausgaben werden über das `WSHExec`-Objekt abgefangen und ausgewertet. Das Skript zählt die Anzahl der korrekten bzw. fehlerhaften Antworten. Zur Auswertung der Ergebnisse von `Ping.exe` können nur die Bildschirmausgaben herangezogen werden. Dabei ist darauf zu achten, ob man sich auf einem deutschen („Antwort von“) oder englischen System („Reply from“) befindet.



HINWEIS: Die Auswertung der Ausgaben einer Kommandozeilenanwendung wird auch als „Screen Scraping“ bezeichnet. Die gleiche Bezeichnung wird auch verwendet, wenn Computeranwendungen den Inhalt von HTML-basierenden Webseiten analysieren. Die Gefahr beim Screen Scraping ist, dass die aufgerufene Anwendung bzw. Webseite das Ausgabeformat ändern und das Screen Scraping dann zu unerwarteten Ereignissen führen kann. Dieses Problem ergibt sich gerade in multinationalen Unternehmen, bei denen die Betriebssystemsprache nicht eindeutig ist. Wenn Sie dann auf die oben dokumentierte Weise die Ausgaben einer Kommandozeilenanwendung auslesen, muss man jede Sprachversion, die vorkommen kann, einzeln behandeln.

Listing 17.2: /Skripte/Kapitel16/ProzessStarten_WScript.vbs

```
' ProzessStarten_WScript.vbs
' Prozess starten: Ausführen eines Pings und zählen,
' wie viele Pings einen Fehler lieferten!
' verwendet: WMI
' =====

' Parameter
Const ZIELHOST = "www.windows-scripting.de"
Const ANTWORTTEXT = "Reply from" ' "Antwort von"
Const ZEITTEXT = "time" ' "Zeit"

' Variablen
Dim WSHShell
Dim WSHExec
Dim Counter
Dim CountOK
```

```
Dim CountFehler
Dim CountAnzahl

CountOK = 0
CountFehler = 0

Set WSHShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")

' -- Ping-Prozess starten...
Set WSHExec = WSHShell.Exec("ping " & ZIELHOST)

WScript.Echo "----- Ausgabe von Ping.exe:"
' -- Schleife über Ausgaben
While Not WSHExec.StdOut.AtEndOfStream
    ' --- Ausgabe des Kindprozesses einlesen
    Output= WSHExec.StdOut.ReadLine()
    ' --- Ausgabe auswerten
    If InStr(Output,ANTWORTTEXT) > 0 Then ' nur Antworten zählen!
        If InStr(Output,ZEITTEXT) = 0 Then
            CountFehler = CountFehler +1
        Else
            CountOK = CountOK +1
        End If
    End If
    ' --- Ausgabe weiterreichen
    WScript.Echo Output
Wend

CountAnzahl = CountOK + CountFehler

WScript.Echo "----- Auswertung:"
WScript.Echo CountFehler & " von " & CountAnzahl & _
    " Pings waren fehlerhaft!"
```

17.2.2 Prozesse starten mit Win32_Process

Ein Prozess kann in WMI durch die `Create()`-Methode der Klasse `Win32_Process` gestartet werden. Als ersten Parameter erwartet die Methode `Create()` eine Zeichenkette, die das auszuführende Programm auf dem Zielrechner beschreibt. Zwei weitere Parameter geben das Startverzeichnis und Startinformationen an; beide Angaben sind nicht zwingend vorgeschrieben und können auf „Nothing“ gesetzt werden. Der vierte Parameter ist ein Referenzparameter und liefert beim Erfolg der `Create()`-Methode die Prozess-ID des neu erzeugten Prozesses. Der Erfolg der Methode kann durch einen Rückgabewert in Form einer Ganzzahl beurteilt werden. Sollte dieser Wert von 0 verschieden sein, so deutet das stets darauf hin, dass bei der Ausführung der Methode ein Fehler aufgetreten ist.



TIPP: Der Umfang dieses Buchs bietet leider nicht ausreichend Platz, um alle WMI-Fehlercodes aufzuführen. Sie können die verschiedenen Fehlercodes im WMI Object Browser nachschlagen, eine beliebige Instanz der Klasse Win32_Process herausuchen (schwarzes Fernglas-Symbol) und dann die Hilfe aufrufen (gelbes ?-Symbol).

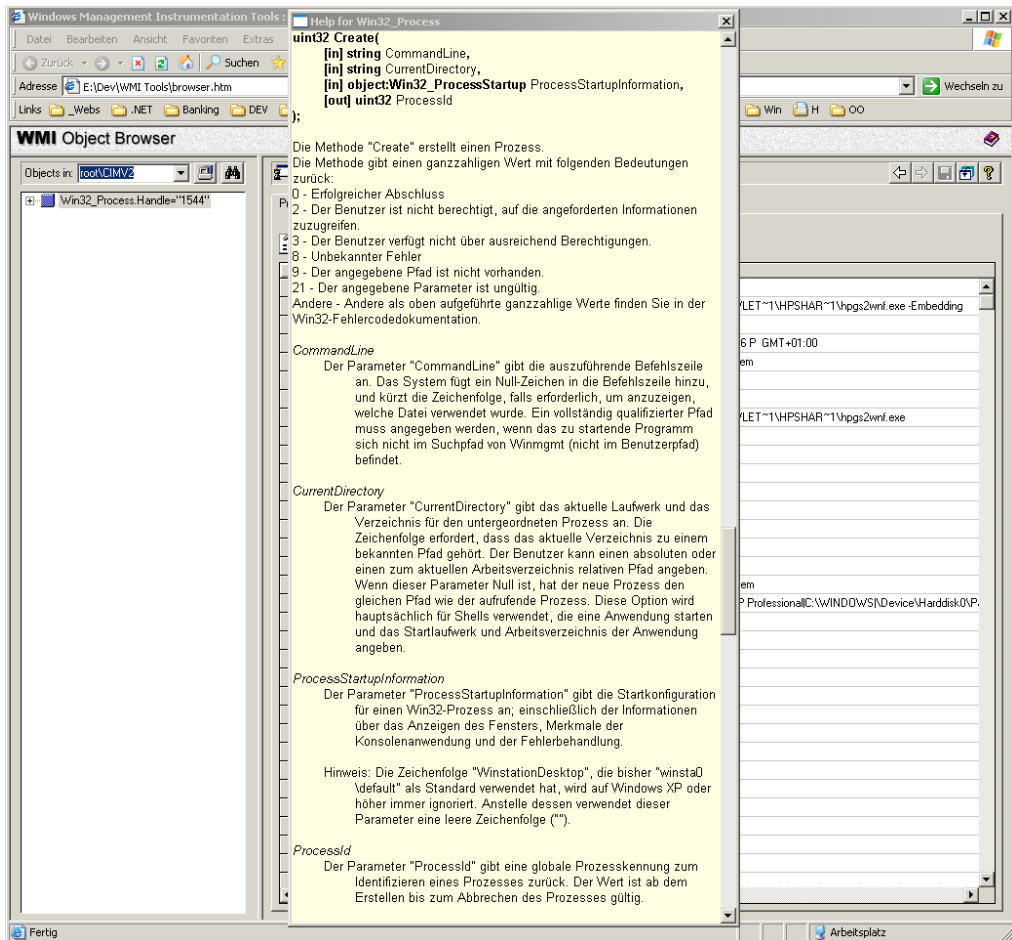


Abbildung 17.2: Ausführliche Hilfetexte mit Fehlercodes im WMI Object Browser

Der Vorteil gegenüber der Lösung mit der WSH Runtime Library besteht darin, dass die Klasse Win32_Process auf einem entfernten Computer instanziiert werden kann, dass also ein Prozess auch auf einem anderen Computer gestartet werden kann. Der Computernamen (oder die IP-Adresse) ist im WMI-Pfad bei `GetObject()` anzugeben. Ein Punkt („.“) steht für den lokalen Computer. Außerdem kann man durch ein zusätzliches Objekt vom `Win32_ProcessStartup`, das man bei `Create()` als dritten Parameter angibt, bestimmen, wie das Prozessfenster aussehen soll.

Der Nachteil der WMI-Lösung gegenüber dem Einsatz der Klasse `WScript.Shell` liegt darin, dass diese Lösung dem Administrator vorbehalten ist. `Exec()` in der Klasse `WScript.Shell` kann auch ein normaler Benutzer verwenden.

Listing 17.3: /Skripte/Kapitel16/Prozessstart_WMI.vbs

```
' Prozessstart_WMI.vbs
' Prozess mit WMI starten
' Autor: hs@IT-Visions.de
' verwendet: WMI
' =====
Option Explicit

' Parameter
Const Computer = "PC171"
Const ProcessName = "explorer.exe http://www.Windows-scripting.de"

' Variablen
Dim objWMIService, colProcessList, objProcess
Dim Error, ProcessID, objStartup, objConfig, strComputer, strCommand

' WMI-Objekt erzeugen
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & _
    Computer & "\root\cimv2")

' Prozessstart konfigurieren
Set objStartup = objWMIService.Get("Win32_ProcessStartup")
Set objConfig = objStartup.SpawnInstance_
objConfig.ShowWindow = 0 'SW_NORMAL
objConfig.X = 0
objConfig.Y = 0
objConfig.XSize = 200
objConfig.YSize = 200

' Prozess starten
Set objProcess = objWMIService.Get("Win32_Process")
Error = objProcess.Create(ProcessName, Nothing, objConfig, ProcessID)

' Ergebnis auswerten
If Error = 0 Then
    WScript.Echo "Die Anwendung " & ProcessName & " wurde mit einer " & _
        "ProzessID " & ProcessID & " gestartet."
Else
    WScript.Echo "Die Anwendung " & ProcessName & " konnte aufgrund " & _
        " eines Fehlers nicht gestartet werden. Fehlercode: " & Error & "."
End If
```

■ 17.3 Prozesse (entfernt) beenden

Das Beenden von Prozessen stellt das skriptbasierte Gegenstück zu der im vorherigen Kapitel besprochenen Methode zum Starten von Prozessen dar. Es ist nicht nur möglich, selbst erzeugte Prozesse zu beenden; es ist auch denkbar, dass jeder beliebige Prozess beendet werden kann.



ACHTUNG: Allerdings ist darauf zu achten, dass sich unter den Einträgen mit Prozess-ID, wie sie im Windows-Taskmanager zu sehen sind, auch Dienste befinden, die nicht wie ein Prozess terminiert werden können bzw. deren Beendigung zum Herunterfahren des Systems führt.

Zum Beenden von Prozessen gibt es zwei Möglichkeiten:

- `Terminate()` in der COM-Klasse `WScript.Shell`,
- `Terminate()` in der WMI-Klasse `Win32_Process`.

Der Unterschied ist der gleiche wie beim Prozessanlegen: `WScript.Shell` kann nur auf dem lokalen System angewendet werden, steht aber auch normalen Benutzern zur Verfügung. `Win32_Process` ermöglicht auch den Fernzugriff, ist jedoch Administratoren vorbehalten.

17.3.1 Prozesse beenden mit `WScript.Shell`

Das folgende Beispiel ist eine Modifikation des Beispiels zu `Ping.exe` aus dem Unterkapitel „Prozesse starten“. Das Skript enthält eine Unterroutine `Ping()`, die mithilfe eines Aufrufs von `Ping.exe` prüft, ob ein Host durch genau zehn Pings mindestens einmal erreicht werden kann. Sofern der Host erreicht wird, wird `Ping.exe` sofort beendet. Dabei kommt die Methode `Terminate()` der Klasse `WSHExec` zum Einsatz. `Ping.exe` führt im Standard nur vier Pings aus. Mit der Option `-t` werden die Pings endlos ausgeführt. Ohne den Einsatz von `Terminate()` würde das Skript erst enden, wenn die Timeout-Zeit des WSH erreicht ist.

Das Attribut `Status` in dem Rückgabeobjekt vom Typ `WSHExec` zeigt an, ob der Kindprozess noch läuft. 0 bedeutet, der Prozess läuft. 1 bedeutet, der Prozess ist beendet.

Listing 17.4: `/Skripte/Kapitel16/ProzessStarten_WScript_mitTerminate.vbs`

```
' ProzessStarten_WScript_mitTerminate.vbs
' Prozess starten: Prüfen, ob ein Rechner erreichbar ist
' Autor: hs@IT-Visions.de
' verwendet: WMI
' =====

' Parameter
Const ZIELHOST = "www.windows-scripting.de"
Const ANTWORTTEXT = "Reply from" ' "Antwort von"
Const ZEITTEXT = "time" ' "Zeit"
```

```
' Variablen
Dim ergebnis

ergebnis = ping(ZIELHOST)

If ergebnis Then
    WScript.echo "Zielhost " & ZIELHOST & " gefunden!"
Else
    WScript.echo "Zielhost " & ZIELHOST & " nicht erreichbar!"
End If

' ### Liefert True/False, ob Host mindestens 1x erreicht werden kann!
Function ping(host)
Dim WSHShell
Dim WSHExec
Dim Fehler
Dim Count
Dim Output

ping = False
Count = 0

Set WSHShell = WScript.CreateObject("WScript.Shell")

' -- Ping-Prozess starten...
Set WSHExec = WSHShell.Exec("ping " & host)

' -- Schleife über Ausgaben
Do While Not WSHExec.StdOut.AtEndOfStream
    ' --- Ausgabe des Kindprozesses einlesen (Screen Scraping)
    Output= WSHExec.StdOut.Readline()
    ' Antwort?
    If InStr(Output,ANTWORTTEXT) >= 0 Then
        ' nur Antworten auswerten
        Count = Count + 1
        ' gefunden?
        If InStr(Output,ZEITTEXT) > 0 Then
            ping = True
        End If
    End If

    ' Abbruch?
    If Count = 10 Or ping = True Then
        WSHExec.Terminate ' sofort beenden
        Exit Do
    End If

Loop
End Function
```

17.3.2 Prozesse beenden mit Win32_Process

In diesem Skript wird durch die Formulierung einer WQL-Anfrage, die auf dem Zielrechner ausgeführt wird, eine Auflistung aller Prozesse mit dem in der Variablen `ProcessName` spezifizierten Namen erzeugt. Die Auflistung wird durch eine `For ... Each`-Schleife durchlaufen und mithilfe der `Terminate()`-Methode des `Win32_Process`-Objekts beendet.

Rückgabewert

Ein Rückgabewert ungleich 0 gibt an, dass die Methode `Terminate()` nicht erfolgreich war.

In dem folgenden Beispiel werden alle Instanzen des Internet Explorers auf einem Computer beendet.

Listing 17.5: /Skripte/Kapitel16/Prozesse_Beenden_WMI.vbs

```
' Prozesse_Beenden_WMI.vbs
' Prozess mit WMI beenden
' Autor: hs@IT-Visions.de
' verwendet: WMI
' =====
Option Explicit

' Parameter
Const Computer = "PC171"
Const ProcessName = "iexplore.exe"

' Variablen
Dim objWMIService, colProcessList, objProcess
Dim Error

' WMI-Objekt
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\" & _
    Computer & "\root\cimv2")

' WQL-Suchabfrage
Set colProcessList = objWMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Process WHERE Name = "" & _
    ProcessName & """)

' Schleife über alle Instanzen dieser Anwendung
For Each objProcess In colProcessList
    WScript.Echo "Die Anwendung " & ProcessName & " mit einer " & _
    "ProzessID " & objProcess.ProcessId & " wird beendet."
    Error = objProcess.Terminate()
    If Error = 0 Then
        WScript.Echo "Die Anwendung wurde erfolgreich beendet."
    Else
        WScript.Echo "Beim Beenden der Anwendung ist der Fehler " & _
        Error & " aufgetreten."
    End If
    WScript.Echo ""
Next
```

■ 17.4 Fragen und Aufgaben

1. Wann bekommt ein Benutzer eine Anwendung zu sehen, die von einem anderen System ferngestartet wurde?
2. Was ist der Unterschied zwischen dem Einsatz der WMI-Klasse `Win32_Process` und der Klasse `WScript.Shell` zur Prozessverwaltung?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

18

Scripting der Gruppenrichtlinien

In Großunternehmen kann sich durch eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppenrichtlinien der Bedarf ergeben, die Zuweisung der Gruppenrichtlinien zu automatisieren oder per Skript zu dokumentieren. Häufig sind auch Szenarien anzutreffen, in denen Gruppenrichtlinien zeitbedingt oder fallweise geändert werden sollen. Die als Erweiterung ab Windows XP erhältliche GPMC-Komponente (vgl. Kapitel 5.5) unterstützt die Erstellung entsprechender Skripte.



HINWEIS: Die nachfolgenden Skripte laufen nur ab Windows XP, da Microsoft für die GPMC-Komponente keine Installation auf älteren Windows-Versionen anbietet. Ein Active Directory kann aber bis hinunter zur Version, die in Windows Server 2000 enthalten war, durch diese Skripte fernverwaltet werden.

■ 18.1 Informationen über ein einzelnes Gruppenrichtlinienobjekt

Das erste Skript in diesem Kapitel liefert Basisinformationen zu einem einzelnen Gruppenrichtlinienobjekt (GPO). Das Skript instanziiert zunächst das Wurzelobjekt mit `CreateObject("GPMgmt.GPM")`. Von dort kann mit `GetDomain()` eine einzelne Domäne angesprochen werden, die durch eine Instanz der Klasse `GPMDomain` repräsentiert wird.

18.1.1 Suche nach einem GPO

Einzelne GPOs können nur über ihre GUIDs angesprochen werden, mithilfe der Methode `GetGPO()` in einem `GPMDomain`-Objekt. Wenn man eine Gruppenrichtlinie über ihren Namen ansprechen will, muss man leider eine Suche starten. Dazu erzeugt die in dem folgenden Listing-Fragment dokumentierte Hilfsroutine `GetGPOByName()` ein GPM-

`GetGPO
ByName()`

SearchCriteria-Objekt. Die Definition der Bedingung ist leider gewöhnungsbedürftig, weil keine Zeichenkette der Form „DisplayName = xy“ übergeben werden darf, sondern sowohl das zu durchsuchende Attribut (gpm.GetConstants().SearchPropertyGPO-DisplayName) als auch das Gleichheitszeichen (gpm.GetConstants().SearchOpEquals) durch eine Konstante zu spezifizieren sind.

```
' === Suche ein GPO anhand seines Namens
Function GetGPOByName(Name)
Dim objGPMSearchCriteria
Dim Liste
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
    gpm.GetConstants().SearchOpEquals, Name
' Suche ausführen
Set Liste = objDOMAIN.SearchGPOs(objGPMSearchCriteria)
Set GetGPOByName = Liste.item(1)
End Function
```

18.1.2 Informationen über ein GPO

GPOInfo() Die Basisdaten eines GPO ermittelt die Hilfsroutine GPOInfo(). Jedes GPMGPO-Objekt besitzt die Eigenschaften Name, ID (ein GUID), Path (ein LDAP-Pfad), IsUserEnabled und IsComputerEnabled (zwei Ja-Nein-Attribute) sowie Datumsangaben wie CreationTime und ModificationTime.

```
' === Ausgabe von Informationen zu einem GPO
Sub GPOInfo(GPO)
WScript.Echo "-----"
WScript.Echo "Name:" & GPO.DisplayName
WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
WScript.Echo "Path:" & GPO.Path
WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
WScript.Echo "Einstellungen für Benutzer:" & GPO.IsUserEnabled
WScript.Echo "Einstellungen für Computer:" & GPO.IsComputerEnabled
WScript.Echo "Erstellungsdatum:" & GPO.CreationTime
WScript.Echo "Letztes Änderungsdatum:" & GPO.ModificationTime
GPOLinks(GPO)
End Sub
```

18.1.3 Verknüpfungen auflisten

GPO Links() Die Ausgabe der verknüpften Container ist in eine OU gekapselt. GPOLinks() in dem nachfolgenden Skript liefert für ein übergebenes GPO die Liste der SOMs, mit denen das GPO verknüpft ist. Dazu muss zunächst ein Suchkriterium (eine Instanz des Typs GPM-SearchCriteria) definiert werden. In diesem Fall werden alle GPOs gesucht, die das übergebene GPO als Verknüpfungen zu einem SOM besitzen.

```

Set objGPMSearchCriteria = GPM.CreateSearchCriteria()
objGPMSearchCriteria.Add Constants.SearchPropertySOMLinks, _
    Constants.SearchOpContains, GPMGPO
set SOMList = GPMDomain.SearchSOMs(objGPMSearchCriteria)

```

Danach kann die Suche ausgeführt und eine Liste der Suchergebnisse ausgegeben werden. Zu einem SOM besonders interessant sind der LDAP-Pfad (path) und der SOM-Typ (Type).

18.1.4 Das komplette Skript

Das folgende Listing zeigt das komplette Skript.

```

Listing 18.1: /Skripte/Kapitel17/GPMC_ZugriffAufEinzelnesGPO.VBS
' GPMC_ZugriffAufEinzelnesGPO.VBS
' Auflisten aller GPOs und ihrer Verknüpfungen in einer Domain
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim gpm
Dim objDOMAIN
Dim GPO

' Parameter setzen
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const GPOGUID = "{6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04fB984F9}"
' Default Domain Controllers Policy
Const GPOName = "Default Domain Controllers Policy"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set gpm = CreateObject("GPMgmt.GPM")

' Zugriff auf Domäne
Set objDOMAIN = gpm.GetDomain(DOMAIN, "", gpm.GetConstants().UseAnyDC)

' Zugriff auf GPO über GUID
Set GPO = objDOMAIN.GetGPO(GPOGUID)
GPOInfo(GPO)

' Zugriff auf GPO über Name
Set GPO = GetGPOByName(GPOName)
GPOInfo(GPO)

' === Suche ein GPO anhand seines Namens
Function GetGPOByName(Name)
Dim objGPMSearchCriteria
Dim Liste
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs

```

```

objGPMSearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
    gpm.GetConstants().SearchOpEquals, Name
' Suche ausführen
Set Liste = objDOMAIN.SearchGPOs(objGPMSearchCriteria)
Set GetGPOByName = Liste.item(1)
End Function

' === Ausgabe von Informationen zu einem GPO
Sub GPOInfo(GPO)
WScript.Echo "-----"
WScript.Echo "Name:" & GPO.DisplayName
WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
WScript.Echo "Path:" & GPO.Path
WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
WScript.Echo "Einstellungen für Benutzer:" & GPO.IsUserEnabled
WScript.Echo "Einstellungen für Computer:" & GPO.IsUserEnabled
WScript.Echo "Erstellungsdatum:" & GPO.CreationTime
WScript.Echo "Letztes Änderungsdatum:" & GPO.ModificationTime
GPOLinks(GPO)
End Sub

' === Ausgabe aller SOMs für ein GPO
Sub GPOLinks(GPO)
Dim objGPMSearchCriteria
Dim SOMList
Dim SOM
Dim strSOMType
WScript.Echo "Diese Gruppenrichtlinie wird benutzt in:"
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()

' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertySOMLinks, _
    gpm.GetConstants().SearchOpContains, GPO
' Suche starten
Set SOMList = objDOMAIN.SearchSOMs(objGPMSearchCriteria)

If SOMList.Count = 0 Then
    WScript.Echo "keine"
Else

' Schleife für alle SOM-Objekte in den Suchergebnissen
For Each SOM In SOMList
    Select Case SOM.Type
        Case gpm.GetConstants().SOMSite
            strSOMType = "Site"
        Case gpm.GetConstants().SOMDomain
            strSOMType = "Domain"
        Case gpm.GetConstants().SOMOU
            strSOMType = "OU"
    End Select
    WScript.Echo "- " & SOM.Path & " (" & strSOMType & ") "
Next
End If
End Sub

```

■ 18.2 Alle Gruppenrichtlinien und ihre Verknüpfungen auflisten

Das zweite Skript in diesem Kapitel listet alle Gruppenrichtlinienobjekte (GP-Objekte oder GPOs) in einer Active-Directory-Domäne auf. Außerdem zeigt das Skript an, mit welchen Containern im Active Directory die jeweilige Richtlinie verbunden („verknüpft“ oder „verlinkt“) ist.

Das Skript instanziiert zunächst das Wurzelobjekt mit `CreateObject("GPMgmt.GPM")`. Von dort kann mit `GetDomain()` eine einzelne Domäne angesprochen werden. Innerhalb der Domäne kann durch die Methode `SearchGPOs()` eine Liste der GPOs gewonnen werden. Bei `SearchGPOs()` bedeutet die Übergabe von `nothing` als Parameter, dass keine Einschränkung bei der Suche erfolgen und alle GPOs zurückgegeben werden sollen.

Ergebnis von `SearchGPOs()` ist eine `GPMGPOCollection` mit einzelnen `GPMGPO`-Objekten, die Eigenschaften wie `Name`, `ID` (ein GUID), `Path` (ein LDAP-Pfad), `IsUserEnabled` und `IsComputerEnabled` (zwei Ja-Nein-Attribute) sowie Datumsangaben wie `CreationTime` und `ModificationTime` besitzen.

Search
GPOs()

Listing 18.2: /Skripte/Kapitel17/GPMC_GPOListe.VBS

```
' GPMC_GPOListe.VBS
' Auflisten aller GPOs und ihrer Verknüpfungen in einer Domain
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim GPM
Dim Constants
Dim GPMDomain
Dim GPOList
Dim GPMSearchCriteria
Dim GPO

' Zu untersuchende AD-Domain
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set GPM = CreateObject("GPMgmt.GPM")

' Zugriff auf Konstanten
Set Constants = GPM.GetConstants()

' Zugriff auf Domain
Set GPMDomain = GPM.GetDomain(DOMAIN,"", Constants.UseAnyDC)

' Liste aller GPOs (GPMGPOCollection) holen
Set GPOList = GPMDomain.SearchGPOs(Nothing)

WScript.Echo "Anzahl GPO-Objekte: " & GPOList.Count
' Schleife für die GPOs
```

```

For Each GPO In GPOList
    WScript.Echo "-----"
    WScript.Echo "Name:" & GPO.DisplayName
    WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
    WScript.Echo "Path:" & GPO.Path
    WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
    WScript.Echo "Einstellungen für Benutzer:" & GPO.IsUserEnabled
    WScript.Echo "Einstellungen für Computer:" & GPO.IsUserEnabled
    WScript.Echo "Erstellungsdatum:" & GPO.CreationTime
    WScript.Echo "Letztes Änderungsdatum:" & GPO.ModificationTime
    GPOLinks(GPO)
Next
' === Ausgabe aller SOMs für ein GPO
Function GPOLinks(GPMGPO)
    Dim objGPMSearchCriteria
    Dim SOMList
    Dim SOM
    Dim strSOMType

    WScript.Echo "Links:"

    ' Suchkriterium erzeugen
    Set objGPMSearchCriteria = GPM.CreateSearchCriteria()
    ' Suche nach allen verlinkten SOMs
    objGPMSearchCriteria.Add Constants.SearchPropertySOMLinks, _
        Constants.SearchOpContains, GPMGPO
    ' Suche starten
    Set SOMList = GPMDomain.SearchSOMs(objGPMSearchCriteria)

    If SOMList.Count = 0 Then
        WScript.Echo "keine"
    Else
        ' Schleife für alle SOM-Objekte in den Suchergebnissen
        For Each SOM In SOMList
            Select Case SOM.Type
                Case Constants.SOMSite
                    strSOMType = "Site"
                Case Constants.SOMDomain
                    strSOMType = "Domain"
                Case Constants.SOMOU
                    strSOMType = "OU"
            End Select
            WScript.Echo "- " & SOM.Path & " (" & strSOMType & ") "
        Next
    End If
End Function

```

Ausgabe Das Skript liefert die nachfolgende Ausgabe für den Fall, dass neben den Standardrichtlinien „Default Domain Policy“ und „Default Domain Controllers Policy“ drei weitere Gruppenrichtlinien definiert wurden. Von den neuen Gruppenrichtlinien besitzt ein GPO vier Links und die anderen beiden zwei Links.

```

C:\D:\WINDOWS\system32\cmd.exe
D:\Documents and Settings\hs>H:\WSL2\code\GPMC_GPOListe.UBS
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. All rights reserved.

Zugriff auf Domain IT-Objects.net
Anzahl GPO-Objekte: 5
-----
Name:RichtlinieFuerSoftwareentwickler
ID:<152B91EC-72A3-4FD0-B988-046DCA578D17>
Path:cn=<152B91EC-72A3-4FD0-B988-046DCA578D17>,cn=policies,cn=system,DC=IT-Objec
ts,DC=net
ID:<152B91EC-72A3-4FD0-B988-046DCA578D17>
Einstellungen für Benutzer:True
Einstellungen für Computer:True
Erstellungsdatum:26.03.2004 01:05:16
Letztes Änderungsdatum:26.03.2004 01:40:22
Links:
- OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
-----
Name:RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter
ID:<203D808A-8A79-4656-86F8-20200992A27F>
Path:cn=<203D808A-8A79-4656-86F8-20200992A27F>,cn=policies,cn=system,DC=IT-Objec
ts,DC=net
ID:<203D808A-8A79-4656-86F8-20200992A27F>
Einstellungen für Benutzer:True
Einstellungen für Computer:True
Erstellungsdatum:26.03.2004 01:57:48
Letztes Änderungsdatum:26.03.2004 01:57:48
Links:
- OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
- OU=Consulting,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
- OU=Training,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
- OU=Support,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
-----
Name:Default Domain Policy
ID:<31B2F340-016D-11D2-945F-00C04FB984F9>
Path:cn=<31B2F340-016D-11D2-945F-00C04FB984F9>,cn=policies,cn=system,DC=IT-Objec
ts,DC=net
ID:<31B2F340-016D-11D2-945F-00C04FB984F9>
Einstellungen für Benutzer:True
Einstellungen für Computer:True
Erstellungsdatum:23.11.2003 19:40:46
Letztes Änderungsdatum:23.11.2003 19:50:36
Links:
- DC=IT-Objects,DC=net <Domain>
-----
Name:RichtlinieFuerConsultants
ID:<363F1A0D-3467-488F-9127-8779D54A73FC>
Path:cn=<363F1A0D-3467-488F-9127-8779D54A73FC>,cn=policies,cn=system,DC=IT-Objec
ts,DC=net
ID:<363F1A0D-3467-488F-9127-8779D54A73FC>
Einstellungen für Benutzer:True
Einstellungen für Computer:True
Erstellungsdatum:26.03.2004 01:56:20
Letztes Änderungsdatum:26.03.2004 01:56:20
Links:
- OU=Consulting,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
-----
Name:Default Domain Controllers Policy
ID:<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>
Path:cn=<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>,cn=policies,cn=system,DC=IT-Objec
ts,DC=net
ID:<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>
Einstellungen für Benutzer:True
Einstellungen für Computer:True
Erstellungsdatum:23.11.2003 19:40:46
Letztes Änderungsdatum:02.03.2004 05:42:44
Links:
- OU=Domain Controllers,DC=IT-Objects,DC=net <OU>
D:\Documents and Settings\hs>

```

Abbildung 18.1: Ausgabe des Skripts GPMC_GPOListe.vbs

■ 18.3 Eine Gruppenrichtlinie für einen Container auflisten

Sie können zur Auflistung der aktuellen Gruppenrichtlinien auch die Sichtweise eines einzelnen Active-Directory-Containers wählen und sich per Skript alle Gruppenrichtlinienobjekte auflisten lassen, die einer Domain, einer Site oder einer OU zugeordnet sind.

GPMGPO
Link
Collection

Das folgende Skript bezieht zunächst ein GPOSOM-Objekt über den in der Konstante CONTAINER festgelegten LDAP-Pfad. Durch `GetGPOLinks()` erhält man von dort eine `GPMGPOLinksCollection` mit einzelnen `GPMGPOLink`-Objekten, die jeweils eine Verknüpfung des Containers mit einer Gruppenrichtlinie repräsentieren. Ein `GPMGPOLink`-Objekt enthält die Attribute `GPMDomain` und `GPOID` zur Bezeichnung der verknüpften Gruppenrichtlinie. `GPMDomain` enthält den voll qualifizierten Domänennamen als Zeichenkette, `GPOID` den GUID des Gruppenrichtlinienobjekts. Diese Informationen reichen jedoch aus, um das zugehörige `GPMGPO`-Objekt durch `GetDomain()` und `GetGPO()` zu ermitteln.



TIPP: Wenn Sie `GetSOM()` eine leere Zeichenkette übergeben, indem Sie die Konstante `CONTAINER` auf „“ setzen, dann erhalten Sie das `SOM`-Objekt für die ganze Domäne.

Neben den Ausgaben des vorherigen Skripts zeigt dieses Skript als erste Information zu jeder Gruppenrichtlinie auch die relative Position des GPO innerhalb des SOM an. Diese kann über das Attribut `SOMLinkOrder` in einem `GPMGPOLink`-Objekt ermittelt werden.

Listing 18.3: /Skripte/Kapitel17/GPMC_GPOListe.VBS

```
' GPMC_GPOListe.VBS
' Auflisten aller GPOs zu einem AD-Container
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim GPM
Dim GPMDomain
Dim GPO
Dim Links, Link
Dim objContainer

' Zu untersuchende AD-Domain
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const CONTAINER = "OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Visions,DC=net"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain: " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set GPM = CreateObject("GPMgmt.GPM")

' Zugriff auf Domain
```

```

Set GPMDomain = GPM.GetDomain(DOMAIN,"", GPM.GetConstants().UseAnyDC)

' Zugriff auf den Container
Set objContainer = GPMDomain.GetSOM(CONTAINER)

WScript.Echo "Zugriff auf Container: " & objContainer.Path

' Zugriff auf GPOLinks
Set Links = objContainer.GetGPOLinks()

WScript.Echo "Anzahl GPO-Objekte: " & Links.Count

' Schleife über alle Links in dem Container
For Each Link In Links
Set GPO = GPMDomain.GetGPO(Link.GPOID)
WScript.Echo "-----"
WScript.Echo "GPO-Position: " & Link.SOMLinkOrder
WScript.Echo "Name:" & GPO.DisplayName
WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
WScript.Echo "Path:" & GPO.Path
WScript.Echo "ID:" & GPO.ID
WScript.Echo "Einstellungen für Benutzer:" & GPO.IsUserEnabled
WScript.Echo "Einstellungen für Computer:" & GPO.IsUserEnabled
WScript.Echo "Erstellungsdatum:" & GPO.CreationTime
WScript.Echo "Letztes Änderungsdatum:" & GPO.ModificationTime
GPOLinks(GPO)
Next

' === Ausgabe aller SOMs für ein GPO
Function GPOLinks(GPMGPO)

Dim objGPMSearchCriteria
Dim SOMList
Dim SOM
Dim strSOMType

WScript.Echo "Dieses GPO ist verknüpft mit:"

' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = GPM.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add GPM.GetConstants().SearchPropertySOMLinks, _
    GPM.GetConstants().SearchOpContains, GPMGPO
' Suche starten
Set SOMList = GPMDomain.SearchSOMs(objGPMSearchCriteria)

If SOMList.Count = 0 Then
    WScript.Echo "keine"
Else

' Schleife für alle SOM-Objekte in den Suchergebnissen
For Each SOM In SOMList
    Select Case SOM.Type
        Case GPM.GetConstants().SOMSite
            strSOMType = "Site"
        Case GPM.GetConstants().SOMDomain
            strSOMType = "Domain"
    End Select

```

```

Case GPM.GetConstants().SOMOU
    strSOMType = "OU"
End Select
WScript.Echo "- " & SOM.Path & " (" & strSOMType & ") "
Next
End If
End Function

```

Da sich die Ausgabe dieses Skripts nicht wesentlich von der Ausgabe des vorherigen unterscheidet, sei hier auf die platzraubende Bildschirmabbildung verzichtet.

■ 18.4 Eine Gruppenrichtlinie mit einem AD-Container verknüpfen

Create
GPOLink()

Um eine neue Verknüpfung einer Gruppenrichtlinie zu einem AD-Container herzustellen, brauchen Sie im Vergleich zu den beiden vorherigen Skripten nur einen neuen Befehl: `CreateGPOLink(-1, GPO)`.

Dabei ist es wichtig, die Parameter zu verstehen: Der erste Parameter gibt an, an welcher Position das neue Objekt in der Liste der Gruppenrichtlinienobjekte eingefügt werden soll. Die Positionszählung beginnt bei 1. Eine `-1` bedeutet, dass das neue Objekt am Ende angefügt werden soll. Der zweite Parameter ist die einzufügende Gruppenrichtlinie.



ACHTUNG: Viele andere Objektmengen beim Windows Scripting beginnen die Zählung bei 0. Die GPMC-Komponente bildet hier eine Ausnahme!

Das folgende Skript hängt das GPO mit dem GUID `{152B91EC-72A3-4FD0-B988-046DCA578D17}` an die Organisationseinheit `"OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Visions, DC=net"` an.

Listing 18.4: `/Skripte/Kapitel17/GPMC_LinkGPO.vbs`

```

' GPMC_LinkGPO.vbs
' Verknüpfen eines GPO mit einem AD-Container
' verwendet: GPMC Objects
' =====
Option Explicit

Dim gpm
Dim gpmDomain
Dim GPO
Dim Links, Link
Dim objContainer

' Zu untersuchende AD-Domain
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const CONTAINER = "OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Visions,DC=net"

```

```

Const GPOGUID = "" ' oder z.B. {152B91EC-72A3-4FD0-B988-046DCA578D17}"
Const GPONAME = "RichtlinieFuerSoftwareentwickler"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain: " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set gpm = CreateObject("GPMgmt.GPM")

' Zugriff auf Domain
Set gpmDomain = gpm.GetDomain(DOMAIN,"", gpm.GetConstants().UseAnyDC)

' Zugriff auf den Container
Set objContainer = gpmDomain.GetSOM(CONTAINER)

' Zugriff auf das GPO
If GPOGUID <> "" Then
    Set GPO = gpmDomain.GetGPO (GPOGUID)
Else
    Set GPO = GetGPOByName(GPONAME)
End If

' Verknüpfung herstellen
Set Link = objContainer.CreateGPOLink(-1, GPO)
WScript.echo "Die GPO " & GPO.DisplayName & " wurde dem Container " & _
    objContainer.Path & " zugewiesen!"

' === Suche ein GPO anhand seines Namens
Function GetGPOByName(Name)
Dim objGPMSearchCriteria
Dim Liste
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()

' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
    gpm.GetConstants().SearchOpEquals, Name
' Suche ausführen
Set Liste = gpmDomain.SearchGPOs(objGPMSearchCriteria)
Set GetGPOByName = Liste.item(1)
End Function

```

Die folgende Abbildung zeigt die Ausgabe des Skripts nach zweimaligem (!) Starten. Die erste Ausführung ist erfolgreich. Durch die zweite Ausführung wird versucht, eine bereits vorhandene Verknüpfung erneut zu setzen. Dies führt zu der Fehlermeldung „Cannot create a file when that file already exists.“. Diese Fehlermeldung erklärt sich dadurch, dass jedes Gruppenrichtlinienobjekt und jede Gruppenrichtlinienverknüpfung intern durch eine Datei im */SYSVOL*-Verzeichnis repräsentiert werden. Ausgabe

```

D:\WINDOWS\system32\cmd.exe
D:\Documents and Settings\hs>H:\WSL2\code\GPMC_LinkGPO.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. All rights reserved.

Zugriff auf Domain: IT-Objects.net
Die GPO RichtlinieFuerSoftwareentwickler wurde dem Container OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Objects,DC=net zugewiesen!

D:\Documents and Settings\hs>H:\WSL2\code\GPMC_LinkGPO.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. All rights reserved.

Zugriff auf Domain: IT-Objects.net
H:\WSL2\code\GPMC_LinkGPO.vbs(35, 1) (null): Cannot create a file when that file
already exists.

D:\Documents and Settings\hs>

```

Abbildung 18.2: Ausgabe des Skripts GPMC_LinkGPO.vbs

■ 18.5 Eine Gruppenrichtlinienverknüpfung löschen

Gruppenrichtlinien muss man auch wieder von einem Container lösen können. Das folgende Skript entfernt ein durch einen GUID oder einen Namen bezeichnetes Gruppenrichtlinienobjekt aus der Verknüpfungsliste eines Containers. Das Gruppenrichtlinienobjekt selbst bleibt dabei im System auf jeden Fall erhalten, auch wenn es mit keinem anderen Container mehr verknüpft ist.

Delete()

Eine Verknüpfung wird gelöscht durch den Aufruf der Methode Delete() in dem entsprechenden GPMGPOLink-Objekt. Das heißt, man muss aus der Menge der einem Container zugeordneten GPMGPOLink-Objekte zunächst das richtige Objekt herausfiltern. Da eine Suche nur über die relative Position (über Item() in der GPMGPOLinksCollection), nicht aber über Name oder GUID des GPO möglich ist, bleibt lediglich die Variante einer Schleife über alle Elemente der GPMGPOLinksCollection und eines Vergleichs von GPOID bzw. DisplayName.

Listing 18.5: /Skripte/Kapitel17/GPMC_RemoveLinkGPO.vbs

```

' GPMC_RemoveLinkGPO.vbs
' Entfernen einer Verknüpfung eines GPO mit einem AD-Container
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim gpm
Dim gpmDomain
Dim GPO
Dim Links, Link
Dim objContainer

' Zu untersuchende AD-Domain

```

```
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const CONTAINER = "OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Visions,DC=net"
Const GPOGUID = "{152B91EC-72A3-4FD0-B988-046DCA578D17}"
Const GPOName = "RichtlinieFuerSoftwareentwickler"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain: " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set gpm = CreateObject("GPMgmt.GPM")

' Zugriff auf Domain
Set gpmDomain = gpm.GetDomain(DOMAIN,"", gpm.GetConstants().UseAnyDC)

' Zugriff auf den Container
Set objContainer = gpmDomain.GetSOM(CONTAINER)

WScript.Echo "Zugriff auf Container: " & CONTAINER

' Zugriff auf GPOLinks
Set Links = objContainer.GetGPOLinks()

WScript.echo "GPOs vor dem Löschen:"
' Schleife über alle Links in dem Container
For Each Link In Links
    Set GPO = gpmDomain.GetGPO(Link.GPOID)
    WScript.Echo "Name:" & GPO.DisplayName
Next

WScript.echo vbCrLf

' Suche des zu entfernenden GPO
For Each Link In Links
    Set GPO = gpmDomain.GetGPO(Link.GPOID)
    If Link.GPOID = GPOGUID OR GPO.DisplayName = GPOName Then _
        ' Link gefunden -> löschen!
        Link.Delete()
        WScript.Echo "GPO-Verknüpfung " & GPO.DisplayName & " wurde entfernt!"
        Exit For
    End If
Next

WScript.echo vbCrLf

' Zugriff auf GPOLinks
Set Links = objContainer.GetGPOLinks()

WScript.echo "GPOs nach dem Löschen:"
' Schleife über alle Links in dem Container
For Each Link In Links
    Set GPO = gpmDomain.GetGPO(Link.GPOID)
    WScript.Echo "Name:" & GPO.DisplayName
Next
```

Ausgabe Die folgende Bildschirmabbildung zeigt die Ausgabe des obigen Skripts.

```

D:\WINDOWS\system32\cmd.exe
ung,DC=IT-Objects,DC=net zugewiesen!

D:\Documents and Settings\hs>H:\MSL2\code\GPMC_RemoveLinkGPO.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. All rights reserved.

Zugriff auf Domain: IT-Objects.net
Zugriff auf Container: OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Objects,DC=net
GPOs vor dem Löschen:
Name:RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter
Name:RichtlinieFuerSoftwareentwickler

GPO-Verknüpfung RichtlinieFuerSoftwareentwickler wurde entfernt!

GPOs nach dem Löschen:
Name:RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter
D:\Documents and Settings\hs>

```

Abbildung 18.3: Ausgabe von GPMC_RemoveLinkGPO.vbs

■ 18.6 Eine Gruppenrichtlinie löschen

Delete()) Sie können eine Gruppenrichtlinie endgültig aus dem System entfernen. Die Klasse GPMGPO bietet dazu die Methode Delete(), um die Gruppenrichtlinie, die durch das aktuelle GPO repräsentiert wird, zu löschen. Allerdings ist diese Aufgabe nicht so trivial, wie es scheint: Delete() entfernt die Gruppenrichtlinie, nicht die Verknüpfungen der Gruppenrichtlinie zum Container. In der Folge könnte es zu verwaisten Verknüpfungen kommen (siehe folgende Abbildung).

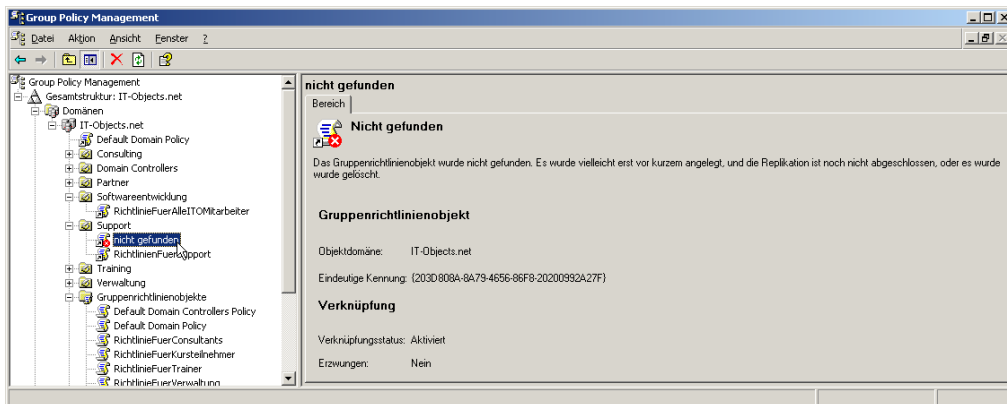


Abbildung 18.4: Eine verwaiste Gruppenrichtlinienverknüpfung in der GPMC

Verknüpfungen vorher löschen

Aus dem vorgenannten Grund ist es sehr wichtig, alle Verknüpfungen herauszusuchen und zu entfernen, bevor man ein GPO löscht. Leider kann man zu einem GPO nicht direkt die GPMGPOLink-Objekte ermitteln; diese erhält man nur von den GPMGPO-Objekten.

Daher sind zwei Schleifen notwendig:

- Für die zu löschende Gruppenrichtlinie sind zunächst über eine Suchanfrage alle GPM-SOM-Objekte zu ermitteln, mit denen das GPMGPO-Objekt verknüpft ist.
- Innerhalb der SOMs sind alle Objekte des Typs GPMGPO-Link nach dem korrekten GUID des GPMGPO-Objekts zu durchsuchen.

In dem folgenden Skript ist aus Gründen der Übersichtlichkeit die erste Schleife in der Unterroutine GPORemoveLinks(GPO) gekapselt und die zweite in der Unterroutine RemoveLink(SOM, GPO). Die Funktion von RemoveLink(SOM, GPO) entspricht dabei im Kern dem Skript *GPMC_RemoveLinkGPO.vbs* aus dem vorherigen Unterkapitel.

Listing 18.6: /Skripte/Kapitel17/GPMC_DeleteGPO.vbs

```
' GPMC_DeleteGPO.VBS
' Löschen eines GPO und seiner Verknüpfungen in einer Domain
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim gpm
Dim gpmDomain
Dim GPO
' Zu untersuchende AD-Domain
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const GPOGUID = "{8D8383F7-79F3-4B5E-B2F2-B7858C4DA323}"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set gpm = CreateObject("GPMgmt.GPM")
' Zugriff auf Domain
Set gpmDomain = gpm.GetDomain(DOMAIN, "", gpm.GetConstants().UseAnyDC)
' Zugriff auf GPO
Set GPO = gpmDomain.GetGPO(GPOGUID)

WScript.Echo "GPO " & GPO.DisplayName & " wird endgültig gelöscht..."
GPORemoveLinks(GPO)
GPO.Delete()
WScript.echo "Skript erfolgreich beendet!"

' === Entfernen aller Verknüpfungen für ein GPO
Function GPORemoveLinks(GPO)

Dim objGPMSearchCriteria
Dim SOMs, SOM

WScript.Echo "Links:"

' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertySOMLinks, _
    gpm.GetConstants().SearchOpContains, GPO
' Suche starten
Set SOMs = gpmDomain.SearchSOMs(objGPMSearchCriteria)
```



```

' Schleife für alle SOM-Objekte in den Suchergebnissen
For Each SOM In SOMs
    WScript.Echo "- Entfernte GPO aus: " & SOM.Path
    RemoveLink SOM, GPO
Next

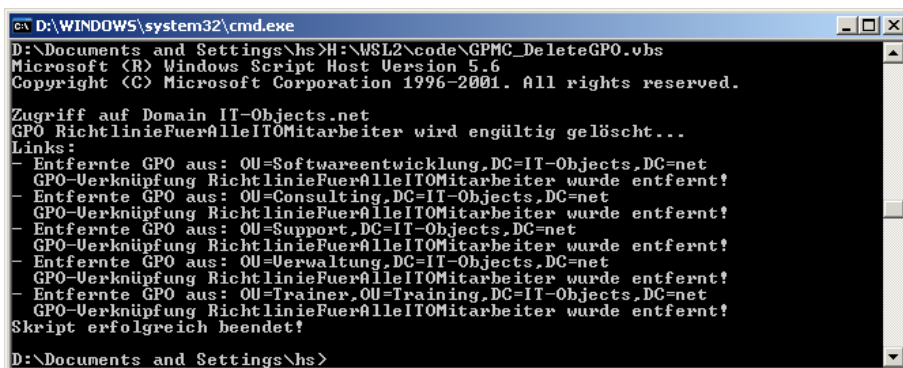
End Function
' === Entferne eine Verknüpfung eines GPO aus einem SOM
Function RemoveLink(SOM, GPO)

Dim Links, Link
' Zugriff auf GPOLinks
Set Links = SOM.GetGPOLinks()

' Suche des zu entfernenden GPO
For Each Link In Links
    If Link.GPOID = GPOGUID Then ' Link gefunden -> löschen!
        Link.Delete()
        WScript.Echo "  GPO-Verknüpfung " & GPO.DisplayName & " wurde entfernt!"
        Exit For
    End If
Next

End Function

```



```

C:\D:\WINDOWS\system32\cmd.exe
D:\Documents and Settings\hs>H:\WSL2\code\GPMC_DeleteGPO.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. All rights reserved.

Zugriff auf Domain IT-Objects.net
GPO RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter wird engültig gelöscht...
Links:
- Entfernte GPO aus: OU=Softwareentwicklung,DC=IT-Objects,DC=net
  GPO-Verknüpfung RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter wurde entfernt!
- Entfernte GPO aus: OU=Consulting,DC=IT-Objects,DC=net
  GPO-Verknüpfung RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter wurde entfernt!
- Entfernte GPO aus: OU=Support,DC=IT-Objects,DC=net
  GPO-Verknüpfung RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter wurde entfernt!
- Entfernte GPO aus: OU=Uerwaltung,DC=IT-Objects,DC=net
  GPO-Verknüpfung RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter wurde entfernt!
- Entfernte GPO aus: OU=Trainer,OU=Training,DC=IT-Objects,DC=net
  GPO-Verknüpfung RichtlinieFuerAlleITOMitarbeiter wurde entfernt!
Skript erfolgreich beendet!

D:\Documents and Settings\hs>

```

Abbildung 18.5: Korrektes Löschen eines GPO mit GPMC_DeleteGPO.vbs

18.7 Sicherungskopien von Gruppenrichtlinien anlegen

Backup() Die GPMC erlaubt das Anlegen von Sicherungskopien („Backups“) von Gruppenrichtlinien im Dateisystem. Diese Funktion wird auch durch die Scripting-Klasse GPMGPO in Form der Methode Backup() unterstützt. Anzugeben ist lediglich ein Pfad im Dateisystem. An jede Sicherungskopie wird automatisch ein GUID vergeben.



HINWEIS: In der Sicherungskopie wird nur die Gruppenrichtlinie selbst abgelegt, nicht deren Verknüpfungen zu AD-Containern.

Listing 18.7: /Skripte/Kapitel17/GPMC_BackupErstellen.vbs

```
' GPMC_BackupErstellen.VBS
' Erstellen einer Sicherungskopie eines GPO
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim gpm
Dim objDOMAIN
Dim GPO

' Parameter setzen
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const GPOName = "Default Domain Controllers Policy"
Const DIR = "g:\ gpmcbackup"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set GPM = CreateObject("GPMgmt.GPM")

' Zugriff auf Domäne
Set objDOMAIN = GPM.GetDomain(DOMAIN, "", GPM.GetConstants().UseAnyDC)

' Zugriff auf GPO über Name
Set GPO = GetGPOByName(GPOName)

WScript.echo "Sicherung " & GPO.DisplayName & " " & GPO.ID & " startet..."
GPO.Backup DIR, "Sicherung " & Now
WScript.echo "Sicherung beendet!"

' === Suche ein GPO anhand seines Namens
Function GetGPOByName(Name)
Dim objGPMSearchCriteria
Dim Liste
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = GPM.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add GPM.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
    GPM.GetConstants().SearchOpEquals, Name
' Suche ausführen
Set Liste = objDOMAIN.SearchGPOs(objGPMSearchCriteria)
Set GetGPOByName = Liste.item(1)
End Function
```

■ 18.8 Sicherungskopien einer Gruppenrichtlinie auflisten

GPM
BackupDir

Über die GPMC-Komponente kann man alle Sicherungskopien zu einer bestimmten Gruppenrichtlinie auflisten, die sich in einem Dateisystemverzeichnis befinden. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

- Erzeugung eines GPMBackupDir-Objekts mithilfe der Methode GetBackupDir(DIR) aus einer Instanz der Klasse GPM
- Erstellung eines GPMSearchCriteria-Objekts, durch das festgelegt wird, welche Gruppenrichtlinien-Sicherungskopien aufgelistet werden sollen. Es kann festgelegt werden, ob alle oder nur die aktuellste Sicherungskopie gelistet werden sollen.
- Ausführung der Suche durch SearchBackups(SearchCriteria) auf dem GPMBackupDir-Objekt. Ergebnis ist eine GPMBackupCollection.
- Iteration in einer For ... Each-Schleife über die GPMBackupCollection, die einzelne GPMBackup-Objekte liefert

Das nachfolgende Skript listet zunächst alle und danach die letzte Sicherung einer anhand des Namens spezifizierten Gruppenrichtlinie auf.

Listing 18.8: /Skripte/Kapitel17/GPMC_BackupsAuflisten.vbs

```
' GPMC_BackupsAuflisten.VBS
' Auflisten aller Backups eines GPO in einem bestimmten Verzeichnis
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim gpm
Dim objDOMAIN
Dim GPO

' Parameter setzen
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const GPOName = "Default Domain Controllers Policy"
Const DIR = "g:\gpmcbackup"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain " & DOMAIN

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set gpm = CreateObject("GPMgmt.GPM")

Dim BackupDir ' GPMBackupDir
Dim Backupliste ' GPMBackupCollection
Dim Backup
Dim SearchCriteria

Set BackupDir = gpm.GetBackupDir(DIR)

WScript.echo vbCr & "Alle Backups von " & GPOName
```

```

Set SearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()
SearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
    gpm.GetConstants().SearchOpEquals, GPOName
Set Backupliste = BackupDir.SearchBackups(SearchCriteria)

For Each Backup In Backupliste
    WScript.echo Backup.GPOID & ";" & Backup.Comment & ";" & Backup.TimeStamp
Next

WScript.echo vbCr & "Das aktuellste Backup von " & GPOName

Set SearchCriteria = gpm.CreateSearchCriteria()
SearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertyBackupMostRecent, _
    gpm.GetConstants().SearchOpEquals, True
SearchCriteria.Add gpm.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
    gpm.GetConstants().SearchOpEquals, GPOName
Set Backupliste = BackupDir.SearchBackups(SearchCriteria)

For Each Backup In Backupliste
    WScript.echo Backup.GPOID & ";" & Backup.Comment & ";" & Backup.TimeStamp
Next

```

```

D:\WINDOWS\system32\cmd.exe
D:\Documents and Settings\hs>H:\WSL2\code\GPMC_BackupsAuflisten.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. All rights reserved.

Zugriff auf Domain IT-Objects.net
Alle Backups von Default Domain Controllers Policy
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 23:01:17;26.03.2004
23:01:16
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 23:00:55;26.03.2004
23:00:54
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 22:59:22;26.03.2004
22:59:22
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 22:48:04;26.03.2004
22:48:04
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 22:47:52;26.03.2004
22:47:52
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 22:47:04;26.03.2004
22:47:04
Das aktuellste Backup von Default Domain Controllers Policy
<6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04FB984F9>;Sicherung 26.03.2004 23:01:17;26.03.2004
23:01:16
D:\Documents and Settings\hs>^W_

```

Abbildung 18.6: Die Ausgabe zeigt sechs verschiedene Sicherungskopien der Gruppenrichtlinie „Default Domain Controllers Policy“.

■ 18.9 Wiederherstellung von Gruppenrichtlinien

Zum Wiederherstellen von Gruppenrichtlinien muss man zunächst ein GPMBackup-Objekt erzeugen, wie in dem vorherigen Skript dargestellt. Das nachfolgende Skript ermittelt die letzte Sicherung für eine anhand des Namens identifizierbare Gruppen-

Restore
GPO()

richtlinie. Zur Wiederherstellung muss das GPMBackup-Objekt an die Methode RestoreGPO() übergeben werden, die die Klasse GPMDomain bereitstellt. Dadurch werden vorher vorhandene Einstellungen der Gruppenrichtlinie überschrieben.

Listing 18.9: /Skripte/Kapitel17/GPMC_LetzteVersionWiederherstellen.vbs

```
' GPMC_LetzteVersionWiederherstellen.vbs
' Wiederherstellen der letzten gesicherten Version einer Gruppenrichtlinie
' verwendet: GPMC Objects
' =====

Option Explicit

Dim GPM ' GPM
Dim DOMAIN ' GPMDomain
Dim GPO ' GPMGPO
Dim BackupDir ' GPMBBackupDir
Dim Backupliste ' GPMBBackupCollection
Dim Backup ' GPMBBackup
Dim SearchCriteria ' GPMSearchCriteria

' Parameter setzen
Const DOMAINSTRING = "IT-Visions.net"
Const GPOName = "Default Domain Controllers Policy"
Const DIR = "g:\gpmcbackup"

WScript.Echo "Zugriff auf Domain " & DOMAINSTRING

' Zugriff auf das Wurzelobjekt
Set GPM = CreateObject("GPMgmt.GPM")

Set BackupDir = GPM.GetBackupDir(DIR)

WScript.echo vbCr & "Das aktuellste Backup von '" & GPOName & _
"' wird gesucht..."

Set SearchCriteria = GPM.CreateSearchCriteria()
SearchCriteria.Add GPM.GetConstants().SearchPropertyBackupMostRecent, _
GPM.GetConstants().SearchOpEquals, True
SearchCriteria.Add GPM.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
GPM.GetConstants().SearchOpEquals, GPOName
Set Backupliste = BackupDir.SearchBackups(SearchCriteria)

For Each Backup In Backupliste
    WScript.echo "Gefunden: " & Backup.GPOID & ";" & Backup.Comment & ";" & _
    Backup.TimeStamp
    ' Zugriff auf Domäne
    Set DOMAIN = GPM.GetDomain(DOMAINSTRING, "", GPM.GetConstants().UseAnyDC)
    ' Wiederherstellung
    DOMAIN.RestoreGPO Backup,0
    WScript.echo "GPO wurde wiederhergestellt!"
Next
```

■ 18.10 Weitere Möglichkeiten

Die GPMC-Komponente bietet auch die Möglichkeit, Zugriffsrechte auf Gruppenrichtlinien zu vergeben, Gruppenrichtlinien zwischen Domänen zu kopieren, und die Option, Pfad und Benutzerrechte während der Wiederherstellung einer Gruppenrichtlinie zu verändern und damit eine im Dateisystem abgelegte Gruppenrichtlinie an anderer Stelle als dem Ursprungsort einzusetzen. Dies wird möglich durch eine XML-basierte Migrationstabelle. Leider bleibt in diesem Einsteigerwerk nicht der Raum für diese umfangreicheren und zum Teil sehr komplexen Themen.

Ausblick

■ 18.11 Fragen und Aufgaben

1. Welche Aufgaben in Zusammenhang mit Gruppenrichtlinien kann man per Skript steuern?
2. Welche Voraussetzungen muss ein System erfüllen, damit man Gruppenrichtlinien-skripte ausführen kann?
3. Wie werden Gruppenrichtlinienobjekte eindeutig identifiziert?
4. Wie ermittelt man, welchen Organisationseinheiten eine Gruppenrichtlinie zugewiesen ist?

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

19

Scripting-Sicherheit

Der Love-Letter-Wurm war im Jahr 2000 der erste prominente Vertreter der Gattung der WSH-Viren. Dieser in VBScript geschriebene Wurm hat der Welt gezeigt, wie mächtig das Windows Scripting ist und wie einfach es missbraucht werden kann. Dieses Kapitel thematisiert die möglichen Bedrohungen durch WSH-Skripte und die vorhandenen Schutzmaßnahmen gegen diese Bedrohungen.

Love-Letter-Wurm

■ 19.1 Bedrohungen durch WSH-Skripte

Im Hinblick auf WSH-Skripte sind zwei zentrale Bedrohungen zu betrachten:

1. Ein WSH-Skript kann durch seine Ausführung Schaden im System anrichten.
2. Ein WSH-Skript kann Informationen enthalten, die nicht sichtbar sein sollten.

Schäden durch die Ausführung von WSH-Skripten

Ausgeführt wird ein Skript immer unter den Rechten des Benutzers, der das Skript startet. Wenn derjenige, der ein Skript startet, ein Systemadministrator ist, kann ein Skript fast jede beliebige Aktion ausführen. Der Love-Letter-Wurm hat jedoch bewiesen, dass auch im Kontext eines normalen Benutzers viel Schaden angerichtet werden kann. Insbesondere hat ein Benutzer ja Zugriffsrechte auf das Dateisystem. Benötigt wird also eine Beschränkung der Nutzung des WSH auf bestimmte Benutzer – besser noch: eine Beschränkung der Ausführung einzelner Skripte auf bestimmte Benutzer.

Gefährliche Skripte

Schäden durch Einblick in Skripte

Die zweite Bedrohung geht von der einfachen Lesbarkeit der Skripte aus. Zur Erinnerung: Ein WSH-Skript ist eine mit jedem Texteditor lesbare Textdatei. Daraus ergibt sich eine Bedrohung von innen: Nicht jeder, der ein Skript ausführen kann, sollte den Quellcode auch lesen oder gar ändern können. Beispielsweise sollte ein Benutzer kein Anmeldeskript lesen können, das bestimmte Einstellungen im System unter Ausnutzung eines im Skript vollzogenen Identitätswechsels ausführt.

Spionage

■ 19.2 Schutz vor bösen Skripten

Für den Schutz vor bösen Viren gibt es zwei Ansätze: globale Deaktivierung des WSH oder Sperrung auf Skriptdateiebene.

19.2.1 Globale WSH-Deaktivierung

Der radikalste Schutzmechanismus gegen unerwünschte WSH-Skripte ist die Entfernung des WSH von einem System. Während man unter Windows 98 den WSH noch über das Softwaresymbol in der Systemsteuerung entfernen konnte, gibt es diese Möglichkeit in neueren Windows-Versionen nicht mehr. Auf allen Systemen hilft aber das Löschen der Dateien *wscript.exe* und *cscript.exe*, die beide im Verzeichnis */WinNT/System32* bzw. */Windows/System32* liegen. Danach kann kein WSH-Skript mehr gestartet werden.

Weniger wirkungsvoll ist das Entfernen der Dateisystemextensionen *.vbs*, *.js* und *.wsf* aus der Registrierungsdatenbank. Skripte mit diesen Dateinamenerweiterungen werden zwar danach nicht mehr gestartet, aber ein Angreifer könnte noch *wscript.exe* oder *cscript.exe* explizit vor dem Skriptnamen aufrufen und damit das Skript zur Ausführung bringen.

Seit dem WSH 5.6 besteht die Option, den WSH durch eine Registrierungsdatenbankeinstellung systemweit oder benutzerspezifisch zu deaktivieren.

- Um den WSH für alle Benutzer zu deaktivieren, setzen Sie den Eintrag *HKEY_LOCAL_MACHINE\Software\Microsoft\Windows Script Host\Settings\Enabled* auf den Wert 0.
- Um den WSH für einzelne Benutzer zu deaktivieren, setzen Sie für die jeweiligen Benutzer *HKEY_CURRENT_USER\Software\Microsoft\Windows Script Host\Settings\Enabled* auf den Wert 0.

Unterhalb des Windows-Schlüssels existieren verschiedene Unterschlüssel, die mit „Windows Script“ beginnen. Achten Sie darauf, dass Sie genau den oben genannten Schlüssel verändern. Der Eintrag „Settings“ existiert normalerweise nicht und muss von Ihnen als DWORD-Wert angelegt werden. Um den WSH wieder zu aktivieren, wählen Sie einen Wert größer als 0.

Wenn der WSH auf o.g. Weise deaktiviert wurde, erhalten die betroffenen Benutzer nachstehende Fehlermeldung.

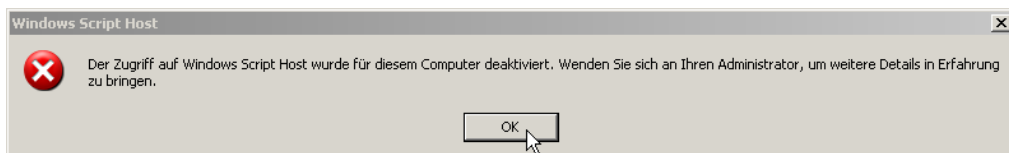


Abbildung 19.1: Fehlermeldung beim Start eines Skripts, wenn der WSH deaktiviert wurde

NTFS-Rechte

Die gleiche Wirkung hat die Reglementierung der Dateisystemzugriffsrechte auf die Dateien *wscript.exe* oder *cscript.exe*. Dies ist natürlich nur möglich, wenn Sie NTFS als Dateisystem einsetzen. In diesem Fall müssen Sie die Startberechtigung über das Recht

„Datei ausführen“ steuern. Wenn Sie WSH-Skripte für alle Benutzer (auch lokale Administratoren) verbieten wollen, können Sie diese beiden Dateien auch einfach löschen.

19.2.2 Sperrung auf Skriptdateiebene

Alle bisherigen Lösungsvorschläge schalten den WSH entweder für alle Benutzer oder für einzelne Benutzer aus. Es ist mit den obigen Lösungen nicht möglich, dass Benutzer bestimmte Skripte (die von der Netzwerkadministration bereitgestellt werden) ausführen, während eingeschleppte Skripte blockiert werden.

Um einem Benutzer die Berechtigung zu entziehen, eine bestimmte WSH-Datei zu starten, können Sie auch die NTFS-Dateisystemrechte verwenden. Sie müssen dazu dem Benutzer das Recht „Datei lesen“ nehmen, nicht das Recht „Datei ausführen“. Die NTFS-Rechtsteuerung auf Skriptebene wirkt dann aber nur für die vorhandenen Skripte. Das Einschleppen eines neuen Skripts via Diskette oder E-Mail (vgl. Love-Letter-Wurm) ist dadurch nicht zu verhindern.

NTFS-Rechte auf Skriptdateien

Aus diesem Grund hat Microsoft ab dem Windows Script Host Version 5.6 digitale Signaturen für Skripte eingeführt, mit denen die Authentizität und die Integrität von Skripten geprüft werden können. Ein Administrator oder Skriptautor kann Skripte digital signieren und die Ausführung auf digital signierte Skripte beschränken. In allen Windows-Versionen vor Windows XP ist die Steuerung der erlaubten Signaturen jedoch nur sehr grob möglich über die Registrierung vertrauenswürdiger Zertifizierungsstellen. Ab Windows XP steht mit den Software Restriction Policies (SRP) ein geeignetes Instrument zur Verfügung, um auf Ebene einzelner Signaturen oder sogar von Hash-Werten einzelner Zertifikate die Zugriffsrechte zu steuern.

Digitale Signaturen für Skripte

19.2.3 WSH-Skripte signieren

Um ein Skript digital signieren zu können, benötigt der Skriptautor ein Schlüsselpaar und ein Zertifikat für den öffentlichen Schlüssel aus diesem Schlüsselpaar. Um Schlüssel und Zertifikat auf ein Skript anzuwenden, ist nicht nur die Verwendung des WSH ab Version 5.6 notwendig, sondern auch das Tool *signcode.exe*, das zu den Microsoft CryptoAPI-Tools gehört. Die CryptoAPI-Tools sind Teil des Internet Explorer Authenticode-Add-Ons (siehe in den Downloads zu diesem Buch im Verzeichnis `\Install\Werkzeuge\WSH-Sicherheit\Authenticode50`) oder Teil des .NET Framework SDK. Zu den Authenticode Tools gehört auch das Werkzeug *makecert.exe*, mit dem man zu Testzwecken Schlüssel und Zertifikate erzeugen kann.

Crypto-API-Tools

Die CryptoAPI-Tools bestehen aus sieben Kommandozeilenwerkzeugen und einem GUI-Werkzeug; die wichtigsten unter ihnen sind:

- *signcode.exe* zum Signieren eines Skripts,
- *pvk2pfx.exe* zum Verpacken von Zertifikat und privatem Schlüssel in eine *.pfx*-Datei,
- *makecert.exe* zum Erstellen eines Zertifikats,
- *chktrust.exe* zum Prüfen einer Signatur,

- *certmgr.exe* zum Verwalten der Zertifikate,
- *setreg.exe* zum Erstellen von Einstellungen für die Testzertifizierungsstelle.



HINWEIS: Um das Buch im Rahmen des vorgegebenen Seitenumfangs zu halten, finden Sie an dieser Stelle keine grundlegende Einführung in das Thema der digitalen Signaturen. Allgemeine Informationen über digitale Signaturen können Sie in zahlreichen Grundlagenwerken zum Thema Sicherheit nachlesen.

19.2.3.1 Zertifikat erstellen

Um ein Skript digital signieren zu können, benötigt der Skriptautor ein Schlüsselpaar und ein Zertifikat für den öffentlichen Schlüssel aus diesem Schlüsselpaar. Ein solches Zertifikat bekommt er von einem Windows Server mit installiertem Zertifikatsdienst, von einem externen Zertifikatsanbieter im WWW, oder er erstellt sich selbst eins mit *makecert.exe*. Beim Einsatz von *makecert.exe* hat man noch die Option, eine eigene Zertifizierungsstelle anzulegen oder aber eine eingebaute Testzertifizierungsstelle zu verwenden. Hier werden beide Wege beschrieben.



ACHTUNG: Das Zertifikat muss explizit für die Codesignatur freigeschaltet sein. Bei den mit *makecert.exe* erstellten Testzertifikaten ist dies immer der Fall.

Zertifikat mit eigener Zertifizierungsstelle

Zum Erstellen der eigenen Zertifizierungsstelle ist der folgende Kommandozeilenbefehl auszuführen (*ErstelleEigeneZertStelle.bat* in den Downloads zu diesem Buch):

```
makecert -n "CN=IT-Visions Certificate DEMO Root" -a sha1 -eku 1.3.6.1.5.5.7.3.3 -r
-sv itv_root.pvk itv_root.cer -ss Root -sr localMachine
```

Nach der Abfrage eines Kennworts zur Verschlüsselung des privaten Schlüssels der neuen Zertifizierungsstelle erscheint in der MMC-Konsole „Zertifikate“ eine neue „Trusted Root Certification Authority“ (siehe Bildschirmabbildung). Dieses Zertifikat hat die Zertifizierungsstelle sich selbst signiert („Self Signed“). Im Dateisystem liegen im aktuellen Verzeichnis nun das Zertifikat (*itv_root.cer*) und der private Schlüssel (*itv_root.pvk*) der Zertifizierungsstelle.

Das Zertifikat und der private Schlüssel der Zertifizierungsstelle werden nun verwendet, um ein neues Zertifikat für den Skriptautor zu erstellen (*ErstelleTestZertifikat_store.bat*):

```
makecert -pe -n "CN=HSchwichtenberg DEMO" -ss MY -a sha1 -eku 1.3.6.1.5.5.7.3.3
-iv itv_root.pvk -ic itv_root.cer
```

Danach erscheint das neue Zertifikat unter den eigenen Zertifikaten im Zertifikatspeicher.

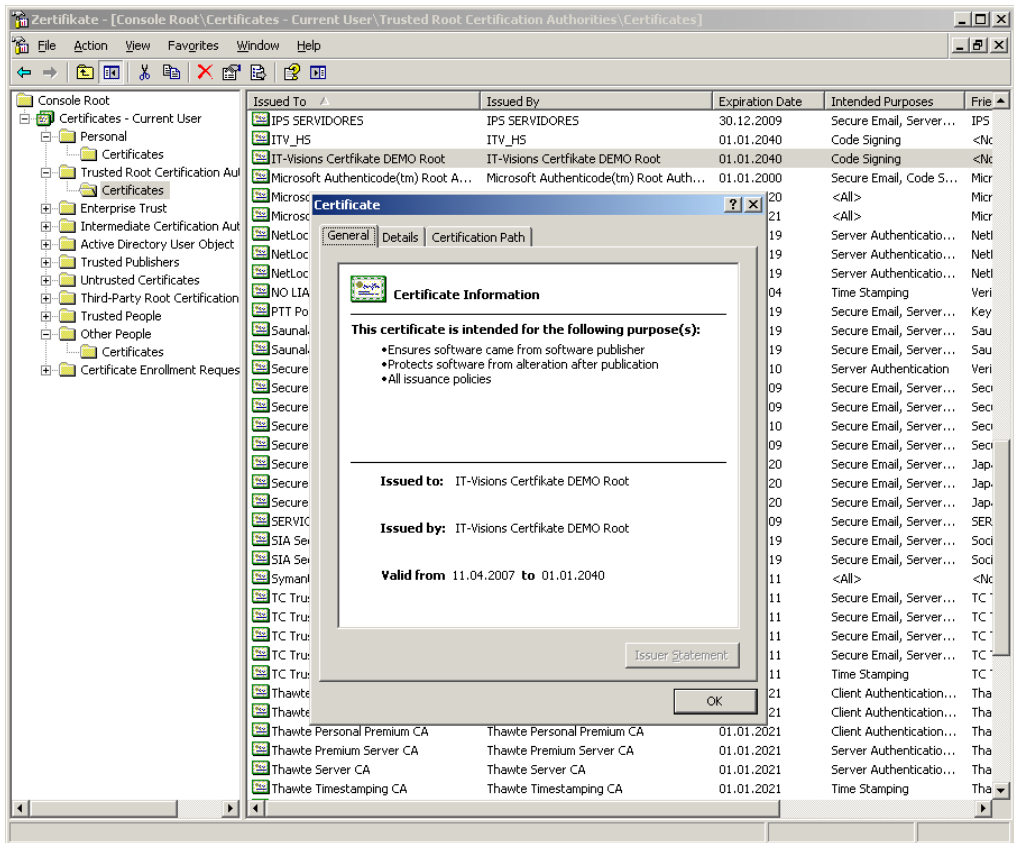


Abbildung 19.2: Ansicht des Zertifikats der neuen Zertifizierungsstelle

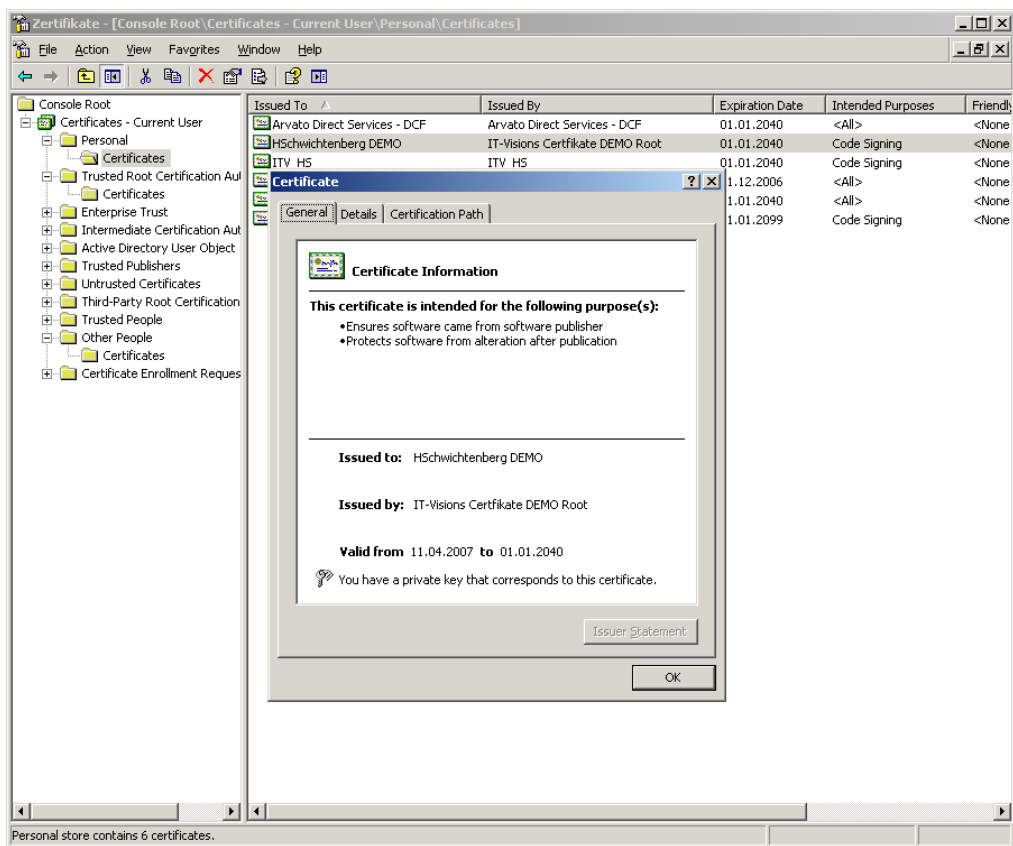


Abbildung 19.3: Ansicht des eigenen Zertifikats

Nun ist diesem Zertifikat noch zu vertrauen, indem man eine Kopie davon in „Trusted Publishers“ (Vertraute Herausgeber) ablegt. Eine Kopie erstellt man in der MMC-Konsole „Zertifikate“, indem man das eigene Zertifikat mit der Maus markiert und dann per Ziehen & Fallenlassen (Drag&Drop) bei gedrückter **STRG**-Taste (!) nach „Trusted Publishers/Certificates“ zieht.

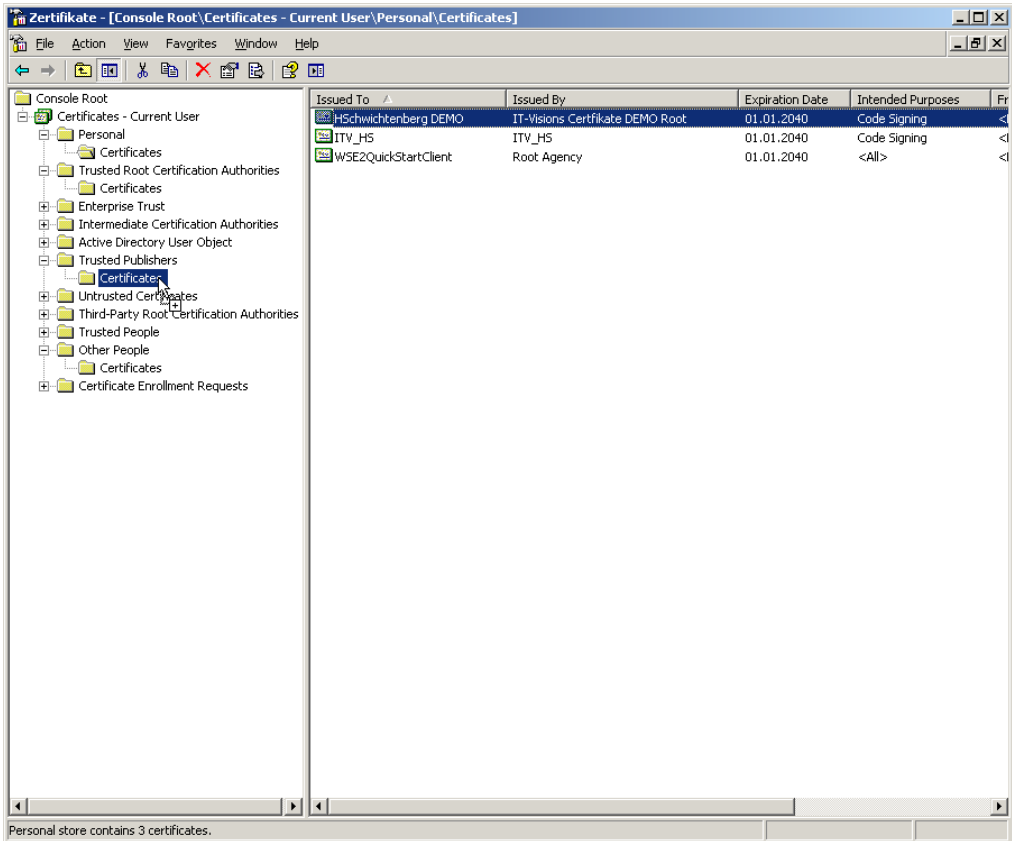


Abbildung 19.4: Erstellen einer Kopie des Zertifikats unter den „vertrauten Herausgebern“

Um mit einem Testzertifikat arbeiten zu können, muss man auch das Vertrauen in die Testzertifizierungsstelle aktivieren:

```
setreg 1 TRUE
```

Mit dem folgenden Befehl erzeugt man dann ein Schlüsselpaar und ein Zertifikat von dieser Testzertifizierungsstelle. *HSchwichtenberg.cer* enthält dann das Zertifikat mit dem öffentlichen Schlüssel und *HSchwichtenberg.pvk* als dem privaten Schlüssel.

```
makecert HSchwichtenberg.cer -n "CN=Dr. Holger Schwichtenberg"  
-sv HSchwichtenberg.pvk
```

Zertifikate können durch PFX-Dateien auf andere Systeme weitergegeben werden, wobei wahlweise der private Schlüssel dort enthalten oder nicht enthalten ist. Die Weitergabe des privaten Schlüssels bedeutet, dass dort mit diesem Zertifikat signiert werden kann. Wird nur das Zertifikat selbst weitergegeben, kann es dort lediglich zur Überprüfung von Signaturen eingesetzt werden.

Erstellen eines Zertifikats mit der Testzertifizierungsstelle

Transport von Zertifikaten

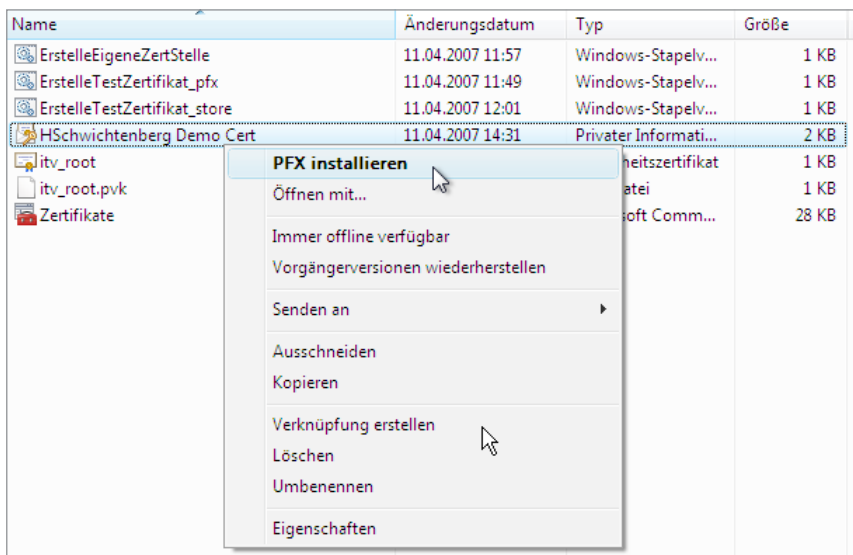


Abbildung 19.5: Installieren eines Zertifikats (hier in Windows Vista)

PFX-Dateien erstellt man durch den Export eines Zertifikats in der MMC-Konsole „Zertifikate“ oder durch das Kommandozeilenwerkzeug *pvk2pfx.exe*. PFX-Dateien können dann durch einen Doppelklick auf dem Zielsystem im dortigen Zertifikatsspeicher abgelegt werden. Dies zeigt die folgende Bildschirmabbildung am Beispiel von Windows Vista; möglich ist dies aber auch auf früheren Betriebssystemen.

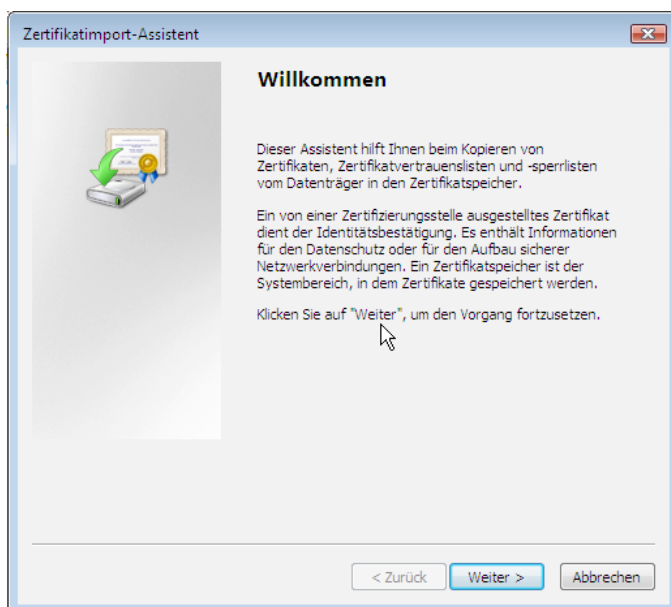


Abbildung 19.6: Der Assistent informiert über seine Möglichkeiten (hier in Windows Vista).

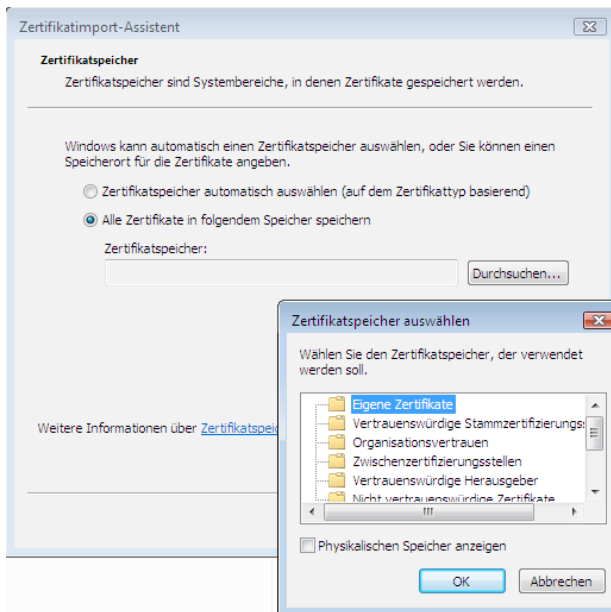


Abbildung 19.7:
Auswahl des Installations-
ortes (hier in Windows Vista)

19.2.3.2 Signcode-Wizard

Signcode.exe kann als Kommandozeilenwerkzeug arbeiten; es bietet für Benutzer, die die zahlreichen Optionen nicht kennen, aber auch eine ansprechende grafische Benutzerschnittstelle in Form eines Wizards („Assistent für digitale Signaturen“). Der Wizard fragt zunächst nach der zu signierenden Datei. Das Auswahlfenster bietet zwar nur die Optionen, die binären Dateitypen *.exe*, *.dll*, *.ocx* und *.cab* sowie Zertifikatsvertrauenslisten (*.slt*) und Katalogdateien (*.cat*) zu signieren. Wenn der WSH ab Version 5.6 installiert ist, funktioniert aber auch die Auswahl sämtlicher Skriptdateitypen (*.vbs*, *.vbe*, *.js*, *.jse*, *.wsf*).

Signcode.
exe

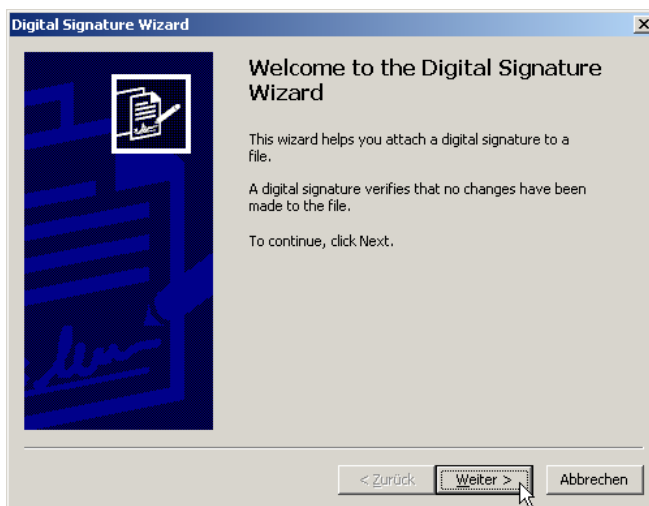


Abbildung 19.8:
Start des Signcode-
Wizards

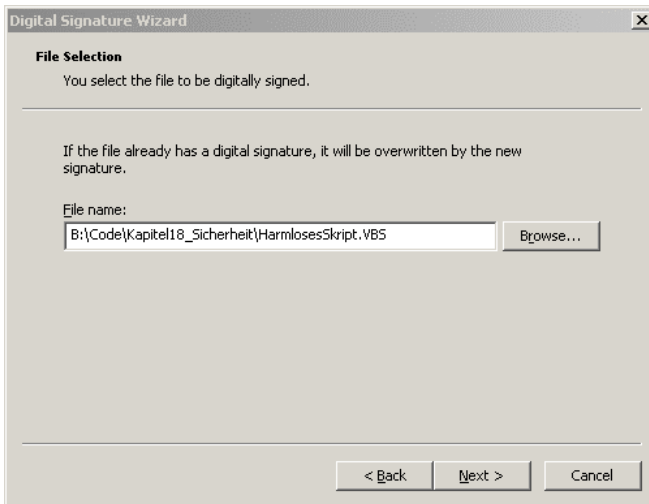


Abbildung 19.9:
Auswahl des zu signierenden Skripts

Nach der Auswahl des Skripts muss der signierende Benutzer aus dem Zertifikatsspeicher ein für ihn dort abgelegtes Zertifikat auswählen oder den Pfad zu einer Zertifikatsdatei angeben.

Der Wizard hängt nach Abschluss aller Einstellungen die Signatur an die Skriptdatei an. Das folgende Listing zeigt ein einfaches `.vbs`-Skript, das durch das Werkzeug `signcode.exe` digital signiert wurde. Die Signatur ist in Kommentarzeilen verborgen, sodass der Skriptspracheninterpreter sich nicht beschwert, wenn das Skript ausgeführt wird.

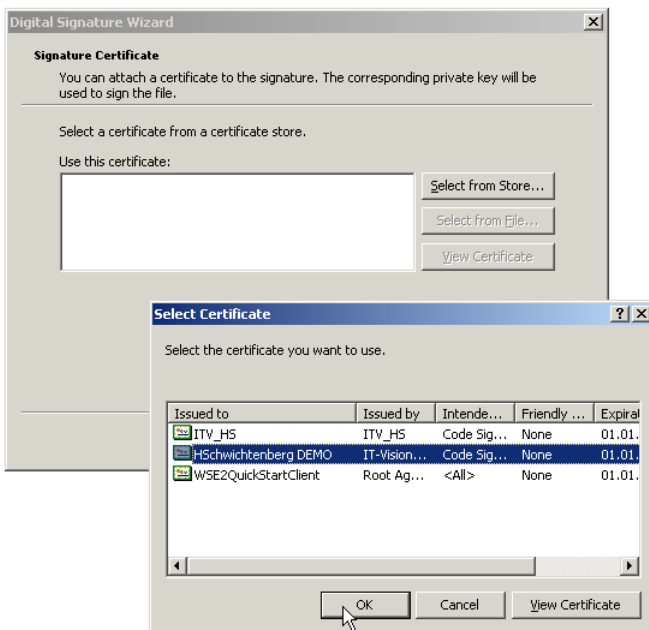


Abbildung 19.10:
Auswahl des Zertifikats für die Signatur

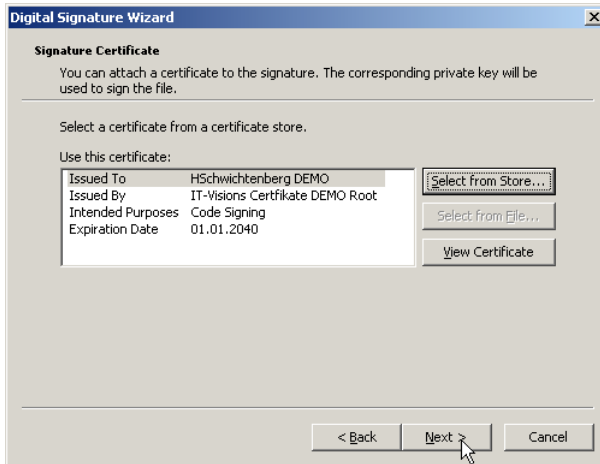


Abbildung 19.11:
Zertifikatsanzeige nach
der Auswahl

Listing 19.1: /Skripte/Kapitel18/HarmlosesSkript.vbs

```
' SigniertesSkript.vbs
' Beispiel für die Signierung einer .vbs-Datei
' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg
' =====

MsgBox "Ich bin ein harmloses Skript!"

'' SIG '' Begin signature block
'' SIG '' MIIIEVgYJKoZIhvcNAQcCoIIERzCCBEMCAQExCzAJBgUr
'' SIG '' DgMCGGUAMGcGCisGAQQBgjcCAQSGWTBXMdIGCisGAQQB
'' SIG '' gjcCAR4wJAIBAQQTvApFpkntU2P5azhDxfrqwIBAAIB
'' SIG '' AAIBAAIBAAIBADAhMAKGBSsOAwIaBQAFA0jz04iSRoo
'' SIG '' 4c+vDEDPYriQNaTMoIICHjCCAHowggDoAMCAQICEF5E
'' SIG '' uvQZTTaNSLHZ1gwkPQQwDQYJKoZIhvcNAQEEBQAAGTEX
'' SIG '' MBUGA1UEAxMOSG9sZ2VyVGVzdEN1cnQwHhcNMDE5MDU5
'' SIG '' MjMyNzZlMzVhcnMzZkxMjMxMjM1OTU5WjAZMRcwFQYDVQ
'' SIG '' Ew51b2xnZXJUZXRNOQ2VydDCBnzANBghkqhkiG9w0BAQEF
'' SIG '' AAOBjQAwwYkCgYEAuUjCpVWMyAzAssC9CTx8VcNfj2aukwbqJ223pmVo
'' SIG '' BI9ZtbqXTBeSW87u08oECM/sBtiAD50EbMXK54hz1hwf
'' SIG '' WRcEoEY5QcVvnyeuZkFcn6vB91sxYV/ZqpPztchRLaRa
'' SIG '' Pg17bdJCpVWMyAzAssC9CTx8VcNfj2aukwbqJ223pmVo
'' SIG '' MrDLZ0yn01MCAwEAAANjMGEEwEYDVR01BAwwCgYIKwYB
'' SIG '' BQUHAWMwSgYDVR0BBEMwQYAQohM11U01EWQraNWhFpE9
'' SIG '' 8KEbMBkxFzAVBgNVBAMTDkhvbgd1c1R1c3RDZXJ0ghBe
'' SIG '' RLROGU02jUix2S1MJKUEMAOGCSqGSIb3DQEBAUAA4GB
'' SIG '' ALC2tNYSEd21cELwzaVCT2YrkkUJ+fbtHU/ST921kFbe
'' SIG '' UsAR9/ijc+cjQPmf0tDXsN+2vuCIE00P9heLFbCmQQQR
'' SIG '' hhOR8AsM2Ixh4shRK81useT7tYjNOXOIvy/fvj5978jY
'' SIG '' Akf5X07dK/FJnYdWwaeEVI9UUEdVzL1mVm1WGRZMYIB
'' SIG '' pDCCAaACAQEwLTAZMRcwFQYDVQQDEw51b2xnZXJUZXRNO
'' SIG '' Q2VydAIQXkS69B1Nno1IsdkiDCS1BDAJBGUrDgMCGGUA
'' SIG '' oIHOMBkGCSqGSIb3DQEJAZEMBgorBgEEAYI3AgEEMBwG
'' SIG '' CisGAQQBgjcCAQsxDjAMBgorBgEEAYI3AgEVMCMGCSqG
'' SIG '' SIb3DQEJBEWBTTG9TSOJgoLk1Q1LQ0is8pXtsiuhZBu
'' SIG '' BgorBgEEAYI3AgEMMWAxqA6gDgAcwBpAGcAbgB1AGQA
'' SIG '' IABiAHkAIABTAHkAcwBOAGUAbQBTAGMAcGpAHAAdAB1
```

```
' ' SIG ' ' AHIATAA1AC4AMKEggB5odHRwOi8vd3d3LnNjcm1wdGlu
' ' SIG ' ' dGVybmFscy5kZSAwDQYJKoZIhvcNAQEBBQAEgYcjkKqn
' ' SIG ' ' VZfR6bLR2jZ6nLv9+oZArqSS01U06mapai2rU8IZLPQT
' ' SIG ' ' +4Yb19yIWA1s3v1kah0Xs3Wz9zo5VdWnadZDps3U2H9M
' ' SIG ' ' uXVrdY30IHDMvt9n1aZmyC1IDSmvWaVrwLX5dpSRbIIC
' ' SIG ' ' dJAP9+VY1Lk34ZVeXiH6ryBou9uTDoNEMw==
' ' SIG ' ' End signature block
```

19.2.3.3 Prüfung der Integrität und der Signatur

ChkTrust.
exe

Der Start eines derart signierten Skripts bringt aber erst einmal eine Enttäuschung: Windows führt das Skript aus, egal wer es signiert hat. In der Standardeinstellung werden auch nach der Installation des WSH 5.6 unsignierte Skripte weiterhin ohne Nachfrage ausgeführt. Und sogar bei Skripten, deren Quelltext nach der Signierung verändert wurde, beschwert sich Windows nicht. Auch Windows Vista/Windows Server 2008 (mit WSH 5.7) und Windows 7/8/10 sowie Windows Server 2008 R2/Server 2012/2012 R2 und Windows Server 2016 (mit WSH 5.8) verhalten sich so.

Dass sich das Betriebssystem aber sehr wohl im Klaren über die Integritätsverletzung ist, beweist der Einsatz des Tools *ChkTrust.exe* aus den oben bereits erwähnten Crypto-API-Tools.

Die Ausführung des Kommandozeilenbefehls

```
ChkTrust.exe SigniertesSkript.vbs
```

testet die angegebene Skriptdatei *SigniertesSkript.vbs*. Nur wenn die Integrität der Skriptdatei bestätigt wird, meldet *ChkTrust.exe* „Signiertes Skript.vbs: Succeeded“ zurück. Ein Fehler wird erzeugt und dem Benutzer angezeigt, wenn jemand das Skript nachträglich verändert hat.



HINWEIS: Leider hat der Benutzer in der Standardeinstellung auch im Fehlerfall die Möglichkeit, das Skript dennoch zu akzeptieren und damit ein „Succeeded“ zu erzeugen. Nur wenn der Benutzer die Warnung des Systems nicht ignoriert, wird das Skript blockiert.

19.2.3.4 Registrierungsoptionen

Um ein wirkungsvolles Sicherheitssystem für WSH-Skripte einzurichten, muss *ChkTrust.exe* bei jedem Skriptstart automatisch gestartet werden. Der entscheidende Registrierungsschlüssel dafür ist *HKEY_LOCAL_MACHINE\Software\Microsoft\Windows Script Host\Settings*. In diesem Schlüssel muss *TrustPolicy* als REG_DWORD-Wert auf 0, 1 oder 2 gesetzt werden:

- Der Wert 0 ist die Standardeinstellung und bedeutet, dass alle Skripte (wie bisher) laufen.
- Um dem Benutzer bei unsignierten Skripten die Wahl zu lassen, gehört eine 1 in den Eintrag *TrustPolicy*.
- Um grundsätzlich die Ausführung aller Skripte zu unterbinden, die unsigniert sind, deren Integrität verletzt ist oder bei denen es Unzulänglichkeiten hinsichtlich der Zertifizierungsstellen oder der Vertrauenskette gibt, ist 2 der richtige Wert.



TIPP: Zum Setzen dieser Einstellungen finden Sie in den Downloads zu diesem Buch im Verzeichnis `\Install\Werkzeuge\WSH-Sicherheit\TrustPolicyEditor` ein kleines, einfaches Werkzeug, um diese Einstellungen zu verändern. Dies ist zu Testzwecken sehr hilfreich.

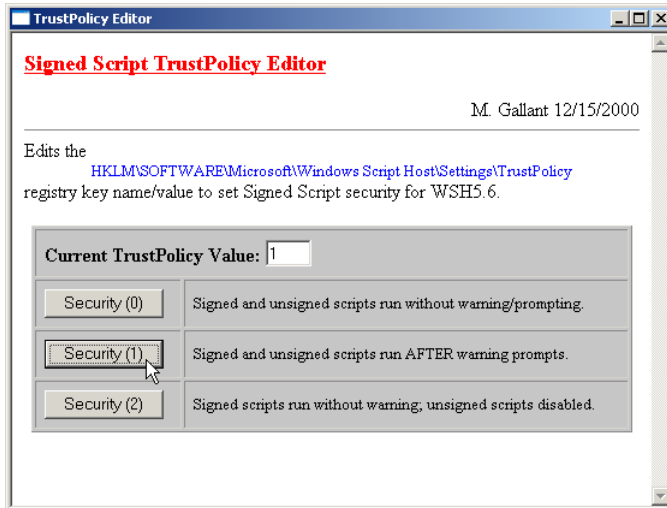


Abbildung 19.12:
Der Signed Script TrustPolicy Editor von Michel Gallant

Die letzte Einstellung („2“) bedeutet, dass der Benutzer sich der Vertrauenswürdigkeit der Zertifizierungsstellen ausliefert. Welche Zertifizierungsstelle man in die Liste der vertrauenswürdigen Zwischen- und Stammzertifizierungsstellen aufnimmt, sollte also wohlüberlegt sein. Den Zertifikatsmanager erreicht man über *certmgr.exe* oder über den Internet Explorer über *Extras/Internetoptionen* und die Schaltfläche *Zertifikate* in der Registerkarte *Inhalte*. Zertifikatsdateien (z. B. *.cer*, *.crt*, *.spc*, *.p7b*) lassen sich von dort oder auch direkt über ihr Kontextmenü importieren. Wichtig ist in jedem Fall die Festlegung des Zertifikatzwecks im Zertifikatsmanager. Dazu müssen Sie ein Zertifikat auswählen und dann auf *Erweitert* klicken.

certmgr.
exe

Auch nach der Aktivierung der *TrustPolicy* bleibt eine Schwachstelle: Im Standard enthält die Liste der vertrauenswürdigen Zwischen- und Stammzertifizierungsstellen bereits eine Reihe von Zertifizierungsstellen, die für den Zweck „Codesignatur“ freigegeben sind. Dabei ist natürlich nicht kontrollierbar, wer ein solches Zertifikat bekommen kann. Diese Zertifizierungsstellen müssten deaktiviert werden, was aber die Ausführung von Anwendungen und ActiveX-Komponenten verhindert, die mit Zertifikaten dieser öffentlichen Zertifizierungsstellen signiert wurden.

Schwach-
stelle
bleibt

Im nächsten Unterkapitel erfahren Sie, welche Verbesserungen Microsoft in dieser Hinsicht ab Windows XP vorgenommen hat, um besser steuern zu können, welche Zertifikate zugelassen sind und welche nicht.

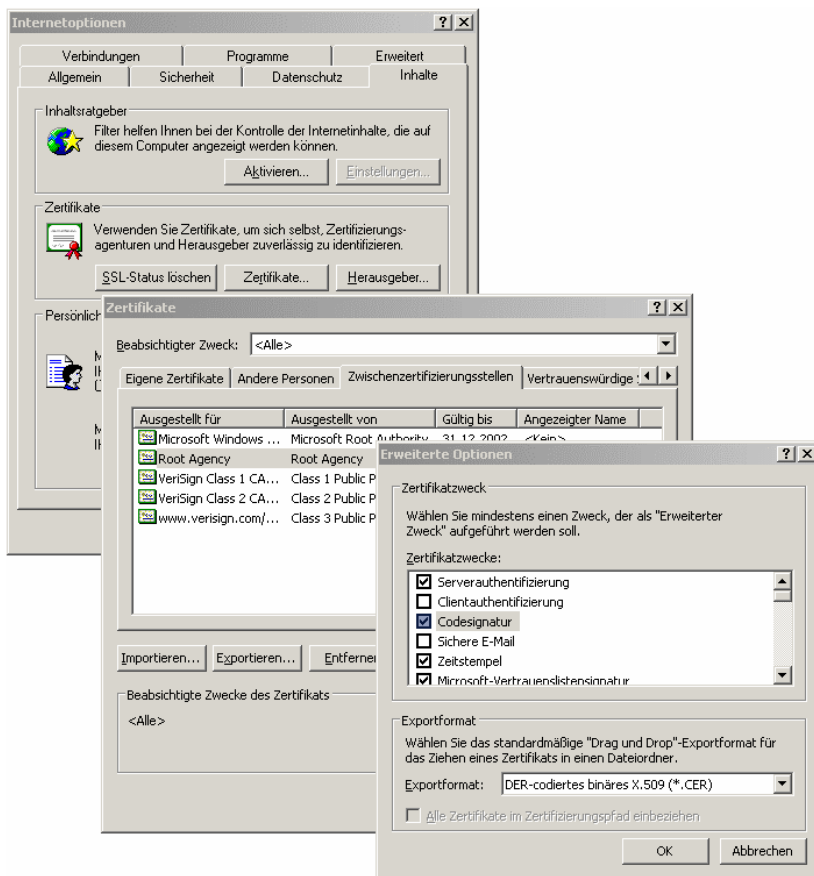


Abbildung 19.13: Festlegung des Zertifikatzwecks

19.2.4 Skriptkontrolle durch Richtlinien für Softwareeinschränkungen

Software
Restriction
Policies (SRP)

Eine Alternative zu der Kontrolle von Skripten über Zertifikate stellt eine Technik mit dem Namen „Richtlinien für Softwareeinschränkungen“ (Software Restriction Policies (SRP), alias: WinSafer) dar. SRP wird ab Windows XP unterstützt und erlaubt die Beschränkung der Ausführung von Anwendungen und Skripten auf Basis zahlreicher Kriterien.

Kriterien für die Beschränkung der Softwareausführung sind folgende Kriterien der ausführbaren Datei (Skript oder *.exe*):

- der Hash-Wert der Datei,
- ein in der digitalen Signatur der Datei enthaltenes Zertifikat gemäß dem Microsoft-Authenticode-Verfahren,
- die Internet-Explorer-Zone, von der die Datei geladen wurde,

- der Dateisystempfad, in dem die Datei liegt,
- die Dateinamenerweiterung der Datei.

19.2.4.1 Wirkung der Beschränkung der Softwareausführung

Die SRP-Richtlinien wirken additiv zum Sicherheitssystem von Windows, nicht alternativ. Dies bedeutet, dass ein Skript oder eine Anwendung erst durch die Beschränkung der Softwareausführung genehmigt werden muss. Wenn diese Prüfung erfolgreich war, wirken bei der Ausführung der Software zusätzlich noch die Rechte des Benutzers, der die Software gestartet hat.

19.2.4.2 Setzen von Richtlinien für Softwareeinschränkungen

Eine SRP wird über eine lokale Windows-Richtlinie oder Active-Directory-Gruppenrichtlinie gesetzt bzw. verbreitet. Üblicherweise setzt man die SRP-Grundeinstellung auf „Alles verbieten“ und erlaubt dann einzelnen Skripten oder einzelnen Zertifikaten den Zugriff.

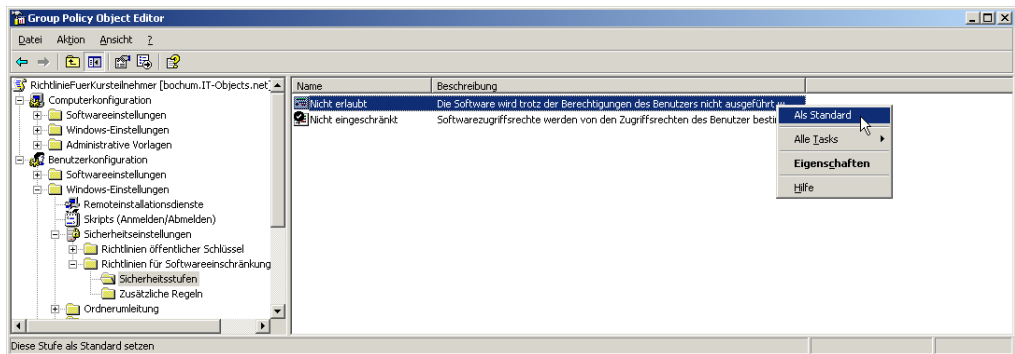


Abbildung 19.14: Definition der SRP-Grundregel

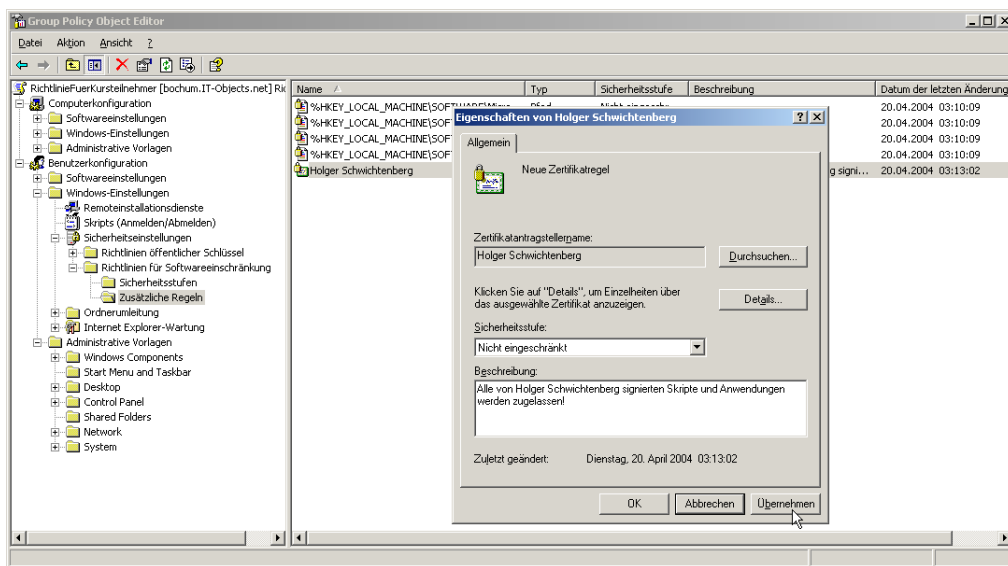


Abbildung 19.15: Definition einer SRP-Ausnahme für von einem bestimmten Autor signierte Skripte und Anwendungen

19.2.4.3 Alles oder nichts

Entweder gestattet eine SRP-Richtlinie einem Skript oder einer Anwendung den Start oder sie verbietet ihn. Einem Skript oder einer Anwendung den Start zu erlauben, es bzw. sie dann aber hinsichtlich seiner bzw. ihrer Fähigkeiten einzuschränken (z.B. Zugriff auf Dateisystem, aber nicht auf das Active Directory), ist mit WSH-Skripten nicht möglich. Es gibt komplexere Programmierumgebungen (Java und alle .NET-basierten Sprachen wie C# und Visual Basic .NET), die Einstellungen auf dieser Ebene erlauben.

■ 19.3 Schutz vor dem Einblick in den Quellcode

Nicht alle Personen, die Skripte ausführen können sollen, sollten auch den Inhalt der Skripte lesen können. Das trifft zum Beispiel auf Anmeldeskripte zu, die im Benutzerkontext des sich anmeldenden Endbenutzers ausgeführt werden. Aber auch unter den Administratoren gibt es in großen Windows-Netzwerken Abstufungen, die einen Schutz vor dem Einblick in den Quellcode sinnvoll machen. Schließlich erfordert auch der Wunsch nach dem Schutz des geistigen Eigentums den Quellcodeschutz.

NTFS-Rechte

Da ein Skript zum Ausführen gelesen werden muss, wirkt die Unterscheidung der NTFS-Rechte „Lesen“ und „Ausführen“ nicht, d.h., man kann auf diese Weise nicht erreichen, dass ein Benutzer von einem Skript, das er ausführen soll, nicht auch dessen Quelltext lesen darf. Microsoft bietet dafür als Lösung die Skriptkodierung (Script Encoding) an.

Der Microsoft Script Encoder ist ein Werkzeug, das den Quelltext der WSH-Skripte so kodiert (verwandelt), dass man den Quelltext nicht mehr einsehen kann; dabei können die Skripte aber so einfach wie bisher ausgeführt werden.

Skript-
kodierung
mit dem
Script
Encoder

Der Script Encoder ist ein kostenloses Werkzeug, das Sie auf der Buch-Website unter `\Install\Werkzeuge\WSH-Sicherheit\Script Encoder\` in einer deutschen und einer englischen Version finden.

WSH-Dateien können komplett oder in Teilen kodiert werden. Zur Kennzeichnung der erfolgten Kodierung müssen WSH-Dateien eine neue Dateinamenerweiterung erhalten, damit der WSH weiß, dass diese Dateien vor der Ausführung zu dekodieren (zurückzuwandeln) sind. Die Dateinamenerweiterung für kodierte `.vbs`-Dateien lautet `.vbe`.

Der Microsoft Script Encoder kann auf zwei verschiedene Arten verwendet werden:

- über das Kommandozeilen-Tool `screnc.exe` oder
- über die Klasse `Scripting.Encoder` aus der `Scripting-Runtime`-Komponente (ab Version 5.0).

Beispiel

Das folgende Beispiel zeigt ein teilweise zu kodierendes Skript. Der Bereich, der kodiert werden soll, muss mit `***Start Encode**` eingeleitet werden.

Listing 19.2: /Skripte/Kapitel17/GeheimnisvollesSkript.vbs

```
MsgBox "Hier stehen keine Geheimnisse!"
***Start Encode**
MsgBox "Das ist geheim!"
```

Das obige Skript kann mit folgendem Kommandozeilenbefehl kodiert werden:

```
screnc.exe GeheimnisvollesSkript.vbs GeheimnisvollesSkript.vbe
```

Nach der Kodierung steht in der kodierten Datei `GeheimnisvollesSkript.vbe` Folgendes:

```
MsgBox "Hier stehen keine Geheimnisse!"
***Start Encode**@~^IAAAAA==@#&HdTAK6PrfmdPb/OPT+4nb:"r@#&GggAAA==^#~@
```

Die Skriptdatei `GeheimnisvollesSkript.vbe` kann wie die Ursprungsdatei durch einen Doppelklick oder an der Kommandozeile gestartet werden. Die Ursprungsdatei muss an einem sicheren Ort aufbewahrt werden.



Dekodierung möglich!

Es handelt sich beim Script Encoder um eine einfache Austauschkodierung, die durch versierte Benutzer unter Einsatz externer Tools umkehrbar ist. Auf der CD finden Sie ein solches Werkzeug von David Hammel: `\Install\Werkzeuge\WSH-Sicherheit\Script Encoder\Script Decoding\decode.exe`

■ 19.4 Ein Skript unter einem anderen Benutzerkontext starten

Ein WSH-Skript, das von einem Benutzer manuell gestartet wird, läuft automatisch komplett unter dessen Benutzerkontext. Der WSH als solcher unterstützt keinen Benutzerkontextwechsel (Impersonifizierung).

Impersonifizierung

Das Wort *Impersonifizierung* (engl.: Impersonification) sucht man in Wörterbüchern (noch) vergeblich. In Fachkreisen (so auch in Microsoft-Dokumentationen) wird dieser Begriff für einen Wechsel des Benutzerkontexts zur Laufzeit des Programms verwendet. Ein Benutzer kann also in die Rolle eines anderen Benutzers wechseln, ohne sich neu am System anmelden zu müssen. Diese Funktion ist besonders wichtig für Administratoren, die nur gelegentlich bestimmte administrative Aufgaben ausführen müssen.

Es gibt aber grundsätzliche Möglichkeiten in Windows, eine Anwendung unter einem anderen Benutzerkontext zu starten. Einige Scripting-Komponenten bieten zudem Optionen, einzelne Methodenaufrufe unter einem anderen Benutzerkonto auszuführen.



HINWEIS: Grundsätzlich ist zu beachten, dass ein Kennwort nicht im Skript hinterlegt, sondern nach Möglichkeit erst zur Laufzeit eingegeben werden sollte. Ungeeignet ist die Kennworteingabe natürlich dann, wenn das Skript entweder unbeaufsichtigt laufen oder aber im Kontext eines normalen Benutzers gestartet werden soll. In diesem Fall hilft es nur, das Skript unter einem Windows-Dienst (z. B. Zeitplandienst) zu starten, der eine Impersonifizierung mit sicherer Kennwortablage erlaubt.

19.4.1 Benutzerwechsel für ein komplettes Skript

runas.exe
und
su.exe

Das ab Version 2000 in Windows mitgelieferte Werkzeug *runas.exe* erlaubt den Benutzerkontextwechsel für eine beliebige aufzurufende Anwendung. Unter Windows NT 4.0 gab es dazu im Resource Kit das Werkzeug *su.exe*.

Runas.exe können Sie von der Kommandozeile starten. Als auszuführende Anwendung darf nicht direkt das Skript angegeben werden, sondern es muss Bezug auf *cscript.exe* oder *wscript.exe* genommen werden.

19.4.1.1 Beispiel

Das folgende Skript liefert den Namen des Benutzers, unter dem es ausgeführt wird. Es verwendet dazu die COM-Klasse `Wscript.Network`, die integraler Bestandteil des WSH ist.

Listing 19.3: ZuImpersonifizierendesSkript.vbs

```
Set WshNetwork = WScript.CreateObject("WScript.Network")
Domain = WshNetwork.UserDomain
User = WshNetwork.UserName
wscript.echo "Dieses Skript läuft unter Benutzerkonto: " & Domain & "\" & User
```

Der Start mit `runas.exe` sieht so aus:

```
runas.exe /user:e60\williwinzig "wscript.exe w:\ZuImpersonifizierendesSkript.vbs"
```

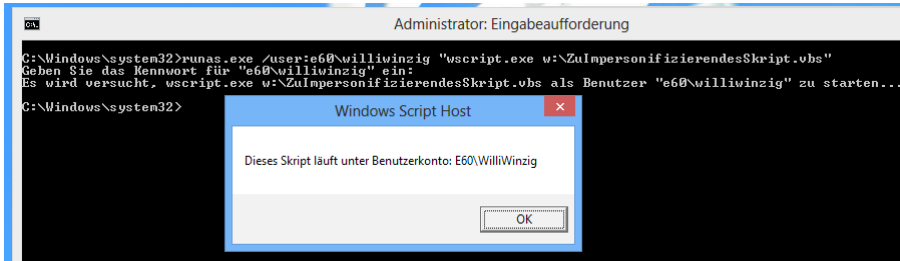


Abbildung 19.16: Start eines Skripts mit `runas.exe` von der Kommandozeile

Die grafische Version von `runas.exe` können Sie über eine Dateisystemverknüpfung aufrufen (nur bis Windows XP möglich!). Dazu müssen Sie in den erweiterten Eigenschaften der Verknüpfung eine Option anwählen, wie es in der nachfolgenden Abbildung gezeigt wird.



HINWEIS: Die Verknüpfung darf nicht direkt auf das Skript verweisen, sondern muss über den expliziten Aufruf von `cscript.exe` oder `wscript.exe` gestartet werden, da sonst die Option nicht zur Verfügung steht.

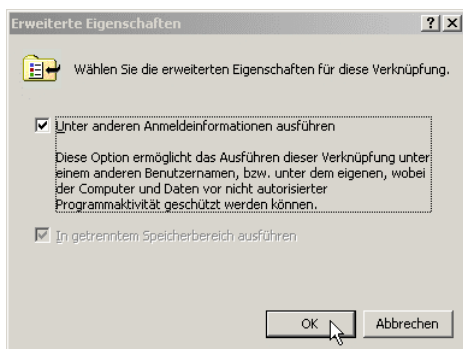


Abbildung 19.17:

Aktivieren von `runas.exe` für eine Dateisystemverknüpfung

Vor jedem Start des Skripts über eine so angelegte Dateisystemverknüpfung fragt Windows nach, unter welchem Benutzerkonto das Skript ausgeführt werden soll.

Grafische Version von `runas.exe`

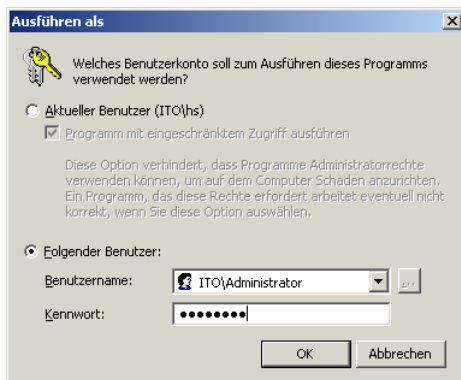


Abbildung 19.18:
Benutzerwechsel vor dem Start des Skripts

19.4.2 Benutzerwechsel im Skriptablauf

Einige Scripting-Komponenten, z. B. das Active Directory Service Interface (ADSI, siehe Kapitel 5.4) und die Windows Management Instrumentation (WMI, siehe Kapitel 5.6), unterstützen die Impersonifizierung für einzelne Operationen auf diesen Komponenten. Diese Impersonifizierung gilt dann aber wirklich nur für alle Methodenaufrufe in diesen Komponenten, nicht für Aufrufe anderer Komponenten in dem gleichen Skript. Alle anderen Operationen laufen weiterhin unter dem Benutzerkontext, unter dem das Skript gestartet wurde. Diese Form des Benutzerkontextwechsels erfordert im Grundsatz, dass Benutzername und Kennwort im Quelltext des Skripts stehen.



ACHTUNG: Auf keinen Fall sollten Sie aber ein Kennwort im Klartext in eine Skriptdatei schreiben. Das Skript sollte zumindest kodiert werden. Wenn möglich, sollte das Kennwort erst zur Laufzeit von dem Benutzer erfragt werden (z. B. über die Funktion `InputBox()`). Noch besser als `InputBox()` ist der Einsatz der Klasse `ScriptPW.Password`.

19.4.2.1 Einlesen von Kennwörtern während des Skriptablaufs

`InputBox()` Eine einfache Möglichkeit zum Einlesen von Kennwörtern ist der Einsatz der in VBScript integrierten Funktion `InputBox()` (siehe auch Kapitel 3.11.1). Dies zeigt das nachfolgende Beispiel.

Listing 19.4: /Skripte/Kapitel18/Kennworteingabe_InputBox.vbs

```
' Kennworteingabe_InputBox.vbs
' Beispiel für eine einfache Kennwortabfrage
' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg
' =====

Dim kennwort

kennwort = Inputbox("Bitte geben Sie das Kennwort ein:")
```

```

If kennwort = "ganzGanzGeheim" Then
    WScript.echo "Das Kennwort ist richtig!"
Else
    WScript.echo "Das Kennwort ist falsch!"
End If

```

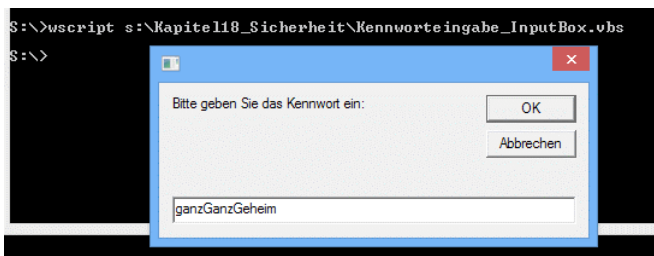


Abbildung 19.19: Eingabe eines Kennworts mit InputBox()

Es ist geboten, Kennwörter bei der Eingabe unsichtbar zu machen. Dies ist bei der in VBScript eingebauten Funktion InputBox() nicht möglich. Für WSH-Skripte kann man aber die Klasse ScriptPW.Password verwenden, die eine versteckte Kennworteingabe im Kommandozeilenfenster ermöglicht.

ScriptPW-Komponente



ACHTUNG: Leider liefert Microsoft diese Klasse seit Windows Vista nicht mehr mit Windows aus. Die zugehörige DLL ist aber in den Downloads zu diesem Buch (Verzeichnis *\Install\Komponenten\Weitere Komponenten\ScriptPW*) enthalten, sodass Sie diese auch in neueren Betriebssystemen nutzen können. Sie müssen die Datei *ScriptPW.dll* in das lokale Dateisystem kopieren und dann mit *regscr32.exe* registrieren, z. B.

```
regsvr32 s:\Kapitel18_Sicherheit\scriptpw.dll
```

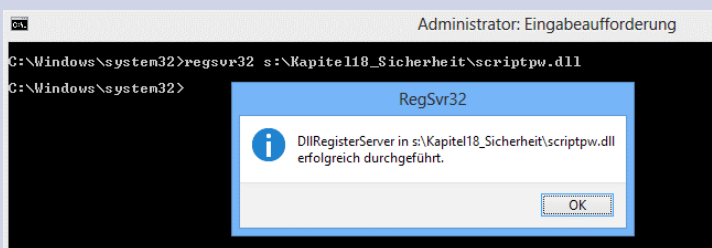


Abbildung 19.20: Registrierung der ScriptPW.dll

Die Klasse ScriptPW.Password bietet nur genau eine Methode: GetPassword(). GetPassword() liest eine Zeile (die mit dem Drücken der **Enter**-Taste beendet werden muss) von der Standardeingabe ein. Die gedrückten Tasten werden dabei (anders als bei WScript.StdIn.ReadLine()) aber nicht ausgegeben.

Listing 19.5: /Skripte/Kapitel18/Kennworteingabe_Kommandozeile.vbs

```

' Kennworteingabe_Kommandozeile.vbs
' Einlesen eines Kennworts aus der Kommandozeile

```

```
' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg
' verwendet: ScriptPW-Komponente
' =====

Dim objPW, kennwort
Set objPW = CreateObject("ScriptPW.Password")
WScript.echo "Bitte geben Sie das Kennwort ein: (Die eingegebenen Tasten
    werden nicht angezeigt. Beenden Sie die Eingabe mit RETURN)"
kennwort = objPW.GetPassword()
WScript.echo Chr(13)
If kennwort = "ganzGanzGeheim" Then
    WScript.echo "Das Kennwort ist richtig!"
Else
    WScript.echo "Das Kennwort ist falsch!"
End If
```

```

D:\>script H:\WSL2\CD\Skripte\Kapitel17\Kennworteingabe_Kommandozeile.vbs
Microsoft (R) Windows Script Host, Version 5.6
Copyright (C) Microsoft Corporation 1996-2001. Alle Rechte vorbehalten.

Bitte geben Sie das Kennwort ein: <Die eingegebenen Tasten werden nicht angezeig
t. Beenden Sie die Eingabe mit RETURN>
Das Kennwort ist richtig!
D:\>
```

Abbildung 19.21: Eingabe eines Kennworts mit GetPassword()



ACHTUNG: Das obige Skript kann nur funktionieren, wenn es mit der kommandozeilenbasierten Version des WSH (*cscript.exe*) gestartet wurde.

19.4.2.2 Benutzerwechsel für ADSI-Befehle

GetObject
(„LDAP:“)

Um ADSI-Befehle unter einem anderen Benutzerkontext auszuführen, muss man lediglich den `GetObject()`-Befehl am Anfang des Skripts ersetzen. Leider bietet `GetObject()` selbst nicht die Möglichkeit, den Benutzernamen und das Kennwort eines Administrators anzugeben – sonst könnten viele Scripting-Komponenten impersonifizieren. Die Schöpfer von ADSI haben sich daher einen kleinen Umweg ausgedacht: Man instanziiert zunächst ein sogenanntes LDAP-Objekt durch den Befehl:

```
Set LDAP = GetObject("LDAP:")
```

Hierbei ist es korrekt, dass in den Anführungszeichen nichts anderes außer `LDAP:` steht. Bitte beachten Sie, dass `LDAP` komplett in Großbuchstaben geschrieben sein muss.

OpenDS
Object()

Dieses LDAP-Objekt bietet dann eine Methode `OpenDSObject()` an, die grundsätzlich die gleiche Aufgabe erfüllt wie `GetObject()`, allerdings zusätzlich drei Parameter besitzt: den Benutzernamen des zu impersonifizierenden Benutzers, sein Kennwort und sogenannte Flags, die die zu treffenden Sicherheitsvorkehrungen festlegen. Der Standardwert für die Flags ist 1 (`ADS_SECURE_AUTHENTICATION`).

```
' Container binden
Set Container = LDAP.OpenDSObject(ContainerPfad, NameDesAdmins, _
    KennwortDesAdmins, Flags)
```



HINWEIS: Danach kann das Skript mit diesem Container genauso weiterarbeiten wie mit einem von `GetObject()` direkt erzeugten Objekt.

Das nachfolgende Beispiel zum Anlegen eines Benutzers entspricht hinsichtlich seiner Wirkung dem Beispiel aus Kapitel 8.2.2 – allerdings wird hier eine Impersonifizierung auf den Benutzer „itv\administrator“ vorgenommen. Beispiel

Listing 19.6: /Skripte/Kapitel18/BenutzerAnlegen_Impersonifiziert.vbs

```
' BenutzerAnlegen_Impersonifiziert.vbs
' Erzeugen eines Benutzerkontos im Active Directory
' unter Nutzung des Impersonifizierungsmodus von ADSI

' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg
' verwendet: ADSI
' =====
Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
Dim Benutzer

' Konstanten definieren
Const NameDesAdmins = "itv\administrator"
Const KennwortDesAdmins = "geheim"
Const NameDesNeuenBenutzers="HarryHirsch"
Const ContainerPfad = "LDAP://E02/OU=Teilnehmer,ou=Training, _
    DC=it-visions,DC=net"
Const Flags = 1 ' ADS_SECURE_AUTHENTICATION

' %% Bindung an Container mit Impersonifizierung
' Unspezifisches LDAP-Objekt erzeugen
Dim LDAP
Set LDAP = GetObject("LDAP:") ' Namespace
' Container binden
Set Container = LDAP.OpenDSObject(ContainerPfad, NameDesAdmins, _
    KennwortDesAdmins, Flags)

' %% Bindung an Container ohne Impersonifizierung
' Set Container = GetObject(ContainerPfad)

' Erzeugung des neuen Benutzers
Set Benutzer = Container.Create("user", "CN=" & NameDesNeuenBenutzers)
' Attribute setzen
Benutzer.Put "samAccountName", NameDesNeuenBenutzers
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Konto aktivieren
Benutzer.AccountDisabled = False
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzer " & Benutzer.AdsPath & " angelegt"
```

Verbes-
sertes
Beispiel

In diesem Skript ist das Kennwort direkt im Quelltext hinterlegt. Daher folgt nun auch noch ein Beispiel, bei dem das Skript von der Kommandozeile gestartet und das Kennwort über die Klasse ScriptPW.Password eingelesen wird.

Listing 19.7: /Skripte/Kapitel18/BenutzerAnlegen_Impersonifiziert_KennwortEinlesen.vbs

```
' BenutzerAnlegen_Impersonifiziert_KennwortEinlesen.vbs
' Erzeugen eines Benutzerkontos im Active Directory
' unter Nutzung des Impersonifizierungsmodus von ADSI
' und Einlesen des Kennworts für den zu
' impersonifizierenden Nutzer von der Kommandozeile
' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg
' verwendet: ADSI, ScriptPW-Komponente
' =====

Option Explicit
' Variablen deklarieren
Dim Container
Dim Benutzer
Dim KennwortDesAdmins

' Konstanten definieren
Const NameDesAdmins = "itv\administrator"
Const NameDesNeuenBenutzers="HugoHastig"
Const ContainerPfad = "LDAP://E02/OU=Teilnehmer,ou=Training, _
    DC=it-visions,DC=net"
Const Flags = 1 ' ADS_SECURE_AUTHENTICATION

WScript.echo "Skript zum Anlegen eines Benutzers"

' Kennwort einlesen
Dim objPW
Set objPW = CreateObject("ScriptPW.Password")
WScript.echo "Bitte geben Sie das Kennwort ein: (Die eingegebenen Tasten
    werden nicht angezeigt. Beenden Sie die Eingabe mit RETURN)"
KennwortDesAdmins = objPW.GetPassword()
WScript.echo Chr(13)

' %% Bindung an Container mit Impersonifizierung
' Unspezifisches LDAP-Objekt erzeugen
Dim LDAP
Set LDAP = GetObject("LDAP:") ' Namespace
' Container binden
Set Container = LDAP.OpenDSObject(ContainerPfad, NameDesAdmins, _
    KennwortDesAdmins, Flags)

' %% Bindung an Container ohne Impersonifizierung
' Set Container = GetObject(ContainerPfad)

' Erzeugung des neuen Benutzers
Set Benutzer = Container.Create("user", "CN=" & NameDesNeuenBenutzers)
' Attribute setzen
Benutzer.Put "samAccountName", NameDesNeuenBenutzers
' Festschreiben der Werte
Benutzer.SetInfo
' Konto aktivieren
Benutzer.AccountDisabled = False
' Festschreiben der Werte
```

```
Benutzer.SetInfo
' Meldung ausgeben
WScript.Echo "Benutzer " & Benutzer.AdsPath & " angelegt"
```

19.4.2.3 Benutzerwechsel für WMI-Befehle

Die Vorgehensweise für die Impersonifizierung bei WMI ist ähnlich wie die Vorgehensweise bei ADSI: `GetObject()` wird durch zwei andere Befehle ersetzt. Die konkreten Befehle sind jedoch etwas anders. Aus dem WMI-Befehl

```
Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
"{impersonationLevel=impersonate}!\\" & Computer & Namespace)
```

wird bei Verwendung der Impersonifizierung:

```
Set WMILocator = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
Set WMIService = WMILocator.ConnectServer(Computer, namespace, _
NameDesAdmins, KennwortDesAdmins)
```

Wenn Sie dies mit dem obigen ADSI-Beispiel vergleichen, sehen Sie wieder einmal ein schönes Beispiel für die inkonsistente Verwendung der Befehle `GetObject()` und `CreateObject()`.

Das folgende Beispiel ist die Erweiterung des Beispiels „Dienst starten“ aus Kapitel 11.4 um die Impersonifizierung. Diesmal wird direkt die korrekte Lösung verwendet, bei der das Kennwort nicht im Quelltext steht, sondern von der Kommandozeile eingelesen wird. Dieses Skript muss daher mit *cscript.exe* gestartet werden.

Beispiel

Listing 19.8: /Skripte/Kapitel18/DienstStarten_Impersonifiziert_KennwortEinlesen.vbs

```
' DienstStarten_Impersonifiziert_KennwortEinlesen.vbs
' Start eines Dienstes unter Nutzung des Impersonifizierungsmodus
' von WMI und Einlesen des Kennworts für den zu
' impersonifizierenden Nutzer von der Kommandozeile
' Autor: Dr. Holger Schwichtenberg
' verwendet: WMI, ScriptPW-Komponente
' =====

Option Explicit

' Variablen deklarieren
Dim objPW, WMIService, WMILocator
Dim KennwortDesAdmins
Dim DienstListe, Dienst

' Konstanten definieren
Const NameDesAdmins = "itv\administrator"
Const Computer = "E02"
Const Namespace = "root\CIMV2"
Const ServiceName = "wuauaserv" ' Windows Update-Dienst

WScript.echo "Skript zum Start eines Dienstes"
' Kennwort einlesen
Set objPW = CreateObject("ScriptPW.Password")
WScript.echo "Bitte geben Sie das Kennwort ein: (Die eingegebenen Tasten
```



```
werden nicht angezeigt. Beenden Sie die Eingabe mit RETURN)"
KennwortDesAdmins = objPW.GetPassword()
WScript.echo Chr(13)

' %%% Bindung an Container mit Impersonifizierung
' Unspezifisches WMI-Objekt erzeugen
Set WMILocator = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
Set WMIService = WMILocator.ConnectServer(Computer, namespace, _
    NameDesAdmins, KennwortDesAdmins)

' %%% Bindung an Container ohne Impersonifizierung
' Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
    "{impersonationLevel=impersonate}!\\\" & Computer & _
    Namespace)

Set DienstListe = WMIService.ExecQuery _
    ("SELECT * FROM Win32_Service WHERE Name="" & ServiceName & """)

For Each Dienst In DienstListe
    Dienst.StartService()
Next

If Err.Number <> 0 Then
    WScript.Echo "Beim Starten des Dienstes ist ein Fehler" & _
        "aufgetreten: " & Err.Number
Else
    WScript.Echo "Das Starten des Dienstes war erfolgreich."
End If
```



ACHTUNG: Im Gegensatz zu ADSI ist bei WMI die Impersonifizierung nur beim Zugriff auf entfernte Systeme erlaubt. Ein Versuch, das lokale System mit einem anderen Benutzerkontext anzusprechen, führt zum Fehler „Benutzeranmeldeinformationen können für lokale Verbindungen nicht verwendet werden.“.

19.5 Fragen und Aufgaben

1. Wie deaktiviert man den WSH für alle Benutzer außer für die Administratoren?
2. Wie kann man feststellen, wer ein Skript entwickelt hat?
3. Wie kann man erreichen, dass nur Skripte ausgeführt werden können, die bestimmte Skriptentwickler geschrieben haben?
4. Wie kann ich die von mir entwickelten Anmeldeskripte davor schützen, dass die Nutzer in meinem Netzwerk den Quellcode dieser Skripte betrachten?
5. Wie kann ich während des Programmablaufs ein Kennwort sicher einlesen?

20

Windows PowerShell (WPS) 5.0

Die Windows PowerShell ist eine neue Umgebung für kommandozeilenbasierte Systemadministration und Scripting auf Basis des .NET Framework. Das .NET Framework ist der im Jahr 2002 eingeführte Nachfolger des Component Object Model (COM). Das .NET Framework ist konsequent objektorientiert: Es definiert in .NET-Komponenten zahlreiche .NET-Klassen, von denen man Instanzen erzeugt (.NET-Objekte).

Durch objektorientiertes Pipelining mit .NET-Objekten arbeitet die PowerShell auf einem höheren Abstraktionsniveau als der WSH und ermöglicht damit prägnantere Skripte, verlangt aber zugleich weniger Programmierwissen von den Administratoren.

Ein Kapitel reicht definitiv nicht aus, um die Windows PowerShell zu beschreiben. Verstehen Sie dieses Kapitel als einen Ausblick und als Motivation, sich mit der PowerShell zu beschäftigen, nicht als Grundlage, sie zu beherrschen. Ein eigener Band zur PowerShell ist im Carl Hanser Verlag erschienen: *Holger Schwichtenberg: Windows PowerShell 5.0. Das Praxishandbuch. Hanser, München 2016.*

■ 20.1 Vergleich zwischen WSH und PowerShell

Administratoren fragen sich oft, wie sich die PowerShell im Vergleich zum Windows Script Host (WSH) positioniert, womit man neue Scripting-Projekte beginnen sollte und ob der WSH bald aus Windows verschwinden wird. Die folgende Tabelle trägt Fakten zusammen und bewertet auch die beiden Scripting-Plattformen.

Tabelle 20.1: Vergleich WSH und PowerShell

	Windows Script Host (WSH)	Windows PowerShell (WPS)
Erstmals erschienen	1998	2006
Aktueller Versionsstand	5.8	5.0
Basisplattform	Component Object Model (COM)	.NET Framework

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 20.1: Vergleich WSH und PowerShell (Fortsetzung)

	Windows Script Host (WSH)	Windows PowerShell (WPS)
Derzeitiger Funktionsumfang	Sehr umfangreich	Funktionsumfang in Form von Commandlets abhängig vom Betriebssystem: <ul style="list-style-type: none"> ▪ nur wenige Commandlets vor Windows 7 ▪ bessere Unterstützung ab Windows 7 ▪ sehr umfangreich erst (ab Windows 8 bzw. Windows Server 2012) Wichtig: Auch ohne Commandlets steht auf den älteren Betriebssystemen ein hoher Funktionsumfang zur Verfügung, wenn man COM- oder .NET-Komponenten nutzt, was aber mehr Wissen voraussetzt.
Weiterentwicklung der Laufzeitumgebung	Nein, nicht mehr geplant	Ja
Weiterentwicklung der Bibliotheken	Ja, umfangreich (COM wird auch in Zukunft noch eine wichtige Rolle spielen)	Ja, zahlreiche Commandlet-Erweiterungen erscheinen mit kommenden Microsoft-Produkten.
Weiterentwicklung der Werkzeuge	Nein	Ja
Plattformen	Alle Windows-Betriebssysteme ab Windows 95/NT 4.0	Version 1.0 ab Windows XP, Version 5.0 ab Windows 7 und Windows Server 2008 R2
Basissyntax	Mächtig	Sehr mächtig
Direkte Scripting-Möglichkeiten	Alle COM-Komponenten mit IDispatch-Schnittstelle einschließlich WMI	Alle .NET-Komponenten, alle COM-Komponenten, alle WMI-Klassen
Scripting-Möglichkeiten über Wrapper	Alle Betriebssystemfunktionen	Alle Betriebssystemfunktionen
Werkzeuge von Microsoft	Scriptgeneratoren, Debugger, aber kein Editor	Integrated Scripting Environment (ISE), PowerShell Tools für Visual Studio
Werkzeuge von Drittanbietern	Editoren, Debugger, Scriptgeneratoren	Editoren, Debugger, Scriptgeneratoren
Einarbeitungsaufwand	Hoch	Mittel bis hoch (je nach Art der PowerShell-Nutzung)
Informationsverfügbarkeit	Hoch	Mittlerweile auch sehr hoch

■ 20.2 Voraussetzungen und Installation

Die Windows PowerShell Version 1.0 ist im November 2006 erschienen als kostenlose Erweiterung zu Windows XP, Windows Server 2003 und Windows Vista. In Windows Vista Service Pack 1 und Windows Server 2008 wurde die PowerShell 1.0 dann direkt mit dem Betriebssystem mitgeliefert.

Version
1.0

In Windows 7 und Windows Server 2008 R2 ist die PowerShell 2.0 enthalten. Die PowerShell 2.0 kann man auch auf Windows XP, Windows Vista, Windows Server 2003 (inkl. R2) und Windows Server 2008 installieren.

Version
2.0

Die PowerShell 3.0 ist enthalten in Windows 8 und Windows Server 2012. Sie ist aber nicht mehr auf XP, Vista und Server 2003 installierbar, sondern nur noch auf Windows 7 und Windows Server 2008 (inkl. R2). Die älteren Betriebssysteme will Microsoft leider nicht mehr unterstützen. Die PowerShell 3.0 wird auf Windows 7 und Windows Server 2008 (inkl. R2) installiert als Teil des Windows Management Framework 3.0 (WMF) - [MS34595]. Das Installationspaket ist auch auf der Buch-Website enthalten. Das Installationspaket betrachtet sich als Update für Windows (KB2506143). Falls man die PowerShell 3.0 deinstallieren möchte, muss man dies in der Systemsteuerung unter Programme und Funktionen/Installierte Updates anzeigen tun.

Version
3.0

Die PowerShell 4.0 ist enthalten in Windows 8.1 und Windows Server 2012 R2. Die nachträgliche Installation der PowerShell 4.0 ist möglich auf folgenden Betriebssystemen:

Version
4.0

- Windows 7 Service Pack 1 und .NET Framework 4.5 (mit Installationspaket),
- Windows Server 2008 R2 SP1 und .NET Framework 4.5 (mit Installationspaket),
- Windows Server 2012 (mit Installationspaket),
- Windows 8 (nur durch komplette Aktualisierung auf Windows 8.1!).

Die PowerShell 5.0 ist enthalten in Windows 10 und Windows Server 2016. Sie kann als Aktualisierung ([WPS05]) installiert werden auf Windows Server 2012 R2, Windows Server 2012, Windows 2008 R2 SP1, Windows 8.1 und Windows 7 SP1.

Version
5.0

Hinweis: Mit Windows 10 hat Microsoft das Auslieferungsverfahren auf „Windows as a Service“ umgestellt. Dies bedeutet, dass Microsoft über Windows Update auch noch ständig neue Funktionen ausliefert. Dies betrifft auch die Windows PowerShell. Die PowerShell 5.0 ist im Juli 2015 im Rahmen von Windows 10 erstmals erschienen. Für ältere Betriebssysteme erschien sie erst im Dezember 2015. Diese Version wird in einem zukünftigen Update dann auch für Windows 10 ausgerollt (siehe [PBLOG01]).

■ 20.3 PowerShell-Werkzeuge

Microsoft liefert die Windows PowerShell mit zwei Werkzeugen aus:

- „Windows PowerShell“ ist die klassische Windows-Konsole (auf Basis von conhost.exe), die noch an DOS-Zeiten erinnert. Hier stehen alle PowerShell-Befehle zur Verfü-

Konsole
und ISE

gung, aber der Komfort bei der Eingabe und die Flexibilität bei der Anpassung der Fensteranzeige stammen noch aus der Steinzeit. Seit Windows 10 und Windows Server 2016 erlaubt diese Konsole nun zumindest endlich das Kopieren mit **STRG+C** und Einfügen mit **STRG+V**. Zudem heben diese neueren Betriebssysteme die Namen der PowerShell-Commandlets gelb hervor (was man leider in diesem schwarzweiß gedruckten Buch nicht sehen kann).

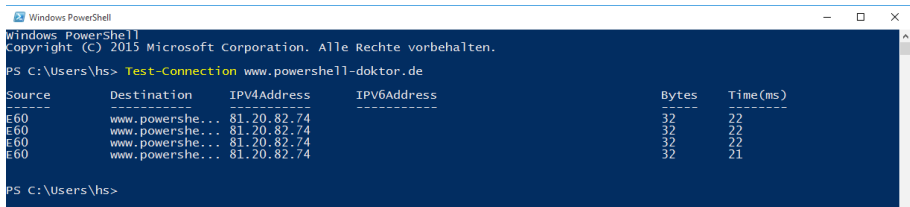


Abbildung 20.1: Ausführung eines Pings in der klassischen PowerShell-Konsole

- „Windows PowerShell Integrated Scripting Environment (ISE)“ ist eine modernere Konsole mit Eingabeunterstützung in Vorschlagslisten (siehe Abbildung) und ebenso ein Skripteditor für PowerShell-Skripte.

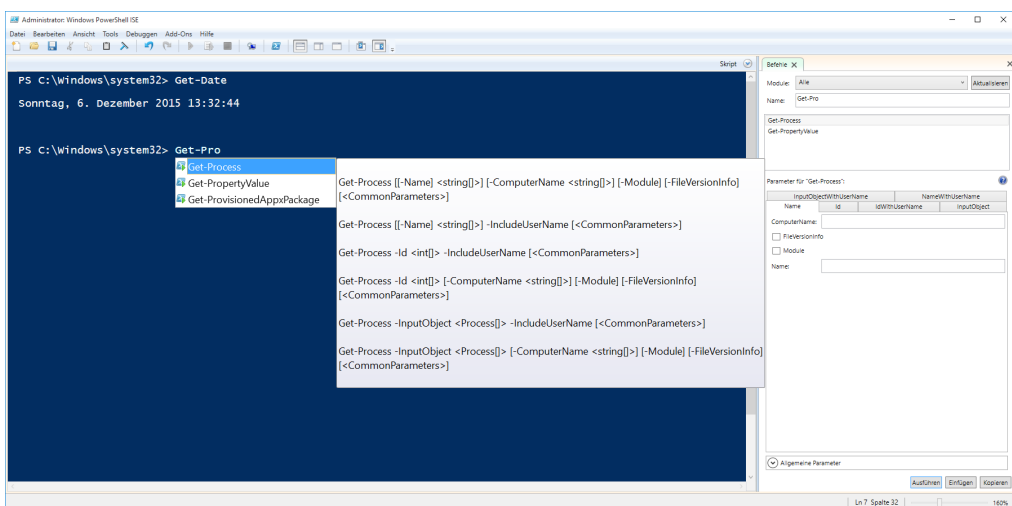


Abbildung 20.2: Befehlsvorschläge in der ISE-Konsole

ISE-Konsole

Die PowerShell-ISE-Konsole bietet wie die normale PowerShell-Konsole einen interaktiven Eingabebereich für Befehle. Anders als bei der normalen PowerShell-Konsole gibt es hier aber Vorschlagslisten in Form von Drop-down-Menüs (IntelliSense-Eingabeunterstützung) sowohl für Commandlets und deren Parameter als auch für .NET-Klassen und Klassenmitglieder sowie für Dateisystempfade.

In der PowerShell ISE gibt es zudem rechts einen *Befehls-Add-on* genannten Bereich, in dem man nach den Namen von PowerShell Commandlets suchen kann und die Parameter dieser Befehle als Eingabemaske erhält. Zudem bietet die PowerShell ISE weitere nützliche Befehle:

- Über eine Remote-PowerShell-Registerkarte (siehe Datei-Menü) kann man Befehle auf einem entfernten System ausführen (sofern dort PowerShell installiert ist und die Fernausführung mit dem Befehl `Enable-PSRemoting` zugelassen ist).
- Die Schriftgröße kann man nahtlos zoomen (siehe Regler am unteren rechten Rand, alternativ auch mit **STRG+Mausrad** möglich).
- In den Einstellungen (*Tools/Optionen*) kann man sehr genau die Farben und Schriftarten für verschiedene Ausgabearten einstellen.
- Direkte Unterstützung für Copy/Paste und Cut/Paste mit Tastatur und Kontextmenü.
- Die PowerShell ISE erlaubt die Entwicklung und Nutzung von Add-Ons (z.B. Rechtschreibprüfung), vgl. [MS2969].

Über das Menü *Ansicht/Skriptbereich* (Tastenkombination **STRG+R**) kann man den Skripteditor einblenden. In diesem kann man Skripte mit Eingabehilfen erfassen, starten und im Debugger schrittweise durchlaufen. Die Ausgaben der Skripte landen in dem darunterliegenden Konsolenbereich. Ebenso gibt es dort vorgefertigte Codeausschnitte (*Snippets*) (siehe Menü *Edit/Ausschnitt starten*). Darüber hinaus bietet die neue ISE auch viele andere Komfortfunktionen, die man von anderen Codeeditoren kennt, zum Beispiel Klammernpaarhervorhebung, Übernahme der Codefarben in die Zwischenablage (Rich Copy), Einklappen von Bereichen (Outlining) und eine Liste der zuletzt verwendeten Dateien.

ISE Editor

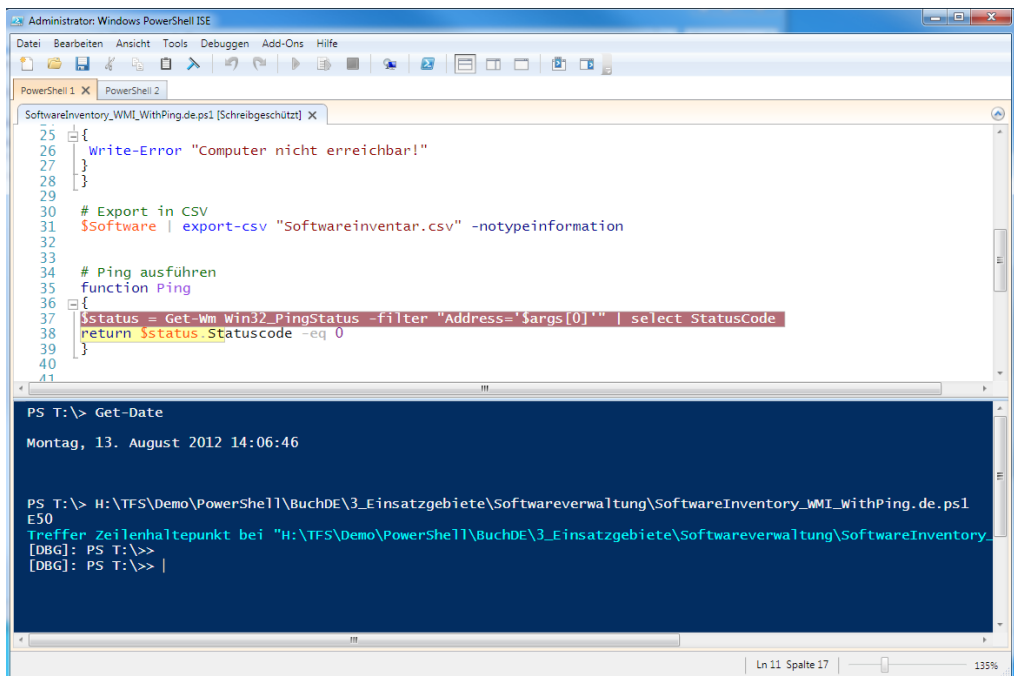


Abbildung 20.3: PowerShell ISE beim Debugging

20.4 PowerShell-Commandlets

Aufbau Ein Befehl der PowerShell heißt *Commandlet* (kurz: *Cmdlet*). Ein Commandlet besteht typischerweise aus drei Teilen:

- einem Verb,
- einem Substantiv und
- einer (optionalen) Parameterliste.

Verb und Substantiv werden durch einen Bindestrich „-“ voneinander getrennt, die optionalen Parameter durch Leerzeichen. Die Groß- und Kleinschreibung ist bei den Commandlet-Namen ebenso wie bei den Parametern nicht relevant. Daraus ergibt sich der folgende Aufbau:

```
Verb-Substantiv [-Parameterliste]
```

Get-Process Ein einfaches Beispiel ohne Parameter lautet:

```
Get-Process
```

Durch Angabe eines Parameters werden nur diejenigen Prozesse angezeigt, deren Name auf das angegebene Muster zutrifft, z.B. alle Prozesse, deren Name mit einem „a“ beginnt:

```
Get-Process a*
```

Weil die Namen der Commandlets manchmal länger sind, gibt es Abkürzungen, sogenannte Aliase. `ps` und `gps` sind Abkürzungen für `Get-Process` (siehe Bildschirmabbildung).

```

Windows PowerShell
Copyright (C) 2015 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

PS C:\Users\hs> Get-Process a*

Handles   NPM(K)    PM(K)      WS(K) VM(M)   CPU(s)    Id ProcessName
-----
312        22      32136     44172   ..33    0,16     5836 ApplicationFrameHost
111         8       1212      5636    53      2180     armsvc
190        12      2072      8648    94      1412     atieclxx
129         7       1100      4892    31      1196     atiesrxx
139        10      6020     10108   ..95    0,20     6224     audiodg

PS C:\Users\hs> ps a*

Handles   NPM(K)    PM(K)      WS(K) VM(M)   CPU(s)    Id ProcessName
-----
312        22      32136     44172   ..33    0,16     5836 ApplicationFrameHost
111         8       1212      5636    53      2180     armsvc
190        12      2072      8648    94      1412     atieclxx
129         7       1100      4892    31      1196     atiesrxx
139        10      6020     10108   ..95    0,20     6224     audiodg

PS C:\Users\hs>

```

Abbildung 20.4: Auflisten aller Prozesse, deren Name mit „a“ beginnt

Wenn ein Commandlet mehrere Parameter besitzt, ist die Reihenfolge der Parameter entscheidend oder der Nutzer muss die Namen der Parameter mit angeben. Alle folgenden Befehle sind gleichbedeutend (`dir` ist ein Alias für das Commandlet `Get-Childitem`, das den Inhalt eines Containers, z. B. eines Verzeichnisses im Dateisystem, auflistet):

```
Get-Childitem C:\temp *.doc
Get-Childitem -Path C:\temp -Filter *.doc
Get-Childitem -Filter *.doc -Path C:\temp
dir C:\temp *.doc
dir -Path C:\temp -Filter *.doc
dir -Filter *.doc -Path C:\temp
```

Sie können aus der PowerShell heraus auch normale Windows-Anwendungen starten (z. B. `c:\Windows\notepad.exe`) und Berechnungen direkt ausführen. Probieren Sie zum Beispiel mal die Eingabe $(2*8 + 200) / 2$.

■ 20.5 PowerShell-Pipelines

Seine Mächtigkeit entfaltet die PowerShell aber erst durch das sogenannte Pipelining. Pipelining bedeutet, dass ein Commandlet sein Ergebnis an ein anderes Commandlet weitergeben kann, das die Daten weiterverarbeitet. Wenn nur ein einziges Commandlet angegeben ist, wird das Ergebnis auf dem Bildschirm ausgegeben. Auch wenn mehrere Commandlets in einer Pipeline zusammengeschaltet sind, wird das Ergebnis des letzten Commandlets in der Pipeline ausgegeben. Wenn das letzte Commandlet keine Daten in die Pipeline wirft, erfolgt keine Ausgabe.

Eine Pipeline wird definiert durch das Zeichen „|“. Der Datenaustausch zwischen den Commandlets erfolgt über .NET-Objekte. Die folgende Abbildung veranschaulicht das Grundkonzept der Weitergabe von Objekten in der PowerShell-Pipeline. Die Beförderung in der Pipeline ist asynchron (außer bei einigen von der Natur der Sache aus „blockierenden“ Commandlets wie `Sort-Object` zum Sortieren).

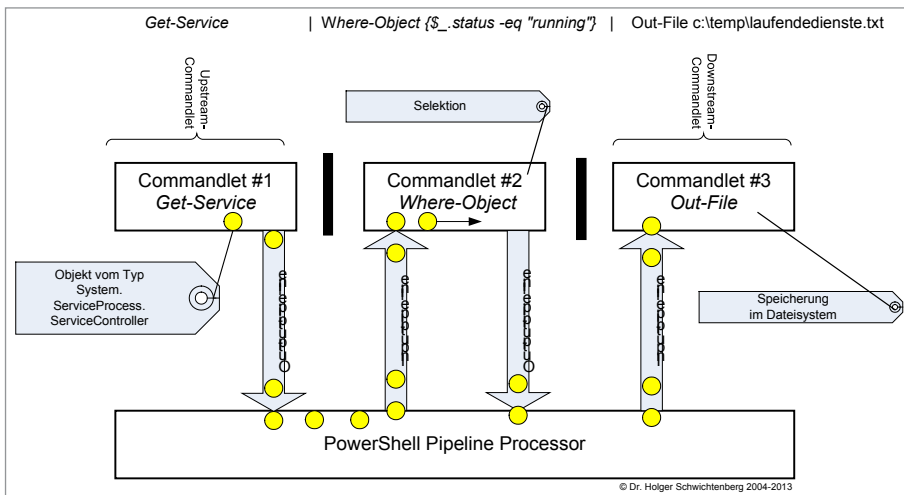


Abbildung 20.5: Auflisten aller Prozesse, deren Name mit „a“ beginnt

Die PowerShell-Pipeline dient dem Transport der strukturierten Objekte von einem zum nächsten Commandlet.

Tabelle 20.2: Übersicht über die wichtigsten Pipelining-Commandlets

Commandlet (mit Aliasen)	Bedeutung
Where-Object (where, ?)	Filtern mit Bedingungen
Select-Object (select)	Abschneiden der Ergebnismenge vorne/hinten bzw. Reduktion der Attribute der Objekte
Sort-Object (sort)	Sortieren der Objekte
Group-Object (group)	Gruppieren der Objekte
Start-Process/Stop-Process	Prozess starten/beenden
Foreach-Object { \$_... } (%)	Schleife über alle Objekte
Get-Member (gm)	Ausgabe der Metadaten (Reflection)
Measure-Object (measure)	Berechnung: -min -max -sum -average
Compare-Object (compare, diff)	Vergleichen von zwei Objektmengen

Beispiel

Der folgende PowerShell-Pipeline-Befehl beendet alle Instanzen des Internet Explorer auf dem lokalen System, indem das Commandlet Stop-Process die Instanzen des betreffenden Prozesses von Get-Process empfängt.

```
Get-Process iexplore | Stop-Process
```

Wie die nächste Bildschirmabbildung zeigt, funktioniert dies aber nur dann gut, wenn es auch Instanzen des Internet Explorers gibt. Sind alle beendet, meldet Get-Process einen Fehler. Dies kann das gewünschte Verhalten sein. Mit einer etwas anderen Pipeline wird dieser Fehler jedoch unterbunden:

```
Get-Process | Where-Object { $_.Name -eq "iexplore" } | Stop-Process
```

Die zweite Pipeline unterscheidet sich von der ersten dadurch, dass das Filtern der Prozesse aus der Prozessliste nun nicht mehr von `Get-Process` erledigt wird, sondern durch ein eigenes Commandlet mit Namen `Where-Object` in der Pipeline selbst durchgeführt wird. `Where-Object` ist toleranter als `Get-Process` in Hinblick auf die Möglichkeit, dass es kein passendes Objekt gibt.

Where-Object



TIPP: Seit PowerShell 3.0 kann man die obige Bedingung auch so schreiben:

```
Get-Process | Where-Object Name -eq "iexplore" | Stop-Process
```

Allerdings geht das nur bei eingliedrigen Bedingungen. Den nachfolgenden Befehl zum Beenden von allen drei Browsern kann man nicht verkürzen:

```
Get-Process | Where-Object { $_.Name -eq "iexplore" -or $_.name -eq "Chrome" -or $_.name -eq "Firefox" } | Stop-Process
```

Objektorientierung ist die herausragende Eigenschaft der Windows PowerShell: Commandlets können durch Pipelines mit anderen Commandlets verbunden werden. Anders als Pipelines in Unix-Shells tauschen die Commandlets der PowerShell keine Zeichenketten, sondern typisierte .NET-Objekte (Instanzen von .NET-Klassen) aus. Das objektorientierte Pipelining ist im Gegensatz zum in den Unix-Shells verwendeten zeichenkettenbasierten Pipelining nicht abhängig von der Position der Informationen in der Pipeline.

Objektorientierung

Dass es sich in der Pipeline um typisierte Objekte handelt, kann man auf zwei Wegen beweisen.

1. Den obigen Befehl zum Beenden der Internet-Explorer-Instanzen könnte man expliziter formulieren, indem man nicht `Stop-Process`, sondern die `Kill()`-Methode aufruft. `Kill()` ist eine Methode der .NET-Klasse `System.Diagnostics.Process`. Instanzen dieser Klasse werden von `Get-Process` erzeugt und in die Pipeline geworfen:

```
Get-Process | Where-Object { $_.name -eq "iexplore" } |
Foreach-Object { $_.Kill() }
```



TIPP: Seit PowerShell 3.0 kann man auf das `Foreach-Object` bzw. `%` verzichten. Die runden Klammern nach `Kill` sind aber notwendig!

```
(Get-Process iexplore).Kill()
```

2. Mit dem Befehl

```
Get-Process | Get-Member
```

erhält man eine Information darüber, welche Objekte sich in der Pipeline befinden und welche Möglichkeiten man mit diesen Objekten hat. Dieser Vorgang wird als *Reflection* bezeichnet. Die folgende Bildschirmabbildung zeigt, dass es tatsächlich Instanzen von `System.Diagnostics.Process` mit einer `Kill()`-Methode in der Pipeline gibt.

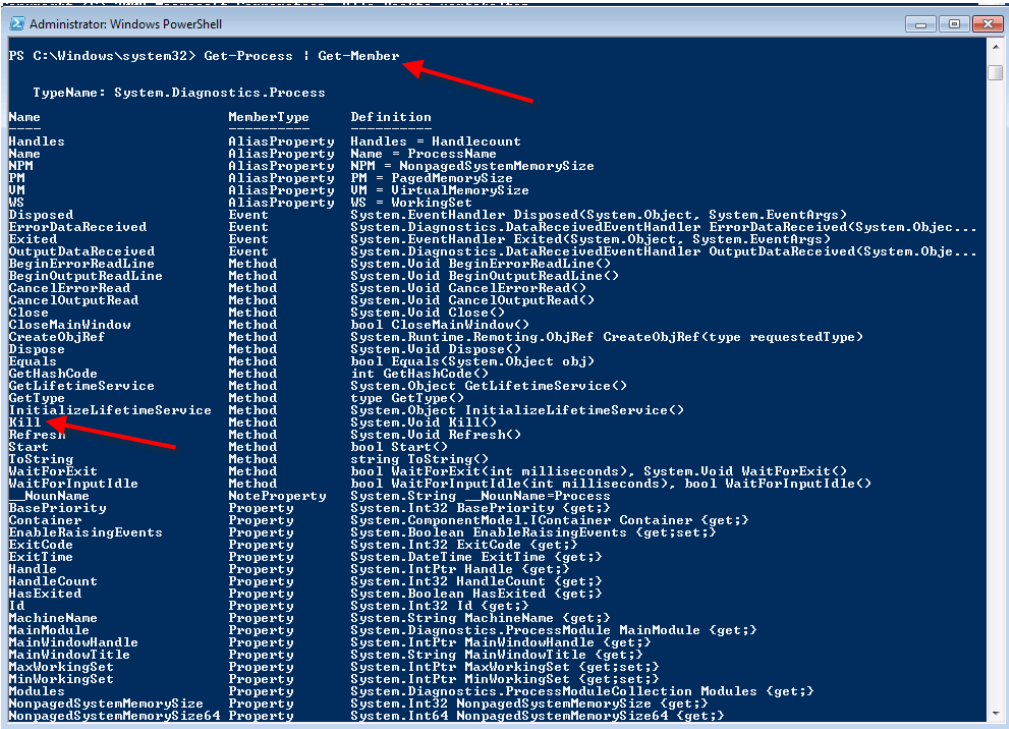


Abbildung 20.6: Reflection des Pipeline-Inhalts

Beispiel Die Mächtigkeit des Objekt-Pipelining-Ansatzes soll an einem weiteren Beispiel verdeutlicht werden. Erinnern Sie sich noch an das etwas längere Softwareinventarisierungsskript aus Kapitel 15, das nacheinander mehrere Computer gemäß einer Liste in einer Textdatei abgefragt hat (*Software_Inventar2.vbs*)? Der folgende PowerShell-Einzeiler (der Befehl wurde hier nur aufgrund der beschränkten Buchbreite umbrochen) erfüllt die gleiche Funktion (mit Ausnahme des Ping-Versuchs vor der Abfrage):

```
Get-Content "computernamen.txt" |
Foreach-Object { Get-Wmiobject Win32_Product -computername $_ } |
Where-Object { $_.vendor -like "*Microsoft*" } |
Export-Csv "Softwareinventar.csv" -notypeinformation
```

20.6 Ausgaben

Ausgaben Hier seien noch einige Commandlets zur Ausgabe erwähnt, mit denen man steuern kann, was man ausgegeben bekommen möchte und wie die Ausgabe formatiert sein soll:

- Format-Wide: zweispaltige Liste,

- Format-List: detaillierte Liste,
- Format-Table: Tabelle,
- Out-GridView: grafische Tabelle mit Filtern und Sortieren.

Mit dem folgenden Befehl wird die Ausgabe der Prozessliste auf die Spalten *Name* und *WS* (Kürzel für *WorkingSet*) beschränkt:

Get-Process | Format-Table name, ws

```
PS C:\Windows\system32> Get-Process | Format-Table Name, WS
Name                                     WS
----                                     -
audiodg                                 13303808
conhost                                 9060352
conhost                                 6238208
csrss                                   3256320
csrss                                   2756608
csrss                                   6070272
dwm                                     5259264
explorer                                62251008
Idle                                    24576
iexplore                                18362368
iexplore                                39985152
logonUI                                  19009536
lsass                                    11235328
lsm                                      5124096
powershell                             61632512
powershell                             47206400
rdpclip                                  6590464
SearchIndexer                           13926400
services                                 7249920
smss                                     860160
spoolsv                                  11051008
svchost                                  10584064
svchost                                  6950912
svchost                                  15294464
svchost                                  6197248
```

Abbildung 20.7: Beispiel zum Einsatz von Format-Table

Tabelle 20.3: Wichtige Ein- und Ausgabe-Commandlets

Commandlet (mit Aliasen)	Bedeutung
Format-Table (ft)	Tabellenausgabe
Format-List (fl)	detaillierte Liste
Format-Wide (fw)	mehrspaltige Liste
Out-Host (oh)	Ausgabe an Konsolen mit Optionen zur Farbe und seitenweisen Ausgabe
Out-GridView (ogv)	Grafische Tabelle mit Filter- und Sortieroptionen
Out-File	Speichern in Datei
Out-Printer (lp)	Ausgabe an Drucker
Out-Clipboard	Ausgabe in Zwischenablage
Out-Speech	Sprachausgabe (*PSCX)
Out-Null	Die Objekte der Pipeline werden nicht weitergegeben
Read-Host	Eingaben von Konsole einlesen
Import-CSV/Export-CSV	CSV-Datei importieren/exportieren
Import-CLIXML/Export-CLIXML	XML-Datei importieren/exportieren

■ 20.7 Navigation in Containern

Navigieren
wie im
Datei-
system

Eine weitere interessante Eigenschaft der PowerShell besteht darin, dass man in ganz unterschiedlichen Containern genauso navigieren und agieren kann wie im Dateisystem. Testen Sie einmal folgende Befehlsfolge, um in der Registrierungsdatenbank zu arbeiten:

```
cd hkLM:\software
Dir i*
md IT-Visions
Dir i*
CD IT-Visions
New-Item -Name "Website" -Value "www.IT-Visions.de" -type String
Dir
```

cd und md sind übrigens nicht die alten Windows-Kommandozeilenbefehle, sondern Aliase für die Commandlets Set-Location und New-Item.

```
Administrator: Windows PowerShell
PS HKLM:\software> dir i*

    Hive: HKEY_LOCAL_MACHINE\software

SKC UC Name                                     Property
--- --
  1  0 Intel                                     <>

PS HKLM:\software> md IT-Visions

    Hive: HKEY_LOCAL_MACHINE\software

SKC UC Name                                     Property
--- --
  0  0 IT-Visions                               <>

PS HKLM:\software> dir i*

    Hive: HKEY_LOCAL_MACHINE\software

SKC UC Name                                     Property
--- --
  1  0 Intel                                     <>
  0  0 IT-Visions                               <>

PS HKLM:\software> cd IT-Visions
PS HKLM:\software\IT-Visions> new-Item -Name "Website" -Value "www.IT-Visions.de" -type string

    Hive: HKEY_LOCAL_MACHINE\software\IT-Visions

SKC UC Name                                     Property
--- --
  0  1 Website                                   <<default>>

PS HKLM:\software\IT-Visions> dir

    Hive: HKEY_LOCAL_MACHINE\software\IT-Visions

SKC UC Name                                     Property
--- --
  0  1 Website                                   <<default>>

PS HKLM:\software\IT-Visions> _
```

Abbildung 20.8: Ergebnis der Ausführung der obigen Befehlsfolge

Die Registrierungsdatenbank ist nicht der einzige Datenspeicher, den die PowerShell betrachten kann wie ein Dateisystem. Eingebaut in die PowerShell-Version 1.0 ist die Navigation in:

Navigation-
provider

- Windows-Dateisystem (A:, B:, C:, D:, E: etc.),
- Windows-Registrierungsdatenbank (HKCU:, HKLM:),
- Windows-Umgebungsvariablen (env:),
- Windows-Zertifikatsspeicher (cert:),
- Funktionen der PowerShell (function:),
- Variablen der PowerShell (variable:),
- Aliase der PowerShell (alias:),
- WSMAN Konfiguration für den WS-Management-Dienst (wsman:).

Optional durch Zusatzmodule gibt es zum Beispiel folgende Laufwerke:

- Active Directory (ad:) – wenn das Active-Directory-PowerShell-Modul aktiv ist,
- IIS-Webserver (iis:) – wenn das Modul „WebAdministration“ aktiv ist,
- Microsoft SQL Server (sqlserver:) – wenn das Modul „SQL PS“ aktiv ist.

Tabelle 20.4: Wichtige Navigations-Commandlets

Commandlet (mit Aliasen)	Bedeutung
Get-PSDrive	Laufwerksliste
Get-Location (pwd)	Abrufen des aktuellen Standorts
Set-Location (cd)	Festlegung des aktuellen Standorts
Get-Item (gi)	Holt ein Element
Get-ChildItem (dir, ls, gpi)	Auflisten der Unterelemente
Get-Content (type, cat, gc)	Abruf eines Elementinhalts (z. B. Dateinhalt)
Set-Content (sc)	Elementinhalt festlegen
Add-Content (ac)	Elementinhalt ergänzen
New-Item (ni, mkdir)	Erstellen eines Elements (Ast oder Blatt)
Get-ItemProperty (gp)	Attribut abrufen
Set-ItemProperty (sp)	Attribut eines Elements festlegen, ggf. anlegen, wenn nicht vorhanden
Remove-Item (del, ri, rmdir, rm, erase)	Element löschen
Move-Item (move, mv)	Element verschieben
Copy-Item (copy, cp, cpi)	Element kopieren
Rename-Item (ren, ren)	Element umbenennen

■ 20.8 Hilfe zur PowerShell

Die PowerShell hat einige eingebaute Hilfsfunktionen, die hier kurz vorgestellt werden sollen: Get-Command, Get-Help und Show-Command.

Get-Command

Get-Command

Get-Command liefert eine Liste aller verfügbaren Commandlets in der PowerShell. Dabei sind auch Muster erlaubt.

- Get-Command `get-*` liefert alle Befehle, die mit „get“ anfangen.
- Get-Command `[gs]et-*` liefert alle Befehle, die mit „get“ oder „set“ anfangen.
- Get-Command `*wmi*` liefert alle Befehle, die die Buchstabenfolge „wmi“ enthalten.
- Get-Command `| Where-Object { $_.name -like "*cim*" -or $_.name -like "*wmi*" }` liefert alle Befehle, die die Buchstabenfolge „wmi“ oder „cni“ enthalten.

Get-Help

Get-Help

Hilfe zu einem Commandlet bekommt man über `Get-help commandletname`, z. B.

```
Get-Help Get-Process
```

Dabei kann man durch die Parameter `-detailed` und `-full` mehr Hilfe erhalten.

```

Administrator: Windows PowerShell
PS C:\> Get-Help Get-Service

NAME
----
Get-Service

ÜBERSICHT
-----
Ruft die Dienste auf einem lokalen Computer oder einem Remotecomputer ab.

SYNTAX
-----
Get-Service [-Name <string[]>] [-ComputerName <string[]>] [-DependentServices] [-Exclude <string[]>] [-Include <string[]>] [-RequiredServices] [<CommonParameters>]

Get-Service -DisplayName <string[]> [-ComputerName <string[]>] [-DependentServices] [-Exclude <string[]>] [-Include <string[]>] [-RequiredServices] [<CommonParameters>]

Get-Service [-InputObject <ServiceController[]>] [-ComputerName <string[]>] [-DependentServices] [-Exclude <string[]>] [-Include <string[]>] [-RequiredServices] [<CommonParameters>]

BESCHREIBUNG
-----
Mit dem Cmdlet "Get-Service" werden Objekte abgerufen, die die Dienste auf einem lokalen Computer oder einem Remotecomputer darstellen, einschließlich ausgeführter und beendeter Dienste.

Sie können Get-Service anweisen, nur bestimmte Dienste abzurufen, indem Sie den Dienstnamen oder Anzeigenamen der Dienste angeben, oder Sie können Dienstobjekte über die Pipeline an Get-Service übergeben.

VERWANDTE LINKS
-----
Online version: http://go.microsoft.com/fwlink/?LinkID=113332 (möglicherweise auf Englisch)
Start-Service
Stop-Service
Restart-Service
Resume-Service
Suspend-Service
Set-Service
New-Service

HINWEISE
-----
Zum Aufrufen der Beispiele geben Sie Folgendes ein: "get-help Get-Service -examples".
Weitere Informationen erhalten Sie mit folgendem Befehl: "get-help Get-Service -detailed".
Technische Informationen erhalten Sie mit folgendem Befehl: "get-help Get-Service -full".

PS C:\> _
  
```

Abbildung 20.9: Hilfetext zum Commandlet Get-Service

Hingegen listet

Get-Help get

alle Commandlets auf, die das Verb get verwenden.

Get-Alias liefert eine Liste aller Aliase.

Get-Alias

Get-PSDrive zeigt die Liste der verfügbaren Container für die PowerShell-Navigation.

```
PS C:\Users\hs.ITU> Get-PSDrive
```

Name	Used (GB)	Free (GB)	Provider	Root	CurrentLocation
Alias			Alias		
C	126,00	78,28	FileSystem	C:\	Users\hs.ITU
Cert			Certificate	\	
D			FileSystem	D:\	
Env			Environment		
Function			Function		
H	141,71	129,81	FileSystem	H:\	
HKCU			Registry	HKKEY_CURRENT_USER	
HKLM			Registry	HKKEY_LOCAL_MACHINE	
I	47,20	2,00	FileSystem	I:\	
J	47,20	2,00	FileSystem	J:\	
K	47,20	2,00	FileSystem	K:\	
L	47,20	2,00	FileSystem	L:\	
S	141,71	129,81	FileSystem	S:\	
T	17,82	1,71	FileSystem	T:\	
Variable			Variable		
W	38,21	625,06	FileSystem	W:\	
WSMan			WSMan		
Y	556,54	622,51	FileSystem	Y:\	

```
PS C:\Users\hs.ITU> get-psprovider
```

Name	Capabilities	Drives
Alias	ShouldProcess	<Alias>
Environment	ShouldProcess	<Env>
FileSystem	Filter, ShouldProcess, Credentials	<C, H, S, T...>
Function	ShouldProcess	<Function>
Registry	ShouldProcess, Transactions	<HKLM, HKCU>
Variable	ShouldProcess	<Variable>
Certificate	ShouldProcess	<Cert>
WSMan	Credentials	<WSMan>

```
PS C:\Users\hs.ITU> _
```

Abbildung 20.10: Verfügbare Container für die PowerShell-Navigation

Bei der Eingabe von Befehlen unterstützt Sie die PowerShell-Konsole durch Tabulatorvervollständigung. Versuchen Sie in der Konsole folgende Eingaben:

- Get-(Tab)
- Get-?* (Tab)

Get-Childitem - (Tab) Show-Command

Die Windows PowerShell ist kommandozeilenorientiert. Vor der PowerShell 3.0 gab es in der Windows PowerShell nur zwei Befehle, die eine grafische Benutzeroberfläche hervorbrachten: Out-GridView zur Ausgabe (von Objekten in einer filter- und sortierbaren Tabelle) und Get-Credential (zur Abfrage von Benutzername und Kennwort). Seit PowerShell 3.0 kann sich der PowerShell-Nutzer mit dem Commandlet Show-Command für jedes PowerShell Commandlet und jede Function eine grafische Eingabemaske zeigen lassen.

Show-Command

Die folgende Abbildung zeigt dies für das Commandlet Stop-Service. Ziel von Show-Command ist es, insbesondere Einsteigern die Erfassung der Parameter zu erleichtern. Pflichtparameter sind mit einem Stern gekennzeichnet. Ein Klick auf die Copy-Schaltfläche legt den erzeugten Befehl in die Zwischenablage, ohne ihn auszuführen.

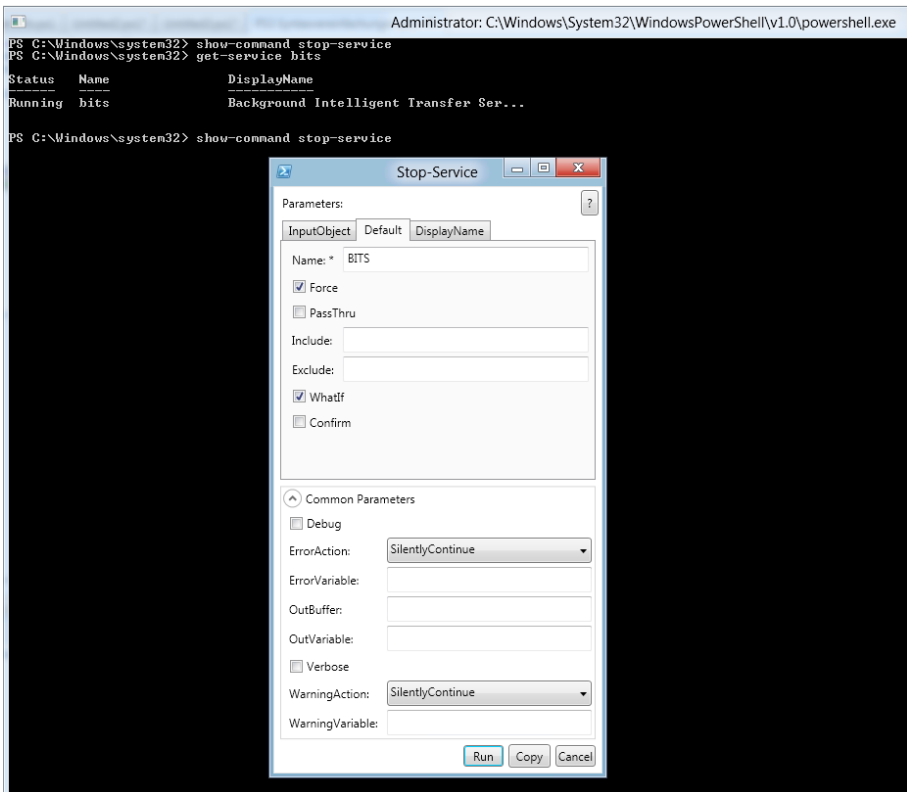


Abbildung 20.11: Show-Command bietet Eingabehilfe für Einsteiger.

■ 20.9 PowerShell-Skripte

Neben dem interaktiven Modus, in dem man Aktionen durch die Aneinanderreihung von Commandlets in Pipelines auslösen kann, erlaubt die PowerShell auch das Erstellen von Skripten mit klassischen Konstrukten wie Variablen, Bedingungen und Schleifen.

.ps1-
Dateien

Befehlsabfolgen können als PowerShell-Skripte im Dateisystem abgelegt und später (unbeaufsichtigt) ausgeführt werden. Diese Skripte sind reine Textdateien und haben die Dateierweiterung *.ps1*. Die Zahl 1 steht dabei für die Version 1.0 der PowerShell. Microsoft hat in Hinblick auf die Langlebigkeit vieler Skripte vorgesehen, dass verschiedene Versionen der PowerShell auf einem System koexistieren können.

20.9.1 PowerShell-Skript-Editoren

Da PowerShell-Skripte reine Textdateien sind, kann man jeden Editor nehmen. Spezialisierte Editoren bieten aber mehr Komfort. In PowerShell 1.0 gab es von Microsoft noch gar keinen spezialisierten Editor für die PowerShell. Dementsprechend haben mehrere Drittanbieter einen PowerShell-Editor entwickelt. Mit PowerShell 2.0 lieferte Microsoft erstmals das „Integrated Scripting Environment“ (ISE). Der Editor war aber rudimentär im Vergleich zu den Drittanbietereditoren. Nun mit PowerShell 3.0 bietet ISE alle wesentlichen Funktionen, die auch die Drittanbietereditoren schon lange besitzen.

Tabelle 20.5: Vergleich der PowerShell-Skripteditoren

	ISE in PowerShell 5.0	PowerShell Plus 4.5	PrimalScript 2015	Power-GUI 3.8
Hersteller	Microsoft	Idera	Sapient	Dell
Website	Keine	www.idera.com/Products/PowerShell/PowerShell-Plus	www.primalscript.com	www.powergui.org
Preis	Kostenlos	Mittlerweile kostenlos (früher kostenpflichtig)	389 US-Dollar	Kostenlos
Konsole für interaktive Eingabe	Ja	Ja	Nein	Ja
Syntaxfarb- hervorhebung	Ja	Ja	Ja	Ja
Skripteditor	Ja	Ja	Ja	Ja
Codeschnippel (Snippets)	Ja	Ja	Ja	Ja
IntelliSense für Commandlets	Ja	Ja	Ja	Ja
IntelliSense für Alias	Ja	Ja	Ja	Ja
IntelliSense für Parameter	Ja	Ja	Ja	Ja.
IntelliSense für Klassennamen (nach New8Object)	Ja	Ja	Ja	Ja
IntelliSense für Klassennamen (in eckigen Klammern)	Ja	Ja	Ja	Ja
IntelliSense für .NET-Klassenmitglieder	Ja	Ja	Ja (außer Mitglieder statischer Klassen)	Nein

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 20.5: Vergleich der PowerShell-Skripteditoren (*Fortsetzung*)

	ISE in PowerShell 5.0	PowerShell Plus 4.5	PrimalScript 2015	Power-GUI 3.8
IntelliSense für Variablenamen	Ja	Ja	Ja	Ja
IntelliSense für Mitglieder der Variablen	Ja	Ja, erfordert aber tlw. vorherige Ausführung des Skripts	Ja	Nein
IntelliSense für Pfadangaben	Ja	Ja	Nein	Ja
Variablenbrowser	Nein	Ja	Nein	Ja
Debugging	Ja	Ja	Ja	Ja
Skripte signieren	Nein	Ja	Nein	Nein
Bearbeitung anderer Codearten	Nein	C#, XML, VBScript, Batch, VB.NET, HTML	WSH, ActionScript, AWK, AutoIt, Batch, HTA, Kixtart, LotusScript, Perl, Python, Rebol, REXX, Ruby, SQL, Tcl, Win-Batch, ASP, HTML, JSP, PHP, XML, XLST, XSD, C#, C++, VB, ColdFusion u. a.	Nein

Erweiterungen

Für die PowerShell ISE gibt es kostenfreie Erweiterungen unter [MS2969].

Eine kostenpflichtige Erweiterung, die viele Komfortfunktionen bei der Eingabe und dem Testen von Skripten bietet, ist ISE Steroids [PTS] für 296 Euro.

20.9.2 Ein Beispiel

Das nachstehende Skript zeigt die vollständige Umsetzung des Inventarisierungsbeispiels aus dem Kapitel „Scripting der Softwareverwaltung“, einschließlich der Erreichbarkeitsprüfung mit Ping und der Parametrisierung am Anfang des Skripts.

Listing 20.1: /Skripte/Kapitel20/Softwareinventar.ps1

```
' Softwareinventar.ps1
' Das PowerShell-Skript inventarisiert die installierte Software
' verwendet: WMI
' =====

$Hersteller = "*Microsoft*"
$Eingabedateiname = "computernamen.txt"
$Ausgabedateiname = "Softwareinventar.csv"

# Import der Computernamen
$Computernamen = Get-Content "computernamen.txt"
```

```

$Computernamen | foreach {

if (Ping($_))
{
Write-Host "Inventarisiere Software für Computer $_ ..."
# Auslesen der installierten MSI-Pakete auf allen Computern
$Software = foreach { get-wmiobject win32_product -computername $_ |
    where { $_.vendor -like $Hersteller }

# Export in CSV
$Software | export-csv "Softwareinventar.csv" -notypeinformation
}
else
{
Write-Error "Computer nicht erreichbar!"
}

# Ping ausführen
function Ping
{
$status = Get-WmiObject Win32_PingStatus -filter "Address='$args[0]'" | select
    StatusCode
return $status.StatusCode -eq 0
}
}

```

20.9.3 Sprachkonstrukte

Die Befehlssprache der PowerShell ist eine neuere Skriptsprache, die aber stark an Perl, C# und Unix-Shell-Sprachen angelehnt ist. In dem obigen Skript sind folgende Konstrukte zu sehen:

PowerShell
Language
(PSL)

- Kommentarzeile mit #,
- Variablen, die mit \$ beginnen,
- eine Bedingung mit if,
- eine Unterroutine mit function, die einen Wert mit return zurückgibt,
- Ausgabe mit Write-Host und Write-Error.

In dem obigen Skript kommt zur Schleifenbildung weiterhin das Commandlet Foreach-Object (abgekürzt foreach) vor. Es gibt auch ein PowerShell-Sprachkonstrukt foreach, das hier alternativ eingesetzt werden könnte. Dann wäre die Syntax aber etwas anders:

Schleifen

```
foreach ($computer in $computernamen) { ... }
```

Aus Platzgründen kann hier keine vollständige Auflistung aller Sprachkonstrukte geliefert werden. Die folgende Liste zeigt die wichtigsten Sprachkonstrukte

Bedingung:

Bedingung

```
if ((Get-Date).Year -le 2014) { "Alt" } else { "Neu" }
```

Schleifen Schleifen:

```
for($i = 1; $i -le 10; $i++) { $i }
while($i -le 10) { $i; $i++ }
do { $i; $i++ } while ($i -le 10)
foreach ($p in (Get-Process iexplore)) _{ $p.Kill() }
```

Unter-
routinen Unterroutinen mit Pflichtparameter und optionalem Parameter:

```
function Get-DLL([Parameter(Mandatory=$true)][string]$root,
[string]$filter = "")
{
    return Get-ChildItem $root -Filter "$filter.dll"
}
Get-DLL c:\Windows\System32
```

Kommen-
tar Kommentar:

```
# Dies ist ein Kommentar
```

Daten-
typen Die PowerShell kennt einige eingebaute Datentypen für Variablen. Variablen beginnen immer mit einem Dollarzeichen.

Tabelle 20.6: Datentypen für Variablen

Zeichen	[char], [string]
Ganzzahlen	[byte], [int], [long]
Fließkommazahlen (gebrochene Zahlen)	[single], [double]
Ja/Nein	[bool], wobei \$true und \$false erlaubte Werte sind
Datum und Zeit	[DateTime]
Mengen	[Array], [Hashtable]
XML	[XML]
Spezielle Datentypen für den vereinfachten Zugriff auf einige .NET-Klassen	[WMI], [ADSI]

Opera-
toren Die folgende Tabelle listet die Operatoren auf, die sich in der PowerShell von vielen anderen Sprachen unterscheiden.

Tabelle 20.7: PowerShell-Operatoren

Vergleich unter Ignorierung der Groß-/ Kleinschreibung	Vergleich unter Berücksichtigung der Groß-/ Kleinschreibung	Bedeutung
-lt / -ilt	-clt	Kleiner
-le / -ile	-cle	Kleiner oder gleich
-gt / -igt	-cgt	Größer

Vergleich unter Ignorierung der Groß-/ Kleinschreibung	Vergleich unter Berücksichtigung der Groß-/ Kleinschreibung	Bedeutung
-ge / -ige	-cge	Größer oder gleich
-eq / -ieq	-ceq	Gleich
-ne / -ine	-cne	Nicht gleich
-like / -ilike	-clike	Ähnlichkeit zwischen Zeichenketten, Einsatz von Platzhaltern (* und ?) möglich
-notlike / -inotlike	-cnotlike	Keine Ähnlichkeit zwischen Zeichenketten, Einsatz von Platzhaltern (* und ?) möglich
-match / -imatch	-cmatch	Vergleich mit regulärem Ausdruck
-notmatch / -inotmatch	-cnotmatch	Stimmt nicht mit regulärem Ausdruck überein
-is		Typvergleich, z. B. (Get-Date) -is [DateTime]
-in / -contains		Ist enthalten in Menge
-notin / -notcontains		Ist nicht enthalten in Menge

Für die logische Verknüpfung werden -and und -or sowie -not (alias !) verwendet.

Beispiel: `((1MB + 150 + $a) -gt 1000KB) -and !($a -le 2KB)`

KB, MB, GB, TB und PB sind gültige Abkürzungen für Speichergrößen.

Neu in PowerShell 5.0 ist die Möglichkeit, auch eigene Klassen zu definieren und dabei Klassenmitglieder (Properties, Methoden und Konstruktoren einschließlich statischer Mitglieder) zu implementieren. Auch Vererbung und die Implementierung von .NET-Schnittstellen sowie Aufzählungstypen sind möglich. Diese Themen würden aber zu weit führen für dieses Einsteigerbuch und werden im Fachbuch [SCH16] behandelt.

Objektorientiertes Programmieren

20.9.4 Skripte ausführen

Jeffrey Snover, der maßgebliche Entwickler, nennt als „Top-Sicherheitsfunktion“ der Windows PowerShell die Tatsache, dass man ein PowerShell-Skript nicht durch Doppelklick auf das Symbol in Windows starten kann. Grundsätzlich könnte man diese Startart definieren, diese Definition in der Registrierungsdatenbank ist aber nicht im Standardumfang der PowerShell-Installation enthalten.

Skripte starten

Ein PowerShell-Skript wird gestartet durch Eingabe des Namens mit oder ohne Dateierweiterung bzw. mit oder ohne ein vorangestelltes Commandlet in der PowerShell-Konsole:

Softwareinventar oder

Softwareinventar.ps1 oder

&Softwareinventar.ps1 oder

Invoke-Expression Softwareinventar.ps1.

Alternativ kann man ein PowerShell-Skript aus dem normalen Windows-Kommandozeilenfenster, durch eine Verknüpfung aus dem Windows-Desktop oder als Anmeldeskript starten, indem man *powershell.exe* voranstellt:

```
powershell.exe Softwareinventar
```

20.9.4.1 Sicherheitsrichtlinien

Alle
Skripte
zunächst
verboten

Wenn Sie das obige Skript mit einem Texteditor eingeben (oder es aus den Downloads von diesem Buch entnehmen), dann wird es Ihnen zunächst nicht gelingen, das Skript zu starten (siehe folgende Bildschirmabbildung). Die Standardeinstellung der PowerShell verbietet die Ausführung von Skripten durch eine Sicherheitsrichtlinie. Die PowerShell kann nur interaktiv verwendet werden.

```
Administrator: Windows PowerShell
PS C:\Users\hs.FBI\Desktop> dir *.ps1

Verzeichnis: C:\Users\hs.FBI\Desktop

Mode                LastWriteTime         Length Name
----                -
-a-----         12.06.2007         16:02         204 SoftwareInventory_WMI_Pipeline.ps1

PS C:\Users\hs.FBI\Desktop> .\SoftwareInventory_WMI_Pipeline.ps1
Die Datei "C:\Users\hs.FBI\Desktop\SoftwareInventory_WMI_Pipeline.ps1" kann nicht geladen werden, da die Ausführung von Skripten auf diesem System deaktiviert ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit "get-help about_signing".
Bei Zeile:1 Zeichen:37
+ ~.SoftwareInventory_WMI_Pipeline.ps1 <<<<
+ CategoryInfo          : NotSpecified: (:) [], PSSecurityException
+ FullyQualifiedErrorId : RuntimeException

PS C:\Users\hs.FBI\Desktop> Set-ExecutionPolicy remotesigned

Ausführungsrichtlinie ändern
Die Ausführungsrichtlinie trägt zum Schutz vor nicht vertrauenswürdigen Skripten bei. Wenn Sie die Ausführungsrichtlinie ändern, sind Sie möglicherweise den in Hilfethema "about_Execution_Policies" beschriebenen Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Möchten Sie die Ausführungsrichtlinie ändern?
[Y] Ja [N] Nein [?] Anhalten [?] Hilfe (Standard ist "J"): j
PS C:\Users\hs.FBI\Desktop> .\SoftwareInventory_WMI_Pipeline.ps1
PS C:\Users\hs.FBI\Desktop>
```

Abbildung 20.12: In der Standardeinstellung sind alle Skripte verboten.

Set-Execu
tionpolicy

Ein Benutzer kann die Shell zunächst nur interaktiv verwenden, bis er die Ausführungsrichtlinie mit dem Commandlet `Set-ExecutionPolicy` auf eine niedrigere Sicherheitsstufe herabsetzt:

- Modus „AllSigned“: Nur signierte Skripte starten und signierte Skripte von nicht vertrauten Quellen starten auf Nachfrage.
- Modus „EntferntSigned“: Eine vertraute Signatur ist nur für Skripte aus dem Internet (z.B. bezogen via Browser, Outlook, Messenger) erforderlich; lokale Skripte starten auch ohne Signatur.
- Modus „Unrestricted“: Alle Skripte laufen.

Sie können natürlich zu Testzwecken „Unrestricted“ verwenden; dies ist auf die Dauer aber ein Sicherheitsrisiko. Besser sind die Optionen, die digitale Signaturen erfordern.

20.9.4.2 Skripte signieren

Um ein Skript zu signieren, müssen Sie die folgenden Schritte ausführen:

Zertifikat
anwenden

- Wenn Sie kein Zertifikat zum Signieren von Code besitzen, legen Sie sich ein Zertifikat an, wie in Kapitel 18 beschrieben.
- Lassen Sie sich Ihre eigenen Windows-Zertifikate in der PowerShell-Konsole auflisten:

```
dir cert:/currentuser/my
```

- Ermitteln Sie die Position des Zertifikats, das Sie verwenden wollen, und speichern Sie dieses Zertifikat in einer Variablen (Achtung: Die Zählung beginnt bei 0!):

```
$cert = @(dir "cert:/currentuser/my/") [1]
```

- Signieren Sie das Skript:

```
Set-AuthenticodeSignature Softwareinventar3.ps1 $cert
```

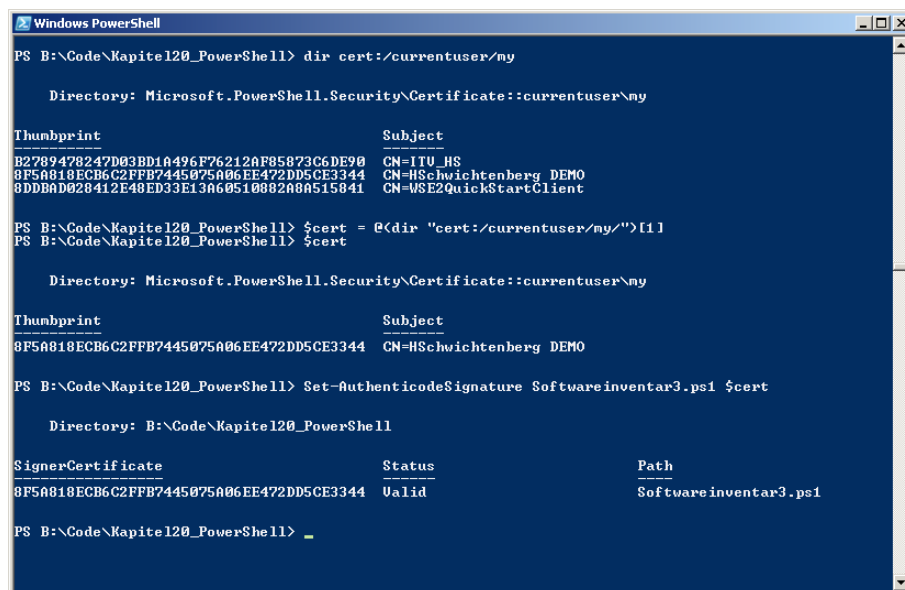


Abbildung 20.13: Signieren eines PowerShell-Skripts

Wenn Sie nun

```
Set-AuthenticodeSignature AllSigned
```

setzen, sollte das von Ihnen signierte PowerShell-Skript laufen, alle anderen Skripte aber nicht.

Wenn die PowerShell beim Start des Skripts noch einmal nachfragt, ob Sie das Skript wirklich laufen lassen wollen, dann bedeutet dies, dass das Skript zwar von jemandem signiert ist und Sie die Zertifizierungsstelle, die das Zertifikat ausgestellt hat, in der Liste der Stammzertifizierungsstellen haben, aber dass Sie diesem Skriptautor noch

Mit Invoke-Command kann man auch ein auf dem entfernten System vorhandenes Skript starten, z. B.

Skripte
entfernt
starten

```
Invoke-Command -computer PC170 -scriptblock { d:\Skripte\WPS2_Computername.ps1 }
```

Einige Commandlets in der PowerShell, darunter Get-Process und Get-Service, bieten auch noch einen kürzeren Weg für die Fernabfrage an. Bei diesen Commandlets kann man ein einzelnes entferntes System über den Parameter -Computer angeben, z. B. Get-Process -Computer PC170.

Vorteil dieser Methode ist, dass man dafür nicht WS-Management braucht und man also auch ältere Betriebssysteme abfragen kann, für die es kein WS-Management gibt. Nachteil ist, dass sich die Fernabfrage immer nur auf den einzelnen Befehl bezieht. Man kann weder Befehlsfolgen noch Skripte angeben. Außerdem kann man immer nur ein einzelnes entferntes System ansprechen.

Mit dem Commandlet Enter-PSSession eröffnet man eine interaktive Sitzung zu einem entfernten System im Stil des Telnet-Protokolls. Anzugeben ist der Computername, z. B.

```
Enter-PSSession -Computername PC170
```

Nach erfolgreicher Ausführung des Befehls wird der Computername vor der PowerShell-Eingabeaufforderung angezeigt. Alle eingegebenen Befehle werden nun auf dem entfernten System ausgeführt. Alle Ausgaben landen auf dem lokalen System (siehe Abbildung).

```
Administrator: Windows PowerShell
Windows PowerShell
Copyright (C) 2009 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

PS C:\Windows\system32> "Lokaler Computer" + [System.Environment]::MachineName
Lokaler Computer F171
PS C:\Windows\system32> Enter-PSSession F111
[F111]: PS C:\Users\HS\Documents> "Fernverbindung zu Computer " + [System.Environment]::MachineName
Fernverbindung zu Computer F111
[F111]: PS C:\Users\HS\Documents> Get-Process I*

Handles      NPM(K)      PM(K)      WS(K)      UM(M)      CPU(s)      Id ProcessName
-----
          90           11       9260       13344        46         0.23    3520 iashost
           0           0           0           24          0         0.00         0 Idle
         134          14       5844       12012         67         0.13    1896 inetinfo
         102          13       3072        5100         38         0.23    1968 ismserv

[F111]: PS C:\Users\HS\Documents> ipconfig.exe

Windows IP Configuration

Ethernet adapter Local Area Connection* 10:

    Media State . . . . . : Media disconnected
    Connection-specific DNS Suffix . :

Ethernet adapter Local Area Connection 4:

    Connection-specific DNS Suffix . :
    Link-local IPv6 Address . . . . . : fe80::dic4:4892:eac4:91fd%10
    IPv4 Address. . . . . : 192.168.1.111
    Subnet Mask . . . . . : 255.255.255.0
    Default Gateway . . . . . : 192.168.1.253

Tunnel adapter isatap.{F8E7D4A6-FE1D-443F-B5DC-E12509EEBB4C}:

    Media State . . . . . : Media disconnected
    Connection-specific DNS Suffix . :

Tunnel adapter isatap.{4F3CA4FA-B4F4-4574-ADCB-2771BC8A153F}:

    Media State . . . . . : Media disconnected
    Connection-specific DNS Suffix . :
[F111]: PS C:\Users\HS\Documents> Exit-PSSession
PS C:\Windows\system32>
```

Abbildung 20.15: Sitzung mit einem entfernten System zur Abfrage von Prozessen und der IP-Konfiguration

■ 20.11 Zusatzkomponenten und Klassen nutzen

An Anfang hatte die PowerShell nur wenige eingebaute Commandlets. Auch wenn in neueren PowerShell-Versionen nun immer mehr Commandlets mitgeliefert werden, erfüllt die PowerShell immer noch nicht alle Wünsche.

Es gibt verschiedene Formen von Zusatzkomponenten, die Sie nutzen können:

- zusätzliche PowerShell-Module mit weiteren Commandlets,
- COM-Komponenten, die man auch im WSH mit VBScript nutzen kann,
- .NET-Klassen,
- WMI-Klassen.

■ 20.12 Zusätzliche PowerShell-Module mit weiteren Commandlets

PowerShell-Module

PowerShell-Module sind Softwarepakete, die die PowerShell durch Funktionalität erweitern. Module können aus Navigationsprovidern, Commandlets, Funktionen, vordefinierten Variablen und Aliasen bestehen. Durch Module können Entwickler bzw. Administratoren Funktionalität zur Wiederverwendung an andere Personen weitergeben. Der Empfänger muss das Modul importieren und kann die darin enthaltene Funktionalität dann nutzen wie die Kernfunktionalität der PowerShell.

Ein Modul ist im installierten Zustand ein Dateisystemverzeichnis, das die Moduldateien enthält. Systemmodule werden vom Betriebssystem installiert unter `\Windows\System32\WindowsPowerShell\v1.0\Modules`. Benutzer können Module installieren unter `$home\Documents\WindowsPowerShell\Modules`.

20.12.1 Module manuell installieren

Zum Installieren eines PowerShell-Moduls kopiert man alle Dateien des Moduls in eines der PowerShell-Modulverzeichnisse. Wichtig ist, dass die Dateien nicht direkt in dem PowerShell-Modulverzeichnis liegen, sondern in einem seiner Unterordner.

Falsch:

```
C:\windows\system32\WindowsPowerShell\v1.0\Modules\ ActiveDirectory.psd1
```

Richtig:

```
C:\windows\system32\WindowsPowerShell\v1.0\Modules\ActiveDirectory\ActiveDirectory.psd1
```



TIPP: Oftmals werden PowerShell-Module durch Setup-Routinen (z. B. die Windows Server Remote Administration Tools) automatisch in die passenden Verzeichnisse installiert.

20.12.2 Module automatisch heruntergeladen und installieren (ab PowerShell 3.0)

Die in diesem Abschnitt beschriebenen Funktionen zum Softwarepaketmanagement (automatischen Herunterladen und Installieren von PowerShell-Modulen und anderer Software) sind enthalten in PowerShell ab Version 5.0 in Form der Module „PackageManagement“ und „PowerShellGet“. Sie sind als Add-On verfügbar für PowerShell 3.0 und 4.0 [MS49186]. Das heißt: Auf PowerShell 3.0 und 4.0 muss man die Module „PackageManagement“ und „PowerShellGet“ manuell installieren, damit man dann anschließend andere PowerShell-Module automatisiert heruntergeladen und installieren kann.

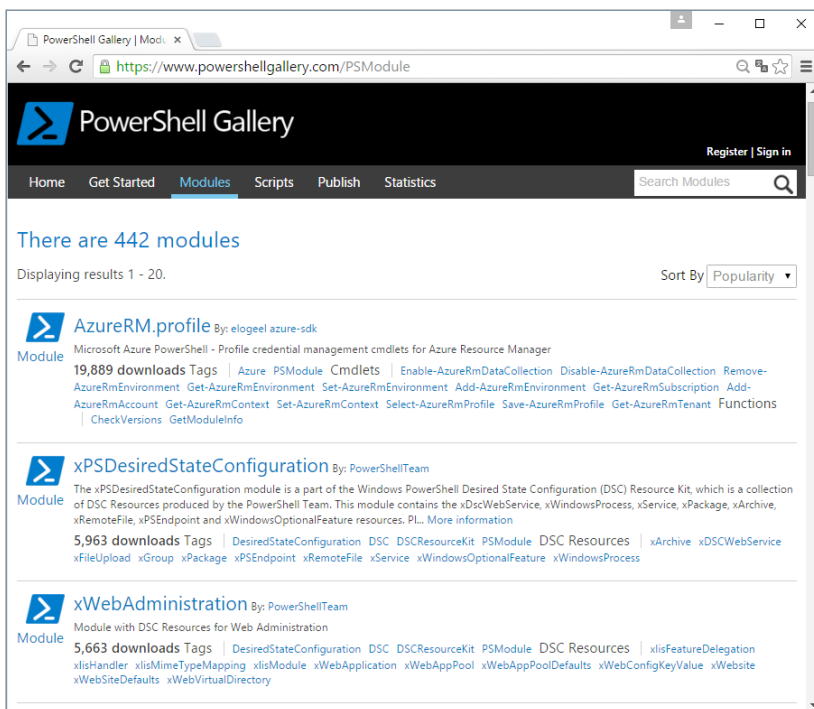


Abbildung 20.16: Zum Redaktionsschluss dieses Buchs bietet die PowerShell-Gallery 442 Erweiterungsmodule für die Windows PowerShell an.

Die Softwarepaketverwaltung in Windows PowerShell besteht aus zwei Gebieten:

- PowerShellGet: PowerShell-Module laden aus der PowerShell Gallery,
- PackageManagement (alias: OneGet): die allgemeine Grundlage auch für die PowerShellGet.

„OneGet“ ist der Name des Open-Source-Projekts (siehe <https://github.com/oneget/oneget>) von Microsoft, das das Paketmanagement realisiert. „PackageManagement“ ist der Produktname, den Microsoft dafür im Rahmen von Windows verwendet.

20.12.2.1 PowerShellGet und die PowerShell Gallery

PowerShell
Gallery

Die PowerShell Gallery ist ein Online-Repository für PowerShell-Module, die die PowerShell um Commandlets, Navigationsprovider und/oder Ressourcen für PowerShell Desired State Configuration (DSC) erweitern. Die Website der PowerShell Gallery ist <https://www.powershellgallery.com/>. Auf der Website kann man eine Liste der verfügbaren Module einsehen oder nach Modulen suchen. Einen ATOM-Feed der Pakete findet man unter <https://www.powershellgallery.com/api/v2/>. PowerShell-Gallery verwendet das gleiche Format wie das .NET-Komponentenportal www.nuget.org.

Zum Herunterladen oder Installieren von Modulen aus der PowerShell Gallery verwendet man die Commandlets aus dem Modul „PowerShellGet“. Dies sind u. a.:

- **Find-Module Modulname:** Online-Suche nach Modulen in der PowerShell Gallery (oder anderen kompatiblen Websites)
- **Save-Module -Name Modulname -Path pfad:** Lädt das Modul aus dem Netz und speichert es in dem genannten Pfad, ohne es in einem der PowerShell-Modulverzeichnisse zu installieren. Wenn der Pfad ein PowerShell-Modulverzeichnis ist, wird das Modul dadurch aber dennoch installiert.
- **Install-Module -Name Modulname:** Lädt das Modul herunter und installiert es global in C:\Program Files\WindowsPowerShell\Modules für alle Benutzer (erfordert die Ausführung der PowerShell mit Administratorrechten).
- **Install-Module -Name Modulname -Scope CurrentUser:** Lädt das Modul herunter und installiert es lokal nur für den aktuellen Benutzer in C:\Users\\Documents\WindowsPowerShell\Modules (erfordert KEINE Administratorrechte!).

Beispiel: Herunterladen und Installieren der PowerShell Community Extension (PSCX) mit dem Modulnamen PSCX:

```
Install-Module PSCX
```



HINWEIS: Microsoft garantiert in keiner Weise, dass ein heruntergeladenes Paket das tut, was es verspricht. Das Modul kann fehlerhaft sein oder unerwünschte Dinge tun!

20.12.2.2 Module Browser

Der Module Browser [MS45885] ist ein Add-On für die PowerShell ISE, mit dem man Module in einer ISE-Seitenleiste suchen und installieren kann. Zudem zeigt der Module Browser die installierten Module übersichtlich an.

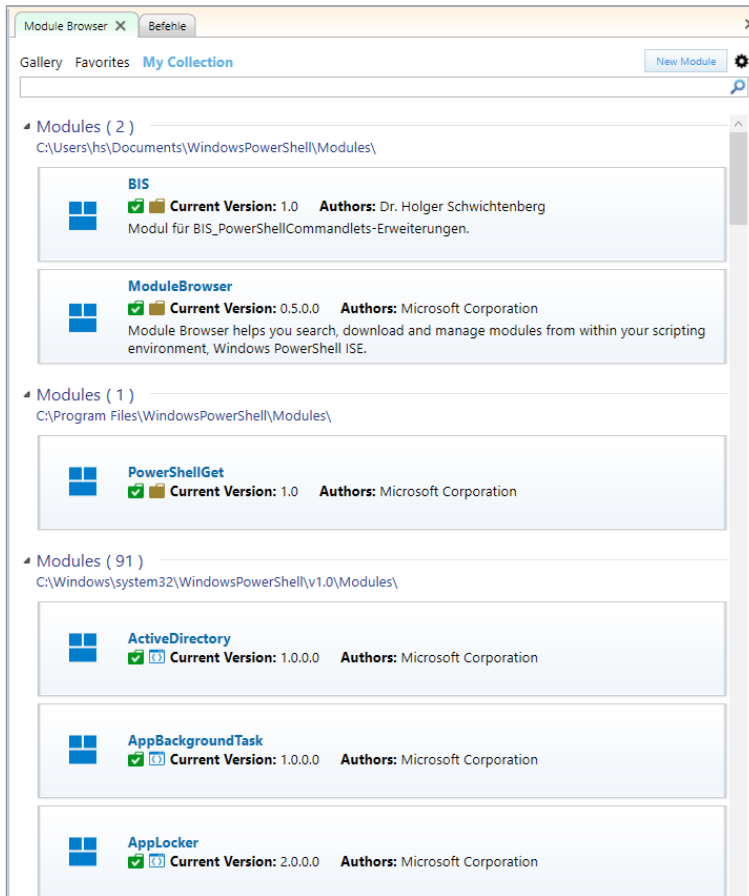


Abbildung 20.17: Module Browser-Erweiterung für die PowerShell ISE

20.12.2.3 Andere Modulquellen

Neben der PowerShell Gallery können auch andere Websites PowerShell-Module bereitstellen. Eine solche Website ist www.Chocolatey.org. Um von hier Module zu laden, muss man den ATOM-Feed dieser Website zunächst registrieren:

```
Register-PackageManager -Name chocolatey -Provider PSModule -Trusted -Location
http://chocolatey.org/api/v2/ -Verbose
```

Danach wird diese Website bei Find-Module automatisch berücksichtigt:

```
PS C:\> find-module -Name pscx

Version Name Repository Description
-----
3.2.1.0 Pscx PSGallery PowerShell Community Extensions (PSCX) base m...
3.2.0 pscx chocolatey PowerShell Community Extensions (PSCX) is aim...
```

Abbildung 20.18: Das Modul „PSCX“ wird in mehreren Quellen gefunden.

Wenn durch Find-Module ein Modul mehrfach gefunden wird und man Install-Module ausführt, ohne anzugeben, welche der Quellen verwendet werden soll, kommt es zum Fehler: „Unable to install, multiple modules matched“.

```
PS C:\> install-module -Name pscx
WARNUNG: 'Pscx' matched module 'Pscx/3.2.1.0' from provider: 'PSModule', repository 'https://www.powershellgallery.com/api/v2/'
WARNUNG: 'Pscx' matched module 'Pscx/3.2.0' from provider: 'PSModule', repository 'http://chocolatey.org/api/v2/'
PackageManagement\Install-Package : Unable to install, multiple modules matched 'Pscx'.
Please specify a single -Repository.
In C:\Program Files\WindowsPowerShell\Modules\PowerShellGet\PSGet.psm1:993 Zeichen:21
+ ...          $null = PackageManagement\Install-Package @PSBoundParameters
+ ~~~~~
+ CategoryInfo          : InvalidArgument: (Microsoft.PowerShell.PackageManagement.Cmdlets.InstallPackage) [Install-Package], Exception
+ FullyQualifiedErrorId : DisambiguateForInstall,Microsoft.PowerShell.PackageManagement.Cmdlets.InstallPackage
```

Abbildung 20.19: Das Modul „PSCX“ wird in mehreren Quellen gefunden.

In diesem Fall muss man das zu verwendende Repository mit angeben:

```
Install-Module -Name pscx -Repository PSGallery
```

Die verfügbaren PowerShell-Modul-Repositories listet man auf mit:

```
Get-PSRepository
```



Bitte beachten Sie aber unbedingt die Veröffentlichungsprozesse des jeweiligen Portals. Bei www.Chocolatey.org können Sie nachlesen: „How do I know if I can trust the community feed (the packages on this site?) Until we have package moderation in place, the answer is that you can't trust the packages here.“ [CHOCO1]. Das heißt: Die Software, die Sie da herunterladen, kann alles Mögliche tun und Schadsoftware enthalten. Wenn Sie auf diesem Weg Software installieren, sind Sie nur wenige Sekunden davon entfernt, dass eine Software die Kontrolle über Ihren PC übernimmt oder den Inhalt Ihres Active Directory in die Welt verschickt.

Fans von Chocolatey argumentieren, dass viele Chocolatey-Pakete ja oft gar keine Binärdateien enthalten, sondern nur einen Download von der offiziellen Website des Herstellers anstoßen. Jedoch muss man dazu erst mal das Chocolatey-Paket herunterladen und es betrachten, ob es wirklich keine Binärdateien enthält. Und der Nutzer muss sich dann auch sicher sein, dass die Quelle auch die richtige ist. Manchmal registrieren Bösewichte Domänen, die sich von den echten nur durch einen Buchstaben unterscheiden, was leicht übersehen wird.

20.12.2.4 PackageManagement

Package-
Management

Neben der PowerShell Gallery kann die PowerShell 5.0 (bzw. 3.0 und 4.0 mit o. g. Erweiterung) auch andere Online-Software-Repositories wie z. B. www.Chocolatey.org nutzen, die über PowerShell-Erweiterungen hinaus andere Softwarepakete (z. B. Webbrowser und Admin-Werkzeuge) anbieten. Die Verallgemeinerung von PowerShellGet nennt sich „PackageManagement“ und wird u. a. über folgende Commandlets abgebildet:

Liste der Paketarten, die PowerShell herunterladen und installieren kann:

```
Get-PackageProvider
```

```
PS C:\> Get-PackageProvider

Name          Version          DynamicOptions
----          -
Programs      10.0.10240.16384 {IncludewindowsInstaller, IncludeSystemComponent}
NuGet         2.8.5.127        {Destination, SkipDependencies, ContinueOnFailure, ExcludeVersion...}
msi           10.0.10240.16384 {}
PSModule     1.0.0.0          {AdditionalArguments}
               1.0.0.0          {PackageManagementProvider, Location, InstallUpdate, InstallationPolicy...}
```

Abbildung 20.20: Liste der Paketarten, die PowerShell herunterladen und installieren kann

Installieren eines neuen Package Provider (einer neuen Paketart)

```
Get-PackageProvider chocolatey
```

Hinweis: www.Chocolatey.org bietet sowohl die Paketart „PowerShell-Modul“ (Provider PSModule) als auch eine eigene Paketart (Provider chocolatey) an.

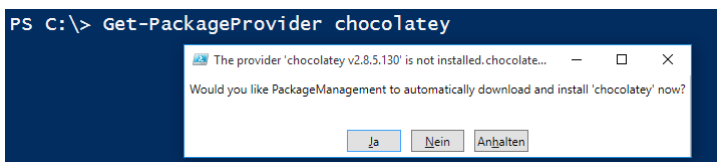


Abbildung 20.21: Installieren eines Package Provider

Registrieren einer Softwarequelle für den Provider „chocolatey“, hier Chocolatey.org (es kann auch andere Websites geben, die diesen Provider verwenden, daher die Trennung in Package Provider und Package Source):

```
Register-Packagesource -Name chocolatey -Provider chocolatey -Trusted -Location
http://chocolatey.org/api/v2/ -Verbose
```

Auflisten aller registrierten Softwarequellen:

```
Get-PackageSource
```

Suche in den Paketquellen nach Software mit einem bestimmten Wort im Namen, z. B. Suche nach Installationspaketen für den Browser Chrome:

```
Find-Package -Name chrome
```

Installieren des Softwarepakets „GoogleChrome“:

```
Install-Package googlechrome -Force
```

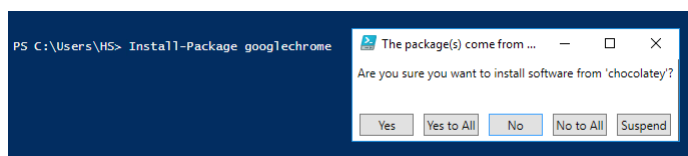


Abbildung 20.22: Sicherheitsabfrage der PowerShell bei der Installation


```

Downloading 'https://dl.google.com/tag/s/appguid={8A69D345-D564-463C-AFF1-A69D9E530F96}&id={00000000-0000-0000-0000-000000000000}&lang=en&brower=3&usagets=0&appname=Google%2520Chrome&needsadmin=prefers/edgedl/chrome/install/GoogleChromeStandaioneEnterprise.msi'.
Completed.

Installing MSI 'C:\Users\HS\AppData\Local\Temp\2\chocolatey\GoogleChrome\GoogleChromeinstall.msi'.
.

Name                Version            Source              Summary
----                -
Google Chrome       47.0.2526.73
PS C:\Users\HS> Install-Package googlechrome

```

Abbildung 20.23: Ausführen der Installation

Installieren des Softwarepakets „GoogleChrome“ aus einem bestimmten Repository:

```
Install-Package googlechrome -Source chocolatey
```

Liste der installierten Pakete (wobei hier auch Softwarepakete aufgelistet werden, die nicht zuvor mit Install-Package, sondern manuell installiert wurden):

```
Get-Package
```

```

PS C:\Users\HS> Get-package google | ft name, providername, version, summary
Name                ProviderName Version            Summary
----                -
Google Chrome       msi                47.0.2526.73
GoogleChrome        Chocolatey         47.0.2526.73 Chrome is a fast, simple, and secure web browser, built for the modern web...

```

Abbildung 20.24: Gefilterte Paketliste nach der Installation des Chocolatey-Pakets „googlechrome“

Deinstallieren eines Softwarepakets:

```
Uninstall-Package googlechrome
```

oder

```
Get-Package googlechrome | Uninstall-Package
```



HINWEIS: Pakete, die MSI-Installationen beinhalten (z. B. das Paket „googlechrome“) verewigen sich zweimal in der Softwarepaketliste von Get-Package: Einmal erscheint das Chocolatey-Paket und einmal das MSI-Paket. Daher reicht ein Uninstall-Package googlechrome nicht. Damit wird nur das Chocolatey-Paket entfernt. Das MSI-Paket bleibt aber und damit ist auch die Software weiterhin vorhanden. Daher muss man beide Pakete deinstallieren, z. B. durch Get-Package chrome | Uninstall-Package.

20.12.3 Module auflisten

Der Befehl

```
Get-Module -listAvailable
```

Get-
Module

zeigt alle auf dem System installierten Module. Zur Verwendung eines Moduls muss dieses aber nicht nur installiert, sondern auch in der aktuellen PowerShell-Sitzung importiert sein.

```
PS C:\Windows\system32> Get-Module -listAvailable | ft name,moduleType,description,version,($_.ExportedCommands.Count),($_.ExportedAliases.Count)
```

Name	ModuleType	Description	Version	\$_exportedcommands.coun t	\$_exportedaliases.coun t
AppLocker	Manifest		1.0.0.0	5	0
Appx	Manifest		1.0.0.0	6	0
BitLocker	Manifest		1.0.0.0	13	0
BitsTransfer	Manifest		1.0.0.0	8	0
BranchCache	Manifest		1.0.0.0	32	0
Cmdlets	Manifest		1.0.0.0	24	12
DirectAccessClientCon...	Manifest		1.0.0.0	11	0
Dism	Script		1.0	26	4
DnsClient	Manifest		1.0.0.0	19	0
Hyper-V	Binary		1.0	164	0
International	Manifest		1.0.0.0	18	0
ISCSI	Manifest		1.0.0.0	13	0
ISE	Script		1.0.0.0	3	0
Kds	Manifest		1.0.0.0	6	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	5	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	2	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	82	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	10	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	92	0
Microsoft.UChan.Manag...	Manifest		3.0.0.0	13	0
MMBgent	Manifest		1.0	4	0
NetDtc	Manifest		1.0.0.0	41	0
NetMQ	Binary		1.0.0.0	22	0
NetAdapter	Manifest		1.0.0.0	64	0
NetConnection	Manifest		1.0.0.0	2	0
NetLbfo	Manifest		1.0.0.0	13	0
NetQos	Manifest		1.0	4	0
NetSecurity	Manifest		1.0.0.0	84	0
NetSwitchTeam	Manifest		1.0.0.0	7	0
NetTCP	Manifest		1.0.0.0	32	1
NetLNU	Manifest		1.0.0.0	18	0
NetworkConnectivitySt...	Manifest		1.0.0.0	4	0
NetworkTransition	Manifest		1.0.0.0	34	0
PMU	Manifest		1.0.0.0	17	0
PrintManagement	Manifest		1.0	20	0
PSDiagnostics	Script		1.0.0.0	10	0
PSScheduledJob	Binary		1.0.0.0	16	0
PSWorkflow	Manifest		1.0.0.0	3	1
PSWorkloadIdentity	Manifest		1.0.0.0	1	0
ScheduledTasks	Manifest		1.0.0.0	19	0
SecureBoot	Manifest		1.0.0.0	5	0
SmbShare	Manifest		1.0.0.0	56	28
SmbWitness	Manifest		1.0.0.0	4	2
Storage	Manifest		1.0.0.0	84	1
TroubleshootingPack	Manifest		1.0.0.0	2	0
TrustedPlatformModule	Manifest		1.0.0.0	9	0
UpeClient	Manifest		1.0.0.0	6	0
Udac	Manifest		1.0.0.0	12	0
WebAdministration	Manifest		1.0.0.0	80	2
WindowsDeveloperLicence	Manifest		1.0.0.0	3	0
WindowsErrorReporting	Script		1.0	3	0
SQLSCMDLETS	Manifest	This module allows SQ...	1.0	11	0
SQLPS	Manifest	This module allows SQ...	1.0	29	0

Abbildung 20.25: Liste der mit 53 mit Windows 8 (Grundinstallation von Windows 8 Enterprise) mitgelieferten PowerShell-Module – mit insgesamt 1269 zusätzlichen Befehlen

```
PS C:\Windows\System32> Get-Module -ListAvailable | ft name,moduleType,description,version,($_.ExportedCommands.Count),($_.ExportedAliases.Count)
```

Name	ModuleType	Description	Version	\$_exportedcommands.count	\$_exportedaliases.count
ActiveDirectory	Manifest		1.0.0.0	135	0
AppLocker	Manifest		1.0.0.0	5	0
Appx	Manifest		1.0.0.0	6	0
BestPractices	Manifest		1.0	4	0
BitLocker	Manifest		1.0.0.0	13	0
BitLockerTransfer	Manifest		1.0.0.0	8	0
BranchCache	Manifest		1.0.0.0	32	0
CimCmdlets	Manifest		1.0.0.0	17	12
ClusterAwareUpdating	Binary		1.0	17	0
DFSM	Manifest		1.0	23	0
DhcpServer	Manifest		1.0.0.0	103	0
DirectAccessClientCon...	Manifest		1.0.0.0	11	0
Dism	Script		1.0	26	4
DnsClient	Manifest		1.0.0.0	17	0
DnsServer	Manifest		1.0.0.0	100	0
FailoverClusters	Manifest		1.0.0.0	31	2
GroupPolicy	Manifest		1.0.0.0	29	2
Hyper-V	Binary		1.0.0.0	164	0
International	Manifest		1.0.0.0	18	0
iSCSI	Manifest		1.0.0.0	13	0
IscsiTarget	Manifest		1.0.0.0	24	0
ISE	Script		1.0.0.0	3	0
Kds	Manifest		1.0.0.0	6	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	5	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	2	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	92	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	10	0
Microsoft.PowerShell...	Manifest		3.0.0.0	92	0
Microsoft.WSMan.Manag...	Manifest		3.0.0.0	3	0
mmagent	Manifest		1.0	4	0
NetDc	Manifest		1.0.0.0	41	0
PSRM	Binary		1.0.0.0	22	0
NetAdapter	Manifest		1.0.0.0	64	0
NetConnection	Manifest		1.0.0.0	2	0
NetLbfo	Manifest		1.0.0.0	13	0
NetQos	Manifest		1.0.0.0	4	0
NetSecurity	Manifest		1.0.0.0	84	0
NetSwitchman	Manifest		1.0.0.0	7	0
NetTCP/IP	Manifest		1.0.0.0	32	1
NetWf	Manifest		1.0.0.0	10	0
NetworkConnectivitySt...	Manifest		1.0.0.0	4	0
NetworkLoadBalancingC...	Manifest		1.0.0.0	35	0
NetworkTransition	Manifest		1.0.0.0	34	0
NFS	Manifest		1.0	42	0
PKI	Manifest		1.0.0.0	17	0
PrintManagement	Manifest		1.0	20	0
PSDiagnostics	Script		1.0.0.0	10	0
PScheduledJob	Binary		1.0.0.0	16	0
PSWorkFlow	Manifest		1.0.0.0	3	1
PSWorkFlowUtility	Manifest		1.0.0.0	1	0
RemoteAccess	Manifest		1.0.0.0	71	0
RemoteDesktop	Manifest		1.0.0.0	73	0
ScheduledTasks	Manifest		1.0.0.0	19	0
SecureBoot	Manifest		1.0.0.0	5	7
ServerManager	Script		2.0.0.0	2	0
ServerManagerTasks	Cim		1.0.0.0	11	0
SubShare	Manifest		1.0.0.0	56	20
SubWitness	Manifest		1.0.0.0	4	2
Storage	Manifest		1.0.0.0	84	1
TroubleshootingPack	Manifest		1.0.0.0	2	0
TrustedPlatformModule	Manifest		1.0.0.0	9	0
UpdateServices	Manifest		1.0.0.0	12	0
WpnClient	Manifest		1.0.0.0	6	0
Udac	Manifest		1.0.0.0	12	0
WebAdministration	Manifest		1.0.0.0	2	0
WindowsDeveloperLicense	Manifest		1.0.0.0	3	0
WindowsErrorReporting	Script		1.0	3	0
SQLSRMDSIS	Manifest	This module allows SQ...	1.0	11	0
SQLPS	Manifest	This module allows SQ...	1.0	29	0

Abbildung 20.26: Durch die Installation der „Remote Server Administration Tools“ erhöht sich in Windows 8 die Zahl der PowerShell-Module auf 69 – mit insgesamt 2036 zusätzlichen Befehlen.

20.12.4 Module laden

In PowerShell 2.0 war es notwendig, ein Modul explizit zu importieren, bevor man einen Befehl daraus verwenden konnte. Die PowerShell macht dies nun seit Version 3.0 bei Bedarf automatisch. Die PowerShell zeigt seit Version 3.0 sowohl in der ISE als auch in der Konsole alle Commandlets und Funktionen in der Vorschlagsliste und beim Aufruf von Get-Command bereits an. Der eigentliche Import des Moduls erfolgt dann beim ersten Aufruf eines Befehls aus einem Modul.

Import-
Module

Weiterhin besteht die Möglichkeit, ein Modul explizit zu importieren. Zum expliziten Importieren eines Moduls nutzt man `Import-Module` gefolgt von dem Modulnamen (aus der Liste der installierten Module), z. B.:

```
Import-Module ActiveDirectory
```

Danach stehen in der aktuellen PowerShell-Sitzung die Befehle des Moduls zur Verfügung. Eine Liste der neuen Befehle (im Fall des Active-Directory-Moduls sind dies z. B. 135) kann man auf einfache Weise erhalten:

```
Get-Command -module ActiveDirectory | ft name, modulename, pssnapin
```

■ 20.13 COM-Komponenten, die man auch im WSH mit VBScript nutzen kann

Die Windows PowerShell basiert komplett auf dem Microsoft .NET Framework. Dennoch kann die PowerShell nicht nur .NET-Klassen, sondern auch Klassen aus dem Vorgänger von .NET, dem Component Object Model (COM), verwenden. .NET sollte eigentlich COM komplett ablösen, aber Microsoft hat viele Funktionen in seinem Betriebssystem und den Anwendungen (z.B. Microsoft Office) niemals in .NET, sondern nur über COM bereitgestellt. Seit Windows 8 hat COM sogar eine Renaissance erfahren, weil das neue Betriebssystem API „Windows Runtime“ auf COM basiert.

COM
in der
Power-
Shell

Bei der Instanziierung von COM-Klassen kommt das Commandlet `New-Object` zum Einsatz. Dem Namen der COM-Klasse ist der Parameter `-comobject` (kurz: `-com`) voranzustellen. Als Name ist der Programmatic Identifier (ProgID) anzugeben. Die COM-Klasse muss auf dem lokalen System in der Registrierungsdatenbank verzeichnet sein. `New-Object` entspricht `CreateObject()` in VBScript.

Die Nutzung von Attributen und Methoden erfolgt wie bei VBScript über die Punktnotation.

Das folgende Beispiel zeigt den Aufruf der Methode `GetTempName()` aus der COM-Klasse `Scripting.FileSystemObject`. Diese Methode liefert einen Namen für eine temporäre Datei.

Listing 20.2 [COM CreateObject.ps1]

```
$fso = New-Object -com "Scripting.FileSystemObject"  
$fso.GetTempName()
```

Mit dem zweiten auf einer COM-Komponente basierenden Skript öffnet man den Internet Explorer mit einer bestimmten Seite mit Hilfe der COM-Klasse `InternetExplorer.Application`.

Listing 20.3: [COM CreateObject.ps1]

```
$ie = New-Object -com "InternetExplorer.Application"  
$ie.Navigate("http://www.powershell-doktor.de")  
$ie.visible = $true
```

Eine direkte Entsprechung zu `GetObject()` gibt es als PowerShell-Commandlet nicht. Aber man kann `GetObject()` in einer .NET-Klasse aufrufen. Das folgende Beispiel zeigt ein Word-Dokument (.doc) in Microsoft Word auf dem Bildschirm an und schreibt einen Text in das Dokument.

Listing 20.4: [COM GetObject.ps1]

```
$doc = [microsoft.visualbasic.interaction]::GetObject("w:\daten\test.doc")  
$doc.application.visible = $true  
$doc.application.selection.typestext("Erfolgreicher Start von Word!")
```

■ 20.14 .NET-Klassen

.NET PowerShell kann alle auf dem lokalen System vorhandenen .NET-Klassen auch direkt (d. h. ohne Einsatz von Commandlets) verwenden.

Zugriff auf statische Mitglieder:

```
[System.Environment]::MachineName
[System.Console]::Beep(800, 500)
```

Instanziierung und Zugriff auf Instanzmitglieder:

```
$b = New-Object System.Directoryservices.DirectoryEntry
("WinNT://Server/HS")
$b.FullName
$b.Description = "Autor dieses Buchs"
$b.SetInfo()
```

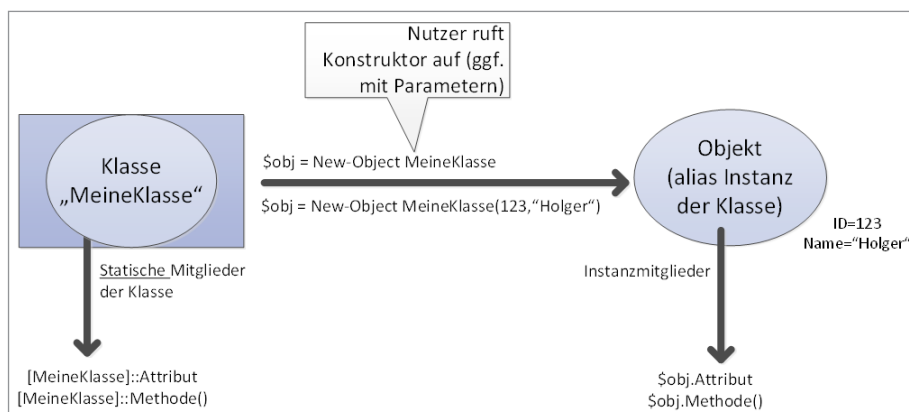


Abbildung 20.27: Instanziierung einer .NET-Klasse in der PowerShell

Seit PowerShell 5.0 ist zusätzlich zu `New-Object` auch eine Instanziierung von .NET-Klassen mit dem Ausdruck `[KLASSENAME]::new()` möglich.

Beispiel:

```
$b = [System.Directoryservices.DirectoryEntry]::new("WinNT://Server/
HS")
$b.FullName
$b.Description = "Autor dieses Buchs"
$b.SetInfo()
```

Assembly .NET besteht aus vielen DLLs (dort „Assembly“ genannt). Nicht alle diese Assemblies werden automatisch in die PowerShell geladen. Das heißt, der PowerShell-Nutzer muss ggf. Assemblies erst laden, um an bestimmte .NET-Klassen zu kommen.

Beispiel: Anzeige eines einfachen Testeingabefelds

```
[System.Reflection.Assembly]::LoadWithPartialName
("Microsoft.VisualBasic")
```

```
$eingabe = [Microsoft.VisualBasic.Interaction]::InputBox("Frage",
"Titel")
```

Alternativ kann man eine Assembly mit Add-Type laden:

```
Add-Type -AssemblyName Microsoft.VisualBasic
$eingabe = [Microsoft.VisualBasic.Interaction]::InputBox("Frage",
"Titel")
```

■ 20.15 WMI-Klassen

Die Windows PowerShell bietet die Möglichkeit zum Zugriff auf das lokale WMI-Repository und auch WMI-Repositories auf entfernten Systemen.

WMI in der
PowerShell

Dafür bietet die PowerShell folgende Konstrukte:

- Die Commandlets `Get-WmiObject` (seit PowerShell 1.0), `Remove-WmiObject`, `Set-WmiInstance` und `Invoke-WmiMethod` (seit PowerShell 2.0)
- Seit PowerShell 3.0 gibt es eine neue Familie von WMI-Befehlen, die nun „CIM“ im Namen tragen, u.a. `Get-CimAssociatedInstance`, `Get-CimClass`, `Get-CimInstance`, `Invoke-CimMethod`, `New-CimInstance`, `Register-CimIndicationEvent`, `Set-CimInstance` und `Remove-CimInstance`.
- Die eingebauten PowerShell-Typen `[WMI]`, `[WMICLASS]` und `[WMISEARCHER]`
- Den PowerShell-WMI-Objektadapter, der den Zugriff auf WMI-Objekte vereinfacht

Diese Konzepte werden in den folgenden Abschnitten aufgabenorientiert erläutert.

Den Unterschied zwischen den alten und neuen WMI-Commandlets zeigt die folgende Tabelle.

Tabelle 20.8: Alte versus neue WMI-Commandlets

	Alte Commandlets mit „WMI“ im Namen	Neue Commandlets mit „CIM“ im Namen
Verfügbar in	PowerShell ab 1.0	PowerShell ab 3.0
WMI-Version	1 und 2	2
Protokoll für lokale Zugriff	DCOM	DCOM
Protokoll für Fernzugriffe	DCOM	Webservices mit WS-Management (WS-Man) Optional: DCOM
.NET-Klasse für WMI-Instanz	System.Management.ManagementObject	Microsoft.Management.Infrastructure.CimInstance
.NET-Klasse für WMI-Klasse	System.Management.ManagementClass	Microsoft.Management.Infrastructure.CimClass
Eingabeunterstützung in PowerShell-Konsole und ISE	Nein	Ja



TIPP: Der Vorteil der neueren Commandlets gegenüber dem älteren (z. B. `Get-CimInstance` im Vergleich zu `Get-WmiObject`) ist, dass die PowerShell-Konsole und die ISE Eingabeunterstützung für die WMI-Klassennamen gewähren. Allerdings bezieht sich die Vorschlagsliste immer auf die auf dem lokalen System vorhandenen WMI-Klassen. Zusätzliche Klassen auf einem eventuell angesprochenen entfernten System sieht man nicht. Zudem kann es sein, dass die vorgeschlagene WMI-Klasse auf dem entfernten System nicht existiert.

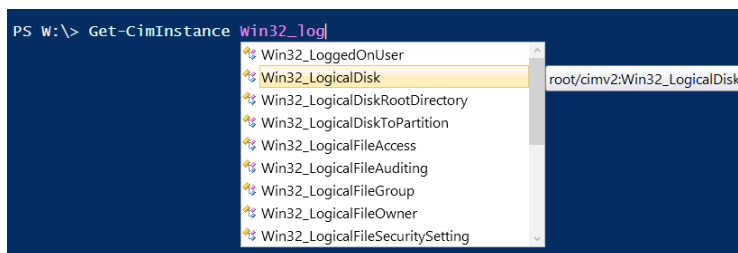


Abbildung 20.28: Vorschlagsliste bei `Get-CimInstance`

20.15.1 Abruf von WMI-Objektmengen

Get-Cim-
Instance

Die Verwendung von `Get-CimInstance` oder `Get-WmiObject` in Verbindung mit einem WMI-Klassennamen in der Form

```
Get-CimInstance WMIKlassenname
```

liefert alle Instanzen der angegebenen WMI-Klasse (sofern es die angesprochene WMI-Klasse auf dem lokalen System gibt).

Beispiel:

```
# Name und Treiberdatei für alle Grafikkarten in diesem Computer
Get-CimInstance Win32_VideoController
```

liefert alle installierten Grafikkarten.

Dies ist eine Kurzform für

```
Get-CimInstance -ClassName Win32_VideoController
```

Sofern die Klasse nicht im Standardnamensraum "root\cimv2" liegt, muss man den Namensraum mit dem Parameter `-Namespace` explizit benennen:

```
Get-CimInstance -Namespace root/WebAdministration -ClassName Site
```



TIPP: Mit folgendem Befehl fragen Sie die Versionsnummer des WMI-Repository ab:

```
Get-CimInstance __cimomidentification -Namespace root/default
```

Unter Windows 8 sollte hier die Nummer 6.2.9200.xxxxx erscheinen. Unter Windows 10 sieht man 10.0.10240.xxxxx.

20.15.2 Fernzugriffe

Man kann sowohl bei `Get-CimInstance` als auch bei `Get-WmiObject` mit dem Parameter `-Computer` auf entfernte Systeme zugreifen:

Remoting
mit WMI

```
Get-CimInstance -class Win32_VideoController -Computer ServerF112
```

Allerdings ist zu beachten, dass `Get-CimInstance` dafür im Standard immer per SOAP-Webservice (WS-Management-Protokoll) redet. Wenn das entfernte System ein älteres System ohne WS-Management ist, dann muss man über eine explizite CIM-Sitzung die Kommunikation auf DCOM umschalten. Dafür verwendet man die Commandlets `New-CimSessionOption` und `New-CimSession`.

Listing 20.5: [WP3_CIMSession.ps1]

```
$so = New-CimSessionOption -Protocol DCOM
$s = New-CimSession -ComputerName ServerF112 -SessionOption $so
Get-CimClass -cimsession $s -class Win32_VideoController
```

20.15.3 Filtern und abfragen

Wenn man nicht alle Instanzen, sondern nur ausgewählte Instanzen ermitteln möchte, die bestimmten Kriterien entsprechen, kann man eine der folgenden alternativen Möglichkeiten nutzen:

Filtern mit
WMI

- Verwendung des Commandlets `Get-CimInstance` oder `Get-WmiObject` mit einem Filter
- Verwendung von WQL-Abfragen mit dem Parameter `-Query` in den Commandlets `Get-CimInstance` oder `Get-WmiObject`
- Auf einzelne WMI-Objekte oder WMI-Klassen kann man zudem unter Verwendung der eingebauten PowerShell-Typen `[WMI]` und `[WMIClass]` mit WMI-Pfaden zugreifen.
- Direkte Instanziierung der Klassen `System.Management.ManagementObject` bzw. `System.Management.ManagementClass` jeweils unter Angabe eines WMI-Pfads im Konstruktor
- Verwendung von WQL-Abfragen mit dem Typ `[WMISEARCHER]`
- Verwendung von WQL-Abfragen mit der .NET-Klasse `System.Management.ManagementObjectSearcher`

20.15.4 Filtern mit Get-WmiObject

Filter

Die Commandlets `Get-CimInstance` und `Get-WmiObject` bieten die Möglichkeit, schon beim Abruf die Objekte zu filtern. Der Filter ist nach dem Parameter `-Filter` in einer Zeichenkette anzugeben.

Beispiele:

- Alle Benutzerkonten aus der Domäne „FBI“:

```
Get-CimInstance Win32_account -filter "domain='FBI'"
```

- Alle Benutzerkonten aus der Domäne „FBI“, deren Benutzerkontenname mit „H“ beginnt:

```
Get-CimInstance Win32_account -filter "domain='FBI' and name like 'h%'"
```



HINWEIS: Wichtig ist, dass bei WMI-Filtern die Operatoren wie bei SQL (z. B. `=`, `<`, `>`, `like`, `and`, `or`) anzugeben sind und nicht wie bei PowerShell-Ausdrücken (z. B. `-eq`, `-ne`, `-lt`, `-gt`, `-like`, `-and`, `-or`).

20.15.5 Zugriff auf einzelne WMI-Objekte

Einzelobjekte

Um auf ein bestimmtes WMI-Objekt gezielt zuzugreifen, zeigt die nachstehende Tabelle verschiedene Möglichkeiten.

Tabelle 20.9: Beispiele für den Zugriff auf einzelne WMI-Objekte

	Get-WmiObject oder Get-CimInstance mit Filter	Eingebaute PowerShell-Typen	Direkte Instanziierung der .NET-Klasse
WMI-Objekt aus einer WMI-Klasse mit einem Schlüsselattribut	<code>Get-CimInstance Win32_LogicalDisk -Filter "DeviceID='C:'"</code>	<code>[WMI] "\\.\root\cimv2:Win32_LogicalDisk.DeviceID='C:'"</code>	<code>New-Object System.Management.ManagementObject("\\.\root\cimv2:Win32_LogicalDisk.DeviceID='C:')"</code>
WMI-Objekt aus einer WMI-Klasse mit zwei Schlüsselattributen	<code>Get-CimInstance Win32_UserAccount -filter "name='hs' and domain='FBI'"</code>	<code>[WMI] "\\.\root\cimv2:Win32_UserAccount='FBI',Name='hs'"</code>	<code>New-Object System.Management.ManagementObject("\\.\root\cimv2:Win32_UserAccount.Domain='FBI',Name='hs')"</code>

	Get-WmiObject oder Get-CimInstance mit Filter	Eingebaute PowerShell-Typen	Direkte Instanziierung der .NET-Klasse
WMI-Objekt auf einem entfernten System	Get-CimInstance Win32_LogicalDisk -Filter "DeviceID='C: '" -computer "ServerF112"	WMI] "\\ServerF112\ root\cimv2: Win32_User- Account. Domain='FBI', Name='hs'"	New-Object System. Management.Management Object("\\ServerF112\ root\cimv2:Win32_User Account. Domain='FBI',Name='hs'")
WMI-Klasse	Nicht möglich	[WMICLASS] "\\.\\ root\cimv2: Win32_User- Account"	New-Object System. Management.Management Class("\\E01\root\cimv2: Win32_UserAccount")



TIPP: Klassen, von denen es sowieso nur immer eine Instanz geben kann, lassen sich ohne Filter aufrufen:

```
Get-CimInstance Win32_ComputerSystem
```

```
Get-CimInstance Win32_OperatingSystem
```

```
Get-CimInstance __cimomidentification -Namespace root/default
```

```
Administrator: C:\Windows\System32\WindowsPowerShell\v1.0\powershell.exe
PS C:\Skripte\ADSSkripte> Get-WmiObject Win32_ComputerSystem

Domain                : IT-Visions.local
Manufacturer          : System manufacturer
Model                 : System Product Name
Name                  : E50
PrimaryOwnerName     : HS
TotalPhysicalMemory  : 12875587584

PS C:\Skripte\ADSSkripte> Get-WmiObject Win32_OperatingSystem

SystemDirectory      : C:\Windows\system32
Organization         : 
BuildNumber          : 7600
RegisteredUser       : HS
SerialNumber         : 00426-065-1896443-86419
Version              : 6.1.7600

PS C:\Skripte\ADSSkripte>
```

Abbildung 20.29: Win32_Computersystem und Win32_OperatingSystem gibt es sowieso immer nur einmal im WMI-Repository.



ACHTUNG: Bei der Verwendung der Typbezeichner [WMI] und [WMIclass] wird häufig übersehen, den Pfadnamen zu klammern, wenn dieser zusammengesetzt wird. In diesem Beispiel wird PC170 aufgefordert, PC171 „anzupingen“.

Falsch:

```
$COMPUTER = "PC170"
```

```
[WMI] "\\." + $Computer + "\root\cimv2:Win32_PingStatus.  
Address='PC171'"
```

Richtig:

```
$Computer = "PC170"
```

```
[WMI] ("\\" + $Computer + "\root\cimv2:Win32_PingStatus.  
Address='PC171'")
```

20.15.6 WQL-Abfragen

SQL Abfragen in der Windows Management Instrumentation Query Language (WQL) kann man in der PowerShell mit dem Parameter `-Query` in den Commands `Get-CimInstance` und `Get-WmiObject` oder mit dem eingebauten Typ `[WMISEARCHER]` ausführen.

Query Der folgende Befehl selektiert alle Netzwerkkarten, in denen die Zahlen „802“ im Netzwerkkartentyp vorkommen.

```
Get-CimInstance -query "Select * from Win32_Networkadapter where adaptertype like '%802%' | select adaptertype,description"
```

[WMI-Searcher] Alternativ kann man auch diese Abfrage mit dem eingebauten PowerShell-Typ `[WMI-Searcher]` ausführen:

```
([WMISEARCHER] "Select * from Win32_Networkadapter where adaptertype like '%802%'").get() | select adaptertype,description"
```

```
Select Windows PowerShell
PS C:\Documents\hs>
PS C:\Documents\hs>
PS C:\Documents\hs> Get-WmiObject -query "Select * from Win32_Networkadapter where adaptertype like '%802%'" | select adaptertype,description
adaptertype                                description
-----
Ethernet 802.3                             1394 Net Adapter
Ethernet 802.3                             NVIDIA nForce Networking Controller
Ethernet 802.3                             NVIDIA nForce Networking Controller
Ethernet 802.3                             Virtual Machine Network Services Driver
Ethernet 802.3                             Virtual Machine Network Services Driver
PS C:\Documents\hs>
```

Abbildung 20.30: Ausführung einer WQL-Abfrage

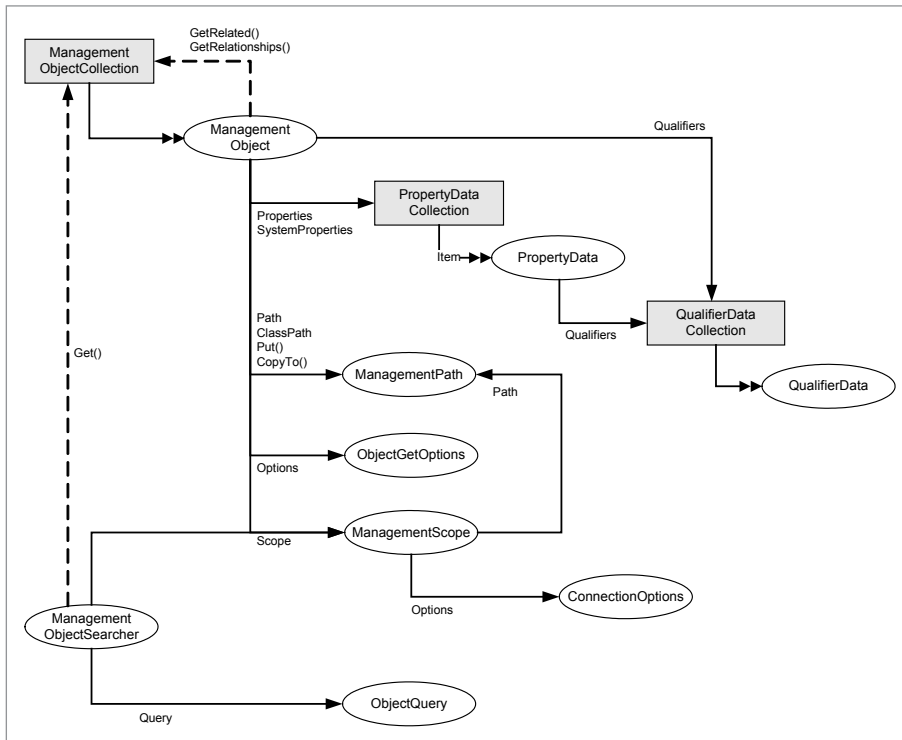


Abbildung 20.31: Objektmodell für Suchfunktionen über [WMIsearcher] bzw. System.Management.ManagementObjectSearcher



TIPP: Get-CimInstance erlaubt es mit dem Parameter `-QueryDialect`, alternativ zu WQL auch Abfragen in CQL zu senden. Allerdings macht das nur Sinn bei der Abfrage von Nicht-Windows-Systemen. Auch aktuelle Windows-Systeme wie Windows 10 und Windows Server 2016 antworten mit „not implemented“ auf das Senden einer CQL-Abfrage.

20.15.7 Ermittlung der Mitglieder des WMI-Objekts

Die Menge der verfügbaren Attribute und Methoden ermittelt man wie bei .NET-Objekten mit `Get-Member`. Obwohl die Mitglieder einer WMI-Klasse (z. B. `Win32_LogicalDisk`) nicht auch gleichzeitig Mitglieder der die WMI-Klasse verpackenden .NET-Metaklasse (`System.Management.ManagementObject` bzw. `Microsoft.Management.Infrastructure.CimInstance`) sind, listet `Get-Member` dennoch die Mitglieder aus beiden Abstraktionsebenen auf.

Get-Member

20.15.8 Umgang mit WMI-Datumsangaben

Datum und Uhrzeit werden in WMI als Zeichenkette in der Form `yyyymmddHHMMSS.mmmmmmsUUU` gespeichert, wobei neben dem selbst erklärenden Kürzel anzumerken ist, dass `mmmmms` die Anzahl der Millisekunden ist und `UUU` die Anzahl der Minuten, um welche die lokale Zeit von der Universal Coordinated Time (UTC) abweicht. Das `s` ist das Vorzeichen. In Deutschland steht daher für `UUU` der Wert `+060`.

ToDate-
Time()

Zur Konvertierung eines WMI-Datumsformats in das normale Datumsformat der PowerShell (Klasse `System.DateTime`) steht die statische Methode `ToDateTime()` in der Klasse `System.Management.ManagementDateTimeConverter` zur Verfügung.

Listing 20.6: Umwandlung von WMI-Datumsformaten in `System.DateTime` [WMI_Date.PS1]

```
$cs = Get-CimInstance -Class Win32_OperatingSystem
"Startzeit des Systems in WMI-Format: " + $cs.LastBootUpTime
[System.DateTime] $startzeit =
[System.Management.ManagementDateTimeConverter]::ToDateTime
($cs.LastBootUpTime)
"Startzeit des Systems in normalem Format: " + $startzeit
```

Wenn die PowerShell Community Extensions installiert sind, verfügt die Klasse `ManagementObject` über eine zusätzliche Methode `ConvertToDateTime()`, welche die Konvertierung erledigen kann:

```
$cs = Get-CimInstance -Class Win32_OperatingSystem -property LastBootUpTime
$cs.ConvertToDateTime($cs.LastBootUpTime)
```

20.15.9 Zugriff auf Mitglieder von WMI-Klassen

Auf die Attribute und auch auf die Methoden von WMI-Klassen kann man zugreifen wie auf die Mitglieder von `.NET`-Klassen. Die PowerShell abstrahiert von der Metaobjektmodellimplementierung in der `.NET`-Klasse `System.Management.ManagementObject`. Der komplizierte Zugriff auf das Attribut `Properties` und die Methode `InvokeMethod()` ist daher nicht notwendig.

Sowohl beim Zugriff auf einzelne Objekte als auch auf Objektmengen erhält man eine lange Ausgabeliste. Im Standard werden mit `Format-List` die zahlreichen Eigenschaften der ermittelten WMI-Objekte ausgegeben (siehe nachfolgende Abbildung am Beispiel `Win32_Videocontroller`).

```

Administrator: C:\Windows\System32\WindowsPowerShell\v1.0\powershell.exe
PS C:\Skripte\ADSSkripte> Get-WmiObject -class Win32_VideoController -computer E50

GENUS                : 2
CLASS                 : Win32_VideoController
SUPERCLASS           : CIM_VideoController
DYNASTY               : CIM_ManagedSystemElement
RELPATH              : Win32_VideoController.DeviceID="VideoController1"
PROPERTY_COUNT       : 59
DERIVATION            : CIM_PCVideoController, CIM_VideoController, CIM_LogicalDevice...
SERVER               : E50
NAMESPACE            : \root\cimv2
PATH                 : \\E50\root\cimv2:Win32_VideoController.DeviceID="VideoController1"
AcceleratorCapabilities :
AdapterCompatibility   : NVIDIA
AdapterDACType        : Integrated RAMDAC
AdapterRAM            : 939524096
Availability           : 3
CapabilityDescriptions :
Caption               : NVIDIA GeForce GTX 260
ColorTableEntries     :
ConfigManagerErrorCode : 0
ConfigManagerFlagsConfig : False
CreationClassName     : Win32_VideoController
CurrentBitsPerPixel   : 32
CurrentHorizontalResolution : 1600
CurrentNumberOfColors : 4224967296
CurrentNumberOfColumns : 0
CurrentNumberOfRows   : 0
CurrentRefreshRate    : 59
CurrentScanMode       : 4
CurrentVerticalResolution : 1050
Description           : NVIDIA GeForce GTX 260
DeviceID              : VideoController1
DeviceSpecificPens    :
DitherType            : 0
DriverDate            : 20090714000000.000000-000
DriverVersion         : 8.15.11.9038
ErrorCleared          :
ErrorDescription      :
ICHIntent             :
ICHMethod             :
InfFilename           : oem7.inf
InfSection             : Section003
InstallDate           :
InstalledDisplayDrivers : nvd3dumx.dll,nougf2umx.dll,nougf2umx.dll,nvd3dun,nougf2un,nougf2un
  
```

Abbildung 20.33: Eigenschaften der Klasse Win32_VideoController

Auch eine Ausgabe mit dem Commandlet `Format-Table` hilft nicht. Dies macht die Ausgabe zwar kürzer, aber viel breiter. Gut wäre es, das resultierende Objekt mit `Select-Object` auf die interessanten Eigenschaften zu „beschneiden“:

```
Get-CimInstance Win32_VideoController |
Select-Object name,installeddisplaydrive
```

types.
ps1xml

Auch für einige WMI-Klassen ist in der Datei `types.ps1xml` festgelegt, welche Attribute ausgegeben werden. Für `Win32_Videocontroller` gibt es eine solche Festlegung nicht; daher werden alle Attribute ausgegeben. Die folgenden Bildschirmabbildungen zeigen aber die Wirkung der Deklarationen für `Win32_CDROMDrive`.

```

Administrator: C:\Windows\System32\WindowsPowerShell\v1.0\powershell.exe
PS C:\Skripte\ADSSkripte> Get-CimInstance Win32_cdrromdrive

Caption                Drive                Manufacturer          VolumeName
-----
ELBY CLONEDRIVE SCSI CdRom... E:                   <Standard-CD-ROM-Laufwerke>
HL-DT-ST DVDROM GH22LS50 A... D:                   <Standard-CD-ROM-Laufwerke>  AU_2422
  
```

Abbildung 20.34: Standardausgabe des Befehls `Get-CimInstance Win32_CDROMDrive`

Das folgende Listing zeigt weitere Beispiele für den Einsatz von `Get-CimInstance` in Zusammenarbeit mit Commandlets zur Pipeline-Steuerung:

```
# Name und freie Bytes auf allen Laufwerken
Get-CimInstance Win32_logicaldisk | Select-Object deviceid,freespace

# Name und Domain der Benutzerkonten, deren Kennwort niemals verfällt
Get-CimInstance Win32_account | Where-Object { $_.Kennwortexpires -eq 0 } |
Select-Object Name,Domain
```

```

<Type>
  <Name>System.Management.ManagementObject#root\cimv2\win32_CDROMDrive</Name>
  <Members>
    <PropertySet>
      <Name>PSStatus</Name>
      <ReferencedProperties>
        <Name>Availability</Name>
        <Name>Drive</Name>
        <Name>ErrorCleared</Name>
        <Name>MediaLoaded</Name>
        <Name>NeedsCleaning</Name>
        <Name>Status</Name>
        <Name>StatusInfo</Name>
      </ReferencedProperties>
    </PropertySet>
    <MemberSet>
      <Name>PSStandardMembers</Name>
      <Members>
        <PropertySet>
          <Name>DefaultDisplayPropertySet</Name>
          <ReferencedProperties>
            <Name>Caption</Name>
            <Name>Drive</Name>
            <Name>Manufacturer</Name>
            <Name>VolumeName</Name>
          </ReferencedProperties>
        </PropertySet>
      </Members>
    </MemberSet>
  </Members>
</Type>

```

Abbildung 20.35: Festlegung der auszugebenden Attribute für die WMI-Klasse Win32_CDROMDrive

20.15.10 Statische Klassenmitglieder

Anders als bei .NET-Objekten macht die PowerShell bei WMI keine syntaktischen Unterschiede zwischen statischen Methoden und Instanzmethoden, d. h., es ist immer nur der einfache Punktoperator zu verwenden (in .NET-Objekten ist der doppelte Doppelpunkt für statische Methoden zu verwenden). Bei WMI ist nur zu beachten, dass mit dem PowerShell-Typ [WMIclass] auf den WMI-Pfad der WMI-Klasse, nicht einer konkreten Instanz verwiesen wird.

Beispiel:

```
[WMIclass] "Win32_Product").Install("c:\name.msi")
```

20.15.11 Werte setzen in WMI-Objekten

Mit dem Commandlet Set-WmiInstance kann man seit PowerShell 2.0 Werte in WMI-Objekten setzen:

Set-Wmi-
Instance

Beispiel: Ändern des Namens des Laufwerks C auf dem Computer „PC171“:

```
Set-WmiInstance -path "\\PC171\root\cimv2:Win32_LogicalDisk.DeviceID='c:.'"
-Arguments @{ VolumeName="System" }
```

Alternativ kann man seit PowerShell 3.0 auch Set-CimInstance verwenden:

Set-Cim-
Instance

```
Get-CimInstance -namespace "root\cimv2" -class "Win32_LogicalDisk"
-Filter "DeviceID='c:.'" | Set-CimInstance -property @{ VolumeName=
"System2" }
```


20.15.12 Methodenaufrufe mit Invoke-WmiMethod

Invoke
Wmi
Method

Neu seit PowerShell 2.0 ist das Commandlet `Invoke-WmiMethod`, mit dem man WMI-Methoden direkt aufrufen kann.

Chkdsk()

Beispiel: Aufruf der Methode `Chkdsk()` in der WMI-Klasse `Win32_LogicalDisk` mit sechs Parametern (auf Computer PC171):

```
Invoke-WmiMethod -Path "\\PC171\root\cimv2:Win32_LogicalDisk.DeviceID='c:'" -Name
"Chkdsk" -ArgumentList $false,$false,$false,$false,$false
```

Seit PowerShell 3.0 kann man alternativ `Invoke-CimMethod` verwenden. Hier ist zu beachten, dass die Instanz, auf der der Befehl ausgeführt werden soll, zunächst mit `Get-CimInstance` geholt wird und die Parameter als Hash-Tabellen mit Name-Wert-Paaren anzugeben sind.

```
Get-CimInstance -computersname PC171 -namespace "root\cimv2" -class "Win32_
LogicalDisk" -Filter "DeviceID='t:'" | Invoke-CimMethod -MethodName "Chkdsk"
-Arguments @{ FixErrors=$false; VigorousIndexCheck=$false; SkipFolderCycle=$false;
ForceDismount=$false; RecoverBadSectors=$false; OKToRunAtBootUp=$false }
```

20.15.13 Liste aller WMI-Klassen

Zugriff auf
das WMI-
Reposi-
tory

Eine Liste aller verfügbaren WMI-Klassen auf einem System erhält man mit `Get-CimClass`. Dabei sind Platzhalter möglich, z. B.

```
Get-CimClass *disk*
```

Alternativ bekommt man eine Liste von `Get-WmiObject` mit dem Parameter `-List`. Ein Filter darf dabei nicht angegeben werden.

```
Get-Wmiobject -list
```

Wenn nichts angegeben wird, wird immer der Namensraum `"root\cimv2"` verwendet. Man kann einen Namensraum auch explizit angeben:

```
Get-CimClass *ftp* -Namespace root/WebAdministration
```

Man kann auch auf das WMI-Repository eines bestimmten entfernten Computers zugreifen, da die Menge der Klassen vom Betriebssystem und von den installierten Anwendungen abhängig ist.

```
Get-Wmiobject -list -Computer PC171
```

bzw.

```
Get-CimClass *ftp* -Namespace root/WebAdministration -ComputerName PC171
```

20.15.14 Neue WMI-Instanzen erzeugen

Viele WMI-Klassen sind so gestaltet, dass zum Anlegen neuer Systemelemente (Managed Objects) eine Instanz der WMI-Klasse erzeugt werden muss. Dafür werden auf Klassenebene statische Methoden angeboten mit Namen `Create()`, vgl. nachfolgende Abbildung. Alternativ kann man seit PowerShell 3.0 das Commandlet `New-CimInstance` verwenden.

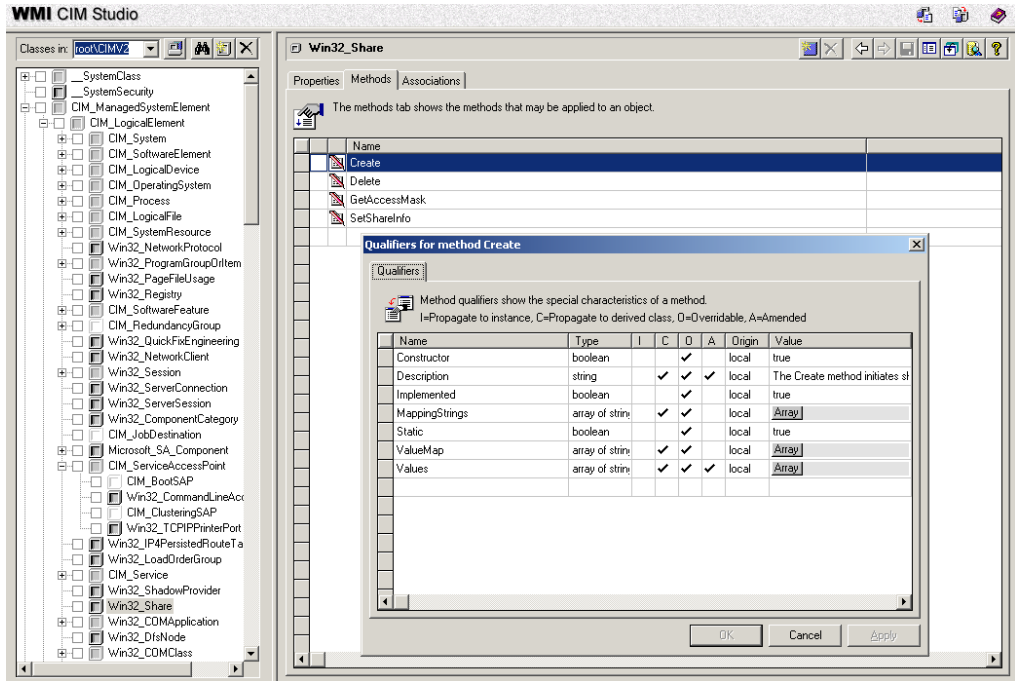


Abbildung 20.36: 447 Methoden der Klasse Win32_Share

Das folgende Beispiel zeigt das Anlegen einer Freigabe mit Standardrechten. Die Ver- Beispiel
gabe von Rechten ist ein komplexeres Thema, das später noch behandelt wird.

Listing 20.7: New-Share-WithoutPermissions.ps1

```
# Create Win32_Share
$pfad = "w:\Temp"
$Sharename = "TempDateien"
$Comment = "Freigabe von w:\Temp"
$class = [WMIClass] "ROOT\CIMV2:Win32_Share"
$Access = $Null

$R = $class.Create($pfad, $Sharename, 0, 10, $Comment, "", $Access)
if ($R.ReturnValue -ne 0) { Write-Error ("Fehler beim Anlegen: " +
    $R.ReturnValue);}
else {"Freigabe wurde angelegt!" }
```

20.15.15 Weitere Möglichkeiten

Hier können aus Platzgründen folgende Möglichkeiten mit WMI nicht besprochen werden, die Sie aber im Buch [SCH08] finden:

- statische Klassenmitglieder,
- Instanzieren von WMI-Klassen,
- Reagieren auf WMI-Ereignisse (Veränderungen im System).

■ 20.16 PowerShell-Commandlets in Aktion

Dieses abschließende Unterkapitel zeigt eine bunte Mischung von Anwendungsbeispielen der PowerShell.

Einzeiler

Alle nachfolgenden Befehle in diesem Unterkapitel sind „Einzeiler“, bei denen die Daten über die Pipeline weitergegeben werden. Nur aufgrund der begrenzten Buchseitenbreite sind in diesem Buch Umbrüche vorhanden.

Bitte beachten Sie, dass die mit (*) markierten Beispiele nur funktionieren, wenn Sie Windows Server 2008 R2/Windows Server 2012 (inkl. R2) und Windows Server 2016 bzw. Windows 7/8.x/10 mit aktiviertem Active-Directory-Modul verwenden. Unter Windows 7 bzw. Windows 8 und Windows 10 müssen Sie erst die Serverfernverwaltungswerkzeuge installieren.

Für ältere Betriebssysteme bekommen Sie eine ähnliche Funktionalität, wenn Sie die PowerShell-Erweiterungen installieren, die Sie kostenlos unter [WPS07] erhalten.

Tabelle 20.10: Einsatzbeispiele für die PowerShell

Aufgabe	PowerShell-Befehl
Was bedeutet der Alias gps?	<code>Get-Alias gps</code>
Welche Aliase gibt es zum Commandlet Get-Process?	<code>Get-Alias where { \$_.definition -match "get-process" }</code>
Start eines Prozesses (hier: Notepad.exe) unter einer anderen Benutzeridentität (die in einem Dialog einzugeben ist)	<code>Start-Process notepad.exe -credential Get-credential</code>
Welche Prozessoren sind auf dem lokalen Computer vorhanden?	<code>Get-Wmiobject Win32_Processor</code>
Welche Prozessoren sind vorhanden auf Computer PC171?	<code>Get-Wmiobject Win32_Processor -Computer PC171</code>
Wie stark ist der Prozessor gerade belastet?	<code>Get-Wmiobject Win32_PerfRawData_PerfOS_Processor</code>

Aufgabe	PowerShell-Befehl
Welche Netzwerkadapter sind vorhanden?	<code>Get-Wmiobject Win32_NetworkAdapter</code>
Welche Drucker gibt es?	<code>Get-Wmiobject Win32_Printer</code> oder <code>Get-Printer</code>
Welche Druckaufträge stehen an?	<code>Get-Wmiobject Win32_Printjob</code> oder <code>Get-PrintJob Druckername</code>
Anhalten aller Druckaufträge für den Drucker „PC171“	<code>Get-Wmiobject Win32_Printjob -Filter "Drivername='PC171'" foreach-object { \$_.pause() }</code>
Zeige eine Liste der laufenden Prozesse absteigend nach der Speicherbelastung	<code>Get-Process Sort-Object ws -desc</code>
Sortiere die Prozesse, die das Wort „iexplore“ im Namen tragen, gemäß ihrer CPU-Nutzung und beende den Prozess, der in der aufsteigenden Liste der CPU-Nutzung am weitesten unten steht (also am meisten Rechenleistung verbraucht).	<code>Get-Process where { \$_.processname -ilike "*iexplore*" } Sort-Object -p cpu Select-Object -last 1 Foreach-Object { \$_.Kill() }</code>
Welche Systemdienste sind gestartet?	<code>Get-Service Where-Object { \$_.status -eq "running" }</code>
Welche Systemdienste sind nicht gestartet?	<code>Get-Service Where-Object { \$_.status -eq "stopped" }</code>
Speichere eine Liste der laufenden Systemdienste in einer Textdatei.	<code>Get-Service Where-Object { \$_.status -eq „running“ } export-csv w:\dokumente\dienste.csv -NoTypeInfo</code>
Exportiere eine Liste der laufenden Dienste in eine HTML-Tabelle.	<code>Get-Service ConvertTo-Html name,status -title "Diensteliste" -body "Liste der Dienste" Set-Content w:\dokumente\dienste.htm</code>
Welche Dienste sind von einem Dienst abhängig?	<code>([wmiSearcher]"Associators of {Win32_Service.Name='iisadmin'} Where AssocClass=Win32_DependentService Role=Antecedent").get()</code>
Installiere ein MSI-Paket.	<code>(Get-WmiObject -ComputerName PC171 -List Where-Object -FilterScript { \$_.Name -eq "Win32_Product" }). Install("T:\demo\PS\Setup_for_HelloWorld_VBNET.msi")</code>
Deinstalliere eine Anwendung.	<code>(Get-WmiObject -Class Win32_Product -Filter "Name='Hello World VB.NET'" -ComputerName PC171).Uninstall()</code>

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 20.10: Einsatzbeispiele für die PowerShell (Fortsetzung)

Aufgabe	PowerShell-Befehl
Welche Modern Windows Apps (alias Universal Windows Apps) von Microsoft sind installiert?	<code>Get-AppxPackage -Publisher *microsoft* ft</code>
Umbenennen eines Computers	<code>Rename-Computer -ComputerName PC171 -NewComputerName PC172</code>
Hinzufügen des lokalen Computers zu einer Domäne	<code>Add-Computer -DomainName fbi.org</code>
Hinzufügen des lokalen Computers aus einer Domäne	<code>Remove-Computer</code>
Herunterfahren eines Computers	<code>Stop-Computer</code>
Neustarten eines Computers	<code>Restart-Computer</code>
Was sind die letzten 30 Einträge im Anwendungsprotokoll?	<code>Get-EventLog Application -newest 30</code>
Zeige eine Auswertung der Ereignisse im Anwendungsprotokoll nach Ereignis-IDs.	<code>Get-EventLog Application Group-Object eventid Sort-Object Count</code>
Anlegen eines neuen Ereignisprotokolls	<code>New-EventLog -LogName "ADSScripts" -Source "ADSImportScript"</code>
Erzeugen eines Ereignisprotokoll-eintrags	<code>Write-EventLog -LogName ADSScripts -Source ADSBackupScript -EventID 7778 -Message "Backup Skript erfolgreich abgeschlossen!" -EntryType Information</code>
Leeren eines Ereignisprotokolls	<code>Clear-Eventlog -LogName ADSScripts</code>
Welches Betriebssystem läuft?	<code>Get-Wmiobject Win32_OperatingSystem</code>
Welche Umgebungsvariablen sind definiert?	<code>dir env:</code>
Welchen Füllstand haben die Laufwerke?	<code>Get-Wmiobject Win32_Logicaldisk Select-Object deviceid,size,freespace</code>
Kopiere eine Datei.	<code>Get-Wmiobject Win32_Logicaldisk Select-Object deviceid,size,freespace</code>
Zeige eine Liste der Dateien in <code>c:\Windows</code> mit Rekursion über die Unterordner.	<code>Get-Childitem c:\Windows -filter "*.ps1" -recurse</code>
Statistische Werte über die Dateien in <code>c:\Windows</code>	<code>Get-Childitem c:\windows measure-object -p length -sum -a -max -min</code>
Ermittle aus dem Verzeichnis <code>System32</code> alle Dateien, die mit dem Buchstaben „a“ beginnen. Beschränke die Menge auf diejenigen Dateien, die größer als 40.000 Byte sind, und gruppier die Ergebnismenge nach Dateierweiterungen. Sortiere die gruppierte Menge nach dem Namen der Dateierweiterung.	<code>Get-Childitem c:\windows\system32 -filter a*. * Where-Object {\$_.Length -gt 40000} Group-Object Erweiterung Sort-Object name Format-Table</code>

Aufgabe	PowerShell-Befehl
Bewege eine Datei.	<code>Move-Item w:\dokumente\profil.pdf c:\temp\profil_HSchwichtenberg.pdf</code>
Benenne eine Datei um.	<code>Rename-Item profil.pdf profil_HS.pdf</code>
Lösche alle Dateien im <code>/Temp</code> -Ordner, die älter als 30 Tage sind.	<code>Get-Childitem c:\temp -recurse where-object {(\$now - \$_.LastWriteTime).Days -gt 30} Remove-Item</code>
Komprimieren aller Dateien in einem Ordner in ein ZIP-Archiv (ab PowerShell 5.0)	<code>Compress-Archive t:\Temp\KundenDaten -DestinationPath w:\KundenDaten.zip -CompressionLevel Optimal -Update</code> oder <code>dir t:\Temp\KundenDaten Compress-Archive -dest t:\KundenDaten.zip</code>
Extrahieren eines ZIP-Archivs (ab PowerShell 5.0)	<code>Expand-Archive t:\KundenDaten.zip t:\Temp\KundenDaten -Force</code>
Erstellen eines symbolischen Links zu einer Datei (ab PowerShell 5.0)	<code>New-Item -ItemType SymbolicLink -path w:\demo\ -Name Kunden_Symlink2.txt -target w:\demo\Daten\kundenliste.txt</code>
Erstellen eines symbolischen Links zu einem Ordner (ab PowerShell 5.0)	<code>New-Item -ItemType SymbolicLink -path w:\demo\MaxMustermann_Symlink -value W:\Demo\Daten\MaxMustermann</code>
Erstellen eines symbolischen Hardlinks zu einer Datei (ab PowerShell 5.0)	<code>New-Item -ItemType HardLink -path w:\demo\ -Name Kunden_HardLink2.txt -target w:\demo\Daten\kundenliste.txt</code>
Erstellen einer Junction zu einem Ordner (ab PowerShell 5.0)	<code>New-Item -ItemType Junction -path w:\demo\c_temp_Junction -value c:\temp</code>
Wie viele Zeilen hat eine Textdatei?	<code>Get-Content w:\dokumente\benutzerliste.csv Measure-Object</code>
Lesen einer Binärdatei	<code>\$a = Get-Content W:\demo\PowerShell\Registry\www.IT-Visions.de_Logo.jpg -encoding byte</code>
Zusammenführen mehrerer Microsoft-Office-Benutzerwörterbücher (.dic-Dateien) zu einer Datei unter Eliminierung von Duplikaten	<code>Dir "T:\Woerterbuecher" -Filter *.dic Get-Content Sort-Object Get-Unique Set-Content "T:\Woerterbuecher\MeinWoerterbuch.dic"</code>
Auflisten der vorhandenen Verzeichnisfreigaben mit Anzahl der verbundenen Benutzer	<code>Get-SmbShare ft name, path, description, currentusers</code>
Auflisten der vorhanden virtuellen Systeme auf einem HyperV-Host	<code>Get-VM -ComputerName ServerF112</code>
Starten eines virtuellen Systems auf einem HyperV-Host	<code>Start-VM 'MeineVM' -ComputerName ServerF112</code>
Auflisten aller geplanten Vorgänge	<code>Get-ScheduledTask</code>

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 20.10: Einsatzbeispiele für die PowerShell (Fortsetzung)

Aufgabe	PowerShell-Befehl
Starten eines geplanten Vorgangs	Start-ScheduledTask "\Microsoft\Windows\TaskScheduler\Manual maintenance"
Ausführen zweier „Pings“ von mehreren Computern zu einem Computer	Test-Connection -Source PC171,PC172,PC173 -ComputerName PC111 -count 2
Abruf eines Leistungsindikators	Get-counter "\\PC171\processor (_total)\% processor time"
Welche lokalen Benutzerkonten gibt es?	Get-Wmiobject Win32_UserAccount
Welche lokalen Benutzergruppen gibt es?	Get-Wmiobject Win32_Group
Hat ein Benutzer auf Computer PC171 seinen Bildschirmschoner aktiviert?	Get-Wmiobject Win32_Desktop -computer PC171 where { \$_.Name -eq "ITV\hs" } select screensaveractive
Wer hat Zugriffsrechte auf einen Ordner im Dateisystem?	Get-Acl g:\daten\kunden
Lege eine Organisationseinheit im Active Directory an (*).	New-ADOrganizationalUnit -name "Alien-Agents" -Path "ou=Aliens,dc=FBI,dc=org"
Lege ein Benutzerkonto im Active Directory an (*).	New-ADUser -path \$oupath -Name "Fox Mulder" -SamAccountName "FoxMulder" -DisplayName "Fox Mulder" -Title "Agent" -Enabled \$true -ChangePasswordAtLogon \$false -AccountPassword (ConvertTo-SecureString "I+love+Scully" -AsPlainText -force) -PassThru -PasswordNeverExpires:\$true -Description „FBI Agent“ -HomePage „www.xfiles.com“ -Company "FBI"
Zeige Daten zu einem Active-Directory-Benutzer (*).	Get-ADUser FoxMulder -properties *
Zeige den Inhalt einer Organisations-einheit an (*).	Get-ADObject -SearchBase "ou=Agents,dc=FBI,dc=org" -Filter *
Lösche alle Einträge innerhalb eines Active-Directory-Containers (*).	Get-ADObject -SearchBase "ou=Aliens,dc=FBI,dc=org" -Filter * Remove-ADObject -whatif
Lösche einen Active-Directory-Container (*).	Remove-ADOrganizationalUnit "ou=Agents,dc=FBI,dc=org" -confirm:\$false -recursive
Welche Postfächer gibt es? (funktioniert nur für Exchange Server ab Version 2007!)	Get-Mailbox

Aufgabe	PowerShell-Befehl
Erzeuge ein neues Postfach für einen Benutzer. (funktioniert nur für Microsoft Exchange Server ab Version 2007!)	<code>New-Mailbox -alias "HSchwichtenberg" -name HolgerSchwichtenberg -userprincipalname HS@IT-Visions.de -database "ServerE01\First Storage Group\Mailbox Database" -org users</code>

■ 20.17 PowerShell-Skripte aus der Praxis

Das vorherige Unterkapitel zeigte Einsatzbeispiele der Windows PowerShell, die sich in einer Befehlszeile (ggf. mit Pipelining) lösen lassen. Einige Aufgaben sind aber nicht als Einzeiler realisierbar oder die Realisierung als Einzeiler ist ungünstig, weil die Lösung unübersichtlich wird. Es gibt zwar einen Wettkampf unter einigen PowerShell-Nutzern, den umfangreichsten Einzeiler zu schaffen („PowerShell Scripting Games“), aber das gehört in die Rubrik „Spaß“. Im praktischen Einsatz sind die Übersichtlichkeit und Wartbarkeit wichtiger.

In diesem Kapitel finden Sie zehn Scripting-Praxislösungen mit der Windows PowerShell aus den Bereichen Dateisystem, Netzwerk, Benutzerverwaltung, Internet Information Services, Registry, Softwareinstallation und Virtualisierung.

20.17.1 Leere Ordner löschen

Leere Ordner auf der Festplatte hat jeder. Man hat sie irgendwann einmal (versehentlich) angelegt oder den Inhalt gelöscht, ohne den Ordner zu entfernen.

Das folgende PowerShell-Skript räumt auf. Es entfernt alle leeren Dateisystemordner innerhalb des angegebenen Pfads. Dabei wird der Pfad rekursiv durchsucht.

Listing 20.8: Löschen leerer Dateisystemordner
[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\ Leere Ordner löschen.ps1]

```
#####
# Löschen leerer Dateisystemordner
# (C) Dr. Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de
#####

# Eingabedaten
$root = "h:\pub"
$logfile = "t:\Leere Ordner löschen LOG.txt"
clear

function Get-FileCount($path)
{
#Write-host "- " + $path
$list = dir -literalpath $path -File
```



```

$Dateien = $list.count
$subdirs = dir -literalpath $path -Directory

foreach($subdir in $subdirs)
{
$Dateien = $Dateien + (Get-FileCount $subdir.fullname)
}
#Write-host "$path : $Dateien"
if ($Dateien -eq 0)
{
Write-Host "Lösche leeren Ordner: $path"
rd -literalpath $path -Recurse -Force
Add-Content -Path $logfile -value $path
}

return $Dateien
}

## Hauptprogramm
"Suche nach leeren Ordner im Pfad $root"
$subdirs = dir $root -Directory
foreach($subdir in $subdirs)
{
#===== " + $subdir
Get-FileCount $subdir.fullname | out-null
}
"Fertig!"

```

Die gelöschten Pfade werden in einer Protokolldatei notiert. Diese könnte ggf. später genutzt werden, um die Dateisystemordner wieder anzulegen. Dazu würde der folgende Einzeiler reichen. Die ErrorAction wird auf SilentlyContinue gesetzt, da es sonst zu Fehlermeldungen kommt, wenn ein übergeordneter Ordner bereits existiert, weil er beim Anlegen eines Unterordners automatisch mit angelegt wurde.

```

Get-Content "t:\Leere Ordner löschen.txt" | where { $_ -ne $null } |
foreach { md $_ -ErrorAction SilentlyContinue }

```

20.17.2 Fotos nach Aufnahmedatum sortieren

Heutzutage werden viele Digitalfotos gemacht. Wenn man diese von der Speicherkarte der Kamera entnimmt, liegen sie in der Regel als eine flache Liste vor. Das folgende Skript hilft, mehr Ordnung in die Fotos zu bekommen, indem es alle Fotos nach dem Aufnahmedatum in Unterordner sortiert, z. B. eine Aufnahme vom 1.8.2015 in den Ordner „2015 08 01“. Das Skript nutzt dafür im Standard die EXIF-Eigenschaft „Date Taken“. EXIF steht für Exchangeable Image File Format und definiert Metadaten für die Bildformate JPEG und TIFF. Zum Auslesen der EXIF-Eigenschaften verwendet das Skript die .NET-Klasse System.Drawing.Bitmap, die zuvor mit der Assembly System.Windows.Forms geladen werden muss.

Alternativ kann das Skript für andere Bildformate auch die CreationTime-Eigenschaft der Datei verwenden, die jede Datei besitzt.

Listing 20.9: Fotos sortieren nach Aufnahmezeitpunkt

[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\Fotos sortieren nach Aufnahmezeitpunkt.ps1]

```
#####
# Fotos sortiere nach Aufnahmezeitpunkt
# in Unterordner der Struktur "Jahr Monat Tag"
# (C) Dr. Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de
#####

# Ordner mit Fotos
$dir = "t:\fotos\"
# Modus
$FileAttributMethode = $true # $true = nutzt DateTaken. Sonst CreationTime!

Add-Type -AssemblyName System.Windows.Forms # wird benötigt für Zugriff auf
DateTaken

# Dateiliste holen
$files = dir $dir -File -Filter *.jpg

foreach($file in $files | sort CreationTime)
{

    if ($FileAttributMethode)
    {
        try {
            $ImgData = New-Object System.Drawing.Bitmap($file.FullName)
            [byte[]]$ImgBytes = $ImgData.GetPropertyItem(36867).Value
            # 'Date Taken'
            if ($ImgBytes -eq $null) { throw "Date Taken nicht gefunden!" }
            [string]$dateString = [System.Text.Encoding]::ASCII.GetString($ImgBytes)
            [string]$datumString = [datetime]::ParseExact($dateString,"yyyy:MM:dd
HH:mm:ss^0", $Null).ToString('yyyy MM dd')
            If ($imgdata -ne $null) { $ImgData.Dispose() }
        }
        catch
        {
            Write-Warning "Fehler bei $($file.name): $($_.Exception.Message)"
            continue
        }
    }
    else
    {
        [string]$DatumString = $file.CreationTime.ToString('yyyy MM dd')
    }

    # Name des Unterordners erstellen
    $subfolder = $dir + "\" + $datumString

    # Ordner anlegen, wenn er nicht existiert
    if (-not (Test-Path $subfolder)) { md $subfolder }

    # Datei verschieben
    # Ausgabe
    "$($file.name) -> $subfolder"
    Move-Item $file.FullName $subfolder -Force
}
}
```

20.17.3 Papierkorb leeren

Das folgende Skript verwendet die COM-Klasse „Shell.Application“, um den Papierkorb des angemeldeten Benutzers zu leeren (vgl. Lösung mit WSH/VBScript in Kapitel 8 „Scripting des Dateisystems“).

Listing 20.10: Leeren des Papierkorbs des angemeldeten Benutzers

```
[ \Skripte\Kapitel20_PowerShell\COM_Papierkorb_leeren.ps1]

# COM-Objekt für Shell erzeugen
$objShell = New-Object -ComObject Shell.Application

# Zugriff auf Papierkorb
$ssfBITBUCKET = 0x0a # Konstante für den Papierkorb
$objFolder = $objShell.Namespace($ssfBITBUCKET)

# Liste der Elemente in dem Ordner, rekursiv löschen
$objFolder.items() | %{ remove-item $_.path -Recurse -Confirm:$false
-verbose }
```

20.17.4 Freigaben anlegen

Die scriptbasierte Verwaltung von Dateisystemfreigaben war traditionell immer eine sehr umständliche Aufgabe in Windows, insbesondere hinsichtlich des Festlegens oder Änderns von Zugriffsrechten. Im Microsoft .NET Framework gibt es gar keine Klassen für das Anlegen von Dateisystemfreigaben. In COM konnte man Freigaben nur mit Standardberechtigungen anlegen. Einziger Weg war bisher WMI. Dort ist die Vorgehensweise aber sehr komplex, weil man neben der WMI-Klasse Win32_Share noch eine Reihe von weiteren Klassen (Win32_Trustee, Win32_ACE, Win32_SecurityDescriptor) instanziiert und in bestimmter Weise miteinander verbinden muss.

Erst seit Windows 8 und Windows Server 2012 hat Microsoft mit dem PowerShell-Modul „SmbShare“ hier Abhilfe geschaffen. Da das Modul „SmbShare“ nur ab Windows 8 und Windows Server 2012 verfügbar ist, werden in diesem Kapitel sowohl der alte als auch der neue Weg beschrieben.

WMI-Klassen

Sowohl der alte als auch der neue Weg basieren auf WMI-Klassen, wobei man beim alten Weg direkt mit den WMI-Klassen arbeitet, während sie auf dem neuen Weg komfortabler in Commandlets verpackt sind.

Der alte Weg verwendet die WMI-Klasse `root/cimv2/Win32_Share`.

Der neue Weg verwendet die WMI-Klasse `root/Microsoft/Windows/SMB/MSFT_SmbShare`.

Wichtige Mitglieder der Klasse Win32_Share sind:

- Name: Name der Freigabe
- Path: Pfad im Dateisystem, zu dem die Freigabe führt

- **Description:** Beschreibungstext zu der Freigabe
- **MaximumAllowed:** Maximalanzahl der gleichzeitigen Benutzer
- **SetShareInfo():** Setzen der Eigenschaften Description, MaxiumAllowed und der Berechtigungen für die Freigabe
- **GetAccessMask():** Auslesen der Berechtigungen für die Freigabe
- **Create():** Create ist eine statische Methode der Klasse Win32_Share zum Anlegen neuer Freigaben.



ACHTUNG: Das Attribut AccessMask ist immer leer (siehe Bildschirmabbildung), weil es von Microsoft als „veraltet“ deklariert wird. Das Setzen und Lesen der Berechtigungen erfolgt über die Methoden Create(), SetShareInfo() und GetAccessMask(). Diese Methoden legen entsprechende Assoziationen an.

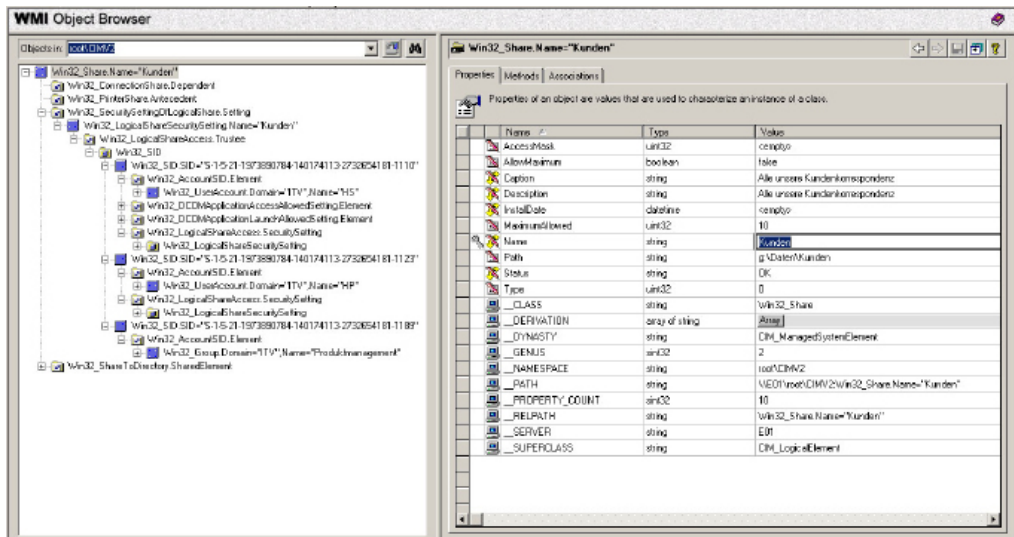


Abbildung 20.37: Darstellung einer Instanz der Klasse Win32_Share im WMI Object Browser

Bei den Freigaben sind die Berechtigungen der komplizierteste Teil, wie schon die Assoziationen im WMI Object Browser andeuten.

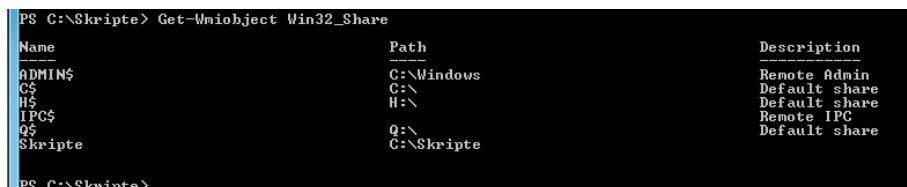
- **Name:** Name der Freigabe
- **Path:** Pfad im Dateisystem, zu dem die Freigabe führt
- **Description:** Beschreibungstext zu der Freigabe
- **ConcurrentUserLimit:** Maximalanzahl der gleichzeitigen Benutzer
- **CurrentUsers:** Anzahl der aktuellen Benutzer
- **SecurityDescriptor:** Zugriffsberechtigungen für die Freigabe in Textform (Security Descriptor Definition Language (SDDL))

Freigaben auflisten

Zum Auflisten der Freigaben muss man in älteren Betriebssystemen direkt auf die Instanzen der WMI-Klasse Win32_Share zurückgreifen:

```
Get-Wmiobject Win32_Share
```

Ab Windows 8 und Windows Server 2012 kann man auch das Commandlet Get-SmbShare verwenden. Get-SmbShare liefert die Liste der Netzwerkfreigabe auch als WMI-Objekt, aber mit dem neuen Typ „Microsoft.Management.Infrastructure.CimInstance#ROOT/Microsoft/Windows/SMB\MSFT_SmbShare“.



```
PS C:\Skripte> Get-Wmiobject Win32_Share
```

Name	Path	Description
ADMIN\$	C:\Windows	Remote Admin
C\$	C:\	Default share
IIS	H:\	Default share
IPC\$	Q:\	Remote IPC
Skripte	C:\Skripte	Default share

```
PS C:\Skripte>
```

Abbildung 20.38: Auflisten der freigegebenen Dateisystemverzeichnisse

Über den Namen der Freigabe kann man eine Freigabe (auch auf entfernten Systemen) gezielt ansprechen:

```
Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='C$'" -computer E02 | Select Name, Path, Description, MaximumAllows | Format-List
```

Das Auflisten der vorhandenen Verzeichnisfreigaben mit Anzahl der aktuell verbundenen Benutzer erledigt:

```
Get-SmbShare | ft name, path, description, currentusers
```

Freigaben anlegen (mit WMI)

Wie schon eingangs des Hauptkapitels erwähnt, ist das scriptbasierte Anlegen einer Freigabe auf Betriebssystemen vor Windows 8 und Windows Server 2012 eine aufwendigere Angelegenheit – zumindest dann, wenn man auch die Zugriffsrechteliste setzen will. Leider kann man hier nicht auf die .NET-Klassen für die Berechtigungsvergabe zurückgreifen, sondern muss entsprechende WMI-Klassen verwenden.

Aus didaktischen Gründen folgt erst einmal ein Skript, bei dem die Berechtigungen nicht explizit gesetzt werden. Die Freigabe erhält dadurch die Standardrechte (Vollzugriff für jedermann). Zum Anlegen der Freigabe wird die statische Methode Create() der Klasse Win32_Share aufgerufen. Für AccessMask wird dabei \$null übergeben. Das Skript prüft beim Start, ob es die Freigabe schon gibt, und löscht diese gegebenenfalls, damit eine Neuanlage möglich ist.

Listing 20.11: Anlegen einer Freigabe mit Standardberechtigungen

[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\New-Share-withoutPermissions(WMI).ps1]

```
#####
# New-Share (without Permissions)
# (C) Dr. Holger Schwichtenberg
#####

# Parameters
$Computer = "."
$ShareName = "Kunden"
$Pfad = "g:\Daten\Kunden"
$Comment = "Alle unsere Kundenkorrespondenz"

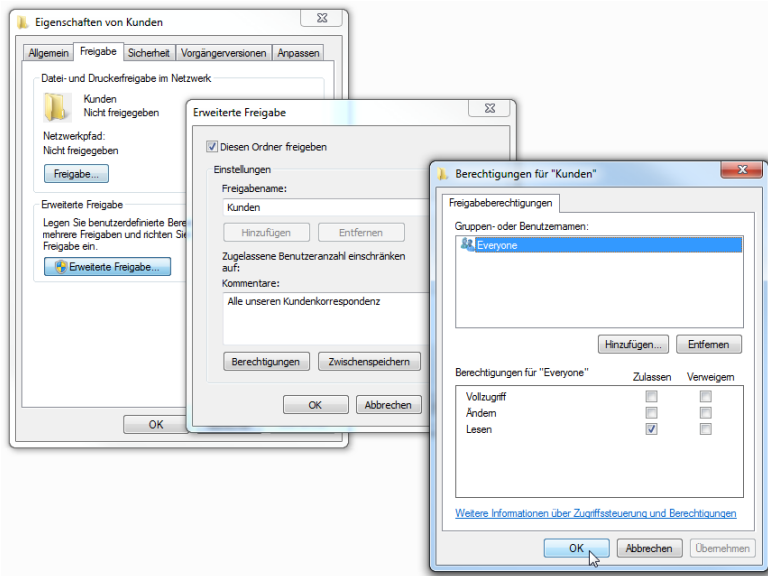
"Vorher:"
Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='$ShareName'"

Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='$ShareName'" | foreach-Object {
    $_.Delete()
}

# Win32_Share
$MC = [WMI]Class "ROOT\CIMV2:Win32_Share"
$Access = $Null
$R = $mc.Create($Pfad, $ShareName, 0, 10, $Description, "", $Access)

if ( $R.ReturnValue -ne 0 ) { Write-Error "Fehler beim Anlegen: "+ $R.ReturnValue;
Exit}
"Freigabe wurde angelegt!"

"Nachher:"
Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='$ShareName'"
```

**Abbildung 20.39:** Eine mit Standardrechten angelegte Freigabe

Berechtigungen auf Freigaben setzen

Um beim Anlegen einer Dateisystemfreigabe die Zugriffsrechte zu setzen, sind folgende Schritte zusätzlich notwendig:

- Ermitteln des Security Identifier für jeden Benutzer/jede Gruppe, die Rechte erhalten soll,
- Erstellen einer Instanz von `Win32_Trustee` für jeden Benutzer/jede Gruppe, die Rechte erhalten soll,
- Instanzieren der Klasse `Win32_ACE` für jeden Rechteeintrag,
- Befüllen von `Win32_ACE` mit dem `Win32_Trustee`-Objekt, den Rechten und den Rechteeigenschaften,
- Erstellen einer Instanz von `Win32_SecurityDescriptor`,
- Befüllen des `Win32_SecurityDescriptor`-Objekts mit einer Discretionary Access Control List (DACL),
- Zusammenbauen der DACL aus einzelnen Rechteeinträgen (Access Control Entries - ACE), also Instanzen von `Win32_ACE`.

Listing 20.12: Anlegen einer Freigabe mit expliziten Rechten

[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\New-Share-withPermission(WMI).ps]

```
#####
# New-Share (with Permissions)
# (C) Dr. Holger Schwichtenberg
#####

# Parameters
$Computer = "."
$ShareName = "Kunden"
$Pfad = "g:\Daten\Kunden"
$Comment = "Alle unsere Kundenkorrespondenz"

# Constants
$SHARE_READ = 1179817
$SHARE_CHANGE = 1245462
$SHARE_FULL = 2032127
$SHARE_NONE = 1

$ACETYPE_ACCESS_ALLOWED = 0
$ACETYPE_ACCESS_DENIED = 1
$ACETYPE_SYSTEM_AUDIT = 2

$ACEFLAG_INHERIT_ACE = 2
$ACEFLAG_NO_PROPAGATE_INHERIT_ACE = 4
$ACEFLAG_INHERIT_ONLY_ACE = 8
$ACEFLAG_INHERITED_ACE = 16
$ACEFLAG_VALID_INHERIT_FLAGS = 31
$ACEFLAG_SUCCESSFUL_ACCESS = 64
$ACEFLAG_FAILED_ACCESS = 128

# Get Trustee
function New-Trustee($Domain, $User)
{
    $Account = New-Object system.security.principal.ntaccount("itv\hs")
```

```

$SID = $Account.Translate([system.security.principal.securityidentifier])
$useraccount = [ADSI] ("WinNT://" + $Domain + "/" + $User)
$mc = [WMI] "Win32_Trustee"
$t = $MC.CreateInstance()
$t.Domain = $Domain
$t.Name = $User
$t.SID = $useraccount.Get("ObjectSID")
return $t
}

# Create ACE
function New-ACE($Domain, $User, $Access, $Type, $Flags)
{
    $mc = [WMI] "Win32_Ace"
    $a = $MC.CreateInstance()
    $a.AccessMask = $Access
    $a.AceFlags = $Flags
    $a.AceType = $Type
    $a.Trustee = New-Trustee $Domain $User
    return $a
}

# Create SD
function Get-SD
{
    $mc = [WMI] "Win32_SecurityDescriptor"
    $sd = $MC.CreateInstance()
    $ACE1 = New-ACE "ITV" "HP" $SHARE_READ $ACETYPE_ACCESS_ALLOWED $ACEFLAG_INHERIT_
    ACE
    $ACE2 = New-ACE "ITV" "HS" $SHARE_FULL $ACETYPE_ACCESS_ALLOWED $ACEFLAG_INHERIT_
    ACE
    $ACE3 = New-ACE "ITV" "Produktmanagement" $SHARE_FULL $ACETYPE_ACCESS_ALLOWED
    $ACEFLAG_INHERIT_
    ACE
    [System.Management.ManagementObject[]] $DACL = $ACE1 , $ACE2, $ACE3

    $sd.DACL = $DACL
    return $sd
}

# before
"Vorher:"
Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='$ShareName'"

Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='$ShareName'" | foreach-Object
{ $_.Delete() }

# Win32_Share anlegen
$MC = [WMI] "ROOT\CIMV2:Win32_Share"
$Access = Get-SD
$R = $mc.Create($pfad, $Sharename, 0, 10, $Comment, "", $Access)

if ( $R.ReturnValue -ne 0 ) { Write-Error "Fehler beim Anlegen: "+ $R.ReturnValue;
Exit}
"Freigabe wurde angelegt!"

# after
"Nachher:"

Get-CimInstance Win32_Share -Filter "Name='$ShareName'" | foreach {
    $_.GetAccessMask() } | gm

```

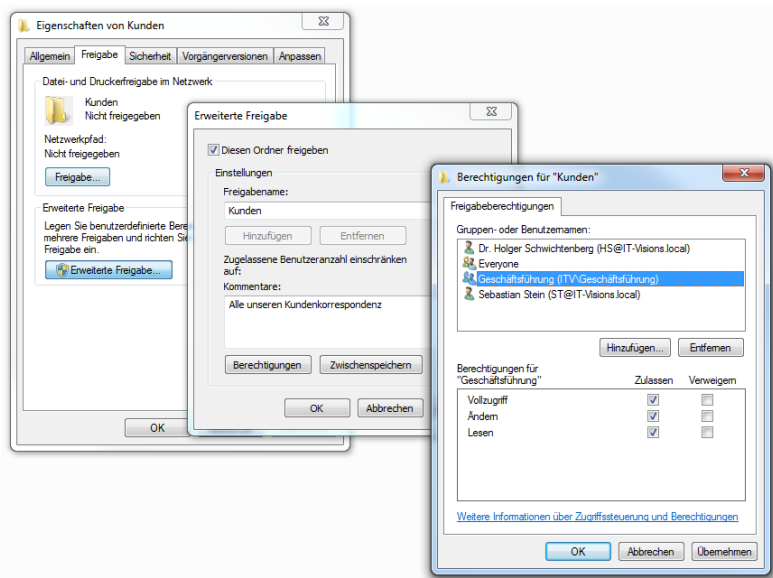



Abbildung 20.40: Ergebnis des obigen Skripts zum Anlegen einer Freigabe mit expliziten Rechten



HINWEIS: Create() besitzt einige Fehlercodes, z. B. 22 = Freigabename existiert bereits oder 21 = Falsche Parameter.

Freigaben anlegen (mit PowerShell-Commandlets)

Seit Windows 8 und Windows Server 2012 ist durch das neue PowerShell-Modul das Anlegen einer Freigabe auch mit Berechtigungen ein Kinderspiel mit dem Commandlet New-SmbShare.

Das Anlegen einer Freigabe mit Standardberechtigungen (Jeder/Lesen) erfolgt so:

```
new-smbshare -Path w:\SourceFiles -Name Quellcode -Description "Zentrale Freigabe für Quellcode" -ConcurrentUserLimit 10 -FolderEnumerationMode AccessBased
```



HINWEIS: Voraussetzungen für die Ausführung dieses Befehls sind, dass man als Administrator angemeldet ist und die PowerShell-Konsole auch wirklich mit vollen Administratorrechten läuft. Bei aktivierter Benutzerkontensteuerung muss man also „Als Administrator ausführen“ im Kontextmenü wählen.

Get-SmbShare liefert die Liste der Netzwerkfreigaben auch als WMI-Objekt mit dem neuen Typ „Microsoft.Management.Infrastructure.CimInstance#ROOT/Microsoft/Windows/SMB\MSFT_SmbShare“.

```
PS C:\Users\hs.ITU> Get-SmbShare
```

Name	ScopeName	Path	Description
ADMIN\$	*	C:\Windows	Remote Admin
C\$	*	C:\	Default share
H\$	*	H:\	Default share
IPC\$	*	*	Remote IPC
Quellcode	*	T:\daten\Quellcode	Zentrale Freigabe für Quel...
I\$	*	I:\	Default share
U\$	*	U:\	Default share
Users	*	C:\Users	Default share
W\$	*	W:\	Default share
X\$	*	X:\	Default share
Y\$	*	Y:\	Default share
Z\$	*	Z:\	Default share

Abbildung 20.41: Standardausgabe von Get-SmbShare

Zum Löschen einer Freigabe kann man Remove-SmbShare verwenden:

```
Remove-SmbShare -Name Quellcode -Force
```

Möchte man nun noch Berechtigungen für die Freigabe setzen, bietet das Commandlet New-SmbShare dafür vier selbst erklärende Parameter:

- *FullAccess*,
- *ChangeAccess*,
- *ReadAccess*,
- *NoAccess*.

Diesen übergibt man jeweils eine Liste von Benutzeridentitäten (Gruppen oder einzelne Benutzerkonten, wahlweise lokale Konten oder Active-Directory-Konten).

Das nächste Listing zeigt Commandlets in Aktion, um eine Netzwerkfreigabe mit Rechten neu anzulegen.

Listing 20.13: Anlegen einer Netzwerkfreigabe mit Rechten. Falls eine Freigabe dieses Namens schon existiert, wird sie vorweg gelöscht
[Skripte\Kapitel20_PowerShell\New-Share(Commandlets).ps1].

```
$share = Get-SmbShare -Name Quellcode -ea SilentlyContinue
if ($share -ne $null) { "Vorhandene Freigabe wird gelöscht..." ; Remove-SmbShare
-Name Quellcode -Force }
"Neue Freigabe wird angelegt..."
new-smbshare -Name Quellcode -Description "Zentrale Freigabe für Quellcode"
-ConcurrentUserLimit 10 -FolderEnumerationMode AccessBased `
-Path T:\daten\Quellcode -FullAccess administrators -ChangeAccess
itv\Softwareentwickler -ReadAccess itv\gf,itv\softwaretester -NoAccess itv\Besucher
```

Die folgende Abbildung zeigt das erwartete Ergebnis.

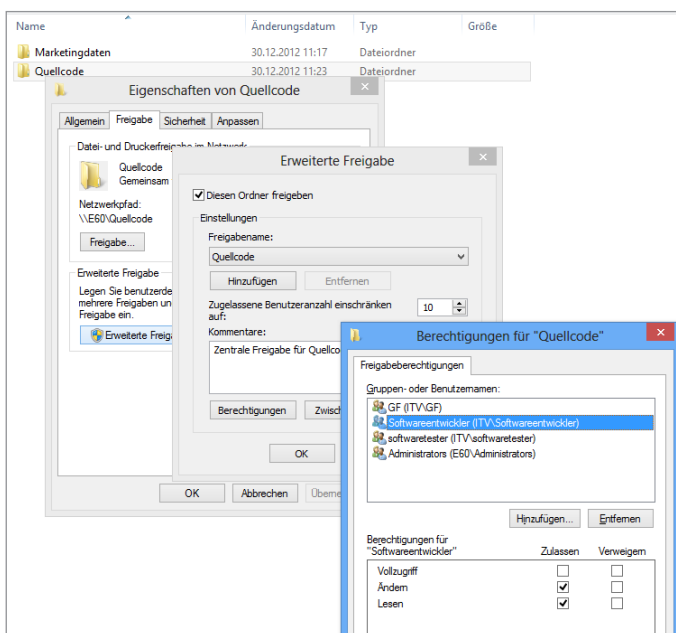


Abbildung 20.42: Die neu angelegte Freigabe

Mit `Grant-SmbShareAccess` kann man nachträglich weitere Rechte vergeben. Das Entziehen von Rechten erfolgt über `Revoke-SmbShareAccess`. Das Commandlet `Get-SmbShareAccess` liefert eine Liste der aktuellen Rechte in Form von Instanzen der WMI-Klasse `MSFT_SmbShareAccessControlEntry`.

Listing 20.14: Rechte auf einer Freigabe ändern und ausgeben
`[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\New-Share(Commandlets).ps1]`

```
"Rechte werden nun noch erweitert..."
Grant-SmbShareAccess Quellcode -AccountName itv\softwaretester -AccessRight Change
-Force | Out-Null
"Ausgabe der Rechte"
Get-SmbShareAccess Quellcode | ft
"Rechte werden nun wieder reduziert..."
Revoke-SmbShareAccess Quellcode -AccountName itv\softwaretester -Force | Out-Null
"Ausgabe der Rechte"
Get-SmbShareAccess Quellcode | ft
```

Freigaben anlegen auf Basis einer XML-Datei

Abschließend soll eine ganze Reihe von Freigaben auf Basis der Daten einer XML-Datei erstellt werden. Die XML-Datei enthält Freigabename, Pfad, Beschreibungstext und die zu vergebenden Rechte. Sie sieht so aus:

```
<?xml version="1.0" encoding="utf-8"?>
<Shares>
```

```

<Share>
  <Path>t:\Daten\Kunden</Path>
  <Name>Kunden</Name>
  <Description>Kundendokumente</Description>
  <Write>itv\Geschäftsführung</Write>
  <Write>itv\Vertrieb</Write>
  <Read>itv\Produktmanagement</Read>
</Share>

<Share>
  <Path>t:\Daten\Projekte</Path>
  <Name>Projekte</Name>
  <Description>Projektdateien</Description>
  <Write>itv\Geschäftsführung</Write>
  <Write>itv\Produktmanagement</Write>
  <Read>itv\Vertrieb</Read>
</Share>

<Share>
  <Path>t:\Install</Path>
  <Name>Software</Name>
  <Description>Setup-Dateien</Description>
  <Write>itv\Softwareentwickler</Write>
</Share>

<Share>
  <Path>t:\Daten\Lieferanten</Path>
  <Name>Lieferanten</Name>
  <Description>Lieferanteninformationen</Description>
  <Write>itv\Geschäftsführung</Write>
  <Write>itv\Produktmanagement</Write>
  <Read>itv\Vertrieb</Read>
</Share>

</Shares>

```

Das nächste Listing zeigt das Skript, das die Freigaben auf Basis dieser XML-Datei anlegt. Eine gleichnamige Freigabe wird vor dem Anlegen gelöscht, wenn sie schon vorhanden ist. Das Zielverzeichnis wird angelegt, wenn es nicht vorhanden ist. Mit `$NurLoeschen = $true` kann man einstellen, dass die vorhandenen Freigaben gelöscht werden und keine neuen angelegt werden. Das PowerShell-Skript verwendet nur die Commandlets des PowerShell-Moduls „SmbShare“.

Listing 20.15 Rechte auf einer Freigabe ändern und ausgeben
 [\Skripte\Kapitel20_PowerShell\New-share-based-on-xml-with-Permissions (commandlets).
 ps1]

```

#####
# Freigaben auf Basis einer XML-Datei anlegen
# (C) Dr. Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de
# Verwendet: PowerShell-Modul "SmbShare"
#####

# Eingabedatei
$xmlFile = "W:\Skripte\Kapitel20_PowerShell\shares.xml"
# Flags
$NurLoeschen = $false

```

```
# XML-Datei einlesen
$doc = [xml] (Get-Content -Path $XMLFile)
$shares = $doc.SelectNodes("//Share")
# Schleife über alle Freigaben
foreach ($share in $shares)
{
    if (-not (Test-Path $share.Path)) { md $share.Path | out-null }
    $existingshare = Get-SmbShare -Name $share.Name -ea SilentlyContinue
    if ($existingshare -ne $null) { "Vorhandene Freigabe '$($share.Name)' wird
    gelöscht..." ; Remove-SmbShare -Name $share.Name -Force | out-null
    }
    if ($NurLoeschen) { continue }

    "Freigabe '$($share.Name)' wird angelegt..."
    new-smbshare -Name $share.Name -Description $share.description
    -ConcurrentUserLimit 10 -FolderEnumerationMode AccessBased `
    -Path $share.Path -FullAccess administrators | out-null

    foreach ($write in $share.Write)
    {
        " Schreibrechte für $write"
        Grant-SmbShareAccess $share.Name -AccountName $write -AccessRight Change
        -Force | Out-Null
    }

    foreach ($read in $share.Read)
    {
        " Leserechte für $read"
        Grant-SmbShareAccess $share.Name -AccountName $read -AccessRight Read -Force |
    Out-Null
    }
}
}
```

```
PS C:\> w:\Skripte\Kapitel20_PowerShell\New-share-based-on-xml-with-Permissions (commandlets).ps1
Freigabe 'Kunden' wird angelegt...
Schreibrechte für itv\Geschäftsführung
Schreibrechte für itv\Vertrieb
Leserechte für itv\Produktmanagement
Freigabe 'Projekte' wird angelegt...
Schreibrechte für itv\Geschäftsführung
Schreibrechte für itv\Produktmanagement
Leserechte für itv\Vertrieb
Freigabe 'Software' wird angelegt...
Schreibrechte für itv\Softwareentwickler
Freigabe 'Lieferanten' wird angelegt...
Schreibrechte für itv\Geschäftsführung
Schreibrechte für itv\Produktmanagement
Leserechte für itv\Vertrieb
```

Abbildung 20.43: Ausgabe des obigen Skripts auf Basis der obigen XML-Datei

20.17.5 Netzwerkkonfiguration

Das folgende PowerShell-Skript wechselt für eine Netzwerkkarte zwischen DHCP und statischer IP-Adresse. Dabei werden WMI-Klassen verwendet.

Listing 20.16: Änderung der Netzwerkkonfiguration mit WMI

```
[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\Switch_DHCP_StaticIP_(WMI).ps1]

# Wechsel zwischen DHCP und statischer IP-Adresse
$config = Get-WmiObject Win32_NetworkadapterConfiguration -Filter "IPEnabled=true" |
where { $_.Description -like "*Controller #2*" }
"DHCP-Status Vorher: " + $Config.dhcpenabled
Get-WmiObject Win32_Networkadapterconfiguration -Filter "IPEnabled=true" | select
Description,IPAddress
if (!$Config.dhcpenabled)
{
"Aktiviere DHCP..."
$config.EnableDHCP()
}
else
{
"Aktiviere statische IP-Adresse..."
[array] $ip = "192.168.1.15"
[array] $subnet = "255.255.255.0"
$config.EnableStatic($ip, $subnet)
}
$config = Get-WmiObject Win32_NetworkadapterConfiguration -Filter "IPEnabled=true" |
where { $_.Description -like "*Controller #2*" }
"DHCP-Status nachher: " + $Config.dhcpenabled
Get-WmiObject Win32_Networkadapterconfiguration -Filter "IPEnabled=true" | select
Description,IPAddress
```



ACHTUNG: Die WMI-Methode `EnableStatic()` funktioniert nur, wenn die Netzwerkkarte aktiviert ist.

Seit Windows 8.0 und Windows Server 2012 ist eine andere Lösung für diese Umschalt-aufgabe ohne WMI möglich, da in den neueren Betriebssystemen bereits eingebaute PowerShell-Module für die Verwaltung der Netzwerkkonfiguration (Module „NetAdapter“ und „NetTCPIP“) enthalten sind. Leider lassen sich diese Module nicht auf älteren Betriebssystemen betreiben.

Das Skript nutzt folgende Commandlets:

- `Get-NetIPInterface` liefert den aktuellen Konfigurationszustand einer TCP/IP-Netzwerkverbindung.
- Über `Set-NetIPInterface` kann der Benutzer mit dem Parameter `-Dhcp` die Verwendung einer dynamischen IP-Adresse ein- oder ausschalten.
- Statische IP-Adresse und Gateways weist man hingegen über `New-NetIPAddress` zu. Der Parameter `IPAddress` erwartet genau eine IP-Adresse. Die Subnetz-Maske vergibt man dabei über den Parameter `PrefixLength`, wobei 16 für die Subnetz-Maske 255.255.0.0 und 24 für 255.255.255.0 steht.
- IP-Adressen entfernen kann man über `Remove-NetIPAddress`. Das Gateway wird man jedoch nur wieder los mit `Remove-NetRoute`.
- Dann fehlt noch die explizite Zuweisung von DNS-Server-IP-Adressen. Das erledigt ein weiteres Modul, `DNSClient`, mit dem Commandlet `Set-DnsClientServerAddress`.

Mit dem Parameter `-ServerAddresses` legt man eine oder mehrere Adressen fest. Mit `-ResetServerAddresses` löscht man sie wieder.

Listing 20.17: Änderung der Netzwerkkonfiguration mit PowerShell-Modulen

[Switch_DHCP_StaticIP_(NetAdapter_NetTcpIP-Module).ps1]

```
$dhcpEingeschaltet = (Get-NetIPInterface -InterfaceAlias ethernet).Dhcp
"Aktueller Status:"
if ($dhcpEingeschaltet) { "DHCP eingeschaltet" } else { "Statische IP-Adressen
aktiv" }
if ($dhcpEingeschaltet -eq "enabled")
{
  "DHCP wird ausgeschaltet..."
  Set-NetIPInterface -InterfaceAlias ethernet -Dhcp Disabled
  "Statische IP-Adressen werden eingeschaltet..."
  New-NetIPAddress -InterfaceAlias ethernet -IPAddress 192.168.1.15 -DefaultGateway
192.168.1.253 -PrefixLength 24 | out-null
  New-NetIPAddress -InterfaceAlias ethernet -IPAddress 192.168.1.16 -PrefixLength 24
| out-null
  Set-DnsClientServerAddress -InterfaceAlias ethernet -ServerAddresses
192.168.1.10,192.168.1.20
}
else
{
  foreach($a in Get-NetIPAddress -InterfaceAlias ethernet -ea SilentlyContinue) {
    "Entfernt IP-Adresse: " + $a.IPAddress
    Remove-NetIPAddress -Confirm:$false -IPAddress ($a.IPAddress)    }

  #Get-NetIPAddress -InterfaceAlias ethernet -ea SilentlyContinue | Remove-
NetIPAddress -Confirm:$false
  "Entferne Gateway..."
  Remove-NetRoute -InterfaceAlias ethernet -Confirm:$false
  "Entferne DNS-Server-Einträge..."
  Set-DnsClientServerAddress -InterfaceAlias ethernet -ResetServerAddresses
  "DHCP wird eingeschaltet..."
  Set-NetIPInterface -InterfaceAlias ethernet -Dhcp Enabled
}
"Fertig!"
```

20.17.6 Massenanlegen von Active-Directory-Benutzerkonten

Das folgende Skript erwartet als Eingabedatei eine CSV-Datei (mit Semikolon als Trennzeichen) mit Namen, Titel und Organisationseinheit sowie Ortsangabe und einem Gruppennamen.

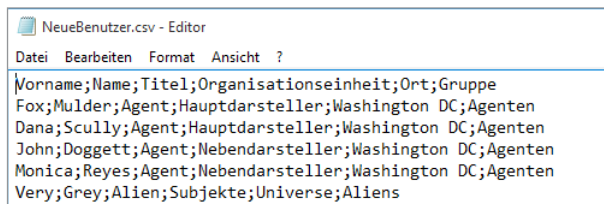


Abbildung 20.44:
Eingabedatei „NeueBenutzer.csv“

Die CSV-Datei wird mit Import-CSV eingelesen. Zu beachten ist, dass das Trennzeichen Semikolon (;) explizit angegeben werden muss, weil die PowerShell im Standard ein Komma (,) als Trennzeichen erwartet. In unseren Breitengraden ist aber das Semikolon üblich, zumal auch Microsoft Excel, das CSV-Dateien bearbeiten kann, das Semikolon erwartet.

Für jede Zeile prüft das Skript zunächst, ob es die Organisationseinheit gibt, und legt diese ggf. an. Dann erzeugt das Skript den Benutzer und weist dabei ein zufällig gewähltes zehnstelliges Kennwort zu, das zusammen mit dem Benutzernamen auf dem Bildschirm ausgegeben wird. Am Schluss fügt das Skript den neuen Benutzer der angegebenen Gruppe hinzu, wobei auch die Gruppe noch angelegt wird, wenn sie nicht existiert. Das Hinzufügen des Benutzers zu mehreren Gruppen ist in dem Skript noch nicht vorgesehen.

Listing 20.18: Massenanlegen von Benutzern aus einer CSV-Datei

```
[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\ADS_UserCreateFromFile.ps1]

# Massenanlegen von Benutzern aus einer CSV-Datei
# (C) Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de, 2012-2013
# -----
import-module activedirectory
$erroractionpreference = "stop"
clear
cd ad:

#$erroractionpreference = "continue"
$eingabedatei = "w:\Skripte\powershell\neueBenutzer.csv"
$wurzelou = "ou=Xfiles,dc=FBI,dc=local"

# ----- Kennwort generieren
# -----
Function New-Password([int] $Anzahl)
{
    $kennwort = ""
    $zufallszahlgenerator = New-Object System.Random
    for($i=0;$i -lt $Anzahl;$i++) { $kennwort = $kennwort
+[char]$zufallszahlgenerator.next(33,127) }
    return $kennwort
}

# ----- OU löschen und wieder anlegen
# -----
Function ReNew-OU([string] $oupfad)
{
    if ((Test-Path "AD:\$oupfad" -WarningAction silentlycontinue))
    {
        "OU wird gelöscht: " + $oupfad
        Set-ADObject $oupfad -ProtectedFromAccidentalDeletion $false
        Remove-ADObject $oupfad -confirm:$false -Recursive
    }
    #"OU wird angelegt: " + $oupfad
    $parent = split-path $oupfad
    $ouname = (split-path $oupfad -Leaf).Replace("ou=", "")
    $ou = New-ADOrganizationalUnit -name $ouname -path $parent -PassThru
    "OU angelegt: " + $ou.distinguishedname
}
}
```



```

# ----- Gruppe erzeugen, wenn nicht vorhanden
# -----
Function NewIfNotExists-Group($wurzelpfad, $name){
$pfad = join-path $wurzelpfad "cn=$name"
if (-not (Test-Path "AD:\$pfad"))
{
    $g = New-ADGroup -path $wurzelpfad -Name $name -SamAccountName
$name -GroupScope Global -GroupCategory Security -Description $name -
PassThru
    "Gruppe angelegt: " + $g.DistinguishedName
}
}

# ----- Benutzer einer Gruppe hinzufügen, Gruppe ggf. anlegen
# -----
function Add-ADGroupMemberEx($wurzelpfad, $gruppenname, $mitglied)
{
NewIfNotExists-Group $wurzelpfad $gruppenname
# --- Mitglieder in die Gruppe aufnehmen..."
Add-ADGroupMember -Identity $gruppenname -Members $mitglied
"Benutzer $mitglied in $gruppenname aufgenommen"
}

# ***** Hauptroutine

"Erstellen der Wurzel-OU"
ReNew-OU $wurzelou

"Einlesen der Benutzerliste..."
$benutzerliste = Import-Csv $Eingabedatei -Delimiter ";"

"Anlegen der Benutzer..."
$i = 0

# Hauptschleife für alle Einträge in der CSV-Datei
foreach($benutzer in $benutzerliste)
{
    $i++
    Write-host "Benutzer $i" -ForegroundColor Yellow
    $unteroupath = join-path $wurzelou "ou=$(($benutzer.Organisationseinheit))"

    if (-not (Test-Path "AD:\$unteroupath" -WarningAction silentlycontinue))
    {
        ReNew-OU $unteroupath
    }
    else
    {
        "OU $(($benutzer.Organisationseinheit)) ist vorhanden!"
    }

# Eigenschaften des Benutzers
$verzeichnisname = $benutzer.Vorname + " " + $benutzer.Name
$Anzeigename = $benutzer.Vorname + " " + $benutzer.Name
$SamAccountName = $benutzer.Vorname.Substring(0,1) + $benutzer.Name
$Kennwort = New-Password 13
$title = $benutzer.Titel

```

```
# Benutzer anlegen
$benutzerObj = New-ADUser -path $unterroupath -Name $verzeichnisname
-SamAccountName $SamAccountName -GivenName ($benutzer.Vorname) -Surname
($benutzer.Name) -DisplayName $Anzeigename -Title $title -Enabled
$true -ChangePasswordAtLogon $true -AccountPassword (ConvertTo-
SecureString $Kennwort -AsPlainText -force) -PassThru
$benutzerObj.City = $benutzer.Ort
Set-ADuser -instance $benutzerObj

if ($benutzerObj -ne $null){
    "Benutzer #" + $i + ":" + $Anzeigename + " angelegt: SID=" +
$benutzerObj.Sid + " Kennwort=" + $Kennwort

    # Gruppe hinzufügen, ggf. Gruppe anlegen
    Add-ADGroupMemberEx $wurzelou $benutzer.Gruppe $SamAccountName
}
}

Write-host "Skript ist fertig!" -ForegroundColor Green
```

```
PS C:\Users\HS> p:\3_Einsatzgebiete\Verzeichnisdienste\WPSModule\WPS2_ADS_UserCreateFromFile.ps1
Einlesen der Benutzerliste...
Anlegen der Benutzer...
OU angelegt: OU=Hauptdarsteller.ou=test,dc=FBI,dc=org
Benutzer #1:Fox Mulder angelegt: SID=S-1-5-21-3934977428-1652703760-2451573622-1610 Kennwort=Yt jVWKD"$S
Benutzer #2:Dana Scully angelegt: SID=S-1-5-21-3934977428-1652703760-2451573622-1611 Kennwort=j14'JqX=n~
OU angelegt: OU=Nebendarsteller.ou=test,dc=FBI,dc=org
Benutzer #3:John Doggett angelegt: SID=S-1-5-21-3934977428-1652703760-2451573622-1612 Kennwort=^QDcnK*af
Benutzer #4:Monica Reyes angelegt: SID=S-1-5-21-3934977428-1652703760-2451573622-1613 Kennwort=qnxPo,alyk
OU angelegt: OU=Subjekt.ou=test,dc=FBI,dc=org
Benutzer #5:Jury Grey angelegt: SID=S-1-5-21-3934977428-1652703760-2451573622-1614 Kennwort=pC"*bjNCTp
Skript ist fertig!
PS C:\Users\HS> █
```

Abbildung 20.45: Ausgabe des obigen Skripts

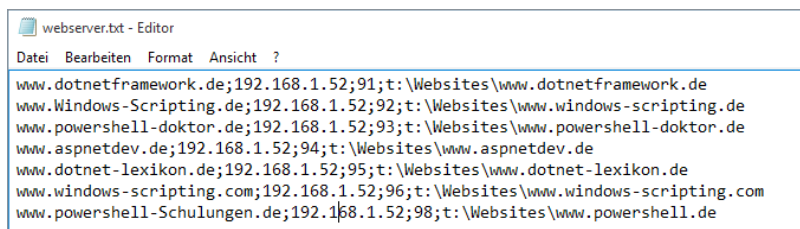
Tabelle 20.11: Wichtige Active-Directory-Commandlets

Commandlet (mit Aliasen)	Bedeutung
Get-ADObject	Abufr beliebiger Objekte aus dem AD
Get-ADUser, Get-ADGroup, Get-ADOrganizationalUnit, Get-ADDomain, Get-ADComputer, ...	Abufr von spezifischen AD-Elementen
Set-ADObject, Set-ADUser, Set-ADGroup Set-ADComputer, ...	Setzen von Eigenschaften eines Objekts
New-ADUser, New-ADGroup, New-ADOrganizationalUnit, ...	Anlegen eines neuen AD-Objekts
Remove-ADObject	Löschen eines AD-Objekts
Rename-ADObject	Umbenennen eines AD-Objekts
Move-ADObject	Verschieben eines AD-Objekts
Set-ADAccountPassword	Festlegen eines Kennworts
Get-ADGroupMember	Liste der Gruppenmitglieder
Add-ADGroupMember	Mitglied einer Gruppe hinzufügen
Remove-ADGroupMember	Mitglied aus einer Gruppe entfernen

20.17.7 Massenanlegen von IIS-Websites

Analog zum Massenablegen von Benutzern im Active Directory kann man auch Websites in den Internet Information Services (IIS), dem Webserver von Windows, leicht mit Vorgaben aus einer CSV-Datei anlegen.

Die CSV-Datei ist dieses Mal so aufgebaut, dass es keine Kopfzeile gibt.



```

webservice.txt - Editor
Datei Bearbeiten Format Ansicht ?
www.dotnetframework.de;192.168.1.52;91;t:\Websites\www.dotnetframework.de
www.Windows-Scripting.de;192.168.1.52;92;t:\Websites\www.windows-scripting.de
www.powershell-doktor.de;192.168.1.52;93;t:\Websites\www.powershell-doktor.de
www.aspnetdev.de;192.168.1.52;94;t:\Websites\www.aspnetdev.de
www.dotnet-lexikon.de;192.168.1.52;95;t:\Websites\www.dotnet-lexikon.de
www.windows-scripting.com;192.168.1.52;96;t:\Websites\www.windows-scripting.com
www.powershell-Schulungen.de;192.168.1.52;98;t:\Websites\www.powershell.de
  
```

Abbildung 20.46: Aufbau der CSV-Eingabedatei

Das nachstehende PowerShell-Skript verwendet das PowerShell-Modul „WebAdministration“, das es seit Windows Server 2008 R2 sowie Windows Client seit Version 7 mit Installieren der Fernverwaltungswerkzeuge gibt. Mit dem Modul lässt sich aber nur der IIS 7.x/8.0 verwalten, der ab Windows Vista bzw. Windows Server 2008 in Windows enthalten ist. Auch der in Windows Server 2008 R2 enthaltene IIS 7.5, der IIS 8.x von Windows 8.x und Windows Server 2012/2012 R2 sowie der IIS 10.0 von Windows 10 und Windows Server 2016 lassen sich damit verwalten.

In den Downloads zu diesem Buch finden Sie in der Skriptdatei *IISCreateWebsites_From_CSV(WMI).ps1* eine alternative Lösung, die mit WMI arbeitet und auch auf älteren Betriebssystemen funktioniert.

Zum Einlesen der CSV-Datei wird einfach `Get-Content` verwendet, das die Datei komplett einliest. Die Aufspaltung in Zeilen erledigt das Commandlet `ForEach-Object`. Die Trennung in die einzelnen Felder erledigt der Operator `-split`. Alternativ hätte man auch `Import-Csv` mit dem Parameter `-Header` für diese Aufgabe einsetzen können.

Das Skript kopiert auch eine HTML-Datei (`default.htm`) in allen neu angelegten Websites, damit zum Test dort auch etwas zu sehen ist.

Listing 20.19: Massenanlegen von IIS-Websites aus einer CSV-Datei [IISCreateWebsites_From_CSV(Module_WebAdministration).ps1]

```

# Massenanlegen von Websites gemäß Vorgaben in einer CSV-Datei
# (C) Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de, 2012-2016

clear
$erroractionpreference = "Stop"

# --- Parameters
$inputfile = "w:\Skripte\powershell\webservice.txt"
$eingabepoolname = "NewWebsites"
$contentsource = "w:\Skripte\powershell\default.htm"

# Modul einlesen
  
```

```

"Lade Modul..."
Import-Module webadministration

"Delete all existing sites"
Get-Website "DEMO_www.*" | Remove-Website

if (-not (test-path IIS:\AppPools\$eingabeppPoolName)) {
    "Create App Pool"
    New-WebAppPool -Name $eingabeppPoolName }
else
    { "App Pool exists!" }

# --- Read textfile and create a new website for each line
Get-Content $InputFile | Foreach-Object {
    $eingabe = $_ -split ";"
    # Create directory if it does not exist!
    mkdir $eingabe[3] -erroraction silentlycontinue
    # Copy default page
    Copy-Item $ContentSource $eingabe[3]
    $eingabe[1] = "*" # all IPs!
    # Create Website
    $sitename = "DEMO_" + $eingabe[0]
    "Creating... $sitename"
    New-Website -Name $sitename -IPAddress $eingabe[1] -port $eingabe[2] -PhysicalPath
    $eingabe[3] -force -ApplicationPool $eingabeppPoolName | out-null
    # Website starten
    "Starting... $sitename"
    start-website -name $sitename
    Get-WebsiteState -Name $sitename

```

20.17.8 Massenanlegen von Registry-Schlüsseln

Das folgende Skript speichert Daten aus einer CSV-Datei in die Registry. Das Skript verwendet die gleiche Eingabedatei wie das vorherige Skript (*webserver.txt*). Die Daten aus der Eingabedatei werden im Schlüssel *Local Machine/Software/Website* abgelegt.

Das Skript verwendet zur Erledigung der Aufgaben neben *Get-Content* die Navigations-Provider-Commandlets *New-Item* (alias *md*) und *New-ItemProperty*. Falls der Schlüssel *Local Machine/Software/Website* abgelegt ist, wird er vorab mit allen seinen Untereinträgen gelöscht (*Remove-Item*).

Listing 20.20: Werte aus einer CSV-Datei in der Registrierungsdatenbank speichern
 [/Skripte/Kapitel20_PowerShell/Registry_CreateWebsitesKeys.ps1]

```

#####
# Registry-Schlüssel anlegen aus CSV-Daten OHNE Überschriftenspalte, mit
# Get-Content
# (C) Dr. Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de
#####

$Eingabedatei = "W:\Skripte\Kapitel20_PowerShell\webserver.txt"
$Pfad = "hklm:/software/Websites"

# Gibt es den Schlüssel schon? Dann löschen!
if (Test-Path $Pfad) { Remove-Item $Pfad -recurse -force }

```

```
# Schlüssel anlegen
if (!(Test-Path $Pfad )) { md $Pfad }

# Eingabedatei laden
$Websiteliste = Get-Content $Eingabedatei

# In einer Schleife die Einträge in der Registry anlegen
foreach($Website in $Websiteliste)
{
$WebsiteDaten = $Website.Split(";")
md ($Pfad + "\" + $WebsiteDaten[0])
New-Itemproperty -path ($Pfad + "\" + $WebsiteDaten[0]) -name "IP"
-value $WebsiteDaten[1] -type String
New-Itemproperty -path ($Pfad + "\" + $WebsiteDaten[0]) -name "Port"
-value $WebsiteDaten[2] -type dword
New-Itemproperty -path ($Pfad + "\" + $WebsiteDaten[0]) -name "Pfad"
-value $WebsiteDaten[3] -type String
$WebsiteDaten[0] + " angelegt!"
}
}
```

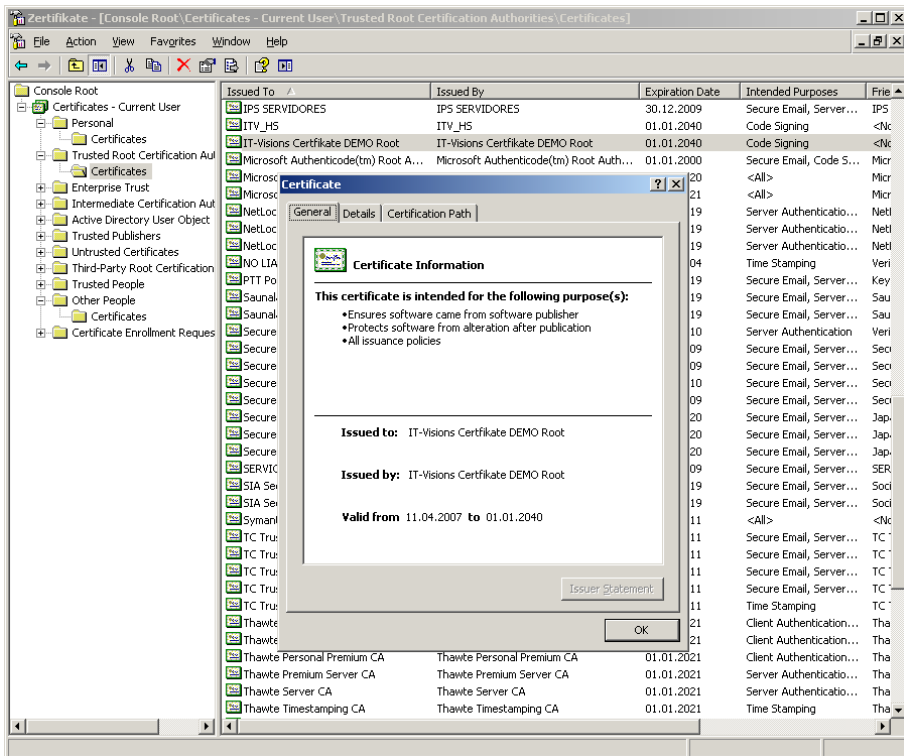


Abbildung 20.47: Ergebnis des obigen Skripts

20.17.9 Softwareinstallation

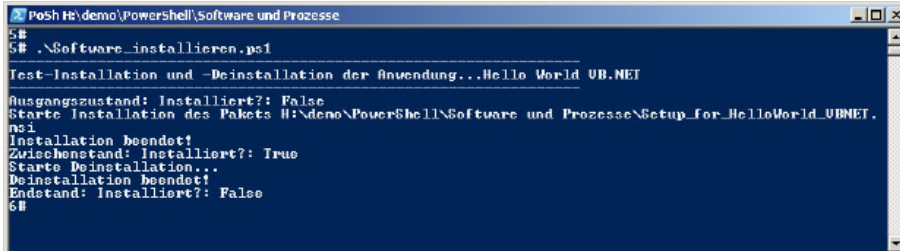
Das folgende Skript installiert zum Test eine Anwendung und deinstalliert sie dann direkt wieder. Zu Beginn, nach der Installation und am Ende wird jeweils geprüft, ob die Anwendung installiert ist.

WMI erlaubt den Aufruf des Microsoft Installer, um ein beliebiges MSI-Paket zu installieren. Die Klasse `Win32_Product` bietet dazu die Methode `Install()` an. Die Methode erwartet einen oder drei Parameter:

- den Pfad zu dem MSI-Paket,
- an das Paket zu übergebende Kommandozeilenparameter,
- die Entscheidung, ob die Anwendung für alle Benutzer (`True`) oder nur den angemeldeten Benutzer (`False`) installiert werden soll.

Zu beachten ist, dass die `Install()`-Methode eine statische Methode der WMI-Klasse `Win32_Product` ist. Eine Ferninstallation ist möglich unter Bezugnahme auf diese Klasse auf einem entfernten System.

Die WMI-Klasse `Win32_Product` bietet auch eine `Uninstall()`-Methode ohne Parameter zur Deinstallation von MSI-Paketen. Zu beachten ist, dass zur Identifizierung der zu deinstallierenden Anwendung nicht der Name des Installationspakets, sondern der Anwendungsname (`Name` oder `Caption`) oder der GUID (`IdentifyingNumber`) anzugeben ist. Im Fall von `Setup_for_HelloWorld_VBNET.msi` ist der Name „Hello World VB.NET“



```

Posh H:\demo\PowerShell\Software und Prozesse
PS#
PS# .\Software_installieren.ps1
Test-Installation und -Deinstallation der Anwendung...Hello World VB.NET
Ausgangszustand: Installiert?: False
Starte Installation des Pakets H:\demo\PowerShell\Software und Prozesse\Setup_for_HelloWorld_VBNET.msi
Installation beendet!
Zwischenstand: Installiert?: True
Starte Deinstallation...
Deinstallation beendet!
Endzustand: Installiert?: False
PS#
  
```

Abbildung 20.48: Ausgabe des Skripts

Listing 20.21: Testen einer Softwareinstallation

[\Skripte\Kapitel20_PowerShell\Software_Testinstallation.ps1]

```

function Get-IsInstall($Application, $Computer)
{
    $a = (Get-CimInstance -Class Win32_Product -Filter "Name='$Application'" -Computer $Computer)
    return ($a -ne $null)
}

$Name = "Hello World VB.NET"
$Computer = "SERVERF112"
$Paket = "H:\demo\PowerShell\Software und Prozesse\Setup_for_HelloWorld_VBNET.msi"

"-----"
"Testinstallation und -deinstallation der Anwendung..." + $Name
  
```

```

"-----"

"Ausgangszustand: Installiert?: " + (Get-IsInstall $Name $Computer)

"Starte Installation des Pakets " + $Paket
$Ergebnis = ([WMIClass] "Win32_Product").Install($Paket).ReturnValue
if ($Ergebnis -ne 0) { Write-Error "Installationsfehler: $Ergebnis"; Exit }
"Installation beendet!"

"Zwischenstand: Installiert?: " + (Get-IsInstall $Name $Computer)

"Starte Deinstallation..."
$Ergebnis = (Get-CimInstance -Class Win32_Product -Filter "Name='$Name'"
-ComputerName SERVERF112).Uninstall().ReturnValue
if ($Ergebnis -ne 0) { Write-Error "Deinstallationsfehler: $Ergebnis"; Exit }
"Deinstallation beendet!"

"Endstand: Installiert?: " + (Get-IsInstall $Name $Computer)

```

20.17.10 Virtuelles System in Hyper-V anlegen

Als letztes großes PowerShell-Praxisbeispiel soll eine Virtuelle Maschine (VM) in Microsofts Virtualisierungslösung Hyper-V angelegt werden. Die neue VM soll eine virtuelle, dynamische Festplatte (VHD) erhalten und mit einer ISO-Datei für die Installation eines Betriebssystems verbunden werden. Zum Ende soll die VM gestartet werden, sodass die Betriebssysteminstallation startet.

Das Skript besteht aus folgenden Schritten:

- Falls es schon eine VM mit dem gewünschten Namen gibt, wird die vorhandene VM gestoppt (Stop-VM) und gelöscht (Remove-VM). Ebenso wird die VHD-Datei gelöscht, falls sie schon vorhanden ist (Remove-Item). Diese Vorgehensweise eignet sich für Testumgebungen; in Produktionsumgebungen sollten Sie natürlich nicht so leichtfertig eine VM löschen!
- Dann wird zuerst die VM angelegt (New-VM). Wichtig ist dabei, dass der Name des virtuellen Switch korrekt im Skript eingetragen wurde.
- Nun wird eine VHD-Datei erstellt (New-VHD), partitioniert (New-Partition) und formatiert (Format-Volume).
- Die VHD-Datei wird dann zur VM hinzugefügt (Add-VMHardDiskDrive).
- Danach wird die ISO-Datei als DVD-Laufwerk hinzugefügt (Set-VMDVDDrive).
- Zum Schluss wird die neu angelegte VM gestartet (Start-VM).

Listing 20.22: Anlegen einer VM in HyperV mit DVD-Laufwerk aus ISO-Datei
[/Skripte/Kapitel20_PowerShell/Hyper-V VM anlegen.ps1]

```

# Anlegen einer VM in HyperV mit DVD-Laufwerk aus ISO-Datei
# (C) Holger Schwichtenberg, www.IT-Visions.de, 2013-2016

# Die folgenden Eingabedaten müssen vor dem Start angepasst werden!

# Name des Hyper-V-Servers

```

```
$ServerName = "E60"
# Name der zu erstellenden VM
$VMName = "Win10Test"
# Name des Switches
$SwitchName = "LAN"
# Pfad der virtuellen Festplattendatei
$VhdPath = "t:\VMs\$VMName\_VHD.vhdx"
# Gewünschte Größe der virtuellen Festplatte
$VHDSize = 40GB
# Pfad der ISO-Datei für die Installation von Windows 10
$ISOPath = "W:\Win10.iso"

#####
Import-Module -Name Hyper-V
$errorActionPreference = "stop"
#####

# Wenn es die VM schon gibt: Löschen
$vm = Get-vm -Name $VMName -ComputerName $ServerName -ErrorAction SilentlyContinue

if ($vm)
{
    "Vorhandene VM $VMName wird gelöscht..."
    if ($vm.State -eq "Running") { stop-vm $VMName -force }
    remove-vm $VMName -ComputerName $ServerName -Force
}

if (Test-Path $VhdPath)
{
    "Vorhandene VHD $VhdPath wird gelöscht..."
    Remove-item $VhdPath
}

# Nun neu anlegen
"Neue VM $VMName anlegen"
$VM = New-VM -Name $VMName -MemoryStartupBytes 1GB -SwitchName $SwitchName
-ComputerName $ServerName
"Neue virtuelle Festplatte $VhdPath erstellen und formatieren"
New-VHD -path $vhdpath -SizeBytes $VHDSize -Dynamic | `
    Mount-VHD -Passthru | `
    get-disk -number {$_.DiskNumber} | `
    Initialize-Disk -PartitionStyle MBR -PassThru | `
    New-Partition -UseMaximumSize -AssignDriveLetter:$False
-MbrType IFS | `
    Format-Volume -Confirm:$false -FileSystem NTFS -force
Dismount-VHD $VHDPath

"VHD der VM hinzufügen"
Add-VMHardDiskDrive -ComputerName $ServerName -ControllerNumber 0 -ControllerType
IDE -VMname $VMName -Path $VhdPath
"ISO-Datei mit virtuellem Laufwerk verbinden"
Set-VMDvdDrive -VMName $VM.VMName -Path $ISOPath -ComputerName $ServerName
"VM $VMName starten"
Start-VM -VM $VMFragen und Aufgaben
```


Nehmen Sie sich bitte etwas Zeit, um die nachfolgenden Fragen zu beantworten. Sie helfen Ihnen, das Wissen aus diesem Kapitel zu wiederholen und praktisch zu üben. Die richtigen Antworten bzw. Musterlösungen finden Sie im Anhang.

1. Auf welchen Betriebssystemen läuft die PowerShell?
2. Geben Sie eine Liste aller Windows-Dienste aus, wobei nur der Name und der Status angezeigt werden sollen.
3. Listen Sie die Textdateien, die sich im Ordner *c:\temp* auf drei entfernten Systemen befinden, auf.
4. Mit welchem Commandlet erzeugt man eine Instanz einer COM-Klasse in der PowerShell?
5. Ermitteln Sie aus dem Verzeichnis *System32* alle Dateien, die mit dem Buchstaben „b“ beginnen. Beschränken Sie die Menge auf diejenigen Dateien, die größer als 40 000 Byte sind, und gruppieren Sie die Ergebnismenge nach Dateierweiterungen. Sortieren Sie die Gruppen nach der Anzahl der Einträge absteigend und beschränken Sie die Menge auf das oberste Element. Geben Sie für alle Mitglieder dieser Gruppe die Attribute *Name* und *Length* aus.

21

Wie geht es weiter?

Leider sind wir jetzt (schon) am Ende dieses Buchs angekommen. Der WSH und die gesamte Windows-Scripting-Architektur sowie die Windows PowerShell bieten noch zahlreiche weitere Funktionen, die allerdings hier nicht mehr besprochen werden können. Sie fragen sich nun, wieso man nicht noch ein paar Seiten anhängen kann? Leider ist es mit „ein paar“ Seiten nicht getan, aber es gibt bei Addison-Wesley und Hanser zwei Bücher, die weiterführende Scripting-Themen behandeln:

Holger Schwichtenberg: Windows Scripting. 6. Auflage, Oktober 2009. Addison-Wesley, München, ISBN 978-3-8273-2909-7

Holger Schwichtenberg: Windows PowerShell 5.0 Das Praxishandbuch. Hanser, München 2016, ISBN 978-3-446-44643-4

An dieser Stelle sei ein Ausblick auf einige Funktionen gegeben, die Windows Scripting noch beherrscht und die in den obigen Büchern beschrieben sind:

- Außer den in diesem Buch erwähnten Komponenten gibt es noch einige Dutzend Komponenten von Microsoft und anderen Herstellern, die wichtige Bausteine des Betriebssystems und verschiedener Client- und Server-Anwendungen für das Scripting verfügbar machen. Beispiele für Dinge, die man skripten kann und die in den oben genannten Büchern besprochen werden: Rechteverwaltung, IIS, Exchange Server, Outlook, FTP, SMTP, SQL Server und Terminaldienste. Scripting-Komponenten
- Mithilfe der Beschreibungssprache XML ist es möglich, mehrere Skripte, die in verschiedenen Skriptsprachen geschrieben sind, in einer Datei des Typs *.wsf* zu speichern. Außerdem können Skripte andere Skripte einbinden, sodass die Duplizierung von mehrfach verwendeten Unterroutinen in verschiedenen Skripten vermieden wird. XML-strukturierte Skripte
- Skripte können auch auf entfernten Computern gestartet werden. Diese Funktion nennt man Remote Scripting. Remote Scripting
- Auch den großen Bruder von Visual Basic Script, Visual Basic (ohne Zusatzbegriff), kann man zur automatisierten Systemadministration einsetzen. Die Sprachen sind sehr ähnlich und Visual Basic .NET bietet viele Vorteile, insbesondere Kompilierung (schnellere Ausführung, Verstecken des Quellcodes) und die dazu passende komfortable Entwicklungsumgebung Visual Studio. Kompilierung

Weitere
Scripting
Hosts

- Neben dem WSH gibt es noch andere Scripting Hosts, die in verschiedene Microsoft-Produkte integriert sind, zum Beispiel in den Internet Information Server (IIS), den Microsoft SQL Server und den Microsoft Exchange Server.

Power-
Shell-
Funktio-
nen

- Zur Windows PowerShell gibt es inzwischen viele Tausend Commandlets in mehreren Hundert Modulen. Zudem kann die PowerShell alle COM- und alle .NET-Klassen sowie WMI nutzen. Die Funktionsfülle ist hier damit riesig.

A

Eingebaute Funktionen in VBScript

Dieser Anhang listet alle eingebauten Funktionen von Visual Basic Script 5.8 in Windows 7, Windows 8 und Windows 10 sowie Windows Server 2008 R2, Windows Server 2012 und Windows Server 2016 auf. Die Version 5.6 (in Windows XP und Windows Server 2003) bzw. 5.7 (Windows Vista und Windows Server 2008) sind funktionsgleich mit Version 5.8.

Detailliertere Informationen zu den Parametern erhalten Sie in der VBScript-Hilfedatei (*VBSCRIP5.CHM*), die Sie im Verzeichnis */Weitere Informationen* in den Downloads zu diesem Buch finden.

■ A.1 Numerische Funktionen

Syntax	Beschreibung
Abs(Zahl)	Absolutwert einer Zahl (d.h. ohne Vorzeichen)
Atn(Zahl)	Arkustangens einer Zahl
Cos(Zahl)	Berechnet den Kosinus eines Winkels.
Exp(Zahl)	Gibt e (die Basis des natürlichen Logarithmus) potenziert mit einer Zahl zurück.
Fix(Zahl)	Gibt den ganzzahligen Anteil einer Zahl zurück. Auch bei negativen Zahlen wird der gebrochene Anteil abgeschnitten.
Int(Zahl)	Gibt den ganzzahligen Anteil einer Zahl zurück. Im Gegensatz zu Fix() rundet Int() bei negativen gebrochenen Zahlen zur nächstkleineren ganzen negativen Zahl ab.
Log(Zahl)	Gibt den natürlichen Logarithmus einer Zahl zurück.
Rnd[(Zahl)]	Gibt eine Zufallszahl ≥ 0 und < 1 zurück.
Round(Ausdruck[, AnzDezimalstellen])	Gibt eine auf die angegebene Anzahl von Dezimalstellen gerundete Zahl zurück.
Sgn(Zahl)	Gibt einen Wert zurück, der das Vorzeichen einer Zahl repräsentiert: -1 bedeutet kleiner 0, 0 bedeutet 0, 1 bedeutet größer 0.

(Fortsetzung nächste Seite)

Syntax	Beschreibung
<code>Sin(Zahl)</code>	Berechnet den Sinus eines Winkels.
<code>Sqr(Zahl)</code>	Quadratwurzel einer Zahl
<code>Tan(Zahl)</code>	Berechnet den Tangens eines Winkels.

■ A.2 Formatierungsfunktionen

Syntax	Beschreibung
<code>FormatPercent(Ausdruck[, AnzDezimalstellen [,FührendeNull [,KlammernFürNegativeWerte [,ZiffernGruppieren]]]])</code>	Gibt einen Ausdruck als Prozentangabe (multipliziert mit 100) und mit einem abschließenden Prozentzeichen („%“) zurück.
<code>FormatDateTime(Datum[, Formatname])</code>	Gibt einen Ausdruck im Datums- oder Zeitformat zurück.
<code>FormatNumber(Ausdruck[, AnzDezimalstellen [,FührendeNull [,KlammernFürNegativeWerte [,ZiffernGruppieren]]]])</code>	Gibt einen als Zahl formatierten Ausdruck zurück.
<code>FormatCurrency(Ausdruck[, AnzDezimalstellen [,FührendeNull [,KlammernFürNegativeWerte [,ZiffernGruppieren]]]])</code>	Gibt einen Ausdruck als Währungsbetrag zurück, der mit dem in der Systemsteuerung festgelegten Währungssymbol formatiert ist.

■ A.3 Zeichenkettenfunktionen

Syntax	Beschreibung
<code>Asc(Zeichenkette)</code>	Gibt den Zeichencode zurück, der dem ersten Buchstaben in einer Zeichenkette entspricht.
<code>Chr(Zeichencode)</code>	Gibt das Zeichen mit dem angegebenen ANSI-Zeichencode zurück.
<code>InStr([Start,]Zeichenkette1, Zeichenkette2[, Vergleich])</code>	Gibt die Position des ersten Auftretens einer Zeichenkette innerhalb einer anderen Zeichenkette zurück.
<code>InStrRev(Zeichenkette1, Zeichenkette2[, Start[, Vergleich]])</code>	Gibt die Position des Vorkommens einer Zeichenkette in einer anderen Zeichenkette zurück, wobei vom Ende der Zeichenkette aus gezählt wird.

Join(Liste[, Trennzeichen])	Gibt eine Zeichenkette zurück, die durch Verbinden mehrerer Teilzeichenketten in einem Datenfeld erstellt wurde.
LCase(Zeichenkette)	Gibt eine Zeichenkette zurück, in der alle Buchstaben in Kleinbuchstaben umgewandelt wurden.
UCase(Zeichenkette)	Gibt eine Zeichenkette zurück, in der alle Buchstaben in Großbuchstaben umgewandelt wurden.
Left(Zeichenkette, Länge)	Gibt eine bestimmte Anzahl von Zeichen ab dem ersten (linken) Zeichen einer Zeichenkette zurück.
Len(Zeichenkette Variablenname)	Gibt die Anzahl der Zeichen in einer Zeichenkette oder die zum Speichern einer Variablen erforderlichen Bytes zurück.
LTrim(Zeichenkette)	Gibt eine Kopie einer Zeichenkette ohne vorangestellte Leerzeichen zurück.
Mid(Zeichenkette, Start[, Länge])	Gibt eine bestimmte Anzahl von Zeichen aus einer Zeichenkette zurück.
Replace(Ausdruck, SuchZF, ErsetzenDurch[, Start[, Anzahl[, Vergleich]])	Gibt eine Zeichenkette zurück, in der eine bestimmte Zeichenkette durch eine andere Zeichenkette so oft wie angegeben ersetzt wurde.
Right(Zeichenkette, Länge)	Gibt einen Wert vom Typ String zurück, der eine bestimmte Anzahl von Zeichen von der rechten Seite (dem Ende) einer Zeichenkette enthält.
RTrim(Zeichenkette)	Gibt die Kopie einer Zeichenkette ohne nachfolgende Leerzeichen zurück.
Space(Zahl)	Gibt eine Zeichenkette mit einer bestimmten Anzahl an Leerzeichen zurück.
Split(Ausdruck[, Trennzeichen[, Anzahl[, Vergleich]])	Gibt ein nullbasiertes eindimensionales Datenfeld zurück, das eine bestimmte Anzahl von Teilzeichenketten enthält.
StrComp(Zeichenkette1, Zeichenkette2[, Vergleich])	Gibt einen Wert zurück, der das Ergebnis eines Zeichenkettenvergleichs angibt.
String(Zahl, Zeichen)	Gibt eine Zeichenkette der angegebenen Länge mit einem sich wiederholenden Zeichen zurück.
StrReverse(Zeichenkette1)	Gibt eine Zeichenkette zurück, in der die Reihenfolge der Zeichen der angegebenen Zeichenkette umgekehrt wurde.
Trim(Zeichenkette)	Gibt die Kopie einer Zeichenkette ohne vorangestellte oder nachfolgende Leerzeichen zurück.

■ A.4 Datums-/Uhrzeitfunktionen

Syntax	Beschreibung
Date()	Gibt das aktuelle Systemdatum zurück.
DateAdd(Intervall, Anzahl, Datum)	Gibt ein Datum zurück, zu dem ein angegebenes Zeitintervall addiert wurde.
DateDiff(Intervall, Datum1, Datum2 [,Erster Wochentag[, ErsteWocheimJahr]])	Gibt den Zeitraum zwischen zwei Datumsangaben zurück.
DatePart(Intervall, Datum [,ErsterWochentag[, ErsteWocheimJahr]])	Gibt den angegebenen Teil eines Datums zurück.
DateSerial(Jahr, Monat, Tag)	Setzt ein Datum (Datentyp Date) aus Einzelangaben für Jahr, Monat und Tag zusammen.
DateValue(Datum)	Extrahiert ein Datum (Datentyp Date) aus einem String.
Day(Datum)	Gibt den Tag des Monats als ganze Zahl im Bereich von 1 bis 31 zurück.
Hour(Uhrzeit)	Gibt eine ganze Zahl im Bereich von 0 bis 23 zurück, die die Stunde des Tags darstellt.
Minute(Uhrzeit)	Gibt eine ganze Zahl im Bereich von 0 bis 59 zurück, die die Minute in der Stunde darstellt.
Month(Datum)	Gibt eine ganze Zahl im Bereich von 1 bis 12 zurück, die den Monat im Jahr darstellt.
MonthName(Monat[, Abkürzung])	Gibt eine Zeichenkette für den angegebenen Monat zurück. Abkürzung = True False.
Now()	Gibt das aktuelle Datum und die aktuelle Zeit aus den Einstellungen für das Systemdatum und die Systemzeit auf Ihrem Computer zurück.
Second(Uhrzeit)	Gibt eine ganze Zahl im Bereich von 0 bis 59 zurück, die die Sekunde in der Minute darstellt.
SetLocale(lcid)	Legt das globale Gebietsschema fest und gibt das vorherige Gebietsschema zurück.
Time	Gibt einen Wert vom Typ Date zurück, der die aktuelle Systemzeit angibt.
Timer	Gibt die Anzahl der seit 24:00 Uhr (Mitternacht) vergangenen Sekunden an.
TimeSerial(Stunde, Minute, Sekunde)	Setzt eine Uhrzeit (Datentyp Date) aus Einzelangaben für Stunde, Minute und Sekunde zusammen.
TimeValue(Uhrzeit)	Extrahiert eine Uhrzeit (Datentyp Date) aus einer Zeichenkette.

Syntax	Beschreibung
Weekday(Datum, [ErsterWochentag])	Gibt den Wochentag als ganze Zahl zurück.
WeekdayName(Wochentag, Abkürzen, ErsterWochentag)	Gibt eine Zeichenkette mit dem angegebenen Wochentag zurück.
Year(Datum)	Gibt das Jahr als ganze Zahl zurück.

■ A.5 Array-Funktionen

Syntax	Beschreibung
Array(Argumentliste)	Erzeugt aus den als Parametern angegebenen Werten ein Array.
UBound(Datenfeldname[, Dimension])	Gibt den größten verfügbaren Index für die angegebene Dimension eines Arrays zurück.
LBound(Datenfeldname[, Dimension])	Gibt den kleinsten verfügbaren Index für die angegebene Dimension eines Arrays zurück.

■ A.6 Funktionen zur Arbeit mit COM-Klassen

Syntax	Beschreibung
CreateObject(Servername, Klassenname [, Computer])	Instanziert eine COM-Klasse auf einem bestimmten Computer und liefert einen Zeiger auf die neu erstellte Instanz.
GetObject([Moniker] [, Klasse])	Aktiviert eine bestehende Instanz einer COM-Klasse auf Basis des übergebenen COM-Monikers (z.B. ADSI-Pfad oder WMI-Pfad) oder erstellt eine neue Instanz.
GetRef(ProzName)	Gibt einen Zeiger auf eine Unterroutine zurück. Dieser Zeiger dient zur Bindung an Ereignisse, insbesondere bei der Arbeit mit dem DOM.

■ A.7 Systemfunktionen und Ein-/Ausgabe

Syntax	Beschreibung
<code>InputBox(Eingabeaufforderung[, Titel][, Standard][, xpos][, ypos][, Hilfedateif, Kontext])</code>	Zeigt in einem Dialogfenster eine Eingabeaufforderung an, wartet auf eine Texteingabe oder die Auswahl einer Schaltfläche durch den Benutzer und gibt den Inhalt des Textfelds zurück.
<code>LoadPicture(Bildname)</code>	Lädt ein Bild in den Speicher und liefert einen Zeiger auf ein Objekt der eingebauten Klasse <code>Picture</code> . Folgende Grafikformate werden akzeptiert: <code>.bmp</code> , <code>.ico</code> , <code>.rle</code> , <code>.wmf</code> , <code>.emf</code> , <code>.gif</code> und <code>.jpg</code> .
<code>MsgBox(Eingabeaufforderung[, Schaltflächen][, Titel][, Hilfedateif, Kontext])</code>	Zeigt eine Meldung in einem Dialogfenster an, wartet darauf, dass der Benutzer auf eine Schaltfläche klickt, und gibt einen Wert zurück, der anzeigt, auf welche Schaltfläche geklickt wurde.
<code>ScriptEngine</code>	Gibt eine Zeichenkette mit der gerade verwendeten Skriptsprache zurück.
<code>ScriptEngineBuildVersion</code>	Gibt die Build-Versionsnummer des verwendeten Skriptmoduls zurück.
<code>ScriptEngineMajorVersion</code>	Gibt die Hauptversionsnummer des verwendeten Skriptmoduls zurück.
<code>ScriptEngineMinorVersion</code>	Gibt die Nebenversionsnummer des verwendeten Skriptmoduls zurück.

■ A.8 Typprüfung und -umwandlung

Syntax	Beschreibung
<code>CBool(Ausdruck)</code>	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ <code>Boolean</code>
<code>CByte(Ausdruck)</code>	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ <code>Byte</code>
<code>CCur(Ausdruck)</code>	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ <code>Currency</code>
<code>CDate(Datum)</code>	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ <code>Date</code>
<code>Cdbl(Ausdruck)</code>	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ <code>Double</code>
<code>CInt(Ausdruck)</code>	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ <code>Integer</code>

Syntax	Beschreibung
CLng(Ausdruck)	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ Long
CSng(Ausdruck)	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ Single
CStr(Ausdruck)	Umwandlung des übergebenen Ausdrucks in einen Wert vom Typ String
Hex(Zahl)	Gibt eine Zeichenkette mit der Hexadezimaldarstellung einer Zahl zurück.
IsArray(VarName)	Gibt einen Boolean-Wert zurück, der angibt, ob es sich bei einer Variablen um ein Datenfeld handelt.
IsDate(Ausdruck)	Gibt einen Boolean-Wert zurück, der angibt, ob ein Ausdruck in ein Datum konvertiert werden kann.
IsEmpty(Ausdruck)	Gibt einen Boolean-Wert zurück, der angibt, ob eine Variable initialisiert wurde.
IsNull(Ausdruck)	Gibt einen Boolean-Wert zurück, der angibt, ob ein Ausdruck ungültige Daten (Null) enthält.
IsNumeric(Ausdruck)	Gibt einen Boolean-Wert zurück, der angibt, ob ein Ausdruck als Zahl ausgewertet werden kann.
IsObject(Ausdruck)	Gibt einen Boolean-Wert zurück, der angibt, ob ein Ausdruck auf ein gültiges Automatisierungsobjekt verweist.
Oct(Zahl)	Gibt eine Zeichenkette mit der Oktaldarstellung einer Zahl zurück.
TypeName(VarName)	Gibt eine Zeichenkette zurück, die den Datentyp einer Variablen in Form einer String-Konstante enthält.
VarType(VarName)	Gibt eine Zeichenkette zurück, die den Datentyp einer Variablen in Form einer numerischen Konstante enthält.

■ A.9 Sonstige Funktionen

Syntax	Beschreibung
Eval(Ausdruck)	Wertet einen Ausdruck aus und gibt das Ergebnis zurück.
Execute(Code)	Ausführung des in Form einer Zeichenkette übergebenen Programmcodes
ExecuteGlobal(Code)	Ausführung des in Form einer Zeichenkette übergebenen Programmcodes. ExecuteGlobal() führt die übergebenen Befehle im Gegensatz zu Execute() im globalen Namensraum aus.
Filter(Zeichenketten, Wert[, Einschließen[, Vergleich]])	Gibt ein nullbasiertes Array zurück, das anhand bestimmter Filterkriterien einen Teilbereich eines Zeichenkettendatenfelds enthält.

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

B

Lösungen zu den Übungsaufgaben in diesem Buch

Dieses Kapitel enthält die Lösungen zu allen Übungsaufgaben in diesem Buch.

■ B.1 Lösungen zu Kapitel 1

1. Gar nicht. In Version 1.0 stand WSH für Windows Scripting Host. Ab Version 2.0 hat Microsoft das Produkt nur noch Windows Script Host genannt.
2. Ja, in Windows 10 ist der WSH 5.8 bereits enthalten. Der WSH 5.8 unterscheidet sich aber nur marginal von seinen Vorgängern WSH 5.7 und WSH 5.6.
3. Visual Basic Script ist keine Compiler-Sprache, sondern eine Interpreter-Sprache. Ein Compiler ist der Gegensatz zu einem Interpreter. Während ein Interpreter ein Programm fortlaufend und immer wieder in Maschinensprache übersetzt, führt ein Compiler die Übersetzung einmalig aus und speichert das Ergebnis. Visual Basic Script ist erfolgreich, weil die Sprache einfach ist und zu einer Sprachfamilie gehört, die auch auf anderen Gebieten in Windows stark verwendet wird.
4. Es fehlt ein Anführungszeichen vor dem Wort „Keine“.
Richtig ist also: `WScript.Echo "Keine Tippfehler machen!"`
Zeichenketten, die auf dem Bildschirm erscheinen sollen, müssen in Anführungszeichen stehen. Ohne das Anführungszeichen sucht der WSH nach einem Befehl mit Namen „Keine“, wird nicht fündig werden und sich mit einer Fehlermeldung beschweren.
5. `WScript.exe` lässt das Skript als eine Windows-Anwendung laufen. Ausgaben mit `WScript.Echo` werden als Dialogfenster dargestellt. Bei `CScript.exe` läuft das Skript als eine Kommandozeilenanwendung, die Ausgaben mit `WScript.Echo` in ein Kommandozeilenfenster sendet.
6. Man kann aber `Cscript.exe` zum Standard-Scripting-Host machen. Geben Sie dazu einmalig folgenden Befehl in der Eingabeaufforderung ein:

```
cscript //H:cscript
```

7. Normalerweise muss ein Befehl in genau einer Zeile stehen. Ein Befehl kann sich nur über mehrere Zeilen erstrecken, wenn die einzelnen Zeilen mit einem Unterstrich getrennt sind:

```
WScript.Echo _  
"Dies ist der " & WScript.Name & _  
" Version " & WScript.Version
```

8. Die richtige Lösung ist:

```
WScript.Echo "Am Ende dieser Zeile steht die Versionsnummer des  
installierten WSH: " & WScript.Version
```

Falsch wäre übrigens, die Nummer statisch einzutragen, z. B.

```
WScript.Echo "Am Ende dieser Zeile steht die Versionsnummer des installierten  
WSH: 5.8"
```

■ B.2 Lösungen zu Kapitel 2

1. Es ist nicht zwingend erforderlich, einen bestimmten Editor zu verwenden. Um VBScript-Anwendungen zu erstellen, benötigt man lediglich einen einfachen Texteditor, wie z. B. den bei Windows mitgelieferten Editor *Notepad.exe*. Nach dem Erstellen und Speichern lässt sich das Skript einfach über die Kommandozeile oder durch Doppelklicken starten.
2. Bei dem Begriff Debugging handelt es sich um das Vorgehen zum Finden und Entfernen von Bugs (Programmfehlern) im Skript. Aber auch das Testen und Verifizieren von Skripten geschieht durch den Debugging-Prozess. Microsoft stellt dafür extra ein kostenfreies Werkzeug zur Verfügung, das zusammen mit dem Internet Explorer installiert wird: den Microsoft Script Debugger.
3. Innerhalb von Skripten können drei grundlegende Arten von Fehlern auftreten:

Kompilierungsfehler: Bei Kompilierungsfehlern handelt es sich um Fehler, die durch eine falsche Schreibweise oder die falsche Übergabe von Parametern auftreten können, z. B. Übergabe einer Zeichenkette an eine Funktion, die eine Zahl erwartet.

Aber auch die falsche Verwendung von VBScript-Sprachkonstrukten kann einen Kompilierungsfehler hervorrufen, wenn z. B. ein abschließender Befehl wie `End If` vergessen wird.

Diese Fehler treten bereits beim Starten auf und beenden die weitere Ausführung sofort.

Laufzeitfehler: Bei Laufzeitfehlern handelt es sich um Fehler, die nicht automatisch von der Laufzeitumgebung erkannt werden und erst beim Auftreten dazu führen, dass das Skript unter Umständen beendet wird. Dies könnte beispielsweise dann eintreten, wenn der Benutzer zwei Zahlen eingibt, von denen eine durch die andere

geteilt wird. Ist die Zahl, durch die geteilt wird, gleich 0, kommt es zu einem Fehler. Diese Fehlerart lässt sich nicht im Voraus ausschließen.

Logische Fehler: Bei logischen Fehlern handelt es sich um Fehler, die durch die Logik einer Anwendung bestimmt sind. Diese Fehler können nur durch den Entwickler erkannt und behoben werden. Ein typischer Fehler ist beispielsweise eine verkehrliche Vertauschung von Variablen während der Entwicklung.

■ B.3 Lösungen zu Kapitel 3

1. Um den Programmablauf von bestimmten Bedingungen abhängig zu machen, existieren zwei grundlegende Konstrukte:

```
If...Then...
```

Mit diesem Konstrukt lassen sich Blöcke von Anweisungen abhängig von einer Bedingung ausführen oder überspringen.

```
Select Case
```

Das `Select Case`-Konstrukt kann einen Ausdruck auf verschiedene Inhalte überprüfen und abhängig davon in einen bestimmten Anweisungsblock verzweigen.

2. Um dem Benutzer Informationen zu präsentieren, existiert die Funktion `MsgBox()`. Mittels dieser lässt sich ein beliebiger Text mit unterschiedlichen Symbolen und Schaltflächen zur Beantwortung übergeben.

Um Informationen vom Benutzer abzufragen, kann die Funktion `InputBox()` benutzt werden.

3. Zur Konvertierung einer Zahl in eine Zeichenkette muss man die Funktion `CStr()` verwenden: `CStr(231)` ergibt die Zeichenkette „231“.

Um allerdings eine Zeichenkette in eine Zahl zu konvertieren, muss die Funktion `CInt()` verwendet werden: `CInt("942")` ergibt die Zahl 942.

4. Um einen Block von Anweisungen beliebig oft zu wiederholen, kann eine Schleife verwendet werden.

```
For ... Next-Schleife
```

Mit einer `For ... Next`-Schleife kann jeder beliebige ganzzahlige Zahlenwert von einem bestimmten Startwert bis zu einem Endwert durchlaufen werden. Damit ist eine festgelegte Anzahl von Schleifendurchläufen möglich.

```
Do ... Loop-Schleife
```

Mit einer `Do ... Loop`-Schleife lässt sich ein Anweisungsblock so lange wiederholen, wie eine bestimmte Bedingung erfüllt ist.

- Um zu überprüfen, ob eine Variable ein Datum enthält, kann die Funktion `IsDate()` verwendet werden. Enthält die entsprechende Variable einen Datumswert, wird `True`, sonst `False` zurückgegeben. Ein ähnliches Vorgehen ist möglich, um zu überprüfen, ob innerhalb einer Variablen eine Zahl gespeichert ist. Dazu kann die Funktion `IsNumeric()` verwendet werden.
- Zur Definition einer eigenen Unterroutine muss ungefähr folgender Code erstellt werden:

```
Function MeineUnterroutine(a, b)
    Anweisung1...
    Anweisung2...
    ...
    MeineUnterroutine = a * a + b * b
End Function
```

■ B.4 Lösungen zu Kapitel 4

- Es fehlt das Schlüsselwort `Set`, weil die Zuweisung eines Objekts an eine Objektvariable immer mit `Set` beginnen muss.

```
Set o = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
```

- Wenn eine Methode einen Wert zurückliefert, müssen die Parameter in Klammern stehen. Wenn eine Methode keinen Wert zurückliefert, **dürfen** die Parameter **nicht** in Klammern stehen.

```
Set Benutzer= Domaene.Create("user", "HolgerSchwichtenberg")
Benutzer.ChangePassword "rot", "gruen"
```

- Ausgegeben wird die Zahl 120000. Zwar wurde das Gehalt von Kandidat „Edmund“ (k2) nicht verändert, durch die Zuweisung `Set k1 = k2` wurde aber die Objektvariable k1 auf das Objekt „Edmund“ umgebogen, sodass der Zugriff `k1.Gehalt` das Gehalt von „Edmund“ und nicht mehr das Gehalt von „Gerhard“ veränderte.
- Wenn die Objektmenge bei 0 zu zählen beginnt, dann `Benutzerliste(9)`. Wenn die Zählung bei 1 beginnt, `Benutzerliste(10)`. Welcher Startwert gewählt wurde, hängt von Lust und Laune der Microsoft-Entwickler ab.

■ B.5 Lösungen zu Kapitel 5

1. Die WSH Runtime-Komponente und die Scripting Runtime-Komponente werden automatisch zusammen mit dem WSH installiert, sind also auf Systemen ab Windows ME/Windows 2000 immer vorhanden.
2. Ein File-Objekt kann nicht direkt erzeugt werden; es muss eine Instanz von FileSystemObject generiert und dann auf diesem die Methode GetFile() aufgerufen werden.

```
Set Dateisystem = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
Set Datei = Dateisystem.GetFile("d:\daten\wsl.doc")
```

3. Die einfachste Möglichkeit ist die Anlage einer Datei mit der Dateinamenerweiterung .udl und die Verwendung des *Eigenschaften*-Fensters dieser Datei. Anschließend öffnen Sie die Datei mit einem beliebigen Editor, um die Verbindungszeichenfolge herauszukopieren. Dieses Verfahren wird im Unterkapitel zu ADO näher beschrieben.
4. Der Verzeichnisdiensttyp LDAP muss in Großbuchstaben geschrieben werden, also `set o = GetObject("LDAP://ServerE01")`.
5. Bitte vergewissern Sie sich zunächst mit dem Active-Directory-Browser, dass es das Verzeichnisattribut wirklich gibt. Wenn es existiert und die Syntax `obj.Attributname = Wert` nicht funktioniert, verwenden Sie
u.Put "AttributName", CStr(Wert) für Zeichenketten bzw.
u.Put "AttributName", Cint(Wert) für Zahlen.
6. Dies ermöglicht die Klasse Win32_LogicalDisk aus der WMI-Komponente. Um die Bedingung formulieren zu können, muss man WQL verwenden.

```
Set Computer = GetObject("WinMgmts:\\ServerE02")
Set menge = Computer.ExecQuery("SELECT * FROM
Win32_LogicalDisk WHERE Size>1000000")
For Each o In menge
    WScript.Echo o.name & " Größe:" & o.size
Next
```

Bitte beachten Sie, dass die 1.000.000 nicht in Anführungszeichen stehen darf, weil das Attribut Size eine Zahl und keine Zeichenkette erwartet.

■ B.6 Lösungen zu Kapitel 6

1. Die Split()-Methode trennt Zeilen an einem gegebenen Trennzeichen auf und liefert das Ergebnis als Array zurück.
2. Das TextStream-Objekt unterstützt die Modi ForReading, ForWriting und ForAppending.

3. Nein. Eine Unterstützung von INI-Dateien ist im Windows Script Host nicht enthalten.
4. Nein. Das `Connection`-Objekt erwartet die benötigten Eigenschaften `Provider` und `Datasource` bereits beim Erstellen des Objekts. Eine Zuweisung an die Eigenschaften ist nicht möglich.
5. Ja. Die mit `AddNew()` hinzugefügten Zeilen sind temporärer Natur und müssen über die `Update()`-Methode gespeichert werden.
6. Nein. Für den Zugriff auf Excel wird das `Excel.Application`-Objekt verwendet, das Zugriff auf alle Methoden von Excel bietet.
7. Ja. Microsoft Excel muss auf dem Computer installiert sein, weil sonst das `Excel.Application`-Objekt nicht zur Verfügung steht.
8. Ja. Es existieren eine lange und eine verkürzte Schreibweise. Die lange Schreibweise lässt den Wert zwischen den Tags weg (`<VORNAME>...</VORNAME>`), während die kurze Schreibweise im Start-Tag wieder geschlossen wird (`<VORNAME/>`).
9. XML-Attribute definieren zusätzliche Eigenschaften der einzelnen Elemente.
10. Die Datei im Beispiel wird lediglich zum Lesen geöffnet. Der Öffnungsmodus in der zwölften Zeile ist als `ForReading` definiert. Ausgaben über `WriteLine` sind somit nicht zulässig. Die Datei muss im Modus `ForWriting` geöffnet werden.
11. Im Beispiel wird eine sogenannte Endlosschleife erzeugt. Es wird versucht, die Datenbank bis zum Ende zu durchlaufen, der Datensatzzeiger wird aber nie auf den nachfolgenden Datensatz positioniert. Somit wird die Eigenschaft `EOF` niemals den Wert `True` annehmen. Korrekt müsste das Skript so aussehen:

```
Dim DBConnection, SqlString, Ergebnismenge
Const Verbindung="Provider=Microsoft.Jet.OLEDB.4.0; Data Source=.\User.MDB;"
Set DBConnection = CreateObject("ADODB.Connection")
DBConnection.Open Verbindung
SqlString="SELECT * FROM Benutzer"
Set Ergebnismenge = DBConnection.Execute(SqlString)
Ergebnismenge.MoveFirst
Do While Not Ergebnismenge.eof
    WScript.Echo Ergebnismenge("Benutzername")
    ' Hier erfolgt die korrekte Positionierung
    Ergebnismenge.MoveNext
Loop
```

■ B.7 Lösungen zu Kapitel 7

1. Der `CreateTextFile()`-Methode kann ein boolescher Parameter übergeben werden, der das Überschreiben bestehender Dateien zulässt.
2. Die Datei muss im Modus `ForAppending` geöffnet sein. Danach können alle Schreiboperationen benutzt werden, um Text an die Datei anzuhängen.
3. Ja, eine Vergabe ist möglich. Allerdings wird dazu die (sehr komplizierte) Komponente `AdsSecurity` aus dem ADSI-SDK benötigt.

4. Nein. Diese Funktionalität muss durch Skriptprogrammierung geschaffen werden. Dabei muss Rekursion eingesetzt werden.
5. Beide Methoden erlauben die Übergabe eines optionalen Parameters, mit dem das Löschen schreibgeschützter Dateien erzwungen werden kann.
6. Nein. Die `CreateFolder()`-Methode erlaubt das Anlegen verschachtelter Verzeichnisstrukturen nicht.
7. Keine. Es wird allerdings auch keine Kopieroperation durchgeführt.
8. Nein. Der belegte Speicherplatz muss aus den Attributen `TotalSize` und `FreeSpace` ermittelt werden.
9. Nein. Dies ist nur mit der Methode `Chkdsk()` des `Win32_LogicalDisk`-Objekts aus WMI möglich. Allerdings wird diese Methode nur auf Windows XP und Windows Server 2003 unterstützt.
10. Das `FileSystemObject` steht nach der Installation des Windows Script Host automatisch zur Verfügung. Die Installation weiterer Komponenten ist nicht notwendig.

■ B.8 Lösungen zu Kapitel 8

1. Nein. Die Identifikation eines Benutzers erfolgt über eine SID und nicht über den Namen. Die SID wird bei der Umbenennung nicht geändert.
2. Nein. Ein Benutzer muss vor der Zuweisung zu einer Gruppe bereits vorhanden sein.
3. Das Konto wird deaktiviert.
4. Nein. Das WinNT-Verzeichnis hat nur eine Ebene.
5. Nein. Ein Benutzer muss explizit aus der Benutzerverwaltung gelöscht werden.
6. Eine Organisationseinheit ist ein Container-Objekt; sie kann Unterobjekte enthalten.
7. Ja. Das Setzen von Kennwörtern ist durch die Methode `SetPassword()` möglich. Die Kenntnis des alten Kennworts ist nicht erforderlich.
8. Der Pfad beschreibt die Gruppe *Trainer* in der Organisationseinheit *Scripting* in der Domäne *IT-Visions.de*.
9. Nein. Es existiert keine Beschränkung in der Verschachtelungstiefe von Container-Objekten.
10. Nein. Ein zu löschender Container darf keine Objekte mehr enthalten.

■ B.9 Lösungen zu Kapitel 9

1. Beim umzubenennenden Rechner sind Anpassungen in der Registrierungsdatenbank und in der globalen Verzeichnisdatenbank bzw. auf dem Domänencontroller notwendig.
2. Der neue Rechnername wird erst nach einem Rechnerneustart wirksam.
3. Computerkonten sind Einträge im globalen Verzeichnis – in der Domänendatenbank oder im Active Directory – und werden dort erstellt und gelöscht.
4. Das Erstellen eines Computerkontos ist Voraussetzung dafür, dass ein Rechner überhaupt zur Domäne hinzugefügt werden kann. Dieses Konto kann nur durch einen Domänenadministrator erzeugt werden.
Durch das Hinzufügen eines Computers zur Domäne wird der lokale Rechner angewiesen, bei einer Benutzerbestätigung den Verzeichnisdienst der Domäne zu befragen.
Erst durch beide Schritte wird ein Computer zum Domänenmitglied.
5. Das WMI-Objekt `Win32_OperatingSystem` bietet durch die Methoden `Reboot()` und `Shutdown()` die Möglichkeit, einen Rechner neu zu starten oder ihn herunterzufahren.
6. Die Auflistung kann durch die Komponente ADSI erfolgen.
7. Die Lösung stellt eine Kombination der Skripte zum Erstellen eines Computerkontos und zum Hinzufügen zur Domäne dar.

Listing B.1: /Skripte/Kapitel10/AddComputerToDomain.vbs

```
' AddComputerToDomain.vbs
' Fügt ein Computerkonto zur Domäne hinzu
' verwendet: ADSI, WMI, WSHRun
' =====

Const JOIN_DOMAIN           = 1
Const ACCT_CREATE           = 2
Const ACCT_DELETE           = 4
Const WIN9X_UPGRADE         = 16
Const DOMAIN_JOIN_IF_JOINED = 32
Const JOIN_UNSECURE         = 64
Const MACHINE_PASSWORD_PASSED = 128
Const DEFERRED_SPN_SET      = 256
Const INSTALL_INVOCATION    = 262144

Dim objNetwork, objComputer, Computer, Reboot
Dim Domain, User, Password

DomainAdmin = "Administrator"
Password    = "password"
Domain      = "WSL"

Dim Computer
Dim objRootDSE, objContainer, objComputer

Const ADS_UF_PASSWD_NOTREQD = &h0020
```

```

Const ADS_UF_WORKSTATION_TRUST_ACCOUNT = &h1000

' Computernamen ermitteln
Set objNetwork = CreateObject("WScript.Network")
Computer = objNetwork.ComputerName

' Computerkonto erzeugen
Set objRootDSE = GetObject("LDAP://rootDSE")
Set objContainer = GetObject("LDAP://cn=Computers," & _
    objRootDSE.Get("defaultNamingContext"))

Set objComputer = objContainer.Create("Computer", "cn=" & Computer)
objComputer.Put "sAMAccountName", Computer & "$"
objComputer.Put "userAccountControl", _
    ADS_UF_PASSWD_NOTREQD Or ADS_UF_WORKSTATION_TRUST_ACCOUNT
objComputer.SetInfo

' Zur Domäne hinzufügen
Set objComputer = _
    GetObject("WinMgmts:{impersonationLevel=Impersonate}!\\\" & _
        Computer & "\root\cimv2:Win32_ComputerSystem.Name=" & _
        Computer & "")

ReturnValue = objComputer.JoinDomainOrWorkGroup(Domain, _
    Password, Domain & "\" & DomainAdmin, _
    NULL, JOIN_DOMAIN + ACCT_CREATE)

```

Listing B.2: /Skripte/Kapitel10/RenameWkstReboot.vbs

```

' RenameWkstReboot.vbs
' Ändern des lokalen Rechnernamens und
' Neustart des Rechners
' verwendet: WScript
' =====

Dim Computer, WSHShell
Dim objWMIService, objOperatingSystem, Reboot

Computer = InputBox("neuer Rechnername: ")
If Computer <> "" Then
    Set WSHShell = CreateObject("WScript.Shell")

    WSHShell.RegWrite "HKLM\SYSTEM\CurrentControlSet\Control\" & _
        "ComputerName\ComputerName\ComputerName", Computer
    WSHShell.RegWrite "HKLM\SYSTEM\CurrentControlSet\Services\" & _
        "Tcpip\Parameters\Nv Hostname", Computer
    WScript.Echo "Der Rechner wurde in " & Computer & " umbenannt."

    Computer = "."
    Set objWMIService = GetObject("WinMgmts:" & _
        & "{impersonationLevel=impersonate,(Shutdown)}!\\\" & _
        Computer & "\root\cimv2")

    Set colOperatingSystems = objWMIService.ExecQuery _
        ("SELECT * FROM Win32_OperatingSystem")

    If MsgBox("Beenden Sie alle Programme, " & _
        "damit der Rechner neu gestartet werden kann.") Then

```

```
For Each objOperatingSystem in colOperatingSystems
    objOperatingSystem.Reboot()
Next
End If
End If
```

■ B.10 Lösungen zu Kapitel 10

1. Mit der Komponente WSHRun können Ereignisse nur in das Anwendungsprotokoll eingetragen werden.
2. Die Einträge erfolgen in der Datei *Wsh.log* im Windows-Verzeichnis.
3. Es werden sechs Formen von Ereignissen unterschieden: Erfolg, Fehler, Warnung, Information, Erfolgsüberwachung, Fehlerüberwachung.
4. Das WMI-Objekt, das einen Zugriff auf das Ereignisprotokoll erlaubt, heißt Win32_NTEventLogFile.
5. Neue Ereignisprotokolle werden durch einen simplen Eintrag in der Registrierungsdatenbank erzeugt (unterhalb von *HKLM\System\CurrentControlSet\Services\EventLog*).
6. Zur Unterscheidung von Ereignissen, die von unterschiedlichen Skripten erzeugt wurden, ist es notwendig, eine Identifizierung (wie z.B. den Skriptnamen) in die Ereignisbeschreibung mit aufzunehmen.
7. Ein Eintrag in selbst erzeugte Ereignisprotokolle kann mithilfe des Programms *eventcreate.exe* (ab Windows XP) erfolgen. Verwenden Sie alternativ *Write-EventLog* in der Windows PowerShell.
8. Die Ereignisprotokolle werden in einem Binärformat in Dateien abgelegt, sodass eine Betrachtung nur mit der Ereignisanzeige sinnvoll erfolgen kann.

■ B.11 Lösungen zu Kapitel 11

1. Durch das WMI-Objekt Win32_Service ist ein Zugriff auf die Diensteigenschaften möglich.
2. Ein Dienst wird neu gestartet, indem auf die Methode StopService() des WMI-Objekts Win32_Service die Methode StartService() ausgeführt wird. Es gibt einzelne Methoden, die einen Neustart veranlassen.
3. Bei einem Neustart des Dienstes ist zu beachten, dass der Dienst einen gewissen Zeitraum benötigt und nicht unmittelbar neu gestartet werden kann.
4. Ein pausierter Dienst kann seine Arbeit an derselben Stelle fortsetzen, an der er zuvor unterbrochen wurde. Bei einem Neustart beginnt der Arbeitszyklus des Dienstes von vorne.

5. Nicht jeder Dienst kann angehalten werden. Daher ist es wichtig, vorher die Eigenschaft `AcceptPause` zu überprüfen.
6. Das Überwachen von Diensten bezieht sich auf die Zustandsänderung von Diensten – hierbei besonders, wenn ein laufender Dienst seine Arbeit einstellt. Da ein Dienst aber durchaus wieder automatisch gestartet werden kann, ist es nicht notwendig, sofort einen Administrator zu alarmieren.
7. Nein. Viele für das System wichtige Dienste können nicht beendet werden. Die Eigenschaft `AcceptStop` gibt über die Möglichkeit zum Beenden eines Dienstes Auskunft.
8. Es existieren fünf unterschiedliche Startzeitpunkte für Dienste: `Boot`, `System`, `Automatic`, `Manual`, `Disabled`.

■ B.12 Lösungen zu Kapitel 12

1. Die Dateierweiterung eines Dateinamens kann durch den folgenden Befehl ermittelt werden:

```
FileExtension = Right(FileName, Len(FileName) - _  
    InStrRev(FileName, "."))
```

2. Die Einstellungen sind in der Registrierungsdatenbank abgelegt.
3. Die Verzeichnisse kann man über `SpecialFolders` in der Klasse `WScript.Shell` ermitteln.
4. Der Benutzer muss sich neu anmelden, weil die Systemmethode zur dynamischen Aktualisierung des Desktops nicht per Skript aufgerufen werden kann.

■ B.13 Lösungen zu Kapitel 13

1. Ein Zugriff auf die Registrierungsdatenbank kann sowohl über die Komponente `WSHRun` als auch über `WMI` erfolgen.
2. Es werden fünf Typen von Werten in der Registrierungsdatenbank unterschieden:

```
REG_SZ  
REG_DWORD  
REG_BINARY  
REG_EXPAND_SZ  
REG_MULTI_SZ
```

3. Die Erzeugung von `REG_MULTI_SZ` bleibt `WMI` vorbehalten.
4. Bei einem Zugriff auf Schlüssel endet die Pfadbeschreibung stets mit einem „\“; bei Werten entfällt der umgekehrte Schrägstrich.

5. Der Namensraum lautet: `\root\default`.
6. Hives sind Wurzelschlüssel in der Registrierungsdatenbank – vergleichbar mit Stammordnern auf Datenträgern.
7. Für den Zugriff auf die Wurzelschlüssel in der Registrierung werden bei WMI Zahlenkonstanten benötigt, wohingegen die Komponente WSHRun mit Zeichenketten zur Identifizierung arbeitet.
8. Es kann, abhängig vom Betriebssystem, bis zu fünf unterschiedliche Wurzelschlüssel in der Registrierungsdatenbank geben.
9. HKCU steht für `HKEY_CURRENT_USER` und bezeichnet den Wurzelschlüssel des Benutzerprofils des interaktiv angemeldeten Benutzers.

■ B.14 Lösungen zu Kapitel 14

1. In einem lokalen Netz sind IP-Adresse und Subnetz-Maske ausreichend.
2. Durch das Objekt `Win32_NetworkAdapterConfiguration` ist ein Zugriff auf die Konfiguration möglich.
3. Skriptbasiert lassen sich lediglich zwei WINS-Server konfigurieren.
4. Bei der Verwendung von DHCP ist darauf zu achten, dass Gateway, WINS- und DNS-Server vorher entfernt werden, damit TCP/IP richtig konfiguriert werden kann.
5. Für ausnahmslos jede Netzwerkkarte des Rechners, die sich über einen Indexeintrag mithilfe von WMI erreichen lässt, kann die Konfiguration von TCP/IP erfolgen.
6. Die Netzwerkkarten in einem Rechner sind durchnummeriert.
7. Die Methode erwartet keine Parameter, da TCP/IP automatisch konfiguriert wird.

■ B.15 Lösungen zu Kapitel 15

1. Für den Zugriff auf installierte Software wird das `WMI-Win32_Product`-Objekt verwendet.
2. Um unter einem anderen Benutzerkonto eine WMI-Verbindung zu einem anderen Rechner aufzubauen, wird die `ConnectServer()`-Methode des `WbemScripting`-Objekts verwendet.
3. Benutzername und Kennwort müssen aus der XML-Datei extrahiert werden. Dazu müssen einerseits in der XML-Datei zu jedem Rechner das entsprechende Konto angegeben und andererseits die Variablen `Username` und `Password` durch Auslesen aus der XML-Datei in der `For`-Schleife gefüllt werden.

Das nachfolgende Skript veranschaulicht die Veränderungen:

Listing B.3: /Skripte/Kapitel15/Install_Software_XML_Login.vbs

```
' Install_Software_XML_Login.vbs
' Installiert Software auf einem entfernten Rechner
' anhand einer XML-Datei
' verwendet: MSXML, FSO, WMI
' =====

Dim XMLDoc
Dim SoftInstallNode
Dim objWbemLocator, objConnection, objSoftware
Dim User, Password, Computer, Software, Error

' Erzeugen des Verweises
Set xmlDoc = CreateObject("Msxml2.DOMDocument")

' Asynchrones Laden ausschalten
xmlDoc.async = False

' Datei laden
Set objFSO = CreateObject("Scripting.FileSystemObject")
Set ScriptFile = objFSO.GetFile (WScript.ScriptFullName)

Pathname = Replace(Scriptfile.Path, Scriptfile.Name, "")
Filename = Pathname & "SoftInstallLogin.xml"
xmlDoc.load(Filename)

' Knoten-Auflistung auswählen
Set SoftInstallNode = xmlDoc.selectNodes("*/*")

' Alle Knoten durchlaufen
for i=0 to SoftInstallNode.length-1
  ' Software installieren
  Computer = SoftInstallNode.item(i).childNodes.item(0).Text
  Software = SoftInstallNode.item(i).childNodes.item(1).Text
  User = SoftInstallNode.item(i).childNodes.item(2).Text
  Password = SoftInstallNode.item(i).childNodes.item(3).Text

  Set objWbemLocator = CreateObject("WbemScripting.SWbemLocator")
  Set objConnection = objwbemLocator.ConnectServer _
    (Computer, "root\cimv2", User, Password)

  Set objSoftware = objConnection.Get("Win32_Product")

  Error = objSoftware.Install(Software,,True)

  If Error = 0 Then
    WScript.Echo "Die Installation war erfolgreich."
  Else
    WScript.Echo "Bei der Installation ist " & _
      "folgender Fehler aufgetreten: " & Error
  End If
next
Set SoftInstallNode=Nothing
Set xmlDoc=Nothing
```


Listing B.4: /Skripte/Kapitel15/SoftInstallLogin.xml

```
<?xml version="1.0" encoding="UTF-8"?>
<Installation>
  <SoftwareInstallation>
    <Computer>Webserver</Computer>
    <Software>C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe</Software>
    <User>Webmaster</User>
    <Password>secret</Password>
  </SoftwareInstallation>
  <SoftwareInstallation>
    <Computer>Server</Computer>
    <Software>C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe</Software>
    <User>Administrator</User>
    <Password>password</Password>
  </SoftwareInstallation>
  <SoftwareInstallation>
    <Computer>Server</Computer>
    <Software>C:\Temp\Q321599_W2K_SP4_X86_de.exe</Software>
    <User>Administrator</User>
    <Password>password</Password>
  </SoftwareInstallation>
  <SoftwareInstallation>
    <Computer>Workstation</Computer>
    <Software>C:\Temp\q320206_w2k_sp4_x86_de.exe</Software>
    <User>Superuser</User>
    <Password>geheim</Password>
  </SoftwareInstallation>
</Installation>
```

■ B.16 Lösungen zu Kapitel 16

1. Der Benutzer bekommt die Anwendung erst dann zu sehen, wenn sie unter demselben Benutzerkonto, unter dem er angemeldet ist, gestartet wird.
2. WScript.Shell kann nur auf dem lokalen System angewendet werden, steht aber auch normalen Benutzern zur Verfügung. Win32_Process ermöglicht auch den Fernzugriff, ist aber Administratoren vorbehalten.

■ B.17 Lösungen zu Kapitel 17

1. Man kann bestehende Gruppenrichtlinienobjekte mit Active Directory verknüpfen und derartige Verknüpfungen wieder lösen. Außerdem kann man Sicherungskopien von Gruppenrichtlinienobjekten erstellen. Man kann jedoch per Skript keine Einstellungen in Gruppenrichtlinienobjekten setzen; dies ist nur über die grafische Benutzerschnittstelle des „Group Policy Editor“ möglich.

2. Gruppenrichtlinienskripte kann man insofern auf einem System ausführen, wenn dort die Erweiterung „GPMC“ installiert ist. Die GPMC gibt es ab Windows XP (als Add-On). Bei den Servern ist sie ab Windows Server 2003 R2 dabei. Per Skript steuern kann man Windows-2000- und Windows-Server-2003- und Windows-Server-2008-basierte Active-Directory-Installationen.
3. Ein Gruppenrichtlinienobjekt besitzt einen 16 Byte langen Global Unique Identifier (GUID). Um im Skript ein Gruppenrichtlinienobjekt anzusprechen, muss man zunächst die COM-Klasse `GPMgmt.GPM` instanziiieren und von dort aus mit `GetDomain()` eine Domäne ansprechen. Danach kann man mit `GetGPO()` das Gruppenrichtlinienobjekt ansprechen.

```
Const DOMAIN = "IT-Visions.net"
Const GPOGUID = "{6AC1786C-016F-11D2-945F-00C04fB984F9}"
Set gpm = CreateObject("GPMgmt.GPM")
Set objDOMAIN = gpm.GetDomain(DOMAIN, "", _
gpm.GetConstants().UseAnyDC)
Set GPO = objDOMAIN.GetGPO(GPOGUID)
```

Wenn man nur den Namen der Gruppenrichtlinie kennt, muss man über den Namen in einer Domäne suchen. Dies leistet die Hilfsroutine `GetGPOByName()`.

```
' == Suche ein GPO anhand seines Namens
Function GetGPOByName(gpm, Name)
Dim objGPMSearchCriteria
Dim Liste
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria = _
gpm.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add
gpm.GetConstants().SearchPropertyGPODisplayName, _
gpm.GetConstants().SearchOpEquals, Name
' Suche ausführen
Set Liste = _
objDOMAIN.SearchGPOs(objGPMSearchCriteria)
Set GetGPOByName = Liste.item(1)
End Function
```

4. Eine Organisationseinheit wird in der GPMC-Komponente durch ein `GPMSOM`-Objekt repräsentiert. Um alle `GPMSOM`-Objekte zu ermitteln, die auf eine Gruppenrichtlinie verweisen, muss man eine Suchanfrage starten. Ergebnis ist eine `GPMSOMCollection` mit `GPMSOM`-Objekten.

```
' Suchkriterium erzeugen
Set objGPMSearchCriteria =
GPM.CreateSearchCriteria()
' Suche nach allen verlinkten SOMs
objGPMSearchCriteria.Add
Constants.SearchPropertySOMLinks,
Constants.SearchOpContains, GPMGPO
' Suche starten
Set SOMList =
GPMDomain.SearchSOMs(objGPMSearchCriteria)
```

■ B.18 Lösungen zu Kapitel 18

1. Um zurückverfolgen zu können, wer ein Skript entwickelt hat, muss das Skript digital signiert sein. Digitale Signaturen für Skripte legt man mit dem Werkzeug *Signcode.exe* aus den Microsoft Authenticode-Tools an. Außerdem muss der WSH ab Version 5.6 installiert sein.
2. Bei allen Benutzern, die den WSH nicht nutzen können sollen, müssen Sie jeweils den Registrierungsschlüssel `HKEY_CURRENT_USER\Software\Microsoft\Windows Script Host\Settings\Enabled` auf den Wert 0 setzen. Es bietet sich an, diese Einstellung über eine Gruppenrichtlinie zu verbreiten.
3. Der WSH 5.6 erlaubt die Einschränkung von Skripten auf solche, die mit Zertifikaten signiert wurden, die von im Windows-Zertifikatsmanager registrierten Zertifizierungsstellen ausgestellt worden und im Zertifikatsmanager für Codesignierung zugelassen sind. Wirklich wirkungsvoll sind signierte Skripte aber erst durch die Verwendung der „Richtlinien für Softwareeinschränkungen“, die eine Beschränkung auf einzelne Zertifikate erlauben. Die „Richtlinien für Softwareeinschränkungen“ sind erst ab Windows XP verfügbar.
4. Den Quellcode von Skripten kann man mit dem Microsoft Script Encoder (*screnc.exe*) unkenntlich machen. Unkenntlich gemachte VBScript-Dateien müssen die Dateinamenerweiterung *.vbe* besitzen!

```
Screnc.exe Original.vbs Unkenntlich.vbe
```

Bitte beachten Sie aber, dass dieses Unkenntlichmachen durch geeignete Werkzeuge umkehrbar ist.

5. Ein sicheres Kennworteinlesen (das eingegebene Kennwort ist also während der Eingabe unsichtbar) kann man im Windows Script Host nur an der Kommandozeile durchführen.

```
Set objPW = CreateObject("ScriptPW.Password")  
WScript.echo "Bitte geben Sie das Kennwort ein:"  
Kennwort = objPW.GetPassword()
```

Voraussetzung ist, dass das Skript mit *cscript.exe* gestartet wurde. Beim Start mit *wscript.exe* kommt es zu einer Fehlermeldung.

■ B.19 Lösungen zu Kapitel 20

1. Die PowerShell ist eine kostenlose Erweiterung, die in der Version 1.0 und 2.0 auf allen Betriebssystemen ab Windows XP installierbar ist. Die Version 3.0 der PowerShell läuft aber nur auf Windows 8, Windows 7 und Windows Server 2008 (inkl. R2). Die PowerShell 4.0 ist enthalten in Windows 8.1 und Windows Server 2012 R2. Die nachträgliche Installation der PowerShell 4.0 ist möglich auf Windows 7, Windows

Server 2008 R2 und Windows Server 2012. Die PowerShell 5.0 ist enthalten in Windows 10 und Windows Server 2016. Sie kann als Aktualisierung installiert werden auf Windows Server 2012 R2, Windows Server 2012, Windows 2008 R2 SP1, Windows 8.1 und Windows 7 SP1.

2. Die Ausgabe der Systemdienste und ihres Status erfolgt mit:

```
get-service | format-table name,status
```

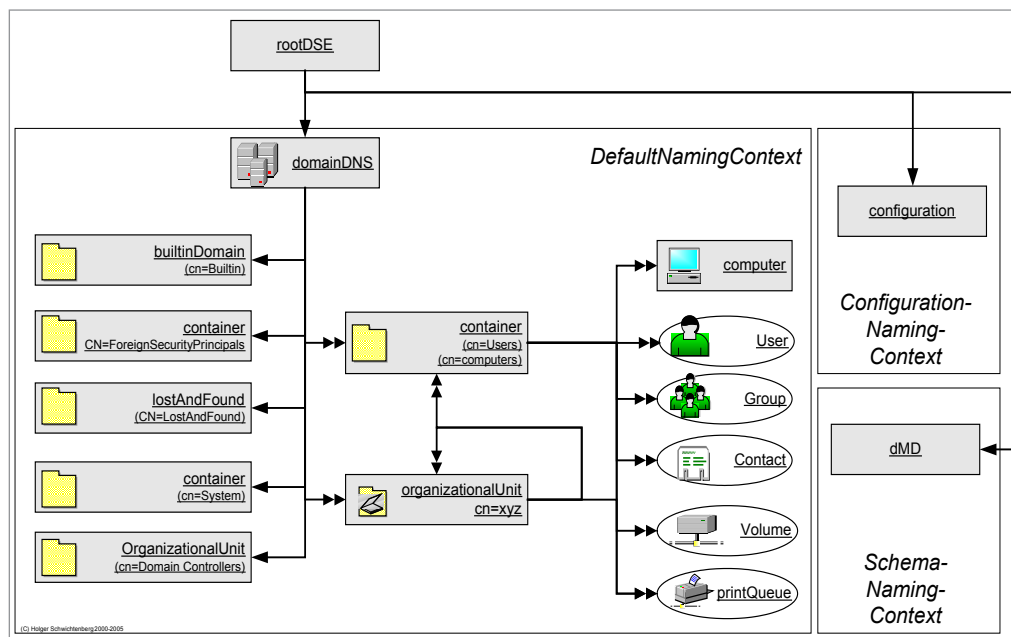


Abbildung B.1: Ausgabe des Befehls

3. Zum Fernaufruf verwendet man Invoke-Command (seit PowerShell 2.0). Darin einbetten kann man den Dir-Aufruf mit dem Filter-Attribut.

```
Invoke-Command -computer PC171, PC172, PC173 -script { dir c:\temp -Filter "*.txt" }
```

4. Der Befehl ist New-Object, wobei der Parameter -com zusammen mit dem Klassennamen anzugeben ist, z. B.

```
New-Object -com "Scripting.FileSystemObject"
```

5. Die Lösung ist der Pipeline-Befehl:

```
Get-Childitem c:\windows\system32 -filter b*.* | Where-Object {$_.Length -gt 40000} | Group-Object Erweiterung | Sort-Object count -desc | Select-Object -first 1 | Select-Object group | foreach {$_.group} | Select-Object name,length | Format-Table
```

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

C

Abkürzungsverzeichnis

Dieses Abkürzungsverzeichnis zeigt einige wichtige Abkürzungen, die Ihnen zusammen mit Scripting-Aufgaben in diesem Buch und anderen Quellen begegnen werden.

Abkürzung	Bedeutung
ACE	Access Control Entry
ACL	Access Control List
AD	Active Directory
ADB	Active Directory Browser
ADO	ActiveX Data Objects
ADO.NET	ActiveX Data Objects .NET
ADODB	ActiveX Data Objects Database
ADOMD	ActiveX Data Objects Multi Dimensional
ADOX	ActiveX Data Objects Extensions
ADS	Active Directory Service
ADSI	Active Directory Service Interface
ADTG	Advanced Data Tablegram
AKM	Active Knowledge Module
ANSI	American National Standards Institute
API	Application Programming Interface
AppDomain	Application Domain
APPID	Application Identifier
ASCII	American Standard Code for Information Interchange
ASP	Active Server Pages
ASP.NET	Active Server Pages .NET
AssemblyRef	Assembly Reference
ATL	Active Template Library
AUO	Active User Objects
BCL	Base Class Library
BIOS	Basic Input/Output System

Abkürzung	Bedeutung
BLOB	Binary Large Object
BOF	Begin Of File
C#	CSharp
CAS	Code Access Security
CATID	Category Identifier
CBF	Code Behind Forms
CCM	Change and Configuration Management
CCW	COM Callable Wrapper
CD	Compact Disc
CDO	Collaboration Data Objects
CDOEX	CDO 3.0 for Exchange 2000
CDOEXM	CDO for Exchange Management
CDONTS	CDO for NT Server
CDOSYS	CDO System (CDO 2.0 for Windows 2000)
CDOW2K	CDO 2.0 for Windows 2000
CDOWF	CDO Workflow Objects for Microsoft Exchange
CIM	Common Information Model
CIS	COM Internet Services
CLB	Component Load Balancing
CLI	Common Language Infrastructure
CLR	Common Language Runtime
CLS	Common Language Specification
CLSID	Class Identifier
CMDLET	PowerShell-Commandlet
CMIP	Common Management Information Protocol
CN	Common Name
COM	Component Object Model
COM+	Component Object Model Plus
CORBA	Common Object Request Broker Architecture
CR/LF	Carriage Return/Line Feed
CSV	Comma Separated Value
CTS	Common Type System
DACL	Discretionary Access Control List
DAO	Data Access Object
DAP	Directory Access Protocol
DAV	Distributed Authoring and Versioning
DB	Datenbank/Database
DBMS	Datenbank-Managementsystem

Abkürzung	Bedeutung
DC	Domain Controller oder Domain Component
DCE	Distributed Computing Environment
DCO	Domino Collaboration Objects
DCOM	Distributed Component Object Model
DFS	Distributed File System
DHCP	Dynamic Host Configuration Protocol
DHTML	Dynamic Hypertext Markup Language
DISPID	Dispatch Identifier
DLL	Dynamic Link Library
DML	Data Manipulation Language
DMO	Distributed Management Objects
DMTF	Desktop Management Task Force
DN	Distinguished Name
DNA	Distributed interNet Application Architecture
DNS	Domain Name Service
DOM	Document Object Model
DOS	Disc Operating System
DSN	Data Source Name
DSO	Decision Support Objects
DTC	Design Time Controls oder Distributed Transaction Coordinator
DTD	Document Type Definition
DTS	Data Transformation Service
ECMA	European Computer Manufacturers Association
EJB	Enterprise Java Beans
EOF	End Of File
EOS	End oOf Stream
ESATE	Exchange Script Agent Test Environment
EXE	Executable (ausführbare Datei)
FCL	.NET Framework Class Library
FMTID	Format Identifier
FQDN	Fully Qualified Distinguished Name
FSMO	Flexible Single Master Operation
FSO	File System Object
FTP	File Transfer Protocol
GAC	Global Assembly Cache
GAL	Global Address List
GC	Garbage Collector oder Global Catalogue
GDI	Graphics Device Interface

Abkürzung	Bedeutung
GPMC	Group Policy Management Console
GPO	Group Policy Object
GUI	Graphical User Interface
GUID	Global Unique Identifier
HKCR	HKEY_CLASSES_ROOT
HKCU	HKEY_CURRENT_USER
HKLM	HKEY_LOCAL_MACHINE
HTA	HTML Application
HTML	Hypertext Markup Language
HTTP	Hypertext Transfer Protocol
HTTPS	HTTP over SSL
ICMP	Internet Control Message Protocol
ID	Identifier
IDE	Integrated Development Environment
IDL	Interface Definition Language
IE	Internet Explorer
IID	Interface Identifier
IIS	Internet Information Server
IL	Intermediation Language
IMDB	In-Memory Database
IO	Input/Output
IP	Internet Protocol
IPC	Interprocess Communication
IPID	Interface Pointer Identifier
IPM	Interpersonal Message
IPX	Internet Packet eXchange
IrdA	Infrared Data Association
IS	Information Store
ISE	Integrated Scripting Environment
ISO	International Organization for Standardization
IV	Initialisierungsvektor
JVM	Java Virtual Machine
LCID	Locale Country Identifier
LDAP	Lightweight Directory Access Protocol
LIBID	Library Identifier
LPC	Local Procedure Call
LRPC	Lightweight Remote Procedure Call
MAPI	Messaging Application Programming Interface

Abkürzung	Bedeutung
MDAC	Microsoft Data Access Components
MDAIPP	OLE DBOLEDB Provider for Internet Publishing
MFA	Multi File Assembly
MIDL	Microsoft Interface Definition Language
MIME	Multipurpose Internet Mail Extensions
MINFU	Microsoft Nomenclature Foul-Up
MIT	Mobile Internet Toolkit
MMC	Microsoft Management Console
MMIT	Microsoft Mobile Internet Toolkit
MO	Managed Object
MOF	Managed Object Format
MOM	Microsoft Operations Manager
MS	Microsoft
MSDN	Microsoft Developer Network
MSDTC	Microsoft Distributed Transaction Coordinator
MSIL	Microsoft Intermediation Language
MTS	Microsoft Transaction Server
NDR	Network Data Representation
NDS	Novell Directory Service
NetBIOS	Network Basic Input/Output System
NGWS	Next Generation Windows Service
NLB	Network Load Balancing
NNTP	Network News Transfer Protocol
NT	Windows New Technology
NT4	Windows NT Version 4.0
NTFS	New Technology File System
NTLM	NT LAN-Manager
O	Organisation
OAEP	Optimal Asymmetric Encryption Padding
ODBC	Open Database Connectivity
OLAP	On-Line Analytical Processing
OLE	Object Linking and Embedding
OLEDB	Object Linking and Embedding Database
OM	Operations Management
OMG	Object Management Group
OMT	Object Modelling Technique
OO	Objektorientierung/objektorientiert
OO4O	Oracle Objects for OLE

Abkürzung	Bedeutung
OpCodes	Operation Codes
ORPC	Object Remote Procedure Call
OSI	Open Systems Interconnection
OU	Organizational Unit
PAB	Personal Addressbook
PC	Personal Computer
PDB	Program Database
PDC	Primary Domain Controller
PE	Portable Executable
PERL	Practical Extraction and Reporting Language
PGP	Pretty Good Privacy
PHP	Personal Home Page Tools
PICS	Platform for Internet Content Selection
ProgID	Programmatic Identifier
QFE	Quick Fix Engineering
RA	Regulärer Ausdruck
RAD	Rapid Application Development
RAS	Remote Access Service
RCW	Runtime Callable Wrapper
RDN	Relative Distinguished Name
RDO	Remote Data Objects
RDS	Remote Data Service
RFC	Request for Comment
RGB	Rot-Grün-Blau-Farbschema
ROT	Running Objects Table
RPC	Remote Procedure Call
RRAS	Routing and Remote Access Service
RSOP	Resultant Set of Policies
SACL	System Access Control List
SCE	Security Configuration Editor
SCM	Service Control Manager
SCRRun	Scripting Runtime-Komponente
SD	Security Descriptor
SDDL	Security Descriptor Definition Language
SDK	Software Development Kit
SFA	Single File Assembly
SID	Security Identifier
SMS	Systems Management Server

Abkürzung	Bedeutung
SMTP	Simple Mail Transfer Protocol
SNA	Strongly Named Assembly
SNMP	Simple Network Management Protocol
SOAP	Simple Object Access Protocol
SOM	Scopes of Management
SP	Service Pack
SPX	Sequenced Packet eXchange
SQL	Structured Query Language
SRP	Software Restriction Policy
SSH	System Scripting Host
SSL	Secure Socket Layer
SSP	Security Support Provider
TCL	Tool Command Language
TCP	Transfer Control Protocol
TDL	Template Definition Language
TOM	Text Object Model
T-SQL	Transaction SQL
TypeLib	Typbibliothek
UCS	Universal Character Set („Unicode“)
UDA	Universal Data Access
UDDI	Universal Description, Discovery and Integration
UDL	Universal Data Link
UDP	User Datagram Protocol
UMI	Universal Management Interface
UML	Unified Markup Language
UNC	Universal Naming Convention
UPN	Umgekehrt Polnische Notation oder User Principal Name
URI	Uniform Resource Identifier
URL	Uniform Resource Locator
URN	Uniform Resource Name
UserID	User Identifier
UTC	Universal Coordinated Time
UTF	UCS Transformation Format
UUID	Universal Unique Identifier
UWP	Universal Windows Platform
VB	Visual Basic
VB.NET	Visual Basic .NET
VBA	Visual Basic for Applications

Abkürzung	Bedeutung
VBS	Visual Basic Script
VBScript	Visual Basic Script
VES	Virtual Execution System
VOS	Virtual Object System
VSA	Visual Studio for Applications
VTBL	Virtual Table
W3C	World Wide Web Consortium
W3SVC	Webservice
WBEM	Web Based Enterprise Management
WDM	Win32 Driver Model
WINS	Windows Internet Naming Service
WKGUID	Well Known Global Unique Identifier
WMI	Windows Management Instrumentation
WPS	Windows PowerShell
WQL	WMI Query Language
WSC	Windows Script Component
WSDL	Web Services Description Language
WSF	Windows Scripting File
WSH	Windows Scripting Host/Windows Script Host
WSHRun	Windows Script Host Runtime-Komponente
WWW	World Wide Web
WYSIWYG	What You See Is What You Get
XDR	XML-Data Reduced
XML	Extensible Markup Language
XMLDOM	Extensible Markup Language Document Object Model
XMP	Extended Management Packs
XPATH	XML Path Language
XSD	XML Schema Definition
XSL	Extensible Stylesheet Language
XSLT	XSL Transformation

D

Quellen und weiterführende Literatur

Weitere Bücher und Fachartikel von Dr. Holger Schwichtenberg zum Thema Scripting

- [SCH99a] Schwichtenberg, H.: *Objekte im Zugriff: ADSI-Programmierung*. In: iX 2/99. S. 136.
- [SCH99b] Schwichtenberg, H.: *Postfächer einrichten: Stapelverarbeitung für Exchange*. In: iX 3/1999. S. 138.
- [SCH99c] Schwichtenberg, H.: *Druckkontrolle: Webbasierter Druckmanager*. In: iX 7/1999. S. 138.
- [SCH99d] Schwichtenberg, H.: *Bausteine: COM als Basis für NT-Scripts*. In: iX 12/1999. S. 66.
- [SCH00a] Schwichtenberg, H.: *Verzeichnisdienste verwalten mit ADSI*. In: basicpro 1/2000. S. 10.
- [SCH00b] Schwichtenberg, H.: *Gefährliche Liebesgrüße: Windows Scripting-Viren: Inside LoveLetter*. In: iX 6/2000. S. 16 ff.
- [SCH00c] Schwichtenberg, H.: *Gezielter Zugriff: Skriptsteuerung des Windows 2000-Verzeichnisdienstes*. In: iX 9/2000. S. 110 ff.
- [SCH00d] Schwichtenberg, H.: *Neuester Stand: Neuerungen in VBScript und JScript 5.x*. In: iX 10/2000, S. 118 ff.
- [SCH00e] Schwichtenberg, H.: *Microsofts WBEM-Umsetzung: WMI*. In: iX 11/2000. S. 214 ff.
- [SCH01a] Schwichtenberg, H.: *Fingerabdruck: Signierte Skripte im WSH 5.6*. In: iX 2/2001. S. 108 ff.
- [SCH01b] Schwichtenberg, H.: *Nachrichtenkontrolle: Exchange-2000-Webstore-Programmierung*. In: iX 6/2001. S. 124 ff.
- [SCH01c] Schwichtenberg, H.: *COM-Komponenten-Handbuch*, Addison-Wesley, 2001.
- [SCH07a] Schwichtenberg, H.: *Windows Scripting*, 6. Auflage, Addison-Wesley, 2009.
- [SCH07b] Schwichtenberg, H.: *.NET 4.0 Crashkurs*, Microsoft Press, 2011.
- [SCH16] Schwichtenberg, H.: *Windows PowerShell 5.0 - Praxishandbuch*. Hanser, 2016.

Websites

Kürzel	URL	Thema
[CDO00]	http://www.cdolive.com	Website zum Exchange- und Outlook-Scripting
[CHOCO1]	https://chocolatey.org/about	About Chocolatey
[CMS00]	http://www.componentsource.com	Sehr großer kommerzieller Anbieter von Komponenten (zum Teil auch für WSH)
[DAR00]	http://www.winscripiter.com	Scripting-Site von Daren Thiel
[DOM00]	http://www.w3.org/DOM/	Informationen zum Document Object Model
[MCO00]	http://www.microsoft.com/com/	Microsoft-Website zum Component Object Model (COM)
[MS2969]	http://social.technet.microsoft.com/wiki/contents/articles/2969.windows-power-shell-ise-add-on-tools.aspx	PowerShell-ISE-Erweiterungen
[MS34595]	http://www.microsoft.com/en-us/download/details.aspx?id=34595	Windows Management Framework 3.0
[MS45885]	https://www.microsoft.com/en-us/download/details.aspx?id=45885	Module Browser for Windows PowerShell ISE
[MS49186]	https://www.microsoft.com/en-us/download/details.aspx?id=49186	PackageManagement PowerShell Modules
[MSDN55]	http://msdn2.microsoft.com/en-us/library/Aa394554.aspx	WMI Schema Class Reference
[MSDN56]	http://msdn2.microsoft.com/en-us/library/system.management.aspx	Dokumentation zum .NET-Namensraum <i>System.Management</i>
[MSS00]	http://msdn2.microsoft.com/en-us/library/ms950396.aspx	Scripting im Microsoft Developer Network
[MST02]	http://technet.microsoft.com/en-us/scriptcenter/bb410849.aspx	Microsoft TechNet Script Center
[PBLOG01]	http://blogs.msdn.com/b/powershell/archive/2015/08/06/windows-management-framework-wmf-5-0-roadmap.aspx	Windows Management Framework (WMF) 5.0 Roadmap
[PCE07]	http://www.codeplex.com/PowerShellCX	Windows PowerShell Community Extensions (PowerShellCX)
[PSB7815]	http://blogs.msdn.com/b/powershell/archive/2015/08/07/powershell-gallery-new-security-scan.aspx	PowerShell Gallery – New Security Scan
[PSCOM]	http://www.powershell.com	Community-Website zur PowerShell

Kürzel	URL	Thema
[PTS01]	http://www.powertheshell.com/isesteroids/	ISESteroids-Erweiterung für PowerShell ISE
[SysScripter]	http://www.powertheshell.com/systemscripter-support/	SystemScripter
[WPS05]	https://www.microsoft.com/en-us/download/details.aspx?id=48729	Bezugsquelle für die Windows PowerShell 5.0
[WPS07]	http://www.powershell-doktor.de	Deutsche PowerShell-Community-Website, betrieben vom Autor dieses Buchs
[WSS02]	http://www.windows-scripting.de	Deutsche Windows-Scripting-Site, betrieben vom Autor dieses Buchs

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

Stichwortverzeichnis

Symbole

^ 52
 - 52
 / 52
 \ 52
 & 52
 + 52
 < 53
 <= 53
 <> 53
 = 53
 > 53
 >= 53
 \$false 418
 \$true 418
 .dll 100f.
 .exe 100f.
 .NET 135, 175, 375, 388, 399,
 434
 .udl 124
 .wsc 100f.

A

Abs 76, 481
 Absolutwert 481
 Absturz 2
 AcceptPause 292
 AcceptResume 293
 AcceptStop 289
 Access-Datenbank 162, 170, 246
 AccessMask 457
 AccountDisabled 238, 245, 258
 AccountExpirationDate 231, 235
 ActiveConnection 173
 Active Directory 126 f. 130, 133,
 229, 232, 241 ff., 255 ff., 355,
 358, 388, 452, 468
 Active Scripting 1, 4
 ActiveX 385
 ActiveX-Komponente 110

ADB 132, 252
 Add 113, 177, 237, 250
 Add-ADGroupMember 471
 Add-Computer 450
 Add-Content 411, 454
 Addition 52
 AddNew 180
 Add-Type 435, 455
 Add-VMHardDiskDrive 476
 Administrator 29, 229
 Administratoren (Gruppe) 263
 ADO 121 ff., 171, 173, 179, 260
 ADsDSOObject 260
 ADSI 125 ff., 150, 224, 229 ff.,
 234, 238, 241, 243, 259 f., 394,
 397 f., 418, 494
 - Impersonifizierung 390
 - LDAP-Provider 132
 - Pfad 127
 ADsSecurity 215, 494
 ADsSystemInfo 103
 Aktualisierungsintervall 141
 Alias 404, 448
 AND 54, 185 f., 254
 Anführungszeichen 8, 43, 45
 Anmeldeskript 231, 373, 398,
 420
 Anmeldung 235
 ANSI 482
 Anweisungsblock 93
 Anwendungsprotokoll 271, 274,
 283, 450
 Anzeigename 294
 AppendChild 177
 Application Compatibility Tool-
 kit 33
 Archiv 201
 Argument 196
 Arkustangens 481
 Array 65 f., 112, 173, 307, 312,
 320, 485, 487
 Asc 482

ASP 1, 18
 Assembly 434
 Async 179
 AtEndOfStream 165, 189
 Atn 481
 Attribut 100, 111, 155, 184, 186,
 201, 215
 - XML 153
 Auflistung 110
 Aufnahmedatum 454
 Ausdruck 47
 Ausgabefenster 20
 Auszeichnungssprache 151
 Authenticode 375, 386
 Automatic 294
 Auto-Vervollständigen 19

B

Backslash 308
 Backup 278
 BackupEventLog 278
 BASIC 39
 Batch 1, 161
 Baumstruktur 175
 Bedingung 58, 93, 125
 - PowerShell 417
 Bedrohung 373
 Beep 434
 Benutzer 93, 111, 125, 157, 162,
 222, 232 ff., 245 ff., 252 ff., 272,
 299
 - Massenanlegen 468
 Benutzerdatenbank 126, 258
 Benutzergruppe *siehe* Gruppe
 Benutzerkontensteuerung 36
 Benutzerkontenverwaltung 232
 Benutzerkontextwechsel *siehe*
 Impersonifizierung
 Benutzerkonto 230, 245, 256,
 452, 468, 502
 Benutzeroberfläche 303

Benutzerschnittstelle 142
 Benutzerverwaltung 229f., 241, 265
 – Active Directory 241
 – lokal 229f.
 Benutzerwechsel *siehe* Impersonifizierung
 Berechtigung 258, 316
 Betriebssystem 13, 157, 184, 450
 – installieren 476
 Bezeichner 45, 47, 88, 102
 Beziehung 99
 Binärdatei 451
 Bit 55
 Bitmap 299, 454f.
 – Datei 299
 Blatt 258
 BMC 142
 bool 418
 Boolean 51, 487
 Boolescher Wert 43
 Boot 294
 Browser 5
 Bug XXII, 22
 byte 418
 Byte 486

C

C# 388, 417
 C++ 14
 cat 411
 CBool 486
 CByte 486
 CCur 486
 cd 411
 CDate 486
 CDbl 486
 ChangeAccess 463
 ChangePassword 234, 251
 char 418
 ChkDsk() 446
 ChkDsk 224
 ChkTrust.exe 384
 Chocolatey 430
 Chocolatey.org 429
 Chr 482
 Chrome 429, 430
 CIM 142, 144
 CimClass 435
 CimInstance 435, 441
 CInt 132, 486
 Cisco 142
 Clear-Eventlog 450
 ClearEventLog() 281
 Clipboard 409
 CLng 487
 Close 163ff., 188f., 191

Cmdlet
 – Commandlet 404
 Codezeile 41
 Collection *siehe* Objektmenge
 COM 107, 399, 433, 456, 485
 COM+ 101
 Commandlet 404
 Common Information Model *siehe* CIM
 Common Management Information Protocol 142
 Compare-Object 406
 Compiler 2
 Component Object Model *siehe* COM.
 Computer 99, 109, 128, 147, 210, 215, 223f., 230f., 233, 239, 252, 259, 264, 266, 268f., 290, 320
 – Name 116, 265
 Computerkonto 263f.
 Computerverwaltung 259
 Connection 122, 171ff., 180
 ConnectServer 337
 Const 46
 Container 131, 230, 239, 243, 256, 258, 263
 ConvertTo-Html 449
 copy 411
 CopyFile 192
 CopyFolder 204, 227
 Copy-Item 411
 Cos 481
 Count 111f., 158
 CQL 441
 Create 131, 231, 235, 242, 245, 257, 263, 343
 Create() 447
 CreateElement 177
 CreateFolder 200, 227
 CreateKey 314
 CreateObject 100, 103, 114, 116f., 120, 163f., 173, 179, 205, 220, 222, 397, 485
 CreateProcessingInstruction 177
 CreateShortcut 118, 301
 CreateTextFile 163f., 169, 187, 330, 494
 CreationTime 454
 CryptoAPI 375, 384
 cscript.exe 8, 33, 35, 91
 cscript.exe 158, 162, 195, 374, 390f., 397
 CSng 487
 CStr 132, 487
 CSV 163, 165, 173, 177, 409, 468, 472f.

Currency 51, 486
 CursorType 173

D

Date 51, 82, 484, 486
 DateAdd 82, 484
 DateCreated 184, 201
 DateDiff 82, 484
 Datei 103, 119, 121, 183ff., 409, 451
 – Eigenschaft 184, 201
 – Erweiterung 161, 302
 – Recht 215
 – Replikationsdienst 272
 – Verknüpfung 158
 Dateisystem 19, 111, 119f., 124, 183, 198, 217, 278, 405, 453
 – Typ 218
 Dateisystemfreigabe 456
 Dateisystemrecht 375
 DateLastAccessed 184, 201
 DateLastModified 184, 201
 Daten 170
 Datenbank 121f., 171, 260
 Datenbanktabelle 173
 Datendatei 162
 Datenlink 124
 Datensatz 260
 Datensicherung 278
 Datenträger 219, 223
 Datentyp 50, 132, 418, 487
 – ADSI 132
 DatePart 484
 DateSerial 484
 DateTime 418
 DateValue 484
 Datum 82, 84, 93, 484
 Day 84, 484
 DCOM 101, 435
 Debugger 22f., 161
 Debugging 8, 22, 27
 decode.exe 389
 Default Domain Controllers Policy 356
 Default Domain Policy 356
 defaultNamingContext 241, 260, 265f., 497
 Deklaration 48
 del 411
 Delete 113, 131, 226f., 239f., 255ff.
 DeleteFile 194, 227
 DeleteKey 316
 DeleteObject 264
 DeleteValue 312
 Description 231, 234, 242
 Designer 125

Desktop 299, 302
 DeviceID 218, 224, 321
 Dezimalsystem 43
 DHCP 319 ff., 466
 Dialogfenster 10, 159
 Dienst 125, 150, 285 ff.
 diff 406
 Dim 48
 dir 411, 450
 Directory 252
 – Service 271
 DirectoryEntry 434
 Disabled 295
 Disjunktion 54
 DisplayName 252, 285
 Division 52
 DLL 116, 119, 127
 DNS 271, 319, 324 ff.
 DnsClient 467
 DNSClient 467
 DNS-Server 467
 DNSServerSearchOrder 324
 do 418
 Do ... Loop 62, 282, 296
 Do...Loop 260
 DOM 153, 175, 485
 Domain 230, 233 f., 239, 248
 Domäne 96, 99, 128 ff., 231, 259,
 265 f., 270
 – Administrator 263
 – hinzufügen 450
 Domänencontroller 140, 266
 DOMDocument 154 f., 177, 179
 DOS 8, 10, 158, 401
 double 418
 Double 51, 486
 Drag&Drop 9, 161
 Drive 120, 215, 217, 219, 227
 DriveLetter 111, 215
 DriveType 215, 217
 Drucker 128, 409, 449
 Druckerverbindung 116
 DVD 476

E

Echo 7, 165
 EditPlus 18
 Eingabeaufforderung 8, 10
 Eintrag 272 ff., 282
 Element 152 f., 155
 Embedded Visual Basic 39
 Empty 51
 EnableDHCP 326 f.
 EnableDNS 324
 EnableLUA 37
 Enable-PSremoting 422
 Enable-PSRemoting 403

EnableStatic 320, 326
 Endlosschleife 282
 Enter-PSSession 423
 Entwicklungsumgebung 109, 479
 EnumerateSubkeys 312
 env 450
 EOF 172
 erase 411
 Ereignis 95, 102, 105, 274, 277,
 296
 Ereignisanzeige 274 f., 295
 Ereignisprotokoll 117, 150, 271 f.,
 278, 281, 283
 Ereignisprotokolldienst 272
 Erfolgsüberwachung 272
 Err 91, 103, 315
 ErrorAction 454
 Eval 487
 Event 145
 EventCode 282
 EventCreate.exe 275, 279
 Excel 103
 Exchange Server 126, 480
 ExecNotificationQuery 282, 296
 ExecQuery 149, 272, 277, 285
 Execute 487
 ExecuteGlobal 487
 EXIF 454
 Exklusion 54
 Exp 481
 Export-CLIXML 409
 Export-Csv 408
 Export-CSV 409

F

False 54, 55
 Fehler 17, 22 f., 91, 272
 Fehlerbehandlung 91
 Fehlercode
 – WMI 344
 Fehlerkontrolle 295
 Fehlermeldung 203 f., 220, 237
 Fehlerstelle 17
 Fehlertyp 294
 Fehlerüberwachung 272
 Fernausführung 422
 Festplatte
 – virtuell 476
 Festplattenprüfung 223 f.
 Field 122
 File 98, 121, 155, 173 f., 183 f., 188,
 196 ff., 202
 FileExist 184, 186, 188
 FileService 226
 FileShare 224
 FileSystem 218 f.

FileSystemObject 98, 120,
 163 ff., 173, 183 f., 186 ff., 192 f.,
 196, 198, 200 ff., 215, 217 f.,
 220, 226 f., 300 f. 329 f.
 File System Objects *siehe* FSO
 Filter 487
 Find-Module 427 f.
 Find-Package 429 f.
 Fix 481
 Flag 55, 184
 Fließkommazahl 43
 Folder 121, 196 ff., 201 f., 205
 FolderExists 203, 301
 FolderName 300
 for 418
 ForAppending 162, 165, 494
 foreach 418
 For Each 112, 131, 149, 184, 198,
 218, 272, 307, 330, 340
 Foreach-Object 406 ff., 417, 449,
 472
 foreach (PowerShell) 505
 Format 74, 85
 FormatCurrency 482
 FormatDateTime 85, 482
 Formatierung 85
 Format-List 409
 FormatNumber 85, 482
 FormatPercent 482
 Format-Table 409, 450, 478
 Format-Volume 476
 Format-Wide 408 f.
 Formel 47
 For ... Next 61
 For ... Next 62, 111
 For...Next 335
 ForReading 162, 191
 ForWriting 162
 Foto
 – sortieren 454
 FQDN 324 f.
 FreeSpace 219, 220
 Freeware 18
 Freigabe 224 ff., 456, 464 f.
 FSO 120
 FullAccess 463
 FullName 231, 234
 function 417 f.
 Funktion 69

G

Ganzzahl 43
 Ganzzahldivision 52
 Gateway 319 ff., 326 f., 467
 GB 419
 gc 411
 Gebietsschema 484

- Get-ADComputer 471
 - Get-ADGroup 471
 - Get-ADGroupMember 471
 - Get-ADObject 452, 471
 - Get-ADOrganizationalUnit 471
 - Get-ADUser 452, 471
 - Get-Alias 413, 448
 - GetBinaryValue 306
 - Get-Childitem 405, 413, 450 f., 505
 - Get-ChildItem 411
 - Get-CimAssociatedInstance 435
 - Get-CimClass 435, 446
 - Get-CimInstance 435 ff., 446
 - Get-Command 412, 432
 - Get-Content 408, 411, 454, 472 f.
 - Get-Credential 413
 - GetDrive 121, 215, 217, 219 f.
 - GetDWORDValue 306
 - Get-EventLog 450
 - GetEx 132
 - GetExpandedStringValue 306
 - GetFile 103, 121, 183 f., 186, 198, 329
 - GetFolder 121, 183, 197 f., 201, 205, 301
 - Get-Help 412 f.
 - Get-Item 411
 - Get-ItemProperty 411
 - Get-Location 411
 - Get-Mailbox 452
 - Get-Member 406, 441
 - Get-Module 431
 - GetMultiStringValue 306 f.
 - GetNamedItem 155
 - Get-NetIPInterface 467
 - GetObject 103, 121, 127, 149, 156, 218, 224 f., 230, 233, 237 ff., 250 ff., 394, 397, 485
 - Get-Package 430
 - Get-PackageProvider 429
 - Get-PackageSource 429
 - Get-Password 393
 - Get-Process 404, 406 ff., 423, 448 f.
 - Get-PSDrive 411, 413
 - Get-PSRepository 428
 - GetRef 485
 - Get-Service 423, 449
 - Get-SmbShare 458, 462
 - Get-SmbShareAccess 464
 - GetSpecialFolder 169
 - GetStringValue 306
 - GetTempName 169
 - GetTempName() 433
 - Get-WmiObject 408, 448 f.
 - Get-WmiObject 435 ff., 440
 - gi 411
 - GivenName 252
 - Gleichheit 53
 - Gleichheitszeichen 167
 - gm 406
 - gp 411
 - gpi 411
 - GPM 136, 355
 - GPMBackup 137, 370
 - GPMBackupCollection 137
 - GPMBackupDir 137, 368
 - GPMC 133, 135, 138, 366
 - Komponente 134, 351
 - GPMC Objects 133
 - GPMConstants 137
 - GPMDomain 136 f., 351, 358, 370
 - GPMGPO 136 f., 355, 358, 365 f.
 - GPMGPOCollection 137, 355
 - GPMGPOLink 137, 358, 362, 365
 - GPMGPOLinksCollection 137, 358, 362
 - GPMSearchCriteria 137, 368
 - GPMSOM 136 f.
 - GPMSOMCollection 137
 - GPO 134, 138, 355
 - gpupdate.exe 138, 140
 - Grafikkarte 436
 - Grant-SmbShareAccess 464
 - Groß- und Kleinschreibung 7, 80, 230, 404
 - Group 110, 237, 239, 248, 250, 254 f.
 - Group-Object 406, 450
 - GroupType 236, 248
 - Gruppe 125, 236 ff., 248 f., 254 f., 257, 468 f., 471
 - Gruppenmitglieder 471
 - Gruppenrichtlinie 133 ff., 139, 351, 358, 364, 370
 - Editor 134, 139
 - Gruppenrichtlinieneinstellung 141
 - Gruppenrichtlinienergebnis 139
 - Gruppenrichtlinienmodellierung 139
 - Gruppenrichtlinienobjekt *siehe* GPO
 - Gruppenrichtlinienverwaltung 133, 138
 - GUID 135, 355, 360, 362
- ## H
- Handheld 39
 - Hardware 2
 - Hash-Tabelle 446
 - Hashtable 418
 - Hash-Wert 375, 386
 - Haskell 4
 - Herausgeber 422
 - Hex 487
 - Hexadezimalzahl 43, 135
 - Hilfe
 - PowerShell 412
 - Hintergrundbild 299
 - Hive 305
 - HKCR 305
 - HKCU 305, 317
 - HKEY_CLASSES_ROOT 109
 - HKEY_CLASSES_ROOT 305
 - HKEY_CURRENT_USER 305
 - HKEY_LOCAL_MACHINE 148, 305, 308
 - HKLM 305
 - Hochkomma 42
 - HomeDirectory 231
 - Hour 84, 484
 - HTML 20, 151, 153, 449, 472
 - HTTP 109
 - Hyper-V 476
- ## I
- IADsUser 98
 - if 417
 - If ... Then 57
 - IIS 1, 126, 411, 472, 480
 - 8.0 472
 - Impersonifizierung
 - ADSI 390
 - WMI 397
 - WSH 392
 - Import-CLIXML 409
 - Import-Csv 472
 - Import-CSV 409, 469
 - Import-Module 432
 - Index 485
 - Informationen 272
 - Informationsspeicherung 152
 - Inhaltsdaten 171
 - INI-Datei 166 ff., 303
 - InputBox 73, 392, 435
 - Insert 113
 - InsertBefore 177
 - Install 334
 - Install-Module 426, 428
 - InstanceCreationEvent 282
 - InstanceDeletionEvent 145
 - InstancesOf 149
 - Instanz 96 f., 110
 - Instanziierung 97
 - Instanziierung 434
 - InStr 78, 196, 482
 - InStrRev 301, 482
 - int 418
 - Int 76, 481

Integer 51, 274, 487
 Integrated Scripting Environment
siehe ISE
 Integrität 375
 IntelliSense 108
 Interface 98
 International .NET Association
 XXIV
 Internet Explorer 23
 – Zone 386
 Internet Information Services
siehe IIS
 Interpreter 2
 Inventar 331
 Invoke-CimMethod 435, 446
 Invoke-Command 422f.
 Invoke-WmiMethod 435, 446
 IP
 – Adresse 466
 IPAddress 467
 IP-Adresse 150, 319f., 322f.
 IsArray 87, 487
 IsDate 87, 487
 ISE 402, 427
 IsEmpty 487
 IsNull 487
 IsNumeric 87, 487
 ISO 476
 IsObject 487
 IsReady 216, 220
 Item 112, 158
 ItemIndex 149
 iX XXIII, 515

J

Jahr 83f.
 JavaScript 5
 Job 162
 Join 81, 483
 JoinDomainOrWorkgroup 265
 JPEG 454
 JScript 5

K

KB 419
 Kennwort 222, 234f., 246, 251
 – WSH 392
 Kill() 407
 Klasse 98 ff., 107, 117, 130, 147,
 188, 223, 231, 485
 – COM 433
 – .NET 434
 – PowerShell 419
 Klassenmitglieder
 – statisch 445
 Knoten 155, 175

– XML 154
 Kodierung 389
 Kommandozeile 17, 195
 Kommandozeilenanwendung
 342
 Kommandozeilenoption 25
 Kommandozeilenparameter 157,
 158, 161
 Kommandozeilen-
 programmierung 1
 Kommentar 42, 418
 – PowerShell 417
 Kompilierung 23, 479
 Kompilierungsfehler 5, 23
 Komponente 13, 100, 117f., 241,
 479
 Konfigurationsspeicher 157
 Konjunktion 54
 Konsole 198, 203
 Konstante 45, 88, 104
 – selbst definiert 45
 – vordefiniert 45
 Konstantendefinition 44
 Konto *siehe* Benutzer
 Konvertierung 74
 Kosinus 481

L

Laufwerk 111, 113, 118, 120, 148,
 150, 183, 194, 201, 215, 218 ff.,
 222f.
 Laufwerksliste 411
 Laufwerkstyp 217
 Laufzeitfehler 24
 LBound 485
 LCase 80, 483
 LDAP 7, 109, 126f., 232, 245,
 248, 250 ff., 256, 258, 260,
 264, 353, 355, 394
 Leerzeichen 7f., 79
 Left 78, 169, 483
 Leistung 261
 Len 483
 Length 112, 179
 Linie 100
 Liste 409
 Literal 47, 104
 Lizenz 329
 Load 179
 LoadPicture 486
 LockType 173
 Log 481
 Logarithmus 481
 LogEvent 274
 Logische Fehler 24
 Long 51, 306, 314, 487
 Love-Letter-Wurm 373, 375

Is 411
 LTrim 79, 483

M

MachineName 434
 Makrosprache 39
 Managed Object 142
 ManagementClass 435, 437
 ManagementObject 435, 437,
 441, 443
 ManagementObjectSearcher 437
 Manual 295
 MapNetworkDrive 222
 Maschinensprache 2, 40
 MB 419
 md 454f., 473
 Measure-Object 406
 Meta-Objektmodell
 – WMI 145
 Metasprache 151
 Methode 100, 113, 148, 184, 186,
 194, 203, 205, 226, 234, 239f.,
 245f., 268
 Microsoft Access 125, 171, 246
 Microsoft Certified Solution
 Developer XXIV
 Microsoft Excel 469
 Microsoft Exchange Server 453
 Microsoft Office 39, 122
 Microsoft Script Debugger *siehe*
 Script Debugger
 Microsoft Script Encoder 389
 Microsoft Word 433
 Microsoft XML Document Object
 Model 243
 Mid 78, 483
 Migrationstabelle 371
 Mikroprozessor 2, 40
 Minute 83f., 484
 Mitglied
 – WMI 443
 mkdir 411
 Mod 52
 Modul 424
 Module
 – auflisten 431
 – herunterladen 425
 – installieren 424
 – laden 432
 Module Browser 426
 Modulo 52
 Monat 83
 Moniker 97, 485
 Month 84, 484
 MonthName 484
 Most Valuable Professional XXIV
 move 411

Move-ADObject 471
 MoveFile 193
 MoveFirst 172
 MoveFolder 204
 MoveHere 233f., 251f., 266
 Move-Item 411, 451
 MoveNext 172
 Msado15.dll 122
 MSFT_SmbShare 462
 MSFT_SmbShareAccess-
 ControlEntry 464
 MsgBox 70, 486
 MSI 274, 449, 475
 msscrrdbg.exe 23
 MSXML 151, 153ff., 243, 335
 Msxml2.DOMDocument 335
 Msxml3.dll 154
 MTS 101
 Multiedit 18

N

Nachkommastelle 74, 76
 Nachricht 150
 Namensraum 147f., 289, 294
 Negation 52, 54
 NetAdapter 467
 NetBIOS 291, 325
 NetTCP/IP 467
 NetWare 126
 Netware Directory Service 126
 Netzlaufwerk 120, 222
 Netzwerk 210, 225, 229, 253,
 323
 Netzwerkadapter 449
 Netzwerkkarte 96, 150, 328,
 466
 Netzwerkkonfiguration 319, 466
 Netzwerkmanagement 142
 Netzwerkprotokoll 319, 322
 Netzwerkkumgebung 319
 Netzwerkverbindung 116, 223
 Neustart 267, 297
 New-ADGroup 471
 New-ADOrganizationalUnit 452,
 471
 New-ADUser 452, 471
 New-CimInstance 435, 447
 New-CimSession 437
 New-CimSessionOption 437
 New-EventLog 450
 New-Item 410f., 473
 New-ItemProperty 473
 New-Mailbox 453
 New-NetIPAddress 467
 New-Object 433f.
 New-Partition 476
 New-SmbShare 462f.

New-VM 476
 NextEvent 282, 297
 NoAccess 463
 Node 177
 Not 54, 200
 Notation 100
 Notepad 6, 16, 107, 124
 Nothing 105
 Novell 126
 Now 82, 484
 NTFS 375, 388
 Null 51, 343

O

Objekt 51, 95, 98, 106f., 177, 197,
 202, 231, 242, 248, 270, 337,
 407
 Objektbaum 99
 Objektmenge 111f., 285
 Objektmodell 116f., 120, 123,
 129f., 147
 – MSXML 154
 Objektorientierung 102, 407
 Objektreferenz 186
 Objekttyp 97
 Objektvariable 106
 Oct 487
 Oder 54
 ogv 409
 Oktalzahl 43, 487
 OLE 101
 OLEDB 123f.
 oview.exe 109
 On Error 91, 288
 Open 172f.
 OpenDSObject 395
 OpenTextFile 165, 173, 188f.
 OpenTextStream 121
 Operator 55
 – PowerShell 418
 Option Explicit 48f.
 OR 54, 253
 Ordner 453
 – Dateisystem 118
 – löschen 453
 Organisationseinheit 134, 139,
 241, 243, 245f., 257f., 452,
 468f.
 OrganizationalUnit 241f.
 Out-Clipboard 409
 Out-File 409
 Out-GridView 409, 413
 Out-Host 409
 Out-Null 409
 Out-Printer 409
 Out-Speech 409

P

PackageManagement 425, 428
 Papierkorb 456
 Parameter 69, 104, 159, 173
 Parameterliste 105
 ParentFolder 201
 Parser 24
 Path 215, 225, 306
 Pathname 330
 PauseService 292
 PB 419
 Perl 4, 417
 Pfad 127, 194, 196, 198, 234, 315,
 330
 Pfadangabe 118
 Pfeilspitze 100
 pick-head 505
 Picture 486
 Ping 408, 416
 Ping.exe 342
 Pipeline 444
 Pipelining 405
 Postfach 453
 Potenzierung 52
 PowerShell 399, 448
 – Ausgaben 408
 – Beispiele 448
 – COM 433
 – Commandlet 404, 448
 – Hilfe 412
 – Installation 401
 – ISE 402
 – Modul 424
 – Navigation 410
 – .NET 434
 – Pipeline 405
 – Remoting 422
 – Skript 414, 453
 – Werkzeug 401
 – WMI 435
 PowerShellCX 516
 PowerShell Gallery 426
 PowerShellGet 425f.
 PowerShellPlus 415
 PrimalScript 18f., 108, 415
 PrimalSense 108
 Printer 409
 Programmfehler *siehe* Fehler
 Programmiersprache 5, 14, 50
 Programmierung 2
 Properties 443
 Provider 127, 171, 180, 233, 259f.
 Prozedur 89
 Prozentzahl 86
 Prozess 339, 343, 346, 449
 Prozessor 448
 Prozessverwaltung 339

PSCX 426
 Put 132, 148, 253
 PutEx 132
 pwd 411
 Python 4

Q

QBasic 39
 Quartal 83
 QueryDialect 441

R

Read 188
 ReadAccess 463
 ReadAll 188, 190, 196
 Read-Host 409
 ReadLine 8, 165, 188f.
 Reboot 269
 Rechner *siehe* Computer
 Recht 215, 226, 316
 RecordSet 122, 171ff., 179f.
 ReDim 67
 Reflection 407f.
 REG_BINARY 305
 RegDelete 280, 311, 315f.
 REG_DWORD 305
 REG_EXPAND_SZ 305
 Register-CimIndicationEvent 435
 Register-Packagesource 427, 429
 Registry 117, 148, 157, 166, 280, 303ff., 316f., 374, 473
 REG_MULTI_SZ 305
 RegRead 305f.
 REG_SZ 305
 RegWrite 267, 279, 308, 313
 Rekursion 194, 199
 REM 42
 Remove 113, 238, 239, 254
 Remove-ADGroupMember 471
 Remove-ADObject 471
 Remove-ADOrganizationalUnit 452
 Remove-CimInstance 435
 Remove-Computer 450
 Remove-Item 411, 473, 476
 Remove-NetIPAddress 467
 Remove-NetRoute 467
 RemoveNetWorkDrive 223
 Remove-SmbShare 463
 Remove-VM 476
 Remove-WmiObject 435
 Rename 268
 Rename-ADObject 471
 Rename-Computer 450
 Rename-Item 411, 451

Replace 79, 329, 483
 Restart-Computer 450
 Resultant Set of Policies *siehe* RSoP
 return 417
 Revoke-SmbShareAccess 464
 REXX 4, 18
 Right 78, 167, 301, 483
 rm 411
 rmdir 411
 Rnd 66, 481
 Root 148, 269, 272, 294, 306
 RootDSE 241f., 260, 263f., 497
 Round 481
 Router 323
 RSoP 139
 RTrim 79, 483
 Ruby 4
 Rückgabewert 70, 89, 104
 runas.exe 391

S

SAMAccountName 245, 248f., 252, 263, 497
 Sammlung *siehe* Objektmenge
 Sapien 18, 108
 Save-Module 426
 Schablone 97
 Schleife 48, 61f., 111, 190
 Schlüssel 303ff., 315ff.
 Schlüsselwort 106
 Schnittstelle 98
 Scintilla 18
 Scopes of Management *siehe* SOM
 Screen Scraping 342, 347
 screnc.exe 389
 Script Center 14
 Script Debugger 22, 25
 Script Encoder 389
 ScriptEngine 486
 ScriptEngineBuildVersion 486
 ScriptEngineMajorVersion 486
 ScriptEngineMinorVersion 486
 Scripting 1, 8
 Scripting.FileSystemObject 111, 114, 120f., 433
 Scripting Runtime *siehe* SCRRun
 ScriptPW.Password 393
 SCRRun 118f., 180, 218, 290f., 300f., 335
 Scrrun.dll 119
 SDDL 457
 secedit.exe 138, 140
 Second 84, 484
 Sekunde 83f.

SELECT 122, 125, 139, 149f., 260f., 268f., 277, 279, 281f., 286ff., 294, 297
 Select Case 58, 217
 SelectNodes 335, 501
 Select-Object 406, 444, 450
 ServiceName 288f.
 Set-ADAccountPassword 471
 Set-AuthenticodeSignature 421
 SetBinaryValue 309
 Set-CimInstance 435, 445
 Set-Content 411, 449
 Set-DnsClientServerAddress 467
 SetDWORDValue 309
 Set-Executionpolicy 420
 SetExpandedStringValue 309
 SetGateway 323
 SetInfo 225, 235, 237f., 240, 242, 248, 253f.
 Set-ItemProperty 411
 SetLocale 484
 Set-Location 410f.
 SetMultiStringValue 309
 SetNamedItem 155
 Set-NetIPInterface 467
 SetPassword 234f., 246, 251
 SetStringValue 309
 Set-VMDvDrive 476
 SetWINSserver 325
 Set-WmiInstance 435, 445
 Sgn 481
 ShareName 215
 Shell.Application 456
 ShortName 201
 Show-Command 413
 Shutdown 269
 Sicherheit 12, 36, 373
 – WMI 146
 Sicherheitsprotokoll 271
 Sicherungskopie 366, 368
 SID 233
 Signatur 375, 386
 signcode.exe 375, 382
 Signcode-Wizard 381
 Signierung 384
 SilentlyContinue 454
 Sin 482
 single 418
 Single 51
 Skript 2, 8
 – MSH 414
 – signiert 375
 – Sperrung 375
 Skripteditor 402
 Skriptkodierung 389
 Skriptsprache 2
 Sleep 291
 Software 329, 334, 337

Softwareeinschränkung *siehe* SRP
 Softwareinstallation 475
 Softwarepaket 429
 Softwarequelle 429
 Software Restriction Policies *siehe* SRP
 Softwareverwaltung 329
 SOM 135, 353, 358
 Sonderordner 119
 Sonderzeichen 158
 Sortieren 405
 Sort-Object 405f., 449f., 505
 sp 411
 Space 483
 Spalte 122, 125, 173
 SpecialFolders 300, 499
 Speech 409
 Speicherbereich 102
 Speicherplatz 220
 Speicherplatzbelegung 219
 Speicherverwaltung 105
 Spitzname 97
 Split 81, 165, 173, 290, 483
 Sprachausgabe 409
 Sprache 2, 342
 SQL 122f., 125, 149f., 171, 260, 268, 287
 SQL Server 125, 480
 Sqr 482
 SRP 375, 386f.
 Startmenü 300
 StartMode 294
 Startmodus 288, 294
 Start-Process 406, 448
 StartService 288
 Startverzeichnis 194
 Start-VM 476
 Startzeitpunkt 294
 StdRegProv 303, 306, 309, 311f., 314, 316
 Stop-Computer 450
 Stop-Process 406f.
 Stop-VM 476
 StrComp 483
 string 418
 String 51, 483, 487
 StrReverse 483
 Strukturdaten 171
 Stunde 83, 84
 SubFolder 196, 198, 205
 Subnetz-Maske 320, 322f., 467
 Subtraktion 52
 Suchanfrage 137
 su.exe 390
 SWbemObject 98, 145
 SWbemObjectSet 145
 SWbemService 224, 337

SWbemServices 145
 Syntax 41, 90, 104, 110
 – coloring 18
 System 289, 294
 System32 450
 Systemdatum 484
 System.Diagnostics.Process 407
 Systemdienst 285, 449
 Systemintegrität 289
 Systemmanagement 142
 System.Management.
 ManagementObject 443
 Systemprotokoll 271
 SystemScripter 20, 22
 Systemsteuerung 232, 261
 System.Windows.Forms 454
 Systemzeit 484
 SYSVOL 361

T

Tabelle 122, 125, 173, 175, 246
 Tabellenausgabe 409
 Tag 83f., 155, 175
 Tan 482
 TargetInstance 282
 Taskmanager 346
 TB 419
 Tcl 18
 TCP/IP 319, 326ff., 467
 TechNet 14
 Temp 169, 183
 Terminate 348
 Test-Connection 452
 Text 179
 Textbearbeitung 162
 Textdatei 119, 124, 162f., 187f., 190, 226
 Textpad 18
 TextStream 121, 162f., 165, 167, 180, 183, 187f.
 TIFF 454
 Time 82, 484
 Timer 484
 TimeSerial 484
 TimeValue 484
 TotalSize 219
 Treiber 123
 Trim 79, 185, 291, 483
 True 54f.
 TrustPolicy 384f.
 TrustPolicy Editor 385
 type 411
 Type 201
 TypeName 50, 107, 487
 types.ps1xml 444
 Typsystem 2

U

Überwachung 119, 282, 296
 UBound 164, 485
 UCase 80, 196, 483
 Uhrzeit 82
 UltraEdit 18
 Umgebungsvariable 116, 450
 UNC 210, 274
 Ungleichheit 53
 Uninstall 337
 Uninstall-Package 430
 Universal Coordinated Time 443
 Unix 417
 Unterroutine 45, 88, 90, 104, 479
 – PowerShell 417
 Unterschlüssel 312
 Unterstrich 11, 45, 58
 Update 173
 User 110, 231, 238, 240, 251ff.
 User Account Control 29
 UserAccountControl 253f., 264, 497

V

Variable 45, 65, 88, 93, 102, 104, 189
 – PowerShell 417
 Variant 51, 74, 132
 VarType 487
 VBA 39
 VBScript 4f., 13, 27, 88, 91, 105f., 393
 – Funktionen 481
 VBScript.dll 5
 Verbindung 222
 Verbindungszeichenfolge 123
 Vergleich 107
 Vergleichsoperation 52
 Verknüpfung 117, 201
 Verschlüsselung 119
 Versionsnummer 11
 Verzeichnis 101, 121, 194, 196ff., 202, 204f., 231
 – Objekt 229
 – Recht 215
 – Struktur 207, 210
 Verzeichnisdienst 125, 127, 230, 236
 Verzeichnisstruktur 207, 210
 VHD 476
 VIM 18
 Virtualisierung 476
 Virtuelle Maschine *siehe* VM
 Vista 36
 – Sicherheit 36
 Visual Basic 479

- Visual Basic .NET 388
- Visual Basic Script 479
- Visual InterDev 25, 109
- Visual Studio 479
- VM 476
- VolumeName 111

- W**
- W3C 153
- Wahrheit 57
- Wahrheitswert 43
- Währung 85
- Warnung 272
- WBEM 142
- WbemLocator 334
- WebAdministration 472
- Webseite 342
- Webserver 411
- Website 472
- WeekDay 84, 485
- WeekDayName 485
- Werkzeug 109, 133
 - Debugger 22
- Wert 55, 311, 323
- WHERE 287
- Where-Object 406 ff., 449 f.
- while 418
- Win32 144
- Win32_ACE 460
- Win32_CDRomDrive 444
- Win32_ComputerSystem 265, 267 f.
- Win32_Group 452
- Win32_LogicalDisk 148, 215, 218, 223 f., 446, 450
- Win32_NetworkAdapter 321, 449
- Win32_NetworkAdapterConfiguration 150, 320 f., 323, 325 f.
- Win32_NTEventLogFile 278, 281
- Win32_NTLogEvent 150, 272, 277, 282
- Win32_OperatingSystem 269, 450, 497
- Win32_PerfRawData_PerfOS_Processor 448
- Win32_Printer 449
- Win32_Printjob 449
- Win32_Process 339, 341, 344, 348, 502
- Win32_Processor 448
- Win32_Product 329 f., 334, 408, 449, 475
- Win32_SecurityDescriptor 460
- Win32_Service 150, 285, 287 ff., 292 f., 296, 449
- Win32_Share 458
- Win32_Trustee 460
- Win32_UserAccount 452
- Win32_Videocontroller 444
- Win32_VideoController 436
- Win32_WinSAT 262
- Windows 35, 36
- Windows 7 3, 9, 126, 143, 262, 401
- Windows 8 3, 401, 441, 472
- Windows 9x 144, 273
- Windows 10 3, 143, 229 f., 261, 401 f.
- Windows 95 126, 143, 300
- Windows 98 126, 143
- Windows 2000 126 f., 143, 259, 279, 319, 323
- Windows 2000 Server 133
- Windows as a Service 401
- Windows Editor *siehe* Notepad
- Windows Explorer 10, 116
- Windows Management Framework 143, 401
- Windows Management Instrumentation *siehe* WMI
- Windows ME 126, 143 f., 273
- Windows NT 271
- Windows NT 4.0 126, 143, 259, 272
- Windows Remote Management 422
- Windows Script Component *siehe* WSC
- Windows Script File *siehe* WSF
- Windows Server 2003 126 f., 139, 143, 241
- Windows Server 2008 126, 401
- Windows Server 2008 R2 3, 384
- Windows Server 2012 3, 401, 441, 472
- Windows Server 2016 3, 127, 129, 143, 229 f., 241, 401 f.
- Windows-Sicherheit *siehe* Sicherheit
- Windows System Assessment Tool 261
- Windows Vista 126, 233, 261, 401
- Windows XP 3, 126 f., 143, 224, 267 f., 275, 351, 375
- Win.ini 167
- WinMgmt.exe 144
- WinMgmts 147, 149
- WinNT 7, 127, 129, 230, 233, 259
- WinRM 422
- WINS 319, 325 ff.
- WinSafer *siehe* SRP
- WITHIN 296
- WMI 142 f., 148, 150, 218, 226, 229, 265, 267, 269, 273, 277 f., 281 ff., 285, 288 f., 292, 296 f., 305, 310 ff., 316 f., 320, 327, 329, 334, 398, 418, 435, 437, 466
 - Filter 139
 - Impersonifizierung 392
 - Query Language 440
 - Repository 446
 - Scripting API 145
 - Tools 150
 - Version 143
 - WMIClass 437, 440
 - WMI Object Browser 150, 292, 339, 344
 - WMISearcher 449
 - WMISEARCHER 437, 440
 - Woche 83
 - Wochentag 83 f.
 - Wohlgeformtheit 153
 - Word 119
 - WQL 149 f., 218, 268, 272, 282, 287 f., 337, 339, 348, 440 f.
 - Write 191
 - WriteBlankLines 191
 - Write-EventLog 450
 - Write-Host 417
 - WriteLine 163, 169, 188, 191
 - WSC 18
 - WScript 7, 95, 117, 158, 165, 267, 291, 305, 308 f., 312, 329
 - WScript.Arguments 158
 - Wscript.Echo 70
 - WScript.Echo 7 f., 14, 43, 95
 - wscript.exe 4, 8, 33, 91, 158, 161, 374, 390 f.
 - WScript.Network 116, 497
 - WScript.Shell 116, 311, 315, 339, 502
 - WSF 20, 479
 - WSH 1 f., 4, 6, 8, 23, 25, 39, 103, 116 f., 157, 161, 163, 227, 274 f., 277, 283, 303, 374, 388, 393, 399, 480
 - Deaktivierung 374
 - Debugging 22, 161
 - Impersonifizierung 392
 - Kennwortspeicherung 392
 - Kommandozeilenparameter 161
 - Timeout 162
 - WSHCollection 118
 - WSHEnvironment 118
 - WSHExec 118
 - WSH.log 273
 - WSHNetwork 117, 222 f., 265
 - Wshom.ocx 116
 - WSHRun 115, 265, 267, 274, 279 f., 283, 299, 305, 308, 311, 314 ff.

WSH Runtime *siehe* WSHRun
WSHShell 117, 273 ff., 279 f.,
299 ff., 303, 309, 313, 316
WSHShortcut 118
WSHURLShortcut 118
WSH-Virus 373
WSMan 411
WS-Management 422 f., 435,
437
Wurzelschlüssel 305, 314, 317

X

XML 20, 151 ff., 157, 162, 175, 179,
181, 207, 243, 409, 418, 464 f.,
479
– Datei 175, 177, 179, 207, 210,
335, 337
– Dokument 153, 176

XMLDOMImplementation 154
XMLDOMNamedNodeMap 155
XMLDOMNode 155
XMLDOMNodeList 154 f., 176 f.,
210
XMLDOMParseError 154
Xor 54

Y

Year 84, 485

Z

Zahl 55, 99, 102, 321, 481 f., 485
Zahlensystem 43
Zeichenkette 93, 102, 151, 173,
196, 266, 274, 315, 483, 485,
487

Zeichenkettenverkettung 52
Zeiger 102
Zeitformat 482
Zeitintervall 484
Zertifikat 375 f., 382, 386, 421
Zertifikatsdatei 382, 385
Zertifikatsmanager 385
Zertifikatsspeicher 382
Zertifikatsvertrauensliste 381
Zertifikatsverwaltung 422
Zertifizierungsstelle 421
Zielhost 322
Zufallszahl 66
Zufallszahlengenerator 77
Zuweisung 48

www.IT-Visions.de

Dr. Holger Schwichtenberg

TECHNOLOGIEBERATUNG

SOFTWAREENTWICKLUNG

SCHULUNGEN

FACHBÜCHER

Wollen Sie mehr wissen?

Stehen Sie vor wichtigen Technologieentscheidungen?

Brauchen Sie Unterstützung für Scripting, .NET oder PowerShell?

- Beratung bei Einführung und Migration
- Öffentliche
- Individuelle Vor-Ort-Schulungen
- Fachvorträge
- Praxis-Workshops
- Coaching und Support (Vor-Ort, Telefon, E-Mail, Web-Konferenzen)
- Entwicklung von Prototypen und Lösungen

Kontakt:

Dr. Holger Schwichtenberg

Telefon +49 (0) 201/649590-0 (Mo-Fr, 9 bis 17 Uhr)

buero@IT-Visions.de

Bücher und Leistungen: www.IT-Visions.de

Schulungen: www.PowerShell-Schulungen.de

Community-Site: www.Windows-Scripting.de

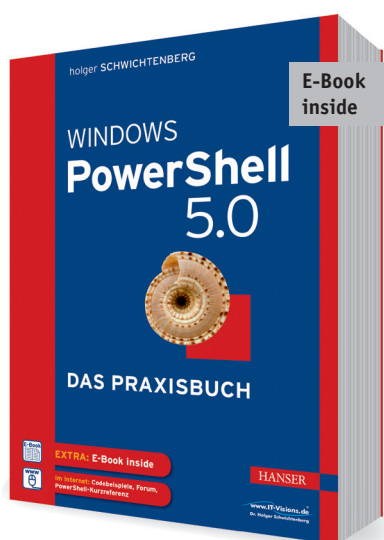


Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

HANSER

Unentbehrlich für Windows-Administratoren



Schwichtenberg

Windows PowerShell 5.0

Das Praxisbuch

1015 Seiten. Inklusive E-Book

€ 49,99. ISBN 978-3-446-44643-4

Auch einzeln als E-Book erhältlich

€ 39,99. E-Book-ISBN 978-3-446-44815-5

Windows PowerShell ist Microsofts mächtige Lösung für die kommandozeilenbasierte Administration und Scripting in Windows. Das Buch wurde auf PowerShell 5.0 aktualisiert und erweitert, kann aber auch für die Vorgängerversionen verwendet werden; die Unterschiede sind im Buch beschrieben.

Administratoren bietet dieses Buch eine kompakte Darstellung der vielfältigen Praxiseinsatzmöglichkeiten der PowerShell sowie ergänzender Commandlet- und Klassenbibliotheken. Berücksichtigt werden alle Windows-Versionen ab Windows XP bzw. Windows Server 2003 einschließlich der neusten Versionen Windows 10 und Windows Server 2016.

Mehr Informationen finden Sie unter www.hanser-fachbuch.de

Lizenziert für stillhard@gmx.net.

© 2016 Carl Hanser Fachbuchverlag. Alle Rechte vorbehalten. Keine unerlaubte Weitergabe oder Vervielfältigung.

WINDOWS SCRIPTING LERNEN //

- Einführung in Komponenten und Werkzeuge des WSH 5.8
- Commandlets und Werkzeuge für PowerShell 5.0
- Keine Programmierkenntnisse notwendig
- Mit zahlreichen Praxisbeispielen und -lösungen
- Über 300 Codebeispiele, Feedbackmöglichkeiten und Forum unter www.windows-scripting.de/leser

Sowohl in großen als auch in kleineren Computernetzwerken gibt es wiederkehrende Aufgaben, die sich durch Skripte automatisieren lassen. Windows bietet mit dem Windows Script Host (WSH) und der Windows PowerShell (WPS) zwei Produkte für diese automatisierte Systemadministration.

Administratoren und Power User ohne Programmierkenntnisse erhalten in diesem Fachbuch eine schrittweise Einführung in die Entwicklung von Windows-Skripten mit dem WSH, Visual Basic Script (VBScript) und verschiedenen so genannten COM-Komponenten sowie der PowerShell. Dabei werden Sicherheitsaspekte besonders berücksichtigt.

Das Buch eignet sich für die Administration aller Windows Client- und Windows Server-Versionen ab Windows XP bzw. Windows Server 2003 einschließlich der neusten Versionen Windows 10 und Windows Server 2016.

Dr. Holger **SCHWICHTENBERG**

zählt zu Deutschlands bekanntesten Experten für Scripting



und Programmierung mit Windows. Im Rahmen des Expertenteams der Firma www.IT-Visions.de

berät, schult und unterstützt er Unternehmen jeder Größe. Neben seiner Mitarbeit bei diversen Fachzeitschriften und heise.de hat er zahlreiche erfolgreiche Fachbücher veröffentlicht. Von Microsoft ist er ausgezeichnet als »Most Valuable Professional« (MVP).

AUS DEM INHALT //

- **WSH 5.8, VBScript 5.8:**
Lernen Sie die Komponenten und Werkzeuge kennen.
- **Praxislösungen:**
Erstellen Sie Skripte für Benutzerverwaltung, Active Directory, Gruppenrichtlinien, Computerverwaltung, Desktop, Dateisysteme, Dienste, Registry, Ereignisprotokolle, Prozesse, Hardware, Netzwerkconfiguration, Softwareverwaltung, Datenbanken, Text-, INI- und XML-Dateien.
- **Sicherheit:**
So unterbinden Sie Skripte, signieren digital und verschlüsseln und arbeiten mit der Benutzerkontensteuerung (UAC).
- **PowerShell 5.0:**
Erfahren Sie, wie Sie die mächtige Alternative zum WSH nutzen.

HANSER

